Quellen zur Geschichte

der

Sendgerichte in Deutschland.

Mit

Unterstützung der Savignystiftung

herausgegeben

von

Dr. Albert Mich. Koeniger,
Privatdozent für Kirchengeschichte an der Universität München.

München 1910.
Verlag der J. J. Lentnerschen Buchhandlung.
(E. Stahl.)

Quellen zur Geschichte

der

Sendgerichte in Deutschland.

Mit

Unterstützung der Savignystiftung

herausgegeben

von

Dr. Albert Mich. Koeniger,
Privatdozent für Kirchengeschichte an der Universität München.

München 1910.
Verlag der J. J. Lentnerschen Buchhandlung.
(E. Stahl.)

K. B. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Vor zwei Jahren hatte der Herausgeber in seinem ersten Bande der Sendgerichte in Deutschland (Einleitung S. 7) der Besorgnis Ausdruck gegeben, dass in absehbarer Zeit an eine Veröffentlichung der archivalischen Bestände über Sendgerichtssachen in den deutschen Diözesen nicht zu denken sei. Unterdessen ist es ihm doch möglich geworden, eine übersichtliche Fülle neuen Sendmaterials aus einer grösseren Zahl von Archiven auszuheben und dadurch im Vereine mit dem bereits gedruckten Stoff für die weitere Darstellung dieser rechts- wie kirchen- und kulturhistorisch gleich interessanten Gerichtsart eine breite, feste Grundlage zu schaffen.

Zu ihrem überwiegenden Teil ist die vorliegende Quellensammlung das Ergebnis einer Studienreise, die vom Herausgeber im Sommer 1908 unternommen wurde. Schon die bisherigen Kenntnisse und Forschungen wiesen auf die Gegenden am Mittel- und Niederrhein, namentlich auf die Diözesen Köln und Trier als die Hauptherde der Sendgerichte, woselbst diese nicht nur am längsten fortbestanden, sondern auch noch im 16. und 17. Jahrhundert eine Zeit der Blüte erlebten, da sie anderwärts längst verschwunden waren. Dazu verzeichneten die seit 1899 erscheinenden und bereits ziemlich weit gediehenen „Uebersichten über die kleineren Archive der Rheinprovinz“ (hgg. von der so rührigen Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde) zuviel noch unveröffentlichte Sendsachen und war andrerseits das bisher publizierte Material zu mager, als dass man für eine Weiterarbeit an der Geschichte der Sendgerichte archivalischer Forschungen gerade im Westen Deutschlands hätte entraten können. So war Zweck und Ziel der Reise von selbst gegeben.

Keine Ausbeute lieferten, wie der Ausbreitung und Dauer der Sendgerichte nach zu vermuten stand, das k. Staatsarchiv

Stuttgart, das k. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg, die kais. Bezirksarchive in Kolmar und Strassburg. Das gr. b. Generallandesarchiv Karlsruhe bot weniges, aber um so wichtigeres Material, hingegen häufte es sich bereits im k. Kreisarchiv Speier. Der Auffindung der einzelnen Stücke kamen hier nicht nur die mannigfachen Hinweise in den Arbeiten des ausgezeichneten Kenners der pfälzischen Kirchengeschichte, Reichsarchivrats Dr. Glasschröder (München) zustatten, sondern mehr noch die wohl zumeist von eben demselben herrührenden Nachträge im amtlichen Handexemplar der „Weistümer der Rheinpfalz" von Mayrhofer-Glasschröder, deren Benutzung von Kreisarchivar, jetzigem Reichsarchivrat Dr. Müller bereitwilligst gestattet wurde. In Worms und Mainz liessen sich Sendsachen nicht entdecken, dagegen im k. Staatsarchiv Wiesbaden für den Teil der ehemaligen Erzdiözese Trier rechts des Rheins, dann für die Diözesen Mainz und Worms. Der relativ grösste Teil der Ausbeute entfiel naturgemäss auf das Staatsarchiv Koblenz als der Zentrale für den Gebietsteil der Rheinlande, woselbst der Send noch in Protokollen von 1827 nachzuweisen ist (vgl. Nr. 130). Es war ein glücklicher Umstand, dass Herr Staatsarchivar Dr. Knipping dortselbst anlässlich gleichzeitiger anderer Arbeiten eine grosse Zahl von Weistümern zutage förderte, deren Vorhandensein die Repertorien nicht vermuten liessen, und dass derselbe die Güte hatte, diese Stücke dem Herausgeber zur Publikation zu überlassen. Die Stadtarchive Bonn und Köln enthielten nur wenig, mehr das Stadtarchiv Aachen und insbesondere wieder das Staatsarchiv Düsseldorf für die Erzdiözese Köln.

In den kleineren Archiven fanden sich bei der persönlichen Bereisung zumeist die Akten, wie sie in den Uebersichten bei Tille-Krudewig, Schäfer etc. verzeichnet stehen (Haaren, Kochem, St. Gereon in Köln, Laurensberg, Mayen, Monreal, Perscheid, Siegburg, Würselen); manchmal liessen sie sich auch trotz des eifrigsten Suchens nicht ausfindig machen (Bremm, Oberernst, Oberkassel b. Bonn), wie es denn öfter ebenso manchen Archivvorständen erging, die um Uebersendung von Archivalien gebeten wurden (Höngen, Münstermaifeld, Steeg, Walhorn b. Aachen). Doch war das immerhin tröstlicher, als wenn einige Stellen, selbst unter Beischluss von Rückporto, überhaupt sich jede Antwort sparten. Eine Reihe von entfernter

gelegenen kleinen Archiven hatte die Freundlichkeit, die Akten an bequemer gelegene Zentralen, an das Kreisarchiv Speier, die Universitätsbibliothek Bonn, das Stadtarchiv Köln, das Staatsarchiv Düsseldorf, auch an die Universitätsbibliothek München, zu übersenden (Fürstl. Leiningensches Archiv in Amorbach, Gemeinde Andernach, Bedburg, Fürstl. Salmsches Archiv auf Schloss Dyck, Pf. Frauenberg, Hochneukirch, Hüchelhoven, Mersch, Mürlenbach, Niederdollendorf, Ophoven, Overath, Prüm, Setterich, Sieglar).

Zwei Stücke (Nr. 16 und 128) entstammen in ihrem Wortlaut dem in Bonn bezw. Düsseldorf befindlichen Handapparat der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde zur Herausgabe der rheinischen Weistümer, während mehrere, sonst nicht bekannte Hinweise darin Anlass wurden, die zitierten Archivalien zur Abschrift oder Mitbenützung heranzuziehen (Nr. 12, 37, 39, 73, 122, 134, 136); zwei andere (Nr. 69 und 86) rühren unmittelbar von Herrn Reichsarchivrat Dr. Glasschröder her.

Hinsichtlich des Gesamtinhalts der vorliegenden Quellensammlung mag die ausdrückliche Bemerkung angebracht sein, dass Erläuterungen nur insoweit gegeben wurden, als sie zum nächsten Verständnis nötig waren und der für später vorbehaltenen Darstellung nicht vorgreifen. Soviel aber wird der erste Ueberblick schon zeigen, dass die selbst in Fachgelehrtenkreisen noch laufende Ansicht, der Send höre mit dem Beginn der Neuzeit oder gar schon im Frühmittelalter auf, nicht mehr Geltung haben kann.

Zum Schlusse obliegt dem Herausgeber die angenehme Pflicht, sich bei all denen aufs wärmste zu bedanken, die zum Zustandekommen dieser Sammlung beigetragen haben. Zunächst gebührt dieser Dank dem hohen k. b. Staatsministerium des Innern f. Kirchen- und Schulangelegenheiten für Gewährung eines Reisestipendiums, ferner den Herren Vorständen und Beamten der vorerwähnten staatlichen und städtischen Archive und Bibliotheken, sowie den Herren Pfarrern und Bürgermeistern der genannten kleineren Archive, im besonderen den Herren Reichsarchivrat Dr. Glasschröder in München, Archivrat Dr. O. Redlich in Düsseldorf, Staatsarchivar Dr. Knipping in Koblenz, Direktor Prof. Dr. Hansen und Stadtarchivar Dr. Keussen in Köln, Oberbibliothekar Dr. Wolf in München, Pfarrer W. Lückerath in Waldfeucht und Pfarrer J. Metternich in Müntz für mehrere Aufklärungen oder Abschriften, nicht weniger Herrn Universitäts-

professor Dr. Stutz in Bonn für die Liberalität, womit er den Weistümerhandapparat zur Verfügung stellte und für das Wohlwollen, mit dem er eine Unterstützung aus den Renten der Savignystiftung anregte und befürwortete, nicht zuletzt aber der Savignystiftungskommission an der k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München, namentlich deren Vorstand, Universitätsprofessor Hofrat Dr. K. v. Amira, für Gewährung der Mittel zur Deckung der Druckkosten und Archivausgaben.

München, 1. November 1909.

Der Herausgeber.

Inhaltsübersicht.

Die Zahlen links bezeichnen die fortlaufende Nummer, diejenigen rechts die Seiten. Ein † bedeutet, daß der betr. Text nur Wiederabdruck ohne neue Quellenvergleichung ist, ein *, daß auf einen Text (Handschriften, Drucke etc.) nur verwiesen ist, ein o, daß das betr. Stück (bisher ungedruckt) im Regest aufgeführt wird. — Erläuterung der Siglen siehe unten S. XVI.

Archivverzeichnis.

Es enthält nur jene Archive (z. T. auch Bibliotheken), aus denen der Herausgeber geschöpft hat. Die Zahlen bedeuten hier, wenn nicht anders notiert, die Nummern der Stücke.

1. Aachen StadtA. 42.
2. — Stadtbibl. 30.
3. Amorbach, Fürstl. Leiningensches Archiv 149; 152.
4. Bamberg KrA. 1.
5. Bedburg GemA. 20.
6. Billerbeck PfA. 80.
7. Bornheim PfA. 85.
8. Dürkheim PfA. 86.
9. Düsseldorf StA. 12 (öfter); 18; 21; 24 (öfter); 25; 37; 39; 47.
10. Dyck, Fürstl. Salmsches Archiv 11.
11. Ediger PfA. 101.
12. Frauenberg PfA. 12 (öfter).
13. Haaren PfA. 17.
14. Hüchelhoven PfA. 19.
15. Karlsruhe, Generallandesarchiv 91.
16. Koblenz StA. 8; 59 (öfter); 60; 73; 74; 75; 78; 92; 93; 94; 96; 99 (öfter); 101; 102; 104 (I—IV); 105; 106; 107; 109; 110; 111; 112; 113; 115; 117; 118; 120 I (vgl. auch S. 244[7]), II, IV; 121; 122; 123; 126; 127; 129 (öfter); 131; 133; 134; 135; 136; 137; 139.
17. Kochem a. d. Mosel S. 228[5].
18. Köln StA. 34.
19. — PfA. St. Gereon 23.
20. Konzen PfA. 24.
21. Lückerath Wilh., Pfarrer in Waldfeucht, Privatarchivalien 49.
22. Marburg StA. (Bodmann-Habelsches Archiv) 69; vgl. 59; 60.
23. Mersch PfA. 27.
24. München, kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Redinghovensche Sammlung) 12 (öfter); 27.
25. Niederdollendorf PfA. 28.
26. Ophoven PfA. 47.
27. Overath PfA. 31.
28. Prüm PfA. 130.
29. Setterich PfA. 35.
30. Sieglar PfA. 36.
31. Speyer KrA. 52; 53; 54; 55; 56; 59; 60; 61; 62; 63; 67; 71; 76; 77; 87; 88; 89; 90; 147; 150.
32. Trier, Stadtbibl. 8; 43; 74; 100; 132.
33. Wiesbaden StA. 71; 119; 145; vgl. S. 222[1].

Literaturverzeichnis.

Agende, Trierer: Libri officialis seu Agendae s. ecclesiae Treverensis pars prior, Aug. Trever. 1574.

(Anonymus), Die vormaligen Archidiakonate des Bistums Münster (westfäl. Teil), im: Pastoralblatt der Diözese Münster 25 (1887) 91—118.

Back Fr., Das Kloster Ravengiersburg, Koblenz 1841.

— , Die evang. Kirche im Lande zwischen Rhein, Mosel, Nahe und Glan bis zum Beginn des 30jährigen Krieges, 3 Bde., Bonn 1872—1874.

Becker J. H., Geschichte der Stadt Rade vorm Wald, Köln 1874.

— , Geschichte der Pfarreien des Dekanats Blankenheim (Dumont Bd. 4), 1893.

Beyer-Eltester-Görz, Urkundenbuch der mittelrhein. Territorien, Koblenz I (1860).

Binterim A. J., Denkwürdigkeiten der kath. Kirche, V 3 (1829).

— , Wie können Diözesansynoden ersetzt werden? Düsseldorf 1850.

— und Mooren J., Die alte und neue Erzdiözese Köln, 2 Bde., (1. Aufl.), 1828.

Blattau J. J., Statuta synodalia archidioecesis Treverensis, T. 1—8, 1844—1849.

Brilmayer K. J., Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart, Giessen 1905.

Brinckmeier E., Genealogische Geschichte des Hauses Leiningen, Braunschweig I (1890).

— , Glossarium diplomaticum, 2 Bde., 1850 und 1855.

Dahl Konrad, Beschreibung des Fürstentums Lorsch, Darmstadt 1819.

Decreta et Statuta dioecesanae synodi Coloniensis, Colon. 1667.

Delvos, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Siegburg (Dumont Bd. 39), 1896.

Dript Laur., Speculum archidiaconale, Neuhusii 1676.

Dumont K. Th., Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln (nach Dekanaten geordnet), bis jetzt 10 Bde.

Fabricius W., Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz (Publik. der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde Nr. 12); dazu:

— , Erläuterungen z. gesch. Atlas der Rheinpr. (Publik. Nr. 12, 3. Bd.), 1898.

— , Registrum visitationis sinodi sancte . . . in Cardono 1475 (Trier. Archiv 9 [1906], 1—35).

Falk F., Das Wormser Synodale von 1496 (Arch. f. kath. Kirchenrecht 55 [1886], 436—442).

Frey M., Beschreibung des kgl. bayer. Rheinkreises, Speier I u. II (1836), III u. IV (1837).

— und Remling Fr. X., Urkundenbuch des Klosters Otterberg, Mainz 1845.

Fürth H. A. Frh. v., Beiträge zur Geschichte der Aachener Patriziersfamilien, 3 Bde., Bonn 1882—1890.
Giersberg H. H., Geschichte der Pfarreien des Dekanats Grevenbroich (Dumont Bd. 22), 1883.
Glasschröder Fr. X., Das Archidiakonat in der Diözese Speier im Mittelalter Archiv. Zeitschr. Nr. 10 [1902], 114—154).
— , Urkunden zur pfälzischen Kirchengeschichte, München-Freising 1903.
— , Diözesankarte des Bistums Speier während des Mittelalters, Speier 1906. S. auch Mayrhofer.
Gottlieb Th., Mittelalterliche Bibliotheken, Leipzig 1890.
Grimm J. W., Weistümer, 7 Bde. (7. von R. Schröder), 1840—1878.
— , Deutsche Rechtsaltertümer, 2 Bde., Leipzig 1899 [4].
Gröteken H., Geschichte der Stadt und des Amtes Dahlen, M.-Gladbach 1870.
Gross H. J., Zur Geschichte des Aachener Reichs (Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins 5 [1883], 105 ff.; 219 ff.).
— , Die Sendgerichte im Aachener Reich (Aus Aachens Vorzeit 6 [1893], 126 ff.; 7 [1894], 1 ff.).
Grünenwald, Das Weistum von Kirchheim an der Eck (Pfälz. Museum 12 [1895], 18 ff.; vgl. ebenda 10 [1893], 31).
Halke H., Handwörterbuch der Münzkunde, Berlin 1909.
Haltaus Ch. G., Glossarium germanicum medii aevi, Lipsiae 1758.
Hardt, Luxemburger Weistümer, Luxemburg 1870.
Harster Th., Das Strafrecht der fr. Reichsstadt Speier (Gierkes Untersuchungen Heft 61), Breslau 1900.
Hartzheim (Schannat), Concilia Germaniae, Neisse, VI (1765).
Heck Ph., Der Ursprung der gemeinfries. Rechtsquellen (Neues Archiv 17 [1892], 567—598).
Hecking, Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft St. Vith, 1875.
Heussi K. und Mulert H., Kirchengeschichtlicher Atlas, Tübingen 1905.
Hilgard H., Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer, Strassburg 1885.
Hontheim N., Historia Trevirensis diplomatica, 3 T., Aug. Vind. 1750.
Hüllen F., Die erste tridentinische Visitation im Erzstifte Trier 1569 (Trier. Arch. 9 [1906], 35—86).
— , Das Dekanat Zell nach der Visitation i. J. 1569 (Trier. Arch. 10 [1907], 56—85).
Hurter A., Nomenclator literarius, Oenip. II [3] (1906).
Inama-Sternegg K. Th. v., Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte (Wiener Sitz.-Berichte, phil.-hist. Kl. 83 [1877], 135—210).
Inventare des gr. bad. Generallandesarchivs, hgg. von der gr. Archivdirektion, Karlsruhe I 1901.
Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens I: Reg.-Bez. Münster 3: Kr. Coesfeld, bearb. von L. Schmitz-Kallenberg (Veröff. der histor. Kommission für die Prov. Westfalen III), Münster 1904.
Jacobson H. F., Geschichte der Quellen des kath. Kirchenrechts in Preussen, Königsberg 1837.
Jansen Fr., Die Pfarre zum hl. Andreas in Stockheim, Zülpich 1893.
Katzfey J., Geschichte der Stadt Münstereifel, 2 Bde., Köln 1854/5.

Keussen H., Der Kölner Prozess gegen Gerhard Ellerborn, Z. d. Aachener Gesch.-Ver. 15 (1893), 26 ff.
Kluge Fr., Rotwelsch (Gaunersprache), Strassburg 1901.
Koeniger A. M., Die Sendgerichte in Deutschland, München I (1907).
Krebs R., Die linksrheinischen Weistümer im Leiningenschen Archiv zu Amorbach (Pfälz. Museum 25 [1908], 7—9).
Krudewig J., Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz III (1909); wegen Bd. II s. unter Tille.
Kück E. und Sohnrey H., Feste und Spiele des deutschen Landvolkes, Berlin 1909.
Kuhl J., Der Jülicher Kirchenstreit (Publik. aus der rhein. Geschichte 35), Bonn 1902.
Kumpfmüller M. W., Karte der kirchlichen Einteilung Süddeutschlands, 1857.
Kutscheit J. W., Kirchliche Karte Deutschlands, 1845.
Lacomblet Th. J., Archiv für die Gesch. des Niederrheins, Köln VII (1870), hgg. von W. Harless.
Lamprecht K., Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 3 T. in 4 Bd., Leipzig 1885/6.
Lörsch Hugo, Aachener Rechtsdenkmäler, Bonn 1871.
— , Die Weistümer der Rheinprovinz (Publik. der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 18) I 1 (1900).
Looshorn J., Die Geschichte des Bistums Bamberg, V (1903).
Lorenzi Ph. de, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier, 2 Bde., Trier 1887.
Lückerath W., Die Dekanate Süsteren und Wassenberg (Beitr. z. Gesch. von Heinsberg u. Umgegend I [1897] 8 und 14).
Maassen C. H. Chr., Geschichte der Pfarreien des Dekanats Königswinter (Dumont Bd. 28), 1890.
Marx J., Geschichte des Erzstifts Trier, 5 Bde., Trier 1858—1864.
Maurer G. L. v., Einleitung zur Geschichte der Mark, München 1854.
Mayrhofer J. und Glasschröder F. X., Die Weistümer der Rheinpfalz, Mitteilungen des histor. Ver. der Pfalz 16 (1892).
Mone, Zunftorganisation vom 13.—16. Jahrh. (Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 15 [1863], 13 f.).
Müller, Die Weistümer von Gladbach und Lüxheim (Niederrhein. Annalen 19 [1868], 266—275).
Noppius J., Aacher Chronika, Köln 1643.
Overmann A., Die Stadtrechte der Grafschaft Mark I 1: Lippstadt (Veröff. der histor. Kommission für Westf.), Münster 1901.
Plönnis, Statuta capituli ruralis Tulpiacensis, Kölner Pastoralbl. 24 (1890), 170 ff.
Quix Chr., Geschichte der St. Peterspfarrkirche zu Aachen, Aachen 1836.
Redlich O., Jülich-Bergische Kirchenpolitik (Publik. der Ges. f. Rheinische Geschichtskunde 28) I, 1907.
Remling Fr. X., Geschichte der Bischöfe zu Speyer I (1852), II (1854).
— , Geschichte der Abteien und Klöster in Rheinbayern, Neustadt I u. II (1836).

Restauratio capitulorum ruralium . . . sub ill. princ. Joanne Godefrido ab Aschhausen facta, Bambergae 1684.
Richthofen K. v., Friesische Rechtsquellen, Berlin 1840.
— , Untersuchungen über Friesische Rechtsgeschichte, 3 Teile, Berlin 1880 bis 1886.
Rosellen K. W., Die Pfarreien des Dekanats Brühl (Dumont Bd. 6), 1887.
Sammlung, Vollständige — deren die Verfassung des Erzstifts Köln betreffenden Stucken, 2 T., Köln 1772, 1773.
Schäfer H., Die Pfarrarchive von St. Gereon etc., Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 71 (1901).
— G., Weistum des Sends zu Nierstein (Archiv f. hess. Gesch. 12 [1868], 41—55).
Schannat J. F., Historia episcopatus Wormatiensis, Francof. I (1734).
Scheins M., Das Gerichtswesen zu Burtscheid im 16. Jahrh. (Zeitschr. des Aachener Geschichtsver. 2 [1880], 75—116).
Schmitt L. C., Die Bamberger Synoden (14. Bericht des histor. Vereins Bamberg [1851], 221 ff.).
Schmitz F., Das Messbuch zu Paffrath (Niederrhein. Annal. 87 [1909], 1—39).
Schmitz-Kallenberg L., s. Inventare Westfalens.
Schneider C., Geschichte des wild- u. rheingräflichen Hauses, Kreuznach 1854.
Schneider J., Das Sendweistum von Finkenbach (Anz. f. Kunde deutscher Vorzeit 19 [1872], 55).
Schorn C., Eiflia sacra (Publik. aus der rhein. Gesch. Nr. 9), I (1888), II (1889).
Schröder R., Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte, Leipzig 1907 [5].
Schröter Frh. v., Die Münzen von Trier 1556—1794 (Publik. der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 30), 1909.
Schüller Andr., Pfarrvisitationen in der Erzdiözese Trier (Trier. Archiv 14 [1909], 26 ff.).
Schulte J. Fr., Die Geschichte der Quellen und Literatur des kanon. Rechts, Stuttgart II (1877).
Schulze L., Art. „Brugmann“ in der Prot. Realenzyklopädie III[3] (1897), 507 bis 510.
Scotti, Sammlung der Gesetze und Verordnungen: Jülich-Berg I (1821); Kleve I (1826); Kurköln I (1830); Kurtrier I (1832).
Spruner K. v., Handatlas für die Geschichte etc., 3. Aufl., bearb. von Th. Menke, Gotha 1880.
Stadtrechte, Oberrheinische, I 4 (1898), ed. R. Schröder und C. Köhne.
Stählin O., Editionstechnik (Neue Jahrbücher f. klass. Altertum 12 [1909], 393—433).
Steiner J. W. C., Stadt und Abtei Seligenstadt, Aschaffenburg 1820.
Stramberg Frh. v., Rheinischer Antiquarius, III 17 (1870).
Tille A., Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz I (1899); II (1904) mit Dr. Krudewig (Publik. der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde Nr. 19 Bd. 1 u. 2; beide auch als Beihefte zu den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 1—7; Heft 8 (1905) von Dr. Krudewig, ebenfalls noch in den Annalen, das übrige nur mehr in den „Publikationen“ Nr. 19, Gesamtband III (1909). S. unter Krudewig.

Verzeichnis Rheinischer Weistümer, hgg. von der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde (durch K. Lamprecht), Trier 1883.

Vierling A., Eine Windberger Synodalvorschrift (Jahresbericht des histor. Vereins für Straubing 53 [1907]. 85—91).

Wagner G. J. W., Die vormaligen geistl. Stifte im Grossherzogtum Baden, Darmstadt I (1873), II (1878), letzterer Bd. hgg. von F. Schneider.

Wasserschleben F. G. A., Deutsche Rechtsquellen des Mittelalters, Leipzig 1892.

Weber H., Die Pfarrsynoden im alten Bistum Bamberg (Archiv f. kath. Kirchenrecht 72 [1894], 50—62).

Weech v., Das Wormser Synodale von 1496 (Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 27 [1875], 227—326, 385—454).

Wieland, Dalsheim („Vom Rhein“, Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins 7 [1908], 19 f.).

Würdtwein, Dioecesis Moguntina, 4 Bde., Mannheim 1768—1790.

Wunder Fr., Die Archidiakonate des Bistums Bamberg, Bamberg 1845.

Siglenverzeichnis.

1. Im textkritischen Apparat bedeutet + additur, — omittitur.

2. KW. = Kirchenweistum.
   SE. = Senderneuerung.
   SF. = Sendfragen.
   SM. = Sendmandat.
   SO. = Sendordnung.
   SPr. = Sendprotokoll.
   SR. = Sendrecht.
   SW. = Sendweistum.

3. BA. = Bezirksamt.
   D. = Dorf.
   Fl. = Flecken.
   K. = Kanton.
   Kr. = Kreis.
   St. = Stadt.
   W. = Weiler.

4. GemA. = Gemeindearchiv.
   KrA. = Kreisarchiv.
   PfA. = Pfarrarchiv.
   StA. = Staatsarchiv.
   StadtA. = Stadtarchiv.
   StadtB. = Stadtbibliothek.

Vorbemerkungen.

Der vorliegende Quellenband soll die Grundlage bilden für die weitere Darstellung der „Sendgerichte in Deutschland", wovon 1907 der 1. Band erschien. Die Fülle des neuen, noch ungedruckten Materials allein schon, die einen Anhang viel zu umfangreich gestaltet hätte, machte eine selbständige Publikation notwendig. Da zudem der alte, bereits gedruckte Stoff an so zahlreichen und verschiedenartigen Stellen, so namentlich in lokalgeschichtlichen Zeitschriften zu finden ist, erwies sich eine gewisse Konzentration desselben in einem Sammelwerk als rätlich. Damit ergab sich, abgesehen von der bequemeren Art des Zitierens, der Vorteil eines einheitlicheren Gesamtüberblickes über den Hauptquellenstoff und gerade dieser Umstand wird zum Verständnis und zur rechten Würdigung der Weiterentwicklung des Sends wie auch des sachlichen Inhalts nicht wenig beitragen.

Der Zweck bestimmte von selbst die Art der Ausgabe. Es sollte nicht das Quellenmaterial jeder Art geboten oder auch nur darauf hingewiesen werden — wörtliche Zitate können ja auch der kommenden Darstellung nicht erspart bleiben — sondern nur jenes, das in grösseren Stücken überliefert selbständigen Wert beanspruchen darf.

Die Hauptmasse bilden hier die Weistümer. Ganz analog denen der weltlichen Gerichte und Genossenschaften entstanden und diesen nachgebildet[1]) haben sie zum Inhalt entweder die gegenseitigen Rechte und Pflichten des Sendherrn bezw. der Sendgemeinde, manchmal auch den formellen Verlauf der Sendverhandlungen, oder aber die Rechte und Pflichten der Kirchenherren und Pastoren bezw. der Kirchengemeinde. Beziehen sich die ersteren auf den Send als solchen, so begreifen die letzteren in sich, was vor den Send gehörte, nämlich Kirchenbau, Kirchenausstattung, Stolgebühren, Zehnten, kirchliche Obliegenheiten, auch Feststellung der Wege und Stege. Beide Arten von Oeffnungen geschahen im

---

[1]) Ueber die Weistümer überhaupt vgl. J. Mayrhofer und F. X. Glasschröder, Die Weistümer der Rheinpfalz (Mitteil. des hist. Ver. der Pfalz 16 (1892) IX—XXIII; K. Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im MA. II (1885) 624—657; K. Th. v. Inama-Sternegg, Quellen der deutschen Wirtschaftsgesch., Wiener Sitz.-Ber. 84 (1877) 151 ff.

allgemeinen und regelmässig auf dem Send und man könnte sie, nimmt man auf den Ort der Weisung Rücksicht, durchweg als „Sendweistümer" bezeichnen, ja die Quellen tun das selbst öftere Male (Weistum des Sends oder Sehner- d. h. Sendschöffenweistum)[1]. Fasst man aber den Inhalt ins Auge, so lässt sich eine unterscheidende Benennung um so eher rechtfertigen, als damit sofort eine wesentliche Charakterisierung gegeben ist: die Ausdrücke Sendweistümer für die eine, Kirchenweistümer für die andere Art scheinen am passendsten und sind in den nachfolgenden Quellen angewendet worden. Im übrigen ist auch die letztere Bezeichnung den Quellen nicht ganz fremd, da wiederholt von „Weistum der Kirchen" gesprochen wird[2]. Dass sich beide Arten in ein und demselben Weistum beisammen finden können, ist nicht ausgeschlossen; doch nehmen dann meist jene die Kirche betreffenden Bestimmungen den breiteren Raum ein[3]. Von blossen Kirchenweistümern zu sprechen ist vor allem dort Anlass gegeben, wo der frühere Send aufhörte und die Landesherren die kirchlichen Rechte und Pflichten noch einmal von den Sendschöffen und der Kirchengemeinde weisen liessen, d. h. in protestantisierten Orten; solche Fälle trifft man namentlich für die Rheinpfalz an[4].

Was die Häufigkeit der Weisungen in zeitlicher und örtlicher Hinsicht anbelangt, so machen die Sendweistümer keine Ausnahme gegenüber den übrigen Arten. Zuerst sind sie im 14. Jahrhundert nachweisbar, etwas später als die weltlichen[5]) steigern sich dann in ihrer Anzahl im 15. und besonders im 16. Jahrhundert, um im 17. allmählich zu verschwinden. Am dichtesten finden sie sich in den Gegenden des mittleren (von der Diözese Speier an) und des niederen Rheins, während dem Osten und Süden zu keine Sendweistümer sich nachweisen lassen, wohl schon um desswillen, weil dort im allgemeinen der Send viel früher aufhörte.

Eine zweite Gruppe von Sendquellen bieten die Sendordnungen[6], die entweder den zeremoniellen Verlauf des Sendgerichts wiedergeben oder die Sendkompetenz (Sendfragen) weitläufiger beschreiben oder beides enthalten. Sie interessieren durch das Wechselvolle und Detaillierte ihrer Schilderungen, klingen aber naturgemäss immer wieder an analoge Beschreibungen des weltlichen Gerichtsverfahrens an. Die Sendererneuerungen aus den späteren Jahrhunderten frischen dann im grossen Ganzen das alte

---

[1]) Z. B. Steinsel (Trier).
[2]) Z. B. Gymnich (Köln); vgl. Frauenberg (Köln) u. a.
[3]) Vgl. z. B. Götzenbach, Hausen (Mainz) u. a.
[4]) Vgl. unter den Diözesen Mainz, Speier, Worms.
[5]) Die Sendordnung (zugleich Weistum) von Aachen (Lüttich) 1331, SW. von Boppard (Trier) 1389 u. a.
[6]) In der Terminologie von Sendquellen beobachtet man nicht selten Unklarheiten; so werden ausgesprochene Sendordnungen oft Sendweistümer genannt und umgekehrt.

Zeremoniell wieder auf, wenn sie auch meist eine vereinfachte Form des ganzen Betriebs erkennen lassen.

Eine dritte Abteilung endlich begreift Sendprotokolle in sich, die meist ziemlich einförmig und schematisch gehalten sind. Trotz ihrer Häufigkeit vermögen sie wenig Neues zu bieten und sind mehr von sitten- und zeitgeschichtlichem Werte[1]).

Für die Gestaltung der Ausgabe wurde als allgemeiner Grundsatz durchgeführt, bisher unveröffentlichte Sendweistümer ganz aufzunehmen, nicht publizierte Kirchenweistümer dagegen nur im Regest, da diese für die Geschichte des Sends eine untergeordnetere Rolle spielen. Mischformen wurden meist ganz aufgenommen, wofern nicht die rein kirchlichen Bestimmungen zu stark überwogen[2]). Was in den speziellen, grossen Weistümersammlungen von Grimm, Hardt und besonders Lörsch, auch in den friesischen Rechtsquellen bei Richthofen schon vorliegt, wurde nicht mehr abgedruckt, wenn nicht auf Grund neuer Handschriften bedeutendere Abweichungen und bessere Texte sich ergaben[3]). Selbstverständlich aber erheischte der Zweck einer Sammelausgabe, dass solche bereits gedruckte Stücke Aufnahme fanden, die an entlegeneren Orten, in weniger leicht zugänglichen Werken sich vorfinden; in dieser Beziehung schien ein Zuviel angezeigter als ein Zuwenig und die rechte Grenze zu ziehen, war manchmal nicht leicht. Nicht aufgenommen als selbständige Stücke sind auch die kleineren Reste von Weistümern, die in den Sendregistern und Visitationsprotokollen stehen, so in dem Kardener Sendregister von 1475, in dem Wormser Synodalregister von 1496, in dem noch ungedruckten Sendvisitationsregister von Tholey 1580 etc., aus den Sendprotokollen von 1652 (bei Würdtwein, Dioc. Mog. I (1768) 16—18)[4]). Nur wo Beziehungen zu edierten Stücken bestanden, wurden vergleichshalber die einschlägigen Reststücke in den Noten mit aufgenommen[5]).

Bezüglich der Sendordnungen wurden weniger rigorose Grundsätze geltend gemacht, angesichts der viel unmittelbareren Bedeutung dieser Gattung von Sendquellen. Namentlich galt es solche, bereits gedruckt vorliegende Ordnungen wieder abzudrucken, die im Verein mit anderen Stücken gleicher Art ein Gesamtbild für einen bestimmten Bezirk ergeben[6]).

---

[1]) Besondere, hier veröffentlichte Stücke sind die Sendrechte des Propstes von Münstermaifeld und eine Sendpredigt aus Pfalzel (Trier).

[2]) Vgl. z. B. Weyer (Köln) gegenüber Niederkirchen (Mainz).

[3]) So Barweiler, Frauenberg (Köln), Simmern (Mainz).

[4]) Gar keine Rechtsaufzeichnungen enthalten die Sendregister von St. Maria zu Mainz 15./16. Jahrh., von St. Viktor ebendort, von St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, für den Taubergau, St. Stephan, für Friedberg (alles bei Würdtwein, Dioc. Mog. I 147 ff.; 323 ff.; 549 ff.; 653 ff.; III 6 ff.; 250 ff.).

[5]) Z. B. Pommern (Trier).

[6]) Vgl. Aachen, Würselen, Laurensberg gegenüber Haaren als Ordnungen des Aachener Reichs; Lasserg gegenüber Münstermaifeld.

Für die Sendprotokolle kam lediglich der Gedanke in Betracht, einige typische Beispiele aus verschiedenen Jahrhunderten auszuwählen und insbesondere noch ein Stück aus der allerletzten Zeit des Sends, von 1827, zu bringen[1]).

Wo sich Gelegenheit bot, wurde auf gedruckte und besonders ungedruckte Sendquellen grösseren Umfangs, die hier nicht weiter berücksichtigt werden konnten, hingewiesen, so namentlich durch Angabe etwaiger, in den Archiven liegender Sendprotokolle. Alle derartigen Stücke aber zu verzeichnen, erschien überflüssig, da sie ohne sonderliche Mühe beispielsweise in den Archivübersichten von Tille-Krudewig eingesehen werden können[2]).

Die einzelnen Nummern sind nach alphabetischer Reihenfolge der Diözesen geordnet, zu denen die betreffenden Orte früher gehörten; die jetzigen Diözesen findet man nötigenfalls bei den Ortsangaben verzeichnet. Genauere Angaben wie etwa die der Archidiakonate und Dekanate liessen sich nicht machen, ohne mannigfachen Irrtümern ausgesetzt zu sein. Die Hilfsmittel für derlei detaillierte Dinge sind bis heute noch viel zu mangelhaft, um Sicherheit zu gewährleisten, wie denn überhaupt die kirchliche Geographie — man wird sich dessen am besten bei derlei Arbeiten bewusst — noch sehr im argen liegt[3]).

Die Datierungen unter den Titeln beruhen in erster Linie auf den eigenen Angaben der Stücke; wo solche nicht vorhanden waren, wurde das Datum oder die Zeit der Abschrift, soweit diese nicht jüngsten Ursprunges ist, angegeben und wo dieses fehlte, eine ungefähre Zeitangabe für die Stücke in Rücksichtnahme auf andere ähnliche zurecht gelegt. Wieweit tatsächlich dieselben in ihrem Alter zurückreichen, lässt sich fast niemals mit Sicherheit sagen; meistens haben wir über die ersten Aufzeichnungen keine Kunde und auch vor der ersten schriftlichen Fixierung konnte ein Weistum schon längst mündlich gewiesen oder eine Ordnung beobachtet worden sein[4]). Jedenfalls aber können die Ordnungen und Weistümer nicht viel über das 12. Jahrhundert hinauf verlegt

---

1) Prüm (Trier). — Die bei Krudewig III 118 zitierten Sendprotokolle von Ernst a. d. Mosel, die gleichfalls bis 1827 reichen, konnte ich im dortigen Pfarrarchiv nicht ausfindig machen.

2) Der I. Band derselben von Tille hat allerdings ein höchst mangelhaftes Sachregister.

3) Ausgezeichnete Dienste leisteten u. a. W. Fabricius, Hist. Atlas der Rheinprovinz sowie dessen Erläuterungen (1898), dann die Karte der alten Diözese Speier von F. X. Glasschröder 1906. Eine gute Karte der kirchl. Einteilung Süddeutschlands (bis über Köln hinaus) gab M. W. Kumpfmüller 1857 heraus, weniger brauchbar ist die kirchliche Karte Deutschlands von J. W. Kutscheit 1845. Viel zu wenig bietet in dieser Hinsicht der neue kirchengeschichtliche Atlas von Heussi-Mulert 1905; brauchbarer ist die Karte der kirchlichen Einteilung bei Spruner-Menke 1880.

4) Wie der Inhalt eines Weistums im Laufe der Zeit sich wandeln konnte, darüber vgl. Ediger (Trier).

werden[1]); man wird am ehesten das 13. als die Werdezeit fester Sendnormen ansehen müssen; Näheres hierüber gehört in den zweiten darstellenden Band.

Bei Hinweisen auf Archivalien und Drucke wurde für die einzelnen Nummern möglichste Vollständigkeit erstrebt; wenn trotzdem Publikationen lokalster Art etwa übersehen worden sein sollten, so wird sich das entschuldigen lassen.

In Behandlung der Texte selbst wurden die gewöhnlichen Editionsgrundsätze angewendet, ja in dem textkritischen Apparat sogar neuesten Wünschen in etwa Rechnung getragen[2]). Für die deutschen Texte galten als allgemeine Normen die Anweisungen von Julius Weizsäcker in den deutschen Reichstagsakten I (1867) LX—LXXXXIV, genauer die prägnanten Regeln von L. Quidde in seinem Vorworte zum 12. Bande desselben Werkes (1901) S. XIII. Der in neuerer Zeit beobachtete Brauch, etwa vom 18. Jahrhundert an die Schreibweise der Quellen selbst im ganzen beizubehalten, ist einheitlicher Gestaltung wegen nicht nachgeahmt worden, insbesondere wurde die Regel, nur Eigennamen und Satzanfänge mit grossen Buchstaben zu beginnen, für alle Texte gleichmässig durchgeführt.

In die textkritischen Noten konnten unbedeutende Abweichungen bei den Lesarten verschiedener Hss. bezw. Drucke, insbesondere blosse stilistische Wendungen oder mundartliche irrelevante Einzelheiten nicht berücksichtigt werden. Es war um die Sachen zu tun, nicht um belanglose Worte, obwohl freilich manchmal eine genauere Kennzeichnung auch kleinerer Unterschiede vonnöten gewesen. Für die Feststellung der Priorität und etwaiger Abhängigkeitsverhältnisse wurde jedoch selbstverständlich auf derlei Dinge von vornherein das Augenmerk gerichtet.

Mit erläuternden Anmerkungen wurde sparsam verfahren, da es nicht Absicht der Publikation sein konnte, alle auch die kleinsten Dinge und Verhältnisse zu erklären; insbesondere wurde nur die allernotwendigste einschlägige lokale Literatur herangezogen, selbst da, wo spezielle Erscheinungen gar wohl bekannt gewesen wären, und mit Worterklärungen vielleicht für manchen Leser gekargt. Andrerseits fanden sich aber auch, wie es bei mundartlichem, unveröffentlichtem Material erklärlich ist, Ausdrücke, die mit dem besten Willen nicht aus den Wörterbüchern gedeutet und belegt werden konnten. Das Wortregister wird darüber Aufschluss erteilen[3]).

---

[1]) Vgl. die noch einfache Ordnung vom Ende des 10. Jahrh. für Köln (Königer, Sendgerichte I 198 f.).

[2]) O. Stählin, Editionstechnik (Neue Jbb. f. klass. Altertum 12 [1909] 393—433).

[3]) Ein Wörterbuch der rheinischen Mundarten, die hier vornehmlich in Betracht kamen, ist bekanntlich jetzt in Vorbereitung.

Wohl wäre eine Uebersichtskarte vor allem zur Kenntlichmachung der speziellen Weistümergebiete, überhaupt zur Orientierung über viele kleine Orte manchem vielleicht wünschenswert gewesen; allein einmal würde damit nur bestätigt, was man von den Weistümerherden überhaupt schon weiss[1]) und für Spezialgeographie muss auf Detailkarten verwiesen werden, auch geben die Ortsangaben an der Spitze der Stücke bereits die erstnotwendigen Aufschlüsse. Sodann aber bietet ja dieser Quellenband durchaus nicht schon allen Stoff für die Sendgerichte in Deutschland[2]) und so würde eine Karte nur lückenhaft werden.

Seinem Zwecke jedoch, die erstnotwendige Grundlage für die weitere Darstellung der Sendgerichte zu geben, wird der vorliegende Band mit seinem Material genügen; ob dann noch mehr oder weniger Sendweistümer und Ordnungen sich finden, das wird an dem hiermit gewonnenen Bilde wesentlich kaum mehr viel ändern.

---

[1]) Vgl. die Weistümerkarte in Lamprechts Wirtschaftsleben, II. Bd.

[2]) Vor allem wären noch die westfälischen Archive zu durchforschen; auch viele kleinere, namentlich Pfarrarchive der Rheinprovinz sind noch nicht untersucht.

Diözese Bamberg.

1. Senderneuerung und Sendmandat für die Diözese Bamberg.

1589 Mai 26.

Aus den „Rezeßbüchern des Domkapitels Bamberg" Bd. 18 fol. 348 f., im KrA. Bamberg Rep. 69[1]).
Ungedruckt.

Actum freitags vor Trinitatis den 26. mai anno [15]89 in capitulo peremptorio Trinitatis ordinario.

Zum andern brachten ihre gnaden für, wie mein gnädiger fürst und herr von Bamberg von derselben begehrt, diejenigen pfarrer ufm land, so in der kreuzwochen jüngsten[2]) ihre fahnen (wie sie zu thun schuldig) nicht herein verschaffet, zu gebührlicher straff zu nehmen. Weil es aber zu viel unkostens geben würde, wann man zu einem jedwedern deshalben in sonderheit schicken sollte und aber ihre gnaden ohne das entschlossen, den synodum ufm land, wie der vor in allen pfarren gehalten worden, wieder ausschreiben und mandirn zu lassen, immaßen sie dann dieser tagen ein formulam mandati, bei herrn Marquardten von Berg, als damals domdechanten abgangen[3]), bekommen, so wollten sie die obangeregten pfarrer alsobalden auch mit zitirn lassen. Hierauf so ließ ein ehrwirdig domkapitul gefallen, daß berührter synodus wieder ausgeschrieben würde. Und ist dies die formul des mandats, so man vor alters gebraucht.

Marquardus de Berg, iurium doctor, dei gratia decanus ecclesiae Bambergensis, iudex ordinarius civitatis et diocoesis Bambergensis, dilectis vobis in Christo infrascriptis presbyteris nec non universis parochialium ecclesiarum rectoribus, plebanis, viceplebanis, altaristis, vicariis, sacellanis caeterisque personis super executione p. m.[a])

---

[a]) praesentis mandati.

---

[1]) Die Mitteilung und Abschrift dieses Stückes verdanke ich dem Kreisarchiv Bamberg.

[2]) (1589) Mai 5.—7.

[3]) Marquard von Berg, Domdechant zu Bamberg, ward 25. Juli 1575 zum Bischof von Augsburg erwählt und resignierte 23. August die Domdechantei (J. Looshorn, Gesch. des Bistums Bamberg V (1903) 77).

requisitis nec non communitatibus, burgimagistris, proconsulibus, scabinis, villanis et prioribus et eorundem advocatis quibuscumque per civitatem et diocoesin praedictas ubilibet constitutis salutem in domino et in commissis debitam adhibendam solicitudinem. Cum synodum sanctam in vestris ecclesiis ac locis per officialem nostrum certis aliis arduis et legitimis in civitate Bambergensi praepediti negotiis ad correctionem et informationem vestrorum personaliter celebrare et visitare ex tradito nobis incumbit officio, sed cum de praesenti anno officialis noster propter huiusmodi negotia synodum praelibatam loco nostri invisere et ille personaliter interesse non possit, idcirco de vestra et cuiuslibet vestrum circumspectione confici vobis et cuilibet vestrum vices nostras hoc tempore committendas duximus districte praecipiendo mandantes, ut vos et quilibet vestrum in parochia sua die, loco et hora ab antiqua consuetudine introductis vestris parochianis sono campanarum vel alio signo, ut moris est, convocetis, nomine et loco nostri et officialis nostri synodo in eisdem celebrandae praesideatis synodaliumque testium delationes et accusationes atque causas quascumque in ea delatas recipiatis et in scriptis redactas una cum iuribus synodalibus collectis nobis aut officiali nostro ea qua primum poteritis sollicitudine praesentare ac partes et causas huiusmodi pro iustitia recipienda ad nos officialem nostrum remittere curetis. Vobisque omnibus et singulis praemissis in virtute sanctae obedientiae atque sub excommunicationis poena districte praecipiendo mandamus, quatenus eosdem vestros plebissanos et alias personas adiunctas cum ea qua decet reverentia loco nostri et officialis nostri ad praesidendum synodo sanctae et eandem celebrantem recipiatis et admittatis, nobis et officiali nostro obedire curetis.

Mandamus etiam sub excommunicationis poena vobis et cuilibet vestrum ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, ut sigillum suum aut in eius defectum manum suam propriam circumferentiis mandati nostri apponant, in signum praesentationis sibi factae, mandatis nostris in omnibus obedientes, prout nostram et canonicam effugere voluerint ultionem. Datae Bambergae anno Christi Jesu."

2. Sendordnung für die Diözese Bamberg.

17. Jahrh. Anf.

Ms. vom Anf. des 17. Jahrh.; nach L. L. Schmitt, Die Bamberger Synoden, 14. Ber. des hist. Ver. Bamberg 1851, S. 35, 41 in der k. Bibliothek zu Bamberg[1]).

Gedruckt: Restauratio capitulorum ruralium . . . sub ill. princ. Joanne Godefrido ab Aschhausen[2]) facta; diese Restauratio wurde 1684 unter Fürst-

[1]) Zurzeit ist es weder in der dortigen Bibliothek noch im k. Kreisarchiv ausfindig zu machen. (Gütige Mitteilung der Bibliotheks- bezw. Archivverwaltung).

[2]) 1609—1622.

bischof Marquard Sebastian[1]) neu herausgegeben. — Neudruck: Schmitt a. a. O. 221—223; danach hier wiedergegeben. — Bei Fr. Wunder, Die Archidiakonate des Bist. Bamberg 1845, 32 f. und H. Weber, Die Pfarrsynoden im alten Bist. Bamberg (Arch. f. kath. Kirchenrecht 72 [1894] 53 f.) ein Auszug in Uebersetzung.

Modus celebrandi synodos parochiales per totam ecclesiam Bambergensem.

1. Parochiales synodi celebrantur a mense octobri usque ad festum nativitatis domini, certo aliquo die festo, qui ex praecepto celebratur.

2. Denuntiabitur synodus publice in parochia tribus dominicis aut festis diebus post concionem, ne ullus paterfamilias eius ignorantiam praetendat; omnes enim comparere tenentur.

3. Synodi assessores erunt parochi, beneficiati, capellani, praefecti, consules atque officiales reverendissimi principis et episscopi Bambergensis, quibus duo e senatu civico vel e communitate seniores adiungentur ex omnibus pagis ecclesiae parochiali subiectis.

4. Celebrabitur synodus in ecclesia parochiali illico a meridie parocho cum assessoribus in choro circa mensam considente.

5. Si chorus sit nimis angustus, ut parochiani singuli secrete examinari non possint, examinabuntur in sacristia praesentibus assessoribus supradictis vel omnibus vel saltem aliquibus, vel etiam in media ecclesia celebrari poterit synodus aliis in coemiterio expectare iussis.

6. Tenentur in synodo comparere omnes patresfamilias totius parochiae et omnium pagorum ac villarum, similiter ac viduae, ut de familia sua rationem reddant.

7. Synodus inchoabitur cum hymno „Veni creator Spiritus" cum versiculo et collecta de Spiritu sancto et terminabitur vesperis et „Salve Regina" etc. Demum populus cum benedictione parochi dimittatur.

8. Qui sine parochi et assessorum licentia emanent e synodo non oppressi gravi aliquo morbo, a saeculari brachio cogantur sine ulla remissione unam cerae libram solvere ecclesiae parochiali; si saepius quam semel, mulcta multiplicetur.

9. Patresfamilias omnes et singuli examinentur in sequentibus punctis: quot habeant animas in sua domo una cum liberis ac servis atque ancillis; an omnes in paschate communicarint et qui non; an omnes catholici et qui non; an aliqui e filiis annos discretionis attigerint et apti sint ad sacram communionem; mittantur et instruantur. Examinentur insuper omnes et singuli sub obtestatione fidelitatis, quam celsissimo et reverendissimo principi debent, an sciant aliquos magiae, veneficiis et superstitionibus ac divinationibus deditos, vetulas inprimis morborum incantationes usurpantes, parentum enormes percussores, blasphemos in deum et sanctos, adulteros,

[1]) M. S. Schenk von Staufenberg 1683—1693.

fornicatores, clandestine matrimonia contrahentes, contractus matrimoniales non servantes, coniuges non cohabitantes, matrimonia in gradibus prohibitis consanguinitatis vel affinitatis vel cognationis spiritualis ex baptismo vel confirmatione contracta, aleatores et prodigos heluones, violatores festorum et ieiuniorum.

10. Casus omnes matrimoniales officiali consistorii per literas significentur, reliqui casus ad reverendissimum et celsissimum principem atque ad iudicium vicariatus sine mora deferantur cum immorigerorum nominibus, qui in synodo non comparuerunt.

11. Qui synodo assident omnia, quae audiunt ab examinatis parochianis deponi, silentio tegant sub ea, qua principi obligati sunt fidelitate.

12. Singulorum depositiones et examina excipiat et scribat publicus civitatis aut communitatis scriba et si hoc recuset, a magistratu politico adigatur.

13. Si qui ob admissa sint obiurgandi, parochus id eo effectum dabit modo, ut potius ex fraterna charitate quam alio quopiam depravato affectu profectum esse censeatur.

3. Sendordnung von Litzendorf.

17. Jahrh. Mitte.

Litzendorf, Df. Bayern, Kr. Oberfranken. Ms. 17. Jahrh. Mitte, PfA. Litzendorf.

Gedruckt: H. Weber, Die Pfarrsynoden im alten Bistum Bamberg, im Arch. f. kath. Kirchenrecht 72 (1894) 55—58; danach hier wiedergegeben.

Ritus synodalis.

[1] Ich N. N., der zeit pfarr und kirchherr allhie zu Litzendorf, ruffe aus und verkündige zum ersten (zweiten, dritten) mahl den heiligen synodum, welcher den N. als zukünftigen N über N. tag alten löblichen herkommen und gebrauch nach in unserer kirchen nachmittag wird gehalten werden. Darzu sollen kommen alle inwohner dieser pfarr, wie dan ein jeglicher darzu gelobt und geschworen hat, und alda rügen ein jeder insonderheit auf sein ayd, welchen er gelobt und geschworen hat, und was da rugbar ist, ein rug für ein rug, ein leimuth für ein leimuth, ein wahrheit für ein wahrheit, auf dass das übel gestrafft und christliche ordnung erhalten werde. Welcher aber ohne erhebliche ursach und erlaubtnus aussen bliebe, deren solle ein jeder 1 ℔ wachs zum gotteshaus verfallen haben. Und die noch nicht zum hl. synod gelobt und geschworen, als die junge männer und neue hauswirth, sollen kommen und am bestimbten tag zum hl. synodo geloben, christlichen glauben zu halten und handzuhaben. — Et haec congregatis parochianis tuis tribus distinctis vicibus de cathedra leges.

[2] Pfarrer in beysein deren vorgehren, burgermeistern und heiligenpflegern am tisch mitten in der kircg spricht: So gehe ich

dan den heiligen synodum an wegen des hochwürdigen meines gnädigsten fürsten und herrn zu Bamberg, wegen meiner als pfarrverwesers disses gotteshaus, umb meiner zeugen wegen und gebiete, dass keiner kein stuel reume biss zum ende des synodi. Welcher nun etwas vorzubringen hat wieder folgende synodalarticul oder sonsten wider gottes christliche ordnung, die ich jetz lesen will, der thue es hernacher alsbalden.

[3] Articuli synodales.

1. Alle junge ehemänner, so sich in den heiligen ehestand begeben, so wohlen auch die jungen, so sich anderst woher in die pfarr begeben und noch nicht zum synodum gelobt, sollen alhier gegenwerdig erscheinen und dem hl. synodo in geistlichen fällen, so anbefohlen werden, gehorsam leisten.

2. Sollen die verordnete dorfsburgermeister aus christlichem eyfer die verächter göttliches worts, die bey dem namen gottes, leichnamb, sacrament, layden und wunden Christi schweren, es seye gleich fraw- oder manspersohn, jung oder alt, so lieb ihnen ist ihre seelichkeit, getreulich ansagen.

3. Sollen angeklagt werden, welche die hochheilige fest und forderst die sontäg nit feyern oder halten und unter dem ambt der heiligen mess und predig in würzheussern fressen und saufen und an deren heiligen abent biss an den halben tag turnieren und spielen, dardurch forderst die predig versäumbt; auch diejenige, so ihr gesindt durch arbeit und geschäfft von kirchengehen hindern und abhalten.

4. Alle die ehebrugs oder zauberey verdächtig seint; beynebens die auch mit segnen und anderen teufels werken umbgehen.

5. Die wider den christlichen glauben heimb- oder offentlich disputiren und vor christlicher catholischer kirchen frevent- und spöttlich reden und kirchliche cerimonien spotsweis immitiren.

6. Alle wucherer, die unchristlicher weis ihren nechsten übernehmen oder betrigen, falsche wahr geben und ungebührliche hantirungen treiben, nemblich von 100 fl. 6, 7, ja auch 9 oder mehr fl. nehmen, es sey gelt oder geltes werth.

7. Die meinaidigen, so wider ihre gethane aydschwur schweren und sonst leichtfertig zum schweren seind.

8. Die roh und gottlosen leuth, die das hl. vatterunser, den hl. englischen gruss und die articul des hl. apostolischen glaubens nit können und wissen, auch ihre kinder und gesind zum gebet nicht anhalten und gewehnen; item welche ohne erhebliche ursach zu ostern nicht gebeigt oder communicirt haben.

9. Die dem hl. hochwürdigen sacrament kein ehr erzeigen, wan es über die gassen oder veld getragen oder auch in der kirchen, wen es vom priester unter dem ampt der hl. mess aufgehoben wird.

10. Die auch heimblichen hass und neyd lange zeit im jahr getragen, ihren negsten aus christlich brüderlicher lieb nit ver-

zeihen wollen, die ihrem negsten mit schmach und schänden die ehr abschneiden, den selben verläumen und bey den leuthen verdächtig und verhasst machen.

11. Die mit abscheulichen krankheiten behafftet, damit die bädern inficirt und vergifft werden.

12. Die ein ganz langes jahr zur kirchen, predigen und gottesdiensten nit kommen, sondern ihren hausgeschäften alein abwarden, hintangesetzt ihrer seelen heil und seeligkeit.

13. Die an frey- und sambstäg oder sonst andern verbottenen zeiten auch mit ergernus ihres negsten gar ohne schew und forgt gottes fleisch essen oder ihren taglohnern und diensboten vorsetzen.

[4] Juramentum novorum.

Ich N. N. gelobe, verjehe und schwere dem hl. synodo, dass ich jeder zeit, so lang mir gott das leben verleyhet, wolle halten und handhaben aus christlichen gehorsamb, was mir in gewissen fällen die christliche katholische kirch befiligt zu halten; dar zue helfe mir gott und seine hl. evangelia. Im anfang war das word und das word war bey gott.

Diözese Bremen.

4. Das Rüstringer Sendrecht.

13. Jahrh.

Rüstringerland, westl. der Wesermündung (im Oldenburgischen), bildete ein eigenes Archidiakonat[1]).

Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Friesische Rechtsquellen 1840, 127—130 (fries.)[2]).

„Hirr is eskrivin alsa den riucht, sa us god selva setta anti kinig Kerl ur ief“ etc.

Diözese Ermland.

5. Sendordnung für die Diözese Ermland.

1444 Jan. 18.

Aus einem Folianten, betitelt: „Alte babstliche Privilegia“ fol. 141r—142v, Geh. Arch. zu Königsberg.

Gedruckt: H. F. Jacobson, Gesch. der Quellen des kath. Kirchenrechts in Preussen, Königsberg 1837, S. (270—278).

Franciscus dei gratia episcopus Warmiensis universis et singulis ecclesiarum parochialium rectoribus et eorum loca tenentibus per sedem Crutzberg[3]) constitutis salutem in domino.

---

[1]) Richthofen, Fries. Rechtsgeschichte II 1201.

[2]) Ueber die Quellen ebenda S. XIII f.

[3]) Kreuzburg, St. Prov. Ostpreussen, Kr. Pr.-Eylau.

[1] Noveritis quod nos officium visitacionis ecclesiarum parochialium exequi cupientes constituimus et deputamus dictarum ecclesiarum et populi sub eis constituti visitatores honorabiles viros dominos Petrum plebanum in Melsack[1] et Jacobum plebanum in Wartynberg[2] curie nostre penitenciarium ad recipiendam denunciacionem super excessibus per dictam sedem Crutzberg constitutis. Unde vobis omnibus et singulis intimamus quod dicti domini visitatores infrascriptas ecclesias in dicta sede Crutzberg dante domino visitabunt videlicet die purificacionis Marie in Crutzberg, feria secunda in Tiffentail . . .[3]. Ita quod ipsi visitatores semper venient ad locum visitandum ad cenam diei precedentis sic quod sabbato, qui erit vigilia purificationis Marie ad cenam erunt in Crutzberg et die purificationis Marie in Tiffentail et sic consequentes secundum ordinem.

[2] Idcirco tenore presencium citamus universos et singulos dictarum ecclesiarum parochianos pruthenos, theotrunicos et polonos, ut singuli in die sibi supra deputata veniant mane ad missam et sermonem ad audiendum articulos inquisicionis super criminibus magnis et manifestis qualitercunque sciverint per evidenciam aut famam publicam visitatoribus predictis.

[3] Et ut expedite inquisicionis negocium transeat, servent formam que sequitur videlicet: in civitate vel opido consulatus constituat ex se duos honestos et fide dignos denunciatores sive scabinos synodales, qui, postquam constituti fuerint, denunciatores seu scabini huiusmodi contestent se vel unum aut omnes de consulatu, quod sub fide christiana et bona conscientia dicant eisdem singuli, que in consulatu in communitate, civitate vel opido et tota parochia et ubicunque sciverint per evidenciam facti vel famam publicam denuncianda tantum de criminibus manifestis non ex odio, sed caritate ad emendacionem excessuum et reformacionem morum. Similiter quelibet fraternitas duos de sua fraternitate denunciatores sive scabinos constituat, qui similiter fratres suos contestabuntur. Similiter singule ville constituant duos huiusmodi denunciatores sive scabinos, qui sic constituti ammonebunt omnes villanos, quatenus sub fide christiana et consciencia bona dicant eis, que sciverint in ipsa villa vel eciam in civitate vel opido vel aliis locis sue parochie de criminibus tantum manifestis denunciando non ex odio, sed caritate ad emendacionem excessuum et reformacionem morum. Demum dicti denunciatores seu scabini synodales recipiant denunciaciones a predictis et memorie studiose commendent in prepara-

---

[1] Mehlsack, St. Prov. Ostpreussen, Kr. Königsberg.

[2] Wartenburg, St. Prov. Ostpreussen, Kr. Allenstein.

[3] Es folgen noch 17 Ortsnamen, auf deren jeden 1 Visitationstag (auch Sonntag) entfällt. Ein ausführlicher Ordo sinodi laicalis d. h. eine Anweisung über die Einhaltung der Reihenfolge der zu visitierenden Orte für die Diözese Kulm von 1443 ca. bei Jacobson S. (268—270).

cionem inquisicionis, ut visitatoribus, cum ecclesiam sum visitabunt, fidelem faciant denunciacionem et veritatem respondebunt ad interrogata iuxta inquisicionem, que sequitur[1]).

[4] Denunciandi sunt hi, qui dicunt contra fidem et sacram ecclesiam; item qui dicunt contra constituciones apostolorum et eorum successorum, sanctorum patrum, contra decretum et epistolas decretales, ut dicere, non est ieiunandum vel celebrandum vel confitendum vel non observandum, quod mandat ecclesia; item invocantes et adiuvantes demones ad inveniendum vel ad vestigandum aliqua, ut sortilegi, incantatores, carminatores et malefici; item qui sacramentis vel rebus pro officio ecclesie consecratis abutuntur ad alios usus quam ad quos sunt instituta a deo vel ecclesia; item quorum pueri vel infirmi mortui sunt sine sacramentis ex sua culpa; item qui non communicant singulis annis; item qui non celebrant dies festivos, sed laborant sine magna causa et necessaria; item qui non ieiunant statuta ieiunia; item qui diebus festivis non visitant ecclesiam nec audiunt sermonem nec officium misse; item qui sunt in magnis peccatis nec susceperunt penitenciam aut si susceperunt penitenciam non tamen volunt penitere ut manifesti et notorii peccatores videlicet blasphemi dei et sanctorum, excommunicati, interdicti, homicide, incendiarii, periurii, usurarii, fures, merces suas, ulnam aut mensuram suam vel pondera falsificantes, addulteri, stupratores et manifesti fornicatores seu concubinas habentes, percussores parentum; item qui contraxerint matrimonium non certificati de morte prioris coniugis et maxime, ubi adhuc coniux creditur superstes sive vivens; item qui compaternitate aut filiacione sive cognacione spirituali ex baptismo vel confirmacione contracta de facto in matrimonio constituti; item qui consanguinitate primo, secundo, tertio vel quarto gradu coniuncti fuerint de facto in matrimonio constituti; item si quis defuncta uxore vel eciam sponsa constitutus est de facto in matrimonio cum ea, que fuit consanguinea defuncte vel in aliquo predictorum graduum; simile de muliere, que contraxit cum consanguineo mariti vel sponsi defuncti; item si quis non cohabitat uxori sue vel uxor marito; item si quis in matrimonio constituti scandalose vivunt dissencientes et male se habentes ac tractantes verbis et verberibus occulte vel manifeste et in hoc eciam vicinos suos turbantes[2]).

[5] Preterea committimus et mandamus nobis universis et singulis ecclesiarum parochialium rectoribus supradictis, quatenus competenti die et hora publice de ambone parochianos vestros ad

---

[1]) Inhaltlich deckt sich der hier angegebene Modus der Sendschöffenwahl und die Umgrenzung ihres Amtes mit den Bestimmungen einer Informatio pro visitatoribus von ca. 1443, bei Jacobson S. (253 f.).

[2]) Die vorhin erwähnte Informatio trennt in „articuli (qui) non pronuncientur publice de ambone“ (über Kirche, Pfarrhof und Verhalten des Pfarrers) und „articuli (qui) pronuncientur de ambone post sermonem et etiam legantur denunciatoribus seu scabinis synodalibus; vgl. dazu unten Sendfragen für die Diözese Pomesanien.

premissa citetis ad terminum unicuique ecclesie superius prefixum, scilicet ut tali die, quo visitatores venient, sint apud ecclesias suas in missa et sermone. Et omnia premissa eis insinuetis et exponatis et ad processum denunciacionis iuxta formam superius traditam diligenter informetis, ne cum visitatores venerint negligentes vos reperiant et repehensione dignos.

[6] Volumus insuper, quod dictis visitatoribus consuetam et moderatam procuracionem de cibis, potibus et pabulo equorum, cum apud vos fuerint, faciatis. Ad quam provisionem prestandam vitrici ecclesie cuiuslibet dabunt cuilibet vestrum in subsidium secundum antiquam consuetudinem vestram fertonem bonum, certificando eosdem vitricos ecclesie et quoscunque alios, qui se in hoc opposuerunt, quod contra eos tamquam impeditores ecclesiastice iurisdictionis procedemus.

[7] Quilibet vestrum perlectis et consideratis, que in presentibus litteris continentur, speciales litteras vicino suo plebano iuxta ordinem supra notatum mittat, ita quod ordo non lederetur, ne negligencia committatur. Et in signum execucionis huiusmodi quilibet vestrum nomen suum et diem, qua presentes literas acceperit et qua a se remiserit presentibus fideliter sub debito obediencie inscribat, ut unumquemque de sua diligencia poterimus considerare, contrafacientes vero pena synodali mulctabimus irremissibiliter persolvenda. Datum in castro nostro Heilsberg[1]) anno domini 1444 die s. Prisce virginis nostro sub secreto.

Erzdiözese Köln.

6. Sendordnung für die Erzdiözese Köln.

10. Jahrh. 2. H.

Der c. 21 der Kölner Provinzialsynode von 1536 enthält eine dort als antiquiert bezeichnete Sendordnung für die Erzdiözese. Seitdem dieselbe zuletzt bei Koeniger, Sendgerichte I 198f. wiederabgedruckt und zeitlich bestimmt worden ist, ward sie aus Clm. 22288 (früher Windberg 288) s. XII./XIII., wo sie mitten unter Bussbüchern (zwischen einem Bruchstück von Ps.-Cummean und dem Egbertschen Pönitentiale steht) aufs neue, leider mit mehreren Lesefehlern, publiziert von A. Vierling, Eine Windberger Synodalvorschrift, im „Jahresbericht des histor. Vereins für Straubing" 1907, 85 ff.[2]). — Der Wortlaut stimmt der Hauptsache nach mit der SO. in c. 21 der erwähnten Synode überein; nur zwei wichtigere Unterschiede zeigen sich: am Anfang hat Clm. „fidelissimi quinque" statt f. quique; letztere Lesart ist ohne Zweifel die richtigere (de villis singulis fidelissimi quique, liberi et servi, tres vel quatuor seu etiam plures) und die Vermutung Vierlings, als läge hier ein Schreibversehen vor (S. 7), sowie die Begründung, als stünden fünf Freie den drei oder vier Unfreien gegenüber, schon um das seu etiam plures willen unhaltbar. — Nr. 1 und 2 der Sendfragen sind in c. 21 des Konzils in eine Frage zusammen gezogen. — Die Annahme Vier-

[1]) Heilsberg, St. Prov. Ostpreussen, Kr. gl. N.

[2]) Die daselbst S. 3 zitierten Hss., welche Sendgerichtssachen enthalten, sind sämtliche schon in Koeniger, Sendgerichte I verwertet.

lings (S. 6), „dass mit den Bussbüchern (in der Windberger Hs.) auch die Sendgerichtsordnung bei uns in der Regensburger Diözese zur praktischen Anwendung gekommen sei“ (also 12./13. Jahrh.), ist durch nichts gerechtfertigt; sie ist einfach vom Schreiber herübergenommen worden. Dagegen ist hieraus zu schließen, dass vielleicht dessen Vorlage der Bussbücher mit der eingestreuten Sendordnung aus der Kölner Erzdiözese stammte, wenn nicht etwa der Kodex selbst von dort herrührte.

7. Sendweistum von Amel.

1478.

Amel, Df. Rheinpr., Kr. Malmedy.

Abschrift des 17. Jahrh. in einem Sammelband (4°) im Archiv des Dekanats Münstereifel (zit. Tille I 177).

Gedruckt: Katzfey II 252 f. (als Anhang zum SW. von Konzen); danach Grimm VI, 704 f. und hiernach Hecking, Gesch. der Stadt und ehem. Herrschaft St. Vith, 1875, 241 (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 8, Nr. 20).

8. Kirchenweistum von Barweiler.

1590 Apr. 8.

Barweiler, Df. Rheinpr., Kr. Adenau; jetzt Diözese Trier.

Gleichzeitige Abschr., Pap. 2°, in einem Aktenfaszikel betr. den Streit um die Reparatur des Chors der Kirche in Barweiler 1592/3 (A), StA. Koblenz, Kurköln, Amt Nürburg, Dorf Barweiler Nr. 5. — Eine notariell beglaubigte Abschr. von 1693 (B) befindet sich im Archiv des Abtes Henn Bd. I, 589—594, StBibl. zu Trier Nr. 1644 (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 10, Nr. 47 d).

Ungedruckt; teilweise bei Grimm II 618 f. (C).

[I] Erkantnussen und weistumbes der sendscheffen zu Barweiler uber die gerechtigkeiten der kirchen Barweiler[a])[1]).

[1] Weisen und erkennen[b]) vur erst den hochen herrn des haus und ambts Nurburgh[2]) und den rechten pastor daselbst oder in dess abwesten den confirmirten vicepastor[c]) vur sendherren der kirchen Barweiler.

[2] Weisen und erkennen, dass der abt des gefursten gotshaus[d]) zu s. Maxemin vur der stadt Trier als verus patronus und

a) In B lautet die Ueberschrift: „Sapere tutissimum. Sendweistumb der kirchen zu Barweiler, gehalten danselbst durch Ewalden Schumann und Hoss, zur zeit stadthalter zu Nurburgh, in gegenwertigkeit herren Huberts von Birkendorf, vicari daselbst, sampt der verordneten und veraydten sendscheffen aller und jeder manlichen kirspelsangehorigen underthanen, den 8. april anno 1590.“ — Der erste Artikel leitet sich in B ein: „Scheffen und gemeinde, ausgemahnt und abgefragt, wolden sie vor sendherren der kirchen Barweiler weisen und erkennen. Antwort.“ — [Eine entsprechende Einleitungsformel steht in B auch vor Art. 2].

b) und halten + B.

c) vicarium B; oder - vicepastor — C.

d) des gef. g. — B.

1) Das Weistum ist wohl erflossen anlässlich der Abtrennung Barweilers von der Mutterpfarrei Uexheim, welcher Ort im 16. Jahrh. protestantisiert wurde; Barweiler ward dann eigene Pfarrei. (Lorenzi II 126).

2) Die Nürburg, südl. von Adenau, heute Ruine.

collator der motter pfarkirchen zu Uxheim[a])[1]) schuldich den ganzen bauch oder das schiff[b]) der kirchen aus dem fundament, maur und tagwerk, finsteren und was weiter zur erhaltung des ganzen bauchs oder navis ecclesiae nöttig allein[c]) zu bauwen und auf seine costen[d]) zu underhalten.

[3] Hingegen erkennen und weisen die sendscheffen, dass wollgedachter abt zu erstattung angedeuten bauwes soll haben und geniessen zwei theil in dem hohen zehenden zu Barweyler, Wesemscheidt, und Butler[e])[2]); item den kleinen zehenden an lammern, ferken, hanen, flachs und hanf, was dess auf dem feld baussen den garten gesähet und gewachsen; item[f]) etliche gerechtigkeit von etlichen wesenplatzen und was sunsten mehr in den kleinen zehenden gehörich, wie das von alters herbracht[g]).

[II] Gerechtigkeit des kirspels Barweyler, so der herr abt neben dem obgeschrieben baw des navis ecclesiae bestellen und underhalten soll[h]).

Item weisen und erkennen die sendscheffen, dass der herr abt soll bestellen und underhalten ein hengstpferd mit drei weissen fussen und zwei gläseren augen[3]); item zweitheil in allem zillviehe, als stierochsen, beren, widderen, hanen vur die drei kirspelsdörfern, als Barweyler, Wesemscheidt und Butler, und soll man diss obgeschrieben zillviehe iederzeit finden zu Butler auf dem hoff, zu Westum genant; bei diesem ziellvihe soll underhalten werden ein hirt; derselb soll haben ein auge und an einem bein ein gröin, am anderen bein ein gelb höss, item soll haben einen rock mit dreyen gëren[4]), ein gëir gelb, der ander rott, der dreit gröin; soll auch bei sich haben ein hundt, ein stab, ein sack, ein horn. Dieser hirt soll allezeit bei dem hoff sein und pleiben und wan ein hausman kombt, der dess zillvehes von notten hatt, soll dieser hirt denselben inlassen und das zillvehe nach seiner notturft gebrauchen lassen.

---

a) alt-Uxheim — B.
b) oder d. schiff — C.
c) aus-allein — C.
d) auf s. costen — C.
e) zu-Butler — C.
f) item-herbracht — B.
g) und des abts register ausweisen + B.
h) gerechtigkeit von dem zielviehe, wie das bestellt soll werden B.

---

1) Uexheim, westl. von Barweiler.
2) Wiesemscheid, Bauler südlich von Barweiler.
3) Die beiden qualifizierenden Forderungen kennzeichnen den hohen Wert des Pferdes.
4) Spitzen, Zipfeln.

[III] Weistumb und erkantnus der sendscheffen, was ein pastor zu Barweyler zu thun schuldich[a]).

[1] Weisen und erkennen, das der pastor[b]) den chor aus dem fundament mit mauern, finstern, item das ganz tachwerk auf dem chor und alle weiter notturft bauwen und underhalten soll und derweil der chor und klockenthurm in ein gebew verfasst und geschlossen, dass der pastor schuldich den ganzen thurm und chor aus dem grund mit dem ganzen tachwerk auf seine costen zu bawen und zu underhalten.

[2] Hingegen weisen und erkenen die sendscheffen, dass dem pastor gepure[c]) dass dritte theil aus dem ganzen grossen zehenden durch dass ganze kirspel, nemlich Barweyler, Wesemscheidt, Butler, Pombster, Hoffelt[1]), item das drittetheil im ganzen kleinen zehenden in allermassen wie obstehet.

[3] Was aber den lammerzehenden belangt, ist von alters ein gebrauch gewesen wie noch, dass ein ieder haussman zu Barweyler, Wesemscheidt, Budler, Pomster, Hoffelt von zehen lammeren dem pastor ein geben soll; die nachbaren zu Pombster sagen, das sie die gerechtigkeit ehe und in allewege gehabt wie noch, dass, wan sei zehen lammeren haben, alsdan schuldich sein, ein lam in specie zu geben; wan aber ein nachpar zu Pombster zehen lammer in der zall nit voll hat, möge derselb nachpar ein ieder lam, so viel er deren under zehen hat, mit einem schillink lösen[d]).

[4] Item ein ieder ehestadt durch das ganz kirspel ist schuldich dem pastor järlichs zu geben drei brotteren von den dreien hochen festen nemblich christag, pfingsten und unser lieben frawen krautweihe.

[5] Erkennen und weisen die sendscheffen und ganz gemeinde[e]), wannehe der pastor sich dero brötern beschwerdt, als dass dieselbe nit gross oder gut genug, alsdan mag man ein iedem brodt lösen mit neun hallern; doch sagen die scheffen dabei, das sei nemals gesehen oder gehort, das es geschehen[f]).

[6] Erkennen und weisen, welcher man, er sei in oder ausserhalb des kirspels gesessen, ein morgen hostardts hat, der im kirspel gelegen, derselb soll dem pastor järlichs davon geben ein sumberen haber und damit denselben hostardt von allem zehenden quitiren[g]).

---

a) Gerechtigkeit, so der pastor zu thuen schuldig ist B.
b) Der pastor soll B.
c) Hingegen gebuert dem pastor B.
d) Abs. 1, 2 und 3 — C.
e) Erkennen - gemeinde — C.
f) doch - geschehen — C.
g) Abs. 6 — C.

---

1) Pomster und Hoffeld: süd- bezw. nordwestlich von Barweiler.

[7] Item ein ieder kirspelsman sol dem pastor järlichs geben ein sumberen rauch haber[a]).

[8] Welcher kirspelsman auf einen freihen morgen hostardts bauwet, derselb sol von dem morgen geben ein sumberen rauch haber und mit demselben sumberen rauch haberen sol der kirspelsman den morgen von weiteren lasten quitiren.

[9] Wan aber auf einen morgen hostardts ein, zwei, drei oder mehr gebauwe, die rauch aufhalten, gebauwet und gesatzt werden, sol ein ieder rauch ein sumberen rauch haber jerlichs geben[b]).

[10] Es sein vier capellen in dem ganzen kirspell Barweyler, nemblich Wesemscheidt, Budler, Pombster, Hoffelt; von ieder capellen sol dem pastor vor sein capellentheinst järlichs geliebert werden sechs malder haber; aber die capella zu Pombster gibt von alters wie noch vunf und ein halb malder haber und ein dick pfennink, welchen die kirchenmontparen bezallen sollen[c]).

[11] Auf Wendeltag[1]) sol der pastor mit dem custor mit der alter tauf von haus zu haus durch das ganz kirspel gehen, das taufwasser austheilen und soll ieder haus, das rauch hält, dem pastor geben zwei eier, dem custos ein ey.

[12] Von der beicht gepurt dem pastor von iederem haupt, es sei man oder weib, junk oder alt, ein heller[d]).

[13] Von einem begenknus oder seelengedachtnus gepurt dem pastor von einer hauptsleichen den ersten tag vunf albus, den zweiten tag vier albus, den dritten tag drei albus. Von einem jargezeit oder gedachtnus einen albus. — Von iedem haupt, welchem der pastor in seiner krankheit das allerheiligst hochwurdigst sacrament des altars reichet, dessgleichen das sacrament des heiligen olichs gepurt dem pastor zwhen albus sechs heller. — Von einem bastardtskind zu taufen gepurt dem pastor sechs albus. — Wannehe der pastor zwho personen ehelich zusamen gibt, gepurt ime ein thornisch und ein par handschuh; von einem lossbrieff vunfziehen thornisch[e]).

[IV] Folgen[f]) officia und gottestheinsten, so der pastor oder sein vicecurator gegen alle und iede obgeschrieben gerechtigkeit in und aus der pfarkirchen Barweyler durch das ganz jar zu thun und zuverrichten schuldich.

[1] Weisen und erkennen die sendscheffen und ganze ge-

a) Abs. 7 — C.
b) Abs. 9 — C.
c) Abs. 10 — C.
d) Abs. 12 — C.
e) Von Abs. 13 enthält C nur den Satz von der Bastardentaufe und endigt mit dem Satze, der hier als Abs. VIII 2 folgt.
f) In B folgt noch eine Anfrage an Sendschöffen und Kirchspielsgemeinde, wie der Pastor gegen einen säumigen Schuldner vorgehen solle, der eine Hofstatt

1) 24. April.

meinde, dass der pastor oder sein vicecurator schuldich auf alle und iede hoche festage, sontage und feiertage das ambt der heiligen missen in der kirchen zuhalten, das wort gottes zuverkundigen und alle und iede andere christliche cattolische und gwhönliche ceremonien, wie die von alters herbracht und gebraucht, zu underhalten.

[2] Erkennen und weisen sendscheffen und gemeine kirspelsverwandten, dass neben und uber die hoche festage, sohn- und feiertage der pastor schuldich auf alle und iede mitwoch und freitage durch das ganz iar miss in der pfarkirchen zuhalten.

[3] Item erkennen und weisen[a]), dass der pastor zu Uxheim als rechter pastor dero filialkirchen zu Barweyler in allewege schuldich, wannehe ein hauptleich im kirspel Barweyler gestorben und der nachgelassene man oder fraw oder kinderen oder verwandten und freunde begeren, dero abgestorben person begenknus oder selengedechtnus oder jargezeit nach christlicher ordnung nach zuthun oder dass sunsten ingestiffte broderschafft zu halten, dass der rechter pastor zu Uxheim mit seinem capellan auf ansuchen des hausmans oder kirchenmontparen gen Barweyler komen sol und den theinst gottes auf dem begenknus oder jargezeit oder broderschafft auf sein costen ohne des kirspelsmans oder kirchenmontparen beschwernus halten.

[4] Von wegen dieser negt obgeschrieben gerechtigkeit[b]) haben sendscheffen und samentliche gemeine kirspelsangehörige auf dieser sendhaltung, wie auch dabevoren ausserhalb der send zu veilmalen und veilfaltig hefftig geclagt[c]), diweil diese gerechtigkeit bei ganzer regierung des herren chorbischoffs zu Trier als rechten pastors zu Uxheim nit geleistet[d]), obrigkeit wegen die hand darahn zuhalten, dass sei bei irer alter gerechtigkeit gehandhabt werden[e]).

[V] Additio memorialis.

[1] Sendscheffen und ganze gemeinde neben dem sendweistumb die erclerung angehengt[f]), dass der pastor oder vicecurator

im Kirchspiel besitzt und ausserhalb derselben wohnt. Darauf wird vorläufig gewiesen: „wannehe der pastor von den kirchen hostarten nit zu gepurlicher zeit bezahlt wird, soll er auf des seumigen kirchen hostart verpieten und wofern der hostart zu voller bezahlung nit genugsamb, soll er fortfahren auf andere gueter, die zu dem hostart gehohren und dieselbe verfolgen wie landrecht."

a) sendscheffen und gemeine underthanen + B.

b) Uber diesen punkt als dass derselb in dieser zeit inmütig wie von alters underhalten B.

c) und begert + B.

d) diweil - geleistet — B.

e) + B: darauf der bescheid auf dieser send gegeben worden: obwohl der herr abt zu st. Maximin als collator und der herr chorbischof als rechter pastor dieser gebrechen und des umbawes halben [vgl. Vorbemerkungen] etliche mahl ersucht worden und bis daher nichst erhalten, soll man gleichwohl noch einmahl zum uberfluss bei beiden herrn mit allem fleis anhalten und wofern angedeutte mangel und gebrechen nit abgeschafft und gebessert, dass man als dann den herrn official zu Bonn oder Collen zu erkennen und rats pflegen soll.

f) Der Vordersatz fehlt in B.

vur erstattung deren missen, so er auf fest-, sohn- und feirtage in der pfarkirchen zu Barweyler thut, item predighambt und administration deren allerheiligsten hochwurdigsten sacramenten hab und empfange das drittetheil in allem und iedem grossen und kleinen zehenden durch das gans kirspell, wie obstehet.

[2] Item von den zwehen missen, die der pastor oder vicecurator mitwochs und freitags thut, hab und empfange er die kirchehostardtshaber, item rauch haber, item von iederem haus, da rauch aufgehet, drei brötteren zu massen wie oben erclert[a]).

[VI] Folgen capellentheinsten.

[1] Weisen und erkennen die sendscheffen und ganze gemeinde[b]), das der pastor oder vicecurator schuldich, auf jeder obangezeigter capellen jerlichs zuthun vier und zwanzich missen.

[2] Dargegen hat der pastor oder vicepastor ieder aus den dreien capellen, nemblich Wesemscheidt, Budler und Hoffelt, sechs malder haberen, von der capellen zu Pombster vunf und ein halb malder haberen, alles wie oben deducirt.

[3] Whan eins heiligen patronstag auf einer capellen gefeiret und gehalten, soll der pastor oder vicecurator auf der capellen miss und predig thun.

[4] Hingegen sollen die capellenmontparen dem pastor oder vicepastor von alter gerechtigkeit geben ein mass wein und vur ein albus weissbrott.

[VII] Kirchhoff.

[1] Erkennen und weisen die sendscheffen, dass das gans kirspell die rinkmaur umb den ganzen kirchhoff bauwen und underhalten soll, jedoch mit dem bescheid, dass die kirchenmontparen den meisterlohn und kalk bestellen und bezallen sollen, das kirspell aber alle und iede andere notturft verschaffen soll.

[VIII] Wiedumbhoff.

[1] Sendscheffen und gemeine kirspelsangehorigen erkennen und weisen, das der pastor oder vicecurator den widumbhoff bauwen und underhalten soll auf sein costen ohne hilf, beistand und einich entgeltnus des kirspels.

[2] Item erkennen und weisen, was nach eins pastors oder vicepastoris absterben nagelfast auf dem wiedumbhoff erfunden, das soll dabei pleiben.

[3] Erkennen und weisen, dass ein pastor oder vicecurator in der gemainden nit mehr vorscheins, furtheils oder gerechtigkeit hab, dan sonsten ein ander gmein nachparman[c]).

---

a) Der Wortlaut von Abs. 1 und 2 in B gekürzt.

b) Vordersatz fehlt in B wieder.

c) + B: Mit diesem allen sendscheffen und gemeine kirspelsuntertanen abermals beschlossen und sich bedingt wie vor bis auf nechste send.

9. Kirchenweistum von Boisheim.

1454 Apr. 7.

Boisheim, Df. Rheinpr. Kr. Kempen, jetzt Diöz. Münster.
Gedruckt (ohne Quellenangabe): Lacomblet-Harless, Archiv VII 141f.

Schluss: Das gegenwertige Weistum der Schöffen, Geschworenen und der ganzen Gemeinde des Kirchspiels B. hat der Pastor in das Messbuch schreiben lassen[1]. „Inde dit is gesciet des sondachs as men syngt Judica domine sive dominica passionis[2]), doen men celebriert haet den heiligen senden in den jaren ons herren dusent vierhondert ende vierenvyfftig.“

10. Sendordnung von Burtscheid.

17. Jahrh. 1. H.

Burtscheid, St. Rheinprov., Kr. Aachen-Land.
Aus einer Papierhs. des 17. Jahrh., 1. Hälfte, k. Bibliothek zu Berlin Ms. boruss. fol. 763.
Gedruckt: M. Scheins in der „Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins“ 2 (1880) 102—104; danach hier wiedergegeben.

Copie belangende dem sendgericht zu Bordtschiedt, wie dasselbe gehalten und besessen wird, mit wie viel personen, wie ich jeder zeit, zu der ich scheffen gewesen bin, gesehen und gehört hab.

[1] Das sendgericht darzu gehoeren 7 scheffen, nemblich vier von den jüngsten scheffen aus das scheffengericht und die ander drey sendscheffen werden aus den nachbahren, so in dieser herrlichkeit wohnen und beerbt seind, erwehlet und bleiben ihr lebtag sendscheffen die drey.

[2]. Item der herr pastor, so in dieser pfarkirchen die pastorey von einer ehrwirdigen frawen abdissen disser herrlichkeit und abdeyen[3]) hat, derselbe besitzt die send und ist mehner der sendscheffen, mahnt umb recht und urtheil.

[3] Item beide herren, vogt und meyer, meyer und vogt, seind auch beisitzer, die welche mit zuhören, und seind executoren, so in abgehandelten sachen die exekution auf partheyen anhalten thun.

[4] Die sendscheffen und pastor werden bescheiden durch den cuester dieser pfarkirchen.

[5] Beide herren, vogt und meyer, willen durch ihren gerichtsbodt bescheiden sein wie dan auch anno 1607 und 1608 in streitiger sachen die ehrwürdige fraw abdissin contra Nellissen Kern, Wilhelm Kockarts, Wilhelm Frentz und consorten geschehen ist.

---

[1]) Auch das Sendweistum von Traben, Diöz. Trier, wird als im Missale dieses Orts geschrieben erwähnt (Sendregister v. 1475, ed. Fabricius Trier. Archiv 9 S. 21), wie man denn überhaupt wichtige Urkunden in besonders geschätzte Hss. einschrieb (vgl. Th. Gottlieb, Mittelalterl. Bibliotheken 1890, 324[3]). Interessant ist das Schicksal der Messbuchaufzeichnungen zu Paffrath; vgl. Ferd. Schmitz, Das Messbuch zu P. (Nied. Annalen 87 [1909] 2 f. und 28—30).

[2]) Apr. 7.

[3]) Zisterzienserinnenkloster in Burtscheid.

[6] Da sache were, dass ein sendscheffen von den dreyen nachbahren mit todt abgehen würde, wird ein newer sendscheffen aus den nachbahren erwehlet und derselb moiss den eyd, so hernach folgt, schweren; und in anno 1608, als Henrich von Lohn sendscheffen worden, hat der herr vogt ihme den eyd abgenomen.

[7] Item die ander vier scheffen werden nicht erwehlet, sondern bleiben alzeit; die vier, so das jüngste seind in den hohen scheffenstuhl, bedurfen den sendayd auch nicht zu thun, sondern sitzen bey ihren ayd, so sie am hohen scheffenstuhl gethan haint.

[8] Item diese sieben sendscheffen stimmen auch gleich umb heuft vor heuft gleich in anderen scheffenstuhl.

[9] Item die send wird bescheiden auf partheyen begehren. Der sich interessiert findet, spricht etliche von den herren an, umb den custer zu befehlen, die send zu bescheiden.

[10] Zu dem behoert auch die send in der pfahrkirchen s. Michael durch den custer auch ausgerufen zu werden und der tag ernant, wann ehr und auf was platzen die besessen wird.

[11] Item die send kan, nicht in vacantien besessen werden, sovern es einigen nachbahrn angehet, oder es müst beyder partheyen will sein.

[12] Auch ist gebruchlich, wer die send bescheiden liest, der muss des ersten tags kosten thun und die andere partey des zweyten tags und also verfolglich biss zur abtragt der sachen.

[13] Item die zwey procuratoren, so am scheffengericht dienen, dieselbe dienen den partheyen auch am sendgericht.

[14] Die doctoren oder advocaten mögen beyde partheyen nehmen und suchen, da es ihnen gelieben wird.

[15] Die termin werden gehalten nach gelegenheit und erkäntnis der sendscheffen, von 8 tag zu 8 tagen oder von 14 tag zu 14 tagen, darnach die partheyen ihre advocaten weit von der hand haben.

Volgt der sendscheffenayd: Von diesen tag vorth alle tage, die ich leben soll, schwere ich, dem sendgericht zu Bordtschiedt trauw und holt zu sein und soll recht urtheil sprechen von allen diejenigen, dass vor diessem gericht vorkommen, hieher gehörig und weiters nicht, nach meinem besten verstande, den armen als den reichen und dass sunder gifft oder gaff, hass oder neyd und sonder alle arglist, und der heimlichkeit der send halten und verschweigen, so wahr mir gott hilft und sein heylig evangelia.

11. Sendfragen für die Herrschaft Drachenfels.

1616.

Drachenfels, Burgruine, Rheinpr., Kr. Sieg.

Aus Bd. 88 des Archivs des fürstl. Salmschen Schlosses zu Dyck S. 327 bis 334 (zit. Tille I 64). Laut beiliegenden Begleitschreibens des Grafen Mirlaer v. Mylendonk, dem damals die Herrschaft Drachenfels gehörte (vgl. Maassen, Gesch. der Pf. des Dek. Königswinter (Dumont 28) 1890, 206;

W. Fabricius, Erläuterungen S. 91f.) sind nachfolgende Sendfragen und das Formular des Schöffeneides 1616 von diesem an den Grafen Salm-Reifferscheid zur Begutachtung und Anfrage mitgeteilt worden, ob sie in dessen Herrschaften Alfter und Bornheim (beide Kr. Bonn-Land), „wie man sagt", durch Veranlassung des Kölner Erzbischofs bezw. Bonner Offizials bereits zu Recht bestünden.
Ungedruckt.

Ordnung, worauf die sendscheffen achtzuhaben im h. sehen gefragt werden und daselbst einbringen und vrögen sollen.

1. Nun ihr scheffen, ich fragen euch, was ihr weisset von eueren pastoir; halt der seinen gottesdienst und catechismum recht?

2. Item wan die kirch not bauwes hat, wer solches thun soll?

3. Item desgleichen mit dem widdenhoff, wan der verfallen were oder sonst verbrant oder durch vegestalt oder durch veyentschafft, wer den bauwen soll?

4. Ob[1]) die h. kirch und kirchhoff stehen in aller freiheit und heiligkeit als uf den ersten tagh, da sie gebauwet und geweiet ist worden?

5. Ob die einigerley weiss geletzt oder verhindert seien, es sey mit überbaw, schult oder unzimblichen dingen, die darauf nit gehörig seien?

6. Ob die kirch in löblichen baw gehalten werde, es sey mit mauren, gedechs, finsteren und alles, was darzu noetig ist?

7. Ob der kirchhoff woll gefreiet, dass kein unvernunftig thier daraufgehe?

8. Ob die h. tauf mit ehren gehalten werde und beschlossen seie?

9. Ob auch einig kind versaumet worden und ungetauft pleiben durch jemants schuld?

10. Ob auch jemant ein ungetauft kind hab auf den kirchhoff begraben?

11. Ob auch jemant das sacrament der h. firmung nit empfangen?

12. Ob jemant das sacrament der buss verachte und zu osterlichen zeiten nit gebeicht noch zum sacrament des altars gangen?

13. Ob jemants gestorben seie ohn die h. sacrament durch jemants versaumbnus oder sein selbst verachtung?

14. Ob auch jemant freventlich hab geredt wider das hochwurdig h. sacrament des altars und nit ganzen glauben darzu gehabt?

15. Ob auch sonst das sacrament beschlossen und ehrlichs mit stetigem geleucht behalten werde?

16. Ob auch jemant versaumet worden an seinem letzten end, dem das sacrament des h. ollichs nit worden?

---

[1]) Von Frage 4—41 stimmt der Wortlaut vollkommen überein mit den Sendfragen der Trierer Agende von 1574 fol. 223—226.

17. Ob auch sein, die anders wohin beichten oder die sacrament empfangen dan bei ihrem pastor?

18. Ob auch jemant seinem pastor oder sonst priesteren frevelt und unehr hab angepotten?

19. Ob auch jemant freventlich jahr und tag im bann gewesen seie?

20. Ob jemant übertretten hab das erste gepot gottes: du solt keine andere götter haben und articulen des glaubens: ich glaub an gott etc. mit segnen, mit zauberen, wahrsagen oder verborgene ding zu offenbahren und was darzu gedeihen mag?

21. Ob jemant solchen leuten glaubt, raht von innen gesucht und hilf begert?

22. Ob jemant unzimbliche schweur gethan habe oder sonst freventlich im zorn wider gott und die heiligen geredt?

23. Ob jemant falschlich geschworren in oder baussen dem gericht?

24. Ob jemant auf den h. tag, so gepotten zufieren, gewerkt habe?

25. Ob jemant am son- oder veyrtag nit zur kirchen gangen, mess und predig mit andacht gehoert?

26. Ob jemant under oder alsbald nach der predig aus der kirchen lauf und wer?

27. Ob jemant sonst under dem ampt der miss als nach aufhebung des hochwurdigsten h. sacraments auslaufe und nit der priesterlichen benediction abwarte?

28. Ob auch jemant vatter und mutter unehr gepotten habe mit worden und werken?

29. Ob auch einige eltern hinlessig sein irer kinder und ucht zustraifen?

30. Ob jemant seinen vatter oder bruder geschlagen?

31. Ob jemant, welchen antreffen die ehe, uberspill[1]), die ehe gebrochen, offentlich oder heimblich, dardurch die gemein geargert mogt worden sein?

32. Ob auch einige, die unehelich sitzen, sampt whonen?

33. Ob etliche die ehe besitzen, die doch verwandtschaft gelobt oder gefatterschafft halber nit sollen die besitzen?

34. Ob einige eheleut zusamen gehoeren, nit beieinander sessen; wer die sein?

35. Ob etliche weren, die der official zusamen geurthelt und das nit vollenbrachten?

36. Ob jemant mit closterjunfern, mit nichten, magen, gevatterschen und ledigen dhiernen gesundiget hat?

37. Ob jemant unrechte gueter besitze, ein wucherer sey, zweyerley gewicht und mass habe oder mit falscher münz umbgehe?

38. Ob ettliche weren, welche ihren kirchenzehenden nit geben?

---

[1]) overspil = Ehebruch.

39. Ob jemant sein jhargezeit oder andere gueter zu der kirchen besatzt, nit ausgericht noch geben wolt und sonderlich testamenten nit ausgericht wehren oder andere almissen, an wem der gebrech seie?

40. Ob auch renten und gulden der kirchen oder zins, darzu gesetzet und geben, nit fleissig und wol ausgericht werden, dass der dienst gottes da geschehe und vollenbracht werde als der innen darzu gestifft, gegeben und ordiniert haben?

41. Ob auch die brudermeister und kirchenmeister vor ihrem pastor und sendscheffen im jahr eins rechenschaft thuen, von allen einnehmen und ausgaben der kirchen quittiren als sich gepeuret.

Der sendscheffeneyd.

Ich N. verheisch und gelobe von heut an biss zu end meines lebens gott vom himmel, Marie seiner l. mutter, allen gottes heiligen und s. N., patron dieses gotteshaus, den senderstuel, den ich heutzutag an mich nheme, recht, fromlich und ehrlich zu halten und nit anders dan einem frommen sendscheffen zustehet und geburet, nach allem meinen vermögen und verstand. So gelobe ich ir pabstlicher heiligkeit, unseren gnedigsten hern erzbischoven zu Coln und churfursten, vorders unseren auch gnedigsten hern probsten zu Bonn und archidiacono, landdechanten, unseren pastoren und kirchherren, allen ihren befelchhaberen und nachkommen schuldige und geburende gehorsamb. So gelobe ich auch der kirchen wolfarenden nutz zu proeffen und getrew zu sein, ihre alte herkommen an renthen, gulden, zynsen, zehendten, guttereu, an weidumbhoffen gehörig zu weisen und darbei helfen zu handhaben, wie van alders dasselb herkommen und recht ist sonder alle geferd, argelist und bedroeg; verheischen auch zur zeit des h. sends furzubrengen und zu roegen, was widder den glauben und zehen gebott gottes gethan wird, einem als dem anderen, niemand zu lieb noch zu leid und will das nit lassen widder umb gelt noch guth, freundschafft noch magschafft, ja noch einiger sachen halber, welches die warheit verhinderen mag, dan wie es ehrlich, geburlich, fridlich und recht ist und dabey einen heimblichen rhat meines eidgenossen noch meines kirchhern nit zumelden an keinem ort. Alle diese ding verheische und gelobe ich nach krefftigen und festen aids statt zuhalten, nachzukommen und zugelieben. So war als mir gott helft und Maria, seine gebenedeite mutter, alle gottes heiligen und der h. N., patron dieses gotteshaus. Amen.

12. Kirchenweistum von Frauenberg.

1551 Sept. 27.

Frauenberg, Df. Rheinpr., Kr. Euskirchen.

Nach A: Orig., Pap. 2°, mit grünem Wachssiegel (Bild: Maria mit dem Jesuskind. Legende: S. ecclesie in monte Marie), Dorsalvermerk: „Weistumb des

kirchspiels Frawenberg im ambt Euskirchen 27. sept. 1551", StA. Düsseldorf, Jülich-Berg A I, Nr. 3905. Abschrift des 17. Jahrh., Redinghovensche Sammlung Bd. XXI, fol. 342, Münchener Hof- und Staatsbibl. Cod. bavar. 2213.

Ungedruckt.

B: KW. von 1559 Julii 16: bestätigte Abschr. des 16. Jahrh., StA. Düsseldorf, Jülich-Berg A I, Nr. 3905; Abschr. des 17. Jahrh., Redinghov. Sammlung a. a. O. fol. 343 f.

Gedruckt: Grimm II 705 f.; aus letzterem in den „Beiträgen z. Gesch. der Stadt Euskirchen" 1900, Nr. 9, S. 76 f.

Das KW. von 1559 wurde jedoch laut notarieller Urkunde (im zit. Akt des StA. Düsseldorf, abschriftlich Redinghov. Sammlung a. a. O. fol. 346 f.) von der Gemeinde Frauenberg selbst 1567 Juli 7 („dies ding seint geschiehen ... zu Frauwenberg im garten hinder des pastoirs scheurer") als verunechtet anerkannt, da Junker Franz v. Hompesch auf Bollheim es ohne Beisein der ganzen Gemeinde und gegen den Widerspruch mehrerer Nachbarn zu seinen Gunsten hatte weisen lassen (vgl. Schluss vom Abs. 2 und 3 des nachf. Textes). Das zuvor nur auf Papier geschriebene Weistum von 1551 musste auf Antrag des Oberherrn in Pergament ausgefertigt werden.

Orig. mit braunem Wachssiegel der Kirche an Perg.-Streifen, StA. Düsseldorf zit. Akt; gleichzeitige Abschr. hiervon im PfA. Frauenberg (vgl. Tille I 212), Abschr. des 17. Jahrh. in der Redinghov. Sammlung a. a. O. fol. 345^{r}—346^{v}.

Gedruckt: Jak. Katzfey II, 77—79, darnach in den zit. „Beiträgen z. Gesch. der Stadt Euskirchen" S. 77 f.

Erneuerungen des KW.: 1665 Juni 13 (gleichzeitige Abschrift im PfA. Frauenberg; vgl. Tille I 212) und 1687 Nov. 25 (zwei gleichz. Abschriften im PfA. Frauenberg, vgl. Tille a. a. O.); ferner zwei gleichz. Abschriften im StA. Düsseldorf, Kloster Hoven Urk. Nr. 109 und Köln, St. Gereon A 27).

Wyr schoultis und gesworen, vort kyrchmeister und ganze gemeine nachpurschaft des kyrspels zu Frauwenberg, thun kunt hiermit offentlich, so als wyr van den ehrentvesten fromen junker Werenhir van Palant zu Breidenbent[1]), herr zu Berge, amptmann zu Wilhemstein und Boisseler[2]) und junker Bertramen van Plettenberg zum Grondte, amptmann zu Bornfelt[3]) etc. als treuwehelder und furmunder etwan des ehrentvesten, fromen junker Hermans van Hompesch selig seines unmundigen und nachgelaessens sones angesoicht und erforcht sint worden, khund und gezeuchnis der waerheit van aller eigenschafft und alter hergeprachter gerechtigkeit van uns zu geven, so wie die van unseren vuralteren vur und noch dur unsere gemeine kyrspels underthaenen vurschrieben alle jaer in unserem gemeinen send gewroecht und vur eigenthumlige gerechtigkeit gehalten sy worden; und so wyr obgenanten zu Frauwenberg sollich der ehrentvesten junker gelangen an uns geschiet, iren libden niet haven aff slaen khonnen, setzen und sagen wyr.

[1] Erstlich waer zu sein, das van alters zu alter durch unsere vuralteren und noch ietzo zerzeit alle jaers van uns in dem sende ermeltunge geschucht, das wassergank, klockenclang, wege und

---

[1]) Breitenbend, ehemal. Schloss, Kr. Jülich.

[2]) Wilhelmstein, Schloss und Amt im Hgt. Jülich, jetzt Ruine (Kr. Aachen-Land). — Boslar, Amt im Hgt. Jülich, jetzt Kr. Jülich.

[3]) Amt Bornefeld im Hgt. Berg, jetzt Kr. Lennep.

stege des kyrspels zu Frauwenberg fry sint aus der erden und deme hemel van oben heraff, in gheiner herren gebot noch verbot verhafft.

[2] Darnach wyst man und sagt waer sin, das unsere lieve frauwe und der ritter sanct Georgius gruntherren sint und van wegen und an stat irer den durchluchtigen hochgebornen fursten den herzogen zu Guylge etc. ein schyrmherren des kyrspels sy, alle gewalt affzuthun und gheine gewalt anzuthun, sy die underthaenen mit schutz und schyrm zu unterhalten, und das umb den loin, den Maria, die moder des herren, und der ritter s. Georgius geven moegen und an stat hoichermeltes unserers gnedigen furstens und herren wyst man in befolhenem schyrm das huyss Bulhem[1]) ader weme es seine furstlichen gnaden in seiner stat befeilt[a]).

[3] Item was ubeltaeten auch zur gepurlicher straeff erschinen, kent man, das seine furstlichen gnaden den antast hait, die ubeltheter nach gelegenheit der thaet straeffen zu lassen[b]).

[4] Item alle heirschaftsguetter liest man in irer macht vur sich.

[5] Item alle fryguetter liest man auch bi ihrer fryheit.

[6] Item gesteit und bekent die ganze gemeinde des kyrspels, dat die gheistliche jurisdiction[c]) van alders her allezeit in dit kyrspel gegangen und gebrucht gewest sy; aver es en ist gheinem mynschen wissich noch khundich, dat inche mandaten ader zwankbrieff van deme werltlichen hoichengericht zu Bonna in dit vurschrieben kirspel ehe khomen off gebracht worden sint, dan allein die van Bonna sulchs nu bynnen zwei ader drey jaeren vurgewant havent und dat allein durch Wilhem Ehesser[d]) und seinen son Peter.

Zu[e]) urkhunde der waerheit so haven wyr schoultiss und gesworen, vort kyrchmeister und ganze gemeine nachpurschafft des kyrspels zu Frauwenberge gebetten herren Matthyssen Koerffmecher van Duyren[2], unseren pastor zerzeit, dat he unserer kirspelskirchen segell vur uns zu gezeuge herunden uf spacium wille drucken, wilches ich Mathias vurgenant kennen, ghern gedaen hain zu biden und begerten vurschrieben kyrspelsunderthaenen. Gegeven im jaer 15 hundert und 51 uf sondach den 27. september.

---

a) ader-befeilt — B.

b) und das haus Bolheim in statt unsers gnedigen hern wie von alders gebrauchlich + B.

c) und mandate + B.

d) Elser: Grimm.

e) Der Schlussabsatz in B besagt, dass Franz Hompesch das Weistum (von 1559) habe erkennen lassen; er selbst spricht seine Zustimmung aus, siegelt und bittet den Pastor Jak. Vyrsent, das Kirchensiegel mitanzuhängen.

---

1) Ehemal. Burg Bollheim, Kr. Euskirchen, Allodialbesitzung der Frh. von Hompesch (Fabricius, Erläuterungen 301).

2) Düren.

[Item[a]) ist durch den erenvesten joncher Franz Hompesch vur abscheit geben und dat mit bewillong der nachberschaft Frauwenburg, Oirwichtrich und Irissem[1]), dat ein nachber den anderen niet mit geistlichem rechte fur sall nehmen; dan so ieman, der uf freien guederen wont, der sall zu Bulhem vor den herren bescheiden werden und kan der herre sei niet verglichen, sall er sei an dat recht setzen, es sei zu Wichtrich, Elvenich[2]) oder Frauwenberg nach irer begert.]

13. Sendordnung und Kirchenweistum von Gilverath.

1628.

Gilverath, Df. Rheinpr., Kr. Grevenbroich.

A: Enthalten in dem „Liber pro ecclesia Gilverath" etc., geschrieben durch Pfarrer Christian Murarius in G. 1628; das Ms. befindet sich im PfA. Kapellen b. Düsseldorf[3]).

Gedruckt: H. H. Giersberg, Gesch. der Pf. des Dek. Grevenbroich (Dumont 22), 1883, 45f.; danach hier wiedergegeben.

B: In dem vorhin bezeichneten „Liber pro ecclesia Gilverath" befindet sich auch ein SW. für diesen Ort, das Pfarrer Murarius in zwei sehr alten Kirchenbüchern beschrieben und im Gebrauch gefunden hat.

Teilweise gedruckt bei Giersberg a. a. O., S. 44f.

A.

Modus et forma servandae synodi cum eiusdem ceremoniis.

Weil nach altem herkommen die send bei vielen orteren mit sonderlichen ceremonien als nemblich mit einem stuel, mit dem buch der evangelien, mit einer rutten, mit einer scheeren, mit einer schellen und brennenden kerzen gehalden und besessen werde, als ist von notten solcher ceremonien verstands kürzlich anzudeuten.

[1] Erstlich der stuel bedeut die geistliche jurisdiction, gerechtigkeit und gewalt, welch ihnen sonderlich von gott gegeben und verleihet ist, in geistlichen sachen zu urtheilen und zu richten.

[2] Zum zweiten wird die send besessen mit dem buch der evangelien, ob niemandt unrecht diffamiert, angetragen oder beklagt wehre, dass derselbig sich mit den heiligen expurgieren und reinigen solle.

[3] Zum dritten bedeut die ruth, ob jemandt gesündigt hätte, buss und poenitenz begerte, so solle ihm dieselbe widerfahren.

[4] Viertens bedeut die scheer zweyerley gericht, nemblich geistlich und weltlich, und gleicherweis als an der scheeren ein

a) Das Eingeklammerte steht in B als Anhang am Schlusse des Weistums.

1) Oberwichterich und Irresheim bei Frauenberg.

2) Elvenich bei Frauenberg.

3) Das Ms. zu bekommen war mir trotz mehrfacher Bemühungen nicht möglich.

schnit dem andern zu hülf kombt, als soll auch das weltliche recht dem geistlichen zu hülf kommen, die ungehorsamen gehorsamb zu machen.

[5] Vunftens. Die schell wird gebraucht zu dem endt, dass, wenn einer die straff nit würde annehmen, sondern in seiner bossheit verharren, soll man selbigen für einen offenen, unbussfertigen sünder ausruffen, halden und in den bandt thuen.

[6] Sechstens. Durch die brennende kerz wird verstanden, welcher also fur ein offener sünder erklärt und ausgeruffen gleichwohl sich nit bessern will, von der christlichen gemeinden austhun; gleichwie ein kerz ausblasen, soll er ausgetilgt werden.

[7] Siebend und letztens. Welcher aber die buss und penitenz begehrt anzunehmen, dem solle das osculum pacis gegeben und dargereicht werden.

B.

Inhalt: Collator der Pfarre G. ist der Prälat zu St. Kornelimünster[1]), Angaben betr. die Kirchenbaupflicht, kirchliche Verpflichtungen und Zehnten.

14. Kirchenweistum von Gladbach.

16. Jahrh.

Gladbach, Df. Rheinpr. Kr. Düren.

Nach Müller, Weistum des Sends zu Gladbach (Niederrh. Ann. 19 [1868], 268) war seinerzeit ein Auszug des SW. in einer vom Gericht zu Gladbach bestätigten Abschr. im Archiv des Rittergutes Gladbach; heute scheint das Stück verschollen. Bei Tille-Krudewig II, 352 ist das Kopiar, welches die Vorlage enthalten müsste, unter den Archivalien für Landersdorf aufgeführt, befand sich aber nur vorübergehend dort und soll dem Archivbestand der Frau Gräfin Spee-Maubach zu Düsseldorf angehören; doch liess auch hier sich nichts ausfindig machen[2]).

Gedruckt (Bruchstück): Müller a. a. O.

15. Send- und Kirchenweistum von Gustorf.

1643.

Gustorf, Df. Rheinpr., Kr. Grevenbroich.

Abschr. in dem Kirchenbuch der Pfarrei, gefertigt durch Pfarrer P. Gross zu Gustorf 1643.

Gedruckt: H. H. Giersberg, Dek. Grevenbroich (Dumont 22), 1883, S. 152—154; danach hier wiedergegeben.

Dominica Judica celebratur synodus in Gustorf.

Art. 1. Solle auf sontag Judica aus jedem haus das haupt erscheinen, umb anzuhören ire und der kirchen gerechtigkeit und was sendstrafbar, helfen strafen. Und welche ohne füglichen ursachen nit erscheinen, sollen irremissibiliter der kirchen ein pfund wachs brüchig sein. Darumb der offermann die nahmen ordentlich auflesen solle.

---

[1]) Ehemal. Benediktinerreichsabtei Kornelimünster, Kr. Aachen-Land; vgl. C. Schorn, Eiflia illustr. I 373 ff.

[2]) Die letzteren Notizen verdanke ich dem StA. Düsseldorf.

Art. 2. Diese kirch ist eine uralte mutterkirch; die capellen, darunter gehörig, seint: Gartzweiler und Elffgen[1]).

Art. 3. Collator ist der erzbischof zu Cöllen; modo habent praesentationem patres societatis Jesu in Cöllen.

Art. 4. Solle collator dem pastoren einen vicarium halten, welcher zwey missen in der woche thuen solle, nemlich donnerstags und samstags, auch solle der vicarius alle fest- und sonntag dem offermann den chorgesang helfen halten und in absentia pastoris die kranken visitiren und predig versehen. Davon hat vicarius 60 morgen lands vel circiter.

Art. 5. Was die sontagsfromissen zu halten anlangt, haben die nachbaren zu dem ein altarhaus aus der kirchen renten erbawet.

Art. 6. Sol der pastor oder vicarius zu Elffgen auf palmsonntag und charfreitag die passion singen und zu ostern, pfingstag, himmelfahrt Mariä, nativitatis Christi in der metten singen helfen, fromiss und predig halten wie auch des dinstags nachher pfingsten fromess thuen und die procession helfen halten, auf eine poen eines malter weitzen nit auszubleiben.

Art. 7. Solle persona personatus[2]) den chor, gehrkammer[3]), finsteren neu bauen und in guter reparation halten, item den hohen altar in zierrath halten mit antependiis, mappis, kelchen, casulen cum reliquis requisitis, item die ampel tag und nacht vor dem tabernakel bronnend unterhalten.

Art. 8. Vicarius altaris s. Nicolai soll die zierrath seines altars bestellen. Was sonsten zu den anderen altaren von zeyrath notig, sollen die nachbaren zu Elfgen, Reisdorf, Belmen[4]) so woll beytrag thuen als die nachbaren zu Gostorf und ganzes kirspels. Also soll es auch gehalten werden mit vergiessung einer newen glocke.

Art. 9. Sollen die hofleuth, als seint edelleuth des kirspels zu Gustorf und halfleuth, persona personatus und der vicarius s. Nicolai, die kirch, den thurm, das schiff new aufbawen und wenn die kirch durch den wind beschädiget, zu welchem bau die von Elffgen, Belmen, Ristorff, Laach[5]) und beyde Gustorffer dörfer gehörig.

Art. 10. Solle die sendbrüchten und straffen gotteslästerung, fluchen, schwären bey gott, gottes heiligen und sacramenten, item aberglaub, warsacher, zeichendeuter, item brechung son- und firtag ohne specialerlaubnis herrn pastoris, item unkeuschheit und

---

[1]) Garzweiler und Elfgen, Kr. Grevenbroich.

[2]) Der Personat (Ehrenprälatur zu Gustorf) wurde 1599 dem Jesuitenkolleg in Köln einverleibt (Giersberg S. 150).

[3]) Sakristei.

[4]) Reisdorf, Belmen bei Elfgen, Kr. Grevenbroich.

[5]) Laach bei Fürth, Kr. Grevenbroich.

unzucht, über welchen allen stücken die zur zeit sendscheffen gute aufsicht haben sollen.

Art. 11. Werden auf sendtag newe kirchmeister erwehlet; jeder kirchmeister soll für seinen lohn haben ein halb malder roggen.

Art. 12. Solle der offermann die scholl aufhalten und wenn er dazu qualificiert, keine andere scholl gelitten werden; sollen auch die elteren das gebürliche schollgeld nicht aufhalten.

Art. 13. Der landcommendeur der ballei Coblentz gibt das glassfinster negst dem thurm und herrn pastoren alle jahr drey rader gulden iure venationis.

Art. 14. Solle persona personatus den nachbaren halten ochsen, pferd und widder auf dem zehnthoffe.

Art. 15. Gustorferhoff gibt einen falderpost [1]) an Braunsendt, Schaffenberger hoff einen post an das Sandtfalder, der oberst hoff einen post an Thomasendt, Blittersdorfer hoff einen post am Geissenendt, junker Schilling einen falderpost an die holzgass; Gustorfferhoff und Blittersdorffer hoff sollen allein die drifften mit den schaffen halten; dessen sollen beyde hoff zu den ewigen zeiten ochs und byer den beiden dorfferen zu halten schuldig sein.

Art. 16. Solle der müller mitwochs und sambstags das gemahlte ein- und an selben tag auch aus der müllen fahren.

Art. 17. Sollen die gemeinen strassen reparirt werden.

Art. 18. Solle herr pastor den nachbaren eine leimkuhl [2]) halten.

16. Sendordnung und Kirchenweistum von Gymnich.

Bald nach 1567.

Gymnich, Df. Rheinpr., Kr. Euskirchen.

Abschr., 18. Jahrh., 8 Pap.-Bl. 2⁰, PfA. Gymnich [3]. — Das Ganze ist nur eine Privataufzeichnung des Küsters Adolf Ettmann (vgl. Abs. 25), stützt sich aber auf Sendweistümer. Wegen der Datierung vgl. Abs. 18 und 25.

Ungedruckt.

Gymnicher kirchenordnung von Altz [4]).

Alle jahr am sontag Laetare hält man zu Gymnich den send, wie man solches nennet, und alsdann wird nach aldem gebrauch gewroget und gewieset wie folgt:

[1] Zum ersten thut der pastor nach gehaltener mess eine gemeine vermahnunge zu rechter christlicher, brüderlicher einigkeit und liebe und fried zu halten und bringt aus der heiligen schrift hervor, was uff die zeit vor straffbahr vorzubringen in der

[1]) Abgabe für Falltor (Zauntor, das von selbst zufällt).

[2]) Lehmgrube.

[3]) Hier nach der Abschr. im Weistümerapparat der Ges. f. Rhein. Geschichtskunde wiedergegeben.

[4]) Eltz bei Münstermaifeld?

kirchen, was alda anzunehmen, nemblich diejenige, so offenbahr und wahr sien; das soll niemand verschwiegen, sonder offentlich an tag bringen und von sich thuen.

[2] Hierauf tretten die nachbar hinder sich, befragen sich und beraden sich mit erkundigunge, was straffbahr ist und bringen die wroogen und wiessdomb vor nach der kirchen alt gebrauch, welches geschieht durch der nachbahr feldschützen oder sünst genant und bringen hervor, was domahls durch die gemein vor wrooger erkant.

[3] Zum ersten wiessen und wroogen die gemein nachbahr binnen Gymnich dem pastor oder dem officianten, welcher in der kirchen in des pastors statt ist, dass er der kirchen oder gemeinden mit gottes wort, lehr und that also vorsteh und gahe, wie vor gott recht ist und dass der pastor oder welcher in siener statt den kirchendienst vertritt jede woche durchs ganze jahr zu thuen schuldig auf den hohen [altar] vier missen.

Item auf unser lieben frauen altar soll man jede woch halten vier missen, der alle saterstag eine gesungen soll werden.

Item der altar der heiligen dreifaltigkeit, welcher gehört zu der herrschaften des hauses Gymnich[1]) begräbnus, müssen sei zugestehen jede woch drey missen.

Wiesdom der missen zu der vicarien dienst.

[4] Item der missen, so der strenger herr Johann von Gymnich, ritter, sambt junfer Ann Merungen sel. gedächtnus fundiret, der seind sechszehen, so alwege jede woch gehalten werden sollen, als auf herrn Johans Görgen fünf, item auf st. Annen altar vier, item auf des heiligen creuz altar drey, item auf dem altar der heiligen dreifaltigkeit vier; auch ist verordnet, was für missen auf jeden tag auf jedem altar geschehen und gehalten werden sollen. Item wan sach wäre, dass der priester einiger nicht geschickt wäre miss zu halten oder sunst jemand anders zu dienst wäre, so soll derselb oder dieselbigen priesteren, die verordnete missen thuen und geschehen wissen auf seine selbst belohnunge, damit deren missen keinen abbruch, sondern wie verordiniert und fundiert ohnabbrüchlich gehalten soll werden. Item es soll auch einem jeden priester, so die dienst begehren zu thun, wan sei angenommen werden, befohlen und eingebonden werden, dass sei sollen dem pastor in allen diensten der kirchen gehorsam leisten zu gebührlicher zeit und sollen helfen singen und verrichten allwege und jeder zeit missen, meth, vesper, salve regina und tenebrae[2]). Sind dieselbige vicarien auch verobligiert und verbunden alle sontags, festags und heiligstags keine missen vor der sermonen

---

[1]) „Die Herrlichkeit Gymnich umfasste das halbe Dorf dieses Namens nebst der Burg und gehörte dem davon genannten freiherrlichen Geschlecht“ (Fabricius, Erläuterungen 96).

[2]) Freitagsgebet.

zu thuen dan allein, wan der pastor die sermon oder predig aus hat und das gemein gebeth vor sich nimbt, auf der cantzell zu verrichten; dan pflagen die vicarien erst an die altär zu gaen und verrichten ihren angenomnen gottesdienst und das in geheim und stille, damt kein confuse gemerkt, gehört noch vernommen gewirt, und insonderheit war also ordiniert, dass eine glichheit gehalten wart; also wan nu das hochwürdig und heilig sacrament der wahrer leib Christ Jesu, des hochgelobten sohn gottes, gezeigt oder aufgehoben wart am hohen altar auf dem chor, alsdan gescheh auch solchs also an allen altären, dar man miss hielt, also dass einhelligkeit, damit gar keine eilunge noch schnelligkeit im dienst gottes vorgenommen würde, dan die heylige schrift sagt: „wan du vor gott etwas reden wilt, so lass dien herz nicht eilen noch dien mund schnell zu reden, sondern es gieng fien ehrlich, züchtig, langsam, forchtsam und zweraus in aller demuth und oidtmüthig zu“ [1]). Dieses vorgenant hab ich durch langwierigen gebrauch gesehen, also geschehen sind, do es besser in der welt stund dan jetzunder; Gott, durch Christum bessere uns alle. Amen.

[5] So viel belangen den dienst unser lieben frauen altar, den hat der herr zu Gymnich zu vergeben und welcher priester denselbigen dienst thut, derselbiger ist verbunden, wan der pastor oder officiant krank oder nicht einheimisch ist, allen dienst in der kirchen zu verrichten, es seie mit den heiligen sacramenten kranken oder gesunde zu berichten, kinder zu taufen, missen, metten, vesper, salve und tenebrae zu singen, in der kirchen helfen beicht zu hören, die tauf zu benediciren, die heiligen sacramenten zu reichen und sunst alles, was dem pastor zustait in und aus der kirchen zu thuen, dar ist der bruderherr verbunden in der noth bei tag und nacht zu verrichten.

[6] Dass aber der herr zu Gymnich der alde junker Adolf löblicher gedächtnus bei lebzeiten churfurstlicher gnaden bischof Hermannen hochlöblicher gedächtnus die missen, deren auf dem altar de domina vier waren und die der strenge herr Johan von Gymnich, ritter und junfer Ann Merungen fundirt, der waren sechszehen, geurthelt hat, also dass auf dem altar de domina zwo und dass auf den altären, da sechszehen geschehen sollen, wie vorgemelt, acht blieben, so verblieben der missen noch zehen, dieweil die priester kien underhalten. Dieweil nu unser voreltern vor sich und ihre nachkommenden den eid gethan und auf sich genommen, dass solchs wie fundirt unverändert gehalten solte blieben und solchs alle jahr auf den tag, da der send gehalten wird, offentlich vor der gemeinden austrucklich verlesen wird, bitten die nachbahr, dass man hie ihnen thue in allem, was recht ist, damit man solchs vor gott allmächtig, dem nichts verborgen ist, wie recht bestehen möge und ihre seelen sambt deren nach-

[1]) Eccli. 28, 29 f.

kommen nicht unwissend mit frömbden sünden beschwerth und beladen werden, berufen sich auch die fundationen einmal anzuhören vor der gemein, damit der geleiste eid, so vor gott geschehen, nicht über sei alle komme, bitten auch der fundation und aller brief und siegel, die kirchengüther belangent, damit der kirchen nichts verrückt werde, auch den priestern, so den dienst begehren, die articul vorzulesen, damit sei wissen, was sei zu thuen schuldig sient, wie allwege begehrt worden und folgt ferners.

[7] Item die lamp auf dem hohen chor vor dem heiligen sacrament wiesen und wrogen die gemein alle tag und nacht brennend zu halten mit feuer und olich und solchs ist der pastor zu thuen schuldig und soll davon heben, was ihm von alders gebührt. Item die lamp vor unser lieben frauen altar soll auch alle wege tag und nacht brennend gehalten werden und solchs sollen die brudermeister stellen und berechnen. Item die lamp vor des heiligen creuzaltar soll allwege die ganze nacht brennen, welches unsers ehrwurdigen herrn abts kelner zu Siegberg[1]) verrichten soll und davon heben und bühren wie von alders gewöhnlich. Item die lamp und kerz auf herrn Johans von Gymnich, ritter, grab soll durch die kirchmeister bestelt werden, dass solchs belücht werde, so viel darzu verordnet, nemblich zur lampen zween goldgülden und zur kerzen einen goldgülden, den goldgülden ad 26 raderalbus. Item aus den 72 goldgülden, jeder 26 raderalbus, so kirch- und brudermeister zu Cöln in der renthkammer hohlen, darus soll alle jahr kommen in die kirch zum gelücht auf die altär zu den missen und solchs wird den priesteren abgezogen und nicht an den acht goldgülden, so kommen ufs gelücht aufs grab 4 jahrgezeit, und den goldgülden, so der offerman, kirch- und brudermeister theilen.

[8] Item wrogen die nachbahr: die osterkerz soll wiegen von alders 18 punt sambt vier kerzen umb das grab. Item das gelücht auf die altär, item die zween kerzen am mittelsten altar, item st. Urbanskerz auf der cron, item die bruderkerzen, deren sollen sien zwölf, diese kerzen alle sollen zu ihrer zeit verneuet werden, darzu man alles einnehmen soll, was darzu gehört, als nemblich zu den zween kerzen zu dem mittelsten altar; darzu gibt der ehrwurdiger herr abt zu Sygberg auf dem möllenwege mit dem Kempgen, dan vort das ander aus der kirchen und die bruderkerzen aus der bruderschaft genommen und berechnet.

[9] Item altardwelen, handtwelen, alften, bildergezüch, was kirch- und brudermeister jederen zusteit, soll jeder rein halten mit wäschen und bleichen nicht ein oder zweimahl im jahr, sondern so dick solchs nöthig, damit man solchs rein haben kan und rein bruchen möge zum dienst gottes in der kirchen.

[10] Item der kirchen- und bruderschaften renthen an frucht,

[1]) Benediktinerabtei Siegburg a. d. Sieg.

wachs und geld sambt den bendengelde[1]) sollen durch kirch- und brudermeister jedes jahr gebührlicher zeit eingefordert aufgehaben, damit dass nichts davon verleusslich werde und so jemand dargegen sich sperren würde, denselben mit rath der nachbahr vornehmen, nach gelegenheit der sachen und von allem einkommen und ausgeben gebührliche und schriftliche rechenschaft jedes jahr auf darzu bestimten tag zu thuen schuldig und verbunden sein und das wie recht.

[11] Item der kirchenkleinodien und alles, was darzu gehört, sollen mit allen fliess bewahrt werden, damit dass nichts davon veruntrauet und in verleuss komme, und wäre ganz rathsam, dieselben binnen etliche jahren zu besichtigen, damit dass nicht mit anderen dingen geschehe, wie der kirchenvogel[2]) zum schützengebrauch aus gutem bewahr stilschwiegens hinweggeflogen. Item die ornamenta der kirchen als becher, chorkappen, beste röck, vorhäng der altär, fahnen und was sunst ist etc., soll durch den offerman odir küster jährlichs zu gebührlicher zeit ein oder zweimahl als im mertz und herbst, ausgehangen und ausgesonnet werden, damit motten und ander unziffer odir geworens solchs nicht verderb und wan besserung derwegen nötig, soll durch die kirchmeister zugeschehen bestalt werden und was solchs kostet, in gebürliche rechnung bringen.

[12] Item inglichen soll es auch gehalten werden mit bauen und besseren an der kirchen und sonderlich das uhrwerk im gange zu halten, dan man redt durch ein sprüchworth: „an dem orth, da kein stund nicht ist, daselbst kein gut regiment nicht ist“.

[13] Item wan ein donnerwetter vorkombt, soll der küster das wetter anzeichen wie man solches alhie nennet, das ist, er soll das klein klöckelgen antrecken[3]) alsdan behürth die grosse klock des herrn abtshoff zutrecken, item die missklock den nachbahrbotten oder feldschützen zu leuthen, das gemein volk damit zuerinnern, unsern lieben herrn gott mit demüthige gebeth anzuruffen, dass gott durch Jesum Christum sienen eingebohrn sohn, an welchem er wohlgefallen hat, nicht will ansehen unsere begangene sünden, sondern durch den gehorsam Christi und sien verdienst und will uns die liebe frucht doch beschirmen vor allem ungewitter, auf dass wir derselbigen mögen geniessen und gebrauchen zu seiner göttlicher ehren, zu unsers nächsten nutz und zu unser teil durch Jesum Christum unsern herrn. Amen.

[14] Die gemein bittfahrten als hagelfier und gottstracht[4]), darinnen man gott bittet durch Jesum Christum, unsern erlöser,

---

[1]) biunde, eingehegtes Grundstück, herrschaftlicher Bifang, im Gesamtdienst der fronepflichtigen Bauern bestellt; seit dem 12. Jahrh. gegen Gesamtzins an die Hofgenossenschaft verpachtet (R. Schröder, Rechtsgeschichte 1907[5], 438).

[2]) Wohl die Figur des hl. Geistes, zum Gebrauch in der Pfingstzeit.

[3]) anläuten.

[4]) Prozession.

umb gnade, dass gott uns gebe ein gut fruchtbahr wetter und gedeihen aller früchten, acker, korn und wien und dass wir solches maessig gebrauchen mit danksagung zu gott. Amen.

[15] Item es ist auch binnen Gymnich ein alter gebrauch gewest nemblich also: wan die hohe gottstracht gehalten ward wie gebreuchlich, darnach den nechsten frietag und alle frietag, biss dass man den ersten wagen weizen einführt, dan hört man damit auf, dan müssen die feldschützen mit dem crucifix morgens gahen den ganzen weg, so man mit der procession zur gottstracht gegangen hatte und thäten ihr gebet und gesang, wie in procession gewonheit ist.

[16] So viel den bau der kirchen belangt, wroogen und wissen die nachbahr, dass der pastor soll im gewöhnlichem nothbau (soll) halten den chor. Item unserm ehrwurdigen herrn abt und herr zu Syegberch soll im nothbau halten den bettgen[1]). Item die kirch- oder gemein nachbahren sollen im bau halten den thorn mit sienen klockengestelle sambt den klocken, uhrwerk und abbehenger unden in der kirchen, den predgerstuhl, bänk und stühl, den chor inwendig mit allen zierungen, imgleichen die geerkammer[2]) mit dachwerk als decken, auch auswendig und inwendig mit kisten, schlösseren und anderer nothwendigen ordnungen versehen, ehrlich und stark halten, damit alle ornamenta, kelchen, monstranzen, kirchenzierath und sonderlich die bücher, so durch den edelen und ehrenvesten junker Werner, herr zu Gymnich, gütlicher fürstlicher gnaden geheimer rath und landtdroist des fürstenthumbs Gülich, selig und löblich gedächtnus, unser kirchen zu Gymnich gegeben und zugestalt, nemblich dieser ursachen, ob sach were, dass ein nicht habender pastor zu Gymnich käme, der kein geld oder anlage noch auch keine bücher hätte odir sonst ein ander priester, der oft lieber studiert dan er hagt, jagt, das brettspiel, karthen, würfel odir andere unnütze dingen vor die hand nehme etc., doch eine zuflucht in der kirchen vor der hand hätte, damit er dasjenige, so gott befohlen hat zu lehren, in der nähe weiss zu bekommen, nemblich dies: „Und Jesus trat zu ihnen, redet mit ihnen und sprach: mir ist gegeben alle gewalt im himmel und erden; darumb gehet hin und lehret alle völker und taufet sie im nahmen des vatters und des sohns und des heiligen geists und lehret sei halten alles, was ich euch befohlen hab, und sehe, ich bin bei euch alle tag biss an der welt ende“[3]). Hierzu die katholische kirch gute mittel gebend, die siend schuldig zu halten alle leuth.

[17] Item es hat auch der edel und ehrenvest Werner, herr zu Gymnich und landtdrost etc., (befohlen), die geschenke und der kirchen verordnete bücher in eine richtige und gute ordnung zubringen

---

[1]) Kirchenbauch, corpus.

[2]) Sakristei.

[3]) Matth. 28, 18—20.

und zustellen nemblich in ketten und gut bewahr, aber jezunder siend deren etliche kommen zu Cöllen dar; es wäre fien und auch gerecht, wan einer etwas lehnet, dass er solches wieder zur rechter hand stellet; es solten billig alle pastör ihre bücher der kirchen besetzen, dan aus der kirchen guth sient sei bezahlt.

Folgt ferner der kirchen wiesdom.

[18] Nach diesem wird vorbracht, was dem pastor nach aldem gebrauch der kirchen zusteit, als ehebrüch, oberspill oder was sonst ausser der ehe und blutschanden und andere geistliche sachen und übertrettungen begangen ist; item wer sich nich catholischer wiese hält; item auswendigen, so sich binnen Gymnich einthuen zu hauss und hoff sich setzen und der ganzen gemeinden in aller gerechtigkeit den vorgang einnehmen und haben willen und das meiste worth vorwerfen (dieselbige pflegt man vorher „lüxy linck" zu heissen[1]), das ist gute frucht zu verderben mit krauden, grassen, plücken und was mehr darinnen mit trifft; zu dem bringen sei keinen schien noch bewiess, wie sie von ihrer obrigkeit, darunter sei vorhin gesessen, und ihrer nachbarschaft sich underhalten und in ehrlichkeit abgescheiden siend etc.; dieses und dergleichen wird nicht vorbracht, wie wohl gar nöthig und nütz, umb solchs also an die obrigkeit zu gelangen, damit das unkraut ussgegettet und der gute weizen nicht alles verderbe; was solchs Gymnich im ambt Lechenig[2]) unratz beibracht, hat man mit der that erfonden, dar am 13. aprilis den zweiten sondag nach paschdag[3]), under der missen das dorf in den brand gestochen wart und lag in zweien stunden und doch ehe gar im grunde zu aschen und hätte gott allmächtig durch siene unermessliche gnade sambt vieller guter näich nicht fleissige steur und hülf sambt etlichen frauen und mägden, so treulich wasser aufgetragen, hätte das ganze haus zu pulver verbrennen müssen; ich habs gesehen und bin darbei gewest die ganze zeit an und aus; gott durch Jesum Christ seie hochgelobt, der das feur auslöscht.

[19] Was aber sunst ferner dem pastor angeit und ihm zu strafen vorsteit, weiss er sich der gebühr zu halten, doch zu bedenken die heilige schrift, die also lauthet: „Wehe euch, die ihr, esset die sünde meines volks"[4]) etc.; wäre darumb besser andere gebührliche mittel vorzunehmen als offenbarlich, offentlich[a]) odir solche brücht dem armen vergönnte; dan der vorgenant punct ist

[a]) Hier scheint zu fehlen „busse".

[1]) Vielleicht soviel wie „falsche Luchse"; bei Fr. Kluge, Rotwelsch 1901 nicht verzeichnet.
[2]) Lechenich, St. im Kr. Bergheim, südlich von Gymnich.
[3]) In jenem Jahre fiel also Ostern auf 30. März; das war der Fall 1567, 1578, 1589; nur diese Jahre können in Betracht kommen (vgl. Abs. 25).
[4]) Os. 4, 8.

kurz, aber er hat einen grossen weiten raum und platz sich wohl zu bedenken; so ist geiz ein wurzel aller untugend: „wer ohn sunde ist, werf den ersten stein auf sei“ [1]).

[20] Item diesemnach werden nu kirch- und brudermeister ab- und angesetzt und geloben dem pastor der kirchengüther und einkunf treulich auf zu büren und in der kirchen nutz, gelübt und ban anzulegen, damit der kirchen guth und renth nicht in verleuss kommen noch unnützlich angelegt werde, sondern von allem gebürliche rechnung und bewies der gemeinden vorstellen und thuen sollen und dies geschicht mit handgebener treue.

[21] Hie wäre wohl nötig, noch viel zu melden von kirchengütheren als land und bendt [2]), so pachtsgewies und nicht erblich ausgethan, derwegen etliche nachbahr des rechten gepflogen und haubturthel darüber ergangen sien und noch vorhanden, wo nicht kriegshalben verrückt und in verleuss gerathen.

[22] Wan man der kirchen brieff lesen würde, so würde man vernehmen und hören, das lange verschwiegen ist und alsdan an den tag kommen, wie mir wohl vor vielle jahren gesagt ist, ziehe und berufe mich auf der kirchen schienne und bewiess; was darinnen nicht funden wird, kan man keinem nicht heissen, dan was in gebührlichem wohl hergebrachten langwierigen heben und büren bis daher gegeben und bezahlt ist.

[23] Wan dies alles ausgericht, alsdan mag die gemein nachbahrschaft heim gahen und wer ungehorsam halben nicht erscheint oder bei dieser gemeinen handelung nicht sien will, derselb ist der kirchen zu geben schuldig ein pund wachs; wer aber im frevel ausbleibt und nicht erschienen will, steit ferner nach gestalt der sachen zu strafen.

[24] Nach allem gebührt dem pastor oder wer in seiner statt kirchendiener ist, den nachbahren als honn [3]), vogt, kirch- und brudermeistern, den nachbahrbotten odir feldschützen sambt den kirchendienern, so dem pastor mit gehorsamkeit des kirchendienst underworfen sien, als priestern und offerman eine mahlzeit zu thuen mit kost, bier und wien und dieses wird gemeinlich genant das „bolligs essen“ oder pastor hat den nachbahren den „bollich“ zu essen geben; und was dem pastor jedes jahr auf den sennd vorfällt zu strafen, solchs gebührt ihm wider darfür einzunehmen, welchs er vor kost und trank zum besten hat.

[25] Ferner ist nöthig alhie zu melden von der kirchenrechnung, wie man die zu halten pflegt und wäre noch also zur ehren gottes hochnöthig, darumb dan etliche gute christenmenschen gebetten wider ins werk zu bringen, so muss ich Adolph Etmann, küster, bekennen, dass ich anno domini 1538 nativitatis Mariae

[1]) Joh. 8, 7.
[2]) bende, biunde; s. oben Abs. 10.
[3]) Hunne, Bürgermeister.

herkommen bin[1]); do nahm der herr zu Gymnich und pastor, hoon, vogt, kirch- und brudermeistern, darzu etliche von den ältesten nachbahrn mich an, den dienst des offermans zu bedienen und ein jahr zu versuchen, wie ich weniger dacht und also endlich mich verworfen etc., so will ich doch recht aussagen, wie die kirchenrechnung geschehe: Adolph, herr zu Gymnich, und die ehr- und tugendsahme Maria von Hochstetten, siene geliebte hausfrau, sambt dem ehrenwohlachtbaren Peter von Esch, schultes zu Lechenig, wegen churfurstlichen gnaden unsers gnädigsten herrn in statt der oberster nachbahren; dan thäten kirch und brudermeister ihre rechnung zuvor von wegen der 72 goldgülden, so der strenge, edeler und ehrenvester herr Johan von Gymnich, ritter, und junfer Ann Merong löblicher und seliger gedächtnus, wie dan die fundation nach sich auswiest, daran man sich beziehet auf dieser fundationen einhalt, dass deme also geschehe.

17. Sendordnung von Haaren.

1662.

Haaren, Df. Rheinpr., Kr. Aachen-Land.

Abschr. von 1781 im Liber sinodalis ex anno 1662, Pap. 2°, fol. 1—13, PfA. Haaren („Extract und copey" des alten sendbuchs der gemeinden zu Haaren, zu Würselen erfindlich"), gefertigt durch Stadtsekretär Mathias Peil von Aachen (zit.: Tille-Krudewig II 309)[2]).

Ungedruckt. — Benützt in dem Artikel „Die Sendgerichte im Aachener Reich" (Würselen, Haaren, Laurensberg), in der Zeitschrift: „Aus Aachens Vorzeit" Mitt. des Ver. für Kunde der Aachener Vorzeit 6 (1893) 126 ff.; 7 (1894) 1—8.

Articulen von recht und gerechtigkeit der kirchen und gemeinden zu Haaren.

1. Was in diesen articulen verfasset, das ist die recht und gerechtigkeit, alter brauch und herkomen der kirchen zu Haaren und sollen zu wollstand der gemeinden von jedermann fleissig gehalten werden.

2. Wie die heilige send alle jahr bey zeitten verkündiget werden soll. — Damit ein jedweder aus der nachbarschafft zu Haaren und derselben untergehörigen zeit gnug hab sich zu bedenken und was in der gemeinden frohbar oder straffbar ist, füglich und ordentlich angeben und zudragen (kann), so soll der gemeine sendtag, so von alters her den ersten donnerstag für halbvasten zu Haaren gehalten worden, zum wenigsten einen sonntag oder zween nacheinander folgend für dem sonntag Laetare nach der predig ab der canzel vom priester zu Haaren verkündigt und jedermann kund gethan werden.

---

[1]) Hieraus sowie aus Abs. 18 ergibt sich für Niederschrift des Stückes die Zeit bald nach 1567.

[2]) Im PfA. Haaren liegen Sendprotokolle vor für 1600, 1662 ff. (von 1671 an der Ausdruck: „Generalsendtag") bis 1738 mit wenigen Unterbrechungen, und 1755—1794.

3. Wer auf der send erscheinen soll und von straff der ausbliebenden. — Es fronen pastor, scheffen und gemeine nachbar für ein alt herkomen, dass auf obengenanten ersten sontag aus jeglichem haus ein mansperson in der kirchen erscheinen soll, umb anzuhören und helfen zu verordnen, was zu nutz der kirchen und gemeinden gehörig und von nöthen ist, zu welchem end an gemeltem tag die klock zu dreymahlen angezogen und geläut wird; wer nun von den einländischen ohn ehrhafte rechtmeissige ursach, welche bey zeitten bey pastor oder scheffen angeben werden muesen, auspliben wird, der soll ein klein ℔ wachs zu unterhaltung der kirchen den kirchmeistern zu entrichten zur straff verfallen sein.

4. Von erwehlung und ansetzung der scheeffen. — Es wird gefront für ein alt herkomen, dass in dieser gemeinde aus den vier scheeffen des sendgerichts alle jahre einer, der nemblich vier jahr ausgedient hat, abgehet und ein ander an sein statt gesetzt und verordnet wird.

5. Ehe der new scheffen erwehlt, dankt der alte der gemeinden ab, das ist, begert numehr seines ambts erlassen zu sein und einen anderen an sein statt zu setzen, welcher, wie er hoffte getan zu haben, dem sendgericht, kirchen und gemeinden trewlich vorstehe, ihro recht und gerechtigkeit bey seiner trew, pflicht und ehren möglichs vliess handhabe und erhalte, alles was der gemeinden schedtlich, der hl. kirchen zuwider und den nachbaren ärgerlich ist, straffen und besseren helfe, wie dan der scheeffenaid mit sich bringt und ausweist.

6. Der abgehend scheffen hat in erwehlung eines newen die erste stim; können auch woll zween oder drey personen vorgeschlagen werden, daraussen dan vom herren und scheeffen einer angenohmen wird, welcher zu diessem ampt der bequemliste geacht wird.

7. Wie das sendgericht zu Haaren soll gehalten und besessen werden. — Es wird gefront für ein alt herkomen, dass der herr pastor zu Würselen mit vier scheefen die h. send zu Haaren an gemeinem sendtag under der cronen in der kirchen halten und besitzen soll; umb einen jedwiederen, der alda erscheinen und dass begeren wird, rechten zu sprechen und sonsten zu fronen und zu straffen, was wrochtbar und straffbar von einem an jemand erfunden worden.

8. Ausserhalb des gemeinen sendtags mag dass sendgericht gehalten und befohlen werden, wo es dem herren und scheeffen am bequemsten zu sein erachtet wird und so offt parteyen seint, welche die bank gespanen und ihnen rechten gewissen zu werden begeren wurden.

9. Es wird gefront für ein alt herkomen, dass der pastor zu Würselen an gemeynen sendtagen den scheffen, darzu man die kirchmeister aus gunst und ehren beyzunehmen pflegt, die kösten zu thun schuldig ist; am zweyten sendtag aber, welcher den zweiten

donnerstag nach dem ersten gehalten wird, komen allein die scheeffen darzu und wan niemand vorzubescheiden, darf auch derselbig nit gehalten werden. Wegen die kösten aber stehen dem pastori die brüchten zu; derselben seint dan viell oder wenig; wan auch keine brüchten fehlig weren, muess dannoch der pastor die kösten thun[a]).

10. Was sachen an das sendgericht gehörig. — Und dieweil das sendgericht ein geistlich gericht ist, so gehören auch an dasselbig kein anderer als des geistlichen gerichts sachen als da seind: ehesachen, testamenten, trew und gelübden des ehestands, zehnten, schme- und scheltwort der weibspersonen, verbrechung der feyer und festen, ehebruch, auswendige kindertauf, ketzerey, gotteslesterung, fluchen, schweren und dergleichen, in welchen allen doch diesses zu halten: wenne einige sach dem gerichte alhie zu schwer ist, dieselbe alsdan zu Aachen an das sendgericht[b]) hingewissen wird. Was aber auf diesem fall zu Aachen erkent und geurtheilt, dasselb soll beschlossen und versigelt biss an ein bestimbten tag verhalten und alsdan den vorbescheidenen partheyen unter der cronen zu Haaren eröffnet und ausgesprochen werden, alles auf kösten der unterligenden parteyen.

11. Es wird gefrogt vor ein alt herkomen, dass, wan jemand ein anderen am send mit recht zu besprechen und gegen ihnen zu dingen begert, das derselb sampt seinen gegentheil für des herren und obligender parteyen interesse bürgen setzen soll und da etwan die sach von gericht abgenohmen und die parteyen sich vergleichen würden, dass alsdan beyde partheyen urlaub heischen, herren und scheffen zwey vierthel weyns geben sollen.

12. Was fuer gueter an das sendgericht gehörig und demselben allerdings zu gehorsamen schuldig. — Dieweil im reich Aachen allerley gueter gelegen, darauf in weltlichen sachen verscheidene herren ihr jurisdiction und hochheit haben und exercieren, wird imglichen für ein alt herkomen, recht und gerechtigkeit gefront, dass die send als ein geistlich und nachparlich gericht kein unterscheid ehegemelter gueter habe, sonderen auf allen und jeden guetteren, unbenohmen doch seinem herren seine gerechtigkeit, so dem klockenklank zu Haaren unterworfen, ihr jurisdiction exerciren und dass auch alle nachbar der sendgerichtsgebotter zu folgen und zu gehorsamen schuldig und gehalten sein.

13. Item sollen die parteyen neben gestelten bürgen und boden lohnen auf alle termin ein jeder sechs gulden achisch bey und am gericht niderzulegen; wer aber der sachen unterligen und in unrecht erkant wird, soll den wihnnenden partheyen dis ihr ausgelagt gelt nach erkentnus des gerichts widerzugeben schuldig sein.

---

a) Am Rand von nicht viel späterer, zweiter Hand nachgetragen: „NB. Hic articulus mutatus est aliter: qui habet commodum etiam incommodum habebit v. g. caret commodo, etiam carebit incommodo.“

b) Korrigiert aus „hauptgericht“.

14. Item wird gefront für ein alt herkomen, dass wan ein knecht mit einer maget gefront, vorbescheiden und beklagt würde, dass er ohn eheliche trewgelübden und zusamengebung sie beschlaffen hette und sie dasselbig nit leugnen könte und bekant were, dieselbe sollen nach urtheil des herren und scheeffen gestrafft werden.

15. Wan aber ein knecht mit einer magd gefront und beclagt wurde von unehelichem beyschlaff und sie dasselbig nit bekenten, als dan soll der knecht die magd mit seinem leiblichen aid purgiren und da hat herr noch scheeffen nichts an.

16. Vom cüster und schollmeister zu Haaren. — Es soll kein cüster noch schollmeister ahn austrücklich wissen und willen des pastors und scheeffen angenohmen noch zu einig exercitium ihres diensts zugelassen werden, obwillen auch schrifftlichen beweis haben und auflegen. Und dieweil der alt prauch, dass der cüster auf den ersten gemeinen sendtag die kirchenschlüsseln dem pastori in beysein der herren, auch scheeffen und gemeinen nachbaren handtrichet und ubergibt, damit er entwider in seinem ampt confirmirt und bestettiget oder, da erhebliche ursachen vorhanden, ein anderer angesetzt werde, solle derselbe brauch hinführo alle und jede jar continuirt und gehandhabt werden.

17. Von execution der urtheilen und auferlägten straff des sendgerichts. — Es ist auch von alters her der prauch in diesser gemeinden, dass man die ongehorsamen auf dreyerley weiss zu gehorsamb bringen pfleget, erstlich durch offentliche ausruffung ihres namen sab der canzlen zu Haarren, so nach der predig der prister vor der ganzen nachparschafft zu thun pflegt oder zum wenigsten drey sontag nacheinander; 2° durch ubergebung ihrer der ungehorsamen namen zu Aachen am sendgericht, welches durch sich selbst oder durch einen ersamen rath dafort gegen sie procediren kan; 3° dieweil auch das sendgericht ein recht der gemeinden ist und man sich vor allen dingen hüten soll, dass wegen der ungehorsamen an den herren kein klagten kommen und also der nachbar recht ubergeben werd, in dem die scheeffen von der gemeinden angesetzt werden, so kan die gemeinde solche ungehorsame holz-, weidrechten und allen genoss der gemeinden verpieten, biss dass er sich gehorsamblich einstelle.

18. Von bestellung des priesters oder kirchendieners zu Haaren. — Es wird gefront für ein alt herkomen, das der pastor zu Würselen sall halten einen priester bey sich, der sall die kirch zu Haaren bedienen und wohnen auf dem widenhoff.

19. Von belohnung der scheeffen. — Es wird gefront für ein alt herkommen, dass die scheffen ihren dienst vermog geleisten aids trewlich und ehrlich ohn einige reumpens und entgeltung gott zu ehren und der gemeinden zum besten verrichten sollen; sollen doch die kirchmeister zu Haaren zum zeichen, dass die gemeind den scheeffen verpflicht und verbunden, einem jeden scheeffen einen

alten heller zu erkenntnus und das ir geleister dienst der gemeinden werth und angenehm gewessen, zu geben schuldig sein.

20. Von den zehenden zu Haaren. — Es wird gefront für ein alt herkomen, dass jeder zehnten zu Haaren einen stieren und bieren halten soll, darmit der nachbar viehe gnugsam versehen und verwardt seind.

21. Item wird gefront, dass die zween zehnten zu Haaren ein jedwider ein klock läuthen lassen soll, so offt ein ungewitter vorhanden und dargegen zu läuthen vonnöten, damit die leuth durch das klockengeläuth zum gebet ermant und angetrieben werden und sonst all boss gestens des teuffels verstört und vertrieben werde.

22. Item wird gefront für ein alt herkommen, dass der pastor zu Würselen den h. ollig für die kranken und h. crisam zur tauf der kinder iarlich in der kirchen zu Haaren bestellen und die kirch mit keinem anderen kösten als einen frankforter heller und zwa bauschen [1]) zu zergelt beschwirt werden soll.

23. Von underhaltung weegs und steegen. — Item wird gefront, dass man weg und steg bey ihrem alten herkommen haben und underhalten soll, damit menschen und viehe in mangel dessen in kein ungemach kommen.

NB. Bonum esset aediles ecclesiae praestare juramentum fidelitatis quod modo 1666 reverendo domino pastori in Würselen [und] Haaren in ecclesia praestare inceperunt.

18. Kirchenweistum von Herkenrath.

1590 Febr. 12.

Herkenrath, Df. Rheinpr., Kr. Mühlheim.

Nach dem abschriftl. Auszug aus dem Herkenrather SW. im Erkundigungsbuch über die Pfarreien des Herzogt. Berg von 1582ff., Pap. 2°; StA. Düsseldorf, A 255b fol. 355. Auf dem Rücken des Stücks das Empfangsdatum (15)90 Febr. 12.

Ungedruckt.

1. Den ersten Sonntag in der Fasten wird der Send gehalten; Kollator der Pfarrei ist der Ordenskomtur zu Strunden (Kr. Mühlheim), der den Pastor bestellt; passt dieser der Gemeinde nicht, so kann sie ihn dreimal zurückschicken, das viertemal den Beistand des Landesherrn (Herzog von Berg) anrufen. — 2. Jeder Pastor findet auf dem Widdumhof zwei „eisere“ Kühe, die bei demselben bleiben; sie werden geweidet auf dem Fronhof und sollen es so gut und so bös haben wie seine eignen Melkkühe; dem Hirt gibt er jährlich ein Paar Schuhe und Sonntags das Morgenbrot. — 3. Der Pastor soll auf dem Widdumhof finden „bettpullen“ [2]) mit allem Zubehör, Schüsseln, Tellern u. a., Most ausgenommen [und was nach seinem Tod vorhanden ist, soll da bleiben] [a]). — Der Pastor bestellt das Grabgeschirr, dafür gehört ihm das Gras auf dem Kirchhof, das er aber nicht abweiden lassen darf. — 5. Er hat die drei Kappen (Dächer) auf der Kirche in Bau und Stand zu halten, wofür er den schmalen Zehnt be-

a) Zusatz von gleichzeitiger Hand.

1) Kleine Münze.
2) Bettflaschen? Das p ist undeutlich.

zieht; der Herrenhof baut den „batgen“ (Kirchenbauch) von der Erde bis an die Spitze, das Kirchspiel den Turm; die zwei Niederlasse oder Abbehänge werden aus den Kirchenrenten gebaut und unterhalten, bei deren Unzulänglichkeit jeder Nachbar beizusteuern hat.

19. Sendordnung von Hüchelhoven.

17. Jahrhundert.

Hüchelhoven, Df. Rheinpr., Kr. Bergheim. Zwei Papierbl. 2°, 17. Jahrh., PfA. Hüchelhoven (zit. Tille I 96).
Ungedruckt.

Forma inchoandae et celebrandae synodi laicalis[1]).

[1] Flexis genibus orent Pater et Ave, deinde praehabito brevi sermone praesidentis, quo ex verbo dei et sacris canonibus tum utilitas tum necessitas sacrae synodi seu visitationis ostendantur, inprimis tres vel quatuor viri ex parochia maturiores, honestiores et veraciores deputati vel deputandi praestare debent iuramentum infra scriptum erectis prioribus duobus digitis manus dextrae seu tactis sacris.

[2] Forma iuramenti.

Ich will roegen[a]) und vroegen in diesem heyligen send alles, was ich weiss oder gehört habe oder mir angezeigt worden ist, dass under meinem kirspel und der nachparschafft durch iemand geschehen und begangen ist widder die gebott gottes und der heiligen kirchen; und will das nit lassen nach umb lieb nach umb leid, nach umb gifft oder gaben, nach umb einige verwandtnuss oder freundschafft oder umb einiger anderer ursachen willen, so helfe mir gott und sein h. evangelium. Am anfangh war das wort etc.

[3] Ubi singuli scabini synodales se sic obstrinxerint, admonebuntur sequenti forma: Videte, ut domino reddatis iuramenta vestra, non enim homini iurastis sed deo creatori vestro; ego autem, qui eius minister sum, non terrenam vestram substantiam concupisco, sed salutem animarum vestrarum requiro. Cavete ne aliquid abscondatis et ex alterius peccato vestra fiat damnatio; nam sicut apostolus ait: „modicum fermenti totam massam corrumpit“[2]), et auferte malum ex vobis ipsis.

[4] Interrogatoria[3]).

1. An omnia ad divinum officium et cultum in ecclesia seu

a) Uebergeschrieben: ulcisci.

1) Abs. 1—3 stimmt fast ganz mit der unten folgenden SO. von Xanten überein.
2) 1. Cor. 5, 6 (Gal. 5, 9).
3) Mit wenigen Abweichungen stimmen die folgenden Fragepunkte bis § 25 mit denen der SO. von Xanten (bis § 26) überein. Von da ab bis § 33 berühren sich, teilweise wörtlich, 26 mit 29 f., 27 mit 34, 28 mit 36, 29 mit 37, 30 mit 38, 31 mit 82, 32 mit 49, 33 fehlt. Die SO. von Hüchelhoven bietet jedenfalls die ältere Fassung, jünger ist B (s. Vorbemerkungen zu Xanten).

templo et extra templum spectantia rite et legitime observata sint, et observentur, et an in eis seu ipsorum aliquo ulla sit negligentia commissa.

2. Interrogandi sunt de parocho et aliis ministris ecclesiae, an officium suum rite praestent.

3. An vitam ducant irreprehensibilem cum honesta familia, in summa an verbo et exemplo praecedant.

4. An aediles, sacristae et custodes ornamenta, vestes sacras, sanctorum reliquias, vasa aurea et argentea, aedificia, census et praedia bene conservent et an aediles rationem reddant.

5. An in parochia aliquis sit haereticus, schismaticus de fide, religione, traditionibus, ceremoniis, ritibus et consuetudinibus ecclesiae aliter sentiens quam ipsa ecclesia catholica sentire iubet?

6. An sint aliqui in parochia occulta conventicula celebrantes seu a communi conversatione fidelium vita et moribus dissidentes.

7. An haeresis aliqua occultis conventiculis disseminetur.

8. An sint, qui curiosius de fidei mysteriis disputent et simplicibus iniciant scrupulos.

9. An sit aliquis paedagogus seu ludimagister in parochia et an talis sit de fide et religione suspectus et quid doceat inventutem.

10. An aliquis sit in parochia magus aut ariolus aut incantator seu evocator aut coniurator, superstitiosus daemonum aut divinus aut sortilegus aut talium impiorum hominum iudicia aut consilia inquirens ad inveniendas res deperditas et suffuratas vel ad futura praenoscendum, quae deus posuit in suà potestate, aut ad aliud quidquam vel qui ulla superstitione irretitus sit, vel qui non ponit spem et fiduciam suam in solo deo, qui pro suo nutu et voluntate moderatur omnia et cui oportet submittere et commendare omne nostrum cogitatum, voluntatem, operationem et quidquid acciderit prosperi vel adversi; an sint viri et mulieres, qui non intellectis coniurationibus rerum utantur vel maleficiis se aliquid efficere posse putent seu cum daemone commertium habeant.

11. An sint, qui scienter et pro cupiditate terrena peiuraverint vel pro vita redimenda vel metu dominorum suorum vel alio quocunque modo periurium commiserint; an sint qui alios etiam ad periurium induxerint.

12. An sint blasphemi in deum, in gloriosam dei genitricem virginem Mariam, in sanctos dei.

13. An sint, qui vota praestita deo infregerint, qui fidem publicam violarint, qui per nomen dei et sanctorum maledixerint, qui ad omne verbum nomen dei assumpserint seu assumant in vanum.

14. An sit aliquis vel aliqua, qui quodcunque opus inchoans aliquid superstitiosum dixerit, nisi, ut apostolus docet: „omnia in nomine domini facite“ [1]).

15. An sit aliquis, qui iuravit, quod deo contrarium est, veluti

---

[1]) Col. 3, 17.

quod fratri nunquam reconcilietur, quod est peccatum in Spiritum sanctum vel ad mortem vel simile quid.

16. An sint in parochia laici, qui quae sint sacramenta ecclesiae ignorent; an sint, qui septem sacramenta ecclesiae vel illorum aliquod contemnant et praesertim confirmationis et sanctae extremae unctionis; an sint, qui indigne ad sacramenta accedant, praesertim ad sanctissimum eucharistiae sacramentum; an sint, qui eo accepto statim inebrientur etiam usque ad vomitum.

17. An sint, qui ad confessionem suo parocho faciendam saltem semel in anno non veniant et corpori domini, nisi tamen ob publica peccata prohibeantur, non communicent; an sit aliquis, qui proprio parocho contempto in aliam parochiam eat et ibi communicet.

18. An relinquatur baptisterium sine clausura et venerabile sanctissimum sine lumine et sera.

19. An sint sepelientes foetus non baptizatos in coemiteriis.

20. An sint, qui parentibus et necessariis defunctis exequias intra annum exhibere contemnant.

21. An susceptores, qui patrini vocantur, filiolis suis symbolum, orationem dominicam, salutationem angelicam et decem praecepta insinuent.

22. An sint negligentes circa infirmos, praesertim de sua familia, permittentes eos mori sine participatione sacramentorum.

23. An est aliquis, qui excommunicationem sui episcopi aut archidiaconi aut insynodationem, ut vocant, sui pastoris vilipendat.

24. An sint qui excommunicatis communicent in crimine.

25. An qui publicam poenitentiam pro manifestis criminibus vel accipere vel adimplere contemptim detractant.

[26] An[a]) statuta ecclesiae festa debite celebrentur; an sint, qui diebus dominicis et festivis operis aliquid mechanici faciant aut concionem negligant aut intrantes ecclesiam fabulis vacare consueverint.

[27] An iura ecclesiae, redditus pauperum, oblationes ex more veteri persolvantur; an sint qui decimas, census, obventiones seu bona quaecunque ecclesiastica subtrahant, furentur aut denegent?

[28] An ieiunium quadragesimale, quatuor temporum sive alia solemnia ieiunia sint, qui contemptim non observarint?

[29] An supplicationes, theophoria, dedicatio ecclesie statuto tempore rite et sine scandalo peragantur.

[30] An est aliquis, qui patrem aut matrem inhonoraverit aut percusserit aut quovis modo fatiget aut illorum salubria monita spernat.

[31] An sint, qui in sacra synodo comparere negligunt aut sint rebelles et non obedientes praesidenti?

[32] An sint odia, rixae, dissensiones publicae cum scandalo?

---

a) Von hier an bis § 33 sind die Fragen nicht numeriert; es sind jüngere Zusätze.

[33] An iuventus mittatur ad scholam et catechismum, item opiliones et pecorum pastores; an in hoc parentes et patres familias sint negligentes.

[34][a]) An pro custodia cistarum aliquid annue ecclesiae pendatur; pro singulis octo albi persolvantur.

[35] Moneantur illi, quorum interest, ut sufficiens oleum subministrent (ad) illuminandum venerabile sacramentum et hi quidem; si involuntarii fuerint, pastor rem eam ad superiores deferat[b]).

[36] Baptisterium confractum et minus tutum reparetur asseveturque, sub firma clausura et clavis remaneat apud dominum[c]) pastorem.

[37] Coemeterium undequaque integro muro aut sepe recludatur, ac ne ulterius remaneat brutis pervium praeter ianuas aut transitum commodum crate ferrea muniatur.

[38] Excursiones ex ecclesia ante missae sacrificium, item sub vel post concionem sub poena unius librae cerae inhibemus.

[39] In processionibus viri seorsim a foeminis et, ne frugibus noceatur, bini incedant.

[40] Qui sacerdote cum venerabili sacramento transeunte non flectunt genua, mulctentur poena arbitraria.

[41] Qui ultra triduum differunt infantes ad baptisterium deferri, pro singulis diebus puniantur una libra cerae usque ad octavum diem; qui vero post monitionem diutius baptismum protrahere praesumpserint, in singulos dies uno aureo mulctentur.

[42] Duo semper habeantur aediles singulis per biennium in functione permanentibus annisque singulis dimittatur unus remanente altero, qui novello accedenti necessarias informationes communicet.

[43] Aediles proventus ecclesiae in nullos usus impendant sine praevio scitu et consensu pastoris loci, contrarium facientes de suo satisfacere constringantur.

[44] Aediles, ludimagistri, custos ecclesiae et obstetrix secundum praescriptum agendae Coloniensis admittantur. — NB. Hic moneatur custos et mulctetur[d]).

20. Sendordnung und Senderneuerung von Kierdorf.

1713 und 1726.

Kierdorf, Df. Rheinpr., Kr. Bergheim.

Aus der Matrikel der Pfarrei Kierdorf hinter den Getauften des älteren Registers; Archiv des Bürgermeisteramts Bedburg, Kr. Bergheim (zit. Tille I 81).

Ungedruckt.

---

a) Hier beginnt eine eigene Numerierung der Absätze (1—11). Es sind Visitationsrezesse.

b) Vgl. § 18.

c) Vgl. § 18.

d) Es folgen noch 50 Namen, offenbar die der Sendpflichtigen von Hüchelhoven; bei vieren ist ein NB. beigesetzt, bei einem steht als Sendstrafe: 3 l. cerae.

In nomine sanctissimae trinitatis amen.

Proponenda der gemeiden zu Kirdorff und Blicken[1] in dominica passionis.

Anno 1713 2. Aprilis auf dominica passionis wirt in der pfahrkirchen zu Kirdorff zu mehren aufferbawung und seelengewin durch sothanen herrn pastoren und semppelliche gemeide gehalten nach altem gebruch und sonderlich nach unserem filgeliebten Cölnischen vatterland hellsamer gewöhnheitten und statuten nit zu wider entellich beschlossen.

[1] Zum ersten, dass alle einwöhner dieser pfahr Kirdorff aus jedem huss zum wenigsten in unsere mutterkirch son- und feirdag sich soll lassen finden, auf hochzeittelige dage alle (wofern ess mögellig) auf straff zwey pfund wachs; an hoen ostern alle ohne underschied, so darzu queime die heylige communion empfangen von dem herrn pastoren oder von einem andren van ihm, pastoren, erlaub habenden preister bey straff, dass man in wirt lassen in seiner krankheit sterben ohne heylige sacramenten, folgens die geweyter platz berauben.

[2] Dass alle zum wenigsten ihre kinder dem herrn pastoren darstellen dess nachmitags in der vesper und christelliger lehr, wenn schon sie selbst werden verhindert sein auf straff 2 pfund wachs.

[3] Keine wirte sollen glag anstellen fur inwohner wider hausfatter, -mutter, knecht oder magt, aufhalten in zeit der christelliger lehr oder under dem ampt der heyligen messen sondags und feyrdags bey straff 2 pfund wachs.

[4] Keine leuthe sollen auf sondags und feyrdags (warumb leyder gottes verleicht ettellige jahr lang die straff erfolgt ist) fahren noch arbeiten, kein korn mahlen noch durch sich noch durch anderen noch deren knechten, noch einige freiwellige arbeit zu vollföhren ohn vorhabendes urlaub dess herrn pastoren auf straff 4 pfund wachs, wiewoll ihrer ettellige meinen, dass genuch geschie, da sie einen anderen dag wellen feyren; der prophet Habacuc sagt in person gottes: „solemnitatesque has odivit anima mea[2]).

[5] Keine dess kirspells auf den sendag auszubleyben auf straff 2 pfund wachs, wilen am selbigen dag alle beschwernussen der kirchen vorkommen, umb die gerechtigkeit der kirchen zu verthedigen, lester dess kirspels anzugeben bey ihrem eid, damit sie gestrafft werden der gebur nach und der gerechter nit leyden mag umb dess ungerechten willen.

[6] Sollen, umb dieses alles woll zu observiren und in einen guden stand zu bringen, zwey vereydete sennschöffen am selbige dag alle zeit angesetzt werden, mit dem herrn pastoren ein wachsames auge zu haben, damit diese alles in einen guden stand komme.

---

[1]) Blerichen, Kr. Bergheim.
[2]) Is. 1, 14.

[7] Solle an selbigen dag eingesetzt werden ein provisor deren armenrenten, welcher soll empfangen, aber nit ein beller aus henden geben ohne bewilligung des herrn pastoren.

[8] Solle alle verdägdige personen aus dem kirspel abgefort werden und fort welche der gemeinten einen last verursachen und nit zu dem kirspel gehorig.

[9] Solle derjeniger, welche verdächtige personen aufheltet oder derley gefunden wirt, geben 4 pfund wachs; wer aber frempelligen, so der gemeiden einen last seint, solle selbige aus ihren häusseren abschaffen zur straff 2 pfund wachs.

Anno 1713.

Dass obige alle in dominica passionis[1]) seint vorgehalten und gelesen, also bezeuge ich: Vincentius Molitoris, pastor, mpp.; Libertus Wilbertz als seinsscheffen; Johann Keyser, seinscheffen.

Reassumptio synodi laicalis anno 1726.

Nachdem von einem hochwirdigen herrn landechanten widerumb der seendag angeortnet, wie in recessu visitationis anno 1725 zu ersehen, als ist heut dato in dominica passionis 1726, den 7. Aprilis, der selbiger widerumb reassumirt worden, und damit der selbiger hinfohro in freit und eynigkeit, wie auch zu nutzen der gemeide, der kirchen und armen, ist dan ernstelleich anbefohlen worden, wie folgt:

1. Ist allen erlaubet, ihre beschwernissen vorzubringen, doch dergestalt, dass die zwey vereydete seenschöffen den vorzug haben und die allgemeine klagten vorzubringen, die lesteren anzugeben.

2. Umb alle unortnung zu verheuten, sollen derjeniger, der aus passion oder zorn gegen den anderen wass . . .[a]) oder zank in diesem senodo ansteif, der solle toties quoties zwey pfund wachs straff der kirchen geben.

3. Wird hiemit, wie mehrmahlen geschien, aber fruchtloss dem Henreich Esschen und wittib Paschen unter dupelder straff interesse aufgegeben, vor die aufgenohmene armegelder ein gerichdelleiches unterpfand zu stellen.

4. Sollen einige beschwernussen in der kirchen vorfallen, welche der gemeiden in nahmen der kirchen vorzudragen wern, so sollen alle verfleigt unter straff eines halben pfund wachs, dieses anzuhören und sein gut darzu sagen.

5. Solle derjeniger, der auf seendag den seen verabsaumet ohne vorweissen eines zeitteleichen herrn pastoris, solle zwey pfund wachs straff der kirchen geben.

6. Solle der offerman in Kirdorff freywillig angezwungen an diesem dag die schleusselen der kirchen wider abeleifferen, damit, wa uberdritten, ihme sein abscheit gegeben kan werden.

---

[a]) Ein Wort unleserlich.

---

[1]) 1713 Apr. 2.

7. Wilen aber ein zeittelleicher offerman Joannes Weiss sein ambt so leiderleich und bösshefdig vertretten, wird dem hiemit ernstleich anbefohlen, auch bey absetzung seines deinst, folgende punkten zu besseren oder alsobald zu quitiren:

[a] Solle der offerman sich des bettellen enthalten, damit nit Kirdorff bey allen in verachdung gerathe.

[b] Wilen der offerman auch oftermahlen gefunden worden auf deibstallen, obschon zwaren nit gross, so solle er dieses hinfohr meiden, der deibstall seye gleich gross oder klein, bei verleust ipso facto seines deinst.

[c] Wilen er auch der kirchen den öhl und wachs hinderbracht, umb alle diese sorg zu verhöten, solle der selbe innerhalb eines jahrs hundert ducaten pro cautione stellen oder sein abscheit zu begehren.

[d] Solle er die scheull fleissiger warten oder sein ambt quitiren.

[e] Solle er die kirch besser reynigen, als er bisshero gepflegt, umb bey ambt der heyligen messen selbsten oder in kirchen gehen bey wohnen, alles bey straff und absetzung seines deinst.

[Folgt nun der Eröffnungsnachweis des Theiss]:

Wan ich ihn einem punct, hier oben beygesetzt, werde fehlen, wil gern mein abscheid begehren und der kirchen wegen wiedere confirmation ewigen tank sagen.

Urkund meiner eygener unterschrifft: Johannes Theiss.

Dass dieses der gemeiden zu Kirdorff anno 1726 seye vorgedragen, also bezeugen wir eygehändig.

Vinc. Molitoris, pastor loci. Johannes Teiss als seindtscheffen.

21. Kirchenweistum zu Kirchherten.

1528 März 29.

Kirchherten, Df. Rheinpr., Kr. Bergheim.

Abschr. von 1594 Juni 9, Pap. 2° (laut Dorsalvermerk), StA. Düsseldorf, Jülich-Berg. Landesarchiv, Amt Kaster Nr. 177 fol. 3—5. — Ebendort fol. 13 eine unbeglaubigte Abschr. von 1622; fol. 19 eine von dem Pfarrer und einem Sendschöffen besiegelte Abschr. von 1632; fol. 25 eine vom Pfarrer beglaubigte und besiegelte Abschr. von 1647. In all den späteren Abschriften fehlen die beiden letzten Absätze.

Ungedruckt.

1. Die Domherrn von Köln und das Frauenstift Rellinghausen [1]) haben drei bezw. ein Teil Zehnten; erstere bauen und unterhalten dafür den Chor der Kirche zu $^3/_4$, das Stift zu $^1/_4$. — 2. Das Kirchspiel besitzt 4 „umgehende Zehnten"; zwei davon hat der Landesherr [2]), wofür ihm die Bau- und Unterhaltspflicht am Kirchenkorpus zur Hälfte obliegt; einen Teil haben die Domherren zu Köln und das Stift Rellinghausen und ihnen obliegt dieselbe Pflicht zu je $^1/_4$. — 3. Bau- und Unterhaltspflicht am kleinen Chörchen kommt dem Landesherrn zu wegen des Fronhofs zu Pütz [3]). — 4. Das Behänge zu Konrads „hauswarde" baut und unterhält das Kirchspiel, zu Nellis Herkers „hauswarde"

---

[1]) Kr. Essen-Land.

[2]) Der Herzog von Jülich-Berg.

[3]) Kr. Bergheim.

der Ort Kirchherten. — 5. Der Turm steht dem ganzen Kirchspiel zu. — 6. Der Pastor baut und unterhält die Vorhalle zur Kirche; dafür hat er den schmalen Zehent (an Ferkeln, Lämmern, Gänsen, Hühnern etc.). — 7. Die Kirchhofsmauer baut bis zu Vitz Haus die Gemeinde von Kirchherten zur Hälfte, die andere Hälfte bis unters Dach die von Pütz; dann bauen 2 Ruten die gnädigen Herren, weiterhin 2 Ruten der Widauerhof zu Troisdorf[1]), $^1/_2$ Rute der Baldinshof, 2 Ruten der Winrichshof, 1 Rute der Kerperhof, $^1/_2$ Rute der Sorenhof, 1 Rute Ludwig von der Haen für den Kixhof, 1 Rute der gnädige Herr für den Fronhof zu St. Margaretenherten, die Nachbarn von St. Margaretenherten[2]) bis an den Anfang; da aber letztere mit Willen der anderen Nachbarn zugelassen, dass Konrad Geirloch sein Haus auf die Baugrenze gesetzt, so soll er und seine Erben dort die Mauer für die Gemeinde St. Margaretenherten bauen, den Rest die letztere. Dies haben Konrads sel. Erben bewilligt auf „sondag Judica anno etc. [15]28[3]) up dem heiligen sent".

22. Sendprotokoll von Kirspenich und Arloff.

1719.

Kirspenich und Arloff, Wlr. bezw. Df. Rheinpr., Kr. Rheinbach.
Aus dem PfA. Arloff, Tit. VI Nr. 101 (bei Tille 173 nicht verzeichnet).
Gedruckt: J. Katzfey, Gesch. der Stadt Münstereifel II 27f.; danach hier wiedergegeben.

Sontag oculi gnant d. 12. martii 1719.

[1] Demnach bei heut abgehaltener send der pfahr Kirspenig und Arloff die bishin verübte excessen in gästaufhalen, zapfen und karten zu ungewöhnlichen und spaten nachtszeiten gegen und wider erzstifts collnische policeiordnung[4]), auch vor und nach ergangene und der gebuhr publicirte gnedigste churfurstliche edichen, von sendscheffen angegeben und protocollirt worden wie hernach folgt:

[2] Als ist Huberten Muller von der weynacht 1718, so dan wegen sonntags unterm 5. martii in die spathe nacht beschehenen zapfens und kartens etc.: 2 ℔ wax.

[3] Joannen Esser zu Kirspenich wegen karten und aufgehaltenen gästen zwischen christlicher lehr 1718: 1 ℔ wax; item an heutig sonntag in die spate nacht zugelassenen karten und aufgehaltenen gasten 1 ℔, also zusammen 2 ℔ wax. Ibidem frequenter adsunt chartis.

[4] Joannen Kohl wegen in januario 1719 under wehrender hohen messen bei bier und brandenweins zapfen aufgehaltene Henderig Raafen und Hilgeren von Kalchar[5]): jeden 1 ℔ wax.

[5] Meistern Richarden Vercken wegen das jahr durch oft und vielmahlen in die spate nacht gar bis tag zu aufgehaltenen gästen, zugelassenen karten und beschehenen zapfens 2 ℔ wax angesetzt worden.

---

1) Kr. Bergheim.
2) Jetzt Grottenherten, Kr. Bergheim.
3) März 29.
4) Erzstiftische Polizeiordnung vom 4. Nov. 1595 § 12 (Scotti, Kurköln I 172).
5) Kalkar b. Münstermaifeld.

[6] Gestalten selbige inner zeit von 3 tag unnachlässlich zu entrichten. Bey entstehung dessen herr schulteis Bergrath hiemit geziement ersucht wird, in gelobung gnadigst churfurstlicher edichen dieselbige executive anzuhalten und zur zahlung zu vermögen, welches der pfahroffermann obspecificirten beklagten gegen competirende gebuhrnis gehörent zu urkund, so den bei weigerungsfahl gegenwertigen extractum und respective requisitionsschein herrn schulteisen Bergrath zu behandigen.

Pro extractu protocolli: J. Calenberg, pastor.

[7] Wegen sendgeburnus hat jeder 6 alb. zu entrichten.

Intimatum Huberto Muller, Joanni Koel, Henrico Raeff, Joanni Esser in Kirspenich: 14. martii; Richardo Vercken: 18. curr. martii 1719. Jacobus Wollerscheim.

[8] Competiren mir jura insinuationis von jedem 6 alb., so herr schulteis mit exequiren wolle.

Hubertus Muller zalt den 18. martii 1719. — Richard Vercken zahlt den 25. martii. J. Calenberg.

[9] Praesentatum Arloff den 20. martii 1719.

Beklagten wird hiermit auf requisition des wohlehrwürdigen herrn pastoris Calenberg, die so unerachtet ihro churfurstlichen durchlauchtgynen befelch zuwider gelebt, vermugs extractus protocolli des unzeitigen kartens und zapfens halber ehe dictirte wachsstraff lengstens inner 3 tag sub poena executionis unfehlbar zu bezahlen anbefohlen, in entstehung dessen auf ferneres anstehen dem botten die würkliche execution hiemit aufgegeben wird. Signatum Arloff quo supra. Bergrath, schultess.

[10] Gegenwertiger recessus executionis ist partibus der gebühr insinuirt den 30. martii 1719. Jacob Wollerscheim.

23. Sendordnung von St. Gereon in Köln.

1512.

Miszellanfaszikel, Pap. 2°, 1512; PfA. St. Gereon in Köln (zit. H. Schäfer, Pfarrarchive I 61).

Ungedruckt.

Ordo processus in sancta synodo.

[1] Pro primo tegatur mensa mappa et ponatur in ea candela ardens significans Christum cera, corpus lignium animam, ignis divinitatem; ponatur etiam virga, que significabit caritativam correctionem et non odiosam; apponatur et forceps, que significat duos gladios, spiritualem videlicet et secularem sibi mutuo iuvantes contra rebelles, et proclamabitur in ecclesiis et pulsabitur tribus vicibus; et tunc incipietur per collationem talem, quod est triplex synodus, pro introductione ut sequitur.

[2] Primo, si placet propositio alicuius thematis istius vel illius, istius Ezechielis 18: „Qui fecerit iudicium et iustitiam, vita

vivet et non morietur morte“ [1]). Tria tanguntur in verbis, primo quod iudicium et iustitia sunt facienda, secundo, quod facientes iudicium et iustitiam vivent vita semper temporali prospere et aeterna vita in gloria, tertio tangitur, quod non morientur temporali morte ante tempus statutum nec morientur morte secunda, quae est aeterna; ibi non morientur [a]); partes patebunt.

De primo, quod iudicium est faciendum, psalmus: „Beati, qui esuriunt et sitiunt iustitiam in omni tempore“ [2]). Unde triplex reperitur iudicium synodale, scilicet synodus paradysi, templi et iudicii. Paradisi possidebatur per cherubim cum gladio flammivomo super Adam et Evam in gustatione pomi de ligno scientie boni et mali, quibus dominus etiam mitigavit penitentiam, ut patet Genesis primo: „Maledicta terra“ etc. [3]). Secunda templi, que nunc tenetur ex parte sancte matris ecclesie ad redarguendum omnia, que sunt contra deum et eius praecepta ac contra honorem sancte matris ecclesie et eius statuta. Tertia iudicii videlicet extremi, ubi omnes Jhesu Christo sumus rationem reddituri, de qua quidem heu nunc modicum curant et curamus postpositis declarationibus membrorum thematis et aliis deducendis causa brevitatis. De synodo templi, de qua ad propositum est, latius loquamur ut corripiantur peccata publica et scandala contra deum ac christianitatis relligionem, que nunc vineam domini Sabaoth undique vepribus et spinis destrinxerunt et suffocaverunt; propter quod heu nunc multis annis correctio dominica davitica voce promissa [4]) sortita fuit; temporalis effectum correctionis, absit, petamus, devote, prout opus est, eterne. Audiantur ergo prophethe verba dicentis: „Ficus enim non florebit etc., mencientur opus olive et arva“ etc. [5]). Mistica eciam horum prophete verborum habet sententia, quod olive opus nunc mentitur, id est contemplativi viri nunc non ut prius inveniuntur nec activi per arva significata cibum non ferentia. Idem de fico non florente dici potest et non in vinea existente germine, conquerente domino de diligenti plantatione huius vinee Isaïe quinto sic proponentis: „Quid ultra debui facere vinee mee“ etc. [6]). Sed terribilis vox domini sibi ipsi respondentis audita est prophete, ut sequitur Isaïe eodem capite: „Si ostendam vobis, quid faciam, auferam sepem; non putabitur, non fodietur; ascendent vepres super eam et nubibus mandabo; non pluant ymbre super eam“ [7]). Glosa: Auferam sepem id est protectionem non putabitur super correctione, non fodietur supra a confessoribus, ascendent vepres i. e. vinea, et nubibus i. e.

---

a) morietur Hs.

---

1) Ez. 18, 21.
2) Mt. 5, 6.
3) Gen. 3, 17.
4) Vgl. Ps. 96, 2.
5) Hab. 3, 17.
6) Is. 5, 5.
7) Is. 5, 6.

predicatoribus mandabo etc. O attendamus singula, si propheta non fidelis sit inventus et verax unde ad propositum etiam dixit Bruckmann[1]) super isto verbo tertii Regum 21: „Dixit Achab ad Naboth: da mihi vineam tuam et faciam mihi inde ortum olerum“[2]), super quo dixit Bruckmann sic glosando: Achab id est diabolus; dixit ad Nabaoth id est ad dominum deum; da mihi etc. ut et etiam petiit licentiam semel super Job et obtinuit, ut tribulet mundum, sic nunc et cotidie tribulatur, ut dictum est. Sed adhuc restant alia quinque et cum videritis hoc fieri, scitote quod prope est regnum dei etc.

[3] Istis sic propositis ordinentur scabini, ut faciant iuramentum, ut moris, est.

[4] Et tunc proponentur peccata corripienda. Primo accusentur: adulteri, fornicarii, sortilegi, oppressores, clandestini, disiunctio, consanguinitas, affinitas, compaternitas, prostibulum, usurarii, mala hospitia, periuri, excommunicati; secundo: ecclesia, tectum, fenestre, sacramentum, pulsacio campane, libri, ornamenta, ciste, cimiterium; tertio: bona pastoris, decime, bona fabrice, confessio, communicatio, festa, fides, blasphemia, parentes.

[5] Indulgentiae consuetae; dicatur flexis genibus psalmus. Deus misereatur nostri etc. Kirieeleyson etc. Pater noster. Ostende nobis, domine etc. Domine exaudi etc. Collecta: Oremus: Protector in te sperantium etc.

24. Send- und Kirchenweistum von Konzen.

1415 Juni 8; 1553 Apr. 30.

Konzen, Df. Rheinpr., Kr. Montjoie.

I. SW. von Konzen (für das Land Montjoie) von 1415 Juni 8 (eigentlich schon von 1408 mit Zusatz von 1478): In einem zw. 1479 und 1495 geschriebenen Kodex im Archiv des Dekanats Münstereifel, fol. 8a—10b (vgl. Plönnis, Statuta capituli ruralis Tolpiacensis, Kölner Pastoralbl. 24 [1890] 170f.; Tille I 177); ferner in dem Kopialbuch des Marienstifts Aachen B 5 fol. 161, StA. Düsseldorf; ebendort in einem Jülich-Bergischen Erkundigungsbuch von 1550 fol. 112 bis 115, A 254a und im „Jülich-Bergischen Landesarchiv“ IV c. 4 (Geistl. Sachen, Gener.) fol. 3f.

Gedruckt: Katzfey, Münstereifel II 249—253 (nach obigem Kodex); Lacomblet, Archiv 7, 103—107; Grimm VI 701—704 (nach Katzfey).

Der Inhalt bezieht sich auf die Sendrechte des Dekans von Zülpich, dessen Gerichtsbarkeit auf Karl d. Gr. zurückgeführt wird.

II. KW. von Konzen (enthaltend die Kirchengerechtsame): Abschr. im PfA. Konzen, Pap. 2°, 16. Jahrh. (zit. Krudewig III 207). Dorsalvermerk: „in die scheffenkist zu legen“, darunter von zweiter Hand: „sub dato 1553 den letzten aprilis“ (A).

Gedruckt (ohne Quellenangabe): Lacomblet, Archiv 7, 107—109 (B), in neuerer, gekürzter Fassung.

---

[1]) Brugmann, Minorit († 1473), berühmter Prediger seiner Zeit; unter den wenigen noch vorhandenen Schriften von ihm ist ein exegetisches Werk nicht erhalten. Vgl. L. Schulze in der Realenzyklopädie III³ (1897) 507—510; H. Hurter, Nomenclator II³ (1906) 946¹.

[2]) 3. Reg. 21, 2.

Im jair dusent funfhundert dreyundfunfzich am letzsten tag april hat der erntveste junker Christoffel von Rolsshaussen, amptman zur zeit zu Monjoie etc. etlichen scheffen, sehnscheffen und eltesten im kyrspell der pharkirchen zu Contzen im land Monjoie vorbescheiden lassen und sich bey denselbigen aller gerechtigkeit und underhaltung gemelter pharkirchen erfarren und erkundiget, weil in der Guilicher vehe[1]) denn alle rollen und schrifftlichen bescheit darvon verruckt und verloren ist worden, wie und welcher gestalt sey genanter kirchen gerechtigkeit von ihren altern und vorfaren auch selbst in ihrer zeit gesehen und gehoirt haben, derogleichen, was das capitel von unser lieber frauwen binnen Aich[2]) obgenanter kirchen zu thun schuldig und pflichtich were, was denselbigen vorbescheidene scheffen und eltesten darvon kundlich were, darvon die lauter wairheit bey ihren eiden ihr recht wissen zu sagen, damit vorgerurte kirch bey ihrer alter gerechtigkait verbleib und darvon von niemanten verkurzt und abgenhomen werden muegte. Darauf dan dieselbigen genante scheffen und eltesten sich besprochen und er inne und seiner liebden dissen nachfolgenden bericht articulien von sich gegeben und gesagt wie folgt:

[1] Zum ersten haben sey bekant und gesagt bey ihren eiden einmudich wair, das sey ungefehrlich vor funfzich jaren zu Contzen in obberurter kirchen dabey gewest, zugesehen und gehoirt haben, das ein dechan von Aichen von weghen des capittels daselbst die sehnscheffen mit sampt dem ganzen landmann ihm land von Monjoie in beysein des amptmans zur zeit zu Monjoie und dechann von Zulch mit seinen sehnscheffen gemaynt und erfraigkt, was die heren vom capittel vors. dero genanter pharkirchen zu Contzen glichfals dem landman zu thun schuldich weren. Darauf die scheffen und eltesten sementlich ihren bedacht genhomen und vor dem dechann bekant und gesagt, wie in diesen nachfolgenden artickulen erkleirt.

[2] Erstlich sein sey schuldich einen wolgeleirten werltlichen priester zu Contzen off den widdemhoff zu setzen[a]) off ihre kösten, do de gemein kirspelsluide wol mit zu fridden sein, und so einer dar gesatzt wurde, do die gemein nit mit zufridden were, muegen sey denselbigen widderumb gegen Aich schycken umb einen andern, biss das sey einen andern darschickten, do die gemeyn alsowoll mit zu fridden ist als gemelte hern vom capittel. Aber wanne der erste gesante also geschickt were, das die gemeinde benuegen

---

[a]) Das Folgende bis § 4 fehlt in B.

---

[1]) Die Jülicher Fehde entbrannte 1481 zwischen Dekan und Kapitel der Christianität Jülich und dem Erzbischof von Köln, welcher deren Jurisdiktion beschränken wollte. Sie fand ihren vorläufigen Abschluss durch den Vertrag zu Bacharach 1553. Vgl. J. Kuhl, Der Jülicher Kirchenstreit (Publikationen aus der rhein. Gesch. 35), Bonn 1902; O. Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik 1907, 68*—88*.

[2]) Aachen.

und gefallens daran haben wurde, were alsdan sulches widderschickens ohn noit.

[3] Denselbigen priester sein sey schuldich darzustellen mit alle seynem zubehoir, wes einem priester zustendich ist, seine missa zu thun und vollnbrengen, die er alzeit off dem hohen altar thun sall und wes ihm darzu notturftig ist und alles, was einem kirspelspastor von noetten thut, seine geistliche sachen auszurichten und zuvolnfueren, derogestalt das gott domit gedienet und geehret werde, und sulchs alles off ihre koesten.

[4] Und[a]) der pastor sal auch gehalten sein so nacht so tag alle zeit off dem widdomhoff sich finden zu laissen, ob jemant von seinen kirspelskindern sieg oder krank wurde, das er alsdan des pastors doselbst gesynnen und finden wurde, und sal gemelter pastor anstont dem kranken zu folgen bereit sein und ihme seine sacramenten zu reichen, wes er begheren ist und ihm von got wegen gebueren wird, und dasselb umb niet, want er seine belonung von seinen hern vom capittel empfehet, wie er auch gehalten sein sall, der ganzen gemeinden alle ihre christliche rechten zu thun und leisten off dieselbige belonung wie vors. Dan so ihm jemant aus guter gunsten etwas geben wurde, das mach er zu dank zu sich nemen.

[5] Zum zweiten sein auch die hern von capittel vors. schuldich ein brennende lamp vor der hilgen sacraments finstern allezeit zuhalten und welcher dieselbige lamp von wegen gemelter hern zu underhalten an sich nimpt, sal gehalten sein, wanne die lamp zu halben nacht ausbreent, anstont offzustehen und widderumb anzezeunden.

[6] Zum dritten sein gemelte hern schuldich den hohen altar ihn allem geleucht und zieraedt und mit alle seinem zubehoer zu underhalten, glichfals er bekleitt und bereitt sein sall, das der pastor doselbst seine myssa und gothdienst volnbrengen muege, also das gott damit gedienet und geehert werde und sulchs alles off ihre kösten.

[7] Zum vierten sein auch vorgenante hern schuldich, das schiff und bottgen von der kirchen, nemlich das mittel zwuschen dem koir, dem klockenthurm und den veir peyleren, in gutem bauwe und tagwerk zu underhalten, alles off ihre kösten.

[8] Zum funften sein auch vilgemelte hern schuldig, das hoechste klockengelauth off ihre kösten mit seinem zubehoer in gutem bauw und gewerf zu halten; ihm fhall aber die gemeinde einiche darstellen würden, die groisser were, dann geruerte heren jetzt doselbst hetten, sullen sie gehalten sein ein ander darzustellen, die groisser were dan genanter gemeinden klock und geleuth ist, want genante hern das oberste gelauth haben sollen.

[9] Zum[b]) sechsten sall der pastor doselbst gehalten sein in

---

a) Dieser Absatz ist in B in zwei kurze Sätze zusammengezogen.
b) Der ganze Absatz fehlt in B.

deroselbigen vilgemelten kirchen alle gutestag[1]) ein missa zu thun oder sein capellain und wan er die myssa off bestympten gutestag nit thun wurde, sal ers den sontag darvor verkundigen, wanne und off welchen tag er dieselbige miss thun und halten will; und so dem also nit nachkomen wurde, sall der amptman von wegen meines genedigen fursten und hern verschaffen und verordnen, das die missa gehalten werde oder aber das beuw, welches darzu verordnet und gegeben ist, der obrichkeit verfallen sein.

[10] Zum siebenden sullen vilgenante hern auch gehalten sein, den widdomhoff in allem gutem bauw zu underhalten.

[11] Zum achten sein obgemelte hern schuldich in einer jedern naberschaff im veldgeleidte im lande Monjoie zu halten einen neudel oder stieren und zwein widder, einen weissen und einen schwarzen, do dieselbige nachparn woll mit zufridden und innen nutzlich sein werden.

[12] Item vor disse vorgeruerte puncten und articulen als vorangezeigt sollen vilgemelte hern vom capittel haben, buerren[2]) und empfangen alle jair die zehenden ihm genanten land Monjoie im veldgeleidte.

[13] Demnach und wann nu alsulche vorschrieben puncten und articulen von vorgenanten hern vom capittel nit gehalten, sonder seumich darin befunden wurden in einem thail oder zumail, so sullen die kirchmomparn doselbst der vorgedachten kirchen zu Contzen mit sampt dem landman dem amptman zu Monjoie sulchs anclagen und zuerkennen geben und sall alsdan der amptman dem capittel schreiben, alsulch clagende gebrech zu besseren und imfhall dasselbighe nit gebessert wurde, sall der amptman von wegen meines gnedigen fursten und hern ihre vorangezaigten zehenden angreifen und anhalten biss so lange, das sulch gebrech entricht und gebessert wird und den vors. puncten, wie vorbemelt, genzlich also nachkomen werde.

Johann von Oleff, gerichtschreiber.

25. Kirchen- und Sendweistum von Lipp.

1526 März 18.

Lipp, Df. Rheinpr., Kr. Bergheim.

Abschr. des 16. Jahrh., Pap. 2°, StA. Düsseldorf. Köln, Deutschordenskommende; Nr. 48a fol. 6 und 7 (vgl. dazu fol. 8 und 9)[3]).

Ungedruckt.

In gottes namen. Amen. Kunt sy allen und yeklichen denghenen, dye dyt gegenwoirdichen prothocoll sullen sehen off heuren lesen, dat yn den jarn unsers hern, do man schryff dusent vunf-

---

[1]) Mittwoch.

[2]) beren = empfangen.

[3]) Herr Archivrat Dr. O. Redlich in Düsseldorf hatte die Liebenswürdigkeit, mich auf dieses SW. aufmerksam zu machen und dessen Abdruck mir zu überlassen.

hundert und 26 in der 19 romer gezail, indiction genant, uff sontag Judica, der 18. dag des maents marcii umbtrynt dry ouren nae mittag oder darby umbtrynt paesdomps des allerheilichsten in got vaders unsers hern hern Clementen, paess des sevenden in synem drytten jaer byn ich notarius hier undenschreven dorch erforderong und geheysche des eyrwerdigen hern hern Wylhem Kelner, pastoir zu Lypp[1]), dechen zu Berchem etc. by eym gekomen zu Lypp und wyr zusamen gegangen synt in die kirche zu Lypp, dar wyr dan gefonden haven nae alder gotlicher gewonnheit und von alden herkomen die naber sementlichen des kyrspels offte moderkirchen vurs. myt etlichen geistlichen und werentlichen van Caster[2]), auch umb zu besythen den sent, als dat von alders dair yn der moderkyrchen gewointlich ist gewest up den vurs. dag und also bys noch gehalden ist worden; so synt die naeber als gehoirsam kynder dair geweyst und hant den sent helfen besythen und gewroicht dat gyn van aldersher dar gewoentlich ist zu wroegen.

[1] Item zom yrsten haint sy gewroegt dem werdigen hilgen sacrament yn yrre moderkirchen zu Lypp zuo den ewigen dagen zu beluchten etliche summe van oelich usser den erfzehenden van Sterthemerhoef genant und der selve gylt dem pastoir van Lypp alle jaer und erflichen 16 malder roggen und 26 malder weyss und dem offerman zu Lypp eyn sombern und dair by gestanden, dat der pastoir und der offerman alweg synt geweyst yn heven und bueren und gebroichen bis noch in behoef yrer und der beluchtonge des heiligen sacraments und nye gesehen noch gehoirt haven, dat die capell von Caster ye geburth haven und dair bekant haven, dat der selbe Sterthemerhoef, wilcher nu affgebroichen ist, zu Lypp yn dye moederkirche gehoirt hait und yn dye dynkbank und nyet zuo Caster.

[2] Item zu dem zweyden haven sie sich beraden und inbracht und gesacht, dat die van Caster und Lypp eyn unverscheiden kirspel ist, want sye eyn unverscheiden gotzdracht haven, want des aventz als man dat hilge sacrament zu Lypp sall dragen in der moderkirchen, so komen die van Caster zu Lypp myt yre processien und haellen dat hilige sacrament van Lypp myt der kirchenschellen, crutz und fahnen und dragen dat myt eirwerdicheit zuo Caster in die capell und des morgens myt der selver innicheit und gestalt wye vurs. zu Lypp lyveren und samender hant die processien offte gotzdracht halden.

[3] Item zom dritten haven sy gestanden und gesacht, wie dat alle hilgendrachten na paerschen[3]) die van Lypp uss der moderkirchen gaent und die van Caster samender haint und un-

[1]) Nach Abschriften in obigem Akt fol. 1 und 2 wurde das Patronat von Lipp dem Deutschorden durch Schenkung des Ordensbruders Hans von Liebenthal überlassen 1493 Sept. 9.

[2]) Fl. Kaster a. Erft, Kr. Bergheim.

[3]) Ostern.

verscheiden und die van Caster zu Lipp erscheinen moissen zu missenzyt und myt den van Lypp under yrem crutz und fanen myt dem pastoir van Lipp gaent allen hilgendrachten als gehoirsamen kynder.

[4] Item zom vierden haven sy gestanden und gewroecht vur eyn alt herkomen und gotliche gewointheit, wye dat dye van Caster zu Lyppe alle jaer komen uff den sontag Judica und dat van aldersher bys noch gehalden haven und besitzen den sent myt den van Lypp als gehoirsame kynder und alle jaer yren crysdom daer zu Lypp haelen moessen und ouch alsus lang gedain haven und dragen den dan zu Caster und geven yre gewoinliche rechten darvon.

[5] Item zom vunften haven sye gewroegt, wye der offerman van Lypp alle jaer zu Caster van yderem hausgeseess eyn broit hat, dat sy ym geven moissen und gegeven haint bys noch als gehoirsame kynder by yre moder doen sullen; ouch moess yderman ader huyssgeseess bynnen Caster alle jaer dem offerman van Lypp geven eyn alt morgen, als sy van alders her gedain haint und bys noch doent.

[6] Item zom seessden haint sy gewroegt, wye dat der offermann van Lypp alle jaer zuo Caster by alle huyssgeseess zu pairschen umb seyn eyer geyt gelich des gewoentlichen ist in allen kyrspelskirchen.

[7] Item zom sevenden haven sy der moderkirchen zuo Lypp zuogewroegt den hoegen altair und den wyddemhoeff myt deym house dem pastoir van Lypp und neyt zuo Castor und deym hoegen altair syn kyrspelsmissen gewoenliche synt und den van Caster geynen hoegen altair noch myt allen geyn gerechtigkeit.

[8] Item zom achtden maell haven sy dem pastoir van Lypp zuogewroegt dem choir bouwich zuo halden von der moderkirchen zuo Lypp und den van Castor myt allen keyn gerechtikeyt zuerkannt haven.

[9] Item zom nuynden und zom lesten haint sy gewroegt dem pastoir der moderkirchen zu Lypp alle straeffonge der ungehoirsamkeit in allen vurs. puncten und den van Caster myt allen geyn straeffonge myt allen als eyn kyrspelskirche sall offte geburth und van allen dissen vurs. puncten, wye dye van aldair gehandelt synt, hait der vurs. eirwerdige here her Wylhelm Kelner, pastoir etc. vur myr offenbaren notario protestiert, dat die gemeyne nabern sementlichen dair erkant und gestanden haven und begerden des von meyr offenbarn notario offentlichen ym dairvon zu geven offte zu machen eyn offte meher offenbar instrument ader instrumenten in der bester formen wie man die allerbeste machen mach. Gehandelt und gesteyt synt diese vurs. saichen in der moderkirchen zu Lypp uff jaer, dag und oure, indictien, paessdomps wie vurs. Dair myt by und over synt gewest die eirsamen und frommen her Boeleff

van Frauwenberg[1]), preister, capellan zu Lypp, clerk des Colschen crysdomps, und Daem van Boethenkirchen[2]), hausman des Colschen crysdomps als geloufliche getzugen heyrzu sunderlings geroeffen und gebeden.

Datum per modum prothocolli per me Arnoldum Dass, clericum Coloniensis diocesis, auctoritate apostolica notarius publicus, manu propria.

26. Senderneuerung zu Lippstadt.

1591 Nov. 6.

Lippstadt, St. Westfalen, Rgb. Arnsberg; jetzt Diöz. Paderborn.
Gleichzeitige Abschr. im StA. Münster, Cleve-Mark L. A. 192,9.
Gedruckt: A. Overmann, Die Stadtrechte der Grafschaft Mark I 1: Lippstadt (Veröff. der hist. Kommission für Westf.), Münster 1901, 40—42; danach hier wiedergegeben.

Demnach das geistliche gericht hieselbst in dieser stadt[3]) ein zeithero abgenomen und sonderlich mit haltung des sends und straf der eingebrachten oder gewrogeten allerhand unrichtigkeit einge-fallen, dadurch dan fast die liebe gotts und des nechsten verkaltet, auch laster und schande an ehebruch, blutschande, unzucht und anderem unzimblichen, abscheulichem und argelichem wesen zuge-nomen und schir die uberhand gewonen, als haben die ehrwürdige und ernveste Cordt Lürwaldt, itzige probst und archidiacon[4]), mit zuziehung dero herrn fürstlichen und gräflichen beambten dieser stadt am einen und dan die ersame und vorsichtige herrn bürger-meistere und rath dieser stadt anders theils zu erhaltung besserer richtigkeit, zucht und ehren sich beysamen getan, das werk gründ-lich erwogen und bedacht und darüber folgender gestalt sich ver-einbaret und vergleichent:

[1] Anfenglich: das dero stadt dienere, jeder in seinem hoven und sembtlich alle jahr zu zweien unterscheidlichen mahlen als vertzehen tage für ostern und viertzehn tage vor Michaelis dem alten herkommen nach die vroge bey ihren eyden von unzucht, ehebruch, blutsschande und dergleichen leichtfertigkeiten, verbotenem lebende, handel und wandel, man und weib inbrengen und nie-manden, klein oder gross, reich oder arm, wissentlich und vor-satzlich verschwiegen noch ubersehen wollen. Wurden sie aber dem zugegen thuen, sollen sie derohalben noch ermessigung ge-

[1]) Frauenberg, Kr. Euskirchen.

[2]) heute? Vielleicht verschrieben statt Bettenhoven südwestl. von Lipp.

[3]) Dieselbe gehörte seit 1445 bezw. 1535 den Herzogen von Jülich, Kleve und Berg als Landes- und seit alters den Edelherren zur Lippe als Stadtherren (Overmann a. a. O. 21*, 23*).

[4]) Der von den Stadtherrn, den Grafen und Edlen zur Lippe, mit Zu-stimmung von Rat und Bürgerschaft eingesetzte Propst des Augustinerfrauen-stifts zu Lippe war zugleich Archidiakon und blieb katholisch auch nach Ein-führung der Reformation in der Stadt (1531) und Evangelisierung des Stifts (Overmann a. a. O. 18* f.).

strafet werden. Jedoch soll sowohl dem probst als rath bevor und freystehen, diejenige, welche also verschwiegen oder auch aus unwissenheit nicht einbracht, gleichwohl sonsten dem probste oder rath angeben werden nicht weniger als diejenige, welche mit namen und zunamen eingebracht, citieren zu lassen und mit rechte darwieder zu verfahren; und sollen zu mehrer richtigkeit die knechte jedes mahls verhaltung des sents vorbescheiden, uber die eingebrachte excess mit vleis und umbstendlich gefraget und angehöret werden.

[2] Ferner und zum andern: wen die gewrogete personen vorgeladen und der send gehalten werden soll, wollen die herren regierende bürgermeistere und ambtleute sich neben dem probst niedersetzen, das gericht an gewonlicher stadt bekleiden und alles, was sich dazu gebüret, verrichten helfen.

[3] Weiter und zum driten worden: als die citiert der gebüer und gehorsamblich erscheinen, soll einem jeden sein excess vorgelesen, derselbe daruber gehort und nach befindung entweder zur purgation gelassen und absolvirt oder aber zur strafe beede, man und weib ohn unterscheidt, alles nach gelegenheit der personen und excess, auch ermessigung des gerichtes angenomen, auch die geldbusse durch den rhat unverlangt mit pfandung und sonsten erzwongen werden, jedoch dem radt hiemit ausdrücklich vorbehaldten, dass er ersamen sich der leibstrafe und schandtbusse pro quantitate et qualitate delicti hiedurch mit nichte begeben, besonder die vielmehr den herkommen nach per excessum reserviert haben wollen. Würden aber ein oder mehr verachtlich und ungehorsamblich verpleiben, dieselben sollen nochmals bey einer namhaften geldtpoen zum nechsten nochmals citiert und woferne sie ihres verpleibens nicht redliche und erhebliche ursachen und entschuldigung in rechte vorbringen und darthuen und auch nochmals verharren und auspleiben werden, ihn dieselbe angedrawete und andere nach gelegenheit der personen und ermessigung des gerichts angeschlagen und sonsten in andere wege zum gehorsamb gebracht werden.

[4] Und was also von solchem allen so wol von straf des ungehorsambs als der excess an geldtbusse einkommen wird, solches soll in zwey gleiche theile von einander gelecht und davon der halber theil dem probst und der ander halbscheit dem rathe zugestellt und behandiget werden; dagegen dan auch beede theile zugleich den stadtsknechten ihre gebeur, einem soviel als dem andern, erleggen sollen.

[5] Und dieweilen sich zu zeiten zutregt, dass zwei ledige personen sich ausser der ehe beyeinander gesellen und eine zeitlange in unzucht leben, folgentz aber zur ehe greifen und ehelich werden, dadurch dan wol nach besage der rechten vorige vitium purgiret, gleichwol das offentliche ergernisse und schandalum pleibt, soll diesesfalls jederzeit bey ermessigung des probstes und rath

stehen, ob die mit strafe und welchergestallt belecht oder aber darannen erlassen werden sollen.

[6] Als sich auch offmals begeben, dass so wol durch dieser stadt einwohner als auslendische und frombde allerhand heimliche verknüffung wieder der elter, vormunter und freunde willen oder je ausser derselben vorwissen alhie geschehen, auch die prediger[1]) alhie solche leute zu zeiten wol nechtlicher oder jedoch heimblicher weise zusamen ehelich versprechen, so sollen hinfuro hie in der stadt solche clandestinae nuptiae und verbündtnuss mit nichten verstattet werden, sonder offentlich verboten sein, auch keine eheleute zusammen gegeben werden, sie sein dann zuvor in ihrer pfarrkirchen zu drein unterscheidlich nach einander folgenden sontage offentlich abgekündigt. Wie sich dan auch die prediger der fremden copulation allerdings enthalten sollen, sie würden dan darumb aus ehehaften ursachen mit der pastoren oder obrigkeit, darunter sie gesessen und gehorlich sein, richtig schein und urkund angelanget und ersucht. Und sollen sich auch die einwohnere hie in der stadt durch ihre pfarrern und nicht in frembden stedten, flecken oder dörfern zusamen verknüffen lassen, alles bei ernster und unnachlessiger strafe, damit sowohl die prediger als contrahenten und all diejenige, welche verschub darzu leisten und hiegegen thuen, solche clandestina matrimonia befördern, stiften und zu wege bringen helfen, belecht werden sollen.

[7] Und soll hierüber und zum vierten dem geistlichen gericht in erörterung der geistlichen sachen und welche vor sich selbst vor das ecclesiasticum iudicium gehören, sein gebürlicher lauf gelassen, demselben hiedurch auch nicht abgebrochen noch benomen sein, bei welchem dan ein erbar rath, wahn ir ersamb in subsidium et pro executione angelangt werden, wol zu gebürender handhabung und vollenstreckung sich erbauth, dawider dan auch einem erbarn rathe seine gerichtbarkeit und die ihren sonsten in eusserleicher guter zucht, zwang und policie zu halten und sonderlich die offentlichen gotteslesterer, seufer, fresser, dobbeler, spieler, auch diejenige, welche die heilige sontage und andere festtage mit arbeit und sonsten entheiligen, auch frembde in disse landwehr zu arbeit brengen oder auch in andere wege sich vergreifen werden, dem alten herkommen nach und vermöge der recess allein zu strafen hiemit per expressum vorbehalten sein soll.

[8] Welches dan alles, also als vorstehet, fertiglich und unverbreuchlich gehalten werden soll, doch alles solange, als solches der landsöbrigkeit[2]), auch beeden partheien gefallen wird und nicht weiter noch lenger, auf den fall den jeder theil, was er von dato dieses gehabet und herbracht, nemblich der probst der strafe der

[1]) Gemeint ist die protestantische Geistlichkeit der Stadt, da Lippstadt 1531 protestantisiert wurde.

[2]) Schon 1599 beseitigten diese den Anteil der Stadt am Sendgericht (vgl. den Rezess bei Overmann a. a. O. S. 44).

excess an geldbuss, der radt aber der peinlichen leibstrafe und schandbuss, wie dan auch diejenige, welche ungehorsambs halben auf drei beschehene wroge und der gewrogten verpleiben, ihren ersamen übergeben allein zu strafen unverhindert wieder an sich nehmen fur ein exercitium und gebrauchen soll und mag.

Zu welches urkund und besserer nachrichtung seindt hierüber zwo gleichlautende recess aufgerichtet, mit der probste und stadt secret eingesiegelt, bestetigt und jeden theil ein davon zugestalt und behandet worden.

Datum am 6. november jahrs unsers einigen erlosers im funfzehen hundert ein und neunzigsten.

27. Senderneuerung zu Mersch.

1762 März 21.

Mersch, Df. Rheinpr., Kr. Jülich.

Gleichzeitige Aufzeichnung enthalten in dem „Compendium redituum ecclesiae ... in Merschen", 1 Bd. fol. ohne Einband, PfA. Mersch (zit. Krudewig II 43) [1].

Ungedruckt.

Renovatio synodi parochialis.

Anno 1762 den 21ten martii ist vor mir Joanne Petro Krahe qua pastore zum erstenmahl nach dem hohen ambt dahier in der kirchen send oder synodus parochiana gehalten worden, worin Josephus Strauft auf der Merschen und Christian Nobis zu Patteren [2]) zu sendscheffen angeordnet und ist von der ganzen gemeinden gutt gefunden und beschlossen worden als folgt:

[1] Erstlich solle an son- und feyrtägen ohne dringende noth oder ausdrückliche erlaubnis nichts gearbeitet werden;

[2] zweitens sollen gar keine todtenwachten mehr gehalten;

[3] drittens sollen die kinder und sonst elteren etc. ein jeder noch seinem geschlecht allein ihre better und respective schlaffzimmer haben;

[4] viertens solle unter dem gottesdienst kein mensch in bier- oder brandeweinhäusern gefunden werden;

[5] fünftens solle keiner weder by solemner procession noch hochzeiten sich gelüsten lassen in die kirchenthür abzufeuern, alles unter geziemender wachsstraff;

[6] sechstens sollen sendscheffen die verbrecher fleissich beobachten und dem pastoren anbringen;

[7] siebentens sollen keine frembde und besonders wegen der unlauterkeit verdächtige personen aufgehalten werden. — NB. Milites quidam quandoque habent suas sequelas;

[8] achtens sollen keine kinder mit kühe oder sonsten zum ziehlviehe geschickt werden noch sonsten in publico dieses viehe zusammen gelassen werden.

---

[1]) Die Abschrift des Stückes verdanke ich Herrn Pastor Metternich in Müntz, Kr. Jülich.

[2]) Pattern bei Jülich.

28. Pflichten der Sendschöffen zu Niederdollendorf.

1710.

Niederdollendorf, Df. Rheinpr., Kr. Sieg.

3 Pap.-Bl. 2°, 1710, enthaltend 2 Schöffenordnungen, eine mit 10, die andere mit 14 Punkten; an die letztere schliesst sich die Konfirmation der Sendschöffen von 1710 Jan. 11 an. PfA. Niederdollendorf (zit. Tille I 323).

Ungedruckt[1]).

Der Dekan der Christianität Siegburg ernennt kraft kurfürstlicher Verordnung und der ihm verliehenen Gewalt den Pastor zu Niederdollendorf zum Senddechant von dessen Pfarrei und setzt zugleich 3 Sendschöffen ein.

Als Befugnisse der letzteren werden aufgeführt:

1. Sie sollen die Uebertreter der geistlichen Sachen bei ihrem Senddekan anbringen und wenn der Send alljährlich auf den letzten Pfingsttag oder gleich danach gehalten wird, sollen sie zu gebührlicher Strafe angehalten werden.

2. Die Eltern und Herrschaften der der Christenlehre fernbleibenden Kinder und Dienstboten sollen mit $^1/_2$ ℔ Wachs bestraft werden.

3. Am meisten sollen sie auf ärgerlichen Lebenswandel acht haben,

4. sodann auf Ordnung beim Gottesdienst und bei Prozessionen.

5. Die Jugend soll zum Besuch des Gottesdienstes angehalten werden.

6. Sie sollen während Predigt und Amt in Wirtshäusern und an verdächtigen Orten nachsehen; wer nicht folgen will, soll der weltlichen Obrigkeit angezeigt werden.

7. Brautleute sollen sich 8—10 Tage vor der Kopulation vom Pfarrer in den Glaubenslehren examinieren lassen.

8. Sie sollen besonders darauf acht haben, dass kein Kartenspiel und Aehnliches, zumal während des Gottesdienstes getrieben wird; Strafmässige sind ad notam zu nehmen und in dem Sendgeding zu verurteilen.

9. Sie sollen darauf sehen, dass an Sonn- und Feiertagen keine knechtliche Arbeit verrichtet und

10. auf hohe Festtage keine Schiffahrten angesetzt werden[a]).

11. Die skandalösen Hühnerjagden auf den Hochzeiten werden unter höchster Strafe verboten[2]).

12. Gemäss kurfürstlicher Verordnung von 1708 Jan. 4 darf auf Hochzeiten nicht gespielt werden, es dürfen nicht mehr als 25—30 Personen daran teilnehmen und bis 8 oder 9 Uhr abends sollen sie beendigt sein[3]).

13. An Sonntagen soll man weder Kraut noch Gras, noch Laub holen, und Ausgelassenheiten auf Pfingsten sollen unterlassen werden[4]).

14. Bei Totenwachen soll die Beteiligung der Jugend verboten sein; nur die nächsten 2—4 Nachbarn sollten bei dem Toten wachen.

---

a) Damit schliesst die erste Ordnung.

---

1) Von Maassen, Gesch. der Pf. des Dek. Königswinter S. 288 f. weder zitiert noch verwertet.

2) Vgl. über diesen Brauch Kück-Sonrey, Feste und Spiele, S. 234.

3) Nach Scotti, Jülich-Bergische Verordnungen I 272 erging eine entsprechende herzogliche Verfügung 1708 Jan. 13, wiederholt 1711 Juli 3; Niederdollendorf gehörte zum Herzogtum Berg.

4) Vgl. darüber Kück-Sonrey 121 ff.

29. Sendordnung für Oberkassel.

1710.

Oberkassel, Df. Rheinpr., Kr. Sieg.

Abschr. im PfA. Oberkassel[1]).

Gedruckt (in modernem Sprachidiom): C. H. Chr. Maassen, Dek. Königswinter (Dumont 28) 1890, 23f.; danach hier wiedergegeben.

1. Der Pfarrer als Senddechant soll mit (drei) Sendschöffen zweimal im Jahr den Send halten und die eingehenden Strafgefälle zur einen Hälfte für kirchliche Bedürfnisse, zur andern für die Armen verwenden.

2. Hausväter und Mütter sollen Kinder und Hausgenossen in den christlichen Unterricht schicken und für den Fall des Ausbleibens derselben 1/4 Pfund Wachs geben.

3. Unsittlichkeit, öffentliches Aergernis, Ketzerei, Sektenwesen, gefährliche Zusammenkünfte sind straffällig.

4. Die Sendschöffen sollen auf erbaulichen Gottesdienst, Ordnung, Gebet, Gesang bei Prozessionen Achtung haben; sowie

5. die zarte Jugend zum Besuch der Schule und Kirche anhalten.

6. Sendschöffen und Sendboten sollen während des Hochamtes, der Predigt und Christenlehre an Sonn- und Feiertagen in den Wirtshäusern und an andern verdächtigen Orten Umschau halten, daselbst befindliche Burschen zum Gottesdienst anführen, die widerstrebenden strafen und nach Umständen ausserdem der weltlichen Obrigkeit anzeigen.

7. Brautleute sollen 8 oder 12 Tage vor der Heirat beim Pfarrer in das Examen gehen.

8. An Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes und in der Nacht ist das Karten- und Würfelspiel in den Wirtshäusern verboten und straffällig;

9. desgleichen knechtliche Arbeit sowie Aufenthalt auf dem Kirchhof vor oder nach dem Gottesdienst.

10. An den Festtagen zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt darf niemand ohne sonderliche Not über den Rhein fahren.

11. Exzesse bei Hochzeiten werden mit Erlegung von 6 ℔ Wachs, im Wiederholungsfalle höher und ausserdem vom weltlichen Richter bestraft.

12. Uebertriebene Gastmähler, Spiel bei Hochzeiten sind kraft kurfürstlicher Verordnung abgeschafft[2]) und alle Unehrbarkeit zu meiden.

13. Kraugras, Laubholen, Aepfellesen unter Prätext, als ob es keine Arbeit wäre, sollen an Sonn- und Feiertagen keineswegs geschehen noch zugelassen werden. Item Pfingstgelage, Schroderessen[3]), Zusammenkünfte, Fastnachtsausgelassenheiten, Verkleidungen und was der Ehrbarkeit widerstrebt, item Fischen, Banschlagen[4]), Baden, Fluchen, Schwören und Ehrenschänden sollen hiermit kraft göttlichem und menschlichem Gesetz verboten sein.

14. Bei der Totenwache sollen nicht über 4 oder 5 Personen anwesend sein und zwar bei männlichen Leichen nur männliche und bei weiblichen nur weibliche Personen; junge Burschen sollen stets fernbleiben.

15. Vorstehende Artikel sind wenigstens einmal im Jahr öffentlich bekannt zu machen.

---

[1]) So Maassen; aber weder meine eigene noch anderweitige Nachforschung konnte dort das Ms. ausfindig machen.

[2]) Vgl. voriges Stück § 12.

[3]) Wohl ein Festessen zur Zeit der Weinernte.

[4]) Grenzpfähle schlagen?

30. Send- und Kirchenweistum von Olef.

1546.

Olef, Df. Rheinpr., Kr. Schleiden.

Im PfA. Olef[1]); danach wohl die Abschr., 19. Jahrh. Anf., in Fürths Kollektaneen Bd. I (Mitte), StBibl. Aachen (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 61 Nr. 792): A.

Gedruckt: Katzfey II 150—154 (nach dem Orig. mit Kürzungen): B; Grimm II 768—772 (nach andrer Vorlage): C.

Im ersten Abschnitt S. 768 hat C nach chorgesanck noch: „hat er auch gewalt einen pastor nach seinem wohlgefallen zu setzen". Dieser Satz fehlt in AB.

Dagegen fehlt in C am Ende des zweiten Abschnitts S. 768 nach absundert: „also soll derselbig abgesundert und verworfen werden wie die unredlichen creaturen von aller christlicher gemeinschaff biss zu erkantniss der poenitentien und bussen des unchristlichen Lebens".

Ebenso fehlt in C am Schlusse des dritten Abschnitts S. 768 nach mutter ist: „Veldt. Von der kirchen zu Oloff acht g. 8 alb., dessen er der kirchen von einem garten geben muss einen gulden[a]).

Endlich fehlt in C zwischen den beiden Absätzen S. 771 nach trincken zu geben ein ganzer Absatz:

Ornamenta ecclesiae. Item es soll der pastor die h. sacramenta und ornamenta der kyrchen in reyner ehrlichkeit halten und uffsehens haben, dass sie gehalten werden wie sich gepurth; desselbigen gleichen soll der offerman verwaren die kyrch, dat geleut, die leinwatt, die kleinotter und vort andere sachen, so ime zuverwahren staint, dass er sich darin verantworten konne in einicher nachreden und datselvige sullen ime die kirchenmombare befellen und ubermitz die gemeinde rechnen; wa sie es aber nit bestellen, soll der offerman kein schuld haben und seinem pastor sagen, so soll er sie darzu halten, dass sie bestellen, wass darzu vonnoten ist und die kleider, die in der kyrchen unrein seint, und fort zu buetzen und zuvehgen soll der offerman versehen und dem kirchenmombaren hantreichen. Dass sollen sie bestellen und belohnen und dasselbige alsdan dem offerman wiederumb lieberen.

So welcher sin kind zur taufen schickt, ist der offerman schuldig sein ein fewr zu stochen, das kind dabey zu erwärmen, sofern sie es gesinnen; dess ist ein jede fraw iren ingank zu Oloff zu thun schuldig und ihre gerechtigkeit davon zu geben wie vorgenannt[2]).

31. Kirchenweistum von Overath.

1632 Apr. 18.

Overath, Df. Rheinpr., Kr. Mühlheim.

Aus Prozessakten v. J. 1862 über die Verpflichtung des Pfarrers zur Haltung des Zielviehes, PfA. Overath (zit. Tille I 263). Es ist die Abschr. einer Kopie, welche Archivrat Lacomblet in Düsseldorf unterm 30. Juni 1857 als mit der in dem dortigen Provinzialarchiv unter den Schriftstücken der Abtei Siegburg befindlichen Urschrift übereinstimmend bestätigte (A)[3]).

Gedruckt: Lacomblet, Archiv 7, 293—296 (B).

---

a) Am Rande: Haec pro diversis anniversariis.

---

1) Das Stück einzusehen war mir nicht möglich.

2) In dem „Verz. der Rhein. Weist." S. 19 wird ein SW. von Dreiborn (1546) als in v. Fürths Kollektaneen I befindlich erwähnt; es scheint dies mit dem voraufgeführten SW. von Olef, das zur Herrschaft Dreiborn gehörte, identisch zu sein und die Bezugnahme auf letzteren Ort auf einem Versehen zu beruhen, da im zit. Band ein Schöffenweistum zu Dreiborn (1419) vorhergeht.

3) Im StA. Düsseldorf, Repertorium für Siegburg, habe ich weder Kopie noch Original verzeichnet gefunden.

„Nachricht der jährlichen send zu Overath, was ein zeitlicher dinger als alter froegreden [1]) der gemeinden soll vorhalten.

NB. Was jeder hundschaft auf dem sendtag durch die honner aufzufordern und den kirchmeistern wegen der kirchengeleuchte zu geben schuldig: „hundertschaft Oderscheidt 16 alb., Burger 16 alb., Hilliger 16 alb., Lodricher 16 alb., Balcher 6 alb., Vilckerader 7 alb., Miebacher 8 alb.“ [a]) [2]).

32. Sendordnung von Paffrath.

1452 Febr. 12.

Paffrath, Df. Rheinpr., Kr. Mühlheim.

Aufzeichnung von 1452 Febr. 12 im Messbuch („Rotes Buch“) des PfA. Paffrath, perg. 8°, fol 22a—29a (zit. Tille I 264).

Gedruckt: Ferd. Schmitz, Das Messbuch zu Pfaffrath, Annal. des hist. Ver. f. d. Niederrhein 87 (1909) 15—18; danach hier soweit (Abs. 1—5) wiedergegeben, als es sich unmittelbar auf den Send bezieht.

Dit sind gemeine rechte der hilger kirchen zo Paffrode as hir na volgent:

1. Tom eirsten so wammen den sent unde dat gerichte der hilger kirchen sitzet, so hevet min here van Collen unde min here van dem Berge dat gerichte gevredet, richtere unde scheffen unde allen dengenen, dei des dar to doin hant. Unde sollen dei scheffen dar ein eid doin gode, der hilger kirchen, dem hilgen seende truwe unde hold to sinne unde darvor to wrogene unde vor to brengene alled, dat tegen god unde tegen dei hilge kerke ist unde tegen den pastor; deden sei des nicht, so worden sei meineedich. Dissen eed is ein idlich kristenmensche schuldich to holden gelich den scheffen unde den scheffen an to brengen, so wat wrochbar is tegen god unde tegen dei hilge kirge unde tegen den pastor; schege des nied, so weren sei meineedich gelich den scheffen, na den dat er patten unde er goden in der tid, do sei gedoft worden unde dei prester vragede: „gelovestu an gode unde an dei hilge kirche?“ unde sei antwerden: „ich gelove“. Dei schlechten simpel worde, gesprochen vor gode, vor dem prestere, vor der hilger kirche, sint me dan dei hande op dei hilgen gelacht unde liffliclien to den hilgen gesworen; hir ume hode sich ein idlich mensche, dat hei niet meineidich en werde.

2. Disse sache, dei hir na beschreven stain, sal men wrogen in den hilgen seind: Off men dei kirchen recht wol holde unde wol geholden werden, dar to salmen guden raed geven; off dei offerman unde dei kirchmestere er ampt wol bewaren; off dei

a) Diese beiden Absätze fehlen in B, sonst stimmen A und B bis auf einige bedeutungslose Lesarten überein, dagegen fehlen wieder in B die Unterschriftsformeln des Notars Friedrich Halle und der Kirchenmeister und des Pedells Dietrich und Peter Schwamborn bezw. Jakob Schwamborn.

1) An andrer Stelle im Text „vroghrederen“ = der die Wroge (Rüge) vorträgt, überhaupt auf Sendfragen antwortet im Namen der übrigen Sendschöffen.

2) Die Ortschaften Oderscheid, Burgen, Heilger, Löderich, Balken, Vilkerath und Mibach gehörten alle zum Kirchspiel Overath.

kirchmestere alle iar rechenschop doin vor dem pastor off vor dem, dei des pastors stede vorwart, unde vor deme kerspele; off dei pastor unde kerpelslude disse rekenschop ock eeschen, misse geweede unde ander sirate der kirchen, keliche, boche, clokken, geluchte bequemelichen gestalt sin, dei gewalt dreven gode unde der hilgen kirchen, der wedenhoven, dem kirchove off den hilgen unde den hilgen steeden; off ein mensche unvleedich woerde, dat man besorgede der malaed, dat sal man vor den hilgen send wrogen unde dat al dar richten na der besten wisen unde na guden wisen reeden; dei dar weigerde teinden, renten, gulde der kirchen, deme pastor unde dei krenkede; dei dei hande geweltlichen mit torne op er alderen, op prestere unde op geestliken luden, cleriche, off op sin husvrowe, off op eren man, off op sin husvrowe binnen des sees wechen ovel handelden; vrowechen, dei ud den ses wechen leifen[a]); velscher off dei kive op dem kirchove, in der kirchen off op ander hilige stede dede; dei dei kirchwege bespeirde; dei kinderchen op hilge steede begrovede, dei ungedoft weren; dei dat versumede, dat dei kindere niet gekerstent en woerden; dei dat hilge sacrament nicht ton minesten eins des iars entfenge unde dei dat entfenge ungebichtet; dei mit sinen magen unkusche sache gedreven hedde; dei dei hilge ee hinderde um hasses willen sunder reedeliche sache in schakheide; dei siner husvrowen eder erme manne off kinderen dat broed vor sclote; dei binnen missen op dem kirchove plegen to staine; dei dat versumede, kranken luden, megeden, knechten, kinderen dat hilge sacrament, dat sei des nicht entfengen, off er bicht nicht en deden; dei opp bennighe dage nicht to kerchen en quemen, in er rechter moderkirche; dei unkusche sache bedreve op hilge stede; dei sin alderen nicht en begenge, er sevende, er iargezit nicht en deden; dei gude under hedden, dar iargezide oppe stonden unde heilden der neit; dei niet en komen in den hilgen seent; dei sunder orlof van dem hilgen seinde scheedent; dei boven ein iar in dem banne blived, meineediger, kettere, overspeler, sunder eschop in unkuschen sachen legent off in hemelicher edschop sind, wokener off wokenerschen, hoensprake doint op gode, op den stol van Rome und op dei hilgen kirche; dei dei sundage off ander hilge dage nicht en virent; dei dar twivelent in den christene geloven; dei ungehorsom sin gode unde der hilgen kirchen; dei dei tein gebode nit en held; dei vorkop doint, wantgelt nemen, wanmaesse, wangewichte.

3. Dit sint dei bennighe dage as vorgeneumet sin: Christes misse, unser leiven vrowen misse unde dage, aschedage, palmdage, wisse vridach, paschavent, paschdach, pinxtavent, pinxtdach, dei cruceweche, unses heren hemelvard, sacramentsdach,

---

[a]) Von späterer Hand am Rande nachgetragen: „auch die, so ins kindelbett geraten werden und nit zuvorn das h. sacrament empfangen."

sunt Johannes misse baptista, kirchwiginge unde elterwiginge op den patrondach der kirchen unde der elter, aller hilgen dach, aller seilen dach, aller apostel dach, alle sunnendage.

4. Eine boesse is verramet den overspelers unde kletteren, wederstrevers godes unde der hilgen kirchen unde naturlichen sachen, vrowen in den sees wechen etc. Disse sint gewizet an dei schandsteine tzo dragen tzo Paffrode van dem hohen altar um den kirchhoff unde weder an den hoen altaer alle sundage tuschen pinxten unde paeschen, als men mit dem hilgen sacramente um den kirchhoff geit unde solen vor den vanen gein, idlicher in sime hemede, blotes hovedes unde barvoed, unde solen er idlicher haven in eren henden veir kersen, idlich van einen punt wasses, to idlichem ume gange nuwe kersen, unde solen dei offeren ein vor dat hilge sacrament unde op idlich altaer ein, unde en solen in dei kirche niet weder gain, sei en haven er idlich van dem pastor off van den prester III sclege mit einer berkenroeden, unde van dem pastor unde prester wederum darvan gegeven eine marck Colsch pagaments to presencien. Unde solen vort dar stainde bliven, bis dei prester dei misse an gehaven had. Dei offerman sal en dei bodschop brengen unde dan solen sei dei steine weder brengen op dei vorss. stad. Wer sake, dat id sich also machte mid den kerspelsluden, mid dem pastor off prestere, dat men dissen umegane nid doin en mochte, so solen sei dar vor einen anderen sundach na pinxten dar voer doin, as vorss. is, so vake, as sich dat geborde, unde dit solen sei wol verborgen, dat sei dit holden willen dem pastoere to Paffrode off dem prestere unde den kirchmesteren tuschen den eirsten sundach in der vasten unde den wissen vridach to sunne undergange. Off sei des nit en deden, so solen sei in den banne sin unde bussen der kirchen bliven unde bussen gemeinschop allen cristenen luden. Unde ein idlich cristenmensche, dei sei sũed in der kirchen, dei sal sei melden dem pastoere off dem prestere. Unde wei dat breche, dei solde verweddet haven VI sch., half mime heren van Collen unde mime heren van dem Berge, unde dei ander helfte dem pastoere off dem prestere to Paffrode unde der kirchen to Paffrode so vake unde vele, as dat geschege. Dei lanthere mach disse broche ud doin peinden, also dat eime idlichem werde, dat em vellich is. Wer eimans, dei disse boesse nied doin en wolde, dei solde in dem banne bliven, gelich vorss. is, unde verbrocht haven XXIIII sch., half mime heren van Collen unde mime heren van dem Berge, dei ander helfte dem pastor to Paffrode off dem prestere unde der kirchen tzo Paffrode. Item men mochte karene hir vor gain. Ein karen is VII iar to born unde to brode, barvod, blotes hovedes nummer ein nacht dar dei ander unde uss dem vasse gegessen, dar hei sine vose inne wosche. Disser karen ein vor eine hovetsunde, VII vor ein overspeel, so vake unde so mannichworf VII kareen, hundert kareen vor eine ketterie, so vake und so veele, so mannich hunder(t) karene. Wei disse

karene gain wolde vor sine sunde, dei en solde der schantsteine nied dragen.

5. Dei kirchmestere unde der offerman solen einen eid doin gode unde der hilgen kirchen und dem postoere truwe unde holt to sine unde er gude to verwaren, so as sei best kunnen unde mogen; worde des wat verluslich, dat solden sei richten. Wer wes verluslich geworden, dat solden sei weder helpen inbrengen, so vere as sei kunden unde mochten. Dissen eid hebben ock alle pastoere eren oversten gedain. Schege des nied, so weurden sei meineidich. Unde alle christenen lude hebben dissen eid gedain gelich vorss. iss op der dope. [Unde so en sal men neine begenknisse doin op hilgen dage. Men en sal nit 2 begenknisse doin op einen dach. Men en sal oek nid de maget mit des husseren kindere, id si maget eder knecht eder kint to hues, id si husvrowe eder husser samen begain][a]).

6. Alle christenen lude, alle prestere, dei to capittel nied en komen, alle moniche unde nunnen, dei sunder orlof eren oversten bussen eren closteren sind, alle heren, ritteren unde knechte unde hovelude, dei niet to hove off to tornei en komen, disse vorgenanten solen gehorsam sin dem hilgen sende.

33. Sendordnung und Sendweistum von Pingsdorf.

1612 März 15.

Pingsdorf, Df. Rheinpr., Kr. Köln-Land.

Abschr. von 1753 im Kirchenbuch der Pfarrei Pingsdorf, jetzt auf dem Bürgermeisteramt zu Brühl.

Gedruckt: K. W. Rosellen, Dekanat Brühl (Dumont 6) 1887, S. 606—608, vgl. S. 462; danach hier wiedergegeben.

Post evangelium sancti Joannis in missa antiphona: Veni s. Spiritus cum vers. et collecta. Fit compulsus. Eliguntur novi officiales nostrae ecclesiae, qui reverendo domino pastori parato in superpellicio et stola stanti vel sedenti ad scamnum communicantium praesentantur. Leguntur synodi statuta.

Verzeichnung der gerechtigkeit oder alter fragen, so von alters her in der kirchen zu Pinsdorf von der ganzen gemeiner nachbarschaft des kirspels zu Badorf[1]) fur undenklichen jahren auf den sonntag Laetare[2] allezeit zwischen dem hochehrwürdigen herrn abten zu s. Pantaleon[3]) eines theils und dem herrn pastor anderentheils und einer ganzer gemeinden daselbsten zu Badorf drittentheils stätig observiert, wohlherbracht, gefragt und öffentlich vorgelesen seynd worden. Folgen hernach also lautende:

---

a) Von anderer späterer Hand nachgetragen.

---

1) Südl. bei Pingsdorf.
2) Der 3. Sonntag vor Ostern.
3) In Köln.

1. Zum ersten fragt man allhie vor recht dem hochw. herrn abten zu s. Pantaleon zu Cöllen für einen erfegrundherren und einen rechten und wahren collatoren dieser kirchen.

2. Zum anderen weist man den hochwürdigen abten zu den grossen, drugen und nassen zehnden.

3. Zum dritten soll hochwürdiger herr abt aus den gemelten zehenden das hochwürdigste sacrament beleuchten tag und nacht und auch ein lampe darzu bestellen.

4. Zum vierten soll auch obgenannter herr abt den romp dieser kirchen zu Pinsdorf aus der erden bis zu dem himmel oder so hoch es nötig zu bauen ist, im dach und baurich halten an fenstern, tralien[1]), dürren, mauerwerk und alles, was daran nötig ist, zu machen und zu bauen. Des sollen die nachbahren des kirspels den kirchenthurm sampt dem grossen chor und die kirchhallen deggrich und baurig halten mit allem, was darzu gehörig ist; so solle auch der verordnete herr pastor wegen des herrn abten den kleinen chor deggrich und baurig halten an fenstern, tralien und allem, was dazu nötig ist.

5. Zum fünften solle auch der pastor daselbst alle wochen zwo messen thuen als gudestags[2]) und freytags.

6. Zum sechsten sollen auch alle nachbahren auf heut dato sonntag Laetare zu halbfasten allhie in der kirchen erscheinen; der aber nicht erscheinet, derjenige soll gestraft werden ein jeder auf ein pfund wachs auf gnad oder solle, bestände not wegen seines ausbleibens, dem herrn pastoren oder dem burrgermeister beweislich fürbringen.

7. Zum siebenten solle und pflegt man heut auf sonntag Laetare einen kirch- und einen bruddermeister ab- und anzusetzen und dem ältesten die pfachten des verflossenen jahres Martini einzufordern aufzulegen.

8. Zum achten sollen alsdann auch zwei sendscheffen nach altem gebrauch ab und angesetzt und vom herrn pastoren daselbst veraydet werden und sollen dieselben bei ihrem ayde anbringen, was dem pastoren wegen der kirchen zu strafen zustehet und was heimlich, solle auch heimlich gestraft, was aber öffentlich ist, solle auch öffentlich vom herrn pastoren und gemeiner nachbarschaft vorbehalten unserem gnädigsten landfürsten und herrn nach befindung deren delicten gebührender weis bestraft werden; des soll der pastor den zweien sendscheffen den nachfolgenden sonntag Judica ein mahlzeit geben.

9. Zum neunden solle niemand heimliche noch öffentliche hurerey oder koppelerey in seinem haus ausser der ehe, es seien frauen oder mannspersonen, aufhalten.

10. Zum zehenden solle auch niemand, der ledige häuser hat,

[1]) Gitter.
[2]) Mittwoch.

keinen ausheimischen dieser orth ausverpachten oder verlehnen ohn wissen und willen unserer gebührender obrigkeit, des herrn pastoren und gemeine nachbarschaft.

11. Zum eilften werden allhie 3 müllen gefragt, die sollen der kirchen zu Pinsdorf jedes jahr nach altem herkommen geben 1 malder malz oder 12 albus dafür, oder sollen mit der gemeiner nachbarschaft alle sonntag und andere gepottene heilige täg gleichfalls mit uns nachbahren feiern und nicht mahlen.

12. Zum zwölften fragt man allhie, dass auf des klosters s. Pantaleon hof zu Badorf sollen stieren und biehren ohn schaden und vergeltnus einiger nachbahren gehalten werden, damit niemand darüber zu klagen hat.

13. Zum dreizehnden soll auch der herr abt ehegedacht das wasser aus den cöntzen pötzen[1]) hinter der capellen zu Badorf in den Comp[2]) leiten und gangbar halten.

14. Zum vierzehenten wird gefragt, das ein jeder nachbar möge aus des herrn abten s. Pantaleons äckeren leym graben zu seinem behulf unbehindert von jedermann, wo es am ehesten zu bekommen und wan nur das land brach ist.

[15] Puniuntur excessus; absentes multantur. In fine Pater et Ave pro vivis et defunctis. Datur benedictio manus. Scabini tractantur a domino pastore.

[16] Diese alle froegen und gerechtigkeiten vorschriebene, wie die von der gemeinde und ganzer nachbarschaft zu Badorf von alters her wohl herbracht sein, von neues übermitz der gemeinden daselbst verzeichnet anno 1612 am sonntag Oculi, welches gewesen ist der 25. monats Martii[3]), durch mich Henrichen Moll, kaiserlichen immatrikulirten notar und vereideten gerichtschreiber der kölnischen kurfürstlichen stadt und amts Brühl darzu von obgenannter gemeiner nachbarschaft zu Badorf sönderlich erfordert und erbetten. Urkund dieses meiner eigenen hand.

[17] Formular des eydes vor die angehenden kirchbrudermeister und sendscheffen.

Ich N. N. gelobe gott und seinen lieben heiligen, all dasjenige, was sträflich ist und mir mit meinem auferlegtem eid wird auferlegt, dasselbe anzubringen, es sei heimlich oder offenbahr, nit anzusehen noch verhinderen zu lassen gelt noch gut, vatter noch mutter, bruder noch schwester und demselben nachzukommen und treulich zu vollbringen. Helf mir gott und sein h. evangelium. Im anfang war das wort und das wort war bei gott.

---

[1]) Pfützen.
[2]) Bach, der zwischen Pingsdorf und Badorf durchfliesst.
[3]) Sonntag Oculi 1612 war der 15. März; es liegt wohl ein Schreibversehen vor.

34. Sendfragen und Sendmandat für Radevormwald.

1566 Nov. 16.

Radevormwald, St. Rheinpr., Kr. Lennep.
Abschr. in den Farragines Gelenii Bd. 11 fol. 422f. bezw. 406, StadtA. Köln[1]).
Ungedruckt.

Zur send zu erfragen.

1. Item von gotteslesterung, fluchen und schweren.
2. Item ehebrecherey.
3. Item die sich mit ihren bewandten anleggen.
4. Item offenbar hurerey, koppellerey.
5. Uebelhaltung und beschwerung der eltern.
6. Item wucherey und betrügerey.
7. Item wicheley, wharsagen, beschwehren.
8. Item zaubern.
9. Item kein wissentlich auffenthelder aller vorgenanten laster.
10. Item alle, die solche handel und laster fürdern, leeben und gestatten.
11. Item wie die pastor und vicarien und die kirchendiener insonderheit in ihrem beruf halten, gottes wort rein lehren, die sacramenten nach einsatzung Christi ministriren, handreichen und den cathechismum, das ist kinderlehr, fleissig leheren und in der kirchen treiben und in allem wie ihrem ampt zustehet, dienen; vort wie sie mit wandel leben, wesen und exemplen haushalten.
12. Item wohe eheleuth in offentlichem unfrieden für und für weren und lebten.
13. Item wohe die frawe ader man busiren und mit andern heimlich ader offentlich zuhalten und in verdechtig haus aus ader eingehen, davon fama und gerücht gehet.
14. Item an welchen ortern frawspersohnen seind, die kinder haben und keine vetter wissen noch namhaft machen wollen.
15. Item welche person, man oder weib, sich in jar und dag der kirchen enteussern und gottes wort nit hoeren und auch abentmall Christi nit einmall oder etlich im jar halten.
16. Item welche personen für der kirchen und uff dem kirchhoeve unter der christlichen lhere, der predig und reichung des

---

[1]) Den Hinweis darauf verdanke ich Herrn Stadtarchivar Dr. Keussen. — Die Stadt Rade, zum Herzogtum Berg und zum Amt Beyenburg gehörig, fiel schon bald der Reformation anheim (vgl. J. H. Becker, Gesch. der Stadt Rade vorm Wald, Köln 1874, 91). Der Send wurde aber weiterhin abgehalten. Im J. 1565 Apr. 7 richtete Franz, Graf zu Waldeck, Amtspfleger zu Beyenburg, († 1574) ein Schreiben an die Stadtgemeinde, es wolle der auf den darauffolgenden Tag anberaumte Send, wozu er einen Abgeordneten entsenden sollte, verschoben werden; zugleich bedeutet er, dass auf dem dortigen Send nicht diejenigen Sachen vorgebracht werden, welche die Sendordnung vorschreibt, sondern „frembde sachen umb schuld, umb wege und ander weltliche sachen, die für ihr ordentliche obrigkeit oder gerichtszwang gehoerig sein"; auch werde der Send auf einen Sonntag gehalten und dadurch Aergernis gegeben. (Farrag. Gelen. Bd. 11 fol. 404). Daraufhin scheint dann von Amts wegen die nachfolgende Sendfragenordnung angefertigt und der erste Send neuer Ordnung anberaumt worden zu sein.

abentmals Christi spacieren gehen und zuvor uber den predighstuell abgeruffen und gesagt were, die sullen an- und inbracht werden wie auch fronbodt darauf sehen sollen; aber zur messe da soll niemand zugedrungen werden.

17. Item die personen, welche muthwillig und freventlich den sondag und lobliche heylige dage verachten, gottes worth nit hoeren und mit offentlicher arbeit ärgernus geben, auch ohne verleup eines jeden orthspastor ader ehehafte ursach solches uberschreiten.

18. Item alle, die in unzucht zusamen gelegen und darnach zur ehe greifen, von sechs ader acht jaren geschehen ist.

19. Item die in unplicht gelegen und hernach andere zur ehe genhomen.

20. Item die nach in unpflicht liggen und zur ehe greifen wollen, wie sie sagen.

21. Von dem und allen soll ein klar unterscheidlich register gemacht und alles verzeichnet werden und fürter meinem gnedigen hern zubracht.

(22) Item man soll bei der warheit die rueger frogen, das sie ein geruecht für ein geruecht und ein warheit für ein warheit einbrengen und ob die famen und geruecht heimlich ader offentlich, in weinhausen, bierhausen, mollen, backhausen, brawhausen, uf straessen und wegen gehoert und geredt worden.

(23) Item es will auch mein gnediger herr die rueger, was sie mit dem ruegen uf ihr warheit fur und in den senth brengen, als vorgenant für menniglich schadlos haben und halten.

(24) Item ob auch jarlich der kirchengueter halb rechnung geschehen.

(25) Item ob auch die kirchengueter als liggend erb ohne wissen und willen der obrigkeit in fünfzig ader sechszig jaren verkauft, versetzt und vereussert wurden und das klar ufgezeichnet were und wie das beschehen sey.

Signatum Beyenburg den 16. dag Novembris anno [15]66.

Guendelinus Kolbacherius,
Waldeckscher canzler.

Wegen des sendgerichts zu Rade vorm Walde.

[26] Zu gedenken, das nechsten gudestag[1]) gegen morgen zu acht uhren der senth nach h. ordnung in Rade solle gehalten werden, darzu der wolgeborner herr herr Franz, grave zu Waldeckhes, mein gnädiger herr, die sein verordnen wille, und sollen die senthrueger bey ihren eyden und pflichten einbringen:

[27] Gotteslesterlich unehrlich leben und schandell van geist- und weltlichceit, niemand ausgescheidt; ehebruch; die sich mit ihren bewandten anlegen; offenbhare hurerey; kuppellerey; fluchen; schweren; oevelhaldung; beschwehrungh der alden; wucherey; be-

[1]) 1568 Dez. 22.

driegerey; wycheley; wharsagen; beschweren; zauberey; offentlich aufhalder und hurderer; solche und dergleichen laster und schandeln.

[28] Dessen sollen die sentrueger sich woll erkundigen, erfrogen und was sie fur sich selb wissen, zusammen einbringen, damit sünde, schande und laster, der leider viel und mer dan guit ist, am tage sein, gestraft und ergernus und boess exempel bei geist- und weltlichen vermiten werden. Datirt zur Beyenburgh, den 18. Dezembris anno [15]68.

35. Sendordnung von Setterich.

1597 ca.

Setterich, Df. Rheinpr., Kr. Jülich.

Abschr. von der Wende des 16. Jahrh., 3 Pap.-Bl. 2°, PfA. Setterich (zit. Tille-Krudewig II 50).

Ungedruckt.

Modus celebrandi synodum antiquitus observatus et usitatus in dominio de Setterich[1]).

[a] Die send wird gemeinlich und alle zeit in der herlichkeit zu Setterich gehalten in dominica Passionis vierzehen tag vor ostern. Es wird aber doselbsten die sent besessen in gegenwert des pastoren mit zweyen vereidten catholischen sendscheffen vor der ganzen gemeinden, doch ausgescheiden die weibspersonen und alle junge knaben, nit darumb, das dieser excessen ungestrafft bleiben sollen, sonder dieweil ein jeglicher haussvater fur alle seine brottgenossen ist schuldig rechnung zu geben. Die zeit des bestimbten senttags wird von dem pastoren den vörigen sontag solemniter proclamirt.

[b] Am tag der sent, wan der gottesdienst begint geendigt zu werden, wird gelaut die grosse klock und kommen zusamen alle underworfene parochianer ohn inniche exception, so woll ketzer als catholische. Welche zur sent ohn vörige erhebliche bei dem pastorn oder sendscheffen gethane excusation nit compariren, dieselbe werden fur ierst mulcta ordinaria mit einem pfund waxs gestrafft, welche straff so die temerarien contravenientes nichts oder zu gering, wird innen nach erkentenuss des pastoren und sentscheffen eine höhere arbitralstraff aufgelagt.

[c] Wan nun die stormklock ein zeit lang geluith, thut der pastor ad placitum, exhibendo baculum, virgam et forcipem, orationem synodalem. Wan diese geendigt, werden alle namen der parochianen durch pastorn abgelesen, umb die absentes zucolligieren.

[d] Hernach werden die excessen, so scandalose und sträfflich seyn, von zweyen und neben einander wonnenden nachbaurn aus bruderlicher liebden den sentscheffen vorbracht, umb mit gebürlicher manieren darnach gestrafft zu werden.

---

[1]) Dazu ist zu vergleichen unten die SO. für Süsteren-Wassenberg.

Peccata aliquot generalia, quae sub synodum cadunt, examinanda et punienda.

[1] Alle offentliche und gemeine gotslästerliche flücher.

[2] Item alle tägliche volsäuffer.

[3] Item so das ihrige mit karten, doppeln und tauschen in allen herbergen oder wirzheusern einer ganzen gemeinden zum ärgernuss aufsetzen und verspielen und in ihrer haushaltung dieser ursachen mangel leiden.

[4] Item alle diejenige, so ihrer haushaltung unordentlicher manieren vorstehen, ihre weib und kinder in keiner christlicher disciplin aufziehen.

[5] Item so ihre weib und kinder dem ehestand ungemess ergerlich misshalten.

[6] Item alle ehebrecher, huren, unzuchtige, ganz fleischlich lebende menschen; praeter mulctam fisci pecuniariam, die sie respective geben müssen, seind sie auch der kirchen censur und straff underworfen.

[7] Item alle die, so sich selber durch ihre authorität vom ehelichen bett absondern und divortium machen.

[8] Item alle diejenige, so per fornicationem ohn eheliche copula ein geraume zeit zusamen schlaffen.

[9] Item omnes illi, qui absque dispensatione incestuosas contrahunt nuptias.

[10] Item diejenige, so sich son- oder heiligentags under dem gottesdienst in wein- oder bierherbergen, umb zu saufen, absque causa gravi, finden lassen; die wirth aber, welche solche gelöcher auf bedeute zeiten anstellen und gestatten, fallen praeter ecclesiae auch in unsers gnedigen herren[1]) brüchen.

[11] Item welche an son- und feiertagen mit eusserlicher arbeit, sonderlich under gottesdienst, wirken; dieselbe werden iuxta qualitatem excessus entweder durch unser gnedigen herrn oder aber durch geistliche censur gestrafft.

[12] Item es fallen under die send diejenige, so under dem gottesdienst, wann ander ehrliche leuth den gottesdienst suchen wollen, die mit newen zeitungen und andern unnutzen geschwetz auf- und abhalten und verhindern helfen.

[13] Item welche vom catholischen glauben abweichen und sich in inniche verbottene secten begeben oder aus sectischen unglauben zu ostern nicht zum h. hochwürdigen sacrament gehen oder ohn vorgehende beicht und absolution dasselb gesinnen oder empfangen dürfen.

[14] Item diejenige, so zwar keiner secten anhengig, aber aus fauler unachtsambkeit den gewönlichen kirchengang versaumen und zum wienichsten nit einmahl im jar zur catholischer communion

---

[1]) Der Herzog von Jülich.

sich bereiten und dieser gestalt ihre wachsende kinder in gleicher unachtsambkeit auferziehen.

[15] Item diese auch, welche zur zeit, so das h. sacrament uber die strassen zu den kranken adhibito signo consueto oder in processionen umbgetragen wird, demselben h. sacrament vorlangs gehende durch entblössung zum wienigsten ihres heufts ex affectata rusticitate aut pertinaci contemptu die gepürliche reverenz nit erzeigen.

[16] Item diejenige, so sich subreptitie quocunque loco et tempore das predigampt und des lehrens und lesens aus verpottenen ketzerischen postillen undernemen.

[17] Item die winkelpredigen underschleifen oder anhören oder sich zu den sectarien bekennen.

[18] Item alle, so ihre kinder aus nachlessigkeit ohn die h. tauf absterben lassen, auch so dieselbe uber acht tag ungetauft bleiben und insonderheit, welche sie von einer sent zu der andern ohn tauf aufwachsen lassen.

[19] Item so ihre kinder anderswo als bei ihrem ordentlichen pastoren taufen oder die sich ohn vorwissen und rechmessige erlaubung ihres pastoren anderswo copuliren lassen.

[20] Item es werden auch alle eingerissene auslender oder auf anderen örthen verbante vor dem ganzen synodo mit sonderlicher aufsicht auf glaubwirdigen schein ihres abscheidts gefordert und nach erfindung der sachen entweiter zur nachbarschafft angenommen oder auch zu ihrem vörigen örth wider hingewiesen.

[21] Item alle leichtfertige menschen, so entweder auf der gassen oder in wirthsheusern, undergelöchern oder sunst anderswo ungefundirt die h. sacramenten und sonderlich das h. ampt der missen mit grosser ergernuss zu lastern understehen, sollen auch mit der sentstraffen beladen werden.

[22] Item welche bei wehrenden ampt der h. missen sine casu necessitatis gestrepel machen, dardurch der celebrerend priester perturbirt wird.

[23] Item welche am sontag das ampt der h. missen nicht auswarten, sonder aus verachtung ohn ursach aus der kirchen laufen andern zum ärgernuss.

[24] Item keine auf den kirchhoff als ein geweyte platz zu begraben, so in einem unchristlichen glauben abgestorben.

[25] Item keine heyrathen ohn beiwesen des pastors zu schliessen und das sich keine kinder bausser bewilligung der eltern vercopuliren lassen.

[26] Item diejenige, so bei nacht und unzeiden der nachbürheuser garden beschedigen und solche aufhalten.

[27] Item so wider die gebott der christlicher catholischen kirchen in den fasten und sunst freitags, sambstags und andern von der kirchen gesetzten fastagen fleisch speisen oder essen ausserhalb des privilegio dioecesano.

[28] Item alle diejenige, so mit grossem ergernuss der gemeinden offentlich keiven, schelten, rauffen und schlagen.

[29] Item alle kinder, so ihren eltern ungehorsam sein oder dieselbe mit scheltworten oder schlagen oder sunst betreuben.

[30] Item so gegen des pastoren willen irgent wo in der kirch kisten[1]) und dergleichen setzen.

[31] Item der grosse missbrauch, welcher in einer gemeinden geschücht mit danzen und springen, sonderlich in der fasten und am allerheiligsten ostertag und christag, wie auch sonsten auf andere zeiten unehrlicher gesellschaften, wird auch durch die senten gestrafft, so woll an den spielleuthen wie auch aufheldern solcher unehrlicher geselschafften.

[32] Dieser excessen und mehr, welche iuxta qualitatem loci, temporis et parochianorum eruirt konnen werden.

Omnia ad laudem et honorem nominis dei et ecclesiae utilitatem. Amen.

[33] Articulen[a]), derowegen auf der heiligen sent fleissig erkundigung von dem pastoren in beisehen der sentscheffen und ganzen gemeinden alle jhar zugeschehen.

[34] Jerstlich wer kirchen- und brodermeister, wie es umb ihren empfang und ausgab sampt rollen und registern, so visitirt sollen werden, gelegen sei; desshalb sie zu ermanen, ihre rechnung zu ferdigen umb gegen bestimbten tag zurechnen.

[35] Item nach geendigter senten newe kirch- und brodermeistern, da nötig, zubenennen und zubestellen.

[36] Item das ein jeder kirchen- und brodermeister bei seiner rechnung dero kirchen und broderschafften pfänd und underpfänd neben deren gebrechen, so da inniche vorhanden, vor- und uberbringe.

[37] Item wie es mit dem kirchenbauw stehe und gelegen sei, mit dem kirchenhoff als geweyter pletzen; ob derselbe auch vor die beesten gefreyet werde.

[38] Item von dem custer, schulmeister, den schulkindern kein verdechtig bouch zu gestaden.

NB. de anno 1597.

36. Senderneuerung zu Sieglar.

1717 Aug. 31.

Sieglar, Df. Rheinpr., Kr. Sieg.

Orig., 8 Pap.-Bl. 2°, mit 2 roten Petschaftsiegeln am Schlusse, PfA. Sieglar (zit. Tille I 332; vgl. Delvos, Dekanat Siegburg [Dumont 39] S. 327). — Ebendort eine kürzere, sachlich von nachfolgender Frageordnung nicht verschiedene Zusammenstellung der Rügepunkte in 30 Nummern (2 Pap.-Bl. 2°), ausserdem wiederholte stückweise Abschriften von ersterer; eine derselben fügt dem Titel bei: „Zum erstenmahl aber per zeitlichen herren pastoren Wenceslaum Broickhausen

a) Ein wenig späterer Nachtrag zum Vorhergehenden.

1) cistae, Schuppen im Kirchhof.

und ihrer churfürstlichen durchlaucht zu Pfalz herren amptsverwaltern Johan Conrad Nitzgen gehalten worden den 17. septembris anno 1719“[1]).

Ungedruckt.

Sendbericht zu Siglaer

wie selbiges zu halten, was darbey anzubringen, zu bessern, zu brüchten, fort ferners zu observiren seye, renovirt und formlich reintroduciert anno Christi 1717.

Omnia ad majorem dei gloriam
et proximi salutem sempiternam.
Amen.

[I] Praefatio de origine judicii synodalis.

[1] Obwohlen gott der allmächtiger schöpfer aller so sicht- als unsichtbahren dingen den menschen begabet mit einem edlen verstand und vernunftsleicht, wom iter das gute und bösse erkennen, das gute vom bössen unterscheiden könne und folgends von selbsten krafft des natürlichen leichts auch wisse, dass er müsse das gute annehmen, lieben und üben, hingegen das bösse hassen und meiden solle, so hat jedannoch dieses den wiederspenstigen menschen nicht dahin zu bewegen noch zu ziehen vermocht, das bösse zu unterlassen und von den abschewlichsten lastern abzustehen, sondern es ist der grosse gott genöthiget worden, benebens den vernünftigen gesätzen der natur auch noch andere verbott und satzungen zu geben, dardurch die überhandnehmende sünden und lastern zu vertilgen und auszurotten.

[2] Weilen nun auch die bossheit des rebellischen menschen so hoch gestiegen, dass noch göttlich, noch natürlich gesätz durch sich selbst selben vom bössen ferner konten abzwingen, so hat gott gleichfals nothzwänklich müssen stellen und verordnen richter und gerichter, die sothanen lasterhaffte creaturen durch allerhand peine, leib- und lebensstraffen mit allem ernst und gewalt vom bössen ab und zu haltung der gebott anhalten sollen.

[3] Unter den gerichteren nun, so zu diesem zweck verordnet und angestellet, ist eins und schier das allerheylsambste der send, welchen derohalben sowohl hohe geist- als weltliche obrigkeiten und landsherrn vor etliche hundert jahren in diesses erzbischthumb löblichst eingeführt und zu halten ernsthafft befohlen, wie dan ein solches zu sehen in den statutis synodalibus part. 3 tit. 6 cap. 4 § 4 mihi fol. 150[2]). — Wie auch aus denn uhralten gnädigsten ihrer hochfürstlichen durchlaucht Wilhelmi, Juliae, Cliviae et Montium

---

1) Die im PfA. Sieglar noch vorliegenden Sendprotokolle gehen von 1717—1791, mit Unterbrechung von 1724—1753; die Einträge sind von da an sehr kurz gehalten, keine weltlichen Beisitzer mehr verzeichnet und als Ort des Sendgerichts ist der Pfarrhof angegeben.

2) Gemeint sind die Synodalstatuten für das Erzbistum Köln, hgg. unter Erzb. Maximilian Heinrich 1662. Hier wie im folgenden ist die Ausgabe derselben von 1667 zitiert.

ducis etc. von jahre 1551 denn folgender articul num. 20 inserirt[1]): dass der send durch den pastoren, land- und senddechant, wie von alters gewöhnlich und herbracht, besessen und gehalten, auch auf den orthen, da der unterlassen, wiederumb angestelt werde. — Auch ist derselbige articulus in deroselben höchstgnädigen höchstihrer durchlaucht anno 1554 gnädigst publicirten policeyordnung, mihi fol. 93 et 94[2]). — Gleichermassen ist dieser articul den send betreffend in dem provisionalvergleich zwischen ihro durchlaucht Ferdinandum, erzbischoffen zu Cölln, und ihro durchlaucht Wolfgang Wilhelm unseren gnädigsten landsherrn anno 1621 nach weiss und manier, wie selbiger forthin gehalten werden solle, kräftigst abgehandlet, clausuliert und ernewert worden[3]), als nochgehends soll geschrieben werden, welchem nochmahlen durch dero durchleuchtigste successores mit oft wiederholten decretis inhaerirt worden und in specie noch heutzutags generaliter inhaerirt wird von ihro churfürstlichen gnaden Josepho Clemente unsern hochwürdigsten erzbischoffen in letzthin anno 1715 ergangene und bey fürstehender visitation genawest zu observirenden constitutionibus, allwohe den oftberührten statutis synodalibus bestmöglichst nochzuleben befohlen wird[4]).

[4] Dahe nun besagtes sendgericht von einigen zeiten her theils wegen vielen langweiligen kriegstrubeln, teils auch durch saumigkeit deren, so selbiges hetten unterhalten sollen, in allhiessigem kirspel Siglaer etwa in abgang gerathen, so thuen wir Hubertus Wusthoven, landdechant der christianität Siegbourgs und Johan Caspar[5]) Nitzgen, ihro churfürstlichen durchlaucht zu Pfalz bey Rhein etc. ambtsverwalter in beyden ämtern Lovenberg und Lulstorff[6]) in gegenwärtige visitation vorgeschriebenen constitutionibus inhaerendo in krafft dieses allsolches in abgang gekommenes sendgericht in allhiessiger Siglarer pfahr renovirn und wiedereinführen, kräftigst wollende, dass selbiges zum wenigsten alle jahr einmahl, auch fals es nöthig befunden wurde, mehrmahls, auf sontags vor s. Martini auf weis und forma, wie es in dem provisionalvergleich enthalten, besessen werde; belegen auch zu-

[1]) Erlass vom 20. März 1551 über die Grenzen der geistlichen Jurisdiktion (Scotti, Jülich-Berg I 37).

[2]) Jülich-Bergische Polizeiordnung vom 10. Okt. 1554, Ausgabe von 1696 (Düsseldorf). Scotti. Jülich-Berg I 37.

[3]) Vgl. Herzog Wilhelms Kirchenordnung vom J. 1551 den 20. März nebst der Provisionalvergleichung zwischen Herrn Ferdinand und Wolfgang Wilhelm etc. anno 1621, Düsseldorf 1695; letzterer allein auch Düsseldorf 1735, dann „Vollst. Sammlung, deren die Verfassung des hohen Erzstifts Cölln betreffender Stucken" I (1772) 23—33; Binterim-Mooren, Erzdiözese Köln II[1] (1828) 394—410; vgl. Scotti, Kurköln I 230 f. und neuestens Redlich, Kirchenpolitik S. 88*.

[4]) Erlass des Erzbischofs Joseph Klemens vom 28. Aug. 1715, gedr. Scotti, Kurköln I 603—607.

[5]) In der Unterschrift am Schlusse dieses Stückes heisst er Konrad.

[6]) Löwenburg und Lülsdorf, Hzg. Berg. Sieglar lag im Amt Lülsdorf; das dortige Schloss jetzt Ruine (vgl. Delvos S. 401—404).

gleich den hierzu verordnete beysitzer oder sendscheffen mit dem gewohnlichen eyd mit überreichung der puncten und articulen, darauf sie haben achtzugeben zu ihrer volliger nachricht mit dem ernstlichen befehl, dass sie alle und jede, die sie finden, dass darwieder handlen, beym sendgericht eydpflichtlich angeben, darbey keinem noch aus lieb noch aus haass, noch aus forcht, er seye wer wolle, übersehen sollen. Auch sollen besagte articulen jedermann zur wissenschaft und warnung erstlich durch zeitlichen pastoren offentlich von der canzel, folgends alle jahr bey dem sendgericht vorgelesen werden.

[II] Extractus articuli concernentis den send aus dem provisionalvergleich de anno 1621[1]).

Der send solle durch pastoren, land- und senddechanten, wie von alters gewönlich und herbracht, gehalten werden, auch an örthern, da er unterlassen, wiederumb angestelt werden, dabey die amptleut oder zum wenigsten schultheiss oder befehlshaber seyn sollen, aufsicht zu haben, umb dass volk im gehorsam zu halten. Wie dan keine leichtfertige oder berüchtigte personen, sondern ehrbare und fromme leut zu sendscheffen durch die kirspelen zu verordnen, welche der schuldigen berüchtigten nit verschonen noch unbevrögt lassen, auch niemand etwas zur unschuld oder was nit offentlich oder ärgerlich zumessen sollen. Und obgleich unserer pfalzgraffen Wolfgang Wilhelms etc. ambtleuthe und befehlshaber vor dem send die ubelthat gestrafft hetten, so soll doch dardurch die gebührliche gesetzliche straff, boiss und penitencen dem send nicht verhindern und hinwiederumb umb der vorhergangener sendstraffen noch gelegenheit der ubertrettung fortzufahren uns pfalzgraffen Wolfgang Wilhelmen als dem landsfürsten nit benohmen seyn, also dass beyderseits zwank dahin gerichtet, damit die untugend gestrafft, das ärgerliche, sündliches leben und wesen abgestelt, keiner übersehen noch zugelassen werde, in offentlicher sünd- und ärgernuss sitzen zu pleiben, wie dan im send kein eygennutz gesucht, sondern allein die gebührliche kosten unter den strafbahren noch gelegenheit ausgetheilt und so etwas ubrig gesetzt, dass als solches den armen gereicht, jedoch dem land- und senddechanten, pastorn und sendscheffen ihrer geburlicher gerechtigkeit unbenohmen. Keineswegs aber solle dem umbstande zugelassen werden, einige übertretter zu verdrinken etc.

[III] Qualitates der beysitzer oder scheffen des sendgerichts.

Es soll bey auf- und annehmung der sendscheffen wohl in acht genohmen werden, dass diejenige, welche zu dieser würde und ampt erwöhlet werden, seyen aufrichtige und im herzen catholische männer, andächtig, from, eines auferbawlichen ehrbaren handels

[1]) Art. 20—25.

und wandels, wodurch sie andern ein guthes exempel zur ehrbahrkeit, andacht, gottesforcht, haltung der göttlichen und kirchengebotten geben können, dessenthalben auch bey jederman ein authorität und ansehen haben, laut extract constitutionis provisionalis suprascripti; item statuta synodalia part. 3 tit. 6 cap. 4 § 4 mihi fol. 150.

[IV] Eyd deren assessoren oder sendscheffen.

Ich N. N. verheisse und gelobe von heut dato bis zum end meines lebens oder solang ich diesses des sendscheffenampts zu vertreten bequem und düchtig bin, gott dem allmächtigen, Mariae seyner hochwürdigen mutter, allen lieben heiligen gottes den send, welchen ich heut annehme, recht, from, ehrlich und wie es einem aufrichtigen, trewen sender zustehet und gebühret, noch meinem besten vermögen und verstand zu halten. Ich gelobe auch unserem allerheiligsten vatter und obristen statthalter Christi, dem römischen pabsten Clementi dem eylften vel N. N., dan dem durchlauchtigen churfürsten N. N., pfalzgraffen, unserem gnädigsten landsheren und in specie, welche diesser orths den send zu ordnen, zu verwalten, zu handhaben verbunden seynd, untherthänigkeit und gehorsam. Ich gelobe der kirchen ihren nutzen zu befördern und getrew zu seyn, alle herkomen, rechten, gerechtigkeiten, rhenten, gelden, zinsen, zehenden und güthern zur kirchen, zur armenbank, zum wiedenhoff gehörende, wieviel mir deren wissig, zu weissen, zu thätigen und helfen zu handhaben, wie von altersher bräuchlich und rechtens ist ohne alle geferde, argelist und betrug. Auch ferner gelobe und verspreche ich jederzeit bey dem send vor- und anzubringen und zu frögen, was wieder gott und wieder unsere mutter, die alte römische catholische apostolische kirch, was wieder den glauben und gebott gottes oder der kirchen gehandlet wird, einem als dem andern, niemand zu lieb oder zu leid und will dass nicht lassen wieder umb gelt noch guth, freundschafft noch maachschafft noch sonsten einiger sachen willen, so etwa die wahrheit hindern mag. Und will dabey einem heymlichen rath meiner eydgenossen noch kirspelsherren oder wer von genanten mittsendern eines übertretters fehler am send einbracht, an keinem orth, auch keinem menschen, wohe und wer er auch immer seye, auf keinerley weiss entdecken oder vermelden. Alle diesse ding verheische, gelobe und verspreche ich in kräfftigst und festem aufsatz und eyd zu halten, so wahr als mir gott helfe, seyne gebenedeyte mutter, alle heyligen und das heilige evangelium s. Joannis: Im anfang war dass worth und das wort wahre bey gott und gott war das worth etc.

[V] Kurze verfassung einiger articulen, puncten und observationen, welche sendscheffen zu beobachten haben.

Der erste articul.

David der konig, ein ausbundiger eyfferer der ehren gottes,

sagt Ps. 25: Dilexi decorem domus tuae, domine. Herr, ich hab allzeit geliebt die zierde und schönheit deines haus. Dem David sollen es nochthun alle aufrichtige christen und vor anderen sachen vornemblich die zierde der kirchen und gotteshäusser lieben; dessenhalben sollen sendscheffen möglichst obacht haben ihrem eyd gemäss auf die kirch:

1. ob die kirch sowohl aus- als inwendig in guther reparation gehalten werde, fals etwass daran ermangelet und wer daran schuldig, soll beym send angeben werden (Stat. synod. pag. 154; item nova const. N. 2)[1]).

2. ob die kirch inwendig von koth, spinnweb und sonstigem unflat gesaubert und gereiniget, kirchenzierath wohl verwahret, gewaschen und reparirt werde; denjenigen, dem ein solches zu thun aufliegt, seiner schuldigkeit ermahnen. (Stat. synod. fol. 197 cap. 2 § 3 et 198 § 1).

3. ob der gottesdienst, welcher die schönste zierde des gotteshaus ist, zu rechter zeit mit gebuhrenden ceremonien und andacht geschehe, item einige darunter schlaffen, schwetzen, leckerey treiben, zanken, tumult machen, unter der predig aus der kirchen laufen oder ehe der gottesdienst aus ist, die ubertretter mit discretion davon abmahnen, die freveler beim send angeben. Item dass keiner wehrenden gottesdienst aufm kirchhoff liege, sitze oder stehe, sein geschwätz zu treiben, bey straff 6 alb. (Policeyord. mihi pag. 36 § 2).

4. ob der kirchhoff und beinhaus sambt zubehoer ihre freyheiten, baw, mawren, rosten[2]), thüren und sicherheit haben; item ob auch zugelassen wurde, dass ein offentlicher ketzer, excommunicirter oder welcher sein osterliche beicht und communion nicht gehalten häte, darauf begraben wurden; item ob darauf von einigen willmuth, schlägerey, unzucht oder andere ärgerliche thaten begangen werden. Item ob die kirchrost fleyssig ausgefegt werde, dass kein viehe darüber gehe, die geheiligte ruhestatt der glaubigen und voreltern schände, besudele, verunehre; desshalben viel weniger zuzulassen, dass jungen oder alte leuth mit ihrem wust und unflath verunreinigen (Stat. syn. pag. 2 tit. 12 cap. 7 § 1 et 6).

5. ob die pastorelgebäw in guthem stand, reparation, tach und fach unterhalten werden (Part. 3 tit. 7 cap. 3 etc.).

6. ob etwas von der pastorat oder kirchen güthern versätzt, verpfändet, vertauscht oder verkauft werde oder ob örther, so der kirchen, den armen oder pastorey verpflichtet oder pächtig seind, umbgeschlagen oder verbracht werden (Stat. syn. pag. 3 tit. 12 cap. 1 § 1. 2. 3 fol. 201).

7. ob die kirchen- oder armenrenthen, zinsen, fundationes auch in guthem esse und stand gehalten, wohl eingetrieben, abgeführt,

---

[1]) Vgl. unten Art. 3 § 6.
[2]) Beinbrecher vor den Kirchhofstüren.

distribuirt und angewendet werden; wohe hierinnen ein fehler, sollen sie beobachten eydtrewlich angeben; dessenthalben sollen sie auch allemahl bey denen kirch- und armenrechnungen zugegen seyn, deren statum, empfang und ausgab durchsuchen (Stat. syn. sub. loc. cit. fol. 204; Landspoliceyord. pag. 44).

8. ob die fundirte jahrmessen auf solche zeit, weiss und forma, wie sie befestigt seynd, gehalten werden.

9. sollen gemelte sendscheffen aus amptsflicht den gewohnlichen processionen, bittfahrten, gottestrachten allzeit fleyssig beywohnen, die leuth in ordnung stellen, sie zur zucht, andacht und gebett anhalten; fals einer aus noth nicht konte zugegen seyn, solle er einen anderen ehrbaren man ersuchen, seine stell vor dassmahl zu vertretten.

Articulus secundus.

Weylen ohne den wahren glauben noch zeugnuss des apostels unmöglich ist gott gefallen, so ist nöthig, dass alles fleyssigst befordert werde, was zu dessen unterhaltung und fortpflanzung dienet, hinwiederumb was dem glauben zugegen, wegeraumet werde. Indem nun gott seye dank diesse pfahr von ketzern, juden, unglaubigen gesaubert, so ist bestmöglichst zu versorgen, dass deren keine einschleichen. Sollen also sendscheffen ein wachtsames aug haben, ob einige von anderwärts komende sich allhier niederlassen zu wohnen, fals sich das zutrage, ohne verweilung dem h. pastoren hinterbringen, umb deren ankomenden frembden glauben, sitten, wandel und ursachen, warumb sie hiehin komen, nochforschen zu können. Item ob einige eingesessene verdächtigen frembden unterschleif gäben, in ihr häusser aufnehmen, selbe ihnen vermiethen oder sonsten dergleichen einzuführen, einzupflanzen behülflich seynd, es seyen von secten wie sie wollen; solche unterschleifer sollen zu gebührender straff angehalten werden.

Articulus tertius.

„Wan du wilst zum leben eingehen, so halte die gebott.“ Derowegen wird den sendscheffen ernstlich anbefohlen, genaue achtung zu haben, ob alle pfahrgenossen ihrer pflicht noch die gebott gottes und der kirchen fleyssig halten und

1. ob sich irgendwohe im kirspel wahrsäger, messer oder messerinnen, teufelsbenner, hexengeschmeiss, zauberer, aberglaubige seegensprecher sich aufhalten, welche durch ihre bösse künsten sich unterstehen, verborgene sachen zu offenbahren, übernatürliche wunder zu wirken, anderen schaden durch ihr seegnen oder vielmehr hocus pocus, beschwörungen, aberglaubische wort, ritus und ceremonien viehe und menschen sich unterstehen zu heilen oder gesund zu machen. Item ob einige unserer pfahrgenossen zu dergleichen leuthen gingen, an sie glaubten, bey ihnen rath und hülf suchten (Stat. syn. loc. cit. policeyord. pag. 94).

2. ob jemand offentlich, ärgerlich und graussamb fluechte, sich

selbst oder andere verfluchte, dem teufel sich verwünschte, schandlich schwere, sacramentire wieder gott, seyne liebe mutter, heilige gottes, die heilige sacramenta, fort wieder die heilige kirchenbräuch etc. hönisch, schimpflich und gottslästerlich thäte sprechen (Stat. syn. lib. cit. cap. 7; policeyord. pag. 5); solche sollen davon christlich abgemahnet werden, die wiederstreber beym send angeben.

3. ob son- und feyrtag heylig gehalten werden, der gottesdienst, meess, predig, christliche lehr etc. gebührend geschehen; ob einige pfahrgenossen obgenannten gottesdienst ohne ursach verabsaumen; ob eltern ihre kinder, hausvätter ihr hausgenossen nicht darzu antreiben oder daran hindern, zur arbeit anhalten oder malitiose daraus zu pleiben befehlen; ob einige an son- und feyrtagen ihrer trafiquen, wuchereyn, mauscheleyn halber auslaufen, meess und predig dardurch verabsaumen oder sich in gefahr stecken, solches zu thun; ob weck- und brodtbecker an besagten tagen backen, mit ihren wahren hin und wiederlaufen; ob wirth vor und unter dem gottesdienst einigen zapfen ausser passanten; ob sich jemand unter vesper, complet oder christlicher lehr auf der spielbahn aufhielte; ob einige ohne noth zur kirchen hinaus gingen, ehe der gottesdienst vollendet; ob so bey tag als bey der nacht irgendwohe das höchstärgerliche und verderbliche kartenspiel brauchten, darbey in specie de raufhalser zu annotiren; item sollen salzfahrer, fort die, so früchten zu hohlen pflegen und in specie auf son- und feyrtag können angehalten werden, wie auch die eingesessene, welche mit selbigen an denen tagen handlen; item die juden, so son- und feyrtag ihr viehe trieben und mit den pfahrgenossen zu handlen komen; item soll eingesessenen zugelassen seyn, an son- und feyrtagen vor untergangs des tags von hier ab noch dem kalksoffen zu fahren; item soll sich keiner unternehmen, an solchen tagen ohne noth und urlaub von ihrem seelsorger im feld oder weingarten zu arbeiten (Stat. syn. praec. Dei et eccl.; Policeyord. mihi pag. 35 et 36 etc.).

4. ob die eltern ihre kinder in christlicher zucht erziehen, bösses zulassen als fluchen, stehlen, andere beschädigen, solches, wan sie es erfahren, nit straffen, gegen die, so ihrer kinder fehler hinterbringen, mit schelt-, schmähe-, droheworten ausfahren, ihre kinder dardurch im bössen verthätigen, ohne noth auch lassen betteln gehen.

Item e contrario ob die kinder freventlich ihren eltern ungehorsamen, sie trutzen, beleidigen, stossen, schlagen oder schläg tröhen; item wan sie alt und unvermögen seyend, keine hülf noch unterhalt leisten, sie verstossen, sie lassen betteln gehen.

5. ob einige mit ärgernuss anderer im unversöhnlichen streit, hass und feindschafft leben, schlägerey oder todtschlag verüben.

6. ob einige in heimlicher oder offentlicher unzucht leben oder dergleichen gebärden zu anderer ärgernuss offenbahr zeigen oder

zu nachtzeit herumblaufen (Nova Constit. de anno 1716)[1]. Ob einige ungeehelichte verdächtig beysamen wohnen und hausen oder auch ob bräuti und bräutigambs zusamen hausen, ehe sie copulirt seynd (Stat. syn. pag. 104 § 5 et 6). Ob jemand mit seinen bluthsverwanten, gevatterleuthen geschwagert oder, was noch grausamer, mit dem viehe fleischlich sündigte; ob eheleute mit ärgernuss die ehe überschreiten oder sich ohne gewalt der obrigkeit in der ehe scheiden thäten und nicht beysamen wohneten (Stat. syn. praec. Dei et Policeyord. pag. 16).

7. ob jemand gestohlen, dieb und dieberey aufhalte, ungerecht guth besitze, offentliche wucherey treibe, falsche mass und gewicht brauch (Policeyord. pag. 19 et 32).

Articulus quartus.

Weilen die heiligen sacramenta brunnquellen seyend unseres heils, so allen daraus herfliesset, so ist es nöthig, dass alle menschen sich der bedienen und seind sender verpflichtet, acht zu haben, dass alles der gebühr nach geschehe, und zwarn dass keiner dieselbe verachte, versaume oder auch missbrauche; so sollen sie dan erkundigen:

1. ob ein kind ohne empfangenen heiligen tauf gestorben; item ob ein kind ausser strasse und willen ausser der pfahr getragen, getauft zu werden und warumb diesses.

2. ob einer sich mehr als einmahl taufen und firmen liess.

3. ob jemand die österliche beicht und communion versaumt.

4. ob jemand ohne versehung mit den heiligen sacramenten verstorben und wer schuldig daran.

5. ob jemand die priester oder geistliche verunehret, verspottet oder geschlagen.

6. ob einige zur ehe geschritten ohne drey vorhergegangenen kirchenruffen oder inner verbottener advents- oder fastenzeit ohne dispensation; ob einige sich miteinander heyrathen, so sich mit blutsfreundschafft, schwagerschafft, gevatterschafft verwandt, mit geistlichen gelübden verstricket, welche mit anderen zur ehe versprochen oder sonsten zu heyrathen verbotten seind. Ob einige von anderen als von ihrem eigen pfahrherrn sich copuliren lassen ohne erlaubnuss oder, was erschröcklich ist, zu frembden orthen zu praedicanten laufen, sich copuliren zu lassen (Policeyord. pag. 17).

Articulus quintus.

Letztens sollen sendscheffen beym sendgericht anbringen alles, was ihnen bey ihrem gewissen gedünkt, dass als ein sündhaffte, ärgerliche und in einer christlichen gemeinden nicht zulässliche sache müsse gebessert und abgeschafft werden. In specie sollen sie achtung haben:

1. auf die kartenspieler.

---

[1] Liegt in Abschrift bei. Vgl. Scotti, Kurköln I 608.

2. ob die wirth ausser der in churfürstlicher policeyordnung zugelassener zeit zu winterszeit sowoll als sommers die leuth aufhalten, ihnen zapfen (Policeyord. fol. 36).

3. ob einige offentliche todtenwachten halten und wer darauf gewesen (Policeyord. fol. 38).

4. ob einige bey nächtlicher weil lassen flachs plücken, streffen, brechen, schwingen, woebey nicht allein vielmahl fewr und brand, sondern allzeit bey der jungerburscht ärgerliche possen getrieben werden (Policeyord. pag. 51).

Sendscheffen aber haben sich selbsten fleyssig zu beobachten, dass selbsten dergleiche fehler nicht begehen, von den ihrigen begehen lassen, welche sie in andern corrigirn und bessern sollen.

Ferners haben sie sich in ihrem ampt nöthig guthe discretion zu brauchen, dass sie die heimbliche laster und übelthaten so viel als möglich ihrem herrn pastoren auch heimlich notificiren, was öffentlich ist noch gutbefinden heimlich oder öffentlich angeben, damit so vielmöglich das bösse discrete gebessert werde und des lieben nechsten ehr und guthen nahmen verschonet bleibe.

Also geschehen bey der anno 1717 den 31. Augusti im kirspel Siglaer abgehaltener geistlicher visitation, zu wahrheitsurkund und beständiger festhaltung aller vorberührten puncten und articulen tam in genere quam in specie haben wir diesses mit unserer eygnen hand und pittschafft befestiget die, mense et anno ut supra.

(LS.) gez. Joannes Hubertus Wusthoven, christianitatis Sigburgensis decanus[1]).

(LS.) gez. Joh. Conrad Nitzgen, ambtsverwalter zu Lowenberg und Lulstorff.

37. Sendweistum von Steinfeld.

1563 März 14.

Steinfeld, Df. Rheinpr., Kr. Schleiden.
Orig., Perg. 2°, mit Notariatssignet, StA. Düsseldorf, Abtei Steinfeld 129. Ungedruckt.

In gottes namen. Amen. Kunt und offenbair sey jedermennentlich, den gegenwurtig offen instrument zusehen oder hoeren lessen vurkomen wyrd, dass im jair nach Christi unsers heren geburt als man zalt thausent funfhundert sechszig und drei ...[2]) uf sontag, gnant Oculi, wilcher wass den veirziehenten Martii, in gegenwertigkeit meyn offenbaren notarien und dero glaubhaften gezeugen hernachbenant, persoenlich erschiennen ist der ehrweyrdiger und geistlicher heer Jacobus Panhaussen, apt des gotzhaus Steinfeldt[3]), zusampt

[1]) Pfarrer in Stieldorf, Dekan von 1716–1723 (Delvos, Siegburg 13).

[2]) Angabe der Indiktion und des weltlichen Regenten (Kaiser Ferdinand) hier weggelassen.

[3]) Prämonstratenserabtei Steinfeld; Abt Jakob Panhausen 1540–1582 (vgl. C. Schorn, Eiflia illustr. II 596 f.).

etzlichen seiner ehrwürdigen pastoren und hat offentlich zuforderst muntlich protestirt und lauten laessen, dass seine ehrwürden den hilligen sehen mit den sehenscheffen, nachparen und allen denjenigen, so darzu und darbei gehoerich, zu besitzen, zu halten und desselben recht und gerechtigkeit, we von alters biss anher und noch jarlichs daselbst, we er sprach, ubung und geprauchlich, erkennen, aufzuthun und erhoellen zu laessen gemuets und vornehemens seien und demnach als nu uf obgemelten tag de veir geschworne scheffen des sehens, benemblich Kirstgen von Whaelen, Hans Offerman zu Kall, Dhaen von Scheuren und Peter von Mansheit[1]) sampt dennen darzu und ingeheurichen underthonen gehorsamptlich erschienen, hat ermelter her apt offentlich selbst muntlich vorgegeben und de scheffen bei iren aidpflichten, damit seie seiner ehrwerden verwant, dessglichen auch de semptliche beiwessende und ingeheuriche nachparen des sehens bei ihren christlichen trawen von sich zu thun, zuerkennen und auszosagen vermaent, wolchen seie vor den sehenheren dieser parochiaellkirchen sanct Andreen in Steinfeldt sampt denen darzu und ingeheurichen capellen mit namen Systigh, Kall und Wildenborgh[2]) je und allezeit erkant haben und noch erkennen, daruff dan de scheffen sich mit den semptlichen alda erschienenden underthonen und nachbaren dero mutterkirchen sanct Andreen, vort deren ingeheurichen capellen Kall und Sistigh und den nachparen von Bennenborgh[3]) und Manscheit, so in di capell zu Wildenborgh geheurich, sampt und besonder beraethen, besprochen und also bei iren eidzpflichten und trawen vor antwort gegeben, bekant, gestand gethon und gesacht: seie die underthonen und ingeheurichen sanct Andreen vor irst, dessglichen de ingeheurichen deren capellen Kall und Sistigh und dan de nachparen von Bennenborgh und Manscheit als ingeheurichen der capellen Wildenborgh erkennen gedachten minen hern apt oder denjhenigen seine ehrwerden in seine stat derzu stellet und ordnet, vor den sehenhern gemelter motterkirchen und capellen[a]). Und nach itzbeschehenem erkentniss hat abermaell gedachter heer apt de ermelte sehenscheffen bei iren eidzpflichten, dessglichen de vorangezogenen nachbaren bei iren christlichen trawen vermaent und gefraegt, ob nit je und allezeit jarlichs der hillige sehen von wegen der motterkyrchen sanct Andreen in Steinfeldt und der dreyen capellen vurs. alleyn in der motterkirchen Steinfeldt und nirgend anders besessen und gehalten worden sei und dieselbe mutterkyrch sampt iren ingeheurichen capellen vurs. ire geschworne scheffen zu demselben sehen haben und dieselbe

[a]) Am Rand von anderer gleichzeitiger Hand: „1. solus abbas vel substitutur eius agnoscitur et semper agnitus est preside synodus (!)".

[1]) Wahlen, Kall, Manscheid, Kr. Schleiden; Scheuren, Kr. Euskirchen.
[2]) Sistig, Wildenburg, Kr. Schleiden.
[3]) Bennenberg, Kr. Schleiden.

scheffen aus den ingeheurichen der mutterkyrchen und den dreyen capellen vurs. gesatzt werden sullen; darauf wyederumb de vorbemelte scheffen sich mit den semptlichen vorangezogenen nachbaren beraethen und bei iren eydzpflichten und trawen, we vor, bekant, gestandt gethon und gesacht: Ja, solchs we vilgedachter her apt seie vermaent und thue erfragen, seie whair, dan seie hetten de zeit ires gedenkens je und alwege den sehen von den dreien capellen zu Steinfeldt in der motterkyrchen zuhalten, zugeprauchen und zuerkennen gesehen[a]) und von iren altsten her also zugeschehen vernomen und gehoiret und dass auch de motterkyrch und capellen vurs. ire geschworne scheffen zu demselben sehen haben, de darzu aus den ingeheurichen der mutterkyrchen und der dreyen capellen vurs. gesatzt werden sullen. Heruf hat vorthan der oftgedachter her apt zum drittenmaell de scheffen bei iren eidzplichten vermaent und gefraegt, ob nit von minschen gedenken her und noch alle dejhenige, so under den dreyen capellen Kall, Sistigh und Wildenborgh gesessen und darin geheurich, zu diesem hilligen sehen in der motterkirchen zu Steinfeldt zuerscheinen und denselben daselbst helfen zuhalten und zuleisten schultich und ob auch nu alle de selben gegenwertigh seien, de also rechz und gewonheit wegen darbei geheurich und sein sollen; und uf jetzbeschehene manong und fraeg haben ermelte veyr geschworne sehenscheffen sich mit den semptlichen dabei gewessenen underthaenen und nachbaren berathen, besprochen und also bekant und gesacht: es seie whair und von iren voreltern uf seie herpracht, auch innen kundich, dass alle dejhenige, so under den dreyen capellen vurs. gesessen und darin geheurich, zu diesem hilligen sehen zuerscheinen und denselben helfen zuleisten schultig; und aber nu in diesem sehen seien alle di ingeheuriche underthaenen der capellen Wildenborgh auspliben und nit erschienen, ausserhalben doch Peter von Manscheit und de nachparen von Bennenborgh, so auch mit in de capell Wildenborgh geheurich, seien alleyn gegenwertig und erschienen; dieselben, so erschienen, haben ferner uf erfortheren gedachz heren aptz bekant und gesacht, seie wissen noch kunnen eigentlich nit sagen, welcher ursachen halber alle ander underthaenen und ingeheurichen derselben capellen Wildenborgh auspliben seien, ob der heer daselbst zu Wildenborgh inen solchs zuthun gepotten hab oder nit, doch bekhennen und sagen etliche nachbaren zu Felsser[1]), dass Joen daselbst bekant hab, dass der heer vurs. inen underthaenen zu diesem sehen zu ghaen verpotten have[b]). Noch mehr zum veirten hat der offtgedachter heer apt,

---

[a]) Am Rand: „2. quae semper habita est in ecclesia matrici, ad quam ceterae capellae confluunt."

[b]) Am Rand: „3. et ab immemoriali tempore parochiani istarum capellarum in ea comparere obligati fuerunt; hac tamen vice Wildenburgenses plurimi emansere; ob prohibitionem domini emanserunt."

---

[1]) Felser, Kr. Schleiden.

glicher gestalt we furde, scheffen ermaent und gefraegt, ob nit whair, dass etliche ingeheurichen der dreien capellen vurs. zu vilmaellen von wegen irer ubertrettung in den hilligen sehen straefflich erkant und darfur offentliche boess mit kerzen, steinen oder roeden vor dem hilligen sacrament alhe zu Steinfeldt in irer motterkyrchen zutragen gelitten und ausgericht haben; daruf abermaell de vorbemelte veyr geschworne sehenscheffen nach vorgepflegtem raeth und beraethe der ingeheurichen des sehens vurs. eyndrechtlich solche fraeg des ehrwerdigen hern aptz vurs. als whair und geschehen zu sein bekant und gestant gethon haben[a]). Vorbaess hat zum funften oftgedachter heer apt, alles obgesetzter maess, de scheffen, underthaenen und nachbaren bei irn eydzpflichten und trawen vermaent und fraegen laessen, ob nit von unverdenklichen jaren biss anher prauchlich auch noch darfur gehalten und erkant werde, dass alle underthaenen und ingeheurichen deren capellen Sistigh, Kall und Wildenborgh in gemelter irer parochiaellkirchen Steinfeldt ire kynder taufen, vort in iren krankheiten sacramenten, eucharistie et extreme unctionis, daselbst gesinnen und besonder de von Wildenborgh auch ire toeden dahin begraven zulaessen schultig und begraven haben, auch derselben sacramenten allezeit in derselben als irer motterkirchen Steinfeldt gesonnen, gepraucht haben und teilhaftig worden seien; uf wilche itzbeschehene fraegt und manong haben de scheffen sich mit angeroirten iren semptlichen nachparen beredt und bedacht und also eyndtrechtlich bei iren eidzpflichten und trawen solche itzgemelte fraeg und manong in maessen we dieselbs durch den hern apt vorgetragen, bekant und gesacht, whaer zu sein[b]). Demnach zum sexten hat oftgedachter heer apt ermelte scheffen obgesitzter maessen vermaent und gefraegt, ob nit alle gemelte capellen Kall, Wildenborgh und Sistigh je und allezeit ja vor minschen gedenken und bissanher durch regenten oder pastoir von Steinfeldt als von irer parochiaellkirchen inen zugeschickt bedeint worden seint und ob nit also aller ziehente, der in dieselbe drei capellen geheurich, dem gotzhaus Steinfeldt als deren capellen mutterkyrchen zugeheurich, zustendich und auch gefolgt sei; heruf de vilgemelte scheffen nach vorgepflegtem mitrhade und bedenken der semptlicher ingeheurichen underthaenen und nachbaren vurs. vurkomen, bei iren eidzpflichten bekant und gesacht: ja, es seie whair, dass ermelte drei capellen je und allezeit in maessen, we der heer apt vorgegeben, durch regenten oder pastoer bedeint worden seien, auch dass aller ziehente darumb her, so in dieselbe capellen geheurich, gedachtem heren apt zustendich sei und dass seine ehrwerden dieselbe ziehenten auszuverliehenen haben und also bekennen weiter Peter von Manscheit, mitsehenscheff vurschrieben, sampt den nachparen von

a) Am Rand: „4. rei puniuntur in et pro ecclesia matrici mulctas pendentes."
b) Am Rand: „5. debent in matrici ecclesia proles baptizari, sacramenta, eucharistiae et extremae unctionis petere, imo et Wildenburgenses ibidem sepeliri."

Bennenborgh, so in de capell zu Wildenborgh geheurich, dass solchs zu Wildenborgh mit dem pastoer und ziehenten glicher gestalt we zu Kall und Sistigh je und allezeit gehalten worden sei[a]). Zu letsten hat der duckgemelter heer apt ermelte scheffen und nachbaren vermaent und fraegen laessen, ob auch jemanzen von jenen je einiche sacramenten und ministeria je noett oder sonst zu irem beclagen, hinderniss und nachtheil von gemelter irer mutterkirchen und pastoeren geweigert oder vorenthalten sei oder ob auch jemant ingeheuricher solcher capellen vurs. sich zu beclagen hab, das gotliches wort und evangelium nit lauter und reyn durch solche ire inen zugeschickte pastoer geprediget, gelehrt und ob auch einiche ketzerey durch dieselbe pastoer gelehrt, ingefuert oder vernsonnen sei; und uf jetztbeschehene manong und fraeg haben de scheffen und semptliche nachparen vurgeroirt offentlich bekant und gesacht: seye wissen noch kunnen sich keiner weigerong einicher sacramenten oder ministerien, viltweniger, dass gotliches wort und evangelium nit lauter und rein durch solche ire inen zugeschickte pastoer geprediget, gelehrt, noch dass einiche ketzerey von denselben pastoeren ingefuert sei, nit zu beclagen, sonderen theten sich vilmehr derselben pastoer leher, deinsten und haltong bedanken[b]). Demnach hat weither gedachter heer apt gotliches wort und des sehens recht und gerechtigkeit durch seine ehrwerden prieren, heren Weynanten von Zulpgh, den unterthanen und nachbarn vorgetragen und darin gepurlicher weiss procedieren laessen und vort von allen und jeden vorgesetzten puncten erkenteniss und gezeugniss der scheffen und nachbarn vorg. offentlich protesteirt und also von mir nachbenentem notario seyner ehrwerden daruber eyns oder mehr instrument vel instrumenten und sonst glaublichen schein in des bester form zu machen und zu uberlieberen begert. Diss alles ist geschehen zu Steinfeldt in dero hoechkyrchen und moenster im jair, indiction, monat, tag, urhe und keiserthumbs vurs. in bewessen und angeheuren der erparen Thoemiss Halfswyns zu Sistigh, Peteren Meurers von Whaelen und Heynrichs Rosten von Eusskirchen als glaubwirdige gezeugen sonderlich herzu geroifen und erpetten.

Und weile ich Peter Hamecher, von paebstlicher macht und gewalt frei offenbarer notarius und raetzschreiber dero statt Zulpgh, bei obgemelten erkenteniss und gezeugnis und allen anderen vorgemelten dingen sampt den obgemelten darzu beroifenen zeugen gegenwertig under augen gewessen bin, dieselb alle und jede obgesetzter maessen zugeschehen, zufraegen und zuerkennen gesehen, gehoiret und aufgeschrieben haben, herumb so hab ich gegenwertig offen instrument daruber begriffen und mit eigner

a) Am Rand: „6. capellae tres semper a Steinfeld rectoribus administratae ideoque decimae etiam Wildenburgenses memorato competierunt."

b) Am Rand: „7. satisfit parochianis a rectoribus quoad administrationem sacramentorum et conciones."

hand geschrieben, darzu mit minem gewhonlichen notariaetsignet, zeichen und zeichent und underschrieben zu gezeugniss aller und jeder vorgemelter puncten und dingen, soenderlich beroifen und erpetten.

38. Sendfragen von Stockheim.

17. Jahrh.

Stockheim, Df. Rheinpr., Kr. Düren.

Abschr., Pap. 2°, 17. Jahrh., PfA. Stockheim (zit. Tille-Krudewig II 283).

Gedruckt: Kölner Pastoralblatt 29 (1895) Nr. 8, S. 246—248 (danach hier wiedergegeben); Fr. Jansen, Die Pfarre zum hl. Andreas in Stockheim, Zülpich 1893, S. 27 f.

1. Erstlich soll in dem send erkundigung geschehen von allen kirchendiensten, ob dieselbe auch durch die herrn pastores oder ihre officianten, vicarien und altarpriesters der erster fundation und stiftung nach, wie sichs gebürt, versorgt und verrichtet und was von alters darzu verordinet und gegeben, gnugsambt bezalt und dargericht werden.

2. Ob einige mangel an den custoren und offermännern, dass sie ihren pastoren kein gehorsamb leisten, auch in vollführung des gottesdienst und verwahrung der ornamenten nachlässig wären.

3. Ob die kirchenrenthen versäumet und unnützlich verthan oder angelagt werden.

4. Ob die kirchen- und brudermeister gute rechnung jährlichs halten uber ausgab und einkömpsten der kirchen.

5. Ob die kirch im gebürlichen baw gehalten werde.

6. Ob[1]) auch der kirchoff und beinhaus in freyheit stehen, wie sie bei der weihung gestanden.

7. Ob die tauf in ehren gehalten und allezeit verschlossen seye.

8. Ob auch durch jemands schuld und versaumnuss einige kinder ohne tauf gestorben.

9. Ob auch die elteren ihre kinder nach der gebuhr über die bestimbte zeit ohne tauf ligen lassen.

10. Ob auch zur tauf mehr als ein patt und eine gottel bragt und zugelassen werde.

11. Ob auch das hochwurdige sacrament des altars beschlossen, mit ehrlichem und gebührlichem gelücht versehen seye.

12. Ob auch jemand gestorben seye ohne die h. sacramenten und durch wessen versaumnuss.

13. Ob auch jemand freventlich geredet wider das hochwürdige sacrament des altars oder auch sünsten die andere sacramenta gelästert habe.

14. Ob auch im kirspell jemand seye, der die buss und beicht verachtet und nicht zu oisteren zur beicht und zum hochwurdigen sacrament des altars gangen.

---

[1]) Die Fragen decken sich von hier ab teilweise mit denen der Trierer Agende von 1574; vgl. oben Drachenfels S. 24[1].

15. Ob auch einige zu oisteren anderswo beichten und die h. communion empfangen ohne vorwissen und erlaubnuss ihres ordentlichen pastoren.

16. Ob die h. son- und feyrtag christlich nach altem brauch mit anhorung der h. meess und predig gehalten werden und ob auch einige mit arbeit und dergleichen dieselbe ubertretten.

17. Ob auch jemand seye, der aus der kirchen bleibt oder stetiger weis daraus lauft, ehe der gottesdienst verrichtet und vollendet.

18. Ob auch einige in ketzer- und winkelpredig sich begeben.

19. Ob die eltern ihre kinder zur gottesforcht und zucht an-, und von fluchen, schwören, gotteslasteren und aller untucht durch gebuhrliche straff, da es nöthig, abhalten.

20. Ob auch einige kinder ihren elteren unehr angethan; durch wort oder werken sich gegen dieselbe verfahren und dieselbe in ihren nöten verlassen haben.

21. Ob auch jemand seinen pastoren oder sünst anderen preister frevel und unehr erwiesen.

22. Ob auch jemand wehre, der denen kirchendieneren oder auch der kirchen ihre gerechtigkeit, zehenden und einkömpsten enthalten.

23. Ob auch jemand von den wirthen und brantweinszäpferen unter dem ambt der h. meess und predig unzeitige wirthschafft treibe.

24. Ob auch die virzigtäge oder ander gebottene fastag gehalten werde.

25. Ob auch an verbottenen tagen einer den anderen mit fleischessen geärgert.

26. Ob auch im land offenbahre wucherer seyen, die ihren nechsten mit ungebührlicher, im h. romischen reich unzulässiger pension beschweren und uberheben.

27. Ob auch einige zweyerley maass und gewicht in ihren häusseren haben und betriglicher weis damit umbgehen.

28. Ob auch jemand seinem negsten sein ehr, fam und gut geruchs abgeschnitten und denselben falschlich belogen habe.

29. Ob auch jemand im land seye, der jahr und tag mit groll, hass und neyd behaftet gewesen und seinem negsten nicht habe verzeihen wollen, underdessen jedoch nicht ohne grosse ärgnuss anderer leuth zur communion gangen seye.

30. Ob auch gotteslästerer, sacramentenschänder, stetige drunkenbulse, kartenspieler und dergliche im kirspel gefunden werden.

31. Ob darinnen auch offenbahr ehebrecherey, huirerey und dergleichen lasteren schweben.

32. Ob auch jemand jungfrawen geschändet und genöhtiget oder sünsten mit blutsverwandten gesündiget habe.

33. Ob auch einige eheleuth seyen, die wegen zweyspalts nicht beysammen wohnen.

34. Ob einige die ehe besitzen oder copulirt sind in prohibitis casibus, ehe und zuvoren von der geistlicher hohen obrigkeit dispensirt worden.

35. Ob auch jemand fälschlich in- oder ausserhalb dem gericht geschworen.

36. Ob auch einige mit ungewohnlichen segenen, wahrsagen und aberglaubingen dingen umbgehen.

37. Ob auch einige bei ihnen rath gesucht und daran geglaubet, wer dieselbe seyen.

38. Ob auch die kinderschull der gebühr unterhalten mit fleissigen schullmeisteren versehen und die jugend wohl unterwiessen werde.

39. Ob auch dem schullmeister gebührliche competenten für seine mühe, fleiss und arbeit assignirt und zahlt werde.

39. Kirchen- und Sendweistum von Weyer.

17. Jahrh.

Weyer, Df. Rheinpr., Kr. Schleiden.

Abschr., Wende des 18. Jahrh., Pap. 2°, StA. Düsseldorf, Abtei Steinfeld R. Nr. 19 (A). — Ebendort eine zweite, etwas spätere Abschr. (B), welche jedoch die drei letzten Absätze nicht mehr hat.

Ungedruckt.

Regula parochialis ecclesiae Wyherensis ex vero et authentico originali per Antonium Gleen, eiusdem ecclesiae pro tempore pastorem descripta, quae se hoc habet pacto:

[1] Wir gemain des ganzen kirpels zu Wyheren bekenen die herren zu Arburgh[1]) für einen giffter der kirchen zu Wyher und sall haben ein feyrdel zehndens durch das kirspel und darzo die kleine zehnden, virckel und lemmer und hahnen.

[2] Hergegen sall sein gnad die stieren durch das ganze kyrspel halten und die sonnseit der kirchen zo Wyher in gedach halten; wan aber etwas newes zo machen were, damit sall sein gnad niet zothon haben; sall auch ein feirthel jars das heilige sacrament beleuchten und dargegen den kleinen zehnten haben und wer dat feirthel zehndes hat zo Wyher, der sall das geleucht thon, sall auch das dritte malter spelz seyn und zwee malter haber.

[3] Desglichen bekennen wir auch dem herrn von Schmiddem[2]) ein feirthel durch das ganze kyrspel von Wyher, vorbehaldten junker Butzfeldt zo Callmundt das feirthel daselbst zu Callmundt und Vollhem[3]).

[4] Hierbei sall der herr von Smiddem den kleinen zehenden haben und darvon das h. sacrament ein feirthel jars beleuchten,

---

[1]) Aremberg, Städtchen und Schloss (seit 1809 Ruine) in der Eifel (J. Becker, Dek. Blankenheim S. 106).

[2]) Schmidtheim in der Eifel.

[3]) Kallmuth, Vollem bei Weyer.

noch herzo den baw[a]) von der absidten der kirchen zo Weyher im gedäch halten. So was newes daran geburet zo machen, sall die kirch thun lassen; vort die widder setzen durch das ganze kyrspel; auch sall die frucht ein dritte theil spelz sein und zwey theil haber, es were dan ein vorbehalt darinnen.

[5] Noch vrogen wir gemein drittenhalben priester. Die zwe haben auch ihr verscheiden zehnden mit wieddenhof und land und sand darin gehoerich. Dar uffer erkennen wir den hern zo Arburgh auch einen giffter. Und wird der priester einer genant die person[1]); dieselbe person hat den halben zehenten zu Calmundt, Lorbach, Berchem, Iserfey und Drymhülle[2]). Hergegen sall die person zo lichtmessen, uf palmtag, ostertag und uf der heiligen Mariä krudtwihung uf die dage den dienst zo Wyher in der mutterkirchen thun, gleichwie sich ein jeder tag dan mit sich bringet.

[6] Der ander priester wird genant der pastor oder vicarius; der sall haben allen beyfall, so was die stola zo Wycheren und in der capellen zo Calmundt auswirft, vort sall er eine wonnung uf dem wydenhof haben und was darzo gehoert, land und bendten[3]), so was das ist, gebruchen, hierzo noch den halben zehnden zo Wyher, Orfey[4]) und Vollhem, den kleinen zehnden durch das ganze kyrspel zo Wyher.

[7] Hergegen sall der pastor geschickt und gelehrt sein, das evangelium der gemain fürzotragen und auslägen, dardurch die gemain sich erlehrnen kan und also salich werten. Sall auch derselb pastor sich uf dem wyddenhof dag und nacht finden lassen, ob man seiner zur noett brochen müess, die sacramenten zu reichen und kinder zo daufen. Were auch sach, dass dieser pastor nit gnogsam geschickt were in diesen verzallten stücken und die gemein wurd aufrurich und murrete uf innen, dass sal man dem hern zo Arburgh ansagen, das abzostellen und einen anderen in die stadt zo setzen, der gnogsam geschickt sei in den dingen, die einem pastor zostehn zothun. Wo aber niet von dem vorg. hern gebessert wird, sall die gemain macht haben den landherrn, nemlik den bischof zo Coelln, anzoroefen, dass sein durchleuchtigkeit einen andern hersetze, der seiner gnaden volk[b]) bequemlich mit seiner lehr sei, wie dass einem rechten pastor zosteht. Sall auch der pastor die vier hochzeit tag, wie vorgenant stehn, sich zo Calmundt in der capellen erscheinen lassen und dar thun alles, was einem pastor uf die tag zosteht zothon und so frohe aushaben, dass er noch zo Wyher komme und allda die h. missen

[a]) bouch A.
[b]) völlig B.

[1]) Die Stelle war ein Personat (Ehrenprälatur).
[2]) Lorbach, Bergheim, Eiserfey, Dreimühlen, sämtliche in der Eifel.
[3]) s. oben Gymnich Abs. 10, 21 S. 36, 39.
[4]) Urfey, bei Weiher; statt der Orte hat B: durch das ganze kirspel zu Weyer; der Rest des Absatzes fehlt dort.

helf singen; sall auch alle wochen zo Calmundt missam thun, sall auch das h. sacrament ein half jar beleuchten, sall auch den byehren halten, auch (so es not ist) den vohlhen, sall auch den chor im gedäch halten, sall auch uf die hochzeittag dem offerman die kost geben.

[8] Der halb priester ist der offermann. Derselb sall so geschickt und gelehrt seyn mit lehssen und singen, wie solches einem offerman zu Wyher zosteht; sall seinen pastor fragen, wanehe und was zeit er missam thun willt, darnach alsdan leuten, auch mit ime vorgehen der gemaine, zo reichen die h. sacramenten in pestilenzzeiten, wie dem menschen die ankommen mag in unsrem kyrspel Wyheren. Sall auch sein in der wachten tag und nacht widder das wedder zo leuten mit einer klocken; so ihm die zo schwar were zo leuten, sall er die klain anziehen und im gang halten; darzo sall ime die gemein zo hulf kommen und die freyen als die borghalfen[1]), der Blanckenheimer halfen, der Smiddemer halfen und vort andere, die auch freye guedter haben, als Merten und Wynandt mit seinem anhank. Sall auch einen wagen holz an die kirch stellen, wie dat eingebruch, da fuir zo haben von christag an bis zo dreyzehn tag; die lamb tag und nacht fein best im broehen halten; wan der kirchhof schluessig ist, sall die duerren zo doen, das kein beesten daruf kommen.

[9] Hergegen sall dat seine belohnung sein: wohe im kyrspel ein rouch aufgehet, sall järlich zo paeschen und christmessen uf jeder tagzeit ein brodt geben und die von Wyher nit mehr dan zo paeschen ein. Stirft ein oder gewird ein, der die heilige tauf entfanget, ist auch dem offerman ein brodt; aus der spindt[2]) zo Wyher sall er haben 6 broder.

[10] Vort wat ein jeder von spindtbrodter in die spindt gibt, darnach sall er sein frucht und garben hebben, von jederem brodt ein halb simmern frucht und auch von jederm brodt ein garben; von denen, die garben geben, sall auch die garben in dieser manieren in keinem gemisten land holen, sall auch über die dritte garben keine kür mehr haben; sollen die broder von groese sein wie ein gemein hausbacken brod.

[11] Noch hat er drey malter spelzen an Wyher kirchen, ein malter von unser lieber frawen messen, das zweyte von mittagleuten, das dritte von ohrwerk; noch 7 merk von erfjargezeyten; von begrabnussen, begängnussen und broderschaften sall er halfpraesenz haben, vom bereiten aber den dritten pfennink; alle kleinodien der kirchen sall er in gueter bewahrung haben und dem kyrspelsvolk uf eschtag uf zellen; die altarduecher und alben sall er rein halten mit waschen, auch gehen seine jar mit eschtag aus

---

[1]) Burghalbe; halbe = Grundstück, wovon die Hälfte des Ertrags vom Pächter als Zins zu entrichten ist (Lexer).

[2]) Kasten; örtliche Wohltätigkeitseinrichtung.

oder an; sall seinem pastor in allen dingen, so was die gottesdienst angehet, gehorsam leisten.

[12] Were auch sach, das der sehnherre zo pferd käme den sehn zo besitzen, alsdan sall der offerman dem pferd foeder geben und einen arffel[1]) weck und ein handvoll kerzen; die sallen boven der hand und unter der hand abgeschnidden werden; hergegen sall der sehnher dem offerman und seiner hausfrawen und seinem hund die kost mit dem trank den ganzen tag geben und dem Wyher hohnen, und das darum, dass er das wort thun sall. Zoletzt sall die ganze gemain des kyrspels den thorn im gedäch halten.

Ego Antonius Gleen, pro tempore pastor, fateor et profiteor.

40. Send- und Kirchenweistum von Würselen.

Nach 1479.

Würselen, Df. Rheinpr., Kr. Aachen-Land.

Orig.-Perg., nach 1479 nebst einer Uebertragung des 17. Jahrh., PfA. Würselen; zit. Tille-Krudewig II 348[2]).

Gedruckt: Von Pf. Michel in den „Beiträgen zur Gesch. von Eschweiler und Umgebung" I 33; danach v. Fürth, Beitr. z. Gesch. der Aachener Patrizierfamilien III (1890) 563—565, woraus hier wiedergegeben[3]); vgl. den Aufsatz: (H. J. Gross), Die Sendgerichte im Aachener Reich, in der Zeitschr. „Aus Aachens Vorzeit" 6 (1893) 108—125.

[1] Dyt is die hoegen und die heyrlichgeit und eyn alt herkomen uch hond zu sagen ind zo wrogen der hilger kyrgen rechten van Worselen und die zo halden. Also as yr wayll wyst, dot eyn alt herkomen is, dat man den hilgen sent kunget 6 sondach; dat deyt men darumb, dat sych eckerlich mynsch in deym kyrspel van Worselen sal sych wayl besynnen ind wort brengen, so wat wrochber is, in den hilgen sent van Worselen.

[2] Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen, dat die gemeyn naber seven scheffen sollen setzen. Die sollen der hilger kyrgen rechten hoeden ind verwaren na der hilger kyrgen rechten ind na ouve eren ind den deynst sollen sy doen; des sall die hilge kyrge geven eder scheffen eyn alt morgen ind neyt me. Vort so wrogen wyr, dat die seven scheffen mogen dyngen zu Worselen under die kroen van troue ind van geloffden ind van sprechworden der wrauwen ind van testament; offt sachge were, dat denn scheffen die sachgen so sweyrlich weren, so sal bey syn houft zo Achen haelen ayn den sent heren, up dat beyden parteyn recht gesche und up des genen kost, die unrecht hait, dat sall der scheffen

[1]) Soviel wie: arm voll.

[2]) Im PfA. Würselen befinden sich SPr. von 1609—1705 und 1706—1782; Tille-Krudewig II 349 gibt noch Reste der Würselen-Haarener SPr. von 1499—1507 an; sie konnten 1908 nicht aufgefunden werden.

[3]) Daselbst sind auch mehrere Sendeide und einige Auszüge aus den Sendprotokollen S. 552—563 und 565—568 abgedruckt.

haelen ind heylen ind by sych halden bis up eynen gevonden dach ind neyt van sich zo geven dan zu Worselen under die kroen.

[3] Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen, dat eyn pastoer die hilge kyrge van Worselen sall selve besyngen off eyn cappelaen van synen weygen de deym kyrspel ind den naberen nutz sy; de kappelaen sall halden eynen preyster by sych; de sall die cappel zo Haeren[1]) verdene ind sal wonen up den wedehoff.

[4] Vort so wrogen weyr, dat eyn pastoer van Worselen sal synt Balbeynen bildum halden bougayr also ducke as des noit is. Vort so sal der pastoer halden den hogen koer van gevolf und van dach also ducke es des noyt is. Vort so sal der pastoer halden die koerdor, da man die vrouwen inleit, ind die gelaesvinster, neist daby van gebouwe.

[5] Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen, dat der pastoer sal halden eynen beyr up synen hoff, de deym kyrspel nutz sy. Vort so wrogen wyr, dat die doemheren sollen halden van dem kleynen ceynde dat scheyffdach myt bley gedeckt also ducke as des noyt is.

[6] Vort so sullen die doemheren halden die nouve klocke van seyl ind kleppelremen, dat men sy over lant louiden mach as docke as des noyt is.

[7] Vort so sullen die doemheren halden eynen steyr up der weyden, de den kyrspel nutz sy, und off der steyr off beyr in emans schaden genge, da sal sy gutlich oiskeren.

[8] Vort so wrogen wyr, dat men den kresum sal des jaers eyns haelen umb eyn alt morgen ind neyt me.

[9] Vort so wrogen wyr, weyr sache, dat men eynge laedbreff brechte zo Worselen off den sank zo beleigen den mynschen, sal men vangen ind he sal den breif essen ind da sal men eyn kouill[2]) machen ind sal den mynschen darin leygen ind sal eyrd darup werpen, bis zo der doit zo.

[10] Vort so wrogen wyr, weirt sachge, dat eyn vrouwen die ander wont machget, da sal men zo Worselen dat reycht neymen under die kroen umb.

[11] Vort so wrogen wyr, dat der offermann sal bestellen die ostken kleyn ind grois up syn kost; des sal der offerman haven van ekerlichen houissrad eyne heller de gerf und noch broit in git zu paischen.

[12] Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen, dat men up den eyrsten sentdach sal sych erschynen oysser ekerlichen houis eyn manspersonen in die hilge kyrge; we des neyt in dede, so sal he gebrucht han eyn kleyn punt wais. Darumb louit men die nouwe klocke dry posen.

[13] Item weirt sachge, dat emen dat recht wold zo Worselen

[1]) Haaren, südl. von Würselen.
[2]) Grube.

haven up gedaen ind wold dyngen, de sal burgen setzen vur des heren kost; weyrt sachge, dat sy sich worden geleygen, e dat gedynge worde gekunget, so sollen beid partien orloff heyssen, heir und scheffen geven zwey veirdel wyns.

[14] Item id was eyns eyn postoer zo Worselen, de heyss Greyf Wyllem van Wyrten. Do der in wart geleyt, doe wart eym dat kyrgenrecht erzalt van der kyrgen; doe he in wart geleyt, doe gengen die zweijn kyrmeister beneven eym und die scheffen dar na und dat cruce und der vaen wart vur eym gedrage und he wart geleyt ayn den elter. Da most he geloven, die hylge kyrge in ijren alden rechten zo halden und doe kuesde he dat hylge evangelium, doe senket en die naber van Worselen und van Haren dat eyrste gelaech. Dit geschah in den jaren, do men schryff m cccc ind LXXVIIII r[edemptore] c[hristo] n[ato].

[15] Item weyrt sachge, dat eyn knecht myt eyne mait gewroit were vur truwe off geloifde, des sy dan bekant were, so sullen sy mallich geven ein fleys wyns.

[16] Item weyrt sachge, dat eyn knecht gewroet were myt eynre mait vur truwe off bysloffen, des sy dat neyt inbekenten, dae sal der knecht die mait reyngen myt syne eyde ind da in hait heyrnach scheffen neit ayn.

41. Sendordnung von Xanten.

16. Jahrh. 2. H.

Xanten, St. Rheinpr., Kr. Mörs; jetzt Diöz. Münster.

Gedruckt: A. J. Binterim, Wie können Diözesansynoden ersetzt werden? Düsseldorf 1850, 115—119 (A); S. 66[2] steht dort: „In dem Anhange zu gegenwärtiger Abhandlung gebe ich aus einem 300jährigen Kodex einen Modus celebrandi synodum in archidiaconatu Xantensi[1]). Der Inhalt deutet auf die Zeit nicht lange nach der Reformation. — Die Sendfragen sind eine Erweiterung der 66 Fragen (B), welche die Kölner Visitationsordnung in den Synodalstatuten von 1549 enthält (Hartzheim VI 649 ff.).

Forma inchoandae et celebrandae synodi seu visitationis laicalis[2]).

[a] Praehabito brevi sermone praesidentis, quo ex verbo dei et sacris canonibus tum utilitas tum necessitas sacrae synodi seu visitationis ostendantur, inprimis tres vel quatuor viri ex singulis parochiis maturiores, honestiores et veraciores deputati vel deputandi praestare debent iuramentum infrascriptum erectis digitibus et tactis sacris.

[b] Formula iuramenti: Ich willt roegen und wroegen in diesem heiligen send[a]) alles, was ich weiss oder gehoert habe oder mir an-

[a]) eydt A.

[1]) Der Kodex konnte nicht identifiziert werden; eine Anfrage in Xanten blieb unbeantwortet. Binterim hat mannigfache Lese- oder Druckfehler.

[2]) Der Wortlaut von a, b, c deckt sich fast ganz mit den einleitenden Teilen der SO. von Hüchelhoven (s. oben S. 45).

gezeigt worden ist oder angezeigt wird, das unter meinem kerspel und nachburschaft N. durch jemants begangen und geschehen ist wieder die gebotte gottes und der heiligen christlichen allgemeiner kirchen und will das nicht lassen noch umb lieb noch umb leid noch umb gifft noch umb geld noch umb einiger verwandtnus oder freundschafft oder umb einiger anderer sacken willen; so help mir got und seine heiligen.

[c] Ubi singuli isti delatores seu testes synodales se sic obstrinxerunt, admonebuntur in hanc sententiam: Videte ut domino reddatis iuramenta vestra; non enim homini iurastis sed deo creatori vestro. Ego autem, qui eius minister sum, non terrenam vestram substantiam concupisco, sed salutem vestrarum animarum requiro; cavete ne aliquid abscondatis et ex alterius peccato nostra fiat damnatio; nam sicut apostolus ait: „Modicum fermenti totam massam corrumpit“ [1]) et auferte malum ex vobis ipsis.

[d] Interroganda in sacra synodo de laicis[2]).

1. An omnia ad divinum officium et cultum in ecclesia seu templo et extra templum spectantia rite et legitime observata sint et observentur et an in eis seu eorum aliquo ulla negligentia sit commissa. Deinde interrogandi sunt de parocho et aliis, qui in ecclesia ministrant, an officium suum, ut debent, praestent, an vitam ducant irreprehensibilem cum honesta familia, in summa an verbo et exemplo praecedant[a]).

2. An aediles, sacristae et custodes ornamenta, vestes sacras, sanctorum reliquias, vasa aurea et argentea, aedificia, census et praedia bene construant et an aediles rationem reddant[b]).

3. An in parochia aliquis sit haereticus, schismaticus de fide et religione, traditionibus, ceremoniis, ritibus et consuetudinibus ecclesiae aliter sentiens quam ipsa ecclesia catholica sentire debet[c]).

4. An sint aliqui in ecclesia occulta conventicula celebrantes seu a communi conversatione fidelium vita et moribus dissentientes[d]).

5. Num haeresis aliqua occultis conventiculis disseminetur, item an sint, qui curiosius de fidei articulis disputent et simplicibus[e]) iniiciant scrupula.

6. An sit aliquis paedagogus vel ludimagister in parochia et an talis sit de fide et de religione suspectus et quid doceat iuventutem.

7. An sit aliquis in parochia magus vel areolus aut incantator

a) Der Satz Deinde-praecedant folgt in B ganz am Schluss; das übrige fehlt.
b) § 2 — B.
c) iubet B; Et haec inquisitio dilatanda est et sic explicanda, ut intelligant, quid quaeratur + B.
d) § 4 bis 6 — B.
e) simpliciter A.

1) 1. Cor. 5, 6 (Gal. 5, 9).
2) Vgl. zu den folgenden Fragen oben die SO. von Hüchelhoven S. 45—47.

seu evocator aut coniurator superstitiosus daemonum aut divinus aut sortilegus aut talium[a]) impiorum hominum iudicia vel concilia inquirens ad inveniendas res perditas et suffuratas vel ad futura[b]) praenoscendum, quae deus in sua posuit potestate, aut ad aliud[c]) quicquam vel qui ulla superstitione[d]) irretitus sit veluti qui non ponit spem et fiduciam suam in solo deo, qui pro suo nutu et voluntate moderatur omnia et cui oportet submittere et commendare omnem nostram cogitationem[e]), voluntatem, operationem et quicquid acciderit[f]) prosperi vel adversi.

8. An sint viri et mulieres, qui non intellectis coniurationibus rerum utantur vel maleficiis se aliquid efficere posse putent seu cum daemone commercium habent.

9. An sint, qui scienter et pro cupiditate terrena periuraverint vel[g]) pro vita redimenda vel metu dominorum suorum vel alio quocunque modo[h]) periurium commiserint.

10. An sint, qui alios etiam ad periurium induxerint.

11. An sint blasphemi in deum, in gloriosam dei genitricem virginem Mariam, in sanctos dei.

12. An sint, qui vota praestita deo infregerint, qui fidem publicam violaverint, qui per nomen dei et sanctorum maledixerint, qui ad omne verbum nomen dei assumpserint vel assumant in vanum.

13. An sit aliquis seu aliqua, qui quodcunque opus inchoans aliquid superstitiorum dixerit nisi, ut apostolus docet, „omnia in nomine dei facite“[1]).

14. An sit[i]) aliquis, qui iuravit, quod deo contrarium est, veluti quod fratri nunquam conciliatur[k]), quod est peccatum in spiritum sanctum et ad mortem.

15. An sint in parrochia laici, qui, quae sint sacramenta dei, ignorent aut sint, qui septem ecclesiae sacramenta aut eorum aliquid contemnant et praesertim confirmationis et sacrae extremae unctionis[l]).

16. An sint, qui indigne ad sacramenta accedant, praesertim ad sacrosanctum eucharistiae sacramentum.

17. An sint, qui eo accepto statim inebrientur etiam usque ad evomitum.

---

a) taliorum A.
b) a futuro A.
c) aliud A.
d) suspicione A.
e) cogitatum B.
f) audient A.
g) B neue Frage: an qui coacti vel etc.
h) vel - modo — B.
i) est B.
k) reconcilietur vel simile quid B.
l) § 15 in B den beiden nächsten Paragraphen nachgesetzt und mit § 18 in kürzerer Fassung verschmolzen.

---

1) Col. 3, 17.

18. An sint, qui ad confessionem suo parocho faciendam saltem semel in anno non veniant et corpus domini, nisi tamen ob publica peccata prohibeantur, non communicant.

19. An relinquatur baptisterium sine clausura et venerabile sacramentum sine lumine et cera[a]).

20. An sint sepelientes foetus non baptizatos in coemiterio.

21. An sint, qui parentibus et necessariis defunctis exequias intra annum exhibere contemnunt[b]).

22. An susceptores, qui patrini vocantur, filiolis suis symbolum, orationem dominicam, salutationem angelicam[c]) insinuent[d]).

23. An sint negligentes circa infirmos, praesertim de sua familia permittentes eos mori sine participatione sacramentorum[e]).

24. An est aliquis, qui excommunicationem sui episcopi vel archidiaconi vel insinodationem, ut vocant, sui pastoris vilipendat[f]).

25. An sint, qui excommunicatis communicent in crimine[g]).

26. An sint, qui[h]) publicam poenitentiam pro manifestis criminibus vel recipere vel adimplere contemtin detrectent[i]).

27. An sint, qui ecclesiae ceremonias rident et ritus observare contemnunt[k]).

28. An sint, qui non visitant ecclesias temporibus statutis[l]).

29. An sint, qui in diebus dominicis et festivitatibus statutis[m]) quicquam operis mechanici faciant et qui non saltem ad concionem et ad missam, si non ad matutinas et vesperas, quod tamen facere oportuit, his diebus sine praetermissione accurrant et in huiusmodi officiis divinis a principio[n]) usque ad finem perseverent[o]).

30. An sint, qui ecclesias intrantes fabulis vacare consueverint, non auscultantes divina eloquia et antequam missa finiatur exeuntes[p]).

31. An pecorum pastores, nautae, carrucarii, caupones, tabellarii et similis farinae homines sint tam brutales et obliti penitus dei sui, ut nullum inter festos et profestos dies discrimen faciant, intenti tantum, ut ventrem siliquis impleant contempto verbo dei, cibo illo coelesti, sine quo omnis anima perit fame[q]).

---

a) § 19 und 20 — B.
b) § 21 — B; vgl. dort § 30.
c) et 10 praecepta B.
d) In B § 28.
e) § 23 — B.
f) In B § 26.
g) § 25 — B.
h) an quis B.
i) In B § 27.
k) In B § 17; der zweite Satz fehlt.
l) § 28 — B.
m) vel in praecipuis B.
n) ab initio B.
o) In B § 18.
p) In B § 19.
q) In B § 20 und so fort für die folgenden.

32. An festa, quae ex declaratione synodi dioecesanae celebrari debent, celebrentur.

33. An parochiani presbytero suo debitum honorem impendant.

34. An illi et ecclesiae decimas et oblationes et iura parochialia ex iure[a]) veteris legis exsolvant et generaliter an sint, qui ecclesiis et beneficiis ecclesiasticis aut hospitalibus ac aliis piis locis suas decimas, reditus, census, obventiones seu bona quaecunque subtrahant, suffurentur, denegent vel occupent seu qui ecclesiastica bona destruant aut divendant[b]).

35. An est aliquis, qui parochum verbo vel facto infeste inhonoret vel fatiget vel eius salubria[c]) monita spernat.

36. An est, qui ieiunium quadragesimale vel quatuor temporum sive litaniae maioris vel rogationum sive feriam sextam aut sabbatum sive alia solemnia in vigiliis festorum dierum et pro quacunque plaga ab episcopis indicta contemptim non observarit[d]).

37. An dedicationes ecclesiarum, circumlationum reliquiarum et imaginum processiones et supplicationes pie ac rite a ieiuniis sine comessationibus et ebrietatibus peragantur[e]).

38. An est aliquis, qui fratrem aut matrem inhonoravit aut percusserit aut eis maledixerit non suscepta poenitentia[f]).

39. An est aliquis in ecclesia parricida vel homicida voluntarius vel involuntarius, qui hominem quocunque modo occiderit poenitentia publica pro tanto crimine non peracta[g]).

40. Similiter an est aliquis vel aliqua, qui infantes proprios voluntarie aut per negligentiam oppresserunt aut suffocarunt aut abiecerunt aut occultaverunt aut mulier, quae conceptum excussit aut voluntarie abortivit.

41. An sint aliqui, in quorum conflictu homo perierit.

42. An sint aliqui, qui conspirationes, coniurationes et seditiones sectantur et excitant[h]).

43. An est aliquis, qui diabolo impellente se occidere tentat[i]).

44. An est aliquis, qui manus violentas in clericos seu sacerdotes miserit[k]).

45. An est aliquis, qui proximum detruncaverit mutilando[l]) ipsi membrum aliquod corporis et cum eo reconciliatus non sit.

46. An est aliquis, qui immunitatem ecclesiasticam per effusionem sanguinis violaverit[m]).

---

a) more B.
b) et generaliter - divendant — B.
c) insalubria A.
d) In B § 29.
e) § 37 — B.
f) In B § 31 und entsprechend die folgenden.
g) an est, qui proprium servum occiderit + B.
h) suscitant et scebant A.
i) tentaverit B.
k) § 44 — B.
l) mutilaverit detruncando B.
m) § 46 bis 50 — B.

47. An sint, qui in ecclesia seu loco sancto rixentur.

48. An est aliquis, qui in concilio fuerit, ut homo interficeretur.

49. An vigeant in parochia odia, dissentiones, rebelliones et contemptus ecclesiasticae et civilis potestatis.

50. An sint, qui uxorem in puerperio, ut vocant, percusserint.

51. An est aliquis, qui coniugatus cum alterius uxore adulterium perpetravit[a]).

52. An est aliquis, qui legitimam uxorem dimiserit et alteri se coniunxerit seu aliam in coniugium acceperit et e diverso.

53. An sint coniuges, qui se sine causa separaverint sine episcopi consensu[b]).

54. An sit aliqua mulier, quae conscio suo viro fornicata fuerit.

55. An est aliquis non habens uxorem, qui cum foemina, quae virum non habet, hoc est solutus cum soluta, fornicatus fuerit.

56. An est aliquis uxore carens, qui cum alterius coniuge fornicatus fuerit aut si qua mulier non habens virum cum alterius marito[c]).

57. An est aliquis, qui alterius sponsam rapuerit et sibi sociaverit.

58. An est, qui sponsatam[d]) puellam non duxerit et fidem sponsalitiorum fregerit.

59. An sint, qui clandestine contraxerint et matrimonium in facie ecclesiae, ut dicitur, solennizare negligant et sic cohabitant.

60. An est qui sanctimonialem vel deo sacratam rapuerit et se velut coniugi sociaverit[e]) vel cum tali fornicatus fuerit vel cum commatre sua spirituali[f]).

61. An est aliquis, qui accusatus vel instimulatus vivente marito de adultera[g]) uxore hanc statim marito defuncto duxerit in matrimonium.

62. An sit mulier, quae mortem sui mariti defuncti machinata fuerit[h]).

63. An est aliquis, qui fornicatus fuerit cum commatre sua spirituali vel cum consanguinea vel, quod abhorret dicere animus, contra naturam peccaverit.

64. An sit vir vel mulier, qui lenocenium (weerthschaft)[1]) exerceant.

65. An sint, qui cum propriis ancillis adulteria vel fornicationes exerceant[i]).

---

a) vel uxor cum alterius viro + B.
b) iudicio B.
c) an sunt soluti, qui fornicatione se polluerint aut polluant + B.
d) desponsatam B.
e) in coniugium sumpserit B.
f) Der letzte Punkt — B.
g) adulterata B.
h) § 62 — B.
i) committat B.

---

1) Kuppelei.

66. An sint, qui cum consanguineis et affinibus in gradibus prohibitis contraxerunt coniugia[a]).

67. An mulieres se intra tempus purificationis post partum extra domus suas proripiant.

68. An sint, qui locum sacrum carnali immunditia polluerunt.

69. An est aliquis, qui perpetuam[b]) ebrietatem[c]) apostolo vetante et dicente: „neque ebriosi regnum dei possidebunt“[1]).

70. An sit aliquis mimus seu ludio in parochia vel qui carmina turpia et obscoena et haeretica cantillet.

71. An sit in parochia fur aliquis aut sacrilegus, qui ecclesias dei infregerit vel aliquid de ecclesia sustulerit vel publice latuerit vel latenter subripuerit vel domos ecclesiasticarum personarum invaserit aut in illis vim aliquam commiserit[d]).

72. An est aliquis, qui iniusta mensura suam annonam aut vinum seu cerevisiam vendat, cum dominus dicat: „Aequus est tibi modus et aequus sextarius“[2]).

73. An est aliquis, qui merces et praesertim vina mala et noxia commixtione corrumpat cum multo hominum vitae discrimine.

74. An est, qui usuram exercent vel qui foenere velit ditescere, qui lucrum ex commutata vel concessa pecunia faciat.

75. Inquirendum de mendicis, qui parochias discurrunt et si quisquam pauperem de familia pro suis facultatibus pascat.

76. Inquiratur quoque a laicis, an sint in parochia, qui testamenta et ultimas morientium voluntates opprimant vel qui ecclesias seu pauperes legatis defraudantur vel qui eiusmodi novissima hominum arbitria non fideliter exequantur et generaliter.

77. An sint, qui oblationes parentum vel propinquorum defunctorum iniuste detinuerint et retinuant[e]).

78. An sint, qui bona clericorum vel aliorum ab intestato descendentium iniuste invadant.

79. Percontandum de fraternitatum societatibus, quomodo in parochia agantur.

80. An est aliquis, qui contra alium falsum testimonium protulerit et quantum et quale damnum corporis quis inde habuerit[f]).

81. Interrogandum[3]), si in unaquaque plebe constituti sint per pagos viri veraces et dominum timentes, qui caeteros admoneant, ut ad ecclesiam pergant, praesertim festis diebus ad matutinas,

---

a) § 66 bis 68 — B.
b) assiduam B.
c) sectetur + B.
d) Der letzte Satz — B.
e) § 77 und 78 — B.
f) In B vor § 75.

---

1) 1. Cor. 6, 10.
2) Lev. 19, 36.
3) Aehnlich lautet Regino II 395 (= C. Rothom. 9. Jahrh. c. 15). Das Kölner Visitationsformular von 1549 hatte auch die Eidformel für die Sendschöffen aus Reg. (II 3) genommen.

missam et ad vesperas et nihil servilis operis faciant, multominus aliquid criminis vel ethnicae levitatis committant, qui et transgressores presbyteros denuncient[a]) similemque denunciationem faciant de omni transgressione manifesta[b]); quodsi tales constituti non sint, constituantur, qui in parochiis probiores[c]).

82. An sint, qui in sancta synodo comparere negligant, qui sanctae synodo sint rebelles et non obedientes praesidenti seu decano, synodales vel recedentes sine licentia a synodo.

[Auf die Sendordnung folgt ein Mandat (Literae convocatoriae synodi) des Dekans und Archidiakons Johannes Putz von St. Viktor zu Xanten[1]) dd. 1510 Jan. 2 an die Pfarrer seines Archidiakonatsbezirks, wonach ersterer unter Androhung der Exkommunikation bezw. des Interdikts gegen Säumige den Send in seiner Kirche zu St. Viktor am 8. Januar 1510 abhalten will und die Verkündigung desselben am Sonntag 6. Januar vorzunehmen befiehlt.]

Diözese Lüttich.

42. Sendordnung der Stadt Aachen.

1331.

Aachen, St. Rheinpr., Kr. Aachen-Stadt; jetzt Diöz. Köln.

Nach: Orig. Perg.-Urk. mit spitzovalem, grösserem Siegel des Archipresbyters an roter Seidenschnur und neun kleinen Wachssiegeln an Perg.-Streifen, StadtA. Aachen E II 1 (A). — Dieselbe Urk., Perg., mit dem Siegel des Archipresbyters, ohne die Zeugenreihe am Schluss, ebendort E II 2 (B)[2]).

Gedruckt: Chr. Quix, Gesch. der St. Peterspfarrkirche, Aachen 1836, 128—132 (mangelhaft); H. Lörsch, Aachener Rechtsdenkmäler 44—50 (C; dessen Einteilung in Paragraphen ebenso hier beibehalten).

In nomine domini. Amen. Ad perpetuam rei memoriam. De usu, consuetudine et observacione judicii spiritualis archipresbiteratus ac scabinorum synodalium regalis sedis Aquensis in ecclesia sancti Foillani observandis sic est procedendum. Dicunt enim et protestantur concorditer archipresbiteri et scabini synodales, quod a tempore, a quo non est memoria, infrascripta fuerunt est sunt observata.

[1] Primo dicunt, quod prima dies synodalis juridica est feria secunda proxima post dominicam, qua cantatur „Judica me" observanda; que quidem dies est publice intimanda populo per universas ecclesias parrochiales Aquenses dominica immediate pre-

a) annuntient B.
b) opere manifesto B.
c) quodsi - probiores — B.

1) War von 1501—1521 Dekan.
2) Das Aachener Stadtarchiv enthält Sendprotokolle von 1568—1569, 1569 bis 1579, 1584—1687. — Aachener Sendeidformeln gedruckt bei v. Fürth, Beiträge II (1882) 158 f. — Eine kurze Schilderung des Verlaufs der Sendgerichtssitzungen in Aachen bei Joh. Noppius, Aacher Chronik 1633, 124 f.

cedente et in eadem die synodali archipresbiter habet presidere iudicio et synodum inbannire ibidem et scabini synodales omnes tam clerici quam laici tenentur et debent interesse; quibus scabinis synodalibus archipresbiter tenetur tunc cuilibet videlicet eorum[a]) presenti dare sex solidos Aquensis pagamenti vel tenetur illis tribus diebus ipsis ad commestus.

[2] Item ipsa die synodali predicta est pulsanda una campana in ecclesia beate Marie Aquensis et in ecclesia sancti Foillani vicibus tribus et ad predictam ternam pulsacionem campane tenetur et debet quilibet homo utriusque sexus venire et comparere, qui ibidem aliquid agere habuerit, stando sentencie scabinorum, et talis synodus durabit tribus diebus contiguis sese succedentibus.

[3] Prima vero die habet ipse archipresbiter suos scabinos synodales monere et requirere tribus vicibus sub debitis juramentis eorum per ipsos alias synodo prestitis, ut inter se deliberent et accusent omnes, quos noverint de jure seu de consuetudine accusandos; item secunda die immediate sequenti habet ipse archipresbiter suos scabinos synodales requirere et monere ut prius duabis vicibus; item tercia die una vice similiter. Item predictis tribus diebus synodalibus habet camparere, si vult, decanus christianitatis tamquam assessor ipsi archipresbitero.

[4] Si enim aliquis accusatus fuerit de aliquo crimine synodali et infra predictos tres dies ad emendam redierit vel se immunem dixerit, ille suo juramento prestito sine aliquo gravamine seu pena absolvetur. Si autem inventus fuerit culpabilis, emendabit huiusmodi delictum accusacionis ad sentenciam synodalium.

[5] Si autem infra triduum predictum huiusmodi accusati non comparuerint, extunc ille, qui se innocentem dicit, suam innocenciam purgabit suo proprio juramento et ad penam triginta denariorum Aquensis pagamenti pro tempore currentis obligatus est ipsi archipresbitero necnon ipsis scabinis synodalibus in duobus sextariis vini melioris, quod venditur communiter in predicta civitate Aquensi.

[6] Si autem talis accusatus secundario accusatur sive super eodem sive alio delicto, ille se habet septima manu cum juramento purgare, si autem non, talis emendabit huiusmodi delictum ad sentenciam synodalium predictorum.

[7] Item si culpabilis reperitur seu recognoscit suum reatum, ille etiam ad sentenciam synodalium huiusmodi delictum emendabit.

[8] Si autem talis culpabilis ad gremium ecclesie, postquam monitus fuerit, prout iuris est, redire noluerit seu redire recusat, ille excommunicabitur et proclamabitur diebus dominicis, et si perseveraverit in huiusmodi excommunicacione per annum et amplius, extunc ipse archipresbiter seu eius nunctius iuratus cum scabinis synodalibus predictis ad domum ipsius culpabilis accedere debet una cum judice seculari et ducet ipsum manu ad hostium[b]) ipsius

---

a) eorum — C.
b) hospicium C.

delinquentis et tunc ipse judex secularis ibi omnia bona, que invenit sub trabe, que dicitur „hainbalc", attrahere debet et ad hospicium archipresbiteri predicti ea immediate presentare et eundem culpabilem captivare ac ipsum tenere sine aliqua sui corporis lesione et illum iudex predictus absolvere non debet, antequam satisfactum fuerit archipresbitero et synodalibus predictis.

[9] Et si aliqua emenda ex predicto captivo evenerit, tercia pars huius emende cedere debet judici seculari, prima vero pars emende archipresbitero et secunda pars scabinis synodalibus predictis et predicta parte tercia contentabitur judex secularis predictus. Si autem nihil emergerit de emenda seu, si gratis absolvitur per decretum synodalium, extunc etiam ille absolutus erit a judice seculari predicto.

[10] Item secunda synodus, que celebranda est feria quinta post octavas paschae, servatur illa sola die et celebratur secundum modum et formam prime synodi predicte.

[11] Item si casus emergerit inter mulieres de aliqua lesione manuali percuciendo vel si mulier percuterit virum, tenetur ad penam lapidum legitime prius convicta; et si talis se exhibet ad graciam, antequam sentencia feratur, tenetur ad penam quinque marcarum Aquensis pagamenti sub gracia tamen et ad moderacionem archipresbiteri et synodalium predictorum.

[12] Post sentenciam vero latam, si ipse victor rigorose procedere vellet in satisfactione sive emenda sibi facienda, hoc viso devolvitur statim huiusmodi satisfactio ad sentenciam archipresbiteri et synodalium predictorum, et ipse victus pro satisfaciendo archipresbitero et sinodalibus tenetur ad quinque marcas Aquensis pagamenti sub gracia eorundem, sic tamen, quod primo et principaliter ac ante omnia semper satisfiet ipsi victori secundum ordinacionem archipresbiteri et synodalium predictorum.

[13] Item si emergerit casus obprobriorum inter mulieres vel si mulier turpia diceret viro et super hoc testimonio convinceretur, tenetur ad penam scale et si talis ante sentenciam latam ad gratiam se exhibet, tenetur ad penam triginta solidorum Aquensis pagamenti sub gracia tamen et ad moderacionem archipresbiteri et synodalium predictorum.

[14] Sentencia vero lata si ipse victor rigorose procedere vellet in satisfactione seu emenda sibi facienda, hoc viso devolvitur statim huiusmodi satisfactio et emenda ad sentenciam archipresbiteri et synodalium predictorum et ipse victus pro satisfaciendo archipresbitero et synodalibus tenetur ad triginta solidos dicti pagamenti sub gracia tamen eorundem; et primo ac principaliter et ante omnia semper satisfiet ipsi victor isecundum ordinacionem archipresbiteri et synodalium predictorum.

[15] Et sic in omnibus aliis casibus maioribus et minoribus vel consimilibus est procedendum, ut inmediate est declaratum.

[16] Item omnes emende sive satisfactiones emendarum in judicio factarum debent partiri per medium, quarum una pars cedet archipresbitero, reliqua vero pars debet partiri inter praesentes scabinos et hoc secundum ordinacionem archipresbiteri et presentium synodalium predictorum, excepto hoc, quod si aliqua „urkûndia“ datur in judicio, de illa urkûndia ipse archipresbiter habet tollere porcionem duos scabinos synodales contingentem. Reliquam partem divident inter se scabini synodales.

[17] Item si casus dissidii, adulterii, incestus, usure, sortilegii, eresis vel alius casus hiis casibus consimilis emergerit, pena talibus ascribitur sexaginta solidorum trium monetarum videlicet viginti solidorum Coloniensis monete, viginti solidorum Aquensis monete et viginti solidorum Leodiensis monete, qui solidi persolvendi sunt secundum moderacionem, formam et tenorem superius annotatos. Si vero aliquis in hiis contumaciter perseveraverit per annum et amplius, ille presentandus est judici seculari, qui cum eo ulterius precedet sicut superius est enarratum.

[18] Item apperitor synodi juratus citatos habet et debet omnes referre, antequam aliquid fiat, ipsi archipresbitero et synodalibus predictis et secundum sentenciam et ordinacionem eorundem debet procedere et alias non ipsos proclamando.

[19] Item debita forma et consueta est, quod actor petat et petere tenetur unum prolocutorem a judice sibi dari, qui proferat vel deducat contra reum intentionem suam, et econverso reus ibidem faciat contra actorem, alioquin non est procedendum nisi predictus modus observetur.

[20] Item si aliquis confessus vel legitime convictus aut si quis recognoscat reatum suum in judicio predicto, ille recedere libere potest a iudicio sub censura ecclesiastica sibi inferenda, si non obedierit debito tempore seu satisfecerit de eodem.

[21] Item dicunt et protestantur concorditer ut prius, quod archidyaconus sive commissarius suus habet presidere ibidem in causis matrimonialibus solummodo una cum archipresbitero predicto monendo et requirendo scabinos synodales, quid juris et prout juris est, procedendo in huiusmodi causis matrimonialibus et ipsi archipresbitero sentencias latas exequi committendo. Et si quid inde emergerit, nichil ad archidyaconum predictum pertinebit. Hiis premissis expeditis predictus archidyaconus seu commissarius suus amplius nichil habet ibidem expedire, sed a loco statim recedere excepto hoc solo, si urkûndia aliqua de huiusmodi causis matrimonialibus emergerit, duplicem porcionem uni scabino contingentem ipse tollet.

[22] Item tenetur ipse archipresbiter annuatim ipsi archidyacono pro iure suo archidyaconatus in duabus marcis Aquensis pagamenti. Item decano christianitatis pro iure suo similiter duas marcas eiusdem pagamenti et per hoc ipsi semper consueverunt et debent contentari. Item predicta pecunia tradenda archidyacono

et decano et predicti sex solidi scabinis synodalibus in predicta synodo tradituri debent recipi a communi pecunia proventus synodalis.

[23] Item in solempnitatibus nuptiarum civium Aquensium, quando civis Aquensis utriusque sexus contrahere debet matrimonium cum cive Aquensi, tunc archipresbiter seu parrochiani Aquenses illo eodem tempore celebracionis matrimonii tenentur tribus vicibus sub banno requirere a circumstantibus, si aliquis sciat impedimentum aliquod, quod impedire possit matrimonium predictum absque aliis proclamacionibus in ecclesiis faciendis, sic quod alie proclamationes seu banni antea nusquam ullo modo fieri debent.

[24] Item omnis delinquens potest et debet omni tempore pro quocunque delicto citari ab archipresbitero ad s. Foillanum mediante nunctio suo ad hoc deputato et jurato secundum delictum suum sentenciam accepturus. Item quandocunque alius fuerit citatus ad s. Foillanum et post terciam monicionem minime comparuerit, habebitur pro contumaci et debet excommunicari et alter debet in judicio procedere contra eum secundum ius et sentenciam scabinorum.

[25] Item dare solet archipresbiter unicuique synodalium magnam libram cere in festo purificacionis beate virginis Marie, dumtaxat exceptis aliis casibus non spectantibus ad synodum et ad scabinos synodales antedictos.

[26] Et nos Johanes de Luchen, archipresbiter et canonicus ecclesie beate Marie Aquensis predicta omnia et singula a predecessoribus nostris reverendis a tempore, a quo desipit memorari, intelleximus et invenimus esse observata sicut et nobis omnes scabini nostri synodales contestantur. Nosque eadem quadraginta annis et amplius observavimus cum scabinis nostris synodalibus tam preteritis quam presentibus pacifice et quiete. Et ne huiusmodi bone consuetudines et libertates sic actenus observate aliqua oblivione tradantur seu quomodolibet violentur, ob honorem dei et bonum pacis fecimus eadem in hiis literis ad perpetuam memoriam assignari, ea tamen[a]) racione, ut ea ultra in perpetuum inviolabiliter observentur. Ut eciam premissa cercius habeantur, presentes literas ad rogatum civium Aquensium et synodalium predictorum sigillo nostro jussimus roborari.

Et nos Wilhelmus rector ecclesie s. Jacobi, Johanes rector ecclesie s. Petri presbiteri, Johanes dictus Elreborne, Renardus dictus Hůin, Wolterus in Pont, Johanes Christiani, Arnoldus dictus Wilde, Leo de Karsfort et Johanes dictus Hůin, laici, scabini synodales regalis sedis Aquensis predicte sicut premissa invenimus ante tempus memorandi a predecessoribus nostris observata cognovimus, observavimus et observamus, protestamur omnia et singula fore rata[b]) sigilla nostra presentibus literis appendentes in testimonium veritatis[c]).

Acta sunt hec anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo.

---

a) cum C. b) facta C. c) Dieser Absatz fehlt in B.

43. Kirchenweistum von Asselborn.

1580.

Asselborn, Df. in Luxemburg, K. Klerf; jetzt Diöz. Luxemburg.

Notariell bestätigte Abschr. von 1693, im Arch. Maxim. des Abtes Henn[1]), I 272f., Stadtbibl. Trier Nr. 1644 (zit. Verz. Rhein. Weist. 9 Nr. 35). Ungedruckt.

Die Sendschöffen der Pfarrei Asselborn weisen anno 1580:

1. ihrem Pastor alle Zehnten der Pfarrei zur Hälfte und den freien Zehnten ganz; 2. $^1/_2$ Malter Haber von jedem Acker, „da ein pfarmann ein ganzen pfluch führet"; 3. von jeder Feuerstätte 2 Roggenbrote auf Christtag; 4. von jedem „verrichten menschen" 1 Pf. zu den 4 Hauptfesten; 5. von einer Kindbetterin 1 Roggenbrot und 1 Hahn; 6. von jeder Feuerstätte zu Ostern 6 Eier und in der Kreuzwoche ebenso; 7. von einem Losbrief 28 Stüber; 8. von einer Trauung $^1/_2$ Sester Wein oder dessen Wert; 9. von einer Krankenölung 7 Stüber; 10. von einer ehelichen Verbindung $1^1/_2$ Sester Wein und 1 Doppelbrot; 11. von einem versehenen Gestorbenen alle Tage[2]) 8 Stüber und 1 Stüber Opfer, die Reicheren auch das Morgenmahl; 12. Bau und Unterhalt des Pfarrhauses dem Kirchspiel; 13. dem Pfarrer 2 Kühe und 13 Schafe hüt- und lohnfrei und 1 Pferd nach Johanni (24. Juni) auf die Weide; 14. dem Abt von St. Maximin bei Trier Bau und Ausstattung des Hauptaltars; 15. demselben die Messglocke mit Zubehör; 16. ebenso den Bauch der Pfarrkirche, dem Pastor den Chor; 17. letzterem 2 Messen (Mittwoch und Freitag), wofür er 6 Taler erhält; 18. demselben zu St. Peter und Paul (29. Juni) 1 Hammel oder 1 Tonne Bier, am 28. Dez. $^1/_2$ Taler.

[Unterschrieben: Georg Meyer, Pastor zu Asselborn.]

44. Kirchenweistum von Enscheringen.

1588.

Enscheringen, Df. Luxemburg, K. Wiltz; jetzt Diöz. Luxemburg.

Aus dem Archiv der archäol. Gesellsch. zu Luxemburg (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 23 Nr. 255).

Gedruckt: Hardt 212—216.

45. Sendordnung von Höngen.

Höngen, Df. Rheinpr., Kr. Heinsberg; jetzt Diöz. Köln.

Ein „Modus celebrandi synodum" befindet sich nach Tille-Krudewig, Archivübersicht II 185 im PfA. Höngen[3]).

Ungedruckt.

46. Sendordnung von Laurensberg.

16. Jahrh. Mitte.

Laurensberg, Df. Rheinpr., Kr. Aachen-Land; jetzt Diöz. Köln.

Notariell beglaubigte Abschr. von ca. 1721 (vgl. über diese Datierung H. J. Gross, Zur Gesch. des Aachener Reichs, in „Zeitschr. des Aachener Gesch.-Vereins" 5 [1883], 222), die Ordnung selbst stammt ungefähr aus der Mitte des 16. Jahrh., PfA. Laurensberg (zit. Tille-Krudewig II 330).

Gedruckt: Gross a. a. O. 224—240; danach hier wiedergegeben mit Auswahl der auf den Send bezüglichen Abschnitte. Vgl. „Die Sendgerichte im Aachener Reich" in der Zeitschr.: „Aus Aachens Vorzeit" 7 (1894) 9—15.

---

[1]) Ueber diese Sammlung von Urkunden des Klosters St. Maximin bei Trier durch Abt Henn vgl. Lamprecht, Deutsche Wirtschaftsgesch. II 706.

[2]) an denen Gottesdienste für ihn sind.

[3]) Eine Anfrage beim kath. Pfarramt Höngen ergab, dass die Sendordnung nicht mehr dort ist.

[1] . . . In sancti Laurentii Berg ist ein sendgericht und selbige pfahr ist gehörig und gelegen unter dem bischtumb von Lück im reich von Aachen . . .

[2] Es seint in unserem sendgericht neben dem herren pastoren sieben schöffen, erwöhlen sich mit zuthuung ihres pastoren selbst und blieben auch dabei ihr lebtag, es were dan sach, dass sie umb einiger missthat willen abgesetzt werden.

[3] Die erwehlung der sendschöffen geschehet also: wan nemblich eine schöffenplatz ledig ist, so thuet der älteste schöffen die frag an seine mitbruderen und saget: es ist anjetzo eine schöffenplatz vakant worden; was dünket euch, welchen in unserer pfahr werden wir zu diese ledige stell benennen? Antworteten der herr pastor mit denen anderen beisitzenden schöffen: lass uns mit der erwöhlung fortfahren wie von alters hero der gebrauch gewesen. Und alsdan benennte der älteste schöffen drei personen, eine so armemeister ware, die zweite so kirchemeister ware gewesen, die dritte so eine ehrbar, fromme und in der pfahr wohnhafte person ist und ware. Nachdem diese drei personen benennet worden, ermahnete der herr pastor sambtlichen schöffen, dass dieselbige mit ihrem stimmen solten fortfahren und gabe der älteste schöffe die erste stimme, die anderen alle ihre stimmen nach der ordnung wie dieselbige von zeit zu zeit waren erwehlt worden und der herr pastor gabe sein schiedstimm, da die schöffenstimmen even gliech waren. Nach geschehener erwehlung oder wahl ersuchte der herr pastor sambtliche schöffen, dass sie mögten einen tag anstellen, wannehr dass der neuer erwöhlter schöffen solte sein aid ablegen, umb auch alsdan ihme die gewöhnliche statuten vorzulesen, und wurde der tag limitirt den ersten donnerstag nach der wahltag und unter dem gottesdinst des sontags der sendgerichtstag zu jedermans wissenschaft verkündiget. Vor zieten wurden die sendgerichtstag oben auf den thurm oben der kirchen in dem küster sein wohnung und in der fast in der kirchen gehalten; nunmehr aber nach erbauung des pastors haus auf der pastorei.

[4] Auf den angestelten sendgerichtstag erschienete der neuer erwöhlter sendschöffen und thäte nachfolgenden aid ad manus des herren pastoris schwören in gegenwart sambtlichen schöffen.

Juramentum scabinorum synodalium in Berg.

Ich N. schwore bei gott dem allmächtigen und auf mein thiel des himmelriechs, dass ich glaube alles, was die römische catholische und apostolische kirch vorstellet zu glauben, und ich halte die lehr, welche dieselbe allezeit gehalten hat und wird gehalten unter dem gehorsam unseres allerheiligsten vatters papst N. Ich verwerfe, verfluche und verdamme alle falsche lehren der lutheranen, calvinisten, wiedertäuferen [1]), und alle andere ketzerische und

---

[1]) Die Wiedertäufer hielten sich in Aachen bis 1601 (Gross a. a. O. 226[2]).

unglaubliche lehren, so von unser romischer catholischer kirchen bishero verdammet, verfluchet und verworfen seint und die romisch catholisch apostolische lehr will und werd ich mit der hilf gottes bis am end in meinem hinscheiden von dieser welt festiglich, beständig und unverletzt halten und allenthalben bekennen. Ich verspreche und glaube, dass ich soll und woll von diesem tag an und hinfurter zu aller und jeder ziet nach gebrauch und alten herkommen diesem sendgericht helfen besitzen und getreulich warten, die partheien in ihren schriftlichen und mündlichen fürtragen nach notdurft hören, darauf rechtmessig urteil sprechen umb keine sach mich dargegen bewegen lassen, auch von den partheien oder jemand anders keiner sach halber, so in unserem sendgericht hanget, gab, geschenk oder einichen nutz durch mich selbst oder anderen, wie des menschen sinnen erdenken mögten, nemen oder zu meinem nutzen nemen lassen, auch des sendgerichts heimlichkeit und rathschläge niemand offenbaren, und sonst alles thun und verrichten, das einen frommen und aufrichtigen beisitzer oder sendschöffen von recht und gewonheit zustehet und gebührt und sonsten alles in ehren halten, was zum vortheil des sendgerichts, kirchen und gemeinden gedeien mögte, alles getreulich und ungefehrlich. Darinne helfe mir gott und sein heiliges evangelium sambt allen heiligen gottes. Im anfang war . . .

[5] Die statuten, welche nach ausgeschwornen aid durch den schrieber vorgelesen worden, waren selbigen wie folgt:

Erstlich besitzen und halten wir pastor und sendschöffen das sendgericht in selbiger gewalt der authorität gliech auch das sendgericht zu Aachen in weltlichen personen [deren ihren testamenten zu verfertigen][a].

Zweitens erkennen wir recht in ehesachen[1]), in zehnden, in scheltwörteren, in übertrettungen und gebotten der kirchen als uber diejenige, so auf sonn- und feiertag ohne erlaubnis knechtliche arbeit verrichten, bierbrauen, brodbacken, früchtenmahlen, schnieders und schuemachers ambacht[2]) uben und dergliechen andere knechtliche arbeit.

Drittens sprechen wir recht in streitigkeiten deren gräbern auf den kirchhof, in der kirchen aber mit bewilligung unseres herren archidiacon vom Haspengau[3]) und landdechant[4]), so alle jahrs unserem sendgericht zweimal können mit beisitzen. Und was dieselbe alsdan mit recht auswiesen von unserm sendgericht,

---

a) Später nachgetragen.

---

1) Pfarrer Drossart (resign. 1571) hat der Sendordnung, die also vor ihm abgefasst ist, die Warnung angehängt, dass das Sendgericht sich nicht in Sachen betr. Verheiratung Heimatloser, Ehegültigkeit und Ehescheidung mische, da diese Dinge vor den Bischof von Lüttich gehörten.

2) Dienst, Arbeit.

3) Hasbanien, eines der Diakonate der Lütticher Diözese.

4) Laurensberg gehörte zum Dekanat Mastricht.

muss observirt werden; und die statuten auch nachleben müssen, was angehet die jurisdiction in causis beneficialibus officiisque ecclesiasticis.

Viertens die executiones, deren sentenzen geschehen durch die starke hand zu Aachen, per requisitiales.

Fünftens die strafen geschehen nit anders dan mit kirchenwachs, jedes pfund mit achtzehn mark[1]) zu bezahlen. Ein dritte theil der straf wird zum nutzen der kirchen angewent, die andere zwei theil der straf werden gethielt durch denen gegenwärtigen sendschöffen und herren pastoren sambt schrieber, jeder eben viel.

Sechstens müssen die provisoren der armen und die zeitliche kirchmeisteren vor uns pastor und schöffen ihre rechnungen wegen gehabten empfang und ausgab der renten berechnen auf einen von uns benenten tag. Wan aber provisoren und kirchmeisteren sich in ihren empfang und ausgab und auch in der erwöhlung beschwärt finden, appelliren dieselbige ad archidiaconum Hasbaniae und nach dessen rechtsprechung soll es verblieben.

Siebentens. In anderen sachen aber, in welchen unseres sendgericht die justiz administrirt und dieserthalben sich jemand beschwert findet, appellirt man nach dem hohen sendgericht in Aachen.

Achtens setzen und erwöhlen wir einen küster und schulmeister[2]) namens der ganzen gemeinden mit zuziehung provisoren und kirchmeisteren . . .

[6] Die provisoren zu Berg werden durch pastor und sendscheffen erwehlt . . .[3]).

[sie bezahlen] dem sendschriber einen dahler.

Item was die provisoren der armen mit umbgehen oder sonsten von guten leuten kriegen, solches soll man in einen stock oder kist mit drei schlossern wie von alters hero verschlossen inwerfen und schliessen, von welcher stock oder kist ein zeitlicher herr pastor einen, der ältester provisor einen und der ältester sendschöffen einen schlüssel haben sollen . . .

[7] Alle jahrs wird . . . ein neuer kirchmeister erwelt und angesetzt . . . der letzterer kirchmeister erschienet auf sendgerichtstag in der fasten vor herren pastoren und sambtlichen sendschöffen und benennet der kirchmeister drei bequäme personen aus dem dorf, in welchem der neuer kirchmeister erwehlt soll werden; aus diesen dreien wird einer erwehlt[4]) . . .

Das kirchenland wird den meistbeithenden durch pastoren und sambliches sendgericht ausverpfachtet . . .

---

[1]) Die Aachener Mark galt 5 alte Pfennige (Gross a. a. O. 227[3]).

[2]) D. h. also beide in einer Person; er hatte auch die besondere Verpflichtung zu Sendanzeigen (S. 229.)

[3]) Provisoren oder Armenmeister waren es in Berg zwei; sie waren zugleich Sendbeisitzer (S. 233).

[4]) Der Kirchenmeister wurden abwechselnd aus 4 Orten des Kirchspiels Laurensberg gewählt (Gross a. a. O. 235[5]); er verwaltete das Kirchenvermögen.

Der kirchmeister muss jährlichs jedem sendschöffen und dem küster, jedem provisoren und kirchmeister ein kerz von $^1/_4$ ℔ gelben wachs, dem sendbotten ein kerz von einhalb $^1/_4$ ℔ (geben)...

Unse zeitlicher kirchenmeister hat das ius cum consensu pastoris et scabinorum synodalium die schuldneren wegen restirenden kirchenrenten mit den kirchenschlüssel und bei sich habenden küster zu exequiren.

[8] Unseres sendgericht zu s. Laurensberg hat das ius einen sendbotten zu erwehlen, anzustellen und zu beaidigen ... der sendbott (muss) allem dasjenige insinuiren, affigiren und referiren, was dem sendgericht angehet. Und nach geschehener erwehlung thuet unser sendbott nachfolgenden aid ad manus nostri pastoris qua praesidis in loco congregato ac consueto iudicio synodali.

Juramentum pedelli synodi in Laurensberg.

Ich N. schwöre zu gott, dem herren pastoren als praesident und sambtlichen scheffen des sendgerichts zu s. Laurentiiberg gegenwärtig gehorsam zu sein auch alle gebot, welche mir von unserem sendgerichts wegen bevohlen werden, fleissig und treulich zu verkündigen und auszurichten wie recht ist und davon in dem sendgericht glaubliche berichtung zu thun und mich weder durch gelt oder durch bitten nicht umbgehen oder bewegen zu lassen, die verkündigung anders dan mich befohlen zu thun oder zu hinderlassen, dass ich auch das sendgericht getreulich fürderen und ehren will und ob ich des gerichts heimlichkeit wenig oder viel hören, vernehmen oder erlernen würde, dieselbe zu aller zeit in geheim bei mir halten und verschwiegen und sonst alles anders thun soll und woll, das einen frommen und getreuen sendgerichtsbotten und diener amptshalber zustehet, der kirch und gemeinden allein vorthiel geschehe, sonder aller gefahrde und arger list. Darzu helfe gott und sein heiliges evangelium. Im anfang etc.

[9] Alle hebammen oder weisfrauen der pfahr müssen dem herren pastoren qua praesidi und sendschöffen zu s. Laurentiiberg nachfolgenden aid schwören.

[Folgt: iuramentum obstetricis.]

Nach ausgeschworenem aid zahlen die hebammen im sendgericht 6 gulden, von welchem gelt der herr pastor vorausziehet 9 mark, der sendbotten 3 mark und das übrige wird durch deren sendschöffen und schrieber gethielt, jeden gliechen viel.

47. Kirchenweistum von Ophoven.

1587 Febr. 22.

Ophoven, Df. Rheinpr., Kr. Heinsberg; jetzt Erzdiöz. Köln.

Abschr. des 18. Jahrh. im „Register der Kirchen“ S. 53f. (A), PfA. Ophoven (zit.: Tille-Krudewig II 192). — Eine wenig spätere Kopie hiervon, Pap. 2°, StA. Düsseldorf, Abtei Dalheim Nr. 59 (B).

Ungedruckt.

Inhalt: Im Jahre 1587 Febr. 22 erschienen vor dem Notar Johannes Peyll in des über 35 Jahre zu Ophoven tätigen Vizepastors Peter Krummen Behausung die ältesten Leute des Ortes und bekundeten, dass dort jederzeit im Send nach dem Unterhalt der Kirche und anderen Erbgerechtigkeiten samt denen der Wege und Stege gefragt worden sei; „dass etlich jahren hero wegen nithaltung der send und nun wegen kriegsluft nit geschehen und also besorgten absterbens der alten nachbarn zu des kirspels nit geringeren nachtheil verdunkelt und vergessen werden könnte, dero wegen dieselbige aus ihrem mund zu verzeichnen und schriftlich in glaubwerdigen formen ihnen zuzustellen gebetten".

1. Die Aebtissin des adeligen Klosters Dahlem[1]) bestellt den Zierrat zum hohen Altar und zur Messe, das ewige Licht und hat die grosse Glocke samt Zubehör in Gang zu halten; ferner hat sie die Baupflicht am Kirchenschiff, wogegen die Nachbarn Turm und Abbehänge und der Pastor den Chor samt Stier und Eber unterhalten. — 2. Folgt nun die genaue Beschreibung der gemeinen Wege und Fusspfade nach Länge und Lage.

48. Kirchenweistum von Rheindahlen.

17. Jahrh.

Rheindahlen, St. Rheinpr., Kr. Gladbach; jetzt Erzdiöz. Köln.

Notariell beglaubigte Abschrift des 17. Jahrh., früher im PfA. Rheindahlen, heute nach Tille I 53 nicht mehr vorhanden. „Wroeg, der man jahrlichs auf den send zu Dahlen erwecket".

Gedruckt: H. Gröteken, Gesch. der Stadt und des Amtes Dahlen, M.-Gladbach 1870, 39 f.

49. Sendordnung für die Dekanate Süsteren und Wassenberg.

1607.

Die Dekanate Süsteren und Wassenberg gehörten ehedem grösstenteils zur Diözese Lüttich, heute ihre Gebiete zumeist zur Erzdiözese Köln[2]).

Nach A: Aufzeichnung von 1607 mit Nachträgen von andrer gleichzeitiger Hand und Einleitungsschreiben, 3 Pap.-Bl. 2°. — B: Abschr. des 17. Jahrh. 1. H., 3 Pap.-Bl. 2°. — C: Abschr. des 17. Jahrh. 2. H., 5 Pap.-Bl. 2°. Diese 3 Archivalien befinden sich im Besitze des H. Pfarrers W. Lückerath in Waldfeucht, Kr. Heinsberg[3]) (zit.: Tille-Krudewig II 203).

Gedruckt: Binterim, Denkwürdigkeiten V 3 (1829) 47—51 (ohne Quellenangabe), der sie ins 14./15. Jahrh. setzt, während sie O. Redlich, Kirchenpolitik 67[11] richtiger dem 16. Jahrh. (genauer 2. Hälfte) zuweist (D)[4]).

Ehrenthafft und achtbar, insunders gunsti[ger liever][a]) freund! Nachdem bis daher dieser end ke[in(e) . . .] und gute ordnung mit haltung der hei[ligen senten] gewest und auch dieselbe

[a]) Auf der rechten Seite ist ein Stück abgerissen; die vermutlichen Ergänzungen sind in Klammern gesetzt.

[1]) Kr. Schleiden, Zisterzienserinnen, abhängig von der Abtei Kamp.

[2]) Vgl. darüber W. Lückerath in den Beiträgen z. Gesch. von Heinsberg I (1897) 8 und 14 f.

[3]) Derselbe hatte die Liebenswürdigkeit, sie mir zur Abschrift persönlich zu übersenden.

[4]) Er bezeichnet sie als Jülich-Bergische SO. Der Abdruck ist offenbar sehr fehlerhaft; er zeigt das niederdeutsche t, das ABC nicht kennen. Darauf, wie auf orthographische Abweichungen ist hier nicht weiter Rücksicht genommen.

gegen meines [gnedigen] herren ausgangenen bevelch[1]) wuenig v[on zeit zu] zeiten gehalten und wan schon gehalten worde[n, dan nur] mit grosse und unnuedige kosten und mi[t wuenig] nutz zuwerk gestalt gewest, als haben i[hre f. gnaden] von Gulich von einem guten freund ein f[orm des] send, wie der end gehalten wird, gleichs [. . . .] verpeilich zuersehen kriegen. Dahe dan mein [furst] und herr den 5. septembris anno 1602 erstlich bev[ohlen] hinforder die send wie breuchlich zuhalten, da[mit] dan hierdurch unzimbliche viel hendel abge[schafft] werden muegen, begeren mit dem landdechanten und anderen pastoren auf die weg endlich absprechen und zu jeder pfar einen sondag verordnen willen, wan noch dieser wehrender vasten die senten vermueg dieser form gehalten werden sollen, dahe auch keine sendscheffens vorhanden were, die noch ahenzuordnen und gewoenlich zu beeiden. Dieser gleichen schreibens haben aen dem vogten Millen und beiden scholtissen zu Born und Susteren[2]) geben lassen, damit desfals gleicheit gehalten werde. Hiemit gottes allmacht empfehlend. Datum den 19. martii anno 1607[3]).

Modus celebrandi synodum[a])[4]).

[1] Die senten werden gemeinlich allezeit gehalten in der vasten nahe bie oesteren und diesen brauch haben die alten gehalten, umb[b]) allerley ergernis in der gemeinden abzuschaffen. Es werden aber die senten besessen in gegenwert des pastoren in beysehen des weltlichen richters entwidder des scholtissen oder vogts oder des herren amptmans durch zwei oder drey veraidte catholische sendscheffen vor der ganzer gemeinden, doch ausgescheiden die weibspersonen und alle junge knaben, nicht darumb,

a) Fehlt in D.
b) und D.

[1]) 1551 März 20 erliess Herzog Johann eine Verordnung für Jülich, Kleve und Berg, die u. a. die Abhaltung des Sends überall, auch an den Orten, wo er in Abgang gekommen, einschärft und weitere Anweisungen hierzu gibt (abgedr. Scotti, Cleve I 116; vgl. J. Kuhl, Der Jülicher Kirchenstreit 1902, 73 ff.; vgl. dazu Redlich, Kirchenpolitik S. 85* f).

[2]) Das herzoglich jülichsche Amt Born und Millen (Süsteren war Gerichtssitz im Amt Born) umfasste den grössten Teil des Lüttichschen Dekanats Süsteren.

[3]) Dieses Einleitungsschreiben fehlt in BCD. Wahrscheinlich ist es von einem jülichschen Oberamtmann an den Amtmann des jülichschen Amtes Brüggen gerichtet, welches zum Teil das lüttichsche Dekanat Wassenberg umfasste. Es besagt selbst, dass es auch an die Aemter Born und Millen geschickt wurde, die den grösseren Teil des lütt. Dek. Süsteren umspannten. Im lütt. Anteil des Herzogtums Jülich wird demnach der Send kaum mehr gehalten worden sein und nun liess sich der Herzog aus dem kölnischen Teil seines Landes eine Sendordnung geben, um sie dem jülichschen Teil vorzuschreiben (vgl. oben SO. von Setterich S. 76 ff.).

[4]) Deckt sich in der Hauptsache bis Abs. 6 mit der SO. von Setterich (bis zu Abs. 22).

das dieser excessen ohngestrafft pleiben sollen, sonderen dieweil ein jeglicher hausvather vor alle seine brotgenossen ist schuldig rechnung zu geben. Die zeit des bestimmpten sendags wird von dem pastoren den vorigen sendag solemniter proclamirt[a]).

[2] Am tag der send, wan der gottesdienst begint geendigt zu werden, wird geluit die ban- oder sturmklock und kommen zusammen alle unterworfene parochianen ohn einige exception, sowoll ketzer als catholische. Welche zur send ohn vorige erhebliche bei dem pastoir oder sendscheffen gethane excusation nit compariren, dieselbe werden vorerst mulcta ordinaria mit einem pfond wax gestraffet, welche straff, so die temerarien contravenientes nichts oder zu gering achten, wird inen nach erkentnis der sendscheffen ein hoher arbitralstraif aufgelecht.

[3] Wan nue die sturmklock ein zeit lang geluit, duet der pastor vel synodi preses[b]) orationem synodalem. Wan diese geendigt, werden alle namen der parochianen durch den gerichtspotten abgelesen, umb die absentes zu colligieren.

[4] Hiernach werden die excessen von dem gerichtspotten und sendscheffen einpracht und gepurlicher manieren gestraffet. Es wird auch hiernach einem jeglichen besonder aus bruederlicher liebden durch proclamation des gerichtspotten oder des pastoren gewalt gegeben, scandalose und strafliche excessen seines nachpars anzugeben[c]).

[5] Peccata aliquot generalia, quae sub synodum cadunt:

alle offentliche und gemeine gotteslesterliche flucher — item alle tegliche vollsuiffer — item so das ir[ige mit][1]) teglichem karten, dobbeln und tauschen in all[en herber]gen einer ganzen gemeinden zum ergern [is aufsetzen] und verspielen und in ihrer haushaltung [dieser ur]sachen mangel leiden — item alle diejenige, so ihrer haushaltung [unordent]licher manieren vorstehen, ihr weib und kin[der in] keiner christlicher disciplin auferzeiehen — item so ihre weib und kinder dem ehestand un[gemess] ergerlich misshalten — item alle ehebrecher, hoerer, unzeuchtige, ganz fleischlich lebende minschen; praeter mulctam fisci pecuniariam, die sie respective geben mussen, seind sei auch der [catholi]scher[d]) censuir und straff unterworfen — item alle die, so sich selber durch ihre authoriteit von ehelichem bet absonderen und divortium machen[e])

---

a) procIaudirt B.

b) praesens BD; in AC das n gestrichen.

c) In D folgt hier der Eid (vgl. Abs. 6): Eid der sendscheffen: Ich N. schwere einen eid zu gott, der hl. dreyfaltigkeit, das ich alles und jedes, was dem hl. send vrogbar und sendbar ist, welches mir selbst bewost oder von andern vernehmen kan, getrewlich an- und furbringen und davon nichts einigerlei ursach halber, wie sie mahnen oder gestalt haben mogten, versweigen wolle. Also helfe mir gott und sein hl. evangelium. Amen.

d) kirchen BC; kirchlichen D.

e) item-machen in A am Rande nachgetragen.

---

1) In A ist oben rechts ein Stück abgerissen.

— item alle diejenige, so per fornicationem ohne eheliche copulation ein raume zeit zusammen schlaffen — item omnes illi, qui absque dispensatione incestuosas contrahunt nuptias[a]) — item diejenige, so sich son- und heiligen tags under dem gottesdienst in wein- oder beerherbergen[b]) umb zu saufen absque causa gravissima finden lassen; die wirt aber, welche sulche geloecher auf bestimmte zeit anstellen, fallen praeter ecclesiae censuram in ihrer furstlichen gnaden bruchten — welche son- und heilige gepotene firtage mit eusserlicher arbeit und sonderlich under dem gottesdienst verwirken, dieselbe werden iuxta qualitatem excessus entwider durch furstlicher gnaden fiscal oder aber durch geistliche censuir gestraffet — item es fallen auch under die send diejenigen, so under dem gottesdienst, wan erliche leut den gottesdienst suchen, sich uf dem mark und gemeinen strassen als newer zeit kremer[1]) finden lassen — item welche von catholischem glauben abweichen und sich in einigen verpottenen secten begeben oder aus sectischem unglauben zu osteren nicht zum h. sacrament gehen oder ohn vorhergehende bicht und absolution dasselb gesinnen oder empfangen durfen[c]) — item diejenige, so keiner secten anhengig aus fauler unagsamkeit etc. den gewoenlichen kirchengang versaumen und zum wennigsten neit einmal im jahr zur catholischer communion sich bereiden und dieser gestalt ihre wachsende kinder in gleicher unagsamkeit auferziehen — diese auch, welche in zeit, so das heilige sacrament uber die strassen zu kranken adhibito signo consueto oder in processionen umbgedragen wird, demselben heiligen sacrament vorlangs gehende[d]) durch entbloessung zum wennigsten ihres heufts ex affectata rusticitate aut pertinaci contemptu die gebuerliche reverenz nit erzeigen — item diejenige, so sich subreptitie quocunque loco et tempore das predigambt in der gemeinden undernehmen — item welche die winkelpredigen underschleifen oder anhoren oder sich zu den sectarien bekennen[e]), item alle die, so ihre kinder aus nachlessigkeit ohne die heilige tauf absterben lassen, auch so dieselbe uber acht tag ungetauft bleiben und insonderheit welche[f]) von einer send zur andern ohn tauf aufwachsen lassen — item so ihre kinder anderswo als bei ihren ordentlichen pastoren taufen oder die oder sich selbst ohne rechtmessige erlaubnis[g]) in dem heiligen ehestand copulieren lassen — item es werden auch alle eingereissene auslender oder auf anderen

a) item omnes - nuptias in A nachgetragen.
b) under - beerherbergen — D.
c) In A am untern Rande nachgetragen; in D fehlt dieser Artikel.
d) wird - gehende fehlt in D durch Schreibversehen.
e) item - bekennen in A im Text nachgetragen. — D: item alle die, so sich bei nachts oder tags in sulche winkelpredigten finden lassen.
f) uber - welche fehlt in D; in A am Rand nachgetragen.
g) taufen - erlaubnis in A am Rand; in D ist dieser Artikel in zwei zerlegt.

1) Neuigkeitskrämer.

orteren verbante vor dem ganzen synodo mit sunderlicher aufsicht auf glaubwerdigen schein ihres abscheids gefordert und nach erfindnis der sachen entwidder zur nachparschaft angenommen oder auch zu ihren vorigen ort widder hingewiesen — item alle lichtferdige meinschen, so entwidder uf den gassen oder in wirtsherbergen, undergeloecheren oder sunst anderswo [a]) ungefondirt die heilige sacramenten und sonderliche das heilige ambt der missen mit grossen ergernis zu lesteren sich understehen, sollen auch mit der sendstraff beladen werden [b]).

Dieser excessen seind mehr, welche iuxta qualitatem loci et temporis observirt konnen werden [c]).

Der grosse missbrauch, welcher in einiger gemeinden geschicht mit danzen und springen und sonderlich in der vasten und am allerheiligsten oestertag und christag wie auch sonst auf andere zeiten in unehrlicher gesellschaft, wird auch durch die senden gestrafft und darneben auch [d]) sowoil an den spielleuten als auch aufhelderen sulcher unehrlicher gesellschaft [e]).

[6] Form und ordnung die sendscheffen ahenzustellen. — Der sendscheffen sollen ex sententia Christi Math. am 18.[1]) zwei oder drei, dem catholischen glauben zugethaen, eines ehrbarlichen namens und famen, auch eines sulchen lebens, das sie anderen ein exempel der ehrebarkeit sein muegen. Diese in zeit, wan sie ahengestelt werden, sollen sei ihren aid prestiren entwidder in der kirchen oder vor einem ehrbaren rat in beisehen des pastors oder landdechants, der catholischer kirchen allezeit aenhengig zu seyn und sunsten auch in obgesetzten oder dergleichen mehr excessen, die ihnen irstlich vorgelesen sollen werden, zue bruderlicher correction mueglichten behuelf zu leisten. Der aid aber ist folgents einhalts:

Ich N. N. gelobe in zeit meiner regierung deren catholischen glauben gemeess in allen und jeden puncten mich zu verhalten und denselben allezeit helfen zu befurderen; auch gelobe ich in allen und jeden mir vorgelesener articulen zue bruderlicher correction und besserung mueglichen behuelf zu leisten, also helfe mir gott und sein heiliges evangelium.

[7] Diese zwei oder drei sentscheffen wird zum behulf zugedaen der gerichtsbott, umb alle und jede excessen wie dieselbe von ihm ersehen und von den sentscheffen ahenbracht werden, bis zur zeit der send ahenzuzeichnen.

[8] Die brucht der send werden durch den gerichtsbotten in den irsten vierzehen tagen per auxilium iudicis secularis colligirt

---

a) oder s. a. in A am Rande nachgetragen.
b) In der SO. von Setterich sind hier 9 Absätze (22—30) eingeschoben.
c) Die SO. von Setterich bringt noch 6 Absätze als Nachtrag und schliesst damit.
d) und d. a. in A am Rande nachgetragen.
e) BC brechen hier ab.

---

1) Matth. 18, 16: In ore duorum vel trium testium stet omne verbum.

und daraussen werden aengewendt die uncosten auf der send als nemblich vor den weltlichen richter, pastoren, sendscheffen und gerichtsbotten, die malzeit und jeden ein kan weins; das uberenzige aber von den bruchten wird den kirchneren[a]) pro fabrica geliebert.

50. Kirchenweistum von Waldenrath.

1559.

Waldenrath, Df. Rheinpr., Kr. Heinsberg; jetzt Erzdiöz. Köln.
Abschr. von 1608 Dez. 15, Pap. 2°, PfA. Waldenrath (zit. Tille-Krudewig II 197).
Gedruckt: W. Lückerath, Beitr. zur Gesch. von Heinsberg und Umgegend I (1897) 7.

51. Sendweistum von Wegberg.

1515.

Wegberg, Df. Rheinpr., Kr. Erkelenz.
Abschr. des 17. Jahrh. im PfA. Wegberg (zit. Tille I 123).
Ungedruckt.

Dit sind der kirchen rechten von Berck, gescreven int iar duisent veif hondert en veiftin, di man jars nu pleicht zu vroechen in dem heiligen sents[1]).

Erzdiözese Mainz.

52. Send- und Kirchenweistum von Altenbamberg.

1535.

Altenbamberg a. d. Alsenz, Df. Rheinpf., BA. Kirchheimbolanden; jetzt Diöz. Speier.
Abschr. im KrA. Speier, Fasz. 66 der Abt. Altenbamberg und Reipoltskirchen.
Ungedruckt.

Extract aus dem weisthumb der sendscheffen und kirchengeschwohren in der pfahrkirchen s. Mauritii zu Altenbaumberg im jahr 1535 nach purificationis Mariae beschrieben.

[1] Zum ersten kombt der seendher in die kirch und nach dem die geschwohren mit nahmen sieben, als drey von Hochstegen[2]) und vier ihrer zu Baumberg, und pfahrher versamblet sein, verhört er das gericht von wegen des thumproibst zu Mayns und vermahnt sie, uff den eid der kirchengeschwohren ihr weisthumb zu thun; uff den beger weisen wir mit recht wie ihr alten uff sie bracht haben.

[2] Zum ersten wan der seendherr kompt, soll er mit sieben man un sieben pfert komen, wan er einletzig ist, wan er doppelt, mit vierzehn man und vierzehn pfert komen, und uff den wiet-

a) kirchenmeistern D.

1) Es war mir nicht möglich, das Stück zur Abschrift zu bekommen.
2) Hochstetten a. d. Alsenz, südl. von Altenbamberg.

tumbhoff ziehen. Soll der klöckener mit einer hanfell licht komen und die in der kirchen hollen und dem herrn leuchten. Item der buttel soll komen, ein mass wein und einen weissen becher bringen, dem herrn drinken geben.

[3] Zum zweiten sollte er des morgens uff den lehnherrn sambt seiner hoff, wie er hie ist, ziehen und in rechter hand zeugt der sendherr in die kirche und begert das gericht mit aller weis und mass wie oben gezeigt[1]), fragt nach allen gebrechen der kirchen, wer solche gebrechen bauen und handhaben solle. Darauf weisen wir also:

Zum ersten, ob ein gebrechen an dem thur were, den soll der lehnherr bessern, bauen und in gutt handhabung halten. — Zum andern sollte er, der lehnherr, das sacramentsheuselein sperhaftig halten, dass es versorgt sey. — Zum dritten solle der pfahrherr zum halben theil und die kirch zum halben das sacrament beleuchten. — Zum vierten sollen die lehnherrn alle mess- vesper- und ander bucher, so in der kirchen von nötten, sie bestellen. — Zum fünften sollen die lehnherrn den bauch der kirchen auch bauen, in guttem baue handhaben und halten. — Zum sechsten sollte die gemein zu Altenbaumberg und Hochstegen die ebigseit[2]) an der kirchen bauen und handhaben, item den taufstein sambt dem taufbuch bestellen und handhaben; item der klockenthorn sambt klocken und klockenseylen, item die sacristey auch bauen und handhaben, item die ringmauer umb den kirchhoff zu machen und den kirchhoff auf das beste zu befrieden.

53. Kirchenweistum von Baumholder.

1533 Okt. 31.

Baumholder, St. Rheinpr., Kr. St. Wendel; jetzt Diöz. Trier.

Abschr. des 18. Jahrh. im KrA. Speier, Horstmanniana V P. 1 Pap. 2°, fol. 182—185 (zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. S. 8)[3]).

Ungedruckt.

Auf Veranlassung des Pfalzgrafen Rupprecht[4]) wurden 1533 Okt. 13 durch den Landschreiber zu Lichtenberg (Kr. St. Wendel), Job Weydenkopf, im Beisein des Pfarrers Joh. Guttenberger, genannt Garaus, des Schultheissen Blickhausen und der Kirchenpfleger Jak. Hocken und Joh. Stiel die von 18 Geschworenen gewiesenen Rechte der Kirche zu Baumholder zu Protokoll genommen:

---

[1]) Die Sendordnung, auf die hier hingewiesen ist, scheint nicht erhalten zu sein.

[2]) absit, Apsis, gewölbter Nebenraum der Kirche, überhaupt Nebengebäude.

[3]) Ueber die Abschriftensammlung des Zweibrückenschen Kammerrats L. Ph. Horstmann (ca. 1771—1778) vgl. ebenda S. XX.

[4]) In B. ward 1522—1524 die Reformation eingeführt unter Herzog Ludwig von Pfalz-Zweibrücken; Pfalzgraf Rupprecht war der Vormund von dessen Sohn Wolfgang (Lorenzi I 655).

1. Der Abt von Wörschweiler[1]) baut und unterhält den Chor der Kirche, die Zehentherrn den Bauch; Hand- und Spanndienste zu leisten ist das Kirchspiel nicht schuldig; letzteres baut und unterhält den Turm mit den Glocken, die Glockenseile liefert der Glöckner, das Uhrwerk die Gemeinde Baumholder, welche den Glöckner für Bedienung entschädigt;

2. das Kirckspiel baut und unterhält die Kirchhofsmauer und den Kerner;

3. der Abt von W. beschafft 1 Messbuch und 1 Lesebuch; Messgewänder, Altartücher, Zierrat und Kelch besorgen die Kirchenpfleger gemäss den alten Satzungen;

4. der Abt bestreitet $^1/_3$ des ewigen Lichts, $^2/_3$ die Zehentherrn von Rüdesheim und die Junker von Prausberg zu Merxheim[2]);

5. das Pfarrhaus baut das Kirchspiel, der Pfarrer unterhält es; mit den sog. Lehmhäusern hat das Kirchspiel nichts zu tun, ebenso nichts mit Viehhaus und Scheuer, dagegen baut es das Frühmesserhaus, der Frühmesser unterhält es; für die beiden übrigen Pfründehäuser hat das Kirchspiel nicht zu sorgen;

6. der Pfarrer hat $^1/_3$ der Zehnten, die Gefälle von den Kapellen auf dem Land, die 30. Garbe von den Weistumsgütern (gemäss Verzeichnis) und hiervon auch das Besthaupt;

7. die Zehnter liefern jährlich 5 Sester Weizen oder ein gehäuftes Fass für die Hostien; den „vordersten Leib der Kirchen" baut und unterhält die Kirchenfabrik.

54. Kirchen- und Sendweistum des Essweiler Tals.

1587 Dez. 10.

Das Essweiler Tal mit dem ehem. Pfarrort Hirschau, heute nur mehr Kirche bei Hundheim, Rheinpf., BA. Kusel, jetzt Diöz. Speier.

Gleichzeitige Aufzeichnung, Pap. 2°, KrA. Speier, Abt. Rheingrafschaft Fasz. $32^1/_2$; ebendort Abt. Horstmanniana V P. 1 fol. 91—97 (letztere Abschrift zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. S. 90).

Ungedruckt. — Von Wasserschleben, Deutsche Rechtsaltertümer 1892, 267 f. ist nach einer Notariatsurk. im KrA. Speier ein Weistum von 1579 über die verschiedenen Arten von Gerichten (4) im Essweiler Tal abgedruckt; darin wird als drittes das „Kanzelgericht" mit Andeutung seiner Befugnisse aufgeführt.

Weisthumb der geschwornen kirchenscheffen Hirsawer pfarren und des geistlichen canzelgerichts im Essweiler thal,

von neuem erkent und beschrieben den 10. Dezember anno 1587, wie dasselbig unnsere vorältern bishero gewiesen und auf uns bracht haben.

[I].

[1] Wie die geschwornen kirchenscheffen im Essweiler thal

[1]) Im Kr. Bernkastel; seit 1171 Zisterzienserkloster, 1525 von den Bauern gestürmt und säkularisiert, 1614 niedergebrannt.

[2]) In die weltliche Hoheit von B. teilten sich damals die adeligen Familien der Vögte von Hunolstein und von Braunsberg (Lorenzi II 457).

weisen und erkennen einen gewalthaber des closters Offenbach [1]) vor ein collatorn und gifftbern der pfarr von Hirsaw und der predicatur Hinsweiler [2]) und das ihm järlichs von solcher collatorei wegen der drittheil aus allen zehenden der vierzehen lehnhern im ganzen gericht und bezirk des Essweiler thals gebürt, als da seind die zehenden von allerley früchten, auch von wein mit sambt dem kleinen zehenden, welcher järlichs vom jungen vihe gegeben wirt. Solcher drittheil wird genant das pfarrecht, soll und wird allen jars gemelten gifftbern von allen anderen lehnhern im feld geliefert und abgetheilt.

[2] Auch weisen wir, dass dieser collator und gifftherr im namen und von wegen seiner oberhern und verwaltern des geistlichen rechtens zu Zweybrucken gewalt und macht hab, alle kirchendiener des Essweiler thals uff und ab zu setzen, zu presentirn und bestetigen, auch alle kirchenrechnung zu besitzen und in beisein des pfarhers als schultheissen des geistlichen rechts und canzelgerichts sampt den sieben kirchengeschwornen als scheffen desselbigen gerichts die kirchenrechnung zu hören und darinnen zuverordnen, was zu jeder zeit die gelegenheit und noturfft erfordern wirt ohn einigen intrag anderer hern oder obrikeiten und solches alles weissen wir mit recht.

[II].

Darnach weisen wir widerumb dargegen mit recht, das gedachter collator und gifftber diesse nachgesetzte puncten und artickel zu thun und zu halten gultig sei:

[1] Erstlich soll er aus oben angezeigter nutzung des pfarrechts den predigern zu Hirsawen und Hynssweiler irn verordnete competenz zu irer underhaltung järlichs reichen und bessern.

[2] Zum andern soll er das pfarhaus zu Hirsawen im baw und handhabung halten von unden an biss oben aus mit seinen vier wenden; des soll das kirspil die fron thun, nemlich leim und stein dazu füren.

[3] Zum dritten weisen wir auch, dass der collator schuldig sey, den chor an der pfarkirchen zu bawen und zu handhaben von unden an biss oben aus.

[4] Zum vierten soll er auch das daufbuch und das betbuch in die pfarr bestellen.

[5] Zum fünften soll der collator uff der widdumhuben halten das fesellvihe, nemlich den farren und eber.

[III].

Hiernach wird mit recht geweist, was die lehnhern schuldig sein zu bawen und zu handhaben.

[1] Zum ersten weisen wir, das die 14 lehnhern des Ess-

---

[1]) Offenbach am Glan, Kr. St. Wendel, ehem. Benediktinerpropstei.
[2]) Hinzweiler, BA. Kusel.

weiler thals schuldig sein, den bauch der kirchen im baw und handhabung zu halten von unden an biss oben aus, desgleichen auch das messbuch.

[2] Zum andern an dem uncosten und zerung des sendhern, so in seiner visitation uffgeht, seind die lehnhern schuldig, was hienach bey erklerung des sendhern gerechtigkeit vermelt wirt und beyderley ausgaben obgeschriebener artickel sollen sie ihren huben nach aussrichten und bezahlen.

[3] Zum dritten seind die lehnhern auch järlichs der pfarkirchen Hirsawen 49 pfund oligs von ihren zehenden in den pfarren schuldig, dafür man dieser zeit vor jedes pfund 1 dl gibt; daran geben des closters zehenden von Offenbach 20 pfund, nemlich 3 lib. zu Essweiler, 3 lib. zu Oberweyller und Hinssweyller, 2 lib. zue Nertzweyller, 3 zu Hundheim und Hirsawen, 3 zue Oberaspach, 3 zu Nideraspach und 3 lib. zu Horssbach und Eltzweyller[1]. — Item 12 lib. geben des mülstaines- oder cratzenzehenden, nemblich 3 lib. zu Essweyller, 3 zu Oberweyller und Hinssweyller, 3 lib. zu Niederaspach, 2 zu Horssbach und Eltzweyller und 1 lib. zu Hagenbach[2]. — Item 6 pfund geben die stangenzehenden, nemlich 2 zu Essweyller, 2 zu Aspach, 1 zu Horssbach und eins zu Nideraspach. — Item 4 pfund geben die heiligenzehenden der pastorei s. Julian[3] und der predicatur Hinssweyller, nemlich 1 lib. zu Essweyller und 3 zu Oberweyller und Hinssweyller. — Item 1 pfund der Soltzbacher[4] zehenden zu Horssbach.

Item 1 pfund den Tholger[5] zehenden zu Horssbach.

Item 1 pfund der Michelheimer[6] zehenden zu Nertzweyller.

Item 1 pfund der Enckenbacher[7] zehenden zu Nertzweyller.

Darzu gefelt auch 1 pfund von Gumpwissgin, thut summarum oligs fünfzig pfund.

[IV].

Hiernach wird angezeigt und geweist, was das gemein kirspil oder pfarvolk zu bawen und zu bestellen schuldig seyen.

[1] Zum ersten weisen wir, das die nebenseit an der pfarkirchen, welche das kirspel anno tausend fünfhundert und sieben aus noturftigkeit willen, weil die zeit des pfarvolks viel und die kirch zu klein und eng war, an die pfarkirch gebawet haben, soll das kirspil im baw und handhabung halten.

[2] Zum andern soll auch das krispil die glocken und glockenseil erhalten und auf ihren costen bestellen.

---

[1]) Sämtliche Orte: Essweiler, Oberweiler, Hinzweiler, Nerzweiler, Hundheim, Hirschau, Oberaschbach, Niederaschbach, Horschbach und Elzweiler im BA. Kusel.

[2]) Hagenbach, BA. Kusel.

[3]) St. Julian, BA. Kusel.

[4]) Sulzbach, Kr. St. Wendel oder Sulzbach a. d. Lauter, BA. Kaiserslautern.

[5]) Tholey, Kr. St. Wendel.

[6]) Unbekannter Ort.

[7]) Enkenbach, BA. Kaiserslautern.

[3] Zum dritten die glassfenster im chor und in der kirchen allenthalben soll auch das krispil auf ihren costen machen und erhalten, desgleichen das gesangbuch.

[4] Zum vierten die maur umb den kirchhof; des gleichen auch alles grabgeschier, so man zum begrebnuss braucht, soll auch das kirspil machen und bestellen uff seinen eignen costen.

[V].

Hiernach wird geweist und angezeigt, was die pfarkirch zu geben und zu bestellen schuldig sey.

[1] Zum ersten alles brod oder ostgin, so zum nachtmall des herren in den dreyen kirchen Hirsawen pfarhern verthan wird; sollen die kirchenknecht bestellen und von der pfarkirchen einkommens bezahlen.

[2] Und demnach die pfarkirch 3 massen weins järlichs fallen hat, so vor zeiten der kirchen also gesetzt seind worden, das solher wein zum h. nachtmall soll gebraucht werden; sollen järlichs die kirchenknecht den selbigen zum halben theil geen Hirsawen und den andern halben geen Hinssweyller reichen und lieffern.

[3] Zu lest, wo steinsatzung und anders dergleichen an den kirchen und pfargütern vonnötten wer, soll solcher uncosten von der kirchen wegen und mit ihrem gellt bezalt werden.

[4] Dergleichen soll es auch zu Hinssweyller mit den selbigen gütern gehalten werden, welche der predicant under handen hat; sollen die brüdermeister den selbigen costen erlegen und der bruderschafft vor ein ausgab verrechnen.

[VI].

Weistumb von den zehenden, wovon man zehenden schuldig sey oder nicht, auch von kleinem zehenden des jungen vihe, wie man den selbigen geben soll.

Anno tausent vierhundert und achtzig hat unser oberhoff und kirchengeschworne mit recht geweist, wie und wovon man in diesser pfarren des Essweyller thals zehenden geben soll, nach uraltem gebrauch ihrer voräitern widerumb ernewert und erklert.

[1] zum ersten von allerley früchten, so mit dem pflügen erbawet werden, es sey waitzkorn, spelz, habern, erbis, wicken, linsen, bonnen und anders dergleichen, auch flachs und hanf, und von wein in weingärten ist man dem lehnhern den zehenden theil im feld schuldig darvon zu geben, es sey dan das ein hub alte freyheyt hett als etliche in dem gericht sein, welche nur das 30. theil geben. Wan man aber etwas on den pflug mit der hand durch hacken oder graben erbawet (doch die weingärten hierinnen ausgenommen), davon ist man keine zehenden schuldig, desgleichen von rüben, cappes und von obs; auch von hew, grumatt und von holz ist man keinen zehenden schuldig.

[2] Zum andern der zehenden von jungen vihe, so man nennet den kleinen zehenden, soll also gegeben werden: welcher hat

10 lemmer, das ist ein zehend, der soll 12 dl darvon geben, hat er aber 5, das ist ein halber zehenden, davon soll er 6 dl geben; was einer aber weniger dan ein halben zehenden hat, soll er von jedem lamb ein dl geben.

[3] Item von jedem fräcklein, es seien viel oder wenig, soll man 2 dl und von einem jungen kalb ein heller geben.

[4] Item von einem zieglein ein ey und von jungen bienen den zehenden.

[VII].

Von der eich, drucken und nass.

Wir weisen auch mit recht, dass uns und unserm canzelgericht allerley eich, drucken und nass, zu frucht, wein und anderen dingen, auch ell und gewicht allein zu geben und zu eichen zustehe und gebüre, da wür dan zu allen massungen und gewichten gewiesse stauf und gesteig[1]) in disser pfarkirchen Hirsawen uffenthalten, mit welchen die kirchenknecht einem jeden, der es begert, umb gebürliche belonung zu Hirsawen damit eichen sollen.

[VIII].

Was vor dem canzelgericht solle verthedingen werden.

[1] Wir weisen und erkennen auch, wan sich zank oder zwitracht umb kirchengütter oder gefelle zue trugen und begeben wirden, sollen solche hendel dem pfarhern zu Hirsawen als eim scholtheisen dieses gerichts vorgebracht werden; der soll wie ein andrer scholtheis sich gerichtlicher sachen gebrauchen und der clagenden partheyen rechts verhelfen und dem gegentheil zu dag gebieten und die kirchengeschwornen als seine scheffen zu sich nemmen und gericht halten, auch das gericht im namen des obersten canzelhern behegen und verbannen wie bey andern gerichten auch breuchlich ist.

[2] Auch weisen wir, wo zank oder irsall ehelicher gelübten und pflichten halben fürviellen, solle vor diesem gericht darumb gehandelt oder fürter vor dem obercanzelhern gewiesen werden.

[3] Desgleichen soll auch des ehestands oder ehebruchs halben geschehen; item über den gebresten des aussatzs soll auch von diesem gericht erkannt und diejenigen, so damit behafft, durch diss gericht ausgeschlossen werden.

[IX].

Von dem eyde der kirchengeschwornen.

Anno tausent vierhundert und achtzig hat der zeitlich oberhoff einen pfarhern zu Hirsawen geweist, wie man einen geschwornen eiden soll.

Erstlich soll ihm der pfarher den eid auflegen und bestatten und ihn schwören heissen, das er dem oberhern und collatorn des

---

[1]) Hohl- und Trockenmass.

canzelgerichtes, auch dem pfarhern sampt seinem mitgesellen wölle gethrew und hold sein und sie vor irem schaden warnen, auch ihnen gehorsam sein in allen billichen geboten, desgleichen der kirchen nutz und wolfart schaffen, auch alle christliche ordnung mit fleiss helfen firdern und threiben, wo er kan und mag, ohn alles geferd und argelist.

[X].

Von sendhern.

Wir weisen auch, wan der sendher kompt und visitation (halten) will, welche visitation nun mehr durch das geistlich consistorium des fürstenthumbs Zweybrucken geschicht, soll der collator ihm und den seinen das nachtimbs geben, des andern morgens aber sollen die lehnhern ihm dasselbig geben und was dan firter mehr uffgeht, sollen von der kirchen wegen bezalt werden. Auch sollen die 4 widdumhub ihm zu seinen pferden jeder ein fiernzel habern geben.

Item aller costen, so den lehnhern zu geben gebürd, es sey an baw, gelt oder an zehrung, sollen sie iren huben nach erlegen und bezahlen, nemlich demnach einer viel oder wenig huben hat, soll er auch der costen dem selbigen nach erlegt werden.

55. Sendweistum von Finkenbach.

16. Jahrh.

Finkenbach, Df. Rheinpf., BA. Kirchheimbolanden; jetzt Diöz. Speier. Aufzeichnung 16. Jahrh., PfA. Finkenbach; Abschr. des 19. Jahrh. im KrA. Speier, Abt. Weistümer; nach letzterer hier wiedergegeben.

Gedruckt: J. Schneider im Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit 1872 Nr. 2 S. 55.

Weystumb des heiligen laiensends.

[1] Drey vierzehen tage soll der send verkundet werden. Ist der send einletzig, sol er komen mit 7 mann; ist er aber duppel, ist noch so viel.

[2] Des abend, so er kombt dem pastor heim, soll kommen der glöckner und bringen ein feuer ohn rauch und mit den sendherren essen.

[3] Der heimberger soll bringen ein mass wein, einen weissen becher und auch mit den sendherren essen.

[4] Des morgens soll er abziehen mit wachender sonne; über den lehenherrn soll kommen der schmid, mit ihm bringen 4 eisen und nägel, thuts not, sie auch aufschlagen; hat er einen knecht, soll mit ihm komen. Seind der schmid viel, sollen alle kommen, so in der pfarre wonhafftig seind. Der müller soll kommen und bringen ein simmern habern, ein huhn und einen . . . . [a]) hunt; seind der müller viel in der pfarre, sollen mit den sendherren essen.

[a]) Lücke für ein Wort.

56. Kirchenweistum von Flurskappel.

1540.

Flurskappel, abgegangner Ort, noch vorhanden die Flurkapelle (nach welcher der Ort seinen Namen hatte) bei Ulmet, Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier [1].

Abschr. nach dem Orig., gefertigt 1595 Okt. 18 durch den Kirchenschaffner Johann Pfeil, 10. Pap.-Bl. 4°, KrA. Speier, Weistümer (zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weistümer 63).

Ungedruckt.

1. Die 4 Kirchenschöffen werden berufen von der Obrigkeit unter Beirat des Pfarrers, Schultheissen und der lebenden Schöffen. — 2. Oberhof ist Kusel. — 3. Kollator ist der Pfalzgraf Rupprecht († 1544), der in Fl. einen Widdumshof mit Zubehör hat und dafür das Faselvieh halten muss. — 4. Dem Pfarrer gibt er jährlich 50 Malter beider Früchte (Korn und Haber) und noch dazu 2 Mltr. für den staup[2]. — 5. Dies soll geliefert werden auf Martini dem Pfarrer auf den Speicher oder in die Kirche unter die Krone. — 6. Der Pfarrer hat dafür sein Amt mit Predigen und Sakramentsspendung zu versehen, ev. haben ihn die Schöffen zu mahnen. — 7. Was zum Kronaltar gehört, bestellt der Kollator. — 8. Er baut und unterhält den Chor auf beiden Seiten und den Kirchenbauch auf der rechten Seite, die linke Seite und den Turm die Pfarrgemeinde; letztere auch Ringmauer und Tor. — 9. Die Glockenseile bestellt der Glöckner. — 10. Den Messwein gibt der Pfarrer, braucht aber dafür keinen Zehnten von seinem grossen Pfarrweingarten zu geben. — 11. Hostien und Beleuchtung bestreitet die Kirchenkasse, ebenso das Grabgeschirr. — 12. Das Pfarrhaus baut und unterhält der Kollator, wozu das Pfarrvolk opera tut[3]. — 13. Das neue Beinhaus, Scheuern und Ställe soll der Pfarrer handhaben[4]. — 14. Ein neuer Kirchengeschworener wird durch Pfarrer und Schultheissen auf Handgelübde verpflichtet und gibt diesen, dem Glöckner, den übrigen Kirchengeschworenen und den 2 Kirchenknechten oder Brudermeistern (jetzt Kirchenschaffnern) einen Imbiss. — 15. Taufbecken und Messingkanne wird von der Kirchenkasse bestellt wie auch Gestühle und Kanzel und die Vorkirche; dazu gibt das Kirchspiel das Holz.

57. Sendweistum von Gaubickelheim.

16. Jahrh.

Gaubickelheim, Df. Rheinhessen, Kr. Oppenheim.

Gedruckt (ohne genauere Quellenangabe; ex „charta autentica"): Würdtwein St. A., Dioecesis Moguntina I (1768) 130—133; danach hier abgedruckt.

Diss ist herlichkeit und recht, die man zu weisen ist unserem gnedigsten herrn von Meintz, wan er den send besetzt zu Gaubickelheim.

[1] Zum ersten weisen die scheffen, dass er den send sall besitzen in Gaubickelheim und herkommen, die kirch, den pfarrherr und die geschworene, dazu die ganze gemein zu lassen in ihrem alten herkommen und gewonheit.

---

[1]) Vgl. Frey, Rheinkreis III 434 f.

[2]) Mehl.

[3]) Dazu wird bemerkt, dass „anno 1594 solch haus" vom Kollator neu gebaut worden sei.

[4]) Dazu ist bemerkt: Glocken, Glockenstuhl, Klöpfel und Zubehör seien durch den Oberhof der Gemeinde zugewiesen.

[2] Item zu dem andern sall er reiden in den pfarrhoff halb sieben und sall der glockner den pferden brengen 1 mlr. habern und ein bedtbuch und licht, dass er darbei bede ungeferlich und sall der pfarrherr dem sendherrn und den seinen essen und trinken geben ungeferlich, desgleichen sall der pfarrherr dem sendherr essen und trinken geben des andern tags und den seinen zu dem mittag ungeverlich.

[3] Darnach sall der burgermeister von der gemein wegen unsern gnedigsten herrn seine herrlichkeit brengen und schenken 1 viertel weins; darzu sall er brengen von der gemein wegen 12 schilling heller.

[4] Item sall ein jeglich mensch, des ein haus reucht, 2 heller geben und ein jeglich handwerksman 6 heller und die sendscheffen seind frey.

[5] Item ein jeglich becker sall brengen 2 kuchen in den pfarrhoff, da einer eines thornes werth sey ungeverlich.

[6] Item sall ein müller brengen von einem jeglichen rad, das in dem wasser geht, 2 kappen ungeverlich.

[7] Item sall ein jeglicher wirt, den man nennen wird, 1 viertel weins geben.

[8] Item sall der shmidt kommen und brengen 8 huffeisen und sall im der sendherr geben essen und trinken.

[9] Item wie diss von des send wegen gewieset ist und vorgeschrieben steht, so der send unser gnedigster herr von Meintz ist; das sol gleich halb als viel sein, so der send des dhumprobst ist ussgescheiden des virtheil weins, des die gemein schicket unserm gnedigsten herren von Meintz und nit dem dhumprobst.

[10] Item ist geweiset worden in dem capitel zu Flonheim[1]): wie der sendscheffen weiset, darbei sall es ein sendherr lassen, is sey mit haffern oder futterunge und anderen, wie man erdenken mocht.

[11] Diss ist herrlichkeit, freyheit und herkommen unsers gnedigen herrn des dhumprobst als von des heiligen sendes wegen.

[12] Item zu den ersten weisen die kirchengeschworene, wan unser gnediger herr der dhumprobst herkommet oder jemant von seinet wegen den heiligen send zu besetzen, so sall der sendherr reiden auf den pfarrhoff mit virthalben pferd und 4[a]) mann; den sall der pfarrherr geben essen und drinken und gutlich thun ungefehrdt des abends so der sendherr kommen ist und des andern tags zu mittag.

[13] Item sall kommen der glockner und brengen ein vernsel habern und ein licht, das man des abends dabey mocht gesehen und des morgens der sendherr dabey moge gebeten ungefehrlich und dazu ein bedebuch.

---

[a]) wohl: virthalb.

---

[1]) Flonheim, Df. in Hessen, Kr. Alzey.

[14] Item darnach sall kommen der burgermeister und sall unserm gnedigen herrn dem dhumprobst oder einem sendherrn von unsers herrn des dhumprobst wegen bringen 6 schilling heller.

[15] Item weiset der geschworne, das ein iglich, des ein haus reuchet, sall unsern herrn dem dhumprobst geben ein heller und ein iglich handwerksman geben 3 heller.

[16] Item sall kommen der becker, als viel der seind, und bringen in den pfarhoff ein kuchen, iglich vor sich senden ein kuchen, der eins thurnis wehrt sey ungefehrlich.

[17] Item sall kommen ein iglich müller, als viel der seind, und bringen von iglichem rad, das im wasser geht, ein kappen.

[18] Item ein iglich wirt, den man nennen werd, sall brengen in den pfarrhoff ein virtheil weins.

[19] Item sall kommen der shmidt und bringen 4 huefeissen, und alsoviel negel darzu gehört, dem sendherrn und sall der sendherr im geben essen und drinken ungefehrlich.

58. Sendweistum von Ginsheim.

1521 ca.

Ginsheim, Df. Hessen, Kr. Grossgerau.

Gedruckt (ohne Quellenangabe): Würdtwein St. A., Dioecesis Moguntina I 488—490 (darnach der folgende Abdruck); aus Würdtwein Konrad Dahl, Beschreibung des Fürstentums Lorsch, Darmstadt 1812, 19—21.

[1] Zu dem ersten sal der sendherr kommen mit dritthalben man, mit dritthalben pferde und sal nit kommen im wege oder usswendig des weges[1]).

[2] Zu dem andern sal ein glockner steen vor dem fallthor in eynem weyssen cleide, mit eynem weyssen stabe, mit einem weyssen becher, mit eyner maiss wins und sal den sendherrn entphangen und zu drinken geben und sal das pferd nemen by dem zaum und den herrn fuhren uff den widdum.

[3] Zu dem dritten sal der zehender steen uff dem widdum und sal den sendherrn entphangen und furen an das ende, do er gekocht hait, und sal im und den seinen genung thun von eyner zyt zu der andern mit sampt des pferners, der sieben kyrchengeschworn, eins glockeners und eins smidts.

[4] Zu dem vierden, were es sach, das der sendherr uber nacht hy bleyben wurde, so sal der zehener den pferden strawen bis an das vorgeboge[2]) und habern geben biss an die augen und dem sendherrn bereiden ein krachenbedt[3]) mit weyssen lylachen und eyn fuer ohn rauch und am andern tage darnach sal ein iglicher kirchengeschworn kommen mit einem hune oder mit eyner maiss wins zum zehener und sall im aber genung thun.

---

[1]) Dahl bemerkt hierzu: nicht mitten im Wege, wo es zu schmutzig ist, und nicht durch die Felder.

[2]) vurbuege = Brustriemen der Pferde.

[3]) Frisch überzogenes Bett.

[5] Zu dem funften sal ein smidt komen im aftersende und sal dem sendherrn geben 4 yssen gestempt und ongelocht.

[6] Zu dem sechsten sal ein glockner im aftersende komen und dem sendherrn geben ein sumern habern.

[7] Zu dem sybenten sal die gemein auch komen im affter-sende und sall dem sendherr geben 15 schilling heller und iglichs huwsgesess sal geben dem sendherrn 1 heller; daran ist ein iglicher kirchengeschworn fry.

[8] Zu dem achten were feyl und kaufhait, sal dem sendherrn 2 pfennig geben im afftersende, auch sal der zehender geben dem sendherren funfzehn thornes sendgeld und funf wyspfennig stulgeld im afftersend.

[9] So der send ist unsers gnedigsten herrn von Mentz, sal man alle dinge halten wie obgeschryben ussgescheiden der sendherr sall kommen mit funfthalb man und funfthalb pferd und der zehener sal geben dem sendherrn dryssig thornes sendgeld und zehen wyspfennig stulgeld und alle andere dinge sall man halten wie obgeschryeben [1]).

59. Send- und Kirchenweistum von Götzenbach.

1501.

Götzenbach mit der Gehinkirche [2]), untergegangner Ort, bei Auen und Monzingen, Rheinpr., Kr. Kreuznach; jetzt Diöz. Trier.

Nach A: Abschr. des 19. Jahrh., Pap. 2° (nach der Aufzeichnung von 1501 im Bodmann-Habelschen Archiv, früher Reichsarchiv München, Literal. Nr. 47 IV Prod. 274, jetzt StA. Marburg), KrA. Speier, Abt. Weistümer.

Abschr. des SW. mit Datum 1589 Dez. 3, 1 Pap.-Bl. 2°, Ende des 17. Jahrh., StA. Koblenz, Vordere (hintere) Grafsch. Sponheim, Kirche Götzenbach (B).

Kopie einer vom weltlichen Gericht zu Gehlweiler, das früher nach Götzenbach eingepfarrt war, 1685 Sept. 22 bestätigten Abschr., als „Extractus protocolli der beweisthumbs von Gehlweiller“ bezeichnet, 2 Pap.-Bl. 2°, StA. Koblenz, Hint. Grafschaft Sponheim, Amt Winterburg, Dorf Eckweiler (C).

Eine durch den Notar Joh. Adam Bolza 1774 März 14 durch Unterschrift und Oblatensiegel bestätigte Abschr. aus dem Orig.-Perg. zu Gehlweiler dd. 1589 Dez. 3, 2 Pap.-Bl. 2°, St.A. Koblenz, Hint. Grafsch. Sponheim, Oberamt Kirchberg, Kirche Götzenbach Nr. 1 (D).

Abschr. nach B, 2 Pap.-Bl. 2° (quer beschrieben), Ende des 18. Jahrh., StA. Koblenz, Urk. Aemter u. Ortsch., Df. Daubach (E) [3]).

Ungedruckt. — Kurze Inhaltswiedergabe bei Fr. Back I 153 und 232.

Das ist das wysstumb und alt herkommen uff uns sentscheffen der pfarrkirchen zu Getzbach herbracht wie nachfolgt und wysens auch mit recht uf unser nachkommen. 1501 [a]).

---

a) Die Jahreszahl fehlt in B-E.

---

1) Hernach folgt noch eine Notiz über Präsentation des Pfarrers Jakob Kreich auf die Pfarrei Ginsheim vom Jahre 1521; ungefähr aus dieser Zeit wird auch das Sendweistum stammen.

2) Vom Kloster Disibodenberg erbaut; Gründungsurkunde bei Beyer, Mittelrhein. UB. I 519.

3) Nebensächliche gegenseitige Abweichungen der Hss. sind hier nicht berücksichtigt.

[1] Item zum ersten wan der heylig sent unsers gnedigen herrn dumprobest ist, so dan er oder sin commissarien kompt den heyligen sent zue besitzen, so soll er uff den abent zigen hinder den pastor mit siebenthalb man und so viel pferd; soll der pastor den sentscheffen und dienern essen und trinken genug geben, desgleichen den pferden hey und haber; sol auch denselbigen abend kommen ein klöckner und bringen ein handvoll licht; der soll auch mit dem sentherrn essen.

[2] Item uff den morgen, so der send gehalten ist, soll der sentherr mit seinen knechten zigen uff den lehenherrn mit sampt[a]) man und pferden; wie uf den abend so sollen auch der pastor mit seinen sentschöffen und klöckneru mit den sentherrn essen; den soll man gleich gutlich thun, dass sie nit klagen.

[3] Item die gemein buss ist 5 schilling[b]).

[4] Item schlüsselgeld ist 2 schilling[c]).

[5] Item ob auch ein müller in dem kirspel sess, soll dem sentherrn schuldig sein von jedem rad im wasser 1 sester[d]) haber und von jedem kamrad 1 hun.

[6] Item ob auch ein schmitt im kirspel sess, soll dem sentherrn bringen 4 hufeysen mit iren nägeln und so sie dem sentherrn noth weren, soll sie ihm[e]) ufschlagen und soll der müller und schmitt auch mit dem sentherrn essen.

[7] So der sent ist unsers gnedigen herrn von Mentz, ist alle wyssthumb, wie obgemelt, doppel[f]).

[8] Item das hochwirdig sacrament sollen beleuchten die lehenherren zwey teil und der pastor das dritte teil, dass daran kein gebreste ist.

[9] Item den baw der kirchen: soll der pastor den chor im baw halten und die lehenherrn den baw auch im baw halten.

[10] Item des kirchspiels 4 dorfer Daubach, Eckweiler, Sessbach und Gelweiler[1]) im baw zu halten den kerner, rinkmauer und beyde[g]) sangbücher.

[11] Item dem pastor weissen wir das tautbuch zu stellen. Item dem lehenherrn das messbuch zu und brodt zu dem heyligen ambt der mess.

[12] Item so das pfarrhaus durch verde oder andere gewalt zerbrochen oder verbrandt würde, so soll das kirspel, die vier dorf obgemelt, das widder ufrichten in vier wend, dachstul[h]) und

---

a) soviel B-E.
b) sechs sch. B-E.
c) § 4 — BE.
d) simmern B-E.
e) er sie B.
f) alte weistumb doppel BE.
g) betbücher B-E.
h) dachstube B-E.

---

1) Daubach, Eckweiler, Seesbach, Kr. Kreuznach; Gehlweiler, Kr. Simmern.

kamern und gewonlichen baw und dan furter soll ein pastor dass hauss uf sinen costen in dem selben baw halten, dass er siner geniessen und hinfurt uf sein nachkommen bringen.

[13] Item anders gezierd zu dem gottesdienst, korrock, messgewand, alben mit andern zugehor soll die kirch bestellen.

[14] Item weysen wir dem pastor den eber zu halten und dem lehenherrn den farren und widder, dass daran kein gebrech seye.

60. Sendweistum von Hausen.

1581.

Hausen-Oberkirn, Df. Rheinpr., Kr. Bernkastel; jetzt D.öz. Trier.

Gleichzeitige Abschr., Pap. 2°, StA. Koblenz, Wildrheingräfl. Amt Dhaun, Aemter u. Ortsch. (A). — Abschr. des 19. Jahrh., Pap. Fol., (aus dem Bodmann-Habelschen Archiv, früher Reichsarchiv München, Literalien Nr. 47 V Prod. 130, jetzt im StA. Marburg), KrA. Speier, Abt. Weistümer (B).

Ungedruckt.

[1] Item zu dem ersten soll komen der heylig sent halb siebent uff den abend und wan er doppell kohmen ist, noch sovill; so soll er zeven hinder dem pastor des abends; da soll dan sein der glockner und ihm helfen stellen die pferd und soll ihm pringen die liecht, das er daby möge batten; des soll er geben dem pfarher und dem capellan, auch dem glöckner, zu essen.

[2] Item in derselben gestalt soll er hinter die lehenhern ziehen uff den morgen; des sollen die lehenhern den sentscheffen die kost geben.

[3] Item des weissen wir dem pastor das taufbuch und soll uns auch lassen decken den chor, waner daran gebrechen ist.

[4] Item die lehenhern das messbuch und die kirch das bettbuch; des sollen die lehenhern die abichtseit decken und in dem baw halten.

[5] Item des soll das kirspel bawen die rinkmauer und den kerner, wan er bawfellig ist.

[6] Item zu beleuchten das sacrament, das soll thun der pastor ein halb jar, die lehenhern ein virtel jar, das ander virtel die kirch.

[7] Item das sthulrecht ist anderthalb schilling; sollen geben die lehenhern und ein turnuss schlüsselgeld; das geben die kirchenmeister.

[8] Item der glockner das glockenseil.

[9] Item wan jerlich komen ist der heilig sent, so gibt die gemein ein heller, doppel zwen heller.

[10] Item der handwerksmann drey heller, doppel sechs heller.

[11] Item der schmidt ein pferdeisen, doppelt noch so vil und gibt ime die kost.

[12] Item der maler sol kohmen und soll pringen ein virnzel habern und ein hun, doppel noch so vil; und will er mit ihm essen, so soll er pringen einen kuchen allerlei frucht, die die

mühl zerbricht und derselbe kuchen soll sein eins manns weit und hoch.

[13] Item soll auch halten der pastor der Hausser gemein einen farren; des soll frei gehn dem pfarrhern ein viertel viehes neun stück gehörent und ander klein viehes, das es ein viertel sei; des soll er der gemein ein beyer halten.

[14] Item ob einiger gebrechen wer an der kirch und das dieselb also arm were, so soll sie bawen das kirspel.

[15] Item erkent der sentscheffen, als er in erhalt hatt, dass das uber kirspel mit sampt Leuffersweiler[1]) und Cromenawe[2]), welche zeit oder wan das pfarrhaus und die leibe und rinkmauer und was an der kirchen zu Haussen bawfellig ist, das uber kirspel Uberkirn[3]) obgemelt Leuffersweiler und Cromenawe, beyde oben berurte sollen helfen bawen und in baw halten gleich dem under kirspel Haussen.

61. Kirchenweistum von St. Julian.

1543 Apr. 5.

St. Julian, Df. Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier.

Beglaubigte Abschr. von 1749, KrA. Speier, Abt. Zweibrücken I Fasz. 874 tom. 1 fol. 72—74.

Ungedruckt.

Die Kirchengeschwornen[4]) weisen auf 1543 Apr. 5 im Beisein des Junkers Melchior von Steinkallenfels als Kollators, des Pfarrers Ulrich Wigand und des Schultheissen Klaus Hansen:

1. Das Kirchspiel baut den Kirchenbauch. — 2. Die 4 Lehnherren unterhalten das Kirchendach. — 3. Die Kirche und das Kirchspiel bauen den Chor, den der Kollator und der Pfarrer in Dach halten. — 4. Die Lehnherren bestellen Mess- und Taufbuch, und den Wein zum Abendmahl. — 5. Kirche und Kirchspiel bauen den Turm mit den Glocken, unterhalten die Ringmauer mit den Toren und die Kirchenlaube; ferner bestellen sie den Kelch und bauen die St. Michaelskapelle, deren Dach der Pfarrer unterhält. — 6. Das Pfarrhaus baut das Kirchspiel; der Pfarrer hält es in Dach, desgleichen das Häuschen vor den Kirchentoren. — 7. Der Glöckner bestellt die Glockenseile; der Pfarrer die Hostien, wofür letzterem der St. Julianer und Obereisenbacher Zehnt 2 Simmern Weizen und der Abt von Dysemberg[5]) einen Dreiling gibt. — 8. Der Pfarrer hält das Faselvieh mit Ausnahme des Bocks; die Lehenherren geben ihm dafür von jedem Zehnt 1 Simmern Faselkorn. — 9. Der Pastor erhält $^1/_3$ des ganzen Zehnt, in Eisenbach nur $^1/_6$. — 10. Von den 10 Zehnten gibt jeder 2 ℔ Oel. — 11. Der Kälberzehnt wird auch geteilt; vom Kalb gibt man 1 dl, vom Zieglein 1 Ei; der Ferkelzehnt wird erhoben, desgleichen der Hahnzehnt. — 12. Der Pfarrer erhält 24 Alb. Lichtgeld.

---

[1]) Laufersweiler, Kr. Simmern.

[2]) Krummenau, Kr. Bernkastel.

[3]) Oberkirn, nördl. von Hausen.

[4]) Als solche sind genannt: Weisshainziges Hans von St. Julian, Nikolaus Hans und Fischer Him von St. Alban, Hanemans Theiss von Eschenau (BA. Kusel), Jak. Gebgen von Offenbach (BA. Landau), Pieck Haimgin und Krüls Hans von Eisenbach (BA. Kusel). — St. Julian war damals bereits protestantisiert.

[5]) Disibodenberg, BA. Kirchheimbolanden, zuerst Benediktiner-, seit 1259 Zisterzienserabtei, heute Ruine (Remling, Abteien I 34).

62. Kirchenweistum von Konken.

1539 Febr. 16.

Konken, Df. Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier.

Abschr. des 19. Jahrh., Pap. 2° (nach dem im PfA. zu Konken liegenden Original), KrA. Speier, Abt. Weistümer.

Ungedruckt.

Die Kirchengeschwornen zu Konken [1]) weisen auf Esto mihi 1539 (Febr. 16):

1. Die Baupflicht am Chor und Bauch der Kirche obliegt dem Herzog als Inhaber der Probstei [2]); desgleichen die Beleuchtung des Sakramentsaltars, Beschaffung von Altartüchern, Kelch, Zierrat, Fenstern und Wein zum Hauptaltar. — 2. Die „Absit" der Kirchen zu bauen und in Stand zu halten, ist das Pfarrvolk schuldig, ebenso den Kirchhof und die Ringmauer. — 3. Den Turm und die Glockenseile, Kerner und Grabgeschirr bauen bezw. bestellen die Brudermeister von den Kirchengefällen. — 4. Der Herzog ist Kollator der Pfarrei und hat die Baupflicht am Pfarrhof; das Pfarrvolk hat Frondienste zu leisten gegen Kost und Lohn. — 5. Wer auf den Kirchhof bauen will, muss sorgen, dass der Kirche und dem Kirchhof kein Schaden erwachse. — 6. Der Pfarrer muss sonntäglich und einmal unter der Woche predigen. — 7. Stolgebühren: für Taufe und Spendung des Sakraments 2 dl, für Einsegnung der Eheleute 1 Mass Wein, 2 Brote, 1 Wecken, 1 Schönbrot und 1 Braten, wofern sie Hochzeit halten, sonst 4 schill. = 3 alb.; für Verstorbene, die zum Sakrament gingen, 5 sch., die es nicht taten, 5 dl; für Begräbnis 4 dl. — 8. Der Pfarrer und die Brudermeister erwählen den Glöckner, der dem Pfarrer gegen ein Essen in die Mühle fahren muss; auch hat er, wenn nötig, Verkündigungen vorzunehmen. — 9. Zehnten: von jedem Lamm, Ferkel und Zicklein 1 Ei; von einem Kalb 1 hl.; von einem Ochsen und Mutterfüllen 1 dl, von einem Hengst 2 dl, das gleiche von Schnitt Honig oder den Zehnten; von den Gänsen den Zehnten, doch will man nur mehr 1 dl geben. — 10. Im Falle, dass ein Siechenhaus gebaut werden soll, baut es die ganze Pfarre.

63. Kirchenweistum von Kusel.

1624 März 3.

Kusel, St. Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier.

Abschr. des 18. Jahrh. im KrA. Speier, Horstmanniana V P 2 fol. 235—238 (zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. 35) [3]).

Ungedruckt.

Trotz bereits vorliegenden Weistums von 1592 wird doch aufs neue wegen eines Tausches mit Pfalz-Lautereck 1600 von den amtlichen, neu vereidigten Kirchenjuraten auf dem Rathaus zu Kusel gewiesen [4]):

1. Kollator ist der Pfalzgraf, der Pfarrer und Kaplan präsentiert. — 2. Er oder dessen Kirchenschaffner baut und unterhält das Kirchenkorpus samt Zubehör; das Kirchspiel leistet Hand- und Spanndienste. — 3. Den Kirchturm samt allem (Glocken etc.) baut und unterhält das Kirchspiel, die Uhr leistet die Bürgerschaft. — 4. Der Chor samt allem Zubehör kommt dem Kirchenschaffner zu; — 5. Sakristei und Kerner dem Kirchspiel. — 6. Den Pfarrhof mit Zubehör baut der Kirchenschaffner, wobei das Kirchspiel Frondienste leistet, der Pfarrer

---

[1]) Damals schon protestantisch, da 1528 die Reformation eingeführt wurde.

[2]) Damals Herzog Rupprecht von Pfalz-Zweibrücken; gemeint ist die chem. Benediktinerpropstei St. Remigiusberg, südöstl. von Kusel; jetzt Ruine (Remling, Abteien I 113).

[3]) Das Original befindet sich nach einer Bleistiftnotiz in dem zit. Bd. fol. 238 im Kirchenschaffnerarchiv zu Kusel, Rechnungsband von 1628.

[4]) Es folgen die Namen der Juraten und 16 Fragen. — Kusel war damals protestantisch.

unterhält ihn. — 7. Ebenso steht es mit dem Kaplaneihaus. — 8. Der Glöckner hat den Läutedienst und muss den Pfarrer zu den Kranken begleiten; er erhält von den Gebühren, soviel der Pfarrer geben kann und den übrig bleibenden Nachtmahlwein. — 9. Der Kirchenschaffner bestellt die nötigen Kirchengeräte. — 10. Ebenso das Gestühl und Pult auf der Empore. — 11. Die Glockenseile bestreitet der Kaplan, dafür hat er das Glockengeld. — 12. Der Pfarrer bezieht Wein- und Fruchtzehent, abzüglich der Dienstbesoldung für den Kaplan, dagegen muss er das Zielvieh halten; von dem, was man mit der Haue baut, zahlt man keinen Zehent. — 13. Das Grabgeschirr bestellt der Kirchenschaffner, Leichentuch und Tragbahre die Bürgerschaft. — 14. Kirchhofsmauer, Predigthäuslein, Kanzel, Türen liefert und handhabt das Kirchspiel. — 15. Die Grasnutzung auf dem Kirchhof gehört dem Glöckner, wogegen er den Kirchhof aufzuschliessen und das Grabgeschirr zu bedienen hat. — 16. Das Gutleuthaus baut und unterhält das ganze Kirchspiel; Aufzunehmende zahlen 10 fl. ein; wer das Weistum gewiesen haben will, muss die Kosten an die Juraten bezahlen; ein neuer Pfarrer zahlt an Kirchenzensoren und Juraten einen Imbiss.

64. Sendordnung von St. Peter in Mainz.

15. Jahrh.

Gedruckt aus dem „Registrum synodale" des Archidiakonats der Kollegiatkirche St. Peter bei Mainz (wohl 15. Jahrh.) bei St. A. Würdtwein, Dioec. Mog. II (1770) 26—32; danach hier wiedergegeben.

Iste est modus celebrandi sanctam synodum laicalem in anno bissextili per preposituram s. Petri extra muros Maguntinos.

[1] Primo incipit in Peterweil[1]) in crastino assumpcionis b. Marie virginis, ubi intimata est prius tribus diebus dominicis et per tres quindenas successive et ita intimatur in omnibus ecclesiis preposliturae.

[2] Et commissarii veniunt in die assumpcionis hora vesperarum ad Peterwil, quos suscipiunt incole ibidem in valvis sepium habentes semellum panem in manutergio mundo et medium quartale vini exhibentes ipsis commissariis reverenciam et ducunt eos ad domum, in qua facient eis debitam et solennem procuracionem, insuper et honestum stratum dormiendi.

[3] Nocte illa transacta in crastino assumpcionis valde mane pulsatur ad synodum ter ternis vicibus, hoc est nonies et ex tunc sedebunt commissarii pro tribunali et unus commissariorum et specialiter presbyter indutus superpellicio et ornatus stola facit unam brevem collationem assumendo thema de evangelio vel epistola vel de aliquo, super quo possit applicare effectum synodi.

[4] Conclusa collacione idem inquirit, cui fateantur pro illo tempore ius synodi sancte scilicet in anno bissextili. Ad hoc respondent, uti moris est. — Deinde inquirit, utrum sit denunciata synodus per cancellos per plebanum vel suos tribus quindenis successive, uti moris est. — Item utrum sit pulsata ter tribus vicibus id est nonies, ut moris est. — Item utrum sit tempus sedendi et celebrandi synodum. — Item cuius auctoritate debeat defensio fieri et proponi, vulgariter beheget werden. Respondent scabini ut moris est.

[1]) Petterweil, Hessen, Kr. Friedberg, nördl. von Frankfurt.

[5] Et tunc commissarius proponit uti sequitur unde behegend den send et dicit: In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego nomine dominorum meorum, decani et capituli ecclesie s. Petri extra muros Maguntinos et auctoritatibus sancte sedis apostolice et gratiosissimi domini nostri domini Maguntini ipsis dominis meis de s. Petro concessis impono silencium omnibus hic existentibus, ne quis aliquas faciat insolencias verbo vel facto sub pena excommunicacionis et inobediencie, ne quis pro aliquo loquatur vel respondeat sine licentia, ne quis ad sanctam synodum pertinens recedat nisi rationabili causa, donec officium compleatur, et sic inquirat ab uno de scabinis assedentibus, utrum bene proposuit et defensavit vel vulgariter beheget habe den send. Qui respondent, ut moris est.

[6] Tunc inquirit a predictis scabinis, utrum omnes sint iurati sancte synodi.

[7] Tunc primo incipit et inquirit a plebano sicut synodus sancta sit instituta propter conservacionem religionis christianae, quare merito debeat incipi a conservacionibus et domesticis fidei et sic incipiens a plebano, qui primus est illius loci conservator morum et dat sibi super iuramento et ad obedienciam, quam fecit superioribus suis, utrum constet sibi aliquid in regimine ecclesie, per quod defraudetur vel imminuatur religio christiana, quorum articuli sunt quamplures.

[8] Primo utrum corpus dominicum et sacramentum baptismatis sint honorifice custodita et clausa; item utrum idem sacramentum eucharistiae lumine perpetuo, ut decet, die noctuque sit illuminatum; item utrum aliquis sit defectus ad cultum divinum spectans scilicet in calicibus, in ornamentis, in libris missalibus seu aliis necessariis, in tectis, fenestris; item utrum altarista et campanator sint ibi obedientes in licitis ad cultum divinum ministrando; item utrum magistri fabrice sint ibi obedientes reddendo racionem de censibus, redditibus et eleemosinis ecclesie, quid et qualiter expendant; item utrum scabini synodi sint sibi obedientes per quindenam vel mensem accusantes, quando opportunum fuerit, perpetrata vel negligencias factas vel praetermissas.

[9] Item utrum habeat aliquem parochianum, qui utatur nominis christiani non christiane vivens, quorum articuli quamplures sunt, quorum primus est in fide dubitans; item annuatim non confitens et corpus dominicum non sumens; item per annum in excommunicacione permanens; item utrum sint aliqui, qui non dederunt sibi census vel decimas et offertoria; item utrum sint aliqui, qui impedivissent eum in officio divino verbis vel factis; item utrum aliquis molestasset seu impedivisset eum seu suum campanatorem, magistros fabrice, scabinum synodi, decimatores, quando fuissent in servicio dei sive negociis ecclesie; item utrum aliqui cohabitent matrimonialiter sine proclamacione et inthronisacione ecclesie. — Primo inquiratur sub iuramento, quod fecit plebano,

ecclesie et parochialibus, utrum magistri fabrice porrigant sibi coram cereos, oleum ad lampades et alia necessaria ad cultum divinum pertinencia, ne ex defectu pretactorum cultus divinus minuatur; item utrum omnia ad hoc officium et servicium pertinencia cedant sibi utpote in manipulis, companalibus, panibus nec non omnibus aliis iuribus hucusque introductis; item utrum sint omnes ibi presentes ad illam synodum spectantes, primo utrum contententur in cera, oleo et in proventibus, redditibus seu censibus, per que possit sustentari ecclesia in cultu divino et conservacioni edificii inesse; item utrum sit aliquis, qui ecclesie census, redditus, proventus, agros, prata vel huiusmodi depredando usurpans vel surripiens violenter manifeste vel occulte; item inquiratur sub iuramento, utrum aliquis non decimavarit, ut debuit, vel eos in congregacione eiusdem verbo vel facto molestavit.

[10] Ir geschworn! Ich geben uch off den eyd, den ir myn herrn von Mentze getan hant, unde myme herrn dem probst, myme herrn dem pferrer und des heiligen stuls wegen, daz ir hute vorbrengent alles, daz da rubar ist, eyne warheit for eyne warheit, eyn leymut for eynen leymut ussgenomen drier hande sache und articuln, die ir nit rugen sollent: uwern eigen perrer, uwern eigen herrn und uwer iglicher sin eigen elige frauwe, darnach ob imans hievon etc.

[11] Item continuando ut sequitur. Primo utrum sint aliqui, qui utantur nomine christiano, cui contradicunt verbo vel facto, quorum articuli sunt quamplures. Primo si sint aliqui, qui deum periuriis iuramentis vel aliis blasphemiis blasphemarunt; item qui usuram commiserunt vel empcionis vini, seminis, bladi, avene; item utrum sint, qui sunt heretici, incantatores, arioli, aruspices seu quovis modo contra fidem facientes; item utrum sint aliqui falsarii in modis frugum vel vini, vel imminucione monete, ponderis vel libre; item aliqui cohabitantes in matrimonio sine proclamacione et inthronisacione; item legitimati non cohabitantes; item utrum sint aliqui adulteri; item fornicarie cohabitantes seu occulte se visitantes; item utrum sint aliqui, qui per se vel parentes seu alios coniunctos in vicem matrimonium promiserint et nunc una pars aliis renuntiat sine decreto iudicis; item utrum aliquis legitimam suam vel aliam mulierem in puerperio molestaverit verbo vel facto, de quo possit oriri periculum corporis et anime et sensuum; item utrum emisset aliquis mala acquisita scilicet per furtum, per rapinam, vel per publicam usuram. Haec et alia hoc speciale et sanctum iudicium concernencia assumant sibi scabini super iuramenta sua exsequentes, convocent parochiales et inquirant diligenter, utrum aliquis sit culpabilis in aliquo propositorum articulorum et illa admonicio predicti exitus super scabinum fiat tribus vicibus, ut eo melius salvare possint conscientias suas.

[12] Item post tercium reditum inquirat diligenter de iuribus dominorum Maguntiorum seu domini prepositi. Item inquirat de

foralibus; quilibet mechanicus dat tres hallenses, faber vero quatuor babatha cum gumphis; quilibet molitor turonum suum et de rota duos capones; quilibet caupo turonum suum, qui tamen dicunt, quod noviter sit inventum, ergo per me non sunt ardue coarctati.

[13] Hoc facto commissarius concludit iudicium ad quindenam committens plebano in quindena revocacionem secunde synodi. Et si paratas universitas non habuerit pecunias iurium synodalium, habebunt inducias ad quindenam et surgens commissarius legat psalmum „Deus misereatur nostri“ [1]) cum collecta de dominica vel „Protector in te sperantium“ vel „Praetende domine, quos“ etc. et intimat indulgencias ex gracia domini Maguntinensis vel domini prepositi quadraginta dierum et ex parte cuiuslibet sacerdotis ibidem presentis totidem, ultimatim finiendo et concludendo cum aspersione aque benedicte sui et universi populi.

65. Sendordnung von St. Stephan zu Mainz.

15. Jahrh.

Gedruckt aus dem „Registrum synodale (des Archidiakonats der Kollegiatkirche St. Stephan zu Mainz) s. XV“ bei St. A Würdtwein, Dioec. Mog. III (1777) 250 f.; danach hier wiedergegeben.

Nachdem die vetter der heiligen kirchen gesatzt und gestifft haben, das alle jar nach alter löblicher gewonheit in iglicher pharrkirchen der heilige send gehalten und volnbracht soll werden, herumb setzen wir hie in stadt unsers gnedigsten hern von Menz und des wirdigen hern des probst zu s. Stephan und als ein geystlicher richter in heylsamkeit zu straffen, was do straffbar ist und fragen zum ersten uch hern in staidt der geystlichen scheffen:

1. obe itz sy die stunde, zu besitzen den heiligen send.
2. An sit insinuata.
3. De hora presidendi.
4. An sit compulsatum.
5. De ornatu, stola, superpelliceo.
6. Que sit pena, 15 talenta cum tribus obulis pro bursa.

Und also hegen wir den heiligen send im namen des vaters und des sones und des heiligen geistes. Amen.

Uwer innigkeit sal nu andechtiglich vernemen die artikel, die man rugen sal in dem heiligen send:

Zum ersten de sacramentis — de ecclesia — de magistris fabrice — de cimiterio — de domibus ibidem — de decima — de offertoriis — de adulteris — de matrimoniis — de pueris oppressis — de usurariis — de hereticis — de bonis ecclesie — de manu violenta in clericos et parentes — de falsariis — de violentiis — de exequiis — de molitoribus.

Item quadraginta dies et 1 karena indulgentiarum.

---

[1]) Ps. 66.

66. Sendordnung von Miltenberg.

1440—1459.

Miltenberg, St. Unterfr., BA. Miltenberg; jetzt Diöz. Würzburg.

Enthalten im älteren Stadtbuch von Miltenberg, Perg. 2°, geschrieben zwischen 1440 und 1459, KrA. Würzburg, Mainzer Bücher Nr. 78 fol. 15 (16v).

Gedruckt: Arch. des hist. Ver. für den Untermainkreis II 3 (1834) 195 ff.; Städtechroniken VIII 2 (1882) 235 f.; Oberrheinische Stadtrechte I 4 (1898) ed. R. Schröder und C. Köhne S. 341—343 (danach hier wiedergegeben).

Diss ist gewonheit von des geistlichen sendes wegen zu Miltenberg zu besitzen.

1. Item es ist von alter gewonheit und recht herkomen, das man alle jare jerlichen zwene sent hie besitzet und helt. Der erste sent heisst der erste und recht sent, der ander heisst der afftersent. Und dar uff sollen sitzen vir scheffen von der stat wegen, die danne alle burger sin sollen und der rat zu setzen hat. Zům ersten sal sin ein gesworner scheffe uff dem scheffenstule des statgerichts; der darf uff den sent gar nit swerne als die andern dri thun müssen; und das get also jerlichen under den scheffen umbe, eime als dem andern. Sunst die andern dri schepfen, die dar zu gekorn werden, die müssen und sollen also uff den sent globen und schweren dem erzprister; und der ein scheff sal sin einer uss dem alten rad und die anderen zwene sollen sin uss der gemein. Und wann die scheffen also nidder gesitzen und der sente gehegt wirt und wan der erzprister verkundet alle stuck, puncte und artickle als dan von alter herkomen und gewonlichen gewest ist, so furdern die scheffen urlaub, uff zu stene, sich zu underreden und zu erfaren; also sal in der erzprister laube geben. Darnach so sollen die selben obgenanten scheffen komen und furlegen, waz dann rugber ist, vor ein rad, der danne in der sacristi sin sal bi einander uff die selbigen zit. Und wes dann die vir scheffen underwist werden von dem rad, das dann rugber ist und in den sent gehort, das sollen sie danne rugen und furbrengen und nicht mer.

2. Auch als der erzprister in gibt uff die eide zu rugen, ein lůmat vor ein lümüt, ein warheit vor ein warheit, ist unser gewonheit und also von alter her komen, das wir nicht anders rugen danne was eliche und ander geistlich sach angeet, als eebrechen, zauberniss oder der nit recht zehent, was dann geistlich sach angeet und offelich wucherer. Sunst ander stuck, puncte und artickel, die er fordert zu rugen, das sint hengerecht und stent der stat zu zu bussen und sust nimant anders als danne hernach klerlichen geschriben stet, als klein gewicht, kurz elen, klein mass und ander klein stucke, die dan der stat zusten, auch diebereij, rauben, stelen, morden, brennen, gotswerer, margstein ussgraben, felscherij und ander solch gross sach angeverlich, die stent unsers gnedigen herren von Mentz amptluden und der stat zu zu bussen und gar nit dem erzprister, als dann einer gewirket oder gethane hat, alle geverde und argelist ussgescheiden.

3. Item es hat ein erzprister alhie von der stat jerlichen fallen, das dann die burgermeister ussrichten sollen alle jare von des sents wegen, anderhalp pfunt heller; sust hat er von den hantwerkenluten und von iglicher zunft zins und gult, das dann den rat gar nit angeet oder die stat. Das wissen alle zunftmeister und kerzenmeister under in selbst wole, die danne von den zunften also darzu gekorne werden und den erzprister alle jar jerlichen ussrichten.

4. Item die obgeschriben vir sentscheffen sollen und müssen des sendes gewarten sin umbe sust und man gibt ir keinem nichtz zu lone, diewile es geistlich gericht ist, sunder der erzprister ir iglichem alle sent das imbess und das male geben sal und geflichtig ist, als es dann von alter her komen ist, bij dem wirt, da er pfleget zu zeren angeverlich.

67. Kirchenweistum von Niederkirchen.

1539 Febr. 2 und 1592 Dez. 5.

Niederkirchen im Ostertal, Df. Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier.
A: Abschr. des 18. Jahrh., KrA. Speier, Abt. Zweibrücken I Fasz. 1158. — B: Abschr. des 19. Jahrh. nach einer Kopie von 1631, KrA. Speier, Horstmanniana V P. 1 fol. 214^{r}—224^{r} (zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. S. 120).
Ungedruckt.

A.

Die Kirchengeschwornen weisen ihrem Pfarrer „uf sontag purificacionis Marie anno“ (15)39:

1. Die Baupflicht am Chor der Kirche obliegt dem Pastor in Mainz[1]), am Nebenbau (Absit) dem Abt von Wörschweiler[2]), der auch alles Zubehör zur hl. Messe zu liefern hat, an der Nebenseite samt Turm und Zubehör der Pfarrgemeinde. — 2. Des Abts Haus im Kirchhof wird von jenem selbst im Bau unterhalten; die übrigen Häuser im Ring der Kirchhofsmauer sollen die betreffenden Eigentümer in Stand halten und mit Schindeln decken; Veränderungen dürfen nur mit Genehmigung des Pfarrers und der Geschwornen vorgenommen werden. — 3. Den Teil der Kirchhofsmauer, an dem keine Häuser liegen, hat die Gemeinde in Bau zu halten, desgleichen das Pfarrhaus. — 4. Das Grabgeschirr liefert das Pfarrvolk. — 5. Der Pfarrer hat jeden Sonntag Messe und Predigt zu halten, ferner jede Woche und an allen Aposteltagen eine Messe. Dagegen reichen ihm die Pfarrkinder die vier Opfer nebst Zubehör. — 6. Für die Kirchenbeleuchtung liefert der Abt 20 ℔ und der Pfarrer 10 ℔ Oel jährlich auf den 12. November.

B.

Die Kirchengeschwornen weisen auf Veranlassung des Pfalzgrafen Johann in Melchior des Wirts unterer Stube zu Niederkirchen 1592 Dez. 5 (43 Absätze)[3]):

1. Der Pfalzgraf ist Patron der Pfarrei. — 2. Der Abt von Wörschweiler hat die Baupflicht am Kirchenbauch bis zum Chor; Frondienste leisten dazu die Eigenleute des Klosters; der Teil vor der Kirchentür kommt dem Pfarrvolk zu. — 3. Turm und Kirchhofsmauer baut das Pfarrvolk; die im Ring der Kirchhofsmauer wohnen oder daran stossen, haben den Teil derselben zu bauen, an dem ihre Häuser liegen; den anstossenden Klosterhof unterhält der Abt von

[1]) Domkapitel zu Mainz (vgl. Frey, Rheinkreis III 425).

[2]) S. oben S. 124[1].

[3]) Hier zusammengefasst. — Am 8. Okt. 1592 zog ein neuer Pfarrer, Wolfgang Hertern, auf. Die Pfarrei war damals protestantisch.

Wörschweiler. — 4. Der Pfarrer zu Mainz baut den Chor; Hand- und Spanndienste kommen dabei dem Zehntherrn zu[1]. — 5. Das Pfarrhaus im Kirchhof baut das Kirchspiel; der Pfarrer hat die Unterhaltspflicht. — 6. Das Schulhaus baut der Abt; der Schulmeister hat die Unterhaltspflicht. — 7. Früher hatte der Abt, jetzt der Schaffner wegen des Kollators, des Pfalzgrafen Johann, Brot und Wein, Kelch und Paten mit Zubehör, Taufbecken, Wasserkännchen, Leuchter, Altar- und Kanzeldecken zu besorgen. — 8. Dem Pfarrer gebührt $^1/_3$ des kleinen Zehnten, $^2/_3$ dem Schaffner zu Wörschweiler; der Pfarrer hat dafür den Zuchteber zu halten. Als Zehnten gibt man für 1 Lamm 1 Ei, für 1 Kalb 1 Ei oder 1 Heller, für ein Zicklein 1 Ei, für 1 Ferkel 1 Ei, für 1 Hengstfüllen 2 dl, für ein Mutterfüllen 2 hl., für einen Bienenstock 2 dl; von Flachs, Hanf, Erbsen, Bohnen, Gerste, Spelt und dergleichen Früchten, die man mit dem Spaten baut, ausgenommen Rüben, Zwiebeln, Kappes, gibt man die Zehnten, wie angegeben. Der Glöckner- und Messnerdienst wird jetzt auf Befehl des Landesfürsten dem Schulmeister zur Aufbesserung übertragen[2]. — 9. Glocken und Zubehör zahlt der Kirchenschaffner aus den Kirchengefällen, die Glockenseile aus eigenem; für Oel zur Glockenschmiere gibt das Kloster 20 ℔, das Haus Nohfelden[3] 10 ℔. — 10. Das Grabgeschirr bestellt der Kirchenschaffner. — 11. Des Abts Haus im Kirchhof, jetzt als Schule benützt, samt angebauter Scheuer und gegenüberliegendem Pferdestall, baut und unterhält das Kloster; die Gebäude innerhalb der Kirchhofsmauer bauen und unterhalten die Inhaber. — 12. Für die Pfarrscheuer, deren Unterhalt dem jeweiligen Pfarrer zufällt, zahlt der jeweilige Nachfolger bei der Uebernahme 20 fl. — 13. Die Nutzungen aus dem Kirchhof gehören dem Pfarrer, wogegen er ihn samt den eisernen Beinbrechern durch Weib und Gesinde sauber halten lassen muss. — 14. Der Pfarrer muss auf die Sonn- und Bettage vor- und nachmittag predigen, desgleichen jede Woche in den Kapellen; was in der Kanne vom Abendmahl übrig bleibt, gehört dem Pfarrer. — 15. Der Glöckner soll seine Läutordnung einhalten, den Pfarrer auf Versehgänge begleiten und mit ihm bei dienstlichen Einladungen essen. — 16. Die Kirchengeschwornen erhalten zur Entlohnung auf den „guten Freitag“[4] und auf Allerseelentag einen Imbiss oder 4 Batzen. — 17. Der Schaffner von Wörschweiler hält Farren und Hengst, der Pfarrer den Eber. — 18. Der Pfarrer bezieht von Leutersweiler[5] 12 Malter beider Frucht, 2 fl. 25 alb. an Geld samt $^1/_3$ des kleinen Zehnt; vom Hof 10 M. bezw. 1 fl. und den gleichen Zehnt; von Selchenbach und Osterbrücken[6] 18 M. bezw. 19 fl. 17 Batzen 8 dl; ferner 18 M. Korn und 18 M. Hafer vom Zehnt für Wörschweiler und Nohfelden. Von den Ostereiern bekommt der Pfarrer $^2/_3$, der Glöckner $^1/_3$; jedes „Hausgesäss“ gibt 3 Eier, ausgenommen die Geschwornen. — 19 (24). „Die geschworne sagen und weisen: so oft der sendherr kommt visitation zu halten, soll der kosten von der geistlichen abtei Würschweiler bezahlt werden, so zuvor von einem apt des orts gehalten worden, wie die älteste weisen, durchaus nichts ausgenommen; also soll es auch noch gehalten werden auf des closters Würschweiler costen ohne zuthun der kirchen oder kirchspielsverwandten“. — 20. Der Kirchenschaffner bekommt 28 ℔ Oel von allen Zehnten, von jedem 1 ℔ oder 12 dl. — 21. Die Kosten für Grenzsteinsetzung bei Kirchengütern bestreitet teils die Kirchenkasse (1 Imbiss zu 4 Batzen den Geschwornen), teils die betreffende Partei. — 22 (28). Streitigkeiten um Kirchengüter kommen vor den Kirchenschaffner und den Pfarrer „als schultheissen dieses geistlichen gerichts; die sollen als andere schultheissen sich gerichtlicher sachen gebrauchen und der klagenden partey zu recht helfen und dem beklagenden zu tag gebieten und die kirchen-

---

[1] Das Kloster Wörschweiler hatte $^2/_3$, das Haus Nohfelden (s. Anm. 3) $^1/_3$ Zehnten (Abs. 4).

[2] Den gleichen Inhalt hat Abs. 20.

[3] Fl. im oldenburg. Fürstent. Birkenfeld.

[4] Karfreitag.

[5] Leitersweiler, Df. Rheinpr., Kr. St. Wendel.

[6] Selchenbach, Osterbrücken, beide BA. Kusel.

geschworne als seine scheffen zu sich nehmen und gericht halten, auch das gericht in nahmen des obersten canzelherren behegen und verbannen wie bey andern gerichten auch bräuchlich ist; auch weisen sie, dass, wo zank, hader oder irrsal ehelicher gelübden und pflichten halber vorfielen, sollen vor diesem gericht darumb gehandelt werden oder von dem obersten canzelherrn oder collatori, herzog Johann, pfalzgraf, und bei seiner fürstlichen gnaden ambtleuten verrichtung geschehen. — 23 (29). Einem neuen juraten weisen die geschworne, wie man ihne beeidigen soll. Erstlich soll ihme der kirchenschaffner in beisein pfarrers, schulmeisters, glöckners und der andern juraten den eid auflegen und vorsagen und ihne schwören heissen, dass er dem collatori oder oberherren des geistlichen gerichts, auch dem kirchenschaffner als deren dienern, dem pfarrer als seelsorgern, samt seinen mitgesellen, den andern juraten, wolle treu und hold sein, sie vor ihrem schaden warnen, auch ihnen gehorsam sein in allen gebürlichen, billigen gebotten, dessgleichen der kirchen nutzen und wohlfahrt zu jeder zeit so viel möglich schaffen, fördern und treiben, gerne erscheinen und richtig helfen machen, was strittig, so oft man ihne erfordert, wann er kann und mag ohnverdrossen ohne alle gefährde und argelist." — 24. Die Kirchenjuraten haben der Ladung durch den Glockner zum Gericht nach Niederkirchen Folge zu leisten bei Strafe von $1/2$ fl., sie haben etwaige Umlagen bei dem Pfarrvolk einzutreiben oder gegebenenfalls mit Pfändung vorzugehen und die „ungehorsamen und trutzigen neidmacher unter dem volk anzuzeigen." — 25. Die Kirchenstühle und insbesondre des Schulmeisters Stuhl und Pult bestellt der Kirchenschaffner; die grosse Kirchentür das Kloster, die Presskammer[1]) der Pastor zu Mainz, d. h. jetzt der Keller zu Nohfelden. — 26. Der Pfarrer zahlt an die Gemeinde jährlich 1 Malter Beedfrucht, wofür ihm bis zu 52 Stück Viehs, ausgenommen Aeckerschweine und junge Kälber, frei gehütet werden. — 27. Für Hochzeiteinsegnen erhält der Pfarrer 4 Albus. — 28. Der Schulmeister bezieht 6 Malter Korn, 4 M. Haber, 9 fl. an Geld und von jedem verheirateten Hausgesäss ein ganzes, hausgebackenes Brot. — 29 (37). Jährlich auf Ostermontag soll das Weistum von der Kanzel verlesen und am Osterdienstag die Zensur gehalten werden. — 30. Ein neuaufziehender Pfarrer, Schulmeister oder Jurat gibt einen Imbiss. — 31. Der Glöckner erweist dem Pfarrer häusliche Dienste wie Holzhauen, holt in St. Wendel[2]) 2mal in der Woche das Fleisch und fährt mit dessen Pferd in die Mühle; dafür gibt ihm derselbe an den 4 hohen Festen morgens oder abends einen Imbiss und, so oft er Holz gehauen oder in die Mühle gefahren, das Mittagsmahl und einen gebührlichen Trunk. — 32. Wenn durch unverschuldetes Unglück das Pfarrhaus zerstört wird, baut es das Kirchspiel wieder auf, andernfalls der Pfarrer unter freiwilliger Beihilfe des Pfarrvolks; die in der Pfarrei Getauften und Proklamierten sind zur Bezahlung des Baugelds ebenso verpflichtet wie die Eingesessenen.

68. Sendordnung und Sendweistum von Nierstein.

15. Jahrh. 2. H.

Nierstein, Df. Rheinhessen, Kr. Oppenheim.

Im Anniversarienbuch der Pfarrei Nierstein, 15. Jahrh. 2. H., am Schlusse; PfA. von St. Kilian in Nierstein.

Gedruckt: G. Schaefer im Arch. f. hess. Gesch. 12 (1868) 48—54; danach hier wiedergegeben.

[I] Diss ist usser eym alten bappiren register[3]) geschreben des sends halben und ludt als hernach folget:

[1]) Sakristei.

[2]) St. Rheinpr., westl. von Niederkirchen.

[3]) Dieses Register mag, da die Abschrift gegenwärtigen Sendweistums vom Ende des 15. Jahrhunderts stammt, der ersten Hälfte desselben zuzuweisen und danach auch das ungefähre Alter des Weistums zu bestimmen sein.

Iss ist zu wissen, dass man den heiligen send also soll besitzen als hernach geschreben steht.

[1] Zum ersten fragt der sendher: dungt iss uch sendeszyt sin? So antwurt der gesworne: iss dungt uns zyt sin.

[2] So fragt der sendher: ist uch der hellige send verkunt als rechte ist und gewonlichen zu dryen tagen und sechs wochen? So antwurt der gesworne: er ist uns verkunt als rechte und gewonlichen ist.

[3] So fragt der sendher, ob der gesworne in der massen da sy und stee, dass er wolle mym hern dem probst[1]) gehorsame sin, sinen send helfen behegen, besitzen, sin recht zu erzelen und helfen in zu gewinnen als rechte und gewonlichen mit uf disse zyt gewest ist? So antwurt der gesworne und spricht: hant ir unsers hern des probsts moge und macht mit briefe und ingesigel, als rechte und gewonlichen ist? So antwurt der sendher, er habe moge und macht mit briefe und ingesigel und habe sin commission, als er sie in dem rechten billich und muglich haben solle.

[4] So fregt der sendher dan, dass der gesworne yne wyse wolle machen, wie er den helligen send behegen solle. So antwurt und spricht der gesworne: mit dem banne.

[5] So fregt dan der sendher, wie man mym hern dem probst sin rechte solle fordern. So antwurt der gesworne und spricht: mit dem eyde.

[6] So fregt der sendher, wer mym hern sin rechte solle infordern und antwurten. So antwurt der gesworne und spricht: die buddel.

[7] Nu hebt der sendher an und behegt den helligen send und spricht: so thun ich banne und fredden uber den helligen send, dass nyemant redde, er thue iss dan mit laube, dass nyemant uss oder inne gee, er thue ess mit laube und verbidden uberbracht und erlauben rechte und verbitten unrechte.

[8] So hebt dan der sendher an und fregt den gesworn nach sins hern des probsts rechten, was rechts er hudezutage hie habe und wie man yne entphahen hudezutage solle oder die sinen von sinent wegen. So antwurt der gesworne und spricht: sollen wir uns beraden mit laube? Antwurt der sendher: jch ganne iss uch wole.

[9] So get der gesworne uss und beredt sich und kompt widder und spricht zum sendhern: sollen wir her jnne gene mit laube? So antwurt der sendher: jch ganne ess uch wole.

[10] So spricht der gesworne: sollen wir redden dan mit laube? So antwurt der sendher: jch horen uch gern mit laube.

[11] So fregt der gesworne den sendhern, ob er den gesworne wolle by siner fryheyt und gewonheyt lassen als iss mit her uf

---

[1]) Gemeint ist der Probst des St. Viktorstifts zu Mainz, der Archidiakon der Archipresbyterate Nierstein und Kirchheimbolanden war (vgl. Schäfer S. 47 f.). Nierstein selbst war später Archidiakonatssitz (Würdtwein I 365).

disse zyt uf yne von den alten komen und bracht sye. So antwurt der sendher und spricht, er wolle yne gern by siner fryheyt und gewonheit lassen. Spreche aber der sendher, er wolle yne nit da by lassen oder spreche, was er gudder fryheyt und gewonheyt habe, der gonne er den gesworne wole, so soll der gesworne den send nit forter helfen besitzen noch eyncherley rechte zu erzelen noch zu rugen, man wolle yne dan slechtlich by siner fryheyt und gewonheyt lassen als iss von den alten of yne komen und bracht sy; und wan er dan den gesworne also slechtlich da by will lassen, so soll der gesworne dan an heben und soll erzelen des probst recht und wie man yne entpfahen soll. So erzelt dan der gesworne mit laube, wie man den probst oder die sinen entphahen soll.

[12] Zum ersten sollent uch die glockener entphahen, jr jcklicher besonder, mit einer halben firnzel habern, mit eyner maiss wins, jcklicher und jcklicher mit eyner hant voll licht, uber der hant und under der hant abegesnytten, und sollent uch dan faren uf die widdthumhoffe zu sant Martin[1]); da sollent jr dan sin die nacht und soll der pastor dan zu zyden zu sant Martin uch und den gesworne und den glocknern eyn reddelich ymps geben, als der gesworne dan erkent als rechte gewonlichen und mugelichen ist.

[13] Item den andern tag zu morgen, so sollent dan die selben glockener den sendhern furen und wysen uf die widdthumhoeff zu sant Kilian[2]); da soll der pastor dan zu zyden iss dem sendhern, den kirchengesworne und den glockenern geben eyn reddelich ymps in aller der maisse als vorgeschreben stet von dem pastor zu sant Martin.

[14] Item jckliche hauwe eyn heller; das sint die eynletzigen[3]) ussgenomen. Die widtwen die gebent nit den heller. Wirt uf sant Martinstag.

[15] Item eyn handwergsman 2 heller; die werdent uf sant Martinstag.

[16] Item eyn hupsmydt gibt 4 ysen ungelocht und die negel darzu zu stunt, wan man gesendt, und soll der smydt des morgens mit dem sendhern essen.

[17] Item die muller sollent geben von jcklichen ussersten rade in dem dorf und nit uf dem Ryne eyn cappen als manchis als der reder sint; die cappen soll man geben uf sant Martinstag.

[18] Item kirchenlosunge: von jcklicher pharkirchen besonder

---

[1]) St. Martin, mitten in Nierstein, war eine der beiden Pfarrkirchen des Dorfes; sie kommt urkundlich zuerst 1225 vor (K. J. Brilmayer, Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart, Giessen 1905, 346).

[2]) St. Kilian war die zweite Pfarrkirche zu N., älter als St. Martin und aus der schon im 8. Jahrh. von Karlmann dem Bistum Würzburg geschenkten Marienkirche entstanden (Brilmayer S. 345).

[3]) Die Unverheirateten.

6 pf. heller und von der capell zu sant Peter[1]) uf den fronehoffe 3 pf. heller; die werdent uf Cathedra Petri[2]). Wan der send ist unsers gnedige hern von Mentze, so ist die kirchenlosunge zweyfeldig und keynerleye mehe.

[19] Item die gemeynde gebent zwey firtel wins; das heysst eyn gemeyndewytte und ist for fyerbrüche[3]) und gibt man den win zu stunt, wan man gesendet.

[20] Nu hebt man an und fregt der sendher die pharrer, als er sie billich fragen soll, und fregt sie umb alle gebrechlichkeyt als es bit dar dan rechte und gewonlichen ist gewest.

[21] Item derglichen fregt er auch die glockener.

[22] Nu fregt man den gesworne umb alle stucke und artickel, die da sint widder die heilige kirche und cristenheyt, dass er nit solle lassen umb keynerley sachen willen; er solle vorbrengen und rugen alles, das da ruckbar ist.

[23] Nu soll man wissen, dass der gesworne under allen den artickeln, die der sendher yne fregt, nit mehe dan drye artickel vorbrengt und rugt; also ist is mit uf disse zyt von den alten uf den gesworne bracht und komen. Zum ersten soll der gesworne rugen uffenberlich meyneyde, zum andern mail uffenberlich wucherer, zum dritten mail uffenberlich ketzer.

[24] Item was den gesworne gottlich und mogelich dungt, magk er zu den obeschreben thun mit rugen und was er usswendig der obgerurten dryen artickeln also ungerugt lesst, als eebrecherye und uneliche bywonnunge und ander glychen, das soll er selbs jm regiment straffen, also dass doch geschee, was gottlich und recht ist.

[25] Item soll man wissen, das der gesworne jr pherrer nit rugt und auch die gesworn nit sollent rugen; als ist is auch von den alten bit her bracht und komen.

[26] Nu fregt man die gemeynde und gibt man is yne uf den dauf, den sie entphangen han, uf ir christlich truwe, uf ir leste hinfart und uf den eyd, den ir jcklicher besonder sime eygen hern gethan hat, dass sie nit sollent lassen umb liebe, umb niyde, umb forcht, umb keynerlei sachen wegen; sie sollen forbrengen und rugen alles, das da ruckbar ist und was sie dan wissent, das sollent sie dem gesworne vorbrengen und sagen und soll die gemeynde dem sendhern nicht rugen; denn sie sollent is dem gesworne sagen und was dan den gesworne dunkt rugbar sin, das soll der gesworne dan vorbrengen und rugen.

[27] Alle vorgeschreben rechte und ruge sint alsus bit uf disse zitt von unsern forfarn und den alden uf uns bracht und komen.

---

1) „Ausser den beiden Pfarrkirchen war im Dorf noch eine dem hl. Petrus geweihte Kapelle, welche 1333 erstmals urkundlich erscheint" (Brilmayer S. 346).

2) 22. Februar.

3) Brechen der Feiertage.

[II] Uf[1]) montag nach sant Martins episcopi anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto hant die gesworne von Wyssenauwe[2]) radts hie gelebt und gesagt, is seye ir oberhoffe und hont gefragt nach dissen stucken:

[1] Zum ersten wie zwoe frauwen, die sich geslagen haben, zu bussen sint. Sie bestheydt, die unrecht hat, den steyn for dem wywasser zu tragen und die ander mit eyner gabeln, dar zu gemacht, fort zu dryben.

[2] Zum andern sich haben zwoe frauwe gescholten, eyn die ander syn kindeverderbersen; habe die ander geantwurt: du lugest als eyn ketzersche; wie die zu bussen sin. Sint sie bescheyden: das kindeverderben, so das also wer, gehore der weltlichen hand; die ketzerey, so sich das funde, die sye zu straffen darnach sie sye; dan sie sye mancherley. Ettlich gehoren in das fuher, ettliche horen dem sendhern zu bussen mit der strele und scheren zeychen und forter mit geystlicher busse beladen, nach dem yne dungt moglich sin. So sie aber ihrer schuldigunge ungerechtfertigt bleiben, mag sie der sendher umb die scheltwort fornemen nach geystlicher billichkeyt.

Actum for Phillips Sluchteren von Erfensteyn, kirchenmeyster; hern Hansen von Wachenhusen, ritter; Herman Hunt und Eberhart Vetzer, gesworne.

[III] Uf montag nach sant Johans Bapt. tag anno domini M° CCCC° LXXXIII°[3]) hant die gesworne von Mommenheyn[4]) iren oberhoff hie gesucht und ansprach und antwurt bracht, wie her Heinrich, altarist zu Mommenheyn Peter Kremers erben, nemlich Peter Wobern, von Peter Kremers gutt wegen for 2 malter korngult angelangt hat in der canzeln zu Mommenheyn mit clagen, dargegen sich ettlich Peter Kremers erben als verkeufer der gulten mit weher gesetzt hant, also ist dies nachgeschreben urteil zu Nersteyn gefallen:

Nach ansprach und antwurt zwuschen hern Henrich, altarist zu Mommenheyn, und Peter Kremers erben spricht der pherrer und gesworne zu rechte: Brengt hern Henrich by, als rechte ist, das ime sollich 2 malter korns jare und jare und jare von sollichen guttern geruglich gefallen und geben sin, das ime und sinen nachkomen sollich 2 malter korns forter jerlich gefallen und geben werden sollen und wan das nit geschee, so magk er den guttern nachgene als recht ist.

---

[1]) Die nachfolgenden zwei Oberhof-Erkenntnisse reihen sich im Anniversarienbuch unmittelbar an das Sendweistum an und sind von der gleichen Hand geschrieben wie dieses.

[2]) Weisenau, Df. Rheinhessen, Kr. Mainz.

[3]) 1483 Juni 30.

[4]) Df. Rheinhessen, Kr. Oppenheim.

69. Sendordnung von Oberbeerbach.

1498 Juni 30.

Oberbeerbach, Df. Hessen, Kr. Bensheim.

Aus einem Weistum des Kanzelgerichts zu Oberbeerbach 1498 Juni 30, gehalten von dem Verweser der dortigen Kirche, Pastor Ambroster; im Bodmann-Habelschen Archiv zu Marburg[1]).

Ungedruckt.

Dyss ist dye form und wyse zu hegen eyn kanzelgericht.

[1] Interrogat plebanus iuratos: Ire kirchengeschworn, inmoyssen wie uch verkundet ist worden, kommet und thuet gehorsam.

[2] Interrogat item plebanus: Ich frage, syt ir no hye, dass yre wollet gehorsam thun mynen hern dem probst uff s. Victorsberg[2]) oder mir von synet wegen. — Respondent iurati: Ja, herre.

[3] Querit plebanus: Ich frage euch, ab yss zyt sy, zu hegen und zu halten dys canzelgericht noch den als es verkundet und gebotten ist. — Respondent iurati: Ja, herre.

[4] Querit plebanus: Ich frage uch, wye ich dys canzelgericht hegen solle. — Respondent iurati: Mit friden und mit ban.

[5] Dicit plebanus: So thu ich dysen canzelgericht fryden und ban und verbyeden also, das nyemant rede, er hab syn dem leyb, nyemant dem andern syn wort thu her erwyen yn dem wy recht ist, nyemant dem andern yn syn gespreche gehen er thu ys dem mit leyb, der scheffe synen stuel nit rumen oder verwandel sal, er thu ys dan mit leyb. Ich verbyeden uberbracht und schelt, ich erleyben recht und verbyeden unrecht, ich verbyeden allys, das ich an ein rechten verbyeden sal und erleyben allys das, das ich an ein rechten erleyben sal, in dem namen des vatters und des sons und des heligen geystes. Amen.

[6] Querit plebanus: Ich frage, ob ich dys canzelgericht geheget hab, dass ys moge und macht hab. — Respondent iurati: Ja, herr.

[7] Interrogat plebanus: Nu frage ich uch forter, wye ich den scheffen und das canzelgericht ermanen sol. — Respondent: By dem eyd.

[8] So verman ich uch by uwern eyd, den yre mynen hern dem probst gethan habt, dass ir wollet rugen und vorbrengen allys daz, das da ruckbar ist und er dys gericht gehort: eyn warheyt vor eyn warheyt, eyn lymot vor eyn lymot, uff dass das den unrecht gestrafft werde und das recht gehandhabt.

70. Send- und Kirchenweistum von Planich.

1512.

Planich, Df. Rheinhessen, Kr. Alzey.

Gedruckt (ohne Quellenangabe): Grimm IV 611—614; zit. Verz. Rhein. Weist. 63 Nr. 822b.

---

[1]) Eine Abschrift dieser SO. stellte mir Herr Reichsarchivrat Dr. Glasschröder in München zur Verfügung.

[2]) Kollegiatstift St. Viktor bei Mainz (Wagner, Die geistl. Stifte II 416 ff.).

71. Sendweistum von Rüssingen.

1583.

Rüssingen, Df. Rheinpf., BA. Kirchheimbolanden; jetzt Diözese Speier.

Abschr. in einem Synodalprotokoll der Nassau-Weilburgischen Lande 1576 bis 1610 fol. 32, StA. Wiesbaden VI 1 Weilburg, Gener. Xa 7; hiervon eine neuzeitl. Kopie im KrA. Speier, Abt. Weistümer.

Ungedruckt.

Weisthumb der geschworne zu Rössingen.

[1] Item zum ersten in der ausfarth unsers erwürdigen gnedigen herrn erzbischof zu Mentz oder der seinen in zukumpft wegen den heiligen leyensenths zu besitzen. Des abents mag er kommen selbdritt mit dreyen pferden und ziehen uf die pastorey; da soll man im gnug thun oder 5 unzen heller darvon geben; des morgents uf den grossen zehenten der herren zu sante Andres zu Wormbs; da soll man im auch gnug thun oder 9 unzen heller darvon geben.

[2] Item cathedraticum (kirchenlosung) davor 12 β heller. In der ausfahrt unsers ersamen herrn, des probst zu Mentze, oder der seinen von seinet wegen, wie unserm gnedigen hern von Mentz die geschworne weyssen, das weysset man auch ime, ausgescheyden cathedraticum (kirchenlosung), gibt man einem probst das halbe theil 6 β heller.

[3] Item einem sendherren weysset man ein handvoll licht und oben der hand abgeschnitten oder 8 pfennig davor; sol die kirch geben.

[4] Item eyn geseyet vierthel habern soll ein glockner geben.

[5] Item 4 d. von dem kirchenschlüssel; item ein handwerksmann 2 d.; item ein würt 2 d.; item ein schmitt 4 eysen mit seinen negeln. Und ist zu wissen, dass der geschworne kein gemundt weider weyss ist über den als ee gewesen ist.

[6] Item weysen die geschworne den chor einem pastori zu in dach, bau und düren, item den bauch den herrn zu s. Andrees auch in dach, bau und düren, item den thurm der gemein zu in bau und besserung.

[7] Item die glocken, ob den schaden zugeschehe, zeugt sich der geschworne uff umbsessen; wie die es halten, als soll man es hie halten; item die glockenseyl weyst man der kirchen zu und die kirchenmauer der kirchen zu 7 schuch hoch; wer die höcher haben wollte, möcht es thun uff sein kosten.

[8] Item den kerner und beinberch der kirchen uff iren kosten.

[9] Item ein unz tugt 12 d. 2 heller; item ein unz heller tugt die unz 10 d.

72. Sendweistum von Seligenstadt.

1390.

Seligenstadt, St. Hessen, Kr. Offenbach.

Gedruckt: J. W. C. Steiner, Stadt und Abtei Seligenstadt, Aschaffenburg 1820, 343 f., 349 f. (nach dem Original) [1]); danach unter möglichster Verbesserung der Fehler Grimm I 503 f., 507 f.

---

[1]) Vgl. dazu dessen allgemeine Bemerkungen S. 148—152.

73. Send- und Kirchenweistum von Sensweiler.

16. Jahrh.

Sensweiler, Df. Rheinpr., Kr. Bernkastel; jetzt Diöz. Trier.
Abschr. des 16. Jahrh., Pap. 2°, StA. Koblenz, Wild- und Rheingrafen, Amt Wildenburg, Dorf Sensweiler Nr. 3.
Ungedruckt.

[I] Dies nachgeschriben ist wystumb der syndscheffen zu Synswyler nach altem herkommen von wegen der kirchen, des pastors und clockenner.

[1] Zum ersten wysent die syndscheffen nach altem herkomen, das unser gnedigster her von Meynz sail kommen mit $12^1/_2$ man und $12^1/_2$ pherde und der duomprobst sail kommen mit $6^1/_2$ man und $6^1/_2$ pherde und sollent ziehen des abents hinder eyn pastor; der sail im zu essen und zu drynken geben nach synem besten vormogen und iren pherden hauwe und fuder, das keyne clage dar von komm und sail der clockenner kommen mit eyner hand folle liechte, do sollen die hern by beden, und sail der klockenner die pherde ine helfen stellen und helfen hanthaben; darumb sail er die kost hain. Des morgens sail der pastor syn fuder abeziegen und sollen hinder eyn lehenhern ziegen; der sail den synthern essen, drynken, hauwe und fuder geben nach dem besten, auch das keyne clage darvon komme, und dem pastor, klockenner und syndscheffen eyn essen geben.

[2] Item darnach wyssen die syndscheffen: were die kirche buwefellich und were eyn kore, der sail der pastor inne dache und buwe halten; item den buech sollent die lehenhern inn dache und buwe halten; item den thorn sail das kirspel inn buwe halten und den kirchhoife befrieden wysen wir das kirspel zu buwen und den kerner desglychen.

[3] Item das messebueche sail der lehenherr bestellen, das bedebueche das kirspel und das daufebueche der pastor.

[4] Item die ampel sail der lehenherr eyn halb jare beluechten und der pastor das ander halb deyl jars.

[5] Item were es sache, das der pharrhoife vorstort oder vorbrandt wurde, sail das kirspel widder uf buwen als sich das geburt.

[6] Item darnach wysen die syndscheffen unsrem gnedigsten hern von Meyntz 15 β vor stuelrecht und dem duomprobst $7^1/_2$ β; sail der lehenher geben.

[7] Item 3 alb. unsrem gnedigsten hern von Meyntz vor schlosselrecht und dem duomprobst eyn tornys; sail die kirche ussrichten.

[8] Item eyn jeglichs hus im kirspel sail unserem gnedigsten hern von Meyntz geben 2 d. vor besserong und dem duomprobst 1 d.; item eyn hantwerksman unserem gnedigsten hern von Meyntz 4 d. und dem duomprobst 2 d. und eyn widefrawe unsrem gnedigten hern von Meyntz 1 d., dem duomprobst halb so vil oder 1 hlr.

[9] Item eyn schmidt sail geben unsrem gnedigsten hern von Meyntz 8 ysen und ire nagel darzu und hait ers noit, sail er ime

die ysen uffschlagen und wysen dem duomprobst halb so vil; des sail man ime die kost geben.

[10] Item wysen die syndscheffen: were eyner ungehorsam und das geystlich gericht des heiligen synds vorachtet und ungehorsam were, desglychen frevenlich wort brucht oder gebe, wann das geystlich gericht beheget were, so wysen sie vor eyn buesse 9 d. und eym syndscheffen noch also vil.

[11] Die syntscheffen holen iren oberhoife zu Jeder[1]).

[II] Dies nachgeschriben wysent die syndscheffen eym pastor vor syne gerechtickeyt und eym clockenner.

[1] Item wysen die syntscheffen von altem herkommen eym pastor $6^{1}/_{2}$ β vor eyn begreppennys; item 6 alb. vor eyne gedechtnys; item wann er eyns bericht, 3 hllr.; item eyn tornys vor das heilige oley; item wann er eym eyn kind deuft, eyn persone 3 hllr; item eyn kindbettersgen[2]) inn zu leyden, 3 hllr.

[2] Item vor dry fragen roren die heilige ehe, dry sester wyns; geburent dem pastor zwene sester und den syndscheffen eyn sester, von den fragen zu thun.

[3] Item wann der pastor zwey vor der kirchen zu der heiligen ehe zusamen gibt, so wysent die scheffen: machen sie eyn brutlofft[3]), so syn sie dem pastor schuldich eyn essen zu geben; machen sie keyn brutlofft, so sollen sie dem pastor geben eyn sester wyns, item 3 alb. vor eyn kerz und 1 β vor eyn phar henschen[4]).

[4] Item vor eyn loessbriefe wysen die scheffen dem pastor zu synem gesinnen und herkommen.

[5] Item wysen die syndscheffen eym pastor vor vehe, das man ime fry halten sail, nemblich 9 stück ryndvehes und 16 stück cleynfehes; die sail man ime laessen fry gehen und halten; was er wyther daruber haet, sail er vorlonen und vorhuten.

[6] Item sail eyn pastor der gemeynen halten eyn beer und eyn widder und über das ander jare eyn farren; dan der lehenher helt den farren eyn jare und das ander jare der pastore.

[7] Item wysent die syndscheffen: wanne eyn klockenner den daufe ufschlüesset, das man eyn kind deufen wil, so sail ime eyn broid darvon werden vor syn lone.

[8] Item wann man eyn gezyde oder jaregezyde thut, sail man dem clockenner geben 1 β oder die kost; gibt man die kost, so sail er sich benugen laessen und domit stille stehen.

[9] Item wann eyn mensche gestirbt, ist es eyn man, geburt dem klockenner 5 broid vor luden und die nachtliecht zu legen;

[1]) Idar bei Oberstein a. d. Nahe.

[2]) bedderesk = bettlägerig; hier: Kindbetterin.

[3]) Am Rande: „Hochzeitsimbs“ von einer Hand des 18. Jahrhunderts; Brautlauf hier = feierliche Hochzeit mit Mahl.

[4]) Handschuhe.

ist es eyn frawe, geburt ime 4 broid, ist es eyn kind, das nit zu dem heiligen sacrament gangen hait, geburt ime 1 alb.

[10] Item wysent die syndscheffen, das eyn jedes hus im kirspel sail geben eym klockenner 1 sommern korns und eyn broid vor syn lone; des syne die syndscheffen fry.

[11] Item sail eyn klockenner eym pastor die hoiche gezyde[1]) holz hauwen zu der kochen und wanne er backen wil, sail ime der klockenner holz hauwen, den oben warm zu machen und helfen bereyden und was darzu noit ist; des sail ime der pastor geben eyne imbs zu den vier hoichgezyden.

[12] Item sail der klockenner kresem holen und die ostie bestellen; des sail ime die kirch das gelt dar legen.

74. Send- und Kirchenweistum von Simmern unter Dhaun.

1517 Okt. 24.

Simmern u. Dhaun, Df. Rheinpr., Kr. Kreuznach; jetzt Diöz. Trier.

Unter Kurtrier, Spezialia in Kirchensachen S. Nr. 31 befinden sich im StA. Koblenz folgende Stücke:

A: SW. von Simmern 1494, in Abschrift des 17. Jahrh. in neuerem Sprachidiom; Rückvermerk: „Weystumb der sendscheffen zu Simmeren under Dhaun betreffend den kirchenbauw daselbsten und kirchhoff.“ — B: Fassung desselben von 1517 in gleichzeitiger Niederschrift; auch im Arch Maxim. (Trierer StBibl. 1244) Bd. 12, 684. — C: Abschr. des vorigen aus dem 17. Jahrh. in neuerem Sprachidiom: Rückvermerk: „Simmerer Weistumb“. — D: Ein Bruchstück, von zwei mit der Hand von B gleichzeitigen Händen. — E: Voriges in teilweiser Abschrift, von gleicher Hand wie C.

Gedruckt (mit Auslassungen und Fehlern): Grimm II 147 f. (F; nach B); ein kleiner Auszug bei Back, Die evangel. Kirche I 231 f.

Anno dusent funfhundert und sebenzehen uff samsdach nach der elf dusent junfrauwen dach[2]) hait der erwirdige her her Johan Click von Sobernheim als commissarius des hochgebornen fursten und hern hern herzog Georgen, pfalzgraffen by Rinne, buschoff zu Spire, dumprobst des hochen stifft zu Mentz[3]) etc. vergunt und herlaupt den sintscheffen ader kirchengelupten der heiligen kirchen ader pastorigen zu Semeren under Thunen alle ir wistume, (wie) sich geburt in dem heilgen sinde der leigen zu wisen, in scrufften uf zu scryben und zu behalden in massen wie nach folgt[a]):

[1] Item zum ersten wisen wir mit recht und aldem herkommen uf uns, so sine zyt erschint, das sine gnade riden wil den heyligen

a) Diese Einleitung fehlt in F; in A lautet sie: „Diess hernach ist weystumb der sendscheffen zu Symmeren under Dhaun nach geystlichen rechten und altem herkommen uff sie, betreffend den kirchhoff und kirchenbauw, also gewiesen und ausgesprochen anno 1494.“

1) Die 4 Hauptfeste im Jahr (Ostern, Weihnachten, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt).

2) 1517 Okt. 24.

3) Bischof von Speier 1513—1529.

sint, so sal er ine dun verkunden zuvor sess wuchen und drey dage[a]) und mag kommen mit sebendem halp[b]) man und pherden und des nachtes zygen hinder den pastor; der sal ime gutlichen thun und sinen perden stallung, hauwe und habern.

[2] Item darzu sal der clockener ruffen den capellanen, sintscheffen, hubluden und kyrchenmeistern[c]).

[3] Item der clockner sal dem sintheren bringen licht genuch, darby er moge essen und beden; sal die kirch bestellen.

[4] Item des morgens sal der sinthere mit knechten und perden zygen hinder den apt[1]), also auch genuch gescheen.

[5] Item zu[d]) der zyt, als dem sintheren gelegen ist den heilgen sint zu halden und besitzen, sal man zusamen luden mit allen clocken und darzu sich schicken sintscheffen und ander gehorigen.

[6] Item wir wisen mit recht $7^1/_2$ schiling stolerechts dem domeprobst[e]); ist dem apt halb und der kirchen halp. Item einen tornis[f]) vor slosselrecht, der kirchen zu bezalen.

[7] Item die gemein besserung 6 albus; gebent die zu Wiler[2]) 3 albus und die kirche zu Semeren 3 albus.

[8] Item ein hantwerksman 2 d., ein buwreman 1 hlr[g]); item der moeller sal kommen und sal bringen einen kuchen von aller frucht gemacht, der die mole milt, und sal sin eins gemonds[3]) dick und breit und sal auch bringen 2 summer haberen und ein hune und sinen hund und sal mit dem sintheren essen.

[9] Item der smit sal bringen 4 ysen und nagel darzu genuch und ab er wulle mit dem sintheren essen, so sal er bringen 8 ysen und nagel darzu.

Unserem gnadigen heren von Mentz[h]).

[10] Item unserem gnadigen heren von Mentz wissen myr zu alle dink doppel, 13[i]) man und perde, der moller doppel, der smit doppel, stolerecht doppel, slusselrecht doppel, usgescheiden die gemein besserung sal stil stanne.

---

a) Fassung in A stilistisch etwas anders; die Angabe der Verkündigungsfrist fehlt hier.
b) sieben (halb ausgestrichen) A.
c) den soll der pastor gütlich thun + A.
d) der uhren oder + A.
e) dem d. — A.
f) 2 schiling A.
g) In A reihen sich hier Art. 11 und 12 ein.
h) Ueberschrift fehlt in AF.
i) 14 A.

---

1) Von St. Maximin bei Trier, der Kollator war (Lorenzi II 453).
2) Weiler, östl. von Simmern u. Dh., ehedem Filiale, jetzt eigene Pfarrei (Lorenzi II 453).
3) mannsdick; vgl. SW. Hausen Abs. 12, oben S. 136 1.

Von der kirchen[a]).

[11] Item von dem buwe der heilgen kirchen wissen myr dem apt von sant Maximin die abesyt zu in buwe und ine dach zu halden.

[12] Item die ander syt dem kirspel in buwe, in dach; item den kerner dem kirspel in buwe, item die rinkmure umb den kirchhoff dem kirspel, item den torn der gemein in dach zu halden, item den kore dem pastor in dach zu halden, item die clocken dem kirspel, item die seile an den clocken dem clockner zu[b]), item das fronemisbuch dem apt zu, item das bedebuch der kirchen zu, item das daufbuch dem pastor zu, item die ampel vor dem heilgen sacrament dem apt von sant Maximin halp zu, das ander deil dem pastor.

[13] Item[c]) wir wissen[d]) dem apt zu den farren und den bere, dem kirspel ein genuge zu thun; item dem pastor wisen wir zu halden einen widder und einen ganzen.

[14] Item wir wisen dem pastor ader pharhere kein fehe fry ader ledig zu gan[e]).

---

a) Ueberschrift fehlt in A; in F fehlen Art. 11 und 12.

b) item die seile-zu — A; dagegen ist hier eingeschaltet: item 1 gulden weysen wir dem pastor vor liecht dabey zu beten; bezalt die kirch.

c) Art. 13—16 fehlen in A, dagegen beginnen damit DE, welche ausserdem folgende Artikel enthalten:

[a] Item wir wysen dem clockener, der da ist oder zu gezeyden werden, zu von eym edichem wanhafftigen in der parken zu Semeren eyn broit und eyn sichling kornen oder vor die sichling eyn $^1/_2$ summer koren und die sichling auch, die da segent in Semer gemark.

[b] Auch erkennen wir gehoirt von unseren alteren, wie daz der apt von sant Maximin[1]) und der pastor belichent und begabt hant das clockampt mit zweyn cleynen zenen, genant korenmoyl under Plack wege gelegen, den anderen by Cluss Felss; davon sal eyn capellen sant Anthonii geben eym clockener eyn malder koren zu winachten nach inhalt eyns brieffs.

[c] Item den hindersesser sal man erkennen, der da hait eyn entlent huss; gibt alleyn dem pastor zhenen was er zugt im huss stellen. [Das Folgende fehlt in E].

[d] Item alle newe broch, die da in 30 jaren keyn frucht hant gedragen, wysen wir den zhenen dem pastor alleyn zu das erst jare, so insgesait ist, ess sy gearbeyt mit dem pluch oder mit der hauwen oder hespen.

[e] Item die clockenseyle wisen wir eym clockener zu.

[f] Item der clockener der sulle beslissen das heyligen sacramentshussgen und den dauf und die ampel machen buren.

[g] Item zu berichten eynen menschen im huss geburt dem priester 2 d.; item zu berichten in der kirchen geburt dem priester 2 heller; item vom heyligen oligen geburt dem priester 1 schiling; item von dem sacrament der heyligen ee geburt dem priester eyn omber, eyn kerze, 1 par hentschen und das opper.

[h] Item obe eyns wolt anders wohin ghen und griffen zu der heyligen ee, so ist schuldich die grabeley $7^1/_2$ schiling. [Damit schliesst D.]

d) + DE: nach dem der apt und pastor nement den zhenen groiss und cleyn.

e) + DE: sonder eyn zyt gutlichen verdragen; also mag er halden schaff in syme stalle, davon eyn jare $^1/_2$ malder koren geben und 3 kowe fry und 3 swin fry.

---

1) bei Trier.

[15] Item die jhene, die da sint von den jaren des heilgen olys, sint grabeleyde[1]) schuldich $7^1/_2$ schiling.

[16] Item von der[a]) fyrbruch ist eim gemeinen man 20 d. und eim sintscheffen doppel; der jungst under den sintscheffen sal ins uf heben[b]) und der kirchen geben zwey deil und den sintscheffen das dryt deil.

Von zenen[c]).

[17] Item[d]) wir wisen von fruchtzenen, das ein ycklicher, so er sin frucht gesneden hait, sal an eim an binden und wo er ussbint, sal er an zelen und wan er nune hait, sal er die zent geben dem zenner und ob er etlich uber het, sal er in eim anderen falle[e]) an zelen und ob er kein me das jare zu binden het, sal er geben von den oberentzichen nach anzahl uf siner selen beheltenus.

[18] Item[f]) wir wisen: von winnezenen sal ein ycklicher geben das zent deil; hait er legel, boden, kobel ader ander gefasse, sal er geben das zent deil.

[19] Item[g]) wir wisen: eppeln, beren, was postobs ist, sal man geben das zent deil uf selen beheltenus.

[20] Item wir wisen von nussen das zent deil auch auf selen beheltnus eim ycklichen.

[21] Item wir wisen von kappes[2]) die zent zyle zum nesten an zu zelen zu seiner zyt.

[22] Item wir wisen von ruben die zene rude, auch zum nesten an zu zelen zu syner zyt.

[23] Item[h]) wir wisen: von hauwe sal ein ycklicher geben das zent deil ungeverlich uf sine selen beheltenus.

[24] Item[i]) wir wisen: von kelberen sal ein ycklicher geben von eim kalbe einen pennink.

[25] Item wir wisen: von ferkelen sal ein ycklicher geben von zehen eins, von eim swinne zum anderen zu zelen.

[26] Item[k]) wir wisen von lemberen das zent lamp und sal der heuptman der lember eins vor abnemen und darnach der zener eins nach dem das best und ob er uber het und kein schaffe me halden welt, so sal er von seben eins geben und sollen die

a) die DE (statt „von der“).
b) sal die pene ufheben DE; und-deil fehlt dort ganz.
c) Die Ueberschrift fehlt in AF, der Passus überhaupt in DE.
d) Art. 17 — A.
e) felde C.
f) Art. 18—23 fehlen in F, Art. 18 auch in A.
g) Art. 19—22 sind in A einfacher stilisiert.
h) Art. 23 kommt in A vor 19.
i) Art. 24, 25 — A.
k) Art. 26 in A wieder kürzer gefasst.

1) Begräbnis.
2) Weisskraut.

zenen lember gehaben werden echt dage vor sant Walperdach[1]) ader echt dage darnach und die zenen lember halden sunder schaden der armen lude.

[27] Item[a]) wir wisen: von hunkelen- ader hanenzenen sal ein ycklicher geben von einer ycklicher klucken ader hüne einen hanen, so er sie hait, ader ein heller und mach den leberen dem zener, so er kan faren uf einem drybeinigten stule[2]).

[28] Item[b]) wir wisen, das ein ycklicher, er sy here wo er woille, der in Semer gericht setzet, ess sy was frucht das woil, sal er geben dem clockener zu Semeren ein garbe, was frucht er hait, gelich den anderen nachberen zu Semeren.

[29] Item[c]) wir wisen mit recht, dass die zenner sollen und mogen den zennen kappes und ruben hauwen und graben nach sant Michels dach, wanne in gelegen ist.

[30] Item wir wisen mit recht die zennen rude der rechten messeruden lank und ob sie zu lank were, sal man sie kurzen, uf das der zenen recht werde[d]).

75. Send- und Kirchenweistum von Sobernheim.

15. Jahrh.

Sobernheim, St. Rheinpr., Kr. Kreuznach; jetzt Diöz. Trier.

Abschr. unter den Archivalien der Stadt Sobernheim, Pap. 2°, verwahrt im StA. Koblenz, Sobernh. Urk. 27.

Ungedruckt (als Ganzes); bis zu dem Eid (Abs. 21) in moderner Fassung von Stramberg im „Rhein. Antiquarius" Mittelrhein III 17 (1870) 610—613; ein kurzer Auszug bei Back, Die evang. Kirche I 232f.

Diss ist das wisthum der sentscheffen zu Sobernheim, nach altem herkomen uff sie bracht.

[1] Item zum ersten der heilgen sent beroren, wan der sentherre komt und rugen will von unsers herren des thumprobsts[3]) wegen, so soll er komen mit sieben[thalb][e]) mannen und siebenthalb pherde, dass halbe phert sall eyn mule sin; und so der sent zwyfaltich ist, sal er noch so vil mannen und pherde bringen und sal des abents mit erst zeyhen uff des pastors costen zu Sobernheym; dar zu sal komen der pherner mit sinen capellanen und sin glockener und sollen bringen eyn fure an rauche und sollen mit

a) Art. 27 in A auch in kürzerer Fassung.
b) Art. 28-30 — A.
c) Art. 29 und 30 in B von gleichzeitiger Hand nachgetragen.
d) In A heisst der letzte Art.: „Item von biehnen weysen wir den zehenden biehn zu geben."
e) Im Orig. steht sieben; es muss wohl siebenthalb heissen.

1) 1. Mai.
2) Zur Kennzeichnung des Alters von Zinshähnen findet man in den Weistümern öfter diese Bestimmung: er soll auf einen (dreibeinigen) Stuhl springen können; vgl. darüber bei Grimm, Rechtsaltertümer I⁴ 135.
3) Von Mainz.

yem essen zu nacht. Item sollen auch komen die zween burgermeister und ir buttel und sollen bringen eynen wissen becher und eynen bansester[1]) wins und sollent mit yem essen des abents.

[2] Item des morgens sall der sentherre zychen uff den lehnherrn[2]) der phar und wan der sent ine der kirchen gehalten, besessen und ussgeracht hat, so sollen komen der pherner mit sinen capellanen und glockner, kirchenpleger und sentscheffen und sollent mit yem zu morgen essen; das bezalt der lenherre wie obgeschreben stett.

[3] Item furter wan der sentherre begert zu wissen der kirchen recht und herlicheit und wie die inn bawe gehalten werden sollen, wiset man den chore und das fronebuche[3]) dem pastor, ob darvor gebreche were, solichs zu versorgen und inn buwe zu bestellen und zu halten. Dem lenherrn wiset man den buche der kirchen und das daufbuch, den zu buwen und inn buwe zu halten. Den glockentorn, die absitten, die mure umb die kirchehoif, den kirnther, die glocken und seile wiset man der stadt zu, die zu bestellen und inn buwe zu halten.

[4] Item den fronekelche, messengezürde und was zum fronealtar gehoret, sall die kirche bestellen und den altar beleuchten; das heylge sacrament sall die kirche beluchten; so sall der pherner und glockner das sacramentshussgin und den dauf beslissen und versorgen.

[5] Item furter uff frage des sent(h)errn von den huffschmeden und mulner wiset der sentscheffen, dass eyn iglicher huffsmedt mit sinen knechten komen sall des morgens und sall bringen vier ysen und negel darzu gehornt, mit yem essen und wan der sent zwyfaltig ist, so ist iss noch so vil.

[6] Item der molner sall komen mit sinen knechten und bringen eynen hunt mit eynem augen und von iglichem ussraide eyn sidmer habern und eyn hune und mit yem essen und wan er zwyfaltig ist, so ist iss noch so vil.

[7] Item furter wisent die sentscheffen der staidt 18 schilling heller zu geben dem sentherrn vor die gemeyn wette und dar umben das die gemeyn nit zum sende gedrungen sin, auch eyne torns vore den slussel und wen der sent zwyfeltig ist, so ist iss noch so vil.

[8] Item uf frage, wie die pastore und lenherrn die mannen und pherde des sentherrn in koist und futern gehalten solle, wisent die sentscheffen die manne und den ihenen, den mit yen geburt zu zeren, sollen sie genug thun und den pherden hauwe und futter zu irer noittrufft geben.

---

[1]) d. i. einen Sester Bannwein; Stramberg bemerkt dazu S. 610[3], ein Sester sei soviel wie anderswo ein Viertel.

[2]) Stramberg setzt Zehntherr und meint, das Lehnherr des Orig. sei ungewöhnlich; aber Lehnherr ist der patronus.

[3]) Die ganze Kombination Strambergs S. 611[2], als ob hier das Sakramentshäuschen gemeint wäre, ist hinfällig; das fronebuch ist das Messbuch.

[9] Item den cleynen zehenden beroren, wisen die sentscheffen mit recht, das die herrn vom Berge[1]) alle vaselvehe bestellen und halten sollen der gemeyn zu Sobernheym mit namen stier, eber, widder, ganzen, entrechten, so dass die gemeyn keyn dag dorfe foren me geverde.

[10] Item sollen die zehenherrn von eynem kalbe dry heller zu zehende heben.

[11] Item von lemmern, woe derselben woeren [sieben][a]) oder zehen, sollen die herrn eyns von heben mit solichem underscheyde, wan der arme, dess die lemmer sint, sall eyns zuvor ussnemen und dan der zehender auch eyns mit dem gesiecht ungewicht und unbetast und hette der arme brust[2]) an der zale zehen, so sall man daruff geben, das yem sin vollen werde uff eyn ander zitt. Hette aber der arme man under sieben lemmern, so sall er von eym lamme eynen phennig geben. Auch sall er von eym ziegel oder bockgen geben eynen phennig als von eynem lamme.

[12] Item von ferkeln, gensen oder enten, woe der sieben weren, sall man eyns von geben und furter daruff zelen, biss das von zehen eyns gehoben wirt alles ungeverlich.

[13] Item furter wisent die sentscheffen, das man den lemmerzehenden sall heben uff sant Philips und Jacobs tag oder Walpurgis[3]) oder vertzehende tag darnach an geverde.

[14] Item alle obgeschreben stuck wiset man mit recht uff eyn capittel.

[15] Item mit dem etzfutter wiset der sentscheffen, was geetzt wirt vor Johannis baptiste[4]), darf man nit verzehenden; was darnach blibt, sall verzehendt werden.

[16] Item von ungeposthem obichs gibt man keynen zehenden.

[17] Item[5]) rübinzehen sal man geben zu rechter zit; sal man myt der rutten abeschlagen und der zehen rüdt dem zehender geben, desglichen den cappes der zehen zil abezelen und dem zehender geben.

[18] Item was der man yem garten erbuwet mit dem karsth, iss sie zwebelen, knoblauch, petersilge, lauch, krut oder des glichen, wess der man in sym huss brucht, sall er auch nit verzehenden.

[19] Item diss obgeschreben sall man mit lauben des senthern redden.

[20] Item wo irthume zwischen phernern und sentscheffen entstune umb eynen glockner, so hait die gemeyn darzu zu redden;

---

[a]) Fehlt im Orig.

---

[1]) Disibodenberg (s. oben St. Julian S. 136[5]); dem Kloster ward wohl schon unter Erzbischof Willigis die Pfarrei übertragen (Lorenzi II 440).

[2]) Gebrechen.

[3]) 25. Juli bezw. 1. Mai.

[4]) 24. Juni.

[5]) Dieser Absatz ist von andrer gleichzeitiger Hand nachgetragen.

dar umb ist eyn kirchenmeister von der gemeynde wegen gekorn und muss gehorsamkeyt erzeigen.

[21] Item eyn igliches hussgesess gibt den glocknern eyn glockbroit zum jair ussgescheyden die sentscheffen.

[22] Dis[a]) ist der eyt und gelebde, die eyn iglicher sentscheffen sol und muss thun.

Item ewber den eyt und gelebde, die er vormals der stat, seynem leiphern oder amptleuden in der weltlichen hant gethan hait, so swyrt er zu gott uff das heylige ewangelium yn die geistlich hant und gewalt, dem sent von herkomen gewonheit, dem pferher an stat und ende meynes gnedigen herren von Mentz, seyner gnaden official, meinem herren dem thumprobst und seinem official, seiner pfarkyrchen und in zymlichen gebotten und geheyssen der obgenanten, dem geistliche senthern underthenig und gehorsam zu seyn, getrewe holdung zu zemlichen geistlich gebotten und sachen, yren dingen und der kirchen zu gotlichem dinst yn allen yren gewerken zu waren und schaden verkomen und vermeyden, als ver[1]) als er kan oder vermach nach billigkeit und verlichen, nach herkomen, uff zeit, zyl und ende; so der gemeyn sent der leyen alhie zu Sobernheim ist, hylfen mit ander synen zu gehorden zu uffenbaren, senden und straffen helfen; alsdan, so der selbe sent ist, in halten und yn gebitten; auch der kirchengutter, rent oder gult der selbigen der kirchen zu stehent hylfen hanthaben und zu notz der kirchen gebruchen, auch ander, was der senther yn vorhelt, forderlichen hylfen hanthaben, schaden uffenbaren und zu verkomen und ubels forwenden, das es gestrafft werde, so ver er kan und vermag, auch rent und gult der kirchen zu stehend nach gebot des pferners von der kirchen wegen, wan es an yn kompt, ynnemen, ussgeben als wers seyn eygen gut, und die ierlich verrechen und genung thun, als er hofft von gott und seyn lieben heyligen rechnungen darumb thun am junchsten tag und hie zeitlich seynem eyde und gelebde genungthun, und sollen auch feyerrwe rewen[2]) dem pferner, so er an yn geheis, auch zu versweygen als das yn der heymlichkeit gehandelt wirt, kirchen oder rewen antreffen, nit zu uffen weder weibs noch kinde noch keynigem menschen uff ertrich.

[23] Diss[b]) ist durch anlengen etlicher von Monster[3]) zu Sobernheim von den sentscheffen erkent mit recht uff eyn capittel.

[a] Item zum ersten zu bestedichkeit der ee und inn zu leyden,

---

a) Der Eid ist von dritter gleichzeitiger Hand nachgetragen.
b) Hier beginnt wieder die Handschrift der ersten Hand.

---

1) soweit.
2) Wohl: die Rügen auf Feiertagsverletzungen vorbringen (rügen); vgl. oben Nierstein Abs. 19: fyerbrüche.
3) Münster a. Stein.

soll es also gehalden werden: wan zwey zusamenkomen, das eyn magt ist, die sint eynem pherner schuldig eyn halp punt wachs vor eyn kerz und eyn phar hantschue oder sess pennige darvor und nit mehe; sint es aber personen, die beyde vor in der ee gewest sin oder eyn widdefrawe mit eynem knecht, die sint nit mehe dan eyn pare hentschue oder sess pennige da vor schuldig.

[b] Item were es, das eyner griff zu der heylgen ee und wuorde in der pharren, da es hynphart, ussgeruffen und in eyner ander pharren wolt ingen, das sall geschen mit wissen und willen des pherners, da es uff gebotten wirt und eyn brieffe von yem zu dem andern pherner forderen und nemen und yem geben zuvor 15 schillinge heller und von dem briefe 3 albus geben, wie es mag syns leybs mit yem uberkomen.

[c] Item von teufen und frouwen in zuleyden von iglichem geburten 3 heller und nit mehe.

[d] Item ob dem pherner oder der kirchenmeister noit ist zu clagen an der kanzelen, so ist die erst clag $3^1/_2$ schillinge heller, die ander 7 schillinge heller, die dritt 14 schillinge heller, die insatzunge 28 schillinge heller.

[e] Item soliche pene: syn die gutter also gutt, so mag man solichs uff heben, sin sie aber nit so gutt, so habe man mitleyden; so aber die pene gefellet, so geburt dem pherner eyn drytteil und das zweyteyl den sentscheffen.

[f] Item dye ruwe und pene von der frykirchen: der bruch ist 30 heller; die wirth auch also getheylt dan alleyn, dass der pherner, so sie geruwet werden, furter straffen an wahs zu luchtsell in die kirche so hoch als der pherner vermeynt, noit syn zu straffen.

[g] Item were eyns, das synen eltern oder sust yemant lassen gedenken wolt an der kanzelen eyn jair lang, der ist schuldig eynen gulden oder 24 albus vor den gulden eynem pherner.

[h] Item eyn mensche, das da hait entphangen das heylige oley und iss stirbt, ist dem pherner schuldig 5 sch. heller minus 3 heller zu grabley[1]) und wollent die frinde, das der pherner soll zu dem grabe gen der drissich tagen alle tag, da von soll man yem geben 3 sch. heller.

[i] Item auch die menschen, dye da noch jung were und doch das sacrament in synen tagen, so es gesunt was, hett das sacrament entphangen, das ist auch dem pherner funf schilling heller minus 3 heller zu grabley schuldig und das inn syner krankheyt zum ersten das sacrament entphayt und stirbt, da von ist man dem pherner nust schuldig.

[k] Item eyn mensche, das da stirbt, wan man will, das man es hole und leyte zu der grabley uss synem huss zu der kirchen, da von geburt dem pherner eynen wispennig; sint die cappellan mit yem, gibt man iglichem eynen schilling heller und dem schul-

---

[1]) Beerdigung.

meister auch eynen schilling heller, und will man viel begenknuss haben, doit, siebende und drisigsten zu begen, da von ist man dem pherner sunderlich zu thun und schuldig.

[l] Item eynen brieff zu geben, anderswoe zu kirchen zu gehenne, ist man dem pherner da von schuldig achthalben schilling heller als were iss doit verlipt; iss aber in syner pharkirchen und synt beyde liddig gewesten, so ist er die hentschuwe und sie die kerz oder drey wispennige; ist sye alleyn ledig und vor eyn jungfrauwe, so gibt sye dye kerz und ist er eyn witwe, so gibt er nichts; ist sie aber eyn witwe und er eyn knecht, so gibt sye nichts und er die hentschuwe; synt sie aber beyde witwen, so gibt iglichs eyn swarz hune.

76. Kirchenweistum von Theisberg-Stegen.

1543 Mai 20.

Theisberg-Stegen, Doppelort Rheinpf., BA. Kusel; jetzt Diöz. Speier.
Abschr. des 16. Jahrh., 2 Pap.-Bl. 2°, KrA. Speier, Weistümer (zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. 37).
Ungedruckt.

1. Kollatoren sind die Herren von Blicken (Lichtenberg)[1]. — 2. Der Pastor baut und unterhält den Kirchenchor, die Kollatoren den übrigen Teil der Kirche; die Pfarrgemeinde leistet dazu Dienste. — 3. Glockenturm, Kerner, Ringmauer, Kircheneisen, Glocken und Seile bestellt das Pfarrvolk. — 4. Dem von den Kollatoren erwählten Pastor baut das Kirchspiel den Pfarrhof; dieser soll ihn in gutem Bau halten. — 5. Der Pastor bestellt Gebetbuch, Bibel; Mess- und Gesangbuch kommen den Kollatoren zu. — 6. Grabgeschirr schafft das Pfarrvolk an. — 7. Der Ertrag der Bäume im Kirchhof gehört dem Pastor halb und halb den Brudermeistern und den anderen Kirchengesellen. — 8. Zehnten: von 10 Lämmern und 10 Ferkeln je 1, von 10 Immen 1 oder 6 dl, von 1 Kalb 1 Heller, von 1 Zicklein 1 Ei; die Zehntnehmer müssen dafür das Faselvieh halten. — 9. Zur Beleuchtung der Kirchenampel gibt der Pastor 1 Teil, die Herren von Blicken 2.

Diözese Metz.

77. Kirchenweistum von Nünschweiler.

1606.

Nünschweiler, Df. Rheinpf., BA. Pirmasens; jetzt Diöz. Speier.
Abschr. de anno 1606, KrA. Speier, Abt. Zweibrücken I. Fasz. 1179.
Ungedruckt.

1. Die 7 Kirchenschöffen, deren Wahl durch Pfarrer, Kirchenschaffner und die vorhandenen Schöffen vorgenommen wird, halten alle Jahre in der Osterwoche, wenn ihnen der Pfarrer den Imbiss zu geben hat, ihr Weistum; dafür erhalten sie vom Kirchenschaffner 4 Mass Wein. — 2. Die Kirchhofsmauer wird gebaut und ausgebessert von den Orten, welche dort ihr Begräbnis haben (Mühlbach, Eschweiler, Hengsberg, Windsberg, Walshausen, Nünschweiler)[2]. — 3. Den Kirchenvorbau unterhalten die nämlichen Orte. — 4. Dem Kloster

[1]) Ein 1575 ausgestorbenes rheinländisches oder elsässisches Geschlecht.
[2]) Höhmühlbach nordöstl., Höheischweiler östl., Hengsberg östl., Windsberg südöstl., Walshausen südw. von Nünschweiler.

Hornbach obliegt die Baupflicht am Kirchenbauch. — 5. Der Pfarrer hält Turm und Chor in Stand. — 6. Das Dachwerk der Press- (Sakristei) oder Nebenkammer unterhalten die Brudermeister, jetzt der Kirchenschaffner. — 7. Der Pfarrer bezieht von genannten Orten wie auch von Bottenbach und Dellfeld [1]) den Ferkelzehnt; holt er die Tiere nach 9 Wochen und dreimaliger Mahnung nicht ab, so sollen sie in einen Sack gesteckt und auf dem Kirchhof losgelassen werden. Nimmt sie von hier der Pfarrer, gehören sie ihm; laufen sie wieder heim, gehören sie dem Bauern. — 8. Die Baupflicht am Pfarrhaus mit Nebengebäuden obliegt der Pfarrgemeinde. — 9. Der Pfarrer ist schuldig Widdumsgüter und -hof in gutem Zustand zu erhalten. — 10. Er hat auch die Kirchengüter gegebenenfalls zu begehen, zu weisen und auszusteinen.

78. Send- und Kirchenweistum von Tetingen.

1448 März 10.

Tetingen, Df. in Lothringen, Kr. Bolchen.

Orig. Perg.-Urk. mit Notariatssignet, StA. Koblenz, Bist. Metz, Stift S. Arnual IX Anhang I 3.

Ungedruckt.

[1] In nomine domini amen. Tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum ec. Anno a nativitate eiusdem domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo . . . in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hec specialiter vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutus honorabilis et discretus vir Conradus de s. Wandalino, decanus et canonicus ecclesie collegiatae s. Arnualis de s. Arnuali, Mettensis diocesis [2]) hora decima vel quasi post missarum solemnia visitavit ac celebravit sinodum sanctam in capella sua in Thedinga sibi ratione sui decanatus pertinente et subdita in presentia scabinorum sive sinodalium dicte capelle sue nec non totius tam virorum quam mulierum ad antedictam capellam pertinentium et ad hoc tribus monitionibus prius in cancellis diversis dominicis diebus, ut decebat, sub pena obedientie specialiter vocatorum in primis siquidem ibidem interrogando de diversis ad divinum cultum necessariis et pertinentibus dixit et petiit, an illa bene observabantur (!) ibidem, petiit postea de custodia, illuminatione et servatione sacramentorum omnium, item super defectibus dicte capelle tam in tectis quam aliis necessitatibus, si aliqui essent; item etiam super adulteris, fornicatoribus, publicisque usurariis et aliis diversis, ut in sinodo sancta interrogari et visitari consuetum est. Deinde praefatus dominus decanus quesivit iterum a dictis suis sinodalibus per prestitum iuramentum sibi prius publice, ut moris est, per ipsos factum, de dote, censibus et aliis bonis dicte capelle in Thedinga pertinentibus et utrum in eisdem aliqua fieret substractio, alienatio, usurpatio vel diminutio per aliquem vel aliquos, ut talia sive tales personas per prestita iuramenta revelarent et sibi publicarent. Qui quidem sinodales videlicet Eberhardus Sartoris et

---

[1]) Bottenbach südl., Dellfeld westl. von Nünschweiler.

[2]) Bei Saarbrücken, Rheinprov.

Henchinus Ortwini, ambo de Thedinga, habita per prius inter eos matura deliberatione cum tota communitate dicte ville, dixerunt et deposuerunt in vim iuramenti per eos prestiti etc.:

[Die Sendschöffen bekunden, dass, seitdem der genannte Dekan bezw. sein Kaplan der Kriegs-, und andrer Nöte wegen den Widdumhof nicht hätten bewohnen können, dessen Güter verpachtet worden seien. Nachdem aber vor 16 Jahren Ort und Kirche durch eine Feuersbrunst zerstört, aber nach ca. 6 Jahren wieder aufgebaut worden, hätte ein Mann namens Henselin von Ebersweiler, genannt der Prediger, jetzt in Homburg, Eigentumsrechte an Gütern der Kirche (Bůnhubers Gut) geltend gemacht, sie derselben entzogen und trotz jährlicher Mahnung keinen Zins mehr bezahlt. Für das Eigentumsrecht der Kirche zeugen die Sendschöffen und die pars sanior der Gemeinde, insbesondere auch ein Mann, der vor 20 Jahren selbst beim Zinseinheben dabei war. Die Sendschöffen weisen nun nach Beratung mit den Nachbarn aufs neue dem Dekan seine Rechte, insbesondre auch wegen des Hofguts: Gross- und Kleinzehent, 1 ℔ Pfennige von einem Wald mit Schweineweide, auf Dienstag in der Osterwoche von jedem Haus 1 Huhn und 1 Pfennig, jährlich von Seite der Gemeinde eine in ihrem Belieben gelegene Summe Sendabgabe, wofern der Dekan den Send nicht halten kann oder will.]

Diözese Münster.

79. Sendordnung für die Diözese Münster.

1616.

„Directorium archidiaconalis jurisdictionis in et per civitatem et dioecesim Monasteriensem" etc. 1616, in der Bibliothek des Vereins für die Gesch. und Altertumskunde Westfalens.

Gedruckt (in Auszügen): (Anonymus), Die vormaligen Archidiakonate des Bistums Münster (westfäl. Teil), im Pastoralblatt der Diöz. Münster 25 (1887) 99—118.

80. Sendordnung von Billerbeck.

18. Jahrh.

Billerbeck, St. Westfalen, Kr. Koesfeld.

Aus Schweinslederband, Pap. 2°, „De archidiaconatu in Billerbeck" fol. 2^a—3^a, PfA. Billerbeck (zit. Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens I 3 S. 3)[1]).

Ungedruckt.

Designatio eorum, quae ante et post synodum Billerbecae habendam observari solent.

[1] Die synodum antecedente in adventu consistorialium dominorum fit solemnis compulsatio et dominus commissarius ante fores hospitii sui a congregato ibi clero absque tamen superpelliceis rhedam egressus salutatur et a custode claves templi porriguntur. Commissario hospitium ingresso cleros domum repetit vel, si forte invitatus fuerit, comitatur a reverendo domino pastore.

[2] Porrigitur postea liber baptismalis, in quo baptizatorum, copulatorum et defunctorum nomina annotata leguntur. Libri quo-

---

[1]) Der Hochwürdige Herr Propst H. Brinckmann in Billerbeck hatte die Güte, mir die Abschrift dieses Stücks durch Herrn Kaplan Beaufays zu vermitteln.

que baptismales a Darfeldt et Holthausen[1]) per custodes transmissi consistorialibus porriguntur, mala aliqua nota ob praematurum vel illegitimum pactum notati a dominis consistorialibus diligenter notantur puniendi; postmodum iurati in priori synodo constituti crimina promotori deferunt et domini pastores singulariter in synodo observanda circa subditos in schedula notata porrigere possunt.

[3] Die synodi hora octava facta compulsatione clerus ad fores templi archidiaconum vel eius commissarium excipit et dominus pastor ibi porrigit aquam benedictam et cum ad chorum perventum fuerit, inchoatur antiphona „Veni sancte Spiritus" et dein versus „Emitte spiritum tuum" etc. cum collecta cantatur.

[4] His factis a reverendissimo domino archidiacono vel pastore aut alio sacerdote habetur missa solemnis de Spiritu sancto, in qua habetur kyriale paschale.

[5] Missa absoluta a Reverendissimo visitatur sanctissimum sacramentum, sacrum oleum, calices et baptisterium; dein clericis in sacristia congregatis, si quis aliquid proponendum aut conquerendum habeat, edicit et postmodum domum petit.

[6] Pastor vero cum consistorialibus dominis ad mensam in choro paratam residet et a domino actuario primo iurati priori anno constituti tum pro sequenti anno constituendi advocantur, quibus in choro existentibus custos Darfeldiensis parochianos Darfeldienses unum post alterum advocat, qui singuli scamnum communicantium circumeuntes, si aliter non interrogentur, ad locum suum in ecclesia redeunt. Darfeldiensibus absolutis a custode Holthusano simili modo advocantur Holthusani parochiani et post hos a custode in Billerbeck nominatim advocantur incolae Beerlagenses[2]). Omnibus advocatis et examinandis examinatis aut monitis citantur nominatim et publice a domino actuario propter crimen aliquod accusati.

[7] Deinde cantatur „Da pacem, domine" etc. cum versu et collecta competente et data a domino archidiacono vel commissario benedictione dimittitur populus.

[8] Interim tamen zettelarii vulgo dicitur „zettelmänner" ad altare s. Stephani quivis domino pastori dat solidum Monasteriensem et iurati pro altero anno instituendi in sacristia praestant iuramentum fidelitatis.

[9] In meridie ad mensam apud dominos consistoriales comparent domini pastores in Billerbeck, Darfeldt et Holthausen, domini vicarii et beneficiati omnes, domini provisores ecclesiae Billerbecensis. Custodes interim et ludimagister ad mensam inserviunt et postea in separato loco cum organeda et rusticis originareis, scultetis Decking et Brinkmann, qui consistoriales Monasterio huc et hinc Monasterium vehere tenentur et ideo omni die ex veteri usu, vel

[1]) Darfeld und Holthausen, nördl. von Billerbeck.
[2]) Berlage, Df. nordöstl. von Billerbeck.

abusu nescio, mensam habent, cum vogteto quoque archidiaconi et illius famulo esculenta sumunt.

[10] Post meridiem hora secunda ob crimen de mane ab actuario citati comparent. Dein sub vesperum iurati ex burschappiis Billerbecensibus et urbe crimina punienda, in quantum sciunt, promotori fideliter deferunt. Ad mensam vespertinam non comparent clerici.

[11] Secunda die synodi hora octava dominus commissarius ad fores ecclesiae a clero sicut prima die excipitur et aqua benedicta a reverendo domino pastore porrigitur. Dein in choro „Veni sancte Spiritus" etc. cum versu et collecta. Missa de Spiritu sancto habita clerus in sacristia porrigit registra vicariae aut beneficii et si quid dominus archidiaconus proponendum aut corrigendum in clero habet, proponit et corrigit.

[12] Clero tum dimisso pastor et domini consistoriales mensae sicut priori die assident et in advocatione parochianorum omnia observantur sicut die praecedenti. Ad mensam iterum comparet clerus et heri nominati; custos et ludimagister mensae inserviunt.

[13] Post mensam comparent hora secunda apud dominos consistoriales illo mane nominatim ob delictum citati.

[14] Tertia die hora octava habentur rationes ecclesiae et a domino commissario et simul congregatis dominis proprietariis et consulibus provisoribus et excipiunt, et si quid statuendum sit ab archidiacono eiusve commissario, statuitur.

[15] Nota quod non omnes cives secunda synodi die, sed loco civium magistratus urbis in ecclesia sistere se debeant.

[16] Nota secunda quod tertia die ad mensam clerus non compareat nec custodes mensae inserviant.

[17] Nota tertia quod in regressu archidiaconi hic a clero ad rhedam reducatur et iterum fiat solemnis compulsatio.

81. Sendordnung des Emsigerlandes.

15. Jahrh.

Emsigerland, nördl. der Wesermündung.
Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. Rechtsquellen 1840, 248—257 (fries.) [1]).

82. Sendbrief von Loppersum.

1424.

Loppersum, Df. im Fivelgo, westl. der Emsmündung, Prov. Groningen.
Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. Rechtsquellen 1840, 312—315 (niederdeutsch) [2]).

---

[1]) Ueber die Quellen ebenda XVII.

[2]) Kürzere „Sendbriefe" (Einzelverträge zwischen den Sendherren und den Landdistrikten): SBr. der Brokmer (Umgegend von Aurich) 1253 (lat.), Richth. S. 138; SBr. von Farmsum 1325 (niederd.), Richth. S. 292—295; SBr. von Fivelgo 1406 (niederd.), Richth. S. 309; SBr. von Fivelgo und Hunsingo 1407 (niederd.), Richth. 311 f. — Vgl. sodann die Zusammenstellung noch andrer SBr. bei Richthofen, Fries. Rechtsgesch. II 994—998.

Diözese Paderborn.

83. Sendordnung für die Diözese Paderborn.

1676.

Für die Diözese Paderborn hat Laurentius Dript O. S. B., Generalvikar daselbst, ein „Speculum archidiaconale" (Neuhusii 1676, in 8^0) verfasst. Darin wird ausführlich der Verlauf des Sends in Verbindung mit der allgemeinen Visitation geschildert, dessen Kompetenz erörtert, ein Formular für den Sendeid und für ein Berufungsmandat angegeben.

Diözese Pomesanien.

84. Sendfragen für die Diözese Pomesanien.

15. Jahrh. Ende.

Aus einer alten pomesanischen Handschrift.

Gedruckt: H. F. Jacobson, Gesch. der Quellen des kath. Kirchenrechts in Preussen, 1837 S. (261—265).

Zunächst kommt ein „Inquisitorium in visitacione episcopi vel sui commissarii . . . circa clericos facienda".

Dann: Forma inquisitorii laycorum. Inquisitorium in visitacione episcopi vel sui commissarii necessarium et principaliter super omnibus vel causis ecclesiasticis, super quibus iudex ecclesiasticus habet corrigere et iudicare in parochiis, queritur et respondetur a laicis non solum de hominibus in ipsa parochia constitutis, sed eciam de parrochiis vicinis et eciam de personis et locis quibuscunque intra dyocesim Pomezaniensem[1]).

Diözese Speier.

85. Sendweistum von Bornheim.

16. Jahrh.

Bornheim, Df. Rheinpfalz, BA. Landau.

Aus dem Seelbuch des PfA. Bornheim, 16. Jahrh., fol. 32, losgelöst von den übrigen 31 Bl. (zit. Archiv. Zeitschr. NF. 10, 145[77]).

Ungedruckt.

Altherkommen, gewonheit und sprach, so die kierchengeschworen und die gemeynde zu Bornheym vor dem dechan in dem send von des erwurdigen und edlen hern domprobsts von Speyr wegen gehalten wurd, sprechen.

[1] Zum ersten sol man unsern erwurdigen hern dhomprobst gehorsam sein.

[2] Zu merken das man dem dechan von des dhomprobsts wegen gibt 2 β werungsheller und $^1/_2$ virteil weins ongeverlich als

---

[1]) Ein Mandat des Bischofs Johann von Pomesanien für den Domherr Gerhard zur Abhaltung der jährlichen Doppelvisitation in 8 bestimmten Orten der Diözese dd. 1400 Sept. 20 bei Jacobson S. (266); ebendort S. (267) ein Mandat des Bischofs Nikolaus von Samland an den Domdekan und zwei Pfarrer zur Abhaltung des Sends (annua visitacio et sinodi laicalis celebracio) von 1443 März 8.

man schenkt zum zapfen und würd der send zu Bornheim gehalten, so giebt man dem dechan die 2 β hlr. und das 1/2 virtl weyns, do er isst, und essen die kirchengeschworen mit im. Weren aber edelleudt sesshafftig doselbst, geben pastor und kirchengeschworn auch nichs an den 2 β hlr. und an dem 1/2 virtl weins.

[3] Item sein zwo rugen, so nimpt der dechan eine, der pastor und kirchengeschworn die ander. Seyn aber dreye, so nympt der dechan zwo, der pastor und kirchengeschworn die dritt.

[4] Item der kirchenbawe betreffend weyst dem pastor den chor in dach zu halten, der gemeynde den dhorn und den lehenhern den bawe in dach zu halten.

[5] Item die gemeinde sollen glockenseyl kaufen.

[6] Item weysst man auch der gemeynde den kirchhofe zubefrieden, aber die niederseyt sol halben frieden geben.

Auscultirt und collacionirt ist dis gegenwertig buchlin durch mich Leonard Schertlen, bäpstlichs gewalts notarien, concordirt und laudt gleychformig von wort zu wort, item zu item dem rechten originalseelbuch sanct Laurenzen kirchen zu Bornheim (das ich auch mit meyner eygnen hand geschrieben, ingang und beschlus desselbigen ausgeschlossen), das ich mich betzeug mit dieser meyner eignen handgeschriefft.

Leonardus Schertle, notarius,
in fidem premissorum refert et subscripsit.

86. Send- und Kirchenweistum sowie Sendfragen von Dürkheim.

1488.

Dürkheim, St. Rheinpf., BA. Neustadt.
Abschr. im Zinsbuch der Pfarrei Dürkheim, 1488, fol. 35—39; PfA. Dürkheim [1]).
Ungedruckt.

[I] Diss sint die recht, die man eyme dechan wist im send.

[1] Zum ersten: So der dechan kompt, sol ein glockener im ein hant vol liecht bringen in den pfarhoff, das er und der kamerer daby essen und beden.

[2] Item so sol ein pferrer, der zu yeder zyt ist, dem dechan, dem kemerer und yrem knecht den abent, als sie komen, und uf den mittag am andern tage darnach essen geben und yren pferden hauwe und futter.

[3] Item ein kirchenmeynster, der zu yeder zyt ist, sol uf denselben mittag bringen ein halb firteyl winss in den pfarhoff dem dechan und ob derselbe kirchenmeynster wil, mag er mit im essen.

[4] Item wisen wir eyme dechan uf yeder mulen zu Dorickeym ein halb lib. wachs.

1) Herr Reichsarchivrat Dr. Glasschröder in München hatte die Güte, seine eigenen Abschriften dieser Stücke mir zur Verfügung zu stellen.

[5] Item uf yedem hantwerksmann hie zu Dorickeym und den uffenen wirten jars einen sendpfennig.

[6] Item wir wisen auch eyme dechan jars dru malter haberns hie zu Dorickeym uf dem kleynen zehende und uf yedes malter 15 dl. und so ess ein schaltjare ist, so wisen wir in sollichen habern und gelt zwyfaltig zu geben alles von selben zehende.

[II] Diss sint die recht von kirchenbuwe und anderer notdorft.

Der kirchengesworn wysung der pfarkirchen zu Dorickeym ist also bissherer gehalten:

[1] Das unser here der apt von Schonauwe[1]) als der pastor unser pfarkirchen mitsampt unserm gnedigsten hern pfalzgraven den chore und den buch der kirchen durchuss biss an den kirchenthorn mit buwe und anderer notdorft versorgt halten sollen ungeverlich[2]).

[2] Item die absytten zu beyden teyln der kirchen sol die kirch mit buwe und anderm versorgt halten dessglichen kirchengezirde, kellich, messgewande, bucher und anders in der kirchen ungeverlich.

[3] Item den kirchenthorn, glocken, glockenseyle und was der thorn begryfft und berurt, auch den kirchhoyff mit befriedung sins begryffs sol die ganz gemeynde zu Dorickeym versorgen und in buwe halten ungeverlich.

[III] Diss sint die fragen, die der dechan thun ist an eyn pferrer yn dem send.

[1] Zum ersten, ob der pferrer habe sin gesworn alle und ob sie unserm hern dem dumprobst gesworn habent.

[2] Item fragt er auch, ob die kirchengesworn undertenig sin oder gehorsam in den rugen und in yren rechenung von der kirchen wegen und ob sie sollich rent und gude der kirchen in lobe und zierung der kirchen mit willen und verhengniss anlegent.

[3] Item fragt er auch, ob im sin pfarkinder gehorsam sint an yrn bichten und ob yemant ungebicht sy und on das hellige sacrament das jar gangen sy.

[4] Item ob yemand gebicht habe eyme andern priester on laube.

[5] Item ob yemand sy on das hellige sacrament on redlich ursach.

[6] Item ob yemand sy, der im oder andern zehendern yren zehende furhalt und nit gebe oder yemand sy, der im sin opfer oder ander recht der kirchen vorhalte und nit gebe.

---

[1]) Ehem. Zisterzienserabtei Schönau b. Heidelberg.

[2]) Von andrer Hand beigefügt: „modo unser gnädiger herr zu Hartenberg“ (jüngere Linie der Grafen von Leiningen, nach ihrem Stammschloss Hardenburg a. d. Hardt, westl. von Dürkheim, benannt; vgl. Brinckmeier, Genealog. Geschichte I 39 ff.).

[7] Item ob auch die zinse der kirchen oder andern pfrunden gefallen solten, mit gewalt nit bezalt und furgehalten werdent oder ob die die korerock bestellen sollen, durch dieselbe bestalt werden.

[8] Item ob auch yemand sy, der in hinder oder yrre in dem ampt der helligen messe mit murmery oder kleppery in der kirchen oder usswendig der kirchen in dem kirchhoffe.

[9] Item ob yemand sy, der da verkert habe das gottes wort.

[10] Item ob yemand sy, der da sy gewest in dem bann ein jare oder me und ob sin pfarlude gehorsam sint der gebot siner obersten.

[IV] Diss sint die fragen der dechan thun ist an die kirchengesworn im send wie nachstet.

[1] Zum ersten so mant er die gesworn gemeynlichen uf den eyd und den glauben der kristenheyt, das sie nust verswigen wollent umb liebe oder umb forcht in yren rugen.

[2] Item das sie auch nyemand furbringen und rugen von hasses oder von zornes wegen dan sunderlichen umb erfullung gottes lobs und der gerechtigkeyt und auch als sie wollen got dem hern rechenung und antwort dorumb geben und thun.

[3] Item ob auch gotlich dinst in der kirchen oder uss der kirchen geschee oder vollenbracht werde nach gewonheit und bestedigkeit an messen lesen und zu singen etc.

[4] Item ob die kirch in redlichem buwe gehalten werde an fenstern und andern dingen.

[5] Item ob der kirchhoff wol bewart sy.

[6] Item ob der dauf wol beslossen sy und das hellige sacrament bewart sy und auch stediglich belucht werde.

[7] Item ob auch sie haben eynicherley gebrechlichkeyt an zierung, messgewander, buchern, kelchen und andern, die da gehorent zu gottesdinst.

[8] Item ob yemand sy, der da geraubt oder gestoln gut gekauft habe.

[9] Item ob die rent und zinse der kirchen von yemant ufgehaben und furgehalten werden wider willen der kirchengesworn und des pferrers und warumb sie nit bezalt werdent.

[10] Item ob yemant frevelichen gesworn habe.

[11] Item ob yemant frevelichen und mit gewalt sin hant gegen geistlichen personen ufgehaben habe.

[12] Item ob yemant sin hende frevelichen gegen sin altern ufgehaben habe.

[13] Item ob yemand eynichen gewalt in gewichten und helligen stetten begangen habe oder sunst die helligen und gewichten stede lestern oder schenden mit unkuscheit oder andern unredlichen dingen und sunden.

[14] Item ob yemand sin glubde gebrochen habe.

[15] Item ob yemand sy, der da wone mit der unee.

[16] Item ob etlich sin, die ir ee brechent.

[17] Item ob yemant sy, der gemeynschafft habe mit uffenbaren sundern oder verbanten luden.

[18] Item ob yemant eynichen wucher begangen habe mit keuffen oder verkeuffen oder gelt oder ander uf wucher ussgeluwen habe.

[19] Item ob yemant eynich zaubery thuwe.

[20] Item ob yemant sin fyer nit halte oder den kirchhoff oder ander hellige stede entwicht habe.

[21] Item ob yemant sy, der sich in bose samenung oder geselschaft wieder den glauben misch und den cristenglauben nit luter halt.

[22] Item er fragt auch, was recht ein dechant hie habe uf denselben tag von der helligen kirchen unsers hern des dumprobsts und sin selbst wegen.

[23] Item ob yemant verlumot, das er nit reyn sy.

[24] Item ob auch etlich versumeniss begangen und vollenbracht worden in deuffen, beriechten, beoleyen, bicht zu horen und durch wene sollich versumeniss gescheen.

[25] Item ob yemant sy, der sin fyer an dem sontage oder an andern helligen gebanten tagen mit arbeyten oder gelt verdienen nit halt. —

[26] Der artickel sint noch me dan vorstent, der die gesworn uf den eyd ermant werdent; die findt man alle clerich zu Spier in unsers hern des dumprobsts sendbuch verzeichenet.

[V] Diesen nachgeschribenen eyt sol eyn yeder kirchengesworn, so er kirchengesworn ist worden, sweren und ein pferrer sol zuvor truwe von ym nemen darnach ym den eyt an der kanzeln staben also:

Ich N. will myme hern dem dumprobst gehorsam sin, jars sin send helfen besitzen und zu rugen und furzubringen, als von alter herkommen ist, und dem pferrer gehorsam und beholfen sin zu allem dem, das ime geburt von der pfarren wegen und zu andern muglichen sachen und mit der kirchen gut umbgane als getruwelichen, als mit myme eygen gut; als mir got helf und sant Johann[1]) und alle gottes helligen on alle geverde.

87. Kirchenweistum von Edesheim.

1352.

Edesheim, Fl. Rheinpf., BA. Landau.

Abschr. im „Liber visitationis“ de anno 1583, fol. 412v–413r, KrA. Speier Nr. 306b (zit. Archiv. Zeitschr. 10, 148[88]).

Ungedruckt; Regest bei Glasschröder, Urk. z. pfälz. Kirchengeschichte S. 44 Nr. 104.

---

[1]) St. Johann d. T., Patron der Pfarr-(Schloss-)kirche (Frey, Rheinkreis II 401).

Noverint universi, quod anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo iurati ecclesiae hic in Odesheim sententiam et morem huius ecclesiae ex antiquo producto etc.

[1] Will der pfarher der heiligen gut oder sein seelgereide ingewinnen, das man ime nit will gern geben, der soll die underpfand, in welichem gericht sie gelegen seind, an seiner canzeln uffziehen zu dreien vierzehen tagen und zu jedem uffziehen da verfallet ie das gut zu petten zehen schilling heller ohn geverde; der seind zwa zahle des pfarhers und das dritte theil der kürchengeschworn und soll keiner an dem andern ablasen ohne geverde und was guttes er uffziehet drey werbe, da fallent dreyssig schilling heller von und nit mehr. Zu dem vierten mahl soll der pfarherr die underpfanne uffziehen an seinen canzeln; da verfallet keine peen mehr und soll sprechen zu seinen kürchgeschworn: Es ist heut mein viertes uffziehen; ich frage euch uff eweren eyd, wie ich darzu solle thun, das dem heiligen und mir recht geschehe und denen, der gutt ich hie zu meinen canzelen uff habe gezogen, kein unrecht; und was darvon gefallen sey, so sollen sie ime sprechen die poene. Dreissig schilling heller ist die poen ungnade; und sollent ihr zween oder drey mitgehn zu dem schultheissen des gerichts, da die underpfannd innenligend und soll der pfarher sprechen: Lieber schultheiss! Ich habe mein underpfand uffgezogen zu meiner canzeln als ein recht ist; des frage diese kürchengeschworn, ob das wahr sey etc. und pitten mich, dass du mich dazu setzest und mich darinne schirmest. Ich will dir thun, was recht ist darvon. Das ist ein weissung, als in dem gericht gewonheit ist. Das gelt soll der pfarher und die kürchengeschworn dargeben von den dreyssig schilling hellern, die von dem gutt zur poen sein verfallen, und wer dann will wider khommen zu seinem gutte in dem jahr, der würd dann reden mit dem pfarhern und kürchengeschworn umb die poen dreyssig schilling heller, die da verfallen seynt ohn ihr gnade, und geschehe das nit in jahr und tage, so ist das gutt verfallen der kürchen. Das soll der pfarher und die kürchengeschworn hinweg leyhen, so sie aller hohst mogend, also dass dem heiligen umb ihr gutt und dem pfarhern umb sein seelgerede recht geschehe ohn alle geverde. Auch mag der pfarher in laden umb sein gülte und umbe seelgerede, umb zehende und umb seine vier opfer.

[2] Item wan der pfarher und die kürchengeschworn bey einander seind und der heiligen gutt rechent, so sollen sie der heiligen gutt nit verzehren; der pfarher mag inen erlauben, ein halb viertel weins zu drinkhen und nit mehr von der heiligen gutt.

[3] Item die kürchengeschworn seind auch theilhafftig alles des gutts, das in der kürchen geschicht; mit gebetten, mit messen und mit andern gutten werkhen, seind sie dem gottshauss und den heiligen getreu, als sie billich sollent und geschworn haben ohn alle geverde, und wa sie das nit dunt, wehe der seelen.

[4] Item kürchenwydam mag niemands hinweg gelihen ewiglich ohne den, der die kürchen hat zu leihen und ohne den probst, in des probsteye dieselbe kürch inhöret.

[5] Item soll man weissende sein, dass die eilf ampeln in beiden kürchen hie zu Odesheim sollent brinen nacht und tag ohne geverde, wan dieselbige licht allermeist komen seind von dottschlegen; das hennt hie vor pfarher und kürchengeschworn gelobt mit gutten treuen vor sich und alle ihr nachkomen.

[6] Item alles das oleigelts hie zu Odesheim in dem seelbuch steht geschriben, das soll alles nussoli sein; also ist es gesetzet und gekauft worden vor alter her; also soll es der pfarher und die kürchengeschworn halten ohn all geverde.

[7] Item der glockner solle die selbe eilf ampellen allweg mit vleiss anzinnen ohn alle geverde als er gott wolle darum antworten und das die sehlen über ihn werden rache schreyen, vor die man dieselben licht gesetzet hat zu erinnen ewiglichen. Das ist ein jeglicher glockner schuldig zu thun.

[8] Item duae librae cerae dantur ambabus ecclesiis in Odensheim et una libra cerae ecclesiae in Heinfeld[1]) et una libra cerae in Rode[2]) de castro dicto Franckenberg[3]); quia fundamentum est der heingereiden[4]) ex antiquo praedictarum villarum.

[9] Noverint universi, quod praedicti iurati praedicto praenotato anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo dixerunt, quod omnis plebanus in Odesheim ex antiquo producto debet in nativitate Christi habere matutinam et primam et secundam missam inferius in ecclesia sancti Mathei apostoli et evangelistae. — Item idem plebanus debet in die palmarum tantum benedicere palmas inferius in ecclesia s. Mathei apostoli et postea cum eisdem palmis ascendere superius et in cimiterio sancti Petri caetera peragi cum palmis coram crucifixo, ut moris est ex antiquo. — Item plebanus in Odesheim debet celebrare in ecclesia s. Mathei apostoli et evangelistae omni feria tercia, quinta et sabbatho et in tercia dominica sicut ex antiqua institutione institutum et confirmatum est et sicut eadem ecclesia incorporata est fraude et dolo excluso; de qua ecclesia plebanus in Odensheim habet annuatim quindecim maltra siliginis et dimidiam arratam vini et dimidiam partem minutae decimae, sicut dimidiam partem minutae decimae de ecclesia s. Petri in Odensheim; et sic in toto de ambabus ecclesiis in Odensheim habet terciam partem minutae decimae, ut incorporatione desuper facta narratur.

[10] Item in cimiterio s. Mathei apostoli et evangelistae est

---

1) Hainfeld, Rheinpf., BA. Landau, westl. von Edesheim.

2) Rodt, nordwestl. von Edesheim.

3) Die Frankenburg scheint sich westl. von Frankweiler, BA. Landau, befunden zu haben (vgl. Frey, Rheinkreis I 161).

4) d. i. Markgenossen, gemeinsame Besitzer der Waldmarken (Maurer Einl. z. Gesch. der Mark, München 1854, 64—66).

vera sepultura, quia fundatores praedictae ecclesiae s. Mathei apostoli sunt ibidem sepulti et eorum haeredes, qui cognominabantur die Herttenbarthen[1]), requiescant in pace Amen; et ideo praedictum cimiterium servetur et habeatur in custodia et reverentia inclusum, ut de iure debet ex antiquo producto.

88. Kirchenweistum von Hassloch.

1549.

Hassloch, Df. Rheinpf., BA. Neustadt a. d. H.

Abschr. im „Synodale oder Kompetenzbuch der zum Oberamt Neustadt gehörigen Pfarreien de anno 1591", nach einem vidimierten Weistum aus Prozessakten von 1549[2]), KrA. Speier, Abt. Kurpf. Nr. 38^{26} fol. 30 (A).

Ungedruckt. — Ein Auszug aus dem 1501 gefertigten Sendregister des Dekanats Igglheim (Jura et consuetudines sinodi laicalis per districtum decanatus sedis in Ugelnheim) in einer Orig.-Urkunde von 1542 Apr. 19 (KrA. Speier), gedruckt bei Glasschröder, Urkunden S. 184 Nr. 436 (B).

Pfarr- und kirchengebew.

Darmit soll es gehalten werden wie folgende abschrifften aus einem vidimierten, hinderem gericht ligenden weisstumb sampt anhangender gerichtlicher erleuterung mit allen umbstenden ausweisst.

[1] Item weisen die gemeind und die kirchengeschwornen, dass die herrn von der Neustadt seind pastores[a])[3]) und sollen den pfarrer und seinen capplan halten und in der kirchen messbücher, kelch, corcappen und messgewand und alles das ihn nottdürftig ist. Darvon haben sie ein freien ackernguth und vier seylzehenden. Darvon sollen die drey seyl den chor und sacristei halten und dass ander seyl den kirchenbaw und noch seind 5 seylzehenden[b]), dass soll ihn zu hülf kommen zu der kirchenbaw und ging daran ab, so mag die gemeind gehen in den hoff und mögen pfänden so lang, biss der gemeind ein genügen geschicht und gehet es im hof ab, so mag die gemeind greifen in das ackergut und gehet ein ackergut ab, so mag die gemeind greifen in den zehenden, biss der gemeind ein genügen geschicht in der kirche und sonsten.

[2] Mehr weist die gemeind und die kirchengeschwornen, dass

---

a) B: Pastores decanus collegii nove civitatis; decimatores: domini de predicto capitulo cum quibusdam generosis.

b) B: Tenentur predicti domini ad structuram et conservationem chori et sacristie, reliqui participantes in decima maiori cum predictis dominis tenentur ad conservationem corporis ecclesie. Domini predicti de capitulo tenentur ad omnia ornamenta ecclesie, duorum altarium et plebanomet secundo ad competenciam et conservationem domus plebanie.

---

1) Herrschaftliches Geschlecht, dessen Schicksale nicht weiter bekannt sind.

2) Es handelte sich um einen Streit zwischen der Gemeinde Hassloch und Dekan samt Kapitel des Kollegiatstifts zu ULFrau in Neustadt a. d. H. („Synodale" fol. 30r f.), das seit 1418 Apr. 8 das Patronat von Hassloch besass (Glasschröder, Urkunden S. 84 Nr. 202).

3) Kollegiatstift seit 1356 bis zur Reformation (Frey, Rheinkr. 532).

die gemeind soll halten den dhurm und den kärner und maurn umb den kirchhoff und beynbrechen und den tauf[a]).

[3] Mehr weisen sie, dass die gemeind drey seyl kleinen zehends geben der kirchen 36 ℔ oli, jegliches seyl 12 ℔ und sollen halten neun stück faselviehe, drey farren, drey eber und drey widder; die sollen gang und gebe sein und wen es sach, dass daran abgieng und ihme verkündet würde, so soll er in acht tagen die gemeind mit andern stücken vaselviehe versorgen und wann er dass nicht thete, so soll er alle tage der gemeind ein pfund heller geben und dem armen mann sein schaden ausrichten.

[4] Mehr weiset die gemeind und die kirchengeschwornen, dass der frümesser dem pfarrer soll behülflich sein mit singen, lesen und alle anders gebannte feiertag laut seiner institution und soll halten ein glöckner[b]) in der pfarkirchen glockenseyl, ampeln und ostien und soll die gemeinde beyde capellen s. Ulrich und s. Margaretten halten in dach und baw und kirchenzierde[c]).

89. Kirchenweistum von Mussbach.

1477.

Mussbach, Df. Rheinpf., BA. Neustadt a. H.

Abschr. aus „einem alten sehlbuch" im „Synodale" de anno 1591 fol. 14^{r}—15^{r}, KrA. Speier, Abt. Kurpfalz Nr. 38^{26}.

Ungedruckt.

Die gemeind zu Mussbach rüget und weiset in dem sende alle jahr uff dem eyde alles, das hernach geschrieben stett:

1. Der St. Johannesorden[1]) soll den Chor in Bau und Dach halten, die Kirchenpfleger halten die Fenster in Stand. — 2. Der Orden bestellt einen Glöckner, der im Dorf wohnen muss; die Glockenseile fallen dem Orden zu und dieser bekommt dafür einen Seilzehnt, wogegen er von der Kirchenlosung befreit ist. — 3. Der Orden bestellt den Pfarrer und neben ihm noch einen Ordenspriester, der in der Woche 2 Messen lesen und ihm beistehen muss. — 4. Die von Ramberg[2]) halten die Vorkirche in Bau und Dach, die Kirchengeschworenen die Fenster, wofür sie $^2/_3$ am Weinzehnt, der Orden $^1/_3$ hat. — 5. Die Gemeinde hält die Glocken, den Turm in Bau und Dach, die Mauer, den Kerner und die Beinbrecher; die von Lobloch[3]) sollen dazu den dritten Pfennig geben, wenn etwas

---

a) B: Communitas tenetur ad structuram turris campanarum, ossorii, caldarii, craticule murorum coemiterii, vexillorum, crucis, baptisterii. — Ecclesia dabit vinum et sal, primissarius funes campanarum, hostias, ampullas de sua decima.

b) B: Plebanus cum iuratis habet eligere campanatorem cum consensu communitatis, cui prestabit primissarius mercedem.

c) B: Due capelle site in villa vid. s. Udalrici et s Margarethe, quas communitas cum omnibus ornamentis et structura et conservatione providebit. — Darauf folgt noch in B: Communitas dabit decano 2 quartalia vini et 4 panes spelceos et 4 lumina, artifices singuli denarium. Plebanus fovet decanum cum suis vespere, communitas mane.

---

1) Die Johanniterkomturei Heimbach; sie lag zwischen Speier und Landau und erhielt 1290 das Patronat der Pfarrkirche Mussbach (Frey, Rheinkreis II 579).

2) Schlossruine südwestl. von Mussbach (BA. Bergzabern).

3) Westl. bei Mussbach, mit einstigem adeligem Sitz (Frey II 549).

daran auszubessern ist. — 6. Die Gemeinde liefert Fahnen, Kreuz, Weihwasserkessel und -stein, die Kirche Taufstein und -kessel und was sonst nötig ist. — 7. Die Kirche gibt des Morgens dem Dechant, Kämmerer und Knecht Essen und Trinken und die Gemeinde 1 virnzel Haber und 1 Viertel Wein, die von Lobloch 1/2 Viertel Wein dem Dechant. Wer den Kornzehnten hat, soll dem Dechant 3 Ml. Haber als Kirchenlosung geben, im Schaltjahr nochmal soviel, und wer den kleinen Zehnten hat, gibt dem Kämmerer 10 Schill. Heller; jeder Handwerksmann gibt dem Dechant 3 dl, auf jedes Achtel Haber 15 dl., im Schaltjahr doppelt. — Actum et scriptum anno domini 1477.

90. Kirchen- und Sendweistum von Mutterstadt.

16. Jahrh.

Mutterstadt, Fl. Rheinpf., BA. Speier.

Abschr. im „Synodale" de anno 1591 fol. 44r—46v, KrA. Speier, Abt. Kurpfalz Nr. 38[26] (zit. Archiv. Zeitschr. NF. 10, 140[60]).

Ungedruckt.

[I] Diss ist der rechtspruch den [die] kirchengeschworne und ein ganz gemeind zu Mutterstatt alle jahr weissen, wie er uff ihre eltern uff sie kommen ist und unsern würdigen herrn vom thumprobst zu Speyer oder von seiner würden dechan, der ihn besitzt von seinetwegen, alle jahr am laiensend:

[1] Zum ersten sprechen wir, dass die jungfrawen uber Hasenpfuhl zu Speyer[1]) im closter seind pastor zu Mutterstatt und haben zwei theil am grossen zehenden; darumb sollen sie halten den chor in dach, an fenstern oben biss unden aus in grund und darzu halten den pfarrhoff mit seim begriff, dass sich ein jeglicher pfarr darin wohl behelfen möge; auch darzu geben die jungfrawen uber Hasenpfuhl der kirchen zu Mutterstatt alle jahr 4 fl. ablösigen gelts für alle kirchengezirde.

[2] Zum andern weisen und sprechen wir zu recht wie von ihren eltern uff uns ist kommen, dass die vier Wachenheimer[2]) zehendseyl sollen halten den baw an der pfarrkirchen zu Mutterstatt, die vier wende oben in dach und gebew an fenstern biss unden aus in grund.

[3] Zum dritten weisen und sprechen wir, dass die gemeind zu Mutterstatt soll halten den kirchdhurm zu Mutterstatt mit dach und gebew, auch mit glocken und seylen.

[4] Zum vierten weisen und sprechen wir, dass ein jeglicher dhumprobst zu Wormbs soll halten den chor zu s. Medard in dach und gebew mit fenstern oben an biss ihn den grund.

[5] Zum fünften weisen und sprechen wir, dass die dhumherren zu Wormbs sollen halten den baw zu s. Medard[3]) und die vier wende oben mit dach und gebew mit fenstern biss unden aus in grund.

---

1) Dominikanerinnenkloster im Hasenpfuhl (Vorstadt am Rhein) zu Speier (Remling, Klöster II 104 ff.).

2) Der Herren von Wachenheim a. d. H.; ihre Burg jetzt Ruine.

3) Kapelle bei Mutterstadt (Frey, Rheinkreis II 178).

[6] Zum sechsten weisen und sprechen wir, dass der seylzehenden zu Mutterstatt seind zehen; deren gibt jglichs seyl der kirchen alle jahr 8 ℔ oli zu ewigen tagen, damit zu beleuchten das heilig nachtmahl und ist solches der kirchen gerechtigkeit.

[II] Des thumprobst zu Speyer gerechtigkeit zu Mutterstatt.

[1] Zum ersten weisen und sprechen wir zu recht, wie von unsern eltern uff uns kommen ist, dass die seylzehend zu Mutterstatt seind zehen und dass ein seyl ist der stolbrüder zu Speyer[1]), dass ist allerdings frei ohne der 8 ℔ oli; darnach die andern neun seyl, der geben die jungfrawen uber Hasenpfuhl zwey seyl und die vier Wachenh. seyl dem dhumbprobst zu Speyer jglichs alle jahr $^1/_2$ mltr. habern und 8 dl.

[2] Zum andern weisen und sprechen wir, dass der thumprobst und die thumherrn zu Wormbs haben drey seyl, der jglichs gibt dem dhumprobst zu Speyer alle jahr 15 dl und 1 mltr. habern.

[3] Zum dritten weisen und sprechen wir, wan sich begebe, dass ein schaltjahr were, so geben die neun seylzehends solches, wie oben steht, zweyfeltig dem dhumprobst zu Speyern.

[4] Zum vierten weisen und sprechen wir, dass jglichs par eheleut zu Mutterstatt dem dhumprobst zu Speyer gibt alle jahr 1 pfening und jglicher handwerksmann 1 mass wein und 3 heller ohn die zwölf, die dass recht sprechen, seind solchens frei.

[5] Zum fünften weisen und sprechen wir, dass ein jglicher pfarrer zu Mutterstatt soll halten ein dechan von wegen des dhumprobst selbdritt ihn seiner cost im seind den abend und morgen. Darzu schenkt die gemeind zu Mutterstatt eim jglichen dechan 1 virtel wein für den gemein für.

91. Sendordnung von Speier.

1492.

In dem Kopialbuch Nr. 486 des Generallandesarchivs zu Karlsruhe (zit. „Arch. Zeitschr.“ NF. 10, 147[57]; s. auch Inventare des gr. bad. Generallandesarchivs 1901 S. 115) umfasst die 1. Abt. einen „Liber variorum iuramentorum et statutorum consistorii Spirensis“ und darin befinden sich neben anderen Sendsachen zwei SO. für die Stadt Speier (fol. 26—30 und 32—34), eine längere (A), die hier abgedruckt folgt, und eine kürzere (B); beide sind sehr fehler- und lückenhaft überliefert[2]).

Ungedruckt.

---

[1]) Brüder vom hl. Grabe, die vor den Mauern der Stadt ein Kloster besassen (Remling, Klöster II 169 ff.).

[2]) Das Stadtarchiv Speier enthält mannigfache, auf die Geschichte des Sends in dieser Stadt bezügliche Stücke: A.-Faszikel 369, 370 und 495: Streitigkeiten zwischen Dompropst und Magistrat 1566—1587; Urk. Nr. 357: Breve Johann XXIII. wegen des Sends (vgl. bei Harster, Das Strafrecht der Reichsstadt Speyer 1900, Uebersicht über die Quellen); Urk. Nr. 930: Protest von 1562; sodann Zunftakten Fasz. 100, 100a, 555, 566, 572 (15.—17. Jahrh.); end-

Ut unicuique, qui pro executione sancte synodi laicalis, que in civitate Spirensi iuxta laudabilem et diuturnam hactenus introductam et inconcusse observatam consuetudinem annue celebrari solet et cuius manutencio ac superioritas ad prepositum ecclesie Spirensis pro tempore existentem spectare dignoscitur et pertinere, iuratus atque deputatus fuerit seu aliter interesse censuunt, quid in hoc cuiuslibet officium ac quibus modis et forma ad eiusdem s. synodi celebracionem et execucionem procedatur et procedi hactenus consueverint, patenter innotescat, nos Georgius de Gemmingen, utriusque iuris doctor, prepositus ecclesie Spirensis[1] subscriptos articulos sive capitula ad eiusdem sancte synodi celebracionem et execucionem deservientes et deservientia, de et ex nonnullis antiquis registris et manualibus vulgari alemannico fideliter conegi fecimus, in praesentem librum sive manuale redegi fecimus sub anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo.

Articuli und ordnungen, wie man den leyensende in der statt Speyer halten solle.

[1] Item zum ersten so holt man meinen herrn dem dhompropst zu Speyer alle jahr seinen send uf montag negst nach s. Nicolausentag, es sey feyertag oder werktag.

[2] Item so verkünden die pfahrer alle jahr vorhin drey sontag, die nechsten vor dem vorgenanten montag, in alle pfahrkirchen zu Speyer, darzu die creuzherrn die vier stiffte und zum hl. grabe, daz man den send meinem herrn dem thomprobst auf den vorgenanten montag halten wolle und daz gebührt auch dem thumprobsten uf den vorgenanten montag zu halten durch einen officialem cum processibus.

[3] Item wan der montag also kombt, so leuth man ein grosse glock mit nahmen die „siebente" in dem monster nach der metten; so man die erst primeglocken verlassen hat, so leuth man das erste zeichen zu dem heiligen send und so man die andern vruneglocke verlassen hat, so soll man das ander zeichen läuten mit der siebenden.

[4] Alsdar versamblen sich die zwölf herren und die geschwohrenen zum send und gehen mit einander in die dhomprobstey[2]; daselbsten besichtigt ein official an statt eins official dhomprobsts, ob sie alle zugegen seint und ob etliche newe wehrn, die noch nit geschwohren hetten; die sollen zu den send schwehren den [eyd wie] geschrieben stet und wan das geschicht, so leüth man

---

lich das Ratsbuch, A.-Fasz. Nr. 50, worin die Geschworenen zur „gottsê" von 1347 bis Ende des 14. Jahrhunderts verzeichnet sind (vgl. dazu Hilgard UB. der St. Speier 1885 S. 425—454 passim).

[1]) Dompropst von 1488—1511 (Remling, Bischöfe zu Speyer II (1854) 833.

[2]) B: In der Dompropstei soll ein Tisch mit neuem Leinentuch und Kruzifix hergerichtet sein, um den Eid zu staben.

das 3te zeichen, das nit verlassen wird, so lang bis der official und andere mitsambt den sendherrn für s. Anna altar kommen und der send aufangen wird[1]), und wer von den zünften auch new wehre und nit geschwohren hette, der schwerdt das eyd, der hernach uber die buge geschriben stet, den die bugere schwehren[2]).

[5] Item wan man das dritte zeichen auch verlassen hat und die persohnen, wie vorstet, versamlet sein, so sitzt ein dhomprobst oder ein dhomherr seinetwegen zu derselben zeit, ob ein dhomprobst nit daheim were oder selbst nit sitzen wolte, auf die sidelle, die da stet, auf die obere stafflen neben s. Anna altar gegen den bildseiten unser lieben frawen und dahin legt man ein roden seiten [tuch] und thuet auch der vorbenante herr ein rote kapp an und sitzt ein official meines herrn des dhomprobsts neben ihme und stet ein [ingestigler] bey ihme.

[6] Item vor s. Anna altar soll auf einem pulpat ligen ein ruth, die bussigen damit zu hauen, und ein schern, den bussigen frawen das haar damit abzuscheren.

[7] Item so stet ein erzpriester für sie herab auf die mittlere staffel und stet ein undererzpriester bey ihme.

[8] Item wan sie also sitzen und gestehen, so rufft der erzpriester den zwölfen herzu und fragt die zwölf von meines herrn des dhompropsts wegen, ob es sendszeit sey.

[9] Item so retten sie hinder sich und nehmen einen barat und bedenken sich und spricht der eltest altermeister von den zwölfen wegen gegen einen erzpriester also: ist der send verkündt als von alt herkommens ist?

[10] Item so seint die pfahrer alle da, so gefragt ein erzpriester die pfahrer, ob sie den send verkündt haben, als er ihnen von meines herrn des dhomprobstes wegen gepotten habe; so sprechen sie alle ja.

[11] Item wan sie dan alle ja gesprochen, so spricht aber der eltest altmeister von der zwölfen wegen: so ist es sendszeit.

[12] Item darnach fragt ein erzpriester die zwölfe also: Ihr herrn! Ich frage euch von meines herrn dhomprobsts wegen, ob einer oder mehr von den zwölfen und auch von den zünften nit hie wehren, was der oder die meinem herrn dem dhomprobst verfallen wehren?

[13] Item so nimt man einen parat und spricht aber der altmeister von den zwölfen wegen oder welche sie wollen unter ihnen: welche von den zwölfen oder auch von den zünften nit hie wehren, der ist meinem herrn dem dhomprobst verfallen fünf schülling heller Speyerer und sagen darzu: aber wier haben sie nit sehen nehmen, solcher zusage ist von alterst her nit gewest.

---

[1]) Nach B soll man das dritte Zeichen läuten, „solange dem Dompropst lieb ist".

[2]) Von den Zünften wurden insgesamt 33 abgeordnet (fol. 31).

[14] Item darauf spricht ein erzpriester: so gehen hin in die dhomprobstey und besitz meinem herrn seinen send.

[15] Item darnach geht der official, der ingestigler, der erzpriester, die creuzherren, mit sambt den pfarrherrn, die von den zwölfen und die von den zünften, die darzu geschworen haben, in die dhomprobstey und besitzt der official, der ingestigl, der erzpriester und die zwölf geschworenen den send, zum ersten mahl in der grossen stuben und alle persohnen, die man rüget, die schreibt der dhomprobsts notarien in ein register.

[16] Item wan die pfarrherrn alle also gefragt worden, so rufft einer undererzpriester jeglicher partheyen vor den zünften und die fragt der eltst altmeister, das sie rügen bey den eiden, die sie zu dem send gethan haben, was rugbar sey[1]).

[17] Item wan sie alle also gefragt worden, so gehen sie alle mit einander in das münster und werden zu rat, dass man zwo oder drey personen, die offenbahrligste[a]), und ein dhumprobst oder ein dhomherr, der vor gesessen ist, wieder an die [vorgen]ant statt in der kappen und stet der undererzprister uf die staffel und liest uberlaut und spricht also: es ist gerugt der oder die umb die oder jene sachen; das ist zu einem zeichen, dass der send gehalten ist; darnach gehet man in die dhomprobstey mit den zwölfen essen[2]).

[18] Item bestelt man alle pfarrherrn und auch die von den zünften zu Speyer, von den vorgenanten, montag uber acht tage und zu derselben zeit wieder zu kommen zu s. Mauritium und besteht man den send zum andern mahl in der sacristy daselbst in der massen, als in der dhomprobstey; was di pfarrherrn und die von den zünften dazwischen erfahrendt, das rugen sie dan da in der massen, als vor geschrieben steht.

[19] Item wan der sent besessen wird daselbst, so bestelt man die pfarrherrn und die von den zünften, wider zu kommen uf der kindlen tag in die dhomprobstey. Alda besitzt man den send zum 3. mahl und rugt man aber in der massen, als vor geschrieben stet.

[20] Item wan die rüge also geschehen ist, so werden die zwölf dan auf stund eines tags zu rath, wan sie sitzen und der straffung nachgehen wollen.

---

a) Zu ergänzen ist hier etwa: verlese.

---

1) Nach B geschahen drei Rügen (d. h. durch die Pfarrer, die Zunftabgeordneten und die Zwölf zur Gottesehe).

2) Nach B lädt der Dompropst noch dazu ein den Bürgermeister (?) und die Geschworenen, von Gnaden wegen auch den Offizial, Siegler und Notar. Das Mahl besteht in Würsten mit grünem Kraut, Rindfleisch und Hühner in Suppe, Pfeffer mit Wildpret, Fladen, Gebratenem (schweinern oder kälbern), Kapaun mit Reis, Fischgarei, Käse, Birnen und (das übrige unleserlich).

[21] Dieses ist der ayd, den die zwölf meinem herrn dem dhomprobst zu dem send schwehren:

Ihr werden ewer trew geben und darnach zu den heiligen schwehren meinem herrn dem dhomprobst seinen send zu besitzen und darzu zu kommen, als euch darzu gepotten wird, und alle ding, die euch [fürbracht] werden und gerügt, getrewlich und ernstlich auszurichten und zu strafen, beyde, arme und reiche, ohne alle geverde.

Juramentum in se.

Als ich mein trew geben hab und mir mit worden für gelesen ist, dem ich getrewlich nachkomme einst, stedt und vest halten ohne alle gefährte, als mir gott helf und alle heilige.

[22] Item [. . .] auch die altmeister, die dan dasselbe jahr den sent besitzen, sollen alle jahre vorhin acht tage, ehr man den send besitzet, die zwölf beschriebenen und verzeichnet, nachdem als sie im register stehen; ob einer oder mehr abgangend wehre oder sich sonst verhindert hette oder sich auch die persohnen verendern wollen, so setzen die ander an derselben statt und wan die dan in der dhomprobstey kommen, so schwehren sie das vorgeschriben aid.

[23] Item so seint die selbe zwölf geschwohrenen von dem rath, der da darnach, als man den send besicht, von den zwölften tag über ein jahr in und anwürbt zehen und nur nahmen, die zwehen burgermeister und zehen desselben raths.

[24] Item wan der zwölfer einer oder mehr den vorgeschrieben aid schwehren sollen und wan man den aid ihnen fürliset, so spricht ein altmeister alle wegen, als vor alter herkommen ist.

[25] Item wan die zwölf zu gericht sitzen zu strafen, so ruft ein undererzpriester einer jeglichen persohnen sonderlich und liest dan der notarius den excessum ihnen vor und heisst man dan die persohn wider ausgehen und fragt dan der burgermeister einer umb under ihnen, was man der persohnen setzen woll, und fragent ein official oder ingesigeler oder erzpriester nit eineswerts, sondern sie concludieren summaliter und heissen die persohnen ein end thuen mit wax, gelt oder creuzgang und was zu strafen sey, findt man hernach geschrieben, hebt an: Hae sunt correctiones[1]).

[26] Diss ist der ayd der von den zünften, die da rugen.

Ihr werden ewer trew geben und hernach zu den heiligen schwehren meinem herrn dem dhomprobst förderlich zu seinem send zu kommen als dick euch darzu gebetten wird und alle die rugbahre ding, die euch führbracht und gerügt werden und euch

---

[1]) Fol. 41 f.; hier werden aufgeführt a) gewerbliche, b) religiöse Vergehen und zwar: Ehebruch, Judendienst, Wucher, Meineid, Fornikation und „frevel“ für den Fall, dass der Rat deren Bestrafung verabsäumt; Häresie, Zauberei und Wahrsagerei wurden an Leib und Leben vom Domprobst selbst bestraft.

selber wissent, getrewlich zu rügen, beede, arme und reiche, ohne alle gefahr.

Juramentum in se.

Als ich mein trew geben hab und mir mit worten furgelesen ist, dem wil ich getrewlich nachkommen, stett und vest halten ohne gefährte, als mir gott helf und alle heiligen.

[B bringt ausführlich das Verfahren im Falle von Freiheits- und Ehrenstrafen: Der Erzpriester musste die Namen aller, die mit Gefängnis oder der Harfe gestraft wurden, auf zwei Zettel schreiben und den einen dem Altmeister, den andern den Stadtknechten übergeben. Letztere hatten die Schuldigen gegen 1 Pf. Heller (aus den Sendgefällen) abzuführen. Ein Gefängnis war in der Domprobstei, das andere unter der Sakristei von St. Moriz; das dritte hiess der „Stock" (cypus); alle drei gehörten dem Dompropst. Desgleichen stand ihm als Strafmittel die „Harpf" auf dem Friedhof von St. Moriz zu. Wurde jemand aus dem Gefängnisse oder der Harfe getan, so sollte der Erzpriester dabei sein, auch zwei von den Zwölfern und zwei Stadtknechte als Zeugen. Der zu Entlassende hatte Urfehde zu schwören. Wachs- und Geldstrafen trieb der Erzpriester und sein Pedell ein. Ersterer erhielt davon 2 Pf. Heller und 2 Pf. Wachs, der Notar 1 Pf. Heller; auf 30 Schill. Pfennige hatte der Dompropst Anrecht für das Fischgarei, das er beim Sendessen zu reichen verpflichtet war; die Stadtknechte erhielten 1 Pf. Heller. Den Rest gab man halb den Zwölfern, die am Send teilgenommen, und halb dem Dompropst, der ihn ad pias causas verwenden sollte.]

Erzdiözese Trier.

92. Sendregister des Archidiakonats Karden.

1475.

Das Archidiakonat s. Castoris in Karden (Kr. Kochem) umfasste die Dekanate Zell, Ochtendung und Boppard[1]).

„Registrum visitationis sinodi sancte illustris venerabilis domini Johannis de Fynstinga, archidiaconi sancte ecclesie Treverensis tituli sancti Castoris in Cardono 1475." — Das Orig. des Registers ist nicht mehr vorhanden, nur zwei Abschriften: StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchensachen Nr. 103, Ende des 15. Jahrh., und Nr. 103a, nach 103 noch im ersten Viertel des 16. Jahrh. gefertigt.

Gedruckt: W. Fabricius, Visitationsregister, Trierisches Archiv 9 (1906) 4—35[2]).

Das Register enthält eine Aufzeichnung der Archidiakonatsrechte bei Abhaltung des Sends, beruhend auf den Sendweistümern der einzelnen 117 aufgeführten Pfarrorte; sie sind in den nachfolgenden Sendquellen der Erzdiözese Trier, soweit einschlägig, mitberücksichtigt worden. Vgl. Briedel, Ediger, Halsenbach, Kochem, Kruft, Löf, Nachtsheim, Nickenich, Niederspay, Obermendig, Pillig, Pommern, Sabershausen, Senheim, Urschmitt.

---

[1]) Sendprotokolle für die Dekanate Zell und Ochtendung im einzelnen befinden sich für die Jahre 1592, 1605, 1616/7, 1620/1, 1628 und 1656 im StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchens. Nr. 103 b—h. Auch hierin begegnen öfter kurze Hinweise auf die Rechte des Sendherren.

[2]) Hier wird S. 1 bemerkt, das Register würde gleichzeitig auch von Victor Carrière, der die französischen Diözesanregister herausgibt, gedruckt. Aber bis 1908 war es noch nicht ediert, auch unter den neuesten Erscheinungen finde ich es nicht verzeichnet.

93. Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey.

1577—1631.

Das Archidiakonat s. Mauritii in Tholey (Kr. Ottweiler) umfasste die Dekanate Perl, Remig, Merzig und Wadrill.

„Liber visitationis seu observatarum synodorum sub archidiaconatu tituli s. Mauritii in Tholeia existente eiusdem tituli archidiacono venerabili ac nobili domino Philippo Christophoro a Soettern, canonico metropolitanae ecclesiae Treverensis, conscriptus de manu viri Nicolai Honthemii, notarii predicti archidiaconi, de annis 1580—1593, 1597, [1599]". Orig. Pap. 4°, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchensachen Nr. 105. Weiterhin befinden sich hier beigebunden Sendprotokolle von Wadrill etc. (1577, 1616—1618, 1621—1631 meist in 4°, teilweise auch in 8°).

Ungedruckt [1].

Verschiedentlich sind bei den einzelnen Orten die Sendrechte kurz aufgeführt, einige Male ausführlicher [2].

94. Kirchenweistum von Altwies.

1571 Juli 5.

Altwies, Df. in Luxemburg, K. Remich; jetzt Diöz. Luxemburg.

Weistum anlässlich des Sends 1571 Juli 5, aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz), Pap. 4°, fol. 767v—768v, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchensachen Nr. 105.

Ungedruckt.

Weystumb und erkentnus der sendern zu Altwiss.

Anno domini dhusent fünfhundert siebentzich eins des fünften tags julii haben wir nachgenante sender mit namen Bernhart Keiss und Henwert Meier, Thilen eidem, beide von Altwiss des dorfs, diese erkentnus gethan als lautende an den centner und ganze gemeynen in gegewirt des wirdigen hern Leonardt Keyl von Helsingen [3], pastor und dechant zu Remich [4], wie nach volgt:

[1] Am ersten erkennen wir beide sender obgenant bie unsern schweren abgelechten aiden unsere kirch vur ein pferkirch und uns bedhienten vur ganstlichen sacramenten gleich einer ander pfarkirchen und nachbauren.

[2] Zum zweiten erkennen wir further (ein) vur unsern rechter pastor ein abt des gotzhaus sant Wulffertz, gelegen bynnent Echternach [5]. Ob es sach were, das der dhienst nicht beschehen würd wie von alters und auch derneben, so der chor und bauch bauwfeltig wehre, so sollen und muessen die gemein niemandes anders ersuchen den allein ein abt zu Echternach. Dernhalben hat das gotzhaus zu Echternach den halben zehnen in grossem und kleinen.

---

[1]) Daraus ediert ist nur eine von der Hand des Erzbischofs Jakob von Trier 1569 unterschriebene „Instructio pro archidiaconis" (fol. 752 f.) und eine „Instructio pro decanis ruralibus" (1569) von Jakob v. Eltz (fol. 785—792): F. Hüllen, Die erste tridentinische Visitation, Trier. Arch. 9 (1906) 41—45.

[2]) Letztere siehe im nachfolgenden unter: Altwies, Beuren, Helfant und Palzem, Kirf, Mondorf, Oberemmel, Tawern, Wadrill, Zerf.

[3]) Hellingen, westl. von A.

[4]) Remich a. d. Mosel, Luxemburg.

[5]) Echternach a. d. Sure, nordw. von Trier, mit Benediktinerabtei St. Wilibrord.

[3] Darneben zum dritten erkennen wir dem pastor sein wiethumb: ain haus, hoff, garten, veld, wie die den bynnent und baussent dorf gelegen.

[4] Zum vierten erkennen wir: ob es sach wehre, das der heupftrhanen in der kirchen veralt oder sunst verloren würd, seint die edlen herrn von Worspurgh[1]) als hochgerichtes herrn diss dorfs den selbigen schuldig zu erneueren und darzustellen.

[5] Zum fünften erkennen wir beide sender die ceremonien, welche dem hohen altar zugehorig, nemblich ein kelch mit seinem zugehoer, ein missbuch nach Trierscher ubung sambt einem missgewan, wie ein pastor zu dem altar fertigen, darein nichts uissgescheiden, solt von gemeltem abt dargestelt werden.

[6] Zum sechsten erkennen wir der ganzer pfer, wem zustendig sein priester, gestalt durch den abt, sol sein: das wort gottes der pferrer verkundigen sol mit andacht aller Lieber Frauwen tag und den zwolf aposteln tagh und andere fiertag, das ambt der hilger meessen zu volbrengen. Noch erkennen wir den Castel[2]) auch zugehorig sein der pferkirchen zu Altwiss.

Diss ist ir wissen, das der stock[3]) in dem Castel sol sein des pastors und der bruderschaft zu theylen jorlichs.

95. Kirchenweistum von Betzdorf.

1556 Mai 25.

Betzdorf, Df. Luxemburg, K. Grevenmacher; jetzt Diöz. Luxemburg.

Aus dem Gerichtsbuch von Berburg Nr. 1; Kanzlei des Bezirksgerichts Luxemburg.

Gedruckt: Hardt 115—117.

96. Sendweistum von Beuren.

1582 Febr. 16.

Beuren, Df. Rheinpr., Kr. Trier-Land,

Aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz), Pap. 4°, fol. 35v, (Dat.: „1581 more Trev. 16. februarii") StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchensachen Nr. 105.

Ungedruckt.

Jura archidiaconalia.

[1] Erkennen dem hern churbischoffen fur seine gerechtigkeiten 1 fl.

[2] Erkennen auch, das die dotarii den hern churbischoffen oder seine thiener empfangen solen, dem pferd ruw foder; darnach sollen sie ire ehrwurden oder dero commissarien ins wirzhaus fueren, da dan ein disch zugericht sein solt und darauf ein kanne vol wassers; wilt der woll leben, solt er es dar kommen lassen.

---

1) Den Ort und das Geschlecht festzustellen war mir nicht möglich.
2) Kastel, östl. von Altwies.
3) Opferstock.

97. Sendweistum von Boppard.

1389 u. ö.

Boppard, St. Rheinpr., Kr. St. Goar.

Die erste schriftliche Aufzeichnung dieses SW. erfolgte 1389; ausserdem liegt es noch vor in Fassungen von 1409, 1413, 1421, 1433, 1437, 1441, 1457 und 1464. Ein genaues Verzeichnis der betr. Archivalien s. bei Lörsch, Rhein. Weist. 10f. (zit. Verz. Rhein. Weist. 14 Nr. 121)[1]).

Gedruckt: Grimm III 774—777; Lörsch, Rhein. Weist. 12—19 und ebendort „Sendartikel" aus dem 15. Jahrh., die sich mit dem Sendweistum sehr nahe berühren.

98. Kirchenweistum von Brandenburg.

1588 Jan. 14.

Brandenburg, Df. Luxemburg, K. Diekirch; jetzt Diöz. Luxemburg.

Aus dem Archiv der Kirchenfabrik zu Luxemburg (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 15 Nr. 128 b).

Gedruckt: Hardt 135—137.

99. Sendweistum von Briedel.

15. Jahrh.

Briedel a. d. Mosel, Df. Rheinprov., Kr. Zell.

Orig., Perg. 19×25 cm, 15. Jahrh. (A), StA. Koblenz, Kurtrier, Amt Zell, Dorf Briedel Nr. 13 (11). Am Rücken: „Denen sentt belangen"; von einer Hand des 17. Jahrh. darunter gesetzt: „Ist von dem helgen sendt zu Briedell." — Ebendort eine Abschr. aus dem 19. Jahrh. (B) — Eine zweite Abschr. aus dem 17. Jahrh. (C), bestätigt von dem Notar Petrus Demuth, die sich als „Extrakt aus einem sehr alten Pergamentbuch" zu erkennen gibt, findet sich in einem Aktenfaszikel betr. den Himmeroder Hof zu Briedel fol. 31, StA. Koblenz, Abtei H., Nr. 33.

Ungedruckt. — Im lat. Sendregister des Archidiakonats Karden von 1475 (ed. W. Fabricius im Trier. Archiv 9 [1906] S. 19) ein kurzer Auszug unter Nr. 47 (D).

Wistum der scheffen zum helgen sende gehoerich.

[1] Irstlich solle der chorbischof[2]) erschynen mit $7^1/_2$ perde und $7^1/_2$ mann denne yrsten abent, so der helger send verkundiget yst, in der herren hoff van Hymenrott[3]); dair sullen sye entphangen werden, mannen und perden guitlich geschehen und dair achter nit mere. Darzu solle kumen eyn koster und mit sich brengen eyn hoen, eynen sester wins und waessenlichter, eynen gribbith[a])[4]);

a) gribbich C.

[1]) Bei Krudewig III 125 ist ein „Instrumentum visitationis archiepiscopalis synodi Boppardiensis" als im Pfarrarchiv Karden befindlich erwähnt.

[2]) Der Archidiakon von St. Kastor in Karden.

[3]) Himmerode (Zisterzienserkloster, Rheinpr., Kr. Wittlich) erhielt Briedel 1316 inkorporiert (Lorenzi II 477, nach Schorn I 676 schon 1303).

[4]) Das Wort ist in den Wörterbüchern nicht zu finden; nach freundlicher Mitteilung des H. Pfarrers Thome in Ernst a. Mosel bedeutet es „Lichtputzschere". Oder sollte ein Längenmass gemeint sein: so lang und dick, als man die Kerze umgreifen kann? Dann entspräche das Wort dem lateinischen: manipulus.

da solle jeme und syner huisfrauwen ader knecht auch gutlich geschehen[a]).

[2] Uff demen morgen, als man dien helgen sent besitzet, solle der senther fynden uff dem altar drie mark und drie unz, vor jede mark 24 schyllink Triersch und jeder unz 20 pennink, summa mecht 18 albus gemeiner munzen[b]).

[3] Item eyn jeder ammichsmann[3]) im doerf Bredell yst dair schuldich 1 sester wyns und alle huisgesies, die da reuchent, 1 pennink; der denen sester wyns gifft, yst die penninks entdragen[c]).

[4] Item es sullen auch gegenwurdich syen alle gemeynsburger ane widfrauwen; jedoch hette eyn widfrauwe eynen manbergen soen, solle auch erschynen; woelger die zit erhaltung dies helgen sents ungehorsam erfunden, wurt gestraefft und yst verfallen vor eyn bannsester wyns, eyn sentscheffen vor eyn hohe boes.

[5] Item in dies hoechwirdigsten unsers gnedigen hern erzbischofen zu Trier eren churfürstlichen gnaden ayngehoiringe jaer selle erschynen mit 15 perden und 15 mannen und denen alsamen solle gutlich geschehen im obgenanten hoff zu Bredell und solle fynden uff dem altaer obgenante suma dobbel, mecht gemeiner munzen 36 albus mit allem dem westen glichsfalls, wie obarticulirt, mit dem koster, ammichtern und pennincken, nu dobbel[d]).

[6] Item in dem jaer dyes pastors sell kumen mit allem dem rechten obgenant dem churbischoff zu eygeneth, auch in der herren ho[2]) van Hymenroth[e]).

[7] Item in allen senden vorgenant rugen, sester wins und pennincken solle eyn senther zwer deil und die seben sentschen[3]) eynthalb van haben[f]).

---

a) D: Receptio ibidem in curia dominorum Hymmelrait cum $7^1/_2$ equis et tot personis; ibi domini predicti tenentur eis satisfacere in expensis. Item custos dabit 1 pullum et lumina cerea et 1 sextarium vini et habebit cenam cum dominis una cum uxore.

b) D: Item cathedraticum 3 marcas 3 unzen, pro qualibet marca 24 solidos Trev. et pro uncia 20 hall.; pastor dat. — In einem Sendprotokoll von 1628 Mai 28 (StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchens. 103g) heisst es für Briedel: gratiosus dominus reperiet supra altare cereum, pectinem, forfeces et virgam cum 18 alb.

c) D: Item quodlibet officium tenetur sextarium vini; item quelibet domus habens ignem unum facit 1 hall., que omnia extendunt se ad 5 hall.

d) Dieser ganze Absatz fehlt in C.

e) Am Rand in C: Ein herr prälat von Himmenrod als zeitlicher herr pastor hat den send zu Briedel zu besitzen.

f) D: Item septem sunt sinodales, qui terciam partem volunt habere in omnibus iam dictis.

---

1) Amtsmann, Richter, Schultheiss.

2) Hof.

3) Sendschöffen.

100. Kirchenweistum von Dudeldorf.

1544.

Dudeldorf, Fl. Rheinpr., Kr. Bitburg.

Notariell bestätigte Abschr. (1694) im Archiv. Maxim. III 1152—1155, Trierer StBibl. Nr. 1644 (zit. Verz. Rhein. Weist. 20 Nr. 206d).

Ungedruckt.

Sehnerweistumb zu Dudeldorf.

1544: 1. Eine Frau gibt zum Nachtmahlsempfang 1 Rader Heller oder sonst 1 Heller — 2. für Aussegnung $^1/_2$ Batzen — 3. für eine Taufe erhält der Pastor nichts — 4. ein Kind oder unverrichteter[1]) Mensch gibt für Osterbeicht und Kommunion 3 Eier — 5. ein verrichteter Mensch 1 Rader Heller oder sonst 1 Heller — 6. Für Hochzeiten ist man dem Pastor schuldig 1 graues und 1 weisses Brot, 1 gutes Stück Ochsenfleisch vom vordersten Bug und $^1/_2$ Sester Wein — 7. bei der Kopulation soll der Bräutigam dem Pastor 1 Gold- und 2 Silberstücke zeigen; das wenigste mag dieser behalten oder der Braut schenken — 8. für Kindsleichen erhält der Pastor 14 Kreuzer, der Sender 1 Sester Wein — 9. für Krankenversehgang 1 Rader Heller — 10. für die hl. Oelung $^1/_2$ Batzen — 11. für Verstorbene sollen an 4 Tagen Seelenmessen gelesen werden; der Küster erhält 1 Batzen — 12. dabei muss man die letzten 3 Tage dem Pastor und Herren jeden Tag 6 Kreuzer Präsenzgeld bezahlen — 13. dazu für Grabrecht und Vigilienwein 14 Kreuzer — 14. für Abscheidsgebet 3 Batzen — 15. „Item mit dem sendherren, der dem send besitzet, was ihme erkant soll werden“ — 16. für einen Bittgang 1 ℔ Wachs, wenn er nicht gehalten wird — 17. ebenso für Sonntagsarbeit — 18. für Feiertagsarbeit und Versäumung des Gottesdienstes 1 ℔ Wachs und dem Sender 1 Sester Wein — 19. an St. Michael Vorabend soll der Pastor die Vesper singen; dafür bekommt er $^1/_2$ Sester Wein — 20. für 3 Verkündigungen von Brautleuten zahlt man dem Sender, auch wenn die Hochzeit nicht zustande kommt, 1 Sester Wein, dem Pastor seinen Lohn — 21. für uneheliche Geburten Strafe wie von alters — 22. wenn eine schwangere Frau nicht zum Nachtmahl geht, zahlt sie dem Sender 1 Sester Wein Strafe — 23. ebenso die Verwandten, welche einen Sterbenden versäumen — 24. für die Fragen, wann 2 zur Ehe kommen, sollen 6 Wochen und 3 Tage angesetzt werden.

101. Sendweistum und Sendordnung von Ediger.

15. und 16. Jahrh.

Ediger a. d. Mosel, Df. Rheinpr., Kr. Kochem.

Nach Akt Nr. 105, 5 Pap.-Bl. 4°, 15. Jahrh., im PfA. Ediger (vgl. Krudewig, Archivübersichten III 110), jetzt deponiert im StA. Koblenz. Darin befinden sich zwei SW., eine ältere Fassung (A) und eine wenig jüngere von anderer Hand (B), vermehrt um einen Absatz (2a) über die Sendrechte des Archidiakons (St. Kastor in Karden) und mit geringen formellen Aenderungen, die hier nicht weiter berücksichtigt werden.

Ferner: Akt im StA. Koblenz, Kurtrier, Ortsch., Pap. 4°, 16. Jahrh.

Das erste Blatt fehlt, das auf dem zweiten sich fortsetzende Weistum (C) deckt sich mit Fassung B. Daran reiht sich ein Weistum betreffend die Sendrechte des Landdekans (vgl. Absatz 2a in B) und ein Sendschöffeneid von 1539 Nov. 19. — Hierauf ist eine Seite leer gelassen und dann folgt das Sendweistum in Fassung A, nur in neuerem Sprachidiom und mit erklärendem Zusatz (D). Endlich kommt danach ein erweitertes SW. (E) und eine Oberhofentscheidung.

Ungedruckt; bei Grimm II 423—425 (bis „Weistumb der scheffen“; das übrige gehört nicht mehr zum Sendweistum) eine sich inhaltlich mit B deckende Fassung (F); stilistische Abweichungen werden hier ausser acht gelassen. — Im Kardener Sendregister von 1475 ein Auszug unter Nr. 41 (G).

---

[1]) Der die erste hl. Kommunion noch nicht empfangen.

I. Fassungen ABCDF.

Dyt ist dat wyssdome des heiligen seentze[a]).

[1] Item wiset der seentscheffen den heiligen sent unsem kyrchherrn zu Ediger[1]) oder eyme sentdechen van synnent wiegen, das vierte jare den heiligen sent zu besitzen[b]) thuschent sent Luix und sent Mathias dag[2]), wann er zu dryn firtzen daghen vorhin verkundigt ist.

[2a] [Item[c]) zum yrsten sall komen eyn seyntdechen van wegen unsers gnedigsten herren myt funfzegen perden und myt soe manchem manne. Dan sullen eme die seintscheffen entgegen comen gereden myt an den trant[3]), hain sy recht sporren; sy heffen heynensporren[4]), soe sullen sy dan voldain hain[5]) und sullen ene dan geleiden uff den wedomhoff; dae sall er entphangen werden. Er sall fynden vor 24 pennynk brot, eynen braden van 24 penninken, eyne thonne[d]) wyns; werren dry würde, soe sall man ain dem myttelen kauf hollen; und soll fynden zwey foder holz, half grynne und half dörre und 2 sester salz und uff dem altair 6 weck und 4 unz pennink, der pennink dont 2 eynen heller, [und zwey Doniz maldern hafere][e]). Und dan sall komen der glockner und sall brengen eyn hene und eyn hanfell lichtes, geleitz lank vor der hant und geleitz lank darhynden; syn frauw sall brengen lauwe[6]) und eynen

---

a) soe wie man das in dem heiligen send wisen sole, so wanne der seendherrn gesitze von wegen des coerbischoffs und den heiligen seent besitzen willt + F.

b) In F ist vom Kirchherrn nicht die Rede; der Sendherr frägt, „ob es zeit seie von jahren und von dagen, den hl. sent zu besitzen von wegen des curbischoffs".

c) Das Eingeklammerte ist Zusatz in B. — In C erscheint es als eigenes Weistum: Diss ist das weistumb des heiligen sehends zue Ediger. — Item weiset der sehendscheffen den hl. sehend unserem würdigen herren, dem chorbischoff zue Trier, einem sehenddechant von seinen würden wegen, des vierten jars zue besetzen. Zum ersten soll kommen ein sehenddechant von wegen eines würdigen herren churbischoffs mit achtemhalb pferde . . . Das übrige wie in B, nur die Leistungen um die Hälfte vermindert. — In F folgt dieser Absatz mit 2b in der Fassung von C nach Abs. 4; ganz am Schluss (nach 7) heisst es anhangsweise, dass der Chorbischof mit 15 Pferden kommen und auf dem Altar acht Unzen Pf. und 6 Mark finden soll.

d) bürde F.

e) Von anderer Hand eingefügt. — D hat ganz am Schlusse den auf diese Leistungen bezüglichen Zusatz: „Item die 2 Donische (Daunische) malter haberen, zwei sester salz, zwo pienter weins, 24 pennink weizbroits und 24 vor einen braiden mit dem holz sollen die gemeinde gelieberen uff den wiedemhoff und das hiebt der sehenddechent zur zeit das halb theil und das ander theil die sehendscheffen zevollest irer kost, darumb dass sie bey dem sehenddechant pleiben und den sehend helfen vollendigen".

---

1) Kirchherr war der Domprobst zu Trier (Lorenzi II 166 f.).

2) Zwischen St. Lukas und St. Mathias, d. h. zwischen 18. Okt. und 24. Febr.

3) Von trennen, also Grenze, Grenzpfahl.

4) Sporen von Hagedorn als Ersatz für metallene. So öfter, z. B. im Sendregister von 1475 für Gondershausen (Nr. 19): cum calcaribus vulg. haendorn sporn.

5) Sie sollen damit Genüge getan haben.

6) Seife (lixivia im Sendregister von 1475 wiederholt).

kam und ein scherre. Abe sach were, das ein seyntdechen begerde seyn heuft zu lauwen, sall sy yme das doyn. Wanne sy das also gedoint, dan sullen sy mit eym seyntdechen essen][a]).

[2b] Item wat der sentscheffen dar wyset, dat wyset er zwen deil dem sentdechen und das drytteyl den sentscheffen, was dae roegen quemen ader ampts halber zu follest erer cost[b])[1]).

[3] Item fragt der sentdechen, wie ers vort begynnen solle; dae wyset der sentscheffen, er solle herrin heyschen eyn mayl, zu dem zweyten mall und zo dem drytten mayl myt recht al dieghene, die zo diesem heilgen sente gehoirich synt.

[4] Item dan fraigt er, wie ers fort begynnen solle. Item dar uff wyst der sentscheffen, er solle banne und freden donne dem heilgen sent van wyegen gots des almechtigen und synner liever moder Marien und des heylgen buschoffs sennt Myrtens, der eyn patron ist dyss gotshuys, das nyemant in des andern wort einrede, nemant des anderen stelle inbesytze, er en doe es denn myt orloff. Scheltwort, oberbracht sollt ir ayffstellen also lang, als der heilige syent wert.

[5] Dann fraigt er, wie ers vort begynnen sulle. Item dair uff wyset der sentescheffen, er solle manen den syentscheffen myt deme eyde, den er gode und synner liever moder und der heyliger chrystlicher kirchen und synnem sentscheffenstolle gedane hait und die gmeynsliude uff ere chrystliche truwe, das sy usghene und bedenken sych und brengen alle das ghene vor, das wyeder das gebot gots ist und der heylger christenkirchen[c]).

[6] Item dann fraigt der sentherre ader dechen nhae buwe und zirrayt der heylger kyrchen myt ander naych folgenden worten. — Item dar uff wyst der sentscheffen: were alle sloesse, scellen und alle fassonk des heiligen sacraments van clarem gold gemacht und alle finstren pure luytter glass, noch dan en were der froehenlichnam unsers herrn nyet als wyrdeclichen verwart als er des woyll wyrdig ist. Doch hait uns got gnaede gedan byssher, das myr eynen vernünftigen kyrchherrn hain und eme myt syme rade

a) G: Ibidem 3 marcas pro cathedratico colonienses et 4 unzen, 10 hall. pro unza. Item ibidem receptio apud dominum pastorem cum $7^1/_2$ equis et tot viris, quibus pastor bene tractabit et faciet eis sufficientiam. Item sinodales equestres obviabunt domino sinodali apud locum, qui dicitur ad tranter; si non habent calcaria de ferro nec aliquo alio metallo, sufficit, quod habent calcaria de ramo vel ligno corneo. Item communitas tenetur presentare 1 malder avene Dunsch maisse et pondus vini, item 1 sextarium salis, item 12 d. pro assatura, item 12 d. pro panibus, item vecturam ligni partim viridi et partim aridi, que extendunt se ad 1 florenum. Item de quolibet officio 1 haller.

b) was er auf dem elter findt, da hat der senntscheffen nichst an + F. — G: Et sinodales habent terciam partem de predictis omnibus, preterquam de cathedratico, quod solum est commissarii.

c) und solle ihnen damit die irste manung geben und sullen mir mit unserem naperen bestehen off man sey ubersehen habe + F.

1) Zur Vervollständigung ihrer Kost.

eynen verstendigen glockner geben hayn, die myt den dyngen umb gaint; wan myr versthene[1]) eynchen gebrech, soe besthene[2]) myrs zo verbesseren naich vermoegden unser kyrchen.

[Ich[a]) N. gereden und geloben gott von himmelreich, Marien seiner heiligen und gebenedeiten mutter, allen gottes heiligen und s. Martino, patrono dieses gotteshaus, unserm allerheiligsten in gott vattern dem bapst, allen seinen cardinalen, dem würdigen dechant und ganzen capittel des thumstiefts Trier, dem pastor dieser kirchen und allen seinen nachkommen dem heiligen sehend gehorsam zu sein, fürzebringen und zethuen alle das jene, das wieder gott, die heilige christgleubige kierch und der sehelen seheligkeit, auch wieder den heiligen christlichen glauben, des ordenung und die zehen gebotter ist, so viel mir solches wisslich und kundig where nach alter geistlicher und loblicher gewonheit und will des nit achterlassen umb einiche lieb oder leid, gold noch sielber, freundschafft oder magschafft noch einicher anderen sachen willen, welche die warheit, gottes ehr sambt allen anderen geistlichen ordnung hienderen, irren, verstoiren oder zumal vernichten mag, doch hierin aigentlich abgesondert und furhien ausgescheiden meinen pastor und meine ehelige hausfrauw. Solches alles und jedes gereden ich N. und fast geloben in allen triuwen und aidstede alle weg ohn widerlass und unzebrechlig zehalten sonder einiche argelist, so mir gott helf, alle seine liebe heiligen und die evangelische ler. Amen.

Appositum est hoc iuramentum anno 1539 ipso die Martis ante praesentationis Christiparae Mariae[3]) per me Joannem Sheven eo tum parochum Edigeranum licet indignum.]

II. Fassung E.

Weistumb des heiligen sehendscheffenstuels zue Ediger.

[1] Wannhe zue zeit ihm jher ein sehenddechant von wegen unsers gnedigsten herrn oder churbischoff von Trier erscheinen wurden nach alter heiliger und loblicher gewonheit, als dan fragt er zum ersten, ob auch zeit, tag, stund und uhr seie, dar man den heiligen sehend besitzen solle. — Daruff antworten die erbare sehendscheffen: Würdiger her sehenddechant! Ja solichs ist heuwt gleichs tag, stund und uhr mit sambt allen anderen dingen zue gottes ehr und zu volnbringen.

[2] Warhan fragt der sehenddechant aigentlich die ehrsamen sehendscheffen, ob auch der heilig sehend zue rechter zeit vorhien

a) Das Eingeklammerte folgt in C nach dem Weistum über die Rechte des Senddekans (vgl. oben S. 189c).

1) wahrnehmen.
2) sind wir bedacht.
3) 1539 Nov. 19.

verkundiget sey. — Antworten dar uff die sehendscheffen ja oder nein, welches dan die warheit ist.

[3] Weiters fragt der sehenddechant die erbare sehendscheffen, wie ers forter beginnen solle. — Antworten dar uff die sehendscheffen: Wurdiger her senddechant, wir begeren von euwer würden, uns einen zu vergunnen under uns oder anderen biebeystendigen, das er uns und unsers sendscheffenstuels weistumb, hierin schrifftlig verfasset, von wort zue wort vorlesen wolle gleich wie solche alleweg von allen unseren voralteren in loblichem brauch und ubung gewesen ist.

[4] Dar uff antwort der senddechant: Ja, seid gewert eyner biett und sagt mir, wie ichs weiter beginnen soll. — Als dan leset, der von den sehendscheffen darzu erkoren ist, ihrer sendscheffenweistumb und sagt:

Item weiset der sendscheffen .... [folgt nun das Weistum in Fassung B; jedoch ist vor Absatz [6] der letzteren eingeschaltet]:

Dar uff begeren die sendscheffen von dem senddechant urlaub, sich mit ihren nachbarn darmit zeberathen und gehent gleich uff den kirchhoff und lesen aus ihrem registro ieckliches namen, darmit sich unter einander befragen, ob jemand etwas vernahmen hett oder wisse, das rohbar sey und genugsam where, in den heiligen send zebringen; und wannhe solche fleissige erforschung uff das schärfste geschehen ist, solches brengen die sendscheffen nach vermeldung der gemeinden dem sehenddechant an.

[Hierauf kommt der letzte [6] Absatz des Weistums mit einigen unwesentlichen Erweiterungen; zum Schlusse ist getrennt davon die Bemerkung angefügt]:

Zu wissen, whann etwas gebrechs, irrtumbs oder zweytrags queme under den dechant, sendscheffen und kirchhern, betreffen weistumb des heiligen sends zue Ediger, solches alles soll gans und gar ahm uberhof, nemlig zue Zell[1]) entricht, niederlagt, verainiget und vollendet werden, sonder einigs anders rechts, geistlich oder weltlig ersuchung.

Item das stullgeld zur zeit sollen geben der kirchher zue Ediger zwey theil und das dritt theil die ander mittheiles des kornszehendes zue Ediger und Eller[2]).

[Nach Aufführung einiger Abgaben an die Sendschöffen kommt ein Erkenntnis des Sendoberhofs zu Zell v. J. 1554]:

Nota was der oberhoff zue Zell im send weist: Anno domini 1554, nachdem sich irrtum und spen an der election und erwhoelung halb durch absterben eines sendscheffen zue Ediger zugetragen zwischen ihnen selbst und dem pastor, also dass zwen durch den pastor und sendscheffen zweyspals halb in eines ver-

---

[1]) Zell, zwei Stunden moselaufwärts von Ediger.

[2]) Eller, $^1/_4$ Stunde moselaufwärts von Ediger, bis 1142 Mutterpfarrei für Ediger (Lorenzi II 166).

storbenen stodt elegiert und praesentiert worden sein, ist derohalben zue Zell den scheffen, dahin man dan zue oberhoff nach laut des sendscheffenweistumb fharren soll, geschrieben worden; daruff sie zeberichten geben: So wie sie der election halben kein schriftlich hetten, sonder wher dies ihr gebrauch und alt herkommen, wanhe und welche zeit ein senddechant den send verkündigen lasset, wher ein jeder burger hiebey zekommen gedrungen und whan der senddechant in der kirchen sess, so soll der kierchherr sitzen zur linken seiten; fragt alsdan der senddechant die scheffen zum ersten mit diesen oder dergleichen worten: Ihr sendscheffen ich fragen von wegen des heiligen sends, obe der scheffenstull ganz seye. Ist er dan nit ganz, so befehlet er ihnen, das sie abtreden und den stuhl ganz machen. Alsdan beraidtschlagen sich die sendscheffen und nhemen ein tuglige person in des verstorbenen stadt; der senddechant aber und kierchherren lassen sie uff ihren sthuellen sitzen und nehmen sie nitt in ihren rath. Und wannhe sie also der person halb zufrieden sein, so benennen sie dieselbig dem senddechant, welcher ihnen dan ausprueffet, liest ihme den aid für und setzt in des verstorbenen stadt und wer solches uff 30 jhar lang und lenger den menschengedenken erraicht, der gebrauch gewessen.

102. Send- und Kirchenweistum von Ehrang.

17. Jahrh.

Ehrang, Fl. Rheinprov., Kr. Trier-Land.
Abschr. des 17. Jahrh., Pap. 2°, StA. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortsch.
Ungedruckt.

Uraltes sehenderweistumb und erkentnus s. Peterskirchen des fleckens Eranck.

1. Erstlich erkennen wir sehender, was und wie wir von unseren vorfaren von alters gehort, gewiesen und gelehrt sein nemlich: einem erwelten ehrwürdigen hern abt zu s. Mergen [1]) vor einen wahren giffter in sein statt uns diesser kirchen darstellen wird, demselbigen in allen geistlichen sachen und kyrchenordnungen zu gehorsamen und zu ehren als unsren pharren selbs.

2. Desgleichen obgenannten hern abt erkennen wir vor einen sehendhern, wie von alters und bis auf diesen tag nicht anders herbracht worden ist und wir anders nicht gesehen noch gehort haben.

3. Dero kirchen gedächs, baws, erhaltung lassen wir das dabey bleiben, wie von alters brauchlich und erkent worden ist.

4. Was unsers ehrwürdigen hern capellans, welchem ihro ehrwürden in seine platz hiehero setzen oder stellen wird, gerechtig-

---

[1]) Abtei St. Maria zu den Märtyrern bei Trier (vgl. J. Marx, Erzstift Trier III [1860] 234 ff.); die Inkorporation fand 1208 statt (Lorenzi I 214).

keit anlangen thut, lassen und erkennen wir, wie von alters gebräuchlich ist gewesen, ihme zu geben und zu geniessen zu lassen.

5. Die zahl allerhand viehes zu halten oder wass sonsten zwuschen der gemeinen und unserem ehrw. hern oder pastor streitig werden mögt, lassen wir solches verpleiben bey gebrauch, wie bey unseren benachpawren unden und oben.

6. Erkennen wir im fahl und wofern zwuschen sehender und der gemeinen oder dem kirchhern was misell oder streits erstehen würde (welches gott verhuden wolle), das alsdan die klag oder misell vor unsern ehrwürdigen hern zu s. Mergen als einem gifter und wahren pastorn unser kirchen bracht solle werden und entscheiden; wofern aber ihre ehrwürden die klagen nicht niderlegen kunte, so mögen alsdan die partheyn unsere andere gebürliche obrigkeit ersuchen, jedoch jeder obrigkeit vorbehalten ihres rechtens.

Dieses ist unser sehenderweistumb, so wir von unseren forfahren gehort, gelerth und gesehen haben und anders uns nicht beweust; da doch iemanz were, welchem es gebürth, so ein anders glaub- und warhafftiges weistumb hette oder wüste, solle er dasselbiges auflegen und lassen lesen, jedoch uns und unserem ehrwürdigen sendherrn ohne schaden und nachtheil.

103. Sendweistum von Halsenbach.

1635 Jan. 4.

Halsenbach, Df. Rheinpr., Kr. St. Goar.

Abschr. des Sendweistums von 1635 Jan. 4 im PfA. Halsenbach; zit. Verz. Rhein. Weist. 81 Nr. 1124 (als Wittenhofer SW.), Tille I 38[1]).

Gedruckt: Grimm II 455 (als Kratzenburger SW.), Lörsch, Rhein. Weist. I 1, 57 f. (enthält noch einen Art. 4, den Grimm nicht hat). — Das Kardener Sendregister von 1475 enthält unter Nr. 117 nur den Hinweis auf die Abgabe der Gemeinde (5 Malter Haber).

104. Ordnungen und Protokolle von Heimbach.

1657, 1659, 1681.

I. Visitations- und Sendordnung.

1657.

Heimbach, Df. Rheinpr., Kr. Neuwied.

In einem Akt des Klosters Romersdorf[2]), enthaltend Sendprotokolle (1657 bis 1681) der Pfarrei Heimbach, deren Sendherr der Abt des Klosters war, befindet sich fol. 1^v—8^v eine Visitations- und Sendordnung, Pap. 2°, ohne Jahr (A), StA. Koblenz, Aemter und Ortsch., Kl. Romersdorf Nr. 169. Darauf folgt ein abschriftliches Protokoll über die 1657 Mai 10 zu Kunostein-Engers a. Rh. gehaltene Send- und Generalvisitation, fol. 68 eine allgemeine Anweisung des Erzbischofs Karl Kaspar von Trier 1657 Mai 2 betr. Abhaltung der vom hl. Stuhl angeordneten Visitationen (vgl. dazu jetzt Andr. Schüller, Pfarr-

---

1) Ein Band im PfA. Halsenbach enthält Sendprotokolle von 1788 an (Tille I 38).

2) Benediktinerabtei, 3 Stunden unterhalb Koblenz, rechts des Rheins (vgl. Marx, Erzstift Trier II 2 [1862] 189—192).

visitationen in der Erzdiözese Trier, Trier. Archiv 14 [1909] 29—32); hierfür wird die Ordnung hergestellt und auch für Heimbach benützt worden sein. — Eine Abschr. derselben aus der gleichen Zeit liegt bei demselben Akt fol. 62v—65v, Pap. 2° (B).

Ungedruckt.

In visitatione synodali observanda.

1. Primo et ante omnia per pastorem loci tribus diebus festivis successive e suggestu publicandum, qualiter reverendus et nobilis dominus ab N., archidiaconus tituli sancti N., metropolitanae ecclesiae Treverensis consuetam visitationem synodalem hoc anno per se vel commissarium oportuno tempore celebrare statuerit. Quapropter synodales admonitos cupiat, ut ad opus tam pium, tam salutare ac necessarium se praeparare totusque populus ad convocationem debito tempore faciendam officiose compareat.

2. Postmodum ubi domino archidiacono commodum videbitur, dictam visitationem instituere vel commissarium suum ad id peragendum obligare necesse sit die aliquo dominico vel festivali praecedenti per pastorem id denuo e suggestu populo denunciari, quo videlicet die aut hora omnes in ecclesia comparere ac huic actui interesse debeant idque sub poena contumacibus et non comparentibus infligenda.

3. Ubi dominus archidiaconus vel eius nomine commissarius sive decanus synodi tanquam visitator in loco comparere voluerit, considerabit primo et inquiret[a]), penes quem vel ubi debeat divertere. Id autem plerumque penes pastorem loci (in domo dotis[b]), ut vocant) fieri consuevit. Deinde animadvertet[c]), an a synodalibus vel iis, ad quos hoc spectat, excipitur (!)[d]); plerisque enim in locis certis quibusdam solemnitatibus sive ceremoniis visitatorem excipere eique obviam ire solent. Quod si in his quicquam praetermissum fuerit, protestandum erit de eo et quod per hoc nullum praeiudicium iuribus et authoritate archidiaconi fieri debeat.

4. Quod vero archidiaconus certo numero personarum et equorum (veluti in quibusdam locis semiocto personis totidemque equis vel etiam accipitre aut canibus) comitatus comparere debeat, de eo, prout aliud decretum quoque existit, nulla erit facienda difficultate nihilque impedimenti adferet negotio, si minori numero advenerit, cum illud facultatis sit archidiaconi atque in eiusdem arbitrio consistat, non autem necessitatis. Verum illud hoc loco animadvertendum est[e]), si forte visitator paucioribus comitatus, quam permissum sit, ad locum destinatum[f]) pervenerit, tunc[g]) pastori ac synodalibus posse indicari propterea iuribus archidiaconi nihil debere

a) et inquiret — B.
b) dictus B.
c) animadvertat B.
d) excipeatur B.
e) ut Hss.
f) comitatus-destinatum fehlt in B durch Abschreibversehen.
g) hunc B.

decedere, nullum praeiudicium exinde debere generari, cum alioquin vel pastor vel scabini aut communitas (ad) largiores expensas, si alias contingat maiori comitatu archidiaconum visitare, teneantur.

5. Dein[a]) seorsim se informabit penes pastorem et synodales de consuetudine loci et modo[b]) sanctam synodum ibidem celebrandi visitator; quod si ipsi ignoraverint vel non meminerint, tunc visitator de his eos informare poterit.

6. Hora destinata synodales atque omnes utriusque sexus homines per ternum campanae[c]) pulsum ad templum erunt congregandi.

7. Quibus convenientibus primo solemne sacrum celebretur vel, si id temporis ratio non feret[d]), devote aliquot dicantur preces. At deinde populo publice denuncietur, quare ibidem congregati convenerint, quid tractandum quidve agendum sit eaque, quae parte prima Agendae fol. 220 etc. de synodalibus habentur[1]), paucis explicentur. Hortentur quoque omnes, ut attentis et devotis animis huic actui tranquilli[e]) interesse velint. Id autem vel ipse visitator vel parochus aut alius quisquam idoneus praestare poterit.

8. Quo facto archidiaconus sive commissarius eius sedeat super scamno sive sedili ad hoc sibi praeparato faciatque sibi assidere synodales.

9. Hoc loco annotandum duximus quod ab antiquo consuetudinem plerisque in locis fuisse comperiamus, ut in mensa munda mappa arata eo loco, ubi visitator sedere debet, collocetur atque huic sanctae crucis et sanctorum reliquiae sive imagines aliquot nec non mensae accensae candelae imponantur; his item apponebant virgam, peram, pectinem, forcipem aliaque id genus instrumenta poenalia, quibus transgressores et castigabiles animadvertebantur atque tunc[f]) etiam declarabatur populo, quid signa ista demonstrarent; verum eum istum morem plerisque in locis desiisse intelligimus; huic non immorabimur neque in locis istis, ubi consuetudo illa viget, abrogandam, sed conservandam potius, et ubi ea esse desierit, nihilominus tamen alteris, sacra cruce et reliquiis sive imaginibus, ornandum duximus.

10. Cum visitator cum synodalibus, ut dictum, consederit, quaerat primo ab iisdem, quot eorum esse debeant et num eorundem numerus sit completus, das ist: ob der stulh ganz sey.

11. Quodsi unus vel plures synodalium desiderantur, compleatur numerus eisque sic receptis iuramentum prout libro 10 Agendae fol. 221 etc. continetur, deferatur.

---

1) Dieses wie die folgenden Zitate stimmen für die Trierer Agende von 1574.

---

a) deinde B.
b) modum B.
c) campanarum B.
d) ferat B.
e) tranquille B.
f) hinc B.

12. Quo loco hoc incidit, ut consideretur, quis vel qui ius aut consuetudinem habeant eligendi vel praesentandi aut constituendi synodales.

13. Quomodo autem iis in locis, ubi nulli sunt synodales vel ubi esse desierunt, constituendi sint, reperies libro primo Agendae fol. 221.

14. Completo numero synodalium singulorum nomina ascribantur, etsi unum aut alterum legitima de causa abesse contigerit; eorum absentia non obstante nihilominus in quantum fieri potest procedatur, at si quis contumaciter se absentarit, annotetur talis et severius in eum animadvertatur debitaque poena mulctetur atque eius contumacia non obstante procedatur debito modo.

15. Dehinc visitans interrogabit synodales, anne agnoscant sanctam synodum praesentis anni cum omni solemnitate et iure spectare ad dominum archidiaconum loci.

16. Quodsi dixerint debitum tempus elapsum esse, tunc visitans iustas impedimenti causas quove minus tempestivius procedere potuerit indicabit. Atque ita facta informatione procedatur in negotio; non enim de substantia rei est ad certum diem velle allegare synodum neque illud statuere[a]) erit synodalium, dummodo per hoc alterius ius non minuatur. Si vero synodales tempus oportunum esse concesserint, tunc procedatur ad ulteriora.

17. Et quaerat visitator a synodalibus, anne publicatio celebrandi synodum facta et praesens dies ad hoc constitutus (sit).

18. Item inquiratur, an omnes eiusdem communitatis homines sint praesentes et si qui absentes reperti fuerint, annotentur et qui praeter iustam et rationabilem causam se absentarint, decreto synodalium mulctentur eorumque poena ascribatur.

19. Post haec visitator petet a synodalibus informationem procedendi in celebranda visitatione synodali.

20. Tunc senior synodalium nomine reliquorum respondebit sanctam synodum debere banniri et libertati tradi, das ist: man sol den heiligen send bannen und freyen.

21. Atque tunc visitatore annuente et iubente senior synodalium vel alius eorum, qui ad hoc magis idoneus repertus fuerit, vel si nullus eorum[b]) id peragere potuerit, ipse praeses synodi, quem et visitatorem nominamus, haec verba dicet, ut sequuntur[c]):

22. Ich thue dem heilgen send heut zu dag bahn und fried und gepiett in namen des allemachtigen gottes, Marien, seiner lieber muetter, der h. aposteln st. Peter und st. Paulus, des heiligs st. N. als patronen und haushalter dieser kirchen und allen lieben heiligen gottes und in namen des hochwirdigsten unsers gnedigsten erzbischoffs und churfursten zu Trier, in namen eines hochwirdigen

a) statuerit Hss.
b) qui-eorum in B ausgelassen.
c) ut sequ. — B.

domcapittuls, in namen unsers ehrwirdigen hern des churbischoffs, in namen des gegenwurdigen hern commissarii, in namen des hern pastors, in namen der sendscheffen und in namen der ganzen gemeinden dieser pharen, dass keiner ufstehe, ussgehe, des andern statt besitze ohn erlaubnus; sulches gepiet ich zum ersten, zum zweiten und zum dritten.

23. Reperio in antiquis codicibus quandoque hoc loco per aliquem scabinorum factam fuisse declarationem huius instituti synodalis idque petente commissario vel per ipsum et commissarium factum fuisse. Verum convenientius videtur eo loco, prout §§ supra 7 et 8. diximus, id fieri, proinde erit hoc loco tamen vel ibi fieri, dummodo non praetermittatur. Annotavimus tamen seorsim, quomodo quibusve verbis antiquos usus esse comperierim.

24. Tunc incipiet visitans ad interrogandum synodales procedere et tunc, cum interrogaverit, an censeant ipsum debito tempore, debito comitatu et modo comparuisse, de quibus tamen supra §§ 15 et 16 diximus; quaeret ab iisdem, ut super iuribus ipsius archidiaconi cognoscant, quod videlicet ei debeatur tam iure cathedratici[a]) quam alias, quodque in altari debeat requirere, quid parochus, quid custos templi, quid synodales, quid communitas eidem dare vel praestare debeat, quid de singulis cistis vel aliis rebus in ecclesia vel eius immunitate custodiae causa depositis dari consueverit et quantum eius archidiacono debeatur. De his autem reperitur in antiquis libris visitationis, quorum copiam his apposuimus[1]) et quibus synodales, si forte ista ignoraverint, informari poterint.

25. Expeditis illis fiunt inquisitiones de pastoris persona, quo tempore durante iubeatur parochus parumper secedere, videlicet in modum, qui sequitur: an sit verus pastor vel mercenarius; quis ei parochiam contulerit; quem vel quos existiment synodales esse collatorem aut collatores vel cui aut quibus ius praesentandi competere consuetudine compertum[b]) habeant; an personaliter resideat vel absens alicubi agat aut frequenter se absentet; an quoad peragendum officium suum qualificatus censeatur; an in peragendo officio suo, celebrationibus, concionibus, sacramentorum administratione, doctrina fidei catholicae atque aliis divinis et spiritualibus exercitiis praesit bene communitati; an in reliqua vita et moribus, in habitu gestuque condecenter se gerat et num tabernas et comessationes frequentet et ebrietati addictus an aleis ludet, choreas ducat aut alia illicita faciat; anne de incontinentia suspectus; an bona, census, proventus et alia bona laboriosa, si quae sunt[c]), conservet.

---

a) cathedrali B.
b) receptum B.
c) sint B.

---

1) Befinden sich nicht bei dem Akt.

26. Similis inquisitio fiet de sacellanis, si qui sunt[a]), aut primissario loci.

27. Postea revocato pastore quaerentur ab eo sequentia: an habeat defectum librorum necessariorum in ecclesia, cuiusmodi sunt missalia, psalteria, agendae et alii pro exigentia loci necessarii; item an sint monstrantia, vasa debita pro reponenda eucharistia, sacro oleo et chrismate, calices cum suis attinentiis; item ornamenta sacerdotalia, requisita et alia in ecclesia necessaria; item an sint omnia munda; an condecentem habeat habitationem. Quibus inspectis, si defectus reperiatur, quaerat a synodalibus, quis ad reparationem horum omnium vel singulorum teneatur. Item mandetur illis, ad quos spectat, ut infra tempus certum ista omnia emendentur sub poena idque certa.

28. De custode templi in genere deinde quaeratur a parocho aut synodalibus, an is suo officio debite fungatur, et si non iuraverit, deferat ei iuramentum prout in libro Agendae prioris fol. 226.

29. Deinde vicissim petatur ab ipso custode, ut vigore praestiti sui iuramenti dicat: an satis olei habeat habueritque hactenus conservandi lampadem ante venerabile sacramentum et aliis in locis ordinatis; an candelas sufficientes habeat et habuerit pro divinis officiis per annum peragendis; an habeat ampullas, an candelabra, an labrum aqua sacrata et an integrum, an pulpitae requisita, an thuribulum, an lucernam ante venerabile sacramentum deferri solitam, an vexilla, cruces in processionibus perferri solitas, an campanarum funes integri; an venerabile sacramentum bene reclusum, an baptisterium reclusum; an portae templi bene recludi possint et an aliis rebus, quae ipsius custodiae commissae sunt, aliquis sit defectus. His omnibus diligenter inspectis, si defectus reperiatur, quaeratur a synodalibus, quis ad reparationem teneatur et quae sit emenda mandeturque, ut reformentur omnia infra certum terminum sub poena idque certa.

30. Postmodum successive de vita singulorum synodalium inquiratur sic, ut is, de quo quaeritur, secedat tantisper, donec singuli vota sua dixerint vel unus synodalium nomine reliquorum omnium responsum dederit.

31. Facta illa inquisitione progrediatur iuxta quaestiones synodales in parte Agendae fol. 223 descriptas, quas nos quoque seorsim descripsimus eisque dictiones quasdam ex antiquioribus visitationum libris descriptas subiunximus: an sint confraternitates, quales, a quibus fundatae et quibus oneribus et emolumentis; an sint hospitalia, quibus proventibus dotata, quis praesit, quorsum cedant redditus et an in debitum usum elargiantur an etiam reddant rationem prout supra numero 30; an sint magistri fabricae ecclesiae; si non sunt[a]), tunc constituantur, prout in priore parte Agendae fol. 220 habetur sub titulo „de priori parte officii syno-

---

a) sint B.

dalium", atque illis dicatur, quid officii ac oneris ipsis incumbat debitumque ab illis exigatur iuramentum.

Ob iemand sey, der an verbotner zeit und tag fleische speise und geniess; an litera iurium ecclesiae et redituum eiusdem tam pastoris quam aliorum beneficiorum loci ac etiam proventuum fabricae in bona custodia conserventur, sicut non unus solus, sed plures eiusdem custodiae claves habeant.

De moderatore scholae aut puerorum praeceptore, ut si talis eo loco est, de qualitate eiusdem fiat inquisitio et professio fidei iuxta decreta concilii Tridentini, cuius copia est in priore parte Agendae fol. 239 et fol. 242, ab eo exigatur.

[32] Postea dicatur synodalibus:

Ihr sender, ich manen euch uf eire gethane eid, wisset ihr etwas, darnach noth were zu fragen und ich nicht gefraget hab, dass ihr mich daran mahnet und vorbrenget, ehr dan ich von euch scheide?

[33] Deinde dicatur campanatori, custodi aut praeconi:

Klöckener, ruff auf, ob iemand sey hey gegenwertig, der etwas wisse, so den heiligen send antreffe und notwendig sey anzuzeigen, dass derselbig herfür komme; sol man ihm thun, was recht ist.

[34] His peractis fiat iterum concio brevis et adhortatio ad populum, in qua concione adhortetur ad pietatem, devotionem et tam saecularis quam ecclesiastici magistratus obedientiam; item ut pastori suo in rebus licitis et honestis iisque ecclesiasticis obtemperent, decimas de iure divino praeceptas solvant, oblationes altaris consuetas, praecipue vero in solemnioribus festivitatibus non negligant nec praetermittant.

Item sol man den wierten, so gestereyen halten oder wein verschapen[a]), anzeigen, dass sie sontags und heiligs tags, eher dan zuvor das ampt der hohen mess und predig aus sey, keinen zu zechen oder zu drinken nieder lassen sitzen, es seyen dan frembde und so etwan vorhabens sein zu reisen.

[35] Peracta concione dicantur devote aliquot orationes pro peccatis, pro magistratu ecclesiastico et saeculari, pro pace et tranquillitate ecclesiae. Et deinde confessione generali et absolutione dicta publicentur et dentur indulgentiae a Sylvestro papa ad preces s. Helenae imperatoris, quae fuit principalis inceptrix sanctae synodi[1]), et etiam indulgentiae a reverendissimo domino nostro archiepiscopo Treverensi concessae.

---

[a]) verzapfen B.

---

[1]) Dass die Verleihung dieses Ablasses und die Zurückführung der Synode (Send) auf St. Helena den geschichtlichen Tatsachen nicht entspricht, ist ohne weiteres klar. Das Sendweistum von Konzen 1415 (Grimm VI 702), wie auch eine Aachener Urkunde von 1591 Febr. 14 (H. Keussen, Der Kölner Prozess gegen Gerhard Ellerborn, ZAachener Gesch.-Ver. 15 [1893] 60) nennen Karl d. Gr. als Urheber des Sends. Vgl. auch das Rüstringer und Westerlauwer Sendrecht (13. bezw. 15. Jahrh.; Richthofen 127; 406). Näheres hierüber im II. (darstellenden) Band.

[36] In correctione excessuum habenda erit ratio delictorum, similiter in exigendis mulctis pecuniariis [a]), ex quibus merito pars converti debet ad pios usus, sicuti sunt in elemosina, ad fabricam vel ornationem templi, ad reparationem ornamentorum ecclesiae vel ad luminaria, quo casu etiam cera vel oleum danda iniunguntur, et similia; reliquum cedit pro iure archidiaconi ex sumptibus in visitatione faciendis. Volunt etiam synodales quibusdam in locis partem emendarum sibi deberi; id quomodo observatum fuerit, animadvertet visitator. In gravioribus delictis et casibus summo pontifici vel archiepiscopo reservatis qualiter agendum [b]); committendum synodalibus ad vim iuramentorum suorum, ut si contingat, vacare aliquod beneficium in illa ecclesia, illud infra mensis spatium denuncient archidiacono vel eius judici aut commissario.

Es folgen noch 5 Interrogatorien: Speciale examen et inquisitio de decanis ruralibus, pastoribus, vicariis, primissariis, capellanis, altaristis aliisque beneficiatis faciendum.

II. Sendordnung.

1659.

Aus dem für die vorhergehende Visitations- und Sendordnung 1657 angeführten Akt fol. 110a—111a (falsch eingeheftet statt fol. 108a). Die SO. ist für den Send von 1659 Juni 15 von dem als Sendsekretär fungierenden Superior Philipp Hanekrott in Romersdorf hergestellt und steht vor dem betr. Protokoll (s. nächstes Stück).

Ungedruckt.

1. Ad adventum domini sinodalis compulsantur campanae manetque dominus sinodalis ante ostium templi stans, donec a pastore loci et schola processionaliter introducatur.

2. Ingressis itaque omnibus dominus sinodalis ingreditur sacristiam et induitur superpelliceo et stola et mox egreditur genuflectens ante summum altare, ubi canitur antiphona: Veni sancte Spiritus; subiungit dominus sinodalis versum cum collecta.

3. Dein surgit et accedit sanctuarium, ubi accipit pixidem sacram et defert cum lumine ad altare, aperit et lustrat datque ante et post benedictionem et relinquit in altare. Dein vadit et lustrat sacros liquores. Quo facto vadit ad baptisterium apertumque lustrat et sic vadit ad sacristiam induiturque paramentis sacerdotalibus et inchoatur summum sacrum vel de s. Spiritu vel de festo.

4. Sacro et concione absoluta, si in ipsa concione non fuerit populus monitus circa sinodum, brevis fit monitio circa sinodum habendam. Sub quo sermone sedet dominus sinodalis cum suis sociis ad mensam iam ante paratam, in qua posita sunt crux, sanctorum reliquiae, candelae accensae, virga, pecten, forceps, lapides; assidentque simul sinodales.

5. Sermone ipso finito inquirat dominus sinodalis ex scabinis,

a) pecuniosis B.
b) Der Satz ist nicht vollendet, weder in A noch in B.

an numerus scabinorum sit completus v. g.: Ist der sendscheffenstull ganz? Respondet senior ita vel non et deficiente uno vel altero instituantur. Hoc modo iubeantur et scabini sinodales nominare duos vel tres, e quibus praeses cum consilio commissariorum et pastoris eligant, quem aptiorem iudicaverint. Electum dominus praeses mox faciat iurare secundum formam in Agenda praescriptam.

6. Quo facto rursus assideant mensae et quaeratur a scabinis, an tempus sit servandi sinodum; an sinodus sit debite proclamata. Respondet senior: Ita. Dein quaeratur, an omnes sint praesentes, que huic sinodo interesse debent. Ad quod surgunt sinodales et seorsim cuiuslibet pagi notantur absentes, qui postea ad chartam notantur.

7. Dein quaerat dominus praeses, an sinodus debeat banniri et libertati tradi. Resp. senior: man soll den h. send bannen und freyen. Dein surgens is, cui hoc commissum fuerit, dicat: Ich thue dem hl. send heut zu tag bahn und fried und gepiete in nahmen des almechtigen gottes, Mariae seiner lieben mutter, der h. apostelen Petri und Pauli, der h. jungferen und martyrin s. Margarethae als patroninnen dieser kirchen und allen lieben heiligen gottes und in nahmen des hochwurdigsten unsers gnadigsten erzbischoffs und churfursten zu Trier, in nahmen eines hochwurdigen thumcapituls, in nahmen des hochwurdigen herren Gerhardten, abbten des gotteshauss Romersdorf als sendherren, in nahmen des herren pastoris Petri Mertloch, in nahmen der sendscheffen und in nahmen der ganzen gemeinde dieser pfaren, das keiner aufstehe, ausgehe, des andren statt besitze ohn erlaubnus, auch iederman stille und zuchtig seye, keiner rede ohne erlaubnus, smehe oder zanke und solches gepiete ich zum ersten, zweiten und dritten.

8. Quo facto petat praeses, an decreta novissimae sinodi sint executioni tradita; si ita, bene; sin minus, interrogetur, per quos vel quem hoc stet, et quantum fieri potest exequatur.

9. Post legantur quaestiones sinodalium.

10. Dein fiat inquisitio de pastore loci ipso nonnihil discedente;

11. dein de sinodalibus, de custode templi et magistris fabricae;

12. dein de vita singulorum et

13. de obstetricibus.

14. Ad arbitrium moneatur quilibet ut in directorio et sic consequenter.

[15] Antequam surgatur ad benedictionem, nominentur inventi rei, ut postea hora statuta compareant audientes, quid iis sit significandum.

[16] Tandem fiat generalis confessio et absolutio et dimittatur populus in pace.

III. Sendprotokoll, zugleich Sendordnung.

1659 Juni 15.

Konzept aus dem gleichen Akt wie das vorige Stück, fol. 108, 109, 111[b], 112 und 113.

Ungedruckt.

Protocollum sanctae sinodi habitae in ecclesia Heimbacensi per reverendissimum dominum Gerhardum ab Anzen, abbatem in Romersdorf, anno 1659 ipsa dominica prima post Trinitatis, quae erat 15. Junii et dominica infra octavam venerabilis sacramenti[a]).

[1] Hanc ad horam circiter octavam comparente[b]) dicto reverendissimo domino nostro mecum infrascripto ad hoc specialiter pro secretario assumpto in coemiterio ad ostium templi principale egressa est schola cum cruce et vexillis et pastore et introductus est dominus praelatus cantante schola antiphonam „Veni s. Spiritus" cumque pervenissemus ad chorum, genuflexus dominus praelatus ad pedem summi altaris subiunxit versum et collectam de Spiritu sancto.

[2] Moxque surgens ingressus est sacristiam, ubi induitur paramentis sacerdotalibus, pluviali, mitra cum diacono et subdiacono in dalmaticis et ministris de pedo et mitra in superpelliceis rursus venit ad chorum et inclinans ante summum altare deposita mitra et pedo accedit sanctuarium genuflectens et thurificans; dein surgens primo inspicit pixidem cum sacris hostiis, post pixidem cum sacris liquoribus. Tandem accipit monstrantiam cum Venerabili eamque deportat ad summum altare et populo tacite benedicens collocat in medio.

[3] Post haec descendit ab altari et genuflectens surgit et cum ministris vadit ad fontem baptismalem gestans pedum in manibus cumque perventum esset ad fontem, sacrista aperit fontem, quo lustrato iterum claudit eundem et redit praelatus cum ministris ad altare; ibi genuflexus thurificat Venerabile et surgit accipitque Venerabile et conversus ad populum incipit: „Homo quidam fecit coenam magnam" [1]) datque benedictionem et egreditur processio.

[4] Finita processione cantatur versus et collecta de „Veni sancte" et subsequitur sacrum de eodem, sub quo fit concio, in qua sub finem monetur populus de sinodo.

[5] Absoluto sacro et depositis paramentis in sacristia dominus praelatus induitur superpelliceo et stola et itur ad medium templi, ubi iam ante parata est mensa strata linteo et in ea crux, duae candelae, virga, pecten, forceps et lapis. Ubi dominus praelatus a capite mensae sedet assidentque ei a latere dominus pastor

a) Am Rand: debet per secretarium describi et mundari.
b) comparentem Hs.

1) Luc. 14, 16.

F. Petrus Mertloch et ego infrascriptus uti secretarius ad hunc actum assumptus.

[6] Jubetque dominus praelatus, ut scabini sinodales accedant; quibus in scamnis a lateribus positis assidentibus dominus praelatus inquit: ad honorem dei omnipotentis, B. Mariae virginis et omnium sanctorum, ad exaltationem et augmentationem s. matris ecclesiae catholicae, ad emendationem vitae et salutem animarum multarum hodie servandam esse s. sinodum idque in nomine + patris et + filii et + spiritus sancti. Amen.

[7] Quapropter interrogat primo[a]): Num numerus scabinorum sinodalium sit completus et utrum omnes iuramentum praestiterint. Respondetur omnes iuramentum praestitisse; vacare autem sinodalem Heimbacensem post mortem Henrici Maxhein.

[8] Subdit praelatus: Oportet ergo unum ex his, qui nobiscum sunt, in locum defuncti substitui iubetque, ut sinodales duos vel tres proponant, e quibus dominus sinodalis cum consilio pastoris unum eligat et nominet; debent autem nominare tales, qui sint probatissimi viri, catholici religionis, qui etiam cum nulla infamia neque macula notati fuerint.

[9] Consulentes ergo scabini nominant Georg Scheffer Heimbacensem. Consultoque domino pastore dominus praelatus iubet nominatum[b]) accedere, quem coram se stantem alloquitur dominus praelatus hoc fere modo: Ecce, carissime, proponunt te hodie, ut te in sinodalem eligam et constituam; quapropter oportet te ante omnia scire[c]), quae sint tui officii. Moneturque novellus iuxta normam in Agenda fol. 220. Quo facto ait dominus praelatus ad novellum: Ecce, carissime, quodsi paratus es iuxta praedicta officio sinodali invigilare, da manum. Qua data dominus praelatus surgens publice promulgat electum hoc fere modo: Ihr gemeinde! Ich setze euch heut zu einem sendscheffen an den ehrberen und frommen Georg Scheffer, alhier burger zu Heimbach, befehlend demselben gepührende ehr zu erweisen und in seinem ampt nicht zu verhinderen.

[10] Post quod itur ad summum altare pro iuramento ibique circumstantibus omnibus sinodalibus novellus electus ante altare stans primo lavat manus in signum, quod velit esse innocens suorum parochianorum contra legem dei et ecclesiae peccantium. Dein

---

a) Hier sind Fragen ausgestrichen, die später wiederkehren.

b) Am Rand: NB. Sola propositio competit sinodalibus, electio vero et nominatio competit abbati Romersdorfensi.

c) Durchstrichen: ad hoc officium et honorem non denique debere eligi nisi virum per omnia probatum catholicum et pium, qui sit integrae et exemplaris vitae, deum timeat et praecepta dei et s. matris ecclesiae diligenter servet, ne, dum alios corrigere et monere habet, ipse corrigibilis et monendus veniat. Quod sinodales debeant esse et catholica fide et charitate zeloque ad tuendum dei cultum ecclesiasticum et a maioribus traditam disciplinam adeo insignes, ut reliquis parochianis vitae exemplo praeire valeant observentque illos . . . Hier bricht das Ausgestrichene ab; es deckt sich völlig mit den Worten der im Text gleich danach zitierten Trierer Agende von 1574 S. 220 Abschnitt 3.

genuflectit ad pedem altaris et gestans ambabus manibus cereum ardentem facit iuramentum in Agenda praescriptum fol. 221 domino praelato verbis praeeunte.

[11] Postquam autem in forma iuramenti nominatus fuit, eminentissimus archiepiscopus et princeps noster Carolus Casparus[1] statim subdebatur: darnach unsrem hochwürdigsten herren Gerhardten, abbten und herren zu Romersdorf, unsrem pastoren und kirchherren Petro Mertloch, allen ihren befelchhaberen und nachkommenden underthenige gehorsamkeit, so gelobe ich auch etc. usque ad finem.

[12] Postquam ergo iuramentum cum reliquis in Agenda praescripta in choro peracta essent, iterum itur ad medium templi ibique considetur ut antea. Omnibus considentibus dominus praelatus iubet, ut annotentur nomina sinodalium; respondet senior: nomina singulorum scabinorum synodalium suntque haec[2].

[13] An sit tempus servandi synodum? Resp. senior esse tempus.

[14] Quos agnoscant dominos synodales? Resp. archiepiscopum Trevirensem sive eius loco chorepiscopum s. Lubentii[3], praeterea admodum reverendum dominum abbatem in Romersdorf idque alternative.

[15] An synodus debite ternis vicibus sit proclamata? Resp. senior scabinorum esse debite proclamatam.

[16] Num numerus scabinorum sinodalium sit completus et utrum omnes iuramentum praestiterint?[4])

[17] An omnes parochiani sint praesentes? Resp. ut nomina parochianorum legantur sicque absentes notari possint. Jubet ergo dominus praelatus, ut per pastorem legantur omnium nomina.

[18] Reperti sunt absentes ex Heimbach: Henrich Schmidt; Georg Kirschhober; ex Weiss[5]: Fritz Linninger[a].

[19] Quomodo ergo s. synodus nunc inchoanda est, quomodo in ea procedendum. Resp.: Man soll dem heiligen send bann und frieden verkundigen und diejenige, so in dem heiligen send ruchtbar fallen, straffen.

[20] Ad quod dominus praelatus iubet me uti secretarium huius actus alta voce dicere, ut sequitur.

Ich thue dem h. send heut zu tag bahn und fried und gepiete in nahmen des almechtigen gottes, Mariae seiner lieber mutter, der heiligen apostelen Petri und Pauli, der h. jungfren st. Margarethae als patroninnen und haushalterin dieser pfarr-

---

a) Die Namen stehen auch fol. 108a oben, daneben bei den ersten zwei als Strafe 6 alb., bei dem dritten: est citatus.

---

1) 1652—1676.

2) Die Namen sind nicht angegeben.

3) Von Dietkirchen; Heimbach gehörte in das Archidiakonat D. (darüber Marx, Erzstift Trier II 2, 124—127).

4) Die bejahende Antwort des Schöffen ist hier zu denken, nachdem ja der Schöffenstuhl ergänzt wurde.

5) Weis bei Heimbach.

kirchen und aller lieber heiligen gottes und in nahmen des hochwurdigsten Carl Casparen, unseres gnedigsten erzbischoffs und churfursten zu Trier, in nahmen eines hochwurdigen thumcapituls, in nahmen des hochwurdigen herrn Gerhardten, abbten zu Romersdorf, in nahmen des ehrwurdigen herrn Petri Mertloch, pastoren, in nahmen der sendscheffen und in nahmen der ganzen gemeinde dieser pfarren und gepiete auf poen und straff, das ein ieder fridlich seye, keiner dem andren uberlestig seye mit der thatt oder worten, auch der sendscheffen in ihren stulen und gericht nicht hindere, keiner rede, uffstehe noch ausgehe ohne erlaubnus, solches gepiete ich zum ersten, zum zweyten und zum dritten.

[21] Hoc facto interrogat praelatus, num decreta novissimae synodi observentur. Resp.: Partim observari, partim non.

[22] Tunc iussus legi alta voce dicta decreta uti hic sub no. 1 adiacent[1]. Cumque in iis § 1 comperiretur non servari, iterum mandatum fuit servari idque sub poena contravenientium.

Similiter conquaerebatur dominus pastor § 2 non servari atque ideo is quoque iubetur servari sub poena.

§ 6. Von dem lehnausruffen und meyspill[2] quia proxime elapsis feriis pentecostes in hoc contra intimatum e cathedra prohibitionem graviter fuerat excessum ita, ut desuper ab eminentissimo principe emanavit poenale decretum hic sub no. 2 appositum; ideo iussus alta voce praelegi dictum decretum; quo lecto praelatus vult scribi nomina eorum, qui iuxta illud decretum sunt rei. Respondet senior scabinorum adolescentes petere veniam et ignoscentiam, siquidem obtinuissent, relaxationem poenae. Dicit praelatus, ut ergo adolescentes illud, quod ab eminentissimo decretum relaxationis obtinuissent, finita synodo exhibeant.

§ 7. De magistris fabricae et hospitalis quaesitum fuit, num quoad hoc decretum sit observatum. Resp.: Magistrum hospitalis nunc esse mutatum, magistros fabricae adhuc manere immutatos; dicit praelatus hos quoque mutandos, ut decreto satisfiat et eo maior positio sit status ecclesiae in communitate; dein plures successive ad hoc officium assumuntur; non enim illa officia esse perpetua.

[23] His ergo de praecedenti synodo examinatus iubet dominus praelatus per me legi clara voce quaestiones synodalium, prout

---

[1] Sie liegen nicht mehr bei.

[2] Es handelt sich um einen Brauch, der vorzugsweise für den Mittelrhein und Hessen bezeugt ist: Jährlich am 1. Mai (oder an einem andern Tage) versammelten sich die Burschen und Mädchen des Dorfes und einer rief zuerst die Schönste aus und schlug sie dem Meistbietenden zu, deren Tänzer und Beschützer er auf 1 Jahr, ehrbaren Wandel vorausgesetzt, sein musste; er nahm sie zu „Lehen". Ebenso verfuhr man mit den übrigen Mädchen; diejenigen, auf welche niemand bot, liess sich ein Bursche in Bausch und Bogen zuschlagen. Die einkommenden Gelder deckten die Unkosten der an das Lehnausrufen sich knüpfenden Vergnügungen. Vgl. Kück und Sonrey, Feste und Spiele des deutschen Landvolkes, S. 115 f.

habentur in Agenda fol. 223 sive prout habentur in rituali synodi Montaburanae, cuius copia his adiacet[1]). Quibus per ordinem ita lectis iubet praelatus, ut scabini synodales iuramenti sui memores super quaestionibus praelectis invicem deliberent et si quae corrigenda et punienda sciant, ea ad protocollum referant, in quem finem parumper secedere et consulere possent.

[24] Respondet scabinorum senior se iam ante inter se deliberasse et nonnulla punienda notasse exhibetque schedulam reorum his sub no. 3 adiunctam[2]).

[25] Lecta scheda dicit praelatus, quod scabini ulterius se recolligere possint et, si quae praeterea occurrerint, a prandio hora conventionis proponant.

[26] Exhibet post hoc nomine communitatis unus de synodalibus memoriale hic sub no. 4[3]). Quod cum legisset, dominus praelatus dicit se legisse memoriale communitatis; quia vero ad puncta se extemplo resolvere nequeat, hinc velle desuper deliberare et communitati responso satisfacere.

[27] Dein dominus praelatus quaerit ex domino pastore sicut ex synodalibus, num divina rite peragantur. Resp. quod sic.

[28] Iterum quaerit ex pastore, num habeat librum, in quo notentur baptizati, desponsati, mortui. Respondet pastor se notare solum baptizatos, reliquos non; iubetur, ut reliqui notentur in generationes suas.

[29] Iterum quaerit, primo de synodalibus, an officio bene fungantur et integrae sint vitae et famae (potest autem alia vice in speciali fieri)[a]) secundo de magistris fabricae, de custode seu campanario, tertio de obstetricibus, num officio suo fungantur et num iurati sint; resp. affirmative.

[30] Post haec dominus praelatus iubet, ut, quia de praesenti moderatorem scholae non habeant, illum sibi provideant.

[31] Postea iubet dominus praelatus omnes in communi per me moneri, ut si quis ex tota communitate sit, qui aliquid proferre habeat, quod per synodum emendandum foret, is prodeat et hoc pastori vel alicui synodali significet. Nemine (!) prodeunte dicit dominus praelatus: Vos synodales! Admoneo vos iuramenti vestri, ut si quid sit interrogandum, cuius ego non fecerim mentionem, id mihi significatis, antequam discedamus hinc. Respondet senior nil pro hac vice superesse nisi quod citentur illi nominatim, qui in hac synodo sunt accusati, ut post prandium hora competenti compareant et suos excessus desuperque mulctam audiant.

---

[a]) an-fieri am Rand.

---

[1]) fol. 102a—107b des ganzen Akts; vgl. die Sendordnung des St. Florinstifts zu Koblenz unten S. 220.

[2]) Der betr. Zettel in 4° ist im Akt als fol. 18 eingeheftet; der Wortlaut steht am Ende dieses Stückes S. 208.

[3]) Liegt nicht mehr bei.

[32] Quare iussus ego nomina singulorum alta voce legi et citavi, ut circa horam secundam pomeridianam in monasterio compareant.

[33] Quo facto iussi sunt omnes manere, donec generali absolutione et benedictione accepta et facta aspersione aquae benedictae dimittantur.

[34] Itaque ascendit dominus praelatus nobiscum ad summum altare, ubi recitato „confiteor“ et absolutione data dominus praelatus cum pedo et infula solemnem dat benedictionem, post quam dominus pastor aspergit populum et sic sanctae synodi finis in ecclesia imponitur.

[35] Item hora secunda conveniunt omnes synodales in monasterio; comparent et rei. Quare consident synodales cum domino praelato in aulula et vocatur unus reus post alium hoc modo: Absentes in synodo Heinrich Schmidt, mulctatur 6 albis etc.

[36] Post veniunt quidam adolescentes nomine aliquo de communitate et exhibent quoddam memoriale exhibitum eminentissimo principi cum eiusdem decreto, ut hic sub no. 5 adiacet[1]). Quod cum legisset dominus praelatus, increpat adolescentes, quod in suo memoriali falso informassent principem, quod scilicet sibi nunquam prohibita fuissent ista conventicula, cum tamen in ultima synodo illa satis strenue fuissent vetita, similiter ipsum accusarent ac si suae familiae in monasterio eosdem cursus et conventicula indulsisset, quod tamen nunquam docere possent; unde non vult illos a poena immunes. Ad intercessionem vero synodalium dimittit adolescentes, lusorem vero illorum, quia feria secunda pentecostes cum scandalo in Hausenborn[2]) sub officio divino lusisset, mulctatur ad 1 ℔ cerae et finitur iudicium.

[37] Sub finem synodalibus dantur 6 amphorae vini solvendae ex mulctis.

Decreta huius synodi vide hic sub no. 6[3]), quae publicata sunt per pastorem dominica sequente, quae fuit 22. Junii.

In fidem praemissorum

F. Philippus Hanekrott,
Superior in Romersdorf, ad hunc actum specialiter assumptus secretarius, manu propria.

[Anhang][4]).

Heimbacher sendrugen de anno 1659 die 15. Junii (praeside domino praelato Gerhardo uti in protocollo)[a]).

---

a) Das Eingeklammerte nachgetragen von der Hand des Sendsekretärs.

---

1) Liegt nicht mehr bei.

2) Hauseborn, Kap. nördl. von Heimbach.

3) Liegen nicht mehr vor.

4) Vgl. oben S. 207 Abs. 24.

[1] Hans Görg Winnen hat sich vor der ehe mit seiner Elsen vergriffen.

(Sendstraff . . . 1 Rhlr. Solvit).

[2] Hans Görg Müller hat sich mit seiner hausfrawen Anna vor der ehe vergriffen (und hat die cron getragen).

(Sendstraff . . . 1 Rhlr.).

[3] Michels Zirvass, schuster zu Weiss, hat in festo purificationis Mariae vor, under und nach dem gottesdienst brantwein getrunken und desswegen mess und predig versaumbt.

(Sendstraff . . . 1 ℔ wachs. Solvit).

[4] Diederich Hälings hausfraw Veronica hat unzimliche schmähen gethan (uber Christin Glimmen Jannes wittib).

(Veronica audita audiatur et altera pars)[a]).

[5] Helen Peter hat sich vergriffen mit Johannes Kaut schwester.

(Non comparuit[a]); sendstraff 1 Rhlr. Solvit).

[6] Britzen Thomas tochter Els hat sich vergriffen.

(abest[a]); punita in corpore ahn halzeisen in Romersdorf).

[7] Von Johannes Hersbach zu erfragen, ob iemand bey seiner mutter todt zugegen gewesen und wie es mit der wartung abgegangen, weilen die sendscheffen vermeinen, sie sey verwarloss.

(Decretum: er soll zur kirchen ein totentuch geben).

[8] Thomas Aupert hausfraw Els abzufragen, wie und wan sie Britzen Thomas fraw geschmähet als ginge sie schwanger eines kinds und sie, Endtgen, hette darzugethan, das sie des kindes nit könte erlöset werden.

(Decretum: das innerhalb 4 tagen die beklagte Els soll erlegen 2 Rhlr. und darbey die ehr der gesmeheten Endtgen widergeben. Solvit[a]).

(Joannes Dreyduppel, weilen er zu Hausenborn in der bittfahrt das meyspill gespilt, soll geben 1 ℔ wachs).

IV. Sendprotokoll.

1681 Sept. 29.

Orig., aus dem nämlichen Akt wie die vorigen Stücke, fol. 98a—99b, Pap. 2° (A); Konzept fol. 118a—122b, Pap. 2° (B).
Ungedruckt.

[1] Acta synodi habitae anno 1681 ipsa s. Michaelis[1]) in ecclesia parochiali Heimbacensi a reverendissimo et amplissimo domino Carolo Wirtz, praelato in Romersdorf ut alternative archidiacono assistentibus ad hunc actum ab eodem specialiter requisitis et advocatis reverendis dominis, domino P. Henrico ab Entzen, ordinis Praemonstratensis professo et sacrista in Romersdorf, et P. Wilhelmo Ossburg, societatis Jesu missionario archiepiscopali

a) Am Rand.

1) Sept. 29 (Montag).

ac me notario secretario Joanne Roth, praetore in Heimbacensi parochia.

[2] Egressi sub horam octavam e monasterio Romersdorfiano recta ingressi domum parochialem nullo nobis occurrente, quod advertendum in sequentibus synodis; reverendissimum dominum praelatum dein ad portas oppidi a pastore et synodalibus excipiendum ac deducendum ad aedes parochiales; in hisce etiam neglectum sternere mensam pane, sale et accenso cereo una cum aureo praesentando domino synodali eoquod, ut reverendus dominus pastor aiebat, nec a se nec a praedecessoribus suis esse factitatum[1].

[3] Populo interim magno numero ac modestia in ecclesia praestolante evocati synodales delinquentes reverendissimo obtulerunt ac praesentatis diversis pro synodalibus scabinis in Weis et Gladtbach[2] in aede pastorali a reverendissimo selecti Paulus Maternus ex Weis et Jacobus Winnen[a] ex Gladtbach atque ita digressi ad coemiterium ante ossuarium substitimus una cum synodalibus, ubi induto reverendissimo superpelliceo ac stola psalmoque „de profundis“ cum collecta dicto assumpta mitra pedo et pluviali processionem ingressi, quae ducta circa coemiterium repetito interim tertio „Veni sancte Spiritus“ ac cantata ante summum altare collecta sacrum solemniter cantatur a reverendissimo praelato, sub quo P. missionarius suum in medio legit. Hoc finito assumpto pluviali, pedo et mitra processum (est) ad mensam stratam in medio ecclesiae, in qua iacebat virga, duo lapides, pecten et forfex, stante in medio mensae crucifixo cum duobus cereis. Habita concione et explicatis omnibus, quae erant in mensa, processum est ad Venerabile; visitato Venerabili, ciborio et sacris liquoribus omnia in bono statu inventa sunt, uti etiam baptisterium. Post hoc iuramentum a duobus synodalibus scabinis nobis praestitum exquaesita sequentia a scabinis synodalibus.

[4] 1. Utrum synodus recte et ordinario tempore iam habeatur; respondetur: Ita. — 2. Cui competat habere synodum; resp.: Archiepiscopo, archidiacono et domino praelato in Romersdorf alternative. — 3. Utrum quidam iam absentes sint; resp.: Nullus. — 4. An praesens synodus debeat banniri; resp.: Ita. Quod factum secundum formulam post finem huius scripturae. — 5. An decreta novissimae synodi sint observata; resp.: Ita. — 6. An ludimagistro praestetur minerval[3] ipsi a superioribus synodis a non frequentantibus assignatum; resp.: Non adeo bene. — 7. An catechismi sint per annum habiti; resp.: Ita. — 8. Utrum sint fre-

---

a) Zirvas Michels aydem + B.

---

1) Dass dem Visitator 1 Goldfl. gereicht werden sollte, bestimmte eine Anweisung des Erzb. Karl Kaspar von 1657 Mai 2. (In obigem Akt fol. 69.)

2) Weis, südöstl. bei Heimbach; Gladbach, 1 St. nordwestl. davon; Filialen von Heimbach.

3) Mineval = das Geschenk, welches der Schüler beim Eintritt in die Schule brachte, hier überh. Unterstützung.

quentes in frequentandis catechismis; resp.: taliter qualiter. Jubetur a reverendissimo, quod negligentes in frequentando catechismo semper pro duobus petris[1]) mulctari debeant impendendis in dona catechetica. — 9. An rationes ecclesiae habeantur debito modo; resp.: Quod sic et in praesentia reverendissimi. — 10. An diligenter frequentetur templum; resp.: Ita praeter pauculos a synodalibus notatos. — 11. An colloquia in coemiterio in novissima synodo prohibita sint mutata; resp.: Non omnimodo. Inhibita ergo de novo sub poena statuenda. — 12. De domino pastore, custode, ludimagistro et obstetrice nulla querela. — 13. Ratione sepulchrorum nulla quoque querela; circa sedilia autem ea promiscue pro libitu vendi et mutari, quod omnino praecavendum. — 14. Ratione superstitionum etiam nihil.

[5] Et sic synodus seria adhortatione ad parentes maxime, ut omne scandalum tam in se quam in suis a prolibus avertant et praepediant ac omnes discant amare et timere deum ac in eiusdem servitio per observationem mandatorum dei constanter persistere, finita est cantato hymno Ambrosiano ac benedictione data a reverendissimo, pastore illos aqua benedicta aspergente, citatique sequentes tempore pomeridiano hora secunda ad comparendum.

Notantur isti in speciali charta[2]).

Formula, wie der send gebannet wird.

[Die Formel deckt sich vollständig mit der in II Abs. 7, nur dass statt des Abtes Gerhard Abt Karl und statt des Pfarrers Mertloch Pf. Lukas Schuch genannt ist. Vgl. die Hegeformeln in I 22 und III 19 mit etwas abweichendem Wortlaut.]

Haec omnia ut supra vere acta, dicta et a me ad hunc actum specialiter requisito secretario scriptim notata attestor infrascriptus sub manuali sigillo appresso[3]).

Joannes Roth,
praetor Heimbacensis et scriba iure iudicii Engariensis.

---

[1]) Kurtrierische kleine Silbermünzen des 17. und 18. Jahrh. mit dem Brustbild des hl. Petrus (H. Halke, Handwörterbuch der Münzkunde, Berlin 1909, 281); vgl. dazu Frh. v. Schröter, Die Münzen von Trier 1556—1794 (Publ. der Ges. f. Rhein. Gesch.-Kunde 30) 1909 S. 41 und die Abbildungen auf Tafel X).

[2]) Das Originalverzeichnis für A ist im Akt eingeheftet fol. 19; in B folgt es nach dem Sendprotokoll und leitet sich ein: Lunae vigesima nona Septembris habita mane synodo in ecclesia citatae partes hora secunda pomeridiana in abbatia Rommersdorfiana praeside reverendissimo et assistente P. Wilhelmo Ossburg ac me notario praesentibusque omnibus synodalibus comparuere: Folgen die Namen (23), das Vergehen und die zudiktierte Strafe. Zum Schlusse kommen 14 Sendverordnungen. — Die Vergehen und Strafen sind folgende: 12 Fälle von Fornikation vor der Ehe, Strafe je 1 Imperial; 1 Schwängerung eines Mädchens 1 Imp.; 7 Sonntagsentheiligung je $^1/_2$—1 ℔ Wachs, einmal 2 Rosenkränze; 2 nachlässiger Kirchenbesuch, je das „Kirchhofeisen (Beinbrecher) tief genug ausräumen"; 1 Schlagen der Mutter, 2 Imp.; 1 hatte im Pfarrhaus einen Sendschöffen und die Pfarrhaushälterin geschlagen in der Trunkenheit, 2 Imp. — Von den Strafen erhielten 1 Teil die Sendschöffen, 2 Teile der Abt, der 1 Teil pro donis catecheticis dem Jesuitenpater übergab.

[3]) Ringsiegel auf rotem Siegellack.

105. Sendweistum von Helfant und Palzem.

1585 Jan. 27.

Helfant und Palzem, Dff. Rheinpr., Kr. Saarburg.

Weistum anlässlich des Sends 1584 Jan. 27 more Trev., im Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz), Pap. 4^0, fol. 82^v, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchens. Nr. 105.

Ungedruckt.

Beyder obgenanter (Helffandt und Palsem) capellen senner erkennen, dass ein jeder pfarman schuldig sei dem hern churbuschoff[1], wan der send bey innen zu Helffant oder zu Pfalzem[2]) gehalten wird, zu geben ein sester haber und ein hon: ein widtman oder widtfrauw halb so vill und darzu zwelf schilling auf den altar, welche die hoffleuth bezallen sollen zum halben theil und das ander theil der pastor; und soll ire erwürden oder deroselben commissarius im widemhoff, ess werd der send zu Pfalzem oder zu Helffandt gehalten, inkommen mit $2^1/_2$ man, $2^1/_2$ pferd $2^1/_2$ hond und soll den pferden strauw ahn den bauch und rhau foder bitz an die orhen geben und soll finden auf dem widenhoff ein feur sonder rauch, ein tischs doppel gedeckt mit sieben essen und seint nur malzeit dem hern und den sennern, als der send gehalten ist, zu geben schuldig [und abendz dem sendhern, wen er ankompt][a]).

106. Send- und Kirchenweistum von Hottenbach.

1640 Aug. 15.

Hottenbach, Df. Rheinpr., Kr. Bernkastel.

Abschr. von 1640 Aug. 15, Pap. 2^0, StA. Koblenz, Kurtrier, Ortschaften.

Ungedruckt.

[I] Nota wie man die zehnten zu Hottenbach theilt.

[1] Erstlich macht man zween theil. Den halben theil nimbt der pastor, den andern halben theil der Rheingraff[3]) und graff Cratz[4]). Der Rheingraff gibt aus seinem theil widerumb heraus den sechzehnten theil sanct Bastianaltar.

[2] Der pastor gibt auch aus seinem theil die dritte garb, welche man theilt in drey theil; alsdan nimbt junker Niclass von Schmitburg[5]) einen theil, den andern graff Cratz und der drittheil heist der schmahlen zehnden; wird in sieben theil getheilt, alsdan nimbt sanct Nicklassaltar den funften und den sibenden.

---

a) Der Zusatz findet sich im Sendprotokoll von 1624 (a. a. O. fol. 395^r).

---

1) Der Archidiakon von St. Mauritius in Tholey.

2) Helfant und Palzem waren Filialen von Nennig, hatten eigenen Vikar und jeder Ort für sich das Taufrecht (vgl. Lorenzi I 441; 445 f.).

3) Die Wild- und Rheingrafen (vgl. Schneider, Gesch. des wild- und rheingräfl. Hauses 1854).

4) Grafen Cratz v. Scharffenstein, altes rheinländisches Geschlecht.

5) Schloss Schmidburg, östl. von Hottenbach; jetzt Ruine.

[3] Die andere funf theil werden widerum in drey theil getheilt: alsdan nimbt graff Cratz von Bacharach[1]) wegen ein theil, s. Niclassaltar den andern und Stibshauser[2]) kirch den drittentheil.

[4] Wie man die zehnden zu Weyden[3]) theilt: wie in Hottenbach also zu Weiden.

Erstlich nimbt der pfarrherr den halben theil, daraus er die dritt garb gibt, welche gleichfals, wie vorstehet, getheilet wird aus den andern halbentheil, der in viertheil getheilt wird. Bekombt der pastor ein theil, graff Cratz ein theil und junker Niclass die ander zwey.

[II] Sendschöffenweissthum zu Hottenbach.

Anstadt des sendherren fragt der pastor:

1. Fragt der pastor, ob ihme gestatten wil von wegen Churtrier und fursten aller gemeindgirichtsherrn und loblicher pfarrkirchen Hottenbach zu fragen und vor zu halten, was das sendschöpfenweissthum inhalt hält, damit alles zur bestreitung der kirchen und kirchspils gerathe? — Antworden die sendschöpfen: ja.

2. Der sendherr stehet auf, mahnet die sendschöpfen bey ihrem eyd, behegt das geistliche gericht, gebeut recht und verbeut unrecht, dass niemand rede, er rede mit lauben.

3. Fragt der senherr, wer die kirch bauen soll? — Die sendschöpfen weisen mit recht den vier lehnherren den bauch, dem pfastor den kohr; und dieweil die nachbauern die klocken drein hangen haben, sollen sie hülf darzu thun. Darneben sol dass kirchspil die rinkmaur umb den kirchhoff im bau halten und den pastor weisen, wer darauf zu grasen.

4. Frag. Was ist der pastor dem kirchspiel schultig zu thun? — Antwort: Der pastor soll zu tod und leben bey das volk stehen und ihnen treulich mit seinem ambt vorstehen.

5. Frag: Wass ist des pastors belohnung und gerechtigkeit? — Antworth: Der pastor soll in der ganzen parr haben grossen und kleinen zehnden, wie von altersher gebrauchlich und die gültbucher ausweisen; und soll gefreuet werden von allen herrendiensten; sein vieh soll ihm alles frey gehen, unbelohnet. Dess soll er alle jahr der gemeind sechs simmer beyder früchten geben und der gemeinden einen behr halten; dess sollen ihm die zehndferkel in der ganzen pfarr allein werden. Auch weisen wir dem pastor auf ostern, pingsten, christag und allerheiligentag von jeglichem, der das nachtmahl empfangen, à 1 heller; item taufgeld 4 ₰; item das sacrament in das haus zu tragen 2 ₰.

6. Frag. Wass gebuhret dem pastor von den dreyen fragen zum ehstand? — Antworth: Drey sester weins; darinnen gebühret den sendschöpfen ein sester und dem pastor 6 albus.

---

[1]) Bacharach a. Rhein, Kr. St. Goar.

[2]) Stipshausen, nördl. von Hottenbach.

[3]) Df. im Fürstent. Birkenfeld, südl. von Hottenbach.

7. Frag. Wass sollen die sendschöpfen dargegen thun? — Antworth: Sie sollen fleisige achtung haben, wan zwo personen sich begeben zum heiligen stand der ehe, wo sie sich an andern ohrten und personnen oder zunechst blutsverwanden waren, solches dem pastor anzeigen, damit solches nit erstattet werde. Item, so sie sehen, dass etliche gottes wort und die heilige sacramenten zu der zeut der predig verachten, mit williger weis versaumen oder unter der predig andre handerungen an treiben, die selben sollen sie zu gottes furcht vermahnen, und so sie nicht horren wollen, aufzeichnen in die rug und den vier gerichtsherrn vortragen lassen.

8. Frag. Wan zwey beysammen komen und sich aus der parr bestaden, was gebuhret alsdan dem pastor? — Antworth: für ausheischung und loosbriff 18 albus.

9. Frag. Wie ist es mit dem pfarrhaus? — Antworth: Wir weisen mit recht, dass das kirchspiel soll das pfarrhaus in die vier mauren unter dach stellen und wil der pastor viel in gebau haben, soll er auf seinen kosten machen lassen, und so ein stuck aus den viern mauren fielle, soll der pastor machen lassen. Wen aber gewalt qeme, als gewesser, feuer und dergleichen, sol alsdan das kirchspil das pfarrhaus widerum in die vier mauren unter dach stellen.

[10] Item weist man mit recht, dass keine witthumshooffgutter veraussert werden sollen; so sich jemand drine legen wil, soll er solches an geistlichen rechten ersuchen. Item weiset der sendherr den witthumshoff mit allen seinen guttern von allen herren gefreuet.

[III] Kirchenknechtambt in der ganzen pfarr.

Wie sollen sich die kirchenknecht in ihrem ambt und sich gegen den pastor halten? — Antwort: Die kirchenknecht in der ganzen parr sollen fleissig achtung haben, dass kirchen- und cappellengüther und gulten gehandhabet, vermehret und nit vermindert werden. Darneben sollen sie jahrlich dem pastor, wie von alters herr, rechnung thun. Und so die obrichkeit des selben orths umb die rechnung wissen wollen, alsdan soll der pastor selbst sambt den kirchenknechten, ihnen solche rechnung vorhalten. Item es sollen die kirchenknecht kein gutther oder geld verleihen, nichts thun ohne wissen und willen des pastors, wilches der pastor alsdan auf gewöhnliche zeith dem kirchspil furhalten soll.

[IV] Vom glöckner.

1. Weisen die sendschöpfen, dass der glöckner mit des pastors raht von dem kirchspiel gedinget werde, und wan das kirchspil und der pastor nit eins werden, soll der pastor die sender zu ihm nehmen und einen dingen, der dem kirchspiel nutzlich seye.

2. Item weiset der sender, dass der glöckner vor alles, was in der kirchen ist handzuhaben, burgen stellen soll; im fall er etwas verliehret oder versaumet, soll er wider erstaden. Dess sol er dem pastor handtreu geben mit den vier burgen.

3. Soll der glöckner mit lauten jeder zeut fleissig sein und soll alle zeut mit dem pastor durch die ganze pfarr mit dem sacrament zu gehen willig und bereit seyn.

4. Auch soll er keinmahl morgens aus dem dorf gehen, er soll dan erst den pfarrherren fragen, ob er predigen wolle oder bey den kranken zu gehen oder zu taufen hette, damit keine versaumnus erfunden wird.

5. Zum letzten weiset der sender, dass der glöckner zu jeder hochzeit dem pastor einen braden oder 6 albus darfur, ein maass wein, 16 albus brod bringen; dess soll er mit seiner frauen einmahl mit dem pastor essen und sall uff den selben abend so viel hols hauen und fahren als der pastor die feiertag aus bedarf. Und so der pastor in der noth nit vorhanden, sol der glöckner ihn oder einen andern hohlen in der noth.

[V] Glockners lohn.

1. Erstlich weist der sender, dass ein iglicher einwohner zu Hottenbach dem glockner geben solle ein simer habern und ein glockbrod.

2. Zum andern die ausländer aber in der pfarr ein jeglicher soll geben 2 simmer korn, ein glockbrod.

3. Zum kindtauf ein brod.

4. Wan ein kind stirbt, zwey brod.

5. Wan ein man stirbet, vier brod.

6. Wan ein frau stirbet, drey brod.

Aus dem orgenal abgeschriben und collationieret durch mich Henrich Schönburn, derro zeut geschworner gerichtsschreiber zu Schmitburg. So geschehen am funfzehnden Augusty 1640.

Henrich Schonburn, wie oben steht bemeltet.

107. Sendordnung von Irsch.

15. Jahrh.

Irsch, Df. Rheinpr., Stadtkr. Trier.

Papierhandschr. 2°, 15. Jahrh., im „Sendbuch des Dekanats Trier", StA. Koblenz A I 1c Nr. 99. Der ganze Akt enthält eine Sendpredigt aus Pfalzel (nordöstl. von Trier), die SO. für Irsch (südöstl. von Trier)[1]), welch letzterer zwei Formularien (für Sendvorladung und Sendankündigung) vom Trierer Burdekan (Stadtdekan) an den Pfarrer zu Pfalzel voraufgehen, und die Originalausfertigung einer Sendverordnung des Erzbischofs Johann von Trier v. J. 1594. Wohl auf Grund der beiden Formularien hat der Akt in den 80er Jahren des 19. Jahrh. obige Gesamtbezeichnung erhalten. Es scheint, namentlich aus der Sendpredigt (St. Martin, Pfarrkirche zu Pfalzel) zu schliessen, dass die Stücke (mit Ausnahme des letzten) zum Handgebrauch des Pfarrers Johann Arensberg von Pfalzel, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. Burdekan von Trier war (Lorenzi I [1887] 10 und 220), dienten.

Ungedruckt.

---

[1]) Pfalzel und Irsch gehörten zum Burdekanat Trier (nicht zu verwechseln mit dem etwas südlicher gelegenen Irsch, Kr. Saarburg).

[I] Forma mandati contra accusatos faciendi.

N. burdecanus Treverensis etc., plebano in Pfaltz salutem in domino per merita obedientie ad regna celorum pervenire. Noveritis Joannem, Katharinam talem etc. in sancta synodo coram nobis accusatos de certis criminibus et monitis primo, secundo ac tertio non comparuisse neque ad emendationem se dedisse. Hinc est, quod auctoritate sancte synodi hoc anno nos concernentis ratione burdecanatus vobis mandamus, quatenus predictos accusatos ex superabundanti adhuc publice moneatis, quatenus infra 15 dies, quos ipsis et cuilibet ipsorum pro peremptorio termino assignamus, coram nobis compareant et tam de culpa quam etiam ipsorum contumacia satisfaciant cum effectu; alioquin ipsos tanquam contumaces et rebelles publice excommunicetis et excommunicatos publice nuncietis procedentes contra eosdem et contra omnes sibi communicantes, prout moris est et consuetudinis, neque in ipsorum presentia divina celebretis. Quicquid in his feceritis, nobis liquide rescribatur sub sigillo vestro.

[II] Forma publicationis synodi.

N. burdecanus Treverensis plebano in Pfaltz salutem in domino sempiternam. Prout nostis sanctam synodum ad nos hoc anno ratione burdecanatus pertinere; sic eandem synodum sanctam parochianis vestris, ut moris est, publice in ecclesia intimetis per nos aut alium nostro nomine in die tali proxime futuro possidendam. In hiis faciendum, ut confidimus. Valete in Christo. Datum sub meo sigillo.

[III] Ordo procedendi in synodo, tamen sicut diverse consuetudines et libertates.

[1] Primo, campanarius finita summa missa pulset semel vel, si consuetudo habetur, ter ad convocandum populum, quia omnes parochiani masculini et feminini sexus tenentur in prima synodo comparere ad manifestandum ea, que sunt accusanda synodalibus.

[2] Item campanarius ponat ante summum altare mensam coopertam et desuper candelam ardentem cum pectine, virga et forfice una cum iuratorio, etiam cum superpellicio et stola, quibus celebrans debet uti[a]).

[3] Campanarius procuret sedes seu scamna iuxta consuetudinem et celebrans desuper se ponat cum suis sociis, si quos habet; postea venient synodales et sedebunt cum licentia celebrantis unusquisque in locum suum.

---

a) Randbemerkung linksseitlich: Incipiendo s. synodum dicatur: Adiutorium nostrum in nomine domini. Resp.: Qui fecit etc. Sit nomen domini benedictum. Oremus. Actiones nostras, quaesumus domine, aspirando praeveni et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra operatio et oratio et a te semper incipiat et per te cepta finiatur. Per Christum dominum nostrum. — Sequitur exhortatiuncula. — Unten: Concil. Trident. Sess. 24 c. 3 tit. De reform. (visitatio per praelatos).

[4] Hoc facto statim celebrans dicit hec verba ad synodales: Vos synodales, habetis completum numerum synodalium? Si carent socio, eligant alium, qui prestet iuramentum, antequam cum aliis iuratis sedeat; et hoc sub pena pecuniaria iuxta consuetudinem, ne invadiatur synodus sancta.

[5] Tunc celebrans interrogat: Ist der seend verkundigt, als recht? Respondet unus: Ita. Et iterum: Vos synodales, recognoscitis synodum sanctam pro anno presenti ad burdecanum pertinere cum omni solennitate et iure, ut moris est[1])? Respondent: Ita. Et iterum: Est tempus presentis diei inchoandi synodum sanctam? Respondet unus pro omnibus: Tempus est incipiendi istam synodum et omnia bona opera.

[6] Post hoc dicat celebrans ad unum synodalem de senioribus: Tu N., informa me, quomodo et qualiter incipiam sanctam synodum? Respondet: 'Domine, vos debetis precipere campanario, ut vadat ad introitum ecclesie; et ibidem alta voce clamet trino intervallo et hoc iuxta consuetudinem: Vos viri et mulieres, venite ad celebrationem synodi sancte sub pena emende et sententie; quia tenentur ibidem comparere, nisi habeant licentiam vel excusationes legittimas. Ergo absentes sunt accusandi et sunt emendandi iuxta dicta synodalium.

[7] Iterum dicit senior: Vos debetis precipere huic synodo sancte ban und freden ex parte dei omnipotentis, beate Marie virginis, matris dei, beati Georgii, principalis patroni in Irsch, et sanctorum Wandalini, Nicolai et aliorum compatronorum, et domini archiepiscopi, tandem archidiaconi loci et burdecani ac pastoris ac omnium quorum interest.

[8] Tunc celebrans omnia verba ista debet resumere in vulgari et dicere: 'Ich gebieden hude zu tage desem hilgen seend ban und freden ec. ut supra, und von aller der wegen, dye recht darzu haint und des hilgen seends muge und maicht haynt, das niemans des anderen stull besitz on orlauf, niemans sitz ader uffstehe on orlauf, nieman uff des andern raet gae on orlauf, nieman des anderen sprech on orlauf, nieman den andern bestoess ader straeff mit worten ader mit werken; und verbieden uberbraicht zum irsten, zweiten und dritten, so fere der seender erkent, das es recht sy, und als lang der hillig seend wert.' Rebellantes et contrarium facientes sunt pena pecuniaria iuxta sententiam synodalium puniendi.

[9] Postea celebrans dicit hec verba: Ir seender, ich manen euch uff eweren eid, den ir dem hilgen seend und der hilger kirchen gethan hait, und manen dye kirspelslud uff die christliche truwe, dye sy im hilgen tauf entphangen haynt, dass ir aussgehet und euch woll beraidt uff alle dye sachen, die da ruchbair und wandelbair syn in der hilger kirchen, uff das dat gekirt und ge-

[1]) Kollator war der Abt von St. Martin in Trier (Lorenzi I 57).

bessert werd gott von hemelrichen und der hilger kirchen, es sy an gebrech der hilger kirchen, ab dye ganz sy an dechen, an muren und an glassfinsteren, als von recht syn sall, es sy an missgewannen, an kilchen, an buecheren, an recklen ader an geluecht; abe die hilge sacramenten wirdenclichen bewart und gepraucht werden, besloessich mit gluecht als muglich und recht ist; es sy an gebrech des geluchts, der kirchenzensen ader zehenden, ab dye jemans myt freffel behalden hab, ader selengerede ratione testamenti; es sy an dem wedemhob, ab den jemant gestuert hab und friheit gebrochen hab, ader wedomgut inhab und keyn recht davon thu, ader weder recht besitz; es sy an friheit des gewychten kirchoffs, abe der von allen fehe befriet sy, abe jemans im bann begraben sy; abe jemans weder gepot und gesetz der hilger kirchen also freffel were, das er all jar nyt syn bycht thete und das hillig sacrament entphing als eyn icklich christenmensch schuldich ist; ader jar und tag in dem bann were; ader frevelich on orlauf syn fiertage nyt enhild als sy gebotten synt; abe jemans sitz weder die hilge kirch und wirdigkeit der hilger ehe heymlich ader offenbair, in maegschafft ader gefaderschafft, ader sich in eynichen sachen daan versuemt hab und vergessen ader sich eyniche elud on dye hilge kirch gescheiden haben; abe jemans meyneidich ader ungewonlich eyde gesworen hab; abe jemans wucher ader vorkauf ader zaubery gedreben hab; abe jemant den priester an dem dienst gots verhindert hab ader in dem elter, uff der canzlen ader anderswo frefflich mit worten ader mit werken bestoissen hab; ader dye seender in derselber maessen, die da suylen synt des fundamentes der hilger kristlicher kirchen.

[10] Tunc dicit celebrans: Surgatis in dei nomine; deinde bene deliberabit causas. Cum licentia surgunt et resident. In reversione dicat celebrans: Ir seender synt gemaent uff den eyd ec.

[11] In secunda deliberatione, quarum tres sunt, in quibus privilegio eorum uti volunt, quaerat celebrans de iure proprio sive domini sui videlicet de receptione, de cathedratico, de officiis et de campanario, quantum quis teneatur vel quis teneatur.

[12] In reversione celebrans dat licentiam sedendi et dicat iterato: Ir seender synt gemaent uff den eyd ut prius. Et tunc scribentur accusati, ut prius habita tercia deliberatione, quam etiam possunt ad placitum postponere. Tunc forsan sic concludent: Domine plus ad presens nescimus, detis nobis deliberationem ad quindenam proximam medio tempore; super omnibus melius deliberabimus. Respondet: Habeatis licentiam et deliberetis bene ut probi homines, quatenus etiam vestras valeatis purgare conscientias.

[13] Postea surgat celebrans vertendo se ad altare et dicit prius: Deus misereatur nostri ec. cum antiphonis, versibus et collectis pro peccatis, videlicet post „deus misereatur“ Gloria patri ec.; Kyrie eleyson ec.; Et ne nos inducas. Ostende nobis, domine, misericordiam tuam; Et salutare; Oremus. Exaudi, quaesumus domine,

supplicum preces et confitentium tibi parce peccatis, ut pariter nobis indulgentiam tribuas benignus et pacem. Per dominum. Deus, cui proprium est misereri semper et parcere, suscipe deprecationem nostram, et quos delictorum cathena constringit, miseratio tue pietatis absolvat. Per dominum. Dominus vobiscum. Benedicamus domino ec. Tunc pronunciantur indulgentie de sancta synodo, scilicet 40 dies.

[14] Juramentum synodalium.

Ich N., nuwer seendscheffen deser kirchen, hievor und vort mehe geloben in guten trauwen und uff pfantschafft myner selen und christliche truwe der hilger kirchen und dem hilgen seend und mynem pastoir ader kircheren getruw, holt und gehorsam zu syn und myner eidgesellen heimlichen raeth nyt zu melden, und zu ruegen und vorzubrengen alle dye sachen, dye roegberich synt und weder die hilge kirch ader die hilge seben sacrament synt, ader weder unseren heren synt, idt sy in zehenden ader ander geistliche friheiten ader gebuerre, und will das nyt laissen umb lieb, umb leid, umb fruntschafft ader maegschaft, umb golt, umb silber, noch umb keynerley sach, so myr gott helf und dye hilgen.

Ponat duos digitos super reliquias aut extendat digitos elevando eosdem secundum consuetudinem loci.

108. Kirchenweistum von Itzig.

1619.

Itzig, Df. Luxemburg, K. Luxemburg; jetzt Diöz. Luxemburg.
Aus dem Staatsarchiv Luxemburg.
Gedruckt: Hardt 370—374.

109. Sendweistum von Kirf.

1582 Juni 20.

Kirf, Df. Rheinpr., Kr. Saarburg.
Weistum anlässlich des Sends zu Kirf 1582 Juni 20, aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz), fol. 49, Pap. 4°, StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchensachen Nr. 105.
Ungedruckt.

Erkennen die sendscheffen, das der her churbischoff oder irer ehrw. commissarius soll des abents fur dem send vom zender empfangen werden und soll komen mit $2^1/_2$ man, $2^1/_2$ pferd, mit einem winde und zweien steuber[1]) und einen fogel; dem ein hon gebueret, den honden das brod, und soll man mit den pferden in des hern pastors haus inkeren, denen die strauw bis an den bauch und ruw foder bis an die orhen (gebueret) und noch des abents soll der churbischoffe oder sein commissarius in die kirch gienge, zuvorn aber der custer ime den schlussel zur kirchen geben und sol der sendher zusehen, ob alle sacramenta recht stehen und dar-

[1]) Spürhund.

nach solle er in des kirchhern haus ein disch bereit zum essen finden und den kosten des abents sollen die wiedumhöffer thon; wolt der sendher weider kosten haben, solt ers aus dem seinen thon. Item sol ein jeder ackerman dem sendhern, wan der send gehalten, under der klocken liebern 1 virtel habern alter massen und 5 haller. Aber ein handwerksman gebet 1 virtel habern und 10 haller; eine wittwe geben halb.

110. Sendordnung von St. Florin zu Koblenz.

17. Jahrh. 2. H.

Aus: Akt des Klosters Romersdorf bei Koblenz, enth. Sendsachen der Pfarrei Heimbach 1654—1681, fol. 20a—33a, Pap. 4°, 2. Hälfte des 17. Jahrh., genauer wohl aus der Zeit der Sendprotokolle selbst (A), StA. Koblenz, Kurtrier, Aemter u. Ortsch. Kl. Romersdorf Nr. 169. Am Titelblatt steht von der Hand, die 1659 das Sendprotokoll von Heimbach schrieb (s. oben S. 203) der Vermerk: „Spectat ad capitulum s. Florini in Coblentz". Es scheint durch das Kloster Heimbach, dessen Abt Sendherr war, eine Sendordnung vom St. Florinsstift[1]), erbeten und in der Gestalt des vorliegenden übersandt worden zu sein. — Eine Abschr. hiervon (B) befindet sich in demselben Akt fol. 103a—107b, Pap. 2°, aus der nämlichen Zeit, eingeheftet vor dem Sendprotokoll von 1659. — Vgl. die Ordnungen von Heimbach[2]).

Ungedruckt.

Synodum et synodales concernentia.

[I] Synodalia.

In celebratione synodi in mensa duo sint cerei, crux vel reliquiae sanctorum, virga, pecten, forceps et lapides et Agenda Treverensis.

Auserwelten im herren! Weil der wollehrwürdig und hochgelehrt her Johan Fladt, official und dechant st. Florinstifftskirchen binnen Coblentz[a]) und ich heihero angelangt sein in willen und meinung, den h. send aus befelch und commission eines wolehrwürdigen capitul st. Florin stifftskirchen nach inhalten beschreibener rechten nach uralter gewonheit zu besitzen und zu halten[b]), so frage ich demnach erstlich

1. Ob der h. send wie von alters zu seiner zeit von hern pastoren verkundiget sei worden.

2. Ob alle stuell mit sendscheffen erfullet oder alle bei einander sein und ob sie ihren gewönlichen eid geleistet.

---

a) Weil-Coblentz in A ausgestrichen und „demnach" an den Rand geschrieben; in B ist das Ausgestrichene weggelassen und mit „demnach" begonnen worden.

b) In B am Rand von zweiter gleichzeitiger Hand: sunt generalia ideoque pro qualitate mutanda.

---

1) Ueber das Kanonikatsstift St. Florin zu Koblenz vgl. Marx, Erzstift Trier II 2, 107 f.

2) Auszüge aus Sendprotokollen von Koblenz 1664, 1665 finden sich gedruckt im „Rhein. Antiquarius" I 4 (1856) 431—435; eine Quelle ist dort nicht angegeben.

Nota. Si sit defectus, per pastorem et scabinos eligantur magis idonei et praestito iuramento assumantur et cum aliis sedeant. Forma iuramenti habetur in Agenda, quae sit ad manus[1]. Post haec brevis fiat explicatio caeremoniorum per pastorem aut decanum et quid sit synodus parumper explicetur, nisi concio, in qua haec explicata fuerint, praecesserit.

3. Ob heut zeit und weil sei den h. send zu besitzen. — Resp.: Ja, dass nit allein der h. send anzustellen, sondern auch alle christliche und sehlige werk gepfleget und geubet sollen werden.

4. Frage ich, weme der h. send von rechts und gewonheit wegen zu besitzen und zu halten zugehörig. — Resp.: Wir haben von unsern vorfahren, dass dem wolehrwürdigen hern dechant und capitul st. Florin die gerechtigkeit des h. sends zustendig seie[a].

5. Was weist der scheffen den herren zu st. Florin vor recht und gerechtigkeit zu wegen des sends? — Resp.: Der scheffen erkent und weist den herren zu die sendhaber und straffen[b].

6. Wie dies gericht des sends anzustellen, zu gepieten und zu hegen sein solle. — Resp.: Man soll den sendscheffen und gemeinem volk ban und friden thun und gepiethen von wegen des h. sends und sendherren uf gehorsam und straff, dass keiner dem andern re vel verbo, mit der that oder worthen, überlestig seie, auch die sendscheffen in ihrem stull ruhig und unverhindert sein und pleiben.

7. Wie soll man nun dieselbe, so in h. send gefallen und ruchbar sein, halten und straffen? — Resp.: Wir wissen, dass die, so in den h. send gerugt und dem widerspennig und ungehorsam sein, die sollen gestrafft und gebannet werden.

8. Wie soll man es nun weiter mit dem send beginnen[c]? — Hic legantur articuli[d].

9. Demnach erfordere ich von euch sendscheffen, ihr wollet euwere rugen inhalt der articul, so euch hernachmals vorgelesen werden sollen, an tag thun und die ubertretter anzeigen, damit sie vorgestelt werden, dergleichen in allen andern euwerm ampt und eid ein genugen thun. — Resp.: Die rugen und ubertretter anzubringen seind wir willig und auch schuldig; dieweil aber der articulen vill, bitten wir zeit und bedacht.

10. So besitzen wir den nun heut zu tag den h. send und eröffen das gericht und thun dem ban und frieden gebieten von wegen gottes des allmechtigen, Mariae seiner hochgelobten mutter,

---

[a] In B von zweiter gleichzeitiger Hand nachgetragen: alhier zu Montabauhr; Nota: alibi nominant alterum aliquem (Montabaur gehörte zum Stift St. Florin).

[b] In B von der zweiten Hand beigefügt: wie dan im kirspel Heymbach solches einem zeitlichen hern prelaten zu Romersdorf als sendherrn gebührt.

[c] Die Frage fehlt in B.

[d] Der Absatz 8 in A am Rande.

---

[1] Trierer Agende von 1574 fol. 221.

allen lieben heiligen und s. N.[a]) patron dieser kirchen etc. und gepieten uf peen und wett, dass ihr fridlich und still seind, keiner dem andern uberlestig re aut verbis[b]), auch die sendscheffen in ihren stullen und gericht nit hindert, soll auch niemand ohn urlaub aus- und abtretten.

Nota. Absentes quoque sine causa mulctentur.

[II] Articuli synodales[1]).

1. Ob die heilige kirch und kirchhoff stehend in alter freiheit als auf den ersten tag, da sie geweiet ist. Ob an die kirch etwas gebauwet, das sich nicht gepuret oder von dem kirchhoff etwas vereussert, versetzt oder verkauft seie, das vorhin nit gewesen. — Si tale quid sit, cassetur emptore et venditore arbitrarie punito.

2. Ob die kirch in loblichem baw gehalten werd mit gedech, fenstern und alles, was darzu gehorig. — In hoc negligentes, ut kirchenmeister, 2 f. mulctentur.

3. Ob die kirchhoff also befreiet, das kein unvernunftig thier darauf kommen konne. — Negligentia officiariorum quoad hoc 12 alb. punitur.

4. Ob auch die widenhoff in notwendigen, gepurlichem baw gehalten oder sonsten verwahrloset werden. — Si negligentes moniti non curent, 3 aureis castigantur.

5. Ob der heilige tauf in ehren gehalten und, wie sichs gepuret, beschlossen seie. — Si non, curetur ut fiat proximo quoque die; negligentes moniti uno aureo mulctentur.

6. Ob auch einig kind uber zeit ohne das heiligs sacrament des taufs aufgehalten seie worden. Cuius culpa, parentum aut pastoris. — Parentes aureo plectantur, pastor gravius.

7. Ob einig kind also versaumet und ohne den tauf thots verfahren seie. — Parentes 12 aureis puniuntur aut significent, cuius culpa id factum.

---

a) Darüber A: Petri.
b) Darüber A: mit der that oder worten.

---

1) Die folgenden Fragen stimmen im wesentlichen mit denen der Trierer Agende von 1574 überein, haben aber dort teilweise eine andere Reihenfolge. Vgl. dazu oben Nr. 11 (Drachenfels). Bedeutend geringere Strafen hatte jene Trierer Sendstrafenordnung angesetzt, die in den 70er, 80er und 90er Jahren des 16. Jahrh. auf eine allgemeine Visitation hin an einzelne Aemter und Orte nach gleichem Formular mit Einsetzung des betr. Namens hinausgegeben worden ist (Aemter Bernkastel, Baldenau und Hunolstein 1573, 1575, Limburg 1583, Dietkirchen und Boppard 1586, Wittlich 1587, Bombogen und Hillesheim 1589, für das untere Erzstift überhaupt 1590, Daun 1592). Als Formel ist die Verordnung gedruckt bei N. Hontheim, Histor. Trever. III (1750) 162—164; Scotti, Trier I 535—540 (vgl. dort für obige Daten S. 541), für Bombogen (Kr. Wittlich) bei Blattau, Stat. syn. Trev. II (1844) 351; für Dietkirchen und das untere Stift befindet sie sich im StA. Wiesbaden X 1 bezw. VII K. 610 Nr. 3; in letzterem Faszikel auch die Verordnung allgemein von 1594 Febr. 18 (1593 m. Trev.) mit Siegel und Unterschrift des Erzbischofs Johann.

8. Ob ein solch kind auf den kirchhoff begraben. — Infans exhumetur, parentes 6 f. puniuntur, pastor 6 aureis.

9. Ob mehr als ein patt und gott zur taufen genommen. Mandatum a reverendissimo[a]). — Contrafacientes 2 f. mulctentur.

10. Ob auch das hochwürdig heilig sacrament verschlossen und mit stetigem beleucht verehret und behalten werde. — Qui in culpa, 2 f. punitur et propriis sumptibus reficiat.

11. Ob ettlichen ihren kirchenzehenten gar nit oder nit recht ausrichten. — Tales in synodo 2 f. mulctentur.

12. Ob iemand kirchen, altaren, gottesheusser, bruderschaften, zins und gefell nit entrichte und bezahle. — Mulctentur in synodo 2 f.

13. Ob iemand eingestiffte iargezeit nit halte und sonsten das, was kirchen, hospitalen besetzt und verlassen, nit ausrichten wolle. — Tales 3 aureis mulctentur.

14. Ob auch ettlichen massen beschehene legata als gulden, zinsen und gerechtigkeiten der gebur gehandhabet, aufgehoben und eingesamlet werden oder nit. — Talium negligentia supina 1 aureo punitur.

15. Ob einige kirchengutter, renthen, zinsen, gefell ohn vorweissen gepurlicher oberkeit verkauft, versetzt oder sonsten vereussert und nitt, wie sichs gepurt, angelegt worden. — Tales alienationes nullae, rescindendae et ecclesiae sumptibus alienantis in integrum restitui debent[b]), ipsi autem 6 aureis puniri ac superioribus denunciari.

16. Ob auch kirchenfabrick, hospital, brudermeister vor dem pastor, sendscheffen oder da sichs sonsten eignet, aller einnahm und ausgab alle ihar gepürliche rechnung thun oder nit. — Negligentia cuiusvis 1 aureo mulctatur et ad hoc deinceps per comminationem gravium censurarum cogantur.

17. Ob einer oder mehr durch fahrlessigkeit zur osterlichen zeit nit gebeicht oder das h. sacrament empfangen. — Talis 1 f. mulctetur, contemptores vero gravius.

18. Ob iemand die ehe gebrochen, man oder weib. — Tales 3 dominicis diebus publice poeniteant nudis pedibus, vir sinistra virgam, dextera cereum portans, lapides in collo ferens durante sacro consistant; tertia dominica publice sacramentum sument.

19. Ob ettliche ehlicher weis beieinander wohnen, so doch mags-, gevather- oder blutverwanschafft halber nit konnen noch sollen beieinander sein. — Tales separentur a thoro, mensa et domo et propter scandalum 12 f. mulctentur. Scientes autem in gradibus prohibitis contrahentes omni spe dispensationis secundum concilium Tridentinum careant[1]).

---

a) Mand. a rev. — B.
b) debet A.

---

[1]) c. 5 de ref. matr. sess. 24.

20. Ob ettliche eheleut sich selbsten voneinander gescheiden. — Isti debent synodo 5 f. et denunciari debent, ut rursus copulentur.

21. Ob ettliche ohnehlicher weis mit ledigen personen oder sonsten mit verdechtigen leuten leben und hausen. — Tales separentur et propter scandalum dent 4 f.; qui autem inventi fuerint fornicati fuisse, ambo 3 f.

22. Ob iemand mit closterjungfrawen sich ingelassen und gesundiget. — Puniantur ambo ut adulteri et illa intrusa in monasterio sui ordinis statim poeniteat.

23. Ob iemand freventlich, auch ergerlicher weis wider die heilige sacramenta geredt und nit volligen glauben darzu gehabt. — Tales 3 aureis mulctentur.

24. Ob ettliche vorhanden, die anderstwohin beichten und communiciren giengen dan zu ihrem pastorn. — Tales ut haeretici sunt suspecti et contra eos inquirendum, ratione autem scandali dent synodo 3 aureos.

25. Ob ettliche verbotten tag, als in der fasten und sonsten gepottene tag, fleisch essen und andern zu essen furstellen etc. — Qui carnes propter scandalum 12, qui ova in quadragesima 4 f. synodo solvent.

26. Ob[a]) iemand seinem pastor frevel angepotten, erwiesen oder mit worthen oder werken verunehret. — Hi 6 f. synodo dent.

27. Ob iemand einigen sendscheffen seines ampts halben wider gepuir angezepft oder verunglimpft. — 4 f. solvent.

28. Ob sie iemant ihres ampts halben geschlagen. — 10 f. punitur.

29. Ob iemand vatter oder mutter mit unzimlichen worthen angeredt und verunehret. — 4 f. punitur.

30. Ob iemant dieselbe geschmissen und verletzt. — 10 f.; pro qualitate facti; minui et augeri possunt haec omnia.

31. Ob auch die eltern hinlessig, ihre kinder in untugend und ubelthat zu straffen. — Mulctentur 1 aureo.

32. Ob in der gemeind bälger, zänker oder haderer sein, so ohne ursach aufror machen und erwecken. — Litigiosi 1 f., percussores 2 f. mulctentur.

33. Ob iemand unzimlicher weis flochet, schweret, gott lesteret und daraus ein geprunk macht. — Tales 1 f. puniuntur.

34. Ob iemand in oder bausen gericht ein falschen eid gethan. — Talis 2 aureis plectitur[b]).

35. Ob iemand, so in ban gethan, darin freventlich iar und tag verharret. — Talis propter scandalum 3 f. punitur.

36. Ob[c]) iemand das erste gebott ubertretten mit warsagen,

---

a) Am Rande A: percussores.
b) mulctetur B.
c) Am Rand A: De magis.

verborgene ding zu offenbaren und was dem anhengig. — Tales denuncientur magistratui et synodo solvant 5 f. arbitrarie.

37. Ob iemand solche leut besuchet und ires rats in einem oder anderen gepfleget. — Tales 3 f. puniuntur.

38. Ob sich iemand mit segen, aberglaublichen reden und gebettern andern zuhelfen undernohmmen. — Tales mulctentur 5 f.

39. Ob iemand solche leut rats geflecht und hülf bei ihnen gesucht habe. — Tales synodo dent 2 f.

40. Ob iemand ein offenbarer wuchener sey, falsche mass und gewicht brauche, markstein versetze oder auswerfe und falsche munz wissentlich fort und ausgebe. — Tales dent synodo 6 f.

Hic scabini synodales denuo officii sui admoneantur, de periurio avisentur et tandem proferant, si quae emendatione aut correctione contra praelectos articulos et similes opus habere sciant nec metu potestatis, odio aut gratia hoc illudve dicant aut sileant, quia per hoc periuri et abominabiles deo fiunt: Causa 11 quest. 3 c. quisquis[1]).

In fine omnibus pene peractis interrogentur de suo pastore, an resideat, an sit absens, an in officio suo negligens, an diebus festivis celebret, concionetur, sacra hebdomadaria servet, aegrotos visitet, statutis temporibus sacramenta administret, an tabernas frequentet, scandalose vivat, iura et bona ecclesiae conservet, bona sua laboriose colat.

Similiter de vicariis et aliis inquirendum.

Revocato pastore et defectibus emendatis, an habeat libros necessarios ad ecclesiam, ut missale, agendas, psalteria etc., an habeat monstrantiam et vasa pro sacramentis necessaria, vestes sacerdotales et ad altaria pertinentes, an omnia sint munda et decenter conservata et reposita, an domus habitationis sit ruinosa, an reparetur, sin minus, hoc mandetur.

[III] De synodalibus.

De singulorum quoque synodalium vita et moribus fiat inquisitio ipso, de quo quaeritur discedente. Quaeratur a pastore et synodalibus, an officia sua bene fungatur. Item de campanatore similis fiat inquisitio; an faciat[a]) semper oleum et lucernas ardentes missae tempore, an sacrarium et baptisterium bene sint reclusa etc. Item inquirendum de confraternitatibus, fabricae ministris et rectore.

Pastor et synodales admoneantur, ut si quae proponenda sint omissa, an praesidi synodi suggerant.

Demum per praeconem aut pastorem rogetur communitas: ob iemand sey, der etwas wisse, so den h. send antreffe und notwendig anzuzeigen seie, ut ille prodeat et hoc pastori aut synodali indicetur.

---

[a]) faciat — B.

---

[1]) Decr. Grat. c. 80 C. 11 q. 3.

Faciat tandem pastor brevem exhortationem, qua omnes ad pietatem excitentur et christianam conversationem et charitatem. „De caetero, fratres,“ inquit Paulus ad Thessal. 4, „rogamus et obsecramus vos in domino, ut quemadmodum accepistis a nobis, quomodo opporteat vos ambulare et placere deo, ita et ambuletis vocatione, qua vocati estis, ut abundetis magis“. „Haec est enim voluntas dei, sanctificatio vestra, ut abstineatis vos a fornicatione, ut sciat unusquisque vas suum possidere in sanctificatione et honore, alioquin si quis circumveniat in negotio fratrem, vindex est deus de his omnibus“ [1]. Item ad Ephes. 4.

Conclusio: requirit legentem confessionem generalem cum solemni absolutione, addantur collectae de tempore, pace etc.

Sequitur denuo: „Adiutorium nostrum in nomine domini“ cum benedictione etc.

[IV].

[Es folgen nun 4 leere Seiten und danach von gleicher Hand] [a]):

Ex consuetudine iurantes; tumultuarii; die festo laborantes; ecclesiae, fraternitatis census non solventes, testamenta mortuorum non servantes, rationes fabricae et hospitalium non reddentes; bona ecclesiae vendentes, oppignorantes, gravantes.

Haec et similia virgis castiganda secundum psalmistam 88: „Si dereliquerint filii legem meam, si mandata mea non servaverint, visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus“ etc. [2]. „Flagellum equo et camus asino, virga autem in dorso delinquentium“: Proverb. 26 [3]. Ezechielis 7: „Nunc de propinquo effundam iram meam super te et complebo furorem meum in te; egressa est iniquitas, floruit virga, germinavit superbia, sed ecce virga iniquitatis“ [4]. „Pasce populum tuum in virga et gregem haereditatis tuae in verberibus habitantes in saltu, in deserto peccatorum“ [5].

Per lapides notantur grandia delicta, quae tam in lege veteri quam nova morte solebant expiari. Haeretici, qui (non) in loco, sed alibi apud Calvinistas et aliis sacramenta suscipiunt. Ideo dominus Deuter. 13: „Si surrexerit in medio tui prophetes, qui dicat: eamus et sequamur deos alienos et serviamus eis, non audies verba prophetiae illius, quia tentat vos dominus deus vester, ut palam fiat, an diligatis eum ex toto corde vestro“ etc. [6]. Item Deuter. 18; 3. Reg. 18; 4. Reg. 10. Blasphemi contra deum et sacramenta, ut Levit. 24: „Educ blasphemum extra castra et lapidet eum universus populus“ [7]. 2. Machab. 9; (2) Reg. 18, 19;

---

a) In B reiht sich das Folgende unmittelbar an das Vorhergehende an.

---

1) 1. Thess. 4, 1. 3—5.
2) Ps. 88, 31—33.
3) Prov. 26, 3.
4) Ezech. 7, 8—10.
5) Mich. 7, 14.
6) Deut. 13, 1—3.
7) Lev. 24, 14.

1. Paral. 10; 1. Timot. 1: „Ex quibus, qui circa fidem naufragantur, est Hymeneus et Alexander, quos tradidi satanae, ut discant non blasphemare“ [1]). Daniel 2; 2. Machab. 12; „Quicunque blasphemaverit deum, dispereat et domus eius vastetur“ [2]). Flucher: „Vir multum iurans replebitur iniquitate et non recedet de domo eius plaga“: Ecclesiastici 27 [3]); Sachar. 3. Adulter et adulteri fornicarii: Levit. 20: „Si moechatus quis fuerit cum uxore alterius, ambo morte moriantur“ [4]); Deuter. 22: „Quod si puella fornicata est, eiicient eam extra fores domus patris sui et lapidibus obruent eam viri civitatis illius et morietur“ [5]). Judic. 19; 1. Reg. 2 et 3; Prov. 7. Incantatores, veridici et qui eos consulunt: Levit. 20: „Vir sive mulier, in quibus phytonicus vel divinatorius est spiritus, morte moriantur, lapidibus obruent, sanguis eorum sit super eos“ [6]). 19 Levit.; Deuter. 18; 1. Reg. 28 et 31; 2. Paral. 33. „Timidis, incredulis, execratis, impiis in parentes, homicidis, fornicatoribus, veneficis et idololatris et omnibus mendacibus pars illorum erit in stagno ardenti igne et sulphure, quae est mors secunda.“ Apol. 21 [7]). Huc pertinent, qui parentibus maledicunt; patri matrique qui maledixerit; sanguis eius super caput eius. Levit. 20; Exod. 21: „Qui percusserit patrem aut matrem, morte moriatur; qui maledixerit similiter“ [8]). Percussores: Gen. 9; Exod. 21. Usurarii: Psalm.: Quis habitabit; „qui pecuniam suam non dedit“ etc. [9]). Exod. 21: „Si pecuniam mutuam dederis populo meo pauperi, non urgebis eum quasi exactor nec usuris opprimes; si pignus acceperis a proximo tuo vestimentum, ante solis occasu reddes ei“ [10]).

Per p e c t i n e m intelligitur, quod non habito [a]) respectu personarum scabini quoslibet accusare debeant. „Alle über einen kamp scheren,“ wie der eid ausweiset. Levit. 19: „Non consideres personam pauperis nec honores vultum potentis, sed iuste iudica proximo tuo“ [11]). Deuter. 1; 1 Timot. 5: „Nihil facies in alteram partem declinando“ [12]).

Per f o r c i p e m notatur abscissio a deo, ecclesia et communione fidelium, participatione sacramentorum; per excommunicationem aufertur quis a deo et traditur diabolo et haec poena excommunicationis iuste fertur a deo scilicet instituta Matt. 18: „Si eccle-

a) habitu neque A.

1) 1. Tim. 1, 20.
2) Dan. 3, 96.
3) Eccli. 23, 12 (vgl. 27, 15).
4) Lev. 20, 10.
5) Deut. 22, 21.
6) Lev. 20, 27.
7) Apoc. 21, 8.
8) Exod. 21, 15. 17.
9) Ps. 14. 5.
10) Exod. 22, 25 f.
11) Lev. 19, 15.
12) 1. Tim. 5, 21.

siam non audierit, sit tibi"[1] etc.; Matt. 15; propter rebellionem et incorrigibilitatem: C. 24 quest. 3 c. tam sacerdotes[2]); 1. Cor. 5; Rom. 16; Proverb. 22: „Eiice derisorem et exibit cum eo iurgium cessabuntque tuae contumeliae[3])".

Exhortatione brevi finita dici potest paucis: quid sit synodus et in quem finem servetur. Et nihil est aliud, quam iudicium ecclesiasticum aut divinum, in quo sicuti et in aliis tres sunt personae: accusatores, rei, iudex; servatur ideo, ut ubique fides catholica manuteneatur nec ulla erroris labe maculetur[a]) vel contaminetur, dei et ecclesiae praecepta serventur et, si quid contra fidem irrepserit, emendetur.

Et cum vos, scabini, in hoc iudicio sitis constituti accusatores et ex parte iudices, proinde, quos scitis reos, praevaricatores legis et contemptores hic indicate; aut si descripsistis in schedula, nobis date, ut hic lecti et recitati coram communitate erubescant et confundantur et secundum delicti gravitatem puniantur aliis in terrorem, sibi ad emendationem secundum illud Pauli 1 ad Timoth. 5: „Peccantes coram omnibus argue, ut et caeteri timorem habeant" [4]). Praestiti iuramenti vos serio volo esse admonitos. Ut autem nemo se ratione oblivionis excusare valeat (absque eo quod delicta statim ab aliquo notari debuerint), plerosque synodales articulos vobis praelegam nostro instituto magis convenientes, ut si cui quid exciderit audito eo possit reminisci.

Articuli ut supra praelegantur[b]).

111. Sendweistum von Kochem.

16. Jahrh.

Kochem, St. Rheinpr., Kr. Kochem.

Abschr. des 16. Jahrh., Pap. 2°, fol. 1r und 1v, StA. Koblenz, Acta betr. die Pfarrei Kochem, Erzbist. Trier, Spez. in Kirchensachen Nr. 49 (A)[5]).

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister von 1475 ein Auszug unter Nr. 33 (B). — Vgl. Visitationsprotokoll von 1569 (ed. Hüllen, Trier. Arch. 10) Nr. 35 S. 74f.

Der sendscheffen weistumb zu Cochme.

[1] Item weist der scheffen, daz ein commissarius sall kommen als richtend in des pastors haus und sall mit ihme bringen $7^1/_2$ pferd und $7^1/_2$ man und der pastor sall ihne ehrlich empfangen; dan sall der custos bringen ein versoidten hoen und ein flesch

a) macula contaminetur vel labefiat B.
b) finis + B.

1) Matth. 18, 17.
2) Decr. Grat. c. 14 C. 24 q. 3.
3) Prov. 22, 10.
4) 1. Tim. 5, 20.
5) Sendprotokolle im PfA. Kochem 1695—1779; 1781—1805 (vgl. Krudewig III 131 f.).

weins und ein handvoll wagslicht elenbogenlengt; hat er ein haus-fraw, sall er mitbringen[a]).

[2] Des sall ein burgemeister zu Cochme dem pastor geben ein fuder holz zu steuer oder mit 6 alb. zu lössen.

[3] Volgenden tags sall der commissarius in eine herberg zum wirth einziehen und wannehe der send zu halten angefangen wird, weist der scheffen einem commissarien 3 unz gelts uf dem hohen altar zu finden; ist geacht vor 18 alb.; sullen handreichen die zehender von Feidt[1]) und Cochme.

[4] Darbeneben weisen die scheffen 6 mark zu Feide von dem kirchhof und 3 mark zu Dhoir[2]), macht zusammen 9 mark; sollen die sendscheffen das 3 theil davon haben und der commissarius oder senddechant 2 theil[b]).

[5] Item abe solich gelt nit gehandreicht und boisfellig wurde, sall gleichermassen fallen 2 theil dem h. senddechant und 1 theil den scheffen.

[6] Item forters in allen roggen und waz der sendscheffen anbringt, sall auch gleichermassen getheilt werden, wie dan derselbig verweist wird in der billigkeit senddechants und sendscheffen.

[7] Item were sache, daz der sendscheffen einige roge angebe einem senddechant und sie nit weiss genugsamb weren, sullen sie zu uberheuffe fahren gehn Zelle[3]).

[8] Item abe einer wurde geröcht und derselbig wiederspennig und nit gehorsam sein wurde, sall ein commissarius durch ein mandat und ban zwingen, biss daz sie sich vertragen haint mit senddechant und sendscheffen.

[9] Item sall ein senddechant niemants quittieren noch absolvieren, der beclagt ist von den sendscheffen, es sei dan mit wissen und willen obgenanter scheffen und beiden scheffen ihr 3 theil geben.

[10] Item wannehr der h. send gehalten sall werden, sall man zuvorn 3 freier sontag von der canzlen ahnverkundigen.

[11] Item uf verbott und verkhundung des h. sends sall ein ieder burger, so unter die klocken gehörig ist, in der pfaren erscheinen ohne ritter und ritterskind und der hirt uf pehen[4]) eines bahnsesters weins, der wirt geacht uf 8 quart. weins, und abe sach

---

a) B: Ibidem receptio in dote cum $7^1/_2$ equis et tot viris. Ibidem pastor satisfaciet ipsis largas expensas. Item campanator portabit pullum et manipulum luminis et medium sextarium vini et inde habet expensas cum uxore.

b) B: Item cathedraticum 3 unzen, 6 albos pro una, faciunt 18 alb., dabit decimator in Pals (Pfalzerhof nördl. Valwig). Item isti de Fayde dant florenum, item isti de Dorme $^1/_2$ flor.

---

1) Faid, westl. von Kochem.

2) Dohr, südwestl. von Kochem.

3) Zell a. d. Mosel, Oberhof für Kochem.

4) poen, Strafe.

were, einer solches veracht und ungehorsamb wurde, sall es sich von tag zu tag doppeln[a]).

[12] Item ist ein iecklicher ambts- oder handwerksman dem h. send schuldig einen ambtsheller; sall der custos daz register lesen und einfordern.

[13] Item ein ieder, so nit geistlich und ein thur ufm oberen und niedern kirchhoff ausgehen hat, ist dem send schuldig ein flesch weins; wirt dem senddechant und scheffen zugleich zuverdrinken oder geniessen.

112. Sendprotokoll mit Sendweistum von Kruft.

1609 Nov. 29.

Kruft, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.
Aus Akten der Abtei Laach, Pap. 2°, StA. Koblenz, A. Laach Nr. 63a.
Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister von 1475 ein kurzer Auszug des SW. von Kruft[b]).

Synodus zu Crufft gehalten anno 1609 29 Novembris, 4 und 11 Decembris.

Im jahr der hei(l)samer gebort Christi unseres herren tausend sechshundert und neun ist der synodus zu Crufft in der kirchen in beisein beider gemeinden Crufft und Gretz[1]) jung und alt wie gepreuchlich durch den ehrwürdigen herren Johann, abten zum Laach[2]), gehalten worden und nachdem die gepreuchliche und gewönliche articul vorgelesen, haben die semptliche sindscheffen daruff geantwort wie volgt[3]):

[1] Antwort uff die erste frag: weisen die scheffen den sind dem herren zum Laach zwey jahr und das dritte jahr dem pastoren zu Crufft.

[2] Uff die zweite frag weisen die scheffen dem sindherren ein soemern haber vor sein pferd, kompt von Dieffendall[4]); und ein gesoden hoen dem sindherren, soll der koster kochen, und noch ein und zwanzig heller vor licht, da der herr sein gezeit bei lessen kan. Soll der pastor allhie vierzehen heller legen und die gemeine zu Gretz sieben heller von wegen Nehren[5]).

---

[a]) B: Item absentium ibidem quilibet dat 1 s. vini et erunt ibidem presentes omnes parochiani, demptis militibus eorumque filiis et pastoribus.

[b]) Item $3^1/_2$ marc cathedraticum ibidem et pastor dat 3 m. et communitas $^1/_2$ marcam; facit 21 alb. Item custos ut supra. Item officium 3 haller; item cista 3 hall. Item sinodales 3. partem in omnibus et cum hoc habent 25 cistas ad usum eorum. Item dabitur sinodalibus una offa pro 6 albis.

---

[1]) Kretz, nordöstl. von Kruft, Filiale.

[2]) Dem Kl. Laach wurde Kruft 1139 inkorporiert (Lorenzi II 117).

[3]) Die Reihenfolge der Artikel entspricht nicht der Trierer Agende, wird vielmehr lokaler Art gewesen sein.

[4]) Tiefenthal, Rheinhessen, Kr. Alzey.

[5]) Nehren a. Mos., Kr. Kochem, damals eigene Pfarrei. (Vgl. Lorenzi II 167.)

[3] Uff die dritte frag, wo die straff hin velt, weisen die scheffen dem sindherren ein theil und der kirchen das ander theil und das drittetheil den sindscheffen und alsdan gebuert den sindscheffen ein sop oder drey mark; soll der sindherr geben.

[4] Uff alle andere fragstuck, nach dem die scheffen ein idern, darin sie mangel gewust, zuverzeichnen befohlen, haben volgende rogen vorgepracht:

[5] *Verzeichenung, was die seindscheffen gerucht haben, welches sie nachvolgender inhalz in schrifften ihrer ehrwürden überliebert.*

Den 4. articul: des kosters schaff, etliche mahl noch dem koster 2 schwein uff dem kirchhoff. — Item noch Johan Kerich etliche mahl schwein daselbst. — Item Thomas, Leonhart Laners sohn ein pferd uff dem kirchhoff.

Den 8. articul: können die scheffen nicht eigentlich wissen.

Der 11. articul soll woll sehr straffbahr sein, gott erbarmnis mir verhoffen und sehr zu bessern.

Der 12. articul: wird wohl ein mahl beleucht, das ander mahl nicht; wehr des zuthon hab, stellen wir dem sendherrn in seine gewalt.

Den 14. articul: ist wohl gewesen, doch sagt der pastor, es sey verglichen.

Den 19. articul: ist woll sträfflich, wie im 11. angezeicht ist.

Den 21. articul: haben uff einen sontag zu morgen korn geschniden als nemblich Johan, Leonhard Boessen sohn und Laux sein bruder und Johan Untzen. — Item noch Reinhardt Binffelt und Johan Wenckseindt uff unser lieben frawen tag in den walt gangen und diese beide haben durch ihre ehrwürden und die syndscheffen sich underrichten lassen und mit handgelöbten eins dem andern wie auch ihrer ehrwürden angelobt, zugesacht und versprochen, die heilige ehe in facie ecclesiae nach christlichem prauch und gewonheit primo tempore ab ecclesia permissa zu vollenziehen, also sie der straffen erlassen.

113. Kirchen- und Sendweistum von Loef.

1591.

Loef a. Mosel, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

Gleichzeitige Abschr., Pap. 2°, StA. Koblenz, Kurtrier, Ortschaften.

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein Auszug unter Nr. 105, auch 104; hier angehängt S. 233 ₄ ff.

Uffzeyung des weystums van wegen des heylgen sends zu Loeff, welches mir sendscheffen unser ehrwyrdiger aptyssen zue Macheren[1]) mytsampt dem ganzen convent, wye nachfolgt:

[1]) Machern a. Mos., Kr. Bernkastel, ehem. Zisterzienserinnenabtei; sie erhielt Loef 1482 inkorporiert (*Lorenzi* I 83).

[1] Erstlich so weysen mir sendscheffen, wie van alters an uns komen, unser ehrwürdiger aptyssen zue Macheren den baw im kuohr in der kyrchen, dach und fynster in guttem baw zu halten mitsampt den preysskameren[1]) der gleychen als gutem baw zu halten und den wyedumhoeff.

[2] Forter so wysen wir den hern van der Leyen[2]) den baw der kyrchen vor dem kuohr, alle dachwerk und fynsteren zu guttem baw zu halten.

[3] Forter so weysen mir dem kyrstbell zu, den klockenthorn und klocken und den kyrchhoff und beynhaus und alle zehrat der kyrchen in guttem baw zu halten.

[4] Forter so weysen mir dem pastor alle woch vyer myssen uff dem hohem althar zu doyn, erstelich uff den mandach eyn und uff den mytwoch eyn und uff den freydach eyn und samptsdach eyn und forters alle feyrdagh; und wan sach wehr, dass eyn begenking ader jargezeit uff der dag eynen kompt, so sal der pastor keyn presenz davan heben.

[5] Forter so weysen wir, wan der heylig send dem kohrbuschuff zugewist wird, so sall uns ehrwyrdige aptissen drey mark uns heller dem kohrbuschuff erlegen; solches weystum han mir sendscheffen van alters wie mir van unseren voralteren han, welches mir sendscheffen unser ehrwürdiger aptyssen mitsampt dem ganzen convent gern mitdeyllen.

[6] Forter so wyllen mir sendscheffen ewer ehrwerden nit verhalten, so wie unser pastor nach leut des sendweyssung alle woch vyer myssen uff dem hohen althar hat zu doyn, darbeneben nach eyn uff dem crutzaltar, item nach uff zweyen cappellen Moertz und Cattenness[3]), da er auch alle woch in eder cappellen eyn myss verloeynt moiss werden, alleso ist uns bedunken, der pastor hab alle woch seben messen zu doin und seynd nur nit meh als seix dag in der wochen.

[7] Weyders so ist unser sendschepf biedt allesamens an ewer ehrwerden mitsamp dem ganzen convent, wo ir etwas breyf bey euch hett zwischen uns van Loeff und Alcken[4]) belangen die pastorey, wie sich das kyrstbell mit den van Alcken verglichen hat, da wyllen mir umbgeben han, uns mit zu deyllen solches; wollen wir gegen euch alle heiss verschulden nit meh uff dis maill dan ewer werden mitsampt dem ganze convent veyll glückseliger

---

[1]) Sakristei.

[2]) In Gondorf, 2 St. moselabwärts von Loef, hatten die Grafen v. d. Leyen ein Schloss; sie bezogen den halben Pfarrzehnt von Loef (vgl. Lorenzi II 331).

[3]) Mörz, landeinwärts nordw. von Loef, und Kattenes, $^1/_2$ St. von Loef moselabwärts.

[4]) Alken, Kr. St. Goar, $^1/_2$ St. von Loef abwärts am rechten Moselufer; früher Filiale von Loef, strebte es schon im 15. Jahrh. nach Selbständigkeit; es kam zu langwierigen Streitigkeiten; erst 1616 erfolgte die förmliche Erhebung zur Pfarrei (Lorenzi II 361).

zeit. Datum Loeff anno 1590 more Treverensi. Mir sendscheffen alle sament zu Loeff unser ehrwerden alle zeyt in deynst zu seyn.

[Sendregister von 1475:

In Alcken: Item cathedraticum nullum, quia separata est a matrice ecclesia. Item officium tres hall.; qui scit officio[a]), dupliciter dat. Centurio 6 hall. ex parte communitatis. Item campanator nichil dat. Sinodales habent in omnibus terciam partem.

In Loeve: Item ibidem cathedraticum 3 marcas 3 uncias; marca facit 6 alb., uncia facit 10 hall.; collatores dant. Item custos ut supra et inde habet expensas. Item officium 3 hall. Item quilibet parochianus 1 helling, facit $^1/_2$ album. Item ibidem 7 sinodales, habent terciam partem.]

114. Kirchenweistum zu Masburg.

16. Jahrh.

Masburg, Df. Rheinpr., Kr. Kochem.

Abschr., Pap. 2°, 16. Jahrh., StA. Koblenz, Kurtrier, Aemter u. Ortschaften.

Gedruckt: Grimm VI 654 (mit Auslassung des Schlussabsatzes, die Bitte an den Kurfürsten um Aufrechterhaltung des Sendweistums enthaltend).

115. Sendweistum von Mertloch.

1600 März 14.

Mertloch, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

Gleichzeitige Abschr., Pap. 2°, StA. Koblenz, Kurtrier, Ortschaften, Mertloch Nr. 3.

Ungedruckt.

Wiesthumb des heiligen siends zu Mertloch, so durch zehen sienscheffen, zu Mertloch vier, Kolch zween, Gerick zween und Einich[1]) zween, wie von alters hero daselbst gewonlich und pr[euch]lich, uffgericht und von . . . berürten sientscheffen durch mich Severum [H]artungh, notarium, beschrieben den 14. martii anno 16[00].

[1] Anno pari, das ist wen man geleich schreibt, ist ganz siend.

[2] Es fraget der sienddechant, ob es von jahr und tag seie, den heiligen siend zu besitzen. Es antworten die siendscheffen: Ja wir dünken aller gutter ding zeit sein.

[3] Wie sall man den demselben forter nachgehn? Antworten die sienscheffen: Ir solt dem heiligen siend bahn und frieden thun.

[4] Der sienddechant fragt: Wie sall man forder nachher gehn? Antworten die siendscheffen: Ihr sollt die siendscheffen vermanen bei iren gethanen eiden, die die dem heiligen siend ge-

a) Wohl statt: duo officia (Fabr.).

1) Kollig, Gering, Einig, $^1/_2$ St. im Umkreis westl. von Mertloch; sämtliche Filialen von Mertloch. — Vgl. dazu wie überhaupt zum Inhalt unten S. 241 Münstermaifeld I Abs. 14.

than haben, al[les] vorzubringen und zu ruegen, was wider den heiligen siend ist, wieder die gebott gottes und der heiligen christlichen kirchen ordnung und satzung.

[5] Ihr siendscheffen, ich fragen euch bei eweren eiden, wem ihr den siend zuweist und was der heilig siend vor gerechtigkeit hat? — Her sienddechant, es weisen die siendscheffen unserm gnedigsten hern von Trier als probsten des stiffts zu Münstermeinfeldt[1]) zwei theile des siends und dem hern pastoren dieses orts das dritte theil mit allen gefellen. Es weisen auch die siendscheffen, das heutigs tags ein jeder nachpaur und kirspelsman alhie erscheinen sall und sall sein siendrecht bezalt haben vor dem wiesthumb als nemlich, da der ehe statt noch ganz ist, ein siendsömmeren korns, thut drei sester; da aber die ehe nit ganz ist, halb sovill, nemblich ein halb sömmeren, thut anderhalb sester korns.

[6] Der sienddechant fragt weiters: Was verwirkt der ungehorsam des heiligen siends, welcher nit erscheinet und vor dem wiesthumb sein siendrecht nit bezalt hat? — Antworten die siendscheffen: derselbig verwürkt man und zins, also da einer so vermessen were und solches nit ausricht, der verwett zehen pfenning, mit fünf heller abzuloessen. Da ehr daruff nit geben würd, so duplirt sich von heutigs tags an der man und auch der zins dreiviertzehen tag und drei notttag lang. Wannie aber ferners derselbig nit daruff geben würd, so sall der pastor denselbigen offentlich uf der canzel ausruffen und in den bahn thun. Da er aber uff den bahn nit geben würd, sall man demselbigen ungehorsamen wasser und weid verbietten und keine gemeinschaft mit ihme halten.

[7] Der sienddechant fragt, was ein siendscheffen verwedt, welcher uff den tag nit erscheinet, wan man den heiligen siend besitzt? — Antwort der sendscheffen: Es verwürkt der siendscheffen denselbigen tag 15 weisspfenning; da aber sach were, das der siendscheffen in gottes gewalt lege oder in herren nott sein würd, soll ehr der obgemelten straff mit gnaden entledigt sein.

[8] Vorters weisen die siendscheffen, das ein jeder schmied dem hern probst uff heutigen tag 4 hoffeissen mit iren negelen geben sall, die des probst pferden gericht sein; sonst verwürkt derselbig die obgemelte straff geleich einem anderen nachpauren.

[9] Weisen auch ferner die siendscheffen, das der her probst diesen tag den siendscheffen und schmitten und dem heimburgen schuldig ist den kosten zu geben.

[10] Item beneben obgemeltem siendrecht ist jeder wirth, der stets wein zapt, schuldig ein viertel weins in den siend zu geben.

[11] Neben sulchem allem seind auch die siendscheffen und der heimburger, welcher das korn ausmisst, ihres siendrecht enthoben und erlediget.

[12] Item beneben dem das drittetheil den senscheffen an den rogen.

---

[1]) Münstermaifeld, 2 St. südöstl. von Mertloch, Kr. Mayen.

116. Kirchenweistum von Mettendorf.

1621.

Mettendorf, Df. Rheinpr., Kr. Bitburg.
Aus dem Staatsarchiv Luxemburg (zit. Verz. Rhein. Weist. S. 53 Nr. 669).
Gedruckt: Hardt 532—534.

117. Sendordnung von Mettlach.

17. Jahrh.

Mettlach, Df. Rheinpr., Kr. Merzig.
Abschr. des 17. Jahrh., Pap. 2°, StA. Koblenz, Mettlach I D XXXI 140a.
Ungedruckt.

Verzeichnuss und ordnung zur zeit des haltenen hohen heiligen sends[1]).

[1] Erstlich soll derselbig, so genen besitzt oder ein anderer, das ampt der heiliger mess celebreren und wan dieselbige aus ist, ein korröckellen anthun und auf einem sessel oder stuhl, darauf ein küssen legen soll, vor dem hohen altar setzen.

[2] Item darnach vordran sol stehen ein klein bank oder schabell[2]), dieselbige mit einer hanfsilen bedeckt; und darauf soll liegen ein roht, ein scher, ein wetzstein und ein kamp.

[3] Darnach soll der seendherr die seendscheffen heissen nach einander stehen oder sitzen, wie dan ahn etlichen orteren der brauch ist, und sei fragent[a]), ob der heilig seend zu dreyn vierzehen tagen verkündigt sei worden, darauf sei dan antwortet worden: Ja, und darnach dem koster befehlen, die gemein klock noch drey zeichen zu läuten, dagegent noch ein pfarmahn nicht da wer, fleissig fortgehen mögt und kein schaden bekommen mögt.

[4] Darnach der koster in gederem dorf einem nach dem anderen rufft und welcher nicht respondiert oder sich entschuldiget, soll gestrafft werden.

[5] Nach dem solches geschehen, muss der seend gebent werden und der besitzer fragen, wer dasselbig schuldig sei zuthun. Der eltest seendscheffen ist es schuldig zuthun und da er es nicht kunt, seiner eydsbrüder einer ansprechen, doch mit erlaubnuss des seendherrens yme dasselbig, da er es künnen wird, thun soll und anzusprechen er denselbigen umb die belohnung woll.

[6] Und wan solches geschehen, dan alsobalt das „Veni sancte“ anzufangen zu singen mitsampt der collecten darauf folgt auch gesongen sol werden.

[7] Weyter nun den seendscheffen befellen und auf irren eyd zuvermahnen, achtung uff die puncten, so ynen vorgelessen aus der agenden werden, ob einer oder der ander darin sträfflich gefallen wer, vorzubringen und derselbig puncten oder acht vorzulessen

a) Am Rand: ob der keiner under ynnen sei gescholten worden und sich nicht mit recht verthedigt het; wer der sey.

1) Mettlach gehörte zum Archidiakonat Tholey.
2) scabellum, Schemel.

biss zum end zu. Wan solches alles vorgelessen worden, seint die seendscheffen wider auf irren eyd zuvermahnen, ob sei noch etwas sonsten, das nicht ynnen vorgelessen und in den puncten nit begriffen wer, auch schuldig sein vorzubringen auf straff.

[8] Zum lesten soll der seendherr dem pfarzenner autbeladen und under sich erkundigen, ob der seendscheffen einer oder der ander auch sträfflich wer und nicht vorgebracht, sonder verschwiegen; soll doppel gestrafft werden gleich der nachpaurschafft auch.

[9] Darnach zum beschluss den seend aufzuthun, soll der seendherr diesen psalmus sprechen: „Deus misereatur nostri et benedicat nobis“ [1]) etc. cum collecta: Deus, qui culpa offenderis etc.[a]).

[10] Zu erfragen die nachpaurschafft, wan der hoch seend gehalten wird, was sei dem seendherren vor seine gerechtigkeit schuldig sein zu geben.

[Bannformel].

Ich thun heut dem heiligen seend bahn und frieden wegen gott des vatters, gott des sohns und gott des heiligen geistes drey personen und einen warhafftigen gott; ich thun bahn und frieden dem heiligen seend des allerheiligsten vatters und statthalters Christi des bapst zu Rom, allen seinen cardinälen und bischoffen; ich thun bahn und frieden dem heiligen seend des heiligen bapst s. Silvestri, der den heiligen seend eingestellt hat, und s. Helena denselbigen bestettiget[2]); ich thun bahn und frieden dem heiligen seend wegen unsers wurdigsten churfürsten und herrens erzbischoff zu Trier und allen seinen befelchhäberen; ich thun bahn und frieden dem heiligen seend dem woledlen und ehrwürdigen herren chorbischoff und erzdechant dieses ortes; ich thun bahn und frieden dem heiligen seend des patroners unsers gottshaus s. N.; ich thun bahn und frieden dem heiligen seend wegen des pastors, wegen des kosters, wegen der seendscheffen und wegen der ganzer nachpaurschafft, das niemands aus- noch eingehen soll sonder erlaubnuss, keiner niedersitzen soll sonder erlaubnuss, keiner dem anderen sein wort zuthun sonder erlaubnuss; und welcher darüber thut, der ist schuldig dem seendherren die buss und den seendscheffen den wein; also solle der seend gebannet sein.

118. Sendweistum zu Mondorf.

1571 Dez. 10.

Mondorf, Df. Luxemburg, K. Remich; jetzt Diöz. Luxemburg.

Aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz), Pap. 4°, fol. 768 r, StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchens. Nr. 105. — Vgl. Lorenzi I 386 f.

Ungedruckt.

a) Der ganze Wortlaut der Schlussformeln ist weiter unten von andrer Hand nachgetragen.

1) Ps. 66.
2) Vgl. dazu oben Heimbach I S. 200[1].

Ein spruch, ussgelassen zu Mondorff in biewesens des hern dechans [1]) und der sender von Mondorff und Elffingen [2]) den 10. tag decembris anno 1571 zwussent der gemeinen von Mondorff als kleger und die gemein von Elffingen verantworter andertheils.

Dekan, Pastor Johann und Sender erkennen, dass der Zehnder von Elffingen den hohen Altar mit allem Zubehör auszustatten, den Turm in Bau und Gedeck zu halten, die grosse Glocke samt Seil zu bestellen, die Ringmauer und den Pfarrhof helfen zu bauen habe. Die Unkosten, die erwachsen „aus beweglicher ursach", trägt die Gemeinde Elffingen zu zwei und die zu Mondorf zum dritten Teil.

119. Senderneuerung zu Montabaur.

17. Jahrh. Ende.

Montabaur, St. Hessen-Nassau, Kr. Unterwesterwald; jetzt Diöz. Limburg.

Abschr. des 17. Jahrh. Ende, Pap. 2°, StA. Wiesbaden, in Fasz. X 7, Montabaur X 2 (A) [3]). — Eine zweite, unvollständige SO. (von Abs. 9 an) aus der nämlichen Zeit ebendort (B). — Eine dritte (C) ist die Abschrift von A und steht ebenda vor dem Sendprot. von 1782, von der gleichen Hand wie dieses geschrieben. — Das Bruchstück einer Sendpredigt ist in dem nämlichen Faszikel enthalten und stammt von der Hand des Schreibers von B. — Vgl. die SO. von St. Florin oben S. 221a.

Ungedruckt.

[I]. Ordo celebrandae synodi.

1. Mensa infra chorum collocanda contecta linteamine albo; sedes apponendae pro decano, dd. adiunctis et synodalibus; crucifixus inter duos cereos ardentes; pecten cum forfice, virga et lapides.

2. In ipsa dominica vel festo signum maioris campanae hora octava vel medio nonae datur.

3. Cantatur a choro inchoante sacerdote hymnus: „Veni s. Spiritus".

4. Ordinatur simul processio per templum vel circa illud.

5. Cantatur summum sacrum; sub sacro post credo sequitur concio; missa finita datur benedictio.

6. Procedit decanus cum adiunctis et synodalibus ad mensam synodalem et omnibus consedentibus facit propositionem synodalem ut sequitur.

7. Propositio decani in principio synodi ad mensam:

Im nahmen gott des vatters und des sohns, und des h. geists. Amen. Vielgeliebte zuhörer! Auserwählte in Christo! — Ihr habt aus gehaltener predig verstanden, was der heilige send seye, warumb derselbe in der heiligen christkatholischen kirchen ange-

---

[1]) Von Remich a. d. Mosel.

[2]) Elvingen, östl. von Mondorf? Nach dem Tholeyer Sendprotokollbuch fol. 446v gehörte aber Ellingen, nördl. von M., mit Altwies (s. dagegen oben S. 184) zur Pfarrei Mondorf. Vielleicht liegt eine Verwechslung des Schreibers vor, wie denn auch fol. 446r Elffingen in Ellingen korrigiert ist.

[3]) Der Faszikel enthält Sendprotokolle, Brüchtenzettel, Ordnungen und Stücke solcher; das erste Protokoll datiert von 1693, die übrigen von 1697, 1723—1782 (mit Unterbrechungen). Die Senderneuerung, auf die in der folgenden SO. Bezug genommen wird, dürfte also Ende des 17. Jahrhunderts vorgenommen worden sein.

stellet und wie nützlich und nothwendig er seye. Ihr habt auch gehöret, was durch die beyliegende instrumenten bedeutet werde. Weilen nun einige zeit wegen hin und wieder entstandenen verhindernussen die sendhaltung hinterblieben, hingegen einem zeitlichen dechant und capitul s. Florini stifftskirchen in Coblentz von alters her oblieget, dieses heilige werk in acht zu halten, so ist für guth angesehen worden, heutigen tags denselben ahn diesem orth zu erneuern und der christkatholischen kirchen löblichem brauch nach vorzunehmen. Demnach so besitze ich heuth zu tag den heiligen send im nahmen und von wegen gottes des allmächtigen, Mariae seiner hochwürdigen mutter und des heiligen Florini als Patronen der pfarrkirchen allhier in Montabaur, auch wegen des hochwürdigsten erzbischoffen und churfürsten zu Trier, unseres gnädigsten herrn, dass alle und jede mit allem fleiss zuhören sollen, was im heiligen send gehandlet, welche sünden, ärgernuss und missbrauch sollen nachgefragt, geruegt und gestrafft werden. Diessen bann und frieden thue ich zum ersten, zweyten und dritten mahl.

8. Proponit quasdam quaestiones a seniore d. synodali resolvendas in modum sequentem:

Und weilen ihr gegenwärtige herren sendscheffen wisset, dass ihr seyet diener der kirchen gottes und mitarbeiter in heiliger send, beobachter der zucht und auferbawlichen pflichtenwandels in dieser statt Montabaur und umbliegender pfarren, derohalben frage ich euch und begehre von euch zu wissen, wehm von recht und gewohnheit zustehe den heiligen send in der statt Montabaur zu halten oder zu besitzen?

Deinde dicit ad seniorem d. synodalem:

Herr! Ihr als der älteste sendscheffen wollet auf diesse punctum antworten.

Synodalis surgit et respondet:

H. herr senddechant! Wir haben von unseren vorfahrern gehört, dass dechant und capitul s. Florini stifftskirchen in Coblentz als pastores und christliche vorgänger die gerechtigkeith des heiligen sends jeder zeith geübt und ihnen zugestanden seye.

Decanus: Herr! Ich frage euch wiederumb als den ältesten, wie man das heilige gericht des sends anstellen, hägen und gebiethen solle?

Synodalis resp.: Ihr sollet denn sendscheffen und dem ganzen volk bann und frieden thun, eröffnen und gebiethen wegen des heiligen sends auf gehorsamb und straff, damit alle pflichtliche werk gepflehet werden mögen.

Decanus: Ich frag euch auch weiters, wie man die, so im heiligen send gefallen und brüchich seynd, solle halten?

Synodalis resp.: Wir wissen dass die, so in dem heiligen send geruegt und dem wiederspänsich und ungehorsamb seynd, sollen gestrafft und gebannt werden.

Decanus: Damit den jedermann wisse, was der heilige send

zu ruegen, zu bannen und zu straffen habe, deswegen werden die articulen aus der trierischen agend deutlich vorgelesen.

9. Deputatus[a]) decani synodalis praelegit alta voce ex agenda Trevirensi quaestiones et crimina mulctanda fol. . . .[1]).

10. Decanus praelectione articulorum finita dicit[b]): Aus diessen abgelessenen articulen erhellet zu genügen, was vor dem heiligen send anzubringen und zu ruegen seye, welches allen und jedem künftighin zu heylsamer lehr und ermahnung dienen soll. — Was aber von einem und andern darwieder gehandelt worden, solches sollen die herren sendscheffen, so viel ihnen bekant, auf erfordern ahn- und vorbringen. — Damit auch alle wissen, welche zu deme sendscheffenambt erwählet worden, als werden dieselbe proclamirt.

11. Proclamantur nomina.

12. Praestant synodale iuramentum.

13. Ascenditur ad altare maius et flexis genibus recitatur psalmus: Deus misereatur nostri etc.[2]). — Dein dicitur; V. Ostende nobis, domine, misericordiam tuam. R. Et salutare tuum da nobis. V. Domine Deus virtutum, converte nos. R. Et ostende faciem tuam et salvi erimus. V. Domine exaudi orationem meam. R. Et clamor meus ad te veniat. V. Dominus vobiscum. R. Et cum spiritu tuo.

Oremus! Deus, a quo sancta desideria, recta consilia et iusta sunt opera, da servis tuis illam, quam mundus dare non potest pacem, ut et corda nostra mandatis tuis dedita et hostium sublata formidine tempora sint tua protectione tranquilla. Per Dominum nostrum etc.

14. Datur benedictio sacerdotalis: Misereatur vestri etc. Indulgentiam etc.

Compulsantur campanae.

[II]. Instructio pro synodo.

Andächtige und vielgeliebte in Christo dem herrn!

Als die in göttlicher heiliger schrifft erfahrene und wohl gegründete lehrer und vorsteher christlich catholischer kirchen, unsere voreltern, den heiligen send ahngeordnet haben, ist solches geschehen zur höchsten ehre gottes, zu erhöhung unserer heiligen mutter, der christlich catholischen kirchen, zu aufpflanzung des römisch apostolisch catholischen glaubens, unterhaltung christlicher liebe und zu abstraffung und ausrottung der sünden.

Da nun ein geraume Zeit wegen schwerem kriegsaufruhr und sonst andern hindernissen . . . der send eingestellt, so ist für gut

a) Hier setzt B ein (ohne Ziffern).
b) B: Decanus finem synodo imponit hisce vel similibus verbis.

1) Nach fol. ist ein Raum gelassen; es sind fol. CCXXIII—CCXXVI der Agende von 1574.
2) Ps. 66.

angesehen worden, . . . denselben ahn diesem orth zu erneuern. [Folgt nun Ermahnung zum Gehorsam: „die kirchlichen obern sind geistliche eltern; wie diese so fordert auch die kirche auf vom bösen abzustehen; wenn nicht, so erfolgt strafe“. Mit diesen Gedanken bricht das Stück ab.]

120. Sendquellen von Münstermaifeld.

14. Jahrh. 1. H.; 17. Jahrh. Wende; 18. Jahrh.

Münstermaifeld, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

I. Sendrechte des Propstes.

14. Jahrh 1. H.

Aus dem Propsteibuch des St. Martinstiftes Münstermaifeldt[1]), Ledereinband Perg. 15 × 24 cm, 14. Jahrh. (Zeit des Propstes Elias 1331—1347) fol. 3^a—5^b, mit Nachträgen von zweiter ungefähr gleichzeitiger und dritter, späterer (Ende des 14. Jahrh.) Hand; StA. Koblenz A VII 1 Nr. 99.
Ungedruckt.

[1] Item prepositus[a]) habet synodo in monasterio presidere quolibet anno feria quarta quatuor temporum post diem exaltationis s. crucis videlicet de tribus villis Gyrsenich, Kuttiche et Kailthe[2]) et tenentur esse in ecclesia parrochiali s. Petri ibidem omnes masculi villarum predictarum et quelibet villa cum uno scabino synodali et solverit iura sua, antequam dicte synodo presideatur, sub certis penis; ubi solvet villa Gyrsinachum quinque solidos den. pagamenti Monasteriensis et quodlibet molendinum 6 den. et quilibet furnus[3]) 1 den. et quilibet opilio[4]) 2 den. et de aliis officiis et accusatoribus prout sentencia scabinorum[b]) iudicavit.

[2] Item Kuttiche 3 sol. den. cum dimidio, unum maldrum avene[c]), 1 anserem, 2 pullos; de officiis et accusatoribus ut prius.

[3] Item Kailthe 3 sol. cum dimidio[d]), unum maldrum avene, unum anserem et 2 pullos; de officiis vero et accusatoribus ut supra.

[4] Item feria quinta sequenti comparebunt in eodem loco simili modo communitates[e]) Mettriche, Lisseria, Wiersheym, Keldinc et Sevenich[5]); ubi Mettricum solvat 3 sol. cum dimidio[f]), unum anserem, 2 pullos et unum ml. avene.

[a]) Die Dignitätspunkte jedesmal vor „prepositus“ sind hier im Abdruck weggelassen.
[b]) Einkorrigiert von zweiter Hand: synodalium.
[c]) Darüber von zweiter Hand: 6 den.
[d]) Daneben von zweiter Hand: 6 den.
[e]) Einkorrigiert von zweiter Hand: de.
[f]) Uebergeschrieben von zweiter Hand: 6 den.

[1]) Vgl. über das Kollegiatstift M.: C. Schorn, Eiflia illustr. II (1888) 220 ff.
[2]) Girschnach, Küttig und Kalt, nördl. von Münstermaifeld, Filialen der St. Peterspfarrkirche dortselbst (Lorenzi II 335).
[3]) Backofen, Bäcker.
[4]) Schafhirt.
[5]) Metternich, Lasserg, Wierschem, Keldung, Sevenich, südl. von Münstermaifeld, Filialen.

[5] Item Lisseria, Keldinc, Wiersheym et Sevenich alternatis annis quelibet villarum predictarum solvat 3 sol. cum dimidio[a]), 1 ml. avene, 1 anserem, 2 pullos; de officiis autem et accusatoribus ut supra de aliis[b]).

[6] Item Weyersheym dicit se nichil plus solvere nisi de officiis et accusatoribus cum uno[c]) anno.

[7] Item feria sexta sequenti comparebunt omnes opidani et parrochiani opidi Monasterii in choro canonicorum ante altare s. Severini cum quatuor scabinis synodalibus et solvet centurio opidi pro iure synodi uno anno 14 sol. den., unum ml. avene, unum anserem[d]) et duos[e]) pullos, et secundo anno solvet 7 sol. den., 2 ml. avene, 2 anseres et quatuor pullos; de officiis vero et accusatoribus sicut prius.

[8] Et est sciendum, quod quilibet carnifex de officio suo tenetur presentare preposito in carnisprivio unam scapulam carnium porcorum, que valeat magis quam 11 quantitates et infra 12 [que nunc ordinata est pro quatuor bonis hallorum antiquis. De aliis vero officiis quibuscunque dantur 2 den. pretii; de sede textrica minori 1 den. datur solum; de iure autem tabernarum require in fine synodorum][f]).

[9] Notandum est eciam, quod omnes fabri quilibet tenetur, antequam synodo presideatur, 4 balbata[1]) bona ad equum ipsius prepositi cum 16 clavis sive gunfis[2]).

[10] Item sabbato sequenti comparebunt omnes parrochiani ville de Nuinheym[3]) in ecclesia ibidem cum duobus synodalibus et solvet ibi centurio $3^1/_2$ sol. den. uno anno, 9 ml. saliginis, tria brudermalter[4]) et alio anno quatuor ml. cum dimidio eiusdem mensure[g]); de officiis et accusatoribus ut supra [Nota: anno impari numero solvunt $2^1/_2$ ml. siliginis mensure Monasteriensis et $2^1/_2$ solidos monete opidi Monasterii][h]).

[11] Item feria secunda sequenti comparebunt alternatis annis omnes parrochiani de Kerne[5]) in ecclesia de Kerne cum tribus scabinis synodalibus, ubi centurio solvet uno anno 14 sol. den.,

a) Uebergeschrieben: 6 den.
b) Beigefügt von zweiter Hand: hoc est intelligendum quando par numerus anni scribitur.
c) Darüber von zweiter Hand: eodem.
d) Ebenso: duos anseres.
e) Ebenso: quatuor.
f) Das Eingeklammerte ist von zweiter Hand nachgetragen.
g) Von zweiter Hand beigefügt: antequam synodo presideatur.
h) Das Eingeklammerte von dritter gleichzeitiger Hand nachgetragen.

1) Hufeisen.
2) Nägel.
3) Naunheim, westl. von Münstermaifeld.
4) modus frumentorum, quae praestare tenebantur censitae ad praebendas fratrum canonicorum (Haltaus, Gloss. germ. 1758 S. 190).
5) Kern a. M., südl. von Münstermaifeld.

unum[a]) ml. avene, duos anseres, duos[b]) pullos, unum[c]) sumb. avene pro equis [et alio anno 7 sol., duo ml. avene, duos anseres, minores pullos et eciam unum sumb. avene pro pabulo equorum)[d]); de officiis vero et accusatoribus ut supra][e]).

[12] Item feria tercia sequenti comparebunt omnes parrochiani de Burgene[1]) in ecclesia ibidem et solvet centurio eiusdem ville uno anno[f]) 14 sol., duo ml. avene[g]), duos anseres, quatuor pullos et unum sumb. avene pro equis et alio anno solvet 5 sol. den. [duo ml. avene, duos anseres, quatuor pullos et eciam unnum sumb. avene pro equis][h]); de officiis vero et de accusatoribus prout superius. [Sciendum quod anno impari numero secundum iudicium scabinorum synodalium solvuntur primo 14 sol. den. monete Monasteriensis, duo anseres, quatuor pulli.][i])

[13] Item feria quarta sequenti comparebunt omnes parrochiani de Hattinportze[2]) in ecclesia ibidem et solvet centurio uno anno[k]) 14 sol. den., unum maldrum avene, duos anseres, quatuor pullos et unum sumb. avene pro equis et alio anno solvet 7 sol. den., unum ml. avene, unum anserem, duos pullos et semper unum sumb. avene pro equis.

[14] Item feria quinta sequenti comparebunt omnes parrochiani de Mertlacho, Kolche, Yniche, Gyrnecke[3]) in ecclesia de Mertlacho videlicet Mertlachienses cum quatuor synodalibus et quelibet aliarum trium villarum cum duobus scabinis synodalibus et sic erunt decem scabini synodales in toto, et solvet quilibet centurio dictarum villarum de qualibet domo coniugii unum sumb. siliginis cum uno den. et de simplici domo dimidium sumb. siliginis cum obolo.

[15] Et est sciendum, quod prepositus de tercia synodo alternatis annis[l]) habet duas partes et pastor terciam, alio vero anno nichil habet agere, sed pastor recipit totum. Hoc eciam tenendum est simili modo de synodo ecclesie de Kerne de officiis et accusatoribus sicut in aliis villis superscriptis.

[16] Est eciam sciendum, quod proclamaciones debent fieri in

---

a) Darüber von gleicher Hand: duo.
b) Ebenso: uatuor.
c) Ebenso: duos.
d) Das Eingeklammerte von zweiter Hand ausgestrichen.
e) Zusatz von zweiter Hand: hoc est anno pari numero.
f) Eingefügt von zweiter Hand: videlicet pari numero.
g) Ebenso: mensure de Burgene.
h) Das Eingeklammerte von zweiter Hand gestrichen.
i) Das Eingeklammerte von dritter Hand beigefügt.
k) Eingefügt von zweiter Hand: videlicet pari numero.
l) Von zweiter Hand einkorrigiert: quando annus domini currit, solvitur pari numero.

---

1) Burgen a. M., südl. von Münstermaifeld.
2) Hatzenport a. M., östl. von Münstermaifeld.
3) Mertloch, Kollig, Einig und Gering, nordwestl. von Münstermaifeld. — Vgl. oben SW. von Mertloch S. 233.

antedictis ecclesiis de synodo ibidem celebranda per quindenam, antequam fiat, propter solucionem iurium synodi antedicte et hec dicta synodus duas quindenas post primum terminum ad presidendum modo supradicto propter neglecta, si reperiantur.

[17] Et est sciendum, quod durantibus dictis sex septimanis unusquisque caupo dictarum villarum vendens vinum infra tenetur unum quartale vini presentare ad hospicium ipsius prepositi; sed per residuum anni vendentes vina tenentur pro quolibet quartali solvere 6 den., si infra dictum terminum vinum non vendiderint[1]).

[18] [Est eciam sciendum, quod omnia iura synodi villarum predictarum determinata videlicet siliginis, avene, anserum, pullorum, pecunie et ceterorum debent esse persoluta a singulis debentibus, antequam synodo presideatur, sub certis penis ad hoc deputatis][a]).

[19] [Item sciendum, quod singuli piscatores piscantes cum parvis navibus quilibet tenetur 12 den., sed alie (!) naute habentes magnas naves tenentur 2 den. et colentes seu habentes vernas[2]) in tribus villis Kerne, Burgen, Hattinportz tenentur singuli de singulis emendam ad graciam prepositi de infractione sabbatorum][b]).

[20] Insuper sciendum est, quod de synodo predicta prepositus tenetur canonicis presentibus dare tres commestus videlicet prima feria quarta, quinta et sexta, pro quibus ipsi canonici usque modo consueverunt recipere ex gracia et curialitate quindecim marcas pagamenti Monasteriensis, sed non obstante dicta pecunia predicta feria sexta plebano sancti Petri ac sociis suis; necnon quatuor synodalibus Monasteriensibus de consuetudine datur unus commestus, quod similiter faciendum est in tribus aliis synodis ipsa die prima synodi et non aliis et hoc in loco, ubi synodus celebratur.

[21] Preterea sciendum est, quod in omnibus et singulis opido et villis premissis, ubi dictus prepositus synodum habet, habet citare, monere, excommunicare, absolvere auctoritatem ordinariam sedemque in Monasterio, opido predicto, iudicemque suum in ipso loco more et iure, prout archidiaconi in suis iurisdictionibus consueverunt.

[22] Habet eciam presentacionem et investituras ecclesiarum: sancti Petri ecclesie parrochialis Monasterii, in Kerne et Mertlacho, que sunt sue iurisdictionis, curas quoque et obediencias debitas a pastoribus, vicariis et mercennariis earundem committere et recipere, prout fieri est consuetum; preterea hec conferre altaria:

a) Von der ersten Hand nachgetragen.
b) Von der zweiten Hand nachgetragen.

1) Hierauf bezieht sich der Hinweis am Schluss von Abs. 8.
2) Dienstleute, Knechte oder Mägde.

sancti Johannis in ecclesia Monasteriensi[a]) et altare novum[b]) ibidem constructum per filium Gude de Kailte, duo officia campanariorum, unum pincernam in celario et refectorio maiori, unum officium nuncii et unum officium domini buwemeyster[c]) necnon insuper habet conferre et presentare idem prepositus iure patronatus ecclesiam de Naitzheym[1]) et de Lutze[2]) necnon ecclesiam de Buliche[3]) et alternatim cum preposito de Ravingerspurch[4]) ecclesiam de Pueliche[5]), que ecclesie sunt de foro archidiaconi de Paffindorf[6]) et habet eos investire idem archidiaconus[7]).

II. Sendvereidigung.

Aus dem oben angeführten Propsteibuch fol. 58a (Hinweis bei Lamprecht K., Deutsches Wirtschaftsleben II [1886] 641[2]).
Ungedruckt.

Juramentum sinodalium.

Primo promittat super stolam ad manum debitam obedienciam domino preposito vel eius iudici seu commissario et cum ab eis monitus fuerit, debet accusare accusanda, ea, que sunt, contra deum, contra ecclesiam et contra fidem catholicam et postea iurabit sic in vulgari:

„Daz ich in truwen globt han, daz sal ich stede halden und sal noch hude uff diesen dag und vert alle dage, so ich gemanet werden von mime heren dem proeste oder von syme richter rechte roge deen, daz ich weiss und mir vorkumpt bass vur waer dan gelogen, daz wieder got, wieder die heilige kirche und wieder

a) Darüber von zweiter Hand: unacum denario, prout (das übrige am Rande unleserlich).
b) Darüber von zweiter Hand: sancti Francisci.
c) Darüber von der ersten Hand: ampo.

1) Nachtsheim, Kr. Mayen.
2) Lütz, Kr. Kochem.
3) Beulich, Kr. St. Goar.
4) Ravengiersburg, Chorherrnstift (seit 1468 regulierte Ch.), Kr. Simmern, früher Diözese Mainz, jetzt Trier. Vgl. Fr. Back, Das Kl. Ravengiersburg, Koblenz 1841.
5) Pillig, nordwestl. von Münstermaifeld.
6) Gemeint ist Heinrich von Paffendorf (trier. Ministerialengeschlecht aus Pfaffendorf bei Koblenz), der 1324 Archidiakon von Karden war (Lorenzi II 504).
7) Hier sei angefügt, dass 1515 Dez. 10 der Erzbischof von Trier das reiche Stift Münstermaifeld seiner Mensa einverleibte. Seitdem erteilten die Erzbischöfe als Inhaber der Propstei dem jeweiligen Dechant dortselbst die Kommission zur Abhaltung des Sends, woran auch der kurfürstliche Kellner teilnahm. Eine abschriftliche Bestätigung der betr. Sendrechte des Dechants (nur Einig und Gering sind unter den aufgezählten Orten nicht mehr verzeichnet) von 1722 Aug. 28 liegt noch vor. Seit 1729 gab es langwierige Streitigkeiten zwischen dem Dechant und den Pfarrern von Burgen und Hatzenport, welche selbständig Sendgericht hielten, weil der Dechant Gerelsdorf etliche Jahre in seiner Saumseligkeit den jährlichen Send unterliess. (Vgl. über all das Akten im StA. Koblenz, Stift Münstermaifeld Nr. 5.)

den cristenglouben ist, und sal des nyt lazen umb lieb noch umb leyt, umb neyede, umb maschafft noch umb herenfogte noch umb keyne sache, die mir myn ere krenken mag, so mir got helfe und die heiligen."

Tunc committat eum judex consinodalibus suis, qui dent sibi locum vel sedem.

Primo moneantur synodales de iure domini prepositi videlicet de kathedratico; item de edificio ecclesie; item de sacramento et de illuminacione eiusdem ecclesie; item de censibus neglectis eiusdem ecclesie vel de anniversariis neglectis; item utrum aliqui stetissent in sentenciis per annum et sine communione sacramenti fuissent; item de usura et preemptione; item de periurio; item de adulterio et fornicatione et discidio; item de festis violatis et omnia alia, que sunt contra deum, contra ecclesiam et contra fidem katholicam.

III. Sendordnung und Sendweistum von Münstermaifeld.

Wende des 17. Jahrh.

Aus einer dem 18. Jahrh. angehörigen Amtsbeschreibung der Stadt Mayen. Gedruckt: Grimm VI 633—635 (zit. Verz. Rhein. Weist. 56 Nr. 715g); danach hier wiedergegeben.

Munsterer sind, wie solcher besessen wird.

Neue sindscheffen sind zu erwehlen, schlagen die sindscheffen 3 oder 4 ehrbare gottesforchtige personen vor und präsentiren dieselbe namen dem herrn dechant und sinddechant, alsdan haben sie einen, den sie am tauglichsten zu sein denken, darunter anzunehmen. Darnach gehen den die alle[a]) zum altar zu ihrem stuhl, auch der bürgermeister sampt dero ganze gemeinde und alsdan rufet der sinddechant den neuen auf und erfordert ihn; so muss er vor dem hohen altar niederknien, daselbst zuvor den eid thun und alsdan zu denen anderen sindscheffen sitzen und helfen weisen alle freyheiten.

Des heiligen sinds weisthum[1]) eines probsten zu Münster in der frohnfasten vor s. Michaelitag.

1. Erste frag: spricht der probst oder sinddechant, ob es zeit seie von jahr und tag, den h. sind zu besitzen? Antwort der sindschöffen: herr sinddechant, es dünkt mich aller guter ding zeit zu sein.

2. Zweite frag: wie er dann dem forters nachthun soll? Antwort der sindschöffen: herr sinddechant, ihr sollt dem h. sind bann und freden thun.

3. Dan spricht der sinddechant: so thue ich heutzutage dem h. sind bann und freden. NB. thuet mit darlegung eines schlüssels die urkund.

a) Gr.: alte.

1) Der Fassung nach stammt dieses Weistum wohl aus derselben Zeit wie das folgende Stück IV.

4. Dritte frag: wie soll ich[a]) das ferner beginnen dem nachzukommen? Antwort der sindscheffen: herr sinddechant, ihr sollet die scheffen mahnen bei ihren eiden, die sie gott und der heiligen christlichen kirch und dem h. send gethan haben, und den bürgermeister mit seinen bürgern bei ihren christlichen treuen, die sie auf den h. tauf gethan und empfangen haben, dass sie alles wol vorbringen, das ihnen kund seie, was wider gott und die h. christliche kirch ist, auch wider den christlichen glauben und wider die christliche ordnung ist, dass sie solches den sindscheffen vorbringen und die sindscheffen gerugen können.

5. Wohe dann der probst diese erste mahnung thate und setzte zu: Und ich mahne euch sindscheffen, dass ihr heutzutag wollet weisen, was herrlichkeit und recht meinem herren dem probst wegen des h. sinds wegen zukomme. Wohe sodan unterschiedliche sachen dem probst zugewiesen werden. Sie sagen: Herr sinddechant, wir weisen heutzutag den h. sind meinem herrn dem probst ss. Martini- und Severskirchen[1]) und niemand mehr; den mag er selbst besitzen oder durch einen ehrlichen sinddechant lassen besitzen. Der soll han einen bunden breiten hut in seinen armel und beneben dem sinddechant zu der rechten hand soll sitzen ein dechant dieser loblichen stiftskirchen und zu der linken hand ein pfarrer zu s. Peter[2]) auch mit ihren beden huten, und hinter dem dechant soll stahn ein vicarius s. Michaelis[3]), hinter dem pfarrer soll stahn ein creuzherr; die sollen hören weisen die freyheit des h. sinds, auch was ihnen kundig ist, die sindscheffen mahnen, dass nichts vergessen werde.

6. Unter andern weisen sie auch, dass ein ieder metzger, so bei Munster wonet, ist schuldig eine gute schulder von einem schwein; die mag er losen mit 3 heller.

7. Item alle wirt, die in dem zapfen funden werden, deren soll ieder geben $^1/_4$ weins, ausgescheiden der erste wirt, der vor jahr schenkt, der soll schuldig sein zu geben ein bandviertel[4]); das mag er losen mit 6 schilling.

8. Item weisen sie auch heutzutag vor recht, dass ein ieglicher hufschmied, der binnen Munster wonet, ist schuldig 4 richtige eisen mit ihren nagelen; die soll er aber bringen in seinem schurzfell vor des probst tafel und dieselben da niederschütten und alsdann mit den dienern niedersetzen zu essen.

---

a) man Gr.

---

1) D. i. dem Kollegiatstift in M.; die Kirche war ursprünglich dem hl. Martinus und seit Erwerbung der Reliquien des hl. Severus unter Erzb. Egbert (977—993) auch diesem Heiligen geweiht (vgl. Lorenzi II 334).

2) Neben der Stiftskirche bestand die dem hl. Petrus geweihte Pfarrkirche, welche 1346 Aug. 4 dem Stift inkorporiert und seitdem meist durch Pfarrstellvertreter versehen wurde (Lorenzi II 334).

3) St. Michael, Kapelle in M. (Lorenzi II 335).

4) Bannviertel.

9. Item forter weisen sie, dass ein ieder handwerksmann binnen Munster, die seien wie sie wollen, die sollen auch vor dem sind ihren zins bezalt han, nemblich 2 sch.; die mag er losen mit 1 heller.

10. Item soll der probst vor dem sind vorn in dem paradeis seinen schreiber sitzen han, der solche zins einforderen, darbei neben soll stahn ein glöckner von s. Peter, der soll rögen alle diejenige, die nicht da waren oder kommen, so fere er darum gefragt wird.

11. Hernach weisen sie die straf der nichterschienenen und ware es, dass der säumige die sach forters in verachtung stellen wurde, alsdan soll der probst den landschurfürsten anrufen; derselb soll dem probst und sind zu hilf kommen und soll den bruchfelligen mit seiner gewalt penden an gut, wo er dess nicht genugsam hat, auch am leib, also einbringen; davon der probst soll haben 2 theil und der landfürst 1 theil und den ungehorsamen also gehorsam machen, als dick und viel es von nöten sein wird, iedoch soll die pfändung also bequem geschehen, ob ein schwanger frau ging oder in dem kindbett sess, dass sie nicht ein schrecken davon bekäme und unrat daraus entstünde.

12. Die dritte weisung ist legenda, wo wegen deren kirchensachen gewiesen wird. NB. Einem kleckner zu s. Peter gebühret das urkund aufzuheben und ist sinddechants bot.

IV. Sendordnung der Filialen.

17. Jahrh. Wende.

Aus einem Pap.-Büchlein 8° (mit rotem Pap.-Umschlag), Wende des 17. Jahrh, StA. Koblenz, Kurtrier, Spez. in Kirchensachen M Nr. 108a, früher im Besitz des Pfarrers Nick zu Salzig, der es aus dem Nachlass des Frh. v. Stramberg erworben hatte.
Ungedruckt.

Sendweisthumb pro secunda die quatuor temporum comparentibus communitatibus Lasserich, Metternich, Wirscheim, Kelling und Sevenich [1]).

[1] Notandum: ante inceptam synodum flexis genibus pastor indutus stola cum decano synodali orat: „Deus misereatur nostri" [2]) etc. V. Emitte Spiritum tuum et creabuntur. R. Et renovabis faciem terrae. Deinde collecta de Spiritu sancto.

[2] His praeviis fangt decanus an zu fragen inhalts sendweisthumbs und antwort einer von den sendscheffen. Nach geschehenen fragen und geendigtem send gleich wie zu anfang vor dem hohen altar geknieet wird und beschlossen mit: „Laudate dominum omnes gentes" [3]) etc. V. Benedicamus patrem et filium etc. Collecta: Actiones nostras etc.

---

[1]) Vgl. oben I Abs. 4.
[2]) Ps. 66.
[3]) Ps. 116.

Des heyligen synd weistumb.

Die erste frag.

[3] Spricht der senddechant, ob es zeit sey von jahren und tag, den heiligen synd zu besitzen. — Antwort der syndscheffen: Herr synddechant, es dunkt mich aller guetter dingh zeit sein, den heyligen sind zubesitzen.

Die zweite frag.

[4] Wie er dem selben forder nach gehen soll. — Antwort der syndscheffen: Herr synddechant, ihr solt dem heiligen synd bahn und friden thun und verpieten, dass keiner des andern stul besitz; welcher so vermessen, der ist dem herr probst in straff verfallen.

Die dritte frag.

[5] So thue ich dan heutiges tags dem heiligen synd ban und friden.

[6] Fraget der synddechant: Wie soll ich das forder beginnen, dem nach zukommen? — Antwort der sintscheffen: herr synddechant, ihr solt die syndscheffen mahnen bey ihren ayden, den sie gott und dem heiligen synd und der christlichen kirchen gethan haben, und den burgermeister mit seinen burgern bey ihren christlichen treuwen, diese aus dem heiligen tauf gethan und empfangen haben, dass sie alles das wollen furpringen, das ihnen kundig sey, was wieder gott und die heilige christliche kirch ist, auch wieder den christlichen glauben und wieder die christliche ordnungen, dass sie dasselbig den syndscheffen furpringen und die syndscheffen rugen konnen.

Die erste ermahnung.

[7] So mahne ich euch syndscheffen von wegen meines herrn des probst[1]) bey den ayden, die ihr gott und der heyligen christlichen kirchen und meinem herrn probst gethan habt, und mahnen euch nachparhen mit der hulde und bey euwren christlichen treuwen, die ihr in dem hl. tauf empfangen habt, das ihr alles wolt vorpringen, was wieder gott und die heylige christliche kirch ist. Mit derselben mahnung mahne ich euch syndscheffen, das ihr heut zu regt wollet weysen, wass herlichkeit, freyheit und recht erfallen und erschinen sey meinem herrn dem probst von des heiligen synd wegen und habt auch damit die erste mahnung. — Antwort der sindscheffen: uff die erste mahnung weisen vor recht und sprechen: Es soll uff diesen tag ein jeglicher syndscheffen hie sein und recht helfen weisen, was er gefragt wird von des heiligen synds wegen, er were es den mit gnaden ertragen; dessgleichen auch der burgermeister mit seinen burgern auch alles das vorpringen, was ihnen kundig ist und gefragt werden; auch soll ein burgermeister sein recht vor dem synd bezahlt haben, nemblich Metterich ein malter haber alle jahrs, vor ein gans und zwey höner

[1]) Von Münstermaifeld.

9 alb. und einen botzen uff den altar; Lasserg, Wirscheim, Kelling und Sevenich, wan man gleich schreibt, jeder eines sommen.

Die zweyte mahnung.

[8] Spricht der synddechant: Ihr seydscheffen; nun frage ich euch, was ein jeder verbricht, der heut zu tag nit da were und sein zins nit bracht het. Sie heischen berath[a]) sich zu bedenken. — Antwort der syndscheffen: Herr synddechant, wir wiesen vor recht; wan ein syndscheffe heut zu tag nit hie were, der hat geweth und verbrochen 14 schilling kleinen gelts; die mag er lösen mit acht und zwanzig heller, sofern er kompt binnen 14 tag und pringt bei, das er in herrn nöten und gots gewalt gewesen; alsdan soll er dabey pleiben und so er nit dhun kan, doppelt sich die buss offter die 14 tag zu den zweiten und zu den dritten und zu den 3 nottagen und alsdan fortan von tag zu tag; zu aller mass verbricht auch der burgermeister, der nit da enwere und seinen zins nit bezahlt hette; wir wiesen auch, das ein jeder burger, der nit da were, weth 10 d.; die mag er loessen mit fünf heller und doppelt sich auch die buss offter die 14 tag alle tag wie obgemelt. Were auch sach, dass einer also vergessen oder vermessen were und nit erscheinen wollen, so soll der herr probst uff ihnen verurkunden drey 14 tag und drey nothtag und ihme den botten schicken und so er alsdan die zeit sampt der 3 nothtag auch liess umbgan und verlaufen, so duppelt sich auch die buss von tag zu tag, wie vorgemelt, und were es sach, dass der seumige die sach forder in verachtung stellen wurde, alsdan soll der probst den landsfürsten anroffen; derselbig soll den probst und den heiligen synd zu hülf kommen und soll den bruchfelligen mit seiner gewalt penden an gut; were dessen nit genugsamb, auch ahm leib, und also die bussen einpringen; davon soll haben der probst 2 theil und der landsfürst ein theil und also den ungehorsamen gehorsamb machen, als dick und viel es von nötten sein wird. Jedoch soll die pfandung also bequem geschehen, ob ein fraw schwanger gieng oder in dem kindbett seess, das sie nit ein schrecken davon bequem oder unraht daraus entstunde.

121. Sendordnung und Kirchenweistum von Nachtsheim.

1463.

Nachtsheim, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

Notariell bestätigte Abschr. von 1665, Pap. 2°, StA. Koblenz, Kurtrier, Spez. in Kirchensachen Nr. 1 (A). — Das Stück ist auch enthalten in dem „Schuldregister" der Pfarrei Nachtsheim, angelegt 1665, im dort. PfA. (zit. Tille-Krudewig II 85).

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein Auszug unter Nr. 57 (B).

a) sie heischen sie Hs.

Forma wie man in der churf. Trierischer probstey Nachtsheim den heyligen sind halten solle und wie er von alters her ab anno 1463 daselbst mit Wanradt, Weyller, Welcheradt[1]) ist gehalten und zu ewigen zeiten unseren nachkimmelingen zu halten befohlen worden.

1. Wan der sendcommissarius[2]) ankombt zu ross oder zu fuss, sall er einkehren in der churf. Trierischer Nachtsheimer probstey, daselbst sall dan das kirspel und alle andere kirspel, wie obgenant, mittel verschaffen, dass der commissarius sich nicht zu beklagen, sondern zu bedanken hat sambt seinen dienern; doch salle alle noturft aus der sendhaberen genommen werden[a]).

2. Der probst zu Nachtsheim sall meess und predig halten, wo es dem sendcommissarius gefält.

3. Wir bekennen, dass unser im sendschäffenstull dan und mit zu tisch sitzen sollen, sieben geschworne und schöffen, der ältest sall uff alles billige antwort geben, so er gefragt wird.

4. Wan nun ein ganze gemeind versamblet, sall der praepositus superpelliceo et stola ahngethan sein, vor dem altar kneend ahnfangen: „Veni sancte Spiritus“ cum collecta.

5. Dan sall der sendcommissarius den ältesten sendschäffen fragen, der vorsitzt: Ist es heut tag und zeit, dass der heylig send sall gehalten werden. Antwort er: Ja, herr; der herr will ahnfangen wie recht, so sall ihme recht wiederfahren.

6. Seyet gemant und gefragt alle sambtlich: wie sall ich ihm nachkomen, damit dem heyligen synd sein recht wiederfahre wie van alters. Antwort: Der herr sall dem heylig send bann und frieden thun wie recht.

7. Seyet nachmahlen wiederumb in gemein gefragt: wem erkent ihr den heyligen send alhier und in den umbliegenden orthen zu halten. Antworten alle: das erste jahr ungezweifelt ihro churfürstlichen gnaden von Trier; das zweyte dem hochwürdigen churbischoffen zu Cartten[3]); das dritte herrn praeposito und niemand anderst.

8. Nun thun ich churfürstlich Trierischer commissarius amptshalben als ein sendherr heutiges tags uff dieser geweyter platzen und in diesem gotteshaus St. Stephani patroni dem heyligen synd ban und frieden und verbiethen unzucht, schwetzerey, schelt-

---

a) B: Item ibidem sunt 17 sinodales et isti sinodales predicti sententiant uno archidiacono 12 maldra avene per totam parochiam. Item cathedraticum 4 marcas, unam marcam pro 6 albis. Item campanator dabit 1 pullum, 1 summerum avene et manipulum luminis et inde habet expensas cum uxore sua et cum uno cane. Item officium 1 hall. Item casa una 2 alb, que sunt in cimiteriis, per totam parochiam. Item una cista 2 hall. Item 5 capelle sunt in eadem parochia. Item sinodales habent expensas, nichil habent de accusatis.

---

1) Wanderath, Weiler und Welcherath, Filialen von Nachtsheim, später eigene Pfarreien (Lorenzi II 308).

2) Vgl. oben S. 241 Münstermaifeld I Abs. 10.

3) Karden, Kr. Kochem.

worth, auch dass keiner dem anderen sein platz besitzen solle oder in sein worth reden, er habe sich dan zuvorn underdingt bey straff der heyligen send.

9. Wie sall ich ihm nun weiter nachkommen. Antwort: Der herr sall mit den ausmahnungen verfahren, wie im heyligen send gebrauchtig.

10. Die erste frag wegen der kirchen. Ihr sendschäffen, wer ist schuldig diese kirch und umbliegende inkorporirte zu bauwen? Den thurm weisen wir zu iedes orths kirspelsman, wie auch den wittemhoff und kirchhoff, das schiff oder corpus der kirchen gefählen und wenden, den chor iedes orths seeltssorgeren, wie von alters.

11. Warin bestehet der grosse zehenten? Antwort: In allerhand früchten, wie selbige gesähet werden, welchen wir zuweisen ihro churfürstlichen gnaden von Trier.

12. Warin bestehet der kleine zehent? Antwort: Der bestehet in ferklen, wan sie sex wochen alt seind, in flax und anders nicht; diessen aber weisen wir zu demjenig orth, wo selbst uns der bier, so zur reidt gnugsam bedienet, ausgefolgt wird; fals aber uns von unsern seelsorgeren iedes orths darmit nit bedient wird, seind wir des kleinen zehentes loss, frey und enthaben wie von alters.

13. Wem erkent ihr schäffen den krentneren [1]) des kirchhoffs? Antwort: iedes orths curato.

14. Wer ist giffter dieser kirchen oder anderer umbliegender? Antwort: Die pfahr- und mutterkirch in Nachtsheim begifftiget ihro churf. gnaden von ihrer, Weyller und Wanrath praesentiren die gnädige herren graffen von Virnen-Burin [2]), ihro churf. gnaden investyret; Welcheradt und Boess [3]) conferiret und ist perpetuus collator residens praepositus wie von alters.

15. Wer hat die sendschäffen anzustellen? Antwort: Ihro churf. gnaden von ihrer oder sein commissarius.

16. Wer hat die klockener anzustellen? Antwort: Jedes orths gemeinde, doch nicht ohne consens dessen curati.

17. Wan ein sendschäffen gottlos leben würd, soll man ihn dan nicht zumahlen aus dem sendschäffenstull verstossen? Antwort: Denselbigen verweisen wir aus unserem sendschäffenrath und -stullen so lang, biss er sich besseret; wird er aber meynädig, so verweisen wir ihn nacher Carthen zu dem herren churbischoffen.

18. Wie viell viehs hat dan frey jedes orths pastor? Antwort: Nachtsheim, Weyller jedem orth acht kühe, zehen schwein, zwanzig fünf schaff; wass aber darüber ist, muss er mit anderen nachbahren verhütten und belohnen.

---

[1]) Kärtner, Beinhaus.

[2]) Schloss Virneburg, nördl. von Nachtsheim; heute Ruine. „Nach dem Aussterben des Mannesstammes derer v. Virneburg belehnte das Erzstift 1543 die Grafen v. Manderscheid-Schleiden und 1593 die Grafen v. Löwenstein-Wertheim mit der erledigten Grafschaft“ (Lorenzi II 309).

[3]) Boos, Filiale von N., seit 17. Jahrh. mit eigenem Frühgottesdienst (Lorenzi II 298).

19. Welches seind die jura jedes orths pastoren tempore nuptiarum? A.: Ein . . .[a]) rhr.; wan aber er mit zur hochzeit gehet, soll er nicht macht und gewalt haben, etwas weiteres zu forderen wie von alters. Zweyten tags soll er vor der hochzeitleut freundschafft jahrgezeit halten; davon soll er nicht mehr macht haben zu heben als 6 alb. und die kost; von einem losbrief einen gulden roten; von einem kind zu taufen sex alb., so er aber die kost bekombt, nichts; ein kindbetheren aus zu segnen, zwey alb. roten, ein kranken zu berichten zwey alb. roten; vor den heylig olley zwey alb., zur osterlichen zeit von jedem berichtligem zwey eyer; damit aber soll verbotten und abgeschafft sein die osterbruchten; vor das gesegnete daufwasser zu osteren zwey eyer, deren eins jedes orts pastor, das ander der klockener haben soll wie von alters. Wan ein sach verlohren wehre und das in der kirchen verkundiget wurde, drey alb.; vor einen kranken zu betten in der kirchen drey alb.; vor ein jahrgezeit zwolf alb. roten; wan aber ihm die kost gegeben wurde, soll er nichst aufheben; von einem begängenus jeder tag 18 alb. roten, ein halbpfundige wachskerz, zwey qu(art) vigilienwein, so er dieselbe haltet, und ein alb. weissbrot.

20. Fragt der sendcommissarius: Wer verhutet dem curato zu Wahnradt sein viehe? Antwort: Weilen er absonderlich von den gnädigen herren graffen berechtiget[1]), muss und soll er sein viehe selber verhuten wie von alters; was aber abgt. jura angehet, ist er anderen priesteren gleich.

21. Fragt der sendcommissarius weiter: Wie viel viehe hat der sacellanus zu Welcheradt frey und wer verhutet dasselbe? A.: Vier kuhe, vier schwein, zwolf schaff; in anderen stolae paribus anderen priesteren gleich ist.

22. Kund und offenbahr seye allen ingemein und jedem besonder, denen dahran gelegen zu sein rechtswegen obliget, dass diesen heyligen send dieser gemeinden sentschäffen von anno 1463 lange zeit darvor und auch darnach in loblichen gebrauch gehalten und besessen haben, also wie von ihren voreltern bis an sie gebracht worden auch jedes jahrs in gehaltenem synodo anders nichts gewiest und bis in den dot nicht allein stark, stäeth und ungeendet gehalten, sondern ingleichen ihren successoribus hinderlassen und zu halten befohlen haben.

23. Fragt der sendcommissarius: Was ist unser lohn des heylig sends? A.: Wir gestehen in etlichen orten schuldig zu sein ein mulfass haberen alle jahr, der heylige send werde gehalten oder nicht; etliche geben sendhaber zum lohn von etlichen guetern wie annoch gangbar und gebräuchlich und heben auf solche haber

a) Mit Tinte überstrichen und verwischt.

1) „Die Grafen von Virneburg wandten der Pfarrei N. ihre besondere Gunst zu“ (Lorenzi 309).

alle jahr zum gewissen underhalt des heyligen sends auch etliche orther ein dritteling als zu Dickscheid [1]).

24. Fragt der sendcommissarius: Derweylen Wahnradt, Welcheradt, Weyller und Boess indubitate von der mutterkirchen zu Nachtsheim dependiren und keine capitulares seind noch vorhin gewesen, von welchem selbige dependiren und correction anzunehmen schuldig sein? A.: Indubitate dependiren von der probsteyen zu Nachtsheim, alwo, wie von alters bis hiehin geschehen ist, schuldig ihr juramentum abzulegen, wesswegen sie dan auch jahrlichs zu einem ewigen gedachtnus den heyligen crisam abhollen moessen.

Horum statutorum praeposituræ Nachtshemensis subiectorum locorum recens approbatio anno post natum salvatorem 1665 prima junii per reverendissimum nec non praenobilem dominum Joh. Henricum Anethanum, officialem Confluent. nec non decanum Wimpffigensem, suffraganeum Hildesiensem, et per Conradum Wentzen, scribam et notarium Confluentinensem, in forma ut sequitur.

[Folgt nun deutsch die Konfirmation durch den Offizial, darauf der Vermerk des Pfarrers von Nachtsheim über die Uebereinstimmung gegenwärtiger Abschrift mit dem Original und endlich die Bestätigung des Vermerkes durch einen Notar.]

122. Sendordnung von Nickenich.

1642 Sept. 14.

Nickenich, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

Unter Kurtrier, Spez. in Kirchensachen N Nr. 34 befinden sich im StA. Koblenz zwei SO., eine von 1642 Sept. 14 (B), offensichtlich zum praktischen Gebrauch für diesen Tag bestimmt; die andere SO. (A) ist etwas älter, vielleicht die Vorlage für B und im Gegensatz hierzu fast ganz lateinisch abgefasst. Hier soll B, weil ausführlicher, wiedergegeben werden unter Berücksichtigung der wichtigsten Varianten von A [2]).

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein Auszug unter Nr. 70 (C).

Modus et forma den heiligen synodum zuhalten, geschehen ex commissione admodum venerandi in Christo domini patris Michaelis Arnoldi, Carthusiae Treverensis prioris etc. [a]) [3]), durch fratrem Joannem Hoff, der carthausen bei Coblentz procuratorem, im jar 1642, die 14. septembris zu Nickenigh [b]).

[1] Debet tribus vicibus prius per pastorem [c]) denunciari, quo die sit servanda synodus et cuius nomine; debent admoneri synodales, ut se ad denunciatum diem praeparent et populus admoneatur, ut tunc compareat.

---

a) Pastores sunt Carthusienses C.
b) Statt modus-Nickenigh in A: Modus servandi synodum.
c) e suggestu + A.

---

1) Ditscheid, Kr. Mayen, Filiale von N.
2) Ein SPr. für Nickenich von 1581 Apr. 26 im StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchensachen Nr. 100.
3) Nickenich ward 1335 der Karthause St. Alban bei Trier inkorporiert (Lorenzi II 105).

[2] Campanarum pulsu hora indicta communitas ad ecclesiam vocatur; sacrum celebratur[a].

[3] Mensa ante summum altare collocatur, in qua esse debent duo cerei accensi, reliquiae aut imagines sanctorum aut crux, virga, pecten, lapides et forceps[b].

[4] Synodales vel assident praesidi vel manent in sua sede[c].

[5] Interim praeses assidet mensae cum pastore et notario[d].

[6] Praeses interrogat:

[a] Welche seind die synscheffen? — Pastor respondet et locum ostendit, in quo sedeant.

[b] Praeses ad synodales dicit: Wisset ihr synscheffen euch auch zu erinnern, wan zu letztmall der h. synd alhei gehalten seie?

[c] Durg was personen und in welcher namen?

[d] Erkunt ihr auch die Carthaus Trier fur syndherrn[e]?

[e] Was ist der klöckener oder custer alhei dem syndherrn schuldig? — Respondent: ein schwarz gebratten höen, ein summer haber fur ein pferd und ein handvoll karzen, oben und unden abgeschniden, nit zu lang noch zu kurz, damit er sich nit in die hand schneidt[f]?

[f] Wen erkent ihr sonsten für collatoren oder giffter dieser kirchen[1]?

[g] Wie viel capellen gehören zu dieser kirchen?

[h] Werden auch die censen, gefell und renthen dieser kirchen und der capellen zalt und gehandreichet[g]? — Si dicant non, dicit praeses:

[i] Wird dan kein kirchenrechnung gehalten?

[k] Ist für diessmall auch der h. synd dreymall vom herren pastorn, wie brauchlich, verkundet und dass solcher heutiges tags solle gehalten werden, angedeutet?

---

[a] synodales assidentes ab utroque latere praesidis synodi + A.

[b] A hat die Fassung: In mensa sint duo cerei accensi, reliquiae aut imagines sanctorum aut crux, virga, pecten, lapides et forceps.

[c] Hierfür ging in A schon vorher die Fassung Anm. [a].

[d] Der Absatz fehlt in A und statt alles übrigen bis Abs. 7 heisst es in A: Primum queratur ob der scheffenstuel ganz besetzt sey; si unus aut plures desint, per pastorem et scabinos eligantur magis idonei et praestito iuramento ... (Lücke; etwa zu ergänzen moneantur), ut cum reliquis sedeant.

Tempore synodi scabinus synodalis sine legitima et prius approbata causa emanens 3 aureis mulctabitur.

Quaerat num per pastorem dies huius synodi servandae sint denunciati et an omnes sint praesentes; absentes 1 floreno mulctentur.

[e] Sendrecht in C: Item cathedraticum 6 marcas et 6 uncias den., una marca pro 6 albis, unus den. $^1/_2$ hall., 10 hall. pro uncia . . . Pastores et plebanus unam partem, facit $1^1/_2$ fl. et 5 alb.

[f] Art. e in B ausgestrichen. — C: Item custos ut supra (1 octale avene, 1 pullum) et pro luminibus eyn fyrdelink cere et inde habet expensas.

[g] C: Item cista una in cimiterio solidum Col. et in ecclesia 3 hall . . . Item officium 3 hall.

---

[1] Kollator war die Karthause Trier.

[l] Seind dan itzo zufolg dessen alle sindscheffen und andere personen, so hieher gehörich, anwesend und gegenwertig?

[m] Ist der syndstull itzunder auch völlig besetzt? — Si non, eligantur.

[7] Tunc infert praeses et dicit his verbis:

Wallahn, wan dan allem deme also, als thue ich heutiges tags dem heiligen synd alhei ban und friden und gepiete in namen des allmechtigen gottes und Mariae, seiner heiligster mutter, des heiligen Arnolphi, patronen dieser kirchen[1]), und in namen aller gottes heiligen, auch in namen Churtryer, ihr gnaden des chorbischoffen und der Tririrscher Carthausen, dass keiner ohn erlaubnus uffstehe, ausgehe oder hin und wider laufe und des andern platz besitze noch auch dass keiner den anderen schmähe oder mit harten worten angreife, sonderen frydlich und still sein, auch mit fleiss anhöre und sehe, was alhei geredt und gehandelet werde; solches gepiete ich zum ersten, zweyten und dritten mal[a]).

[8] Post haec dicit praeses pastori ecclesiae: So wolle dan her pastor mit kurzen worten sienen pfarkinderen andeuten, was die uffm tisch alhier liegende sachen uff sich haben.

Scilicet quid sit virga, lapides, pecten et forceps, nemlich was die rude, die stein, der kampf und die scheer bedeuten[b]).

Virga.

Durg die rued werden verstanden diese nachfolgende ubertrettungen, nemblich: wan das vihe uffm kirchoff gehet und wer dessen ein ursäger ist; ob am sontag oder feyertag meess und predig sie gehört worden; ob jemand post elevationem, wan der priester den keelch gehebt, aus der kirchen gangen; ob die elteren ihre junge kinder innerhalb dreien tagen nit häben taufen lassen; ob vor dem h. sacrament auch leicht brenne; ob ein jung kind, so vorm tauf gestorben, uff den kirchoff begraben sei; ob mehe dan ein patt und göed ein kind aussem tauf gehebt; ob jemand das sacrament der firmung nit empfangen habe aus nachlässigkeit oder bossheit; ob einer in der fasten oder ahm freytag und saumbs-

---

a) A: Sequitur indictio banni per synodi praesidem hoc modo:
Ich thun den h. sind heutzutag ban und frieden und gebiete im namen gottes und Mariae seiner lieber mutter, des heiligen N. N., patronen dieser kirchen, und im namen aller gottes heiligen, auch im namen ihrer churfürstlichen gnaden, unsers gnädigsten herren, auch im namen des gnädigen thumbherren N. N., archidiaconen N., das keiner ohn erlaubnis aufstehe, ausgehe oder von einem ort zum anderen laufe oder des anderen platz besitze noch auch das keiner den anderen schmehe oder mit harten worten angreife, sonder friedlich seien und still und mit fleiss anhoren und sehen, was hie geredt und gehandlet werd; solches gebiete ich zum ersten, zum zweiten und zum dritten mal.

b) In A lautet der Absatz: Restat, ut pastor aut decanus breviter explicet, quid in mensa positi significent.

---

[1]) Zuvor war der hl. Maximin Kirchenpatron; bei der Visitation von 1616 erscheint zuerst als solcher St. Arnulph (Lorenzi II 105).

tag fleisch zu essen furgesetzt oder selbst gessen hette; ob jemand dem h. pastorn oder den synscheffen[a]) mit worten oder werken widerstrebt oder beleidiget hette; ob einer vatter und mutter nit geehret; ob auch elteren seien, die ihre kinder nit in der zucht halten und wan sie etwass ubels ahn ihnen sehen, dasselb nit straffen, ob eeleud sich gescheiden haben; ob sie auch nach vermahnung nit wollen beysamen leben; ob jemand unkeusch gelebt; ob einer den wahrsägeren nachgangen und raths gefragt oder sich selbst darfur ausgeben; ob jemand der trunkenheit und vollsaufen zugethan; ob einer ein haderer, zänker oder uffruhrer seie und ungeburliche geschrey uff der strassen oder im haus hören lasse; ob jemand am sontag oder fyertag arbeite; ob einer geneigt seie zum unfriden und schlagen; ob jemand seie, welcher der kirchen, capellen, pfarherren, dem hospital oder bruderschafften die geburliche zinsen nit handreiche; ob einer die jargezeit fur abgestorbene vatter oder mutter, schwester oder bruder oder andere nechst blutzverwanten nit halten lasse; ob jemand auch die allmosen, so für die armen gestifft seind, uffhalte und nit zurecht ausrichte; ob auch die missen, so von abgestorbenen ihn ihrem testament gestifft seind, gehalten werden; ob die kirchengutter zu vill beschwert, vereussert und verkauft werden und letztlich ob auch geburliche rechnung daruber geschehe.

Diese und dergleiche ubertrettungen, welche nit den tod, sondern ein zeitliche straff verwirken, werden bedeutt durch die rud, wie der h. könick David spricht am 88. psalmen[1]): „Si dereliquerint filii eius legem meam et in iudiciis meis non ambulaverint, si iustitias meas prophanaverint et mandata mea non custodierint, visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus peccata eorum.“ Prov. 26[2]): „Flagellum equo et chamus asino, virga autem in dorso delinquentium.“ Virga castigantur puerorum nequitiae[b]).

Lapides.

Durg die stein werden verstanden die grobe sünden, welche so woll ihm alten als neuwen gesatz mit dem todt pflegten gestrafft zu werden, als nemlich: die ketzer, welche bei den Luterischen und Calvinisten zum nachtmall gehen; verachten und verflochen die beicht und communion in der catholischen kirchen als wens abgötterey were. Vide Deut. 13[3]): Si surrexerit in medio fratrum propheta. Item Deut. 18[4]): Propheta, qui arrogans. Item

---

a) Die lat. Bezeichnung hierfür in A: synodalibus scabinis.
b) et beudelschneider, qui suspendium non meruerunt, sed virgas et cauterium (Brandmal), ut se emendent + A.

---

1) Ps. 88, 31—33.
2) Prov. 26, 3.
3) Deut 13, 1.
4) Deut. 18, 20.

3. Regum 18. cap.[1]): Dixitque Helias ad eos: Apprehendite prophetas Baal. et 4. Regum 10 cap.[2]): Congregavit autem Jehu omnem populum.

Item[a]) die gottslästerer, welche wider gott und das heilig sacrament des altars flochen und lästerwort brauchen ut Levit. 24; Reg. 18. 19; Paralip. 20; Dan. 2; Eccl. 27; Zach. 3.

Item die ehebrecher. Lev. 20[3]): Si moechatus quisquam fuerit; Num. 12; Deut. 32; Judic. 19; 1. Reg. 3.

Item maledicentes parentibus. Lev. 20; Exodi 21.

Percussores et alios occidentes vel graviter et leviter laedentes. Gen. 9; Exodi 21[4]): Si quis percusserit fratrem.

Item usurarii: wocherer. Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo? Qui pecuniam suam non dedit ad usuram[5]). Levit. 25; Exodi 21[6]): Si pecuniam mutuam dederis populo meo pauperi, non urgebis eum quasi exactor nec usuris opprimes.

Pecten.

Illud quod est in proverbio: „Man soll sie alle gleich uber einen kampf scherren“ [7]), sive sit mulier sive sit vir; qui deliquerint, sine ullo respectu personarum accusabuntur à scabinis sicuti expresse illud continetur in scabinali iuramento: So geloben ich die zeit, als der heilig synd gehalten wird, furzupringen[b]) etc. Und dass man gleicheit halten soll und einen halten als den anderen, wird mit diesen worten geschworen: Das will ich thun dem einen als dem anderen, niemand zu lieb noch zu leid. Hoc consonum est mandatis divinis. Levit. 19[8]): Non facies, quod iniquum est; nec iniuste iudicabis. Non consideres personam pauperis nec honores vultum potentis, sed iuste iudica proximo tuo. Deut. 1[9]): Date ex vobis viros prudentes, quorum conversatio sit probata etc. Testor coram deo.

Forceps.

Abscissio a deo, ab ecclesia, a communione fidelium et a participatione sacramentorum per excommunicationis sententiam. Maior poena in ecclesia non est spiritualis quam sit haec, qua auferuntur a deo et traduntur diabolo. Vivis interdicitur omnis communio cum fidelibus et mortui arcentur a loco sacro, sed ut canes debent sepeliri in loco prophano. Hanc iustissimam poenam

a) Ueberschrift hierzu in A: Blasphemi.
b) und zu rohen + A.

1) 3. Reg. 18, 40.
2) 4. Reg. 10, 18.
3) Lev. 20, 10.
4) Ex. 21, 14. 5) Ps. 14, 1. 5.
6) Ex. 21, 15. 17.
7) In den bisherigen Sammlungen der Rechtssprichwörter (Hillebrand, Graf-Dietherr, Schröder) ist dieses nicht verzeichnet. Vgl. S. 227 27.
8) Lev. 19, 15.
9) Deut. 1, 13.

rebellium, contumacium et inobedientium horum instituit Christus et potestatem dedit ecclesiae prelatis, cum ait Matth. 18. cap.[1]: Si peccaverit in te frater tuus, vade et corripe eum inter te et ipsum solum etc. Apostoli quoque publice peccantes forcipe excommunicationis abstulerunt deo et tradiderunt sathanae, excommunicaverunt. Cum auditur inter vos fornicatio et talis, qualis nec inter gentes, ita ut uxorem patris sui aliquis habeat; et vos inflati estis: 1. Cor. 5; 1 Tim. 1.

Omnia debent fieri ad delinquentium emendationem et correptionem et in exemplum, ut et caeteri timorem habeant, nihil ex odio aut mala voluntate: 1. Cor. 1[a]).

Omnes illi sunt forcipe per excommunicationem ab ecclesia rescindendi, qui delinquentes et admoniti nolunt resipiscere. Rom. 16 cap.[2]): Rogo, fratres, ut observetis eos, qui dissensiones.

[9] Exhortatione[b]) finita dicit praeses, quid sit synodus et ait his verbis:

Liebe andächtige[c])! Der synd ist nichst anders als ein geistlich und göttlich gericht und gleich wie in allem weltlichen gericht ankläger und richter seind, ebenmässigh hat es auch mit diesem heiligen synd ein beschaffenheit. Dieser heiliger synd aber wird der ursache halber gehalten, damit die heilige catholische kirch recht gehandhabt wird, in allen articulen bestetiget und bekrefftiget, auch nit etwo durgh einigh irtumb oder ketzereyen befleckt und besudelt werde, zu dem auch, auf dass die gebott gottes und der catholischen kirchen gehalten und die heilige sacramenten nach ordnung und ahnsetzung gottes und siener kirchen von allen recht ahngenohmen werden. Item so etwass dem catholischen glauben entgegen vorgelaufen wehre, dasselb solle verbessert werden und die ursägger und anfenger solle man straffen. So etwass, dass den guten sitten zuwider wehre, so jemand gesundiget hette und die gebott gottes und der kirchen ubertretten, diss alles muss angeklagt und gestrafft werden. Summa: Dass böss muss ausgerodt und die thugenden geplanzet werden, damit der christlich catholisch glaub jederzeit zunehme und unverletzt pleibe. Diss ist der summarisch inhalt, warumb der h. synd von den alten unseren furfaren in der christlicher kirchen zuhalten ist verordnet worden.

Accusatores.

In diesem geistlichen gericht aber seind ankläger und zumtheil auch mittrichter die syndscheffen[d]). Dahero, ihr syndscheffen,

---

a) In A noch zitiert: 2. Thess. 3; 1. Tim. 1.
b) Ueberschrift in A: Quid sit synodus.
c) Nachgetragen von gleicher Hand.
d) Wortlaut in A: accusatores et ex parte coniudices.

---

1) Matth. 18, 15.
2) Rom. 16, 17.

wan ihr wisset, dass jemand sträfflich, eines oder mehr ubertretter der gebotten gottes oder der kirchen, als heilige sacrament schender, flucher, schwärer wehren oder andere unchristliche und gottlose werk begingen etc., dieselben solt ihr heutiges tags anklagen oder uns ihre nahmen und böse thaden schrifftlich eingeben, damit sie zum exempel anderer gestrafft werden und sich hinfortahn vor solchen sunden wissen zu hutten nach lehr des h. apostels Pauli[1]): Die sunder und ubertretter solt du in gegenwerth aller schelten, damit die andere ein forcht haben. Derohalben, ihr syndscheffen, will ich euch erinnert haben euwers gelöbs und eyds, dass ihr gethan vor gott und vor den münschen.

„Ich[a]) verheisse und gelobe" etc. Dass ist euwer eyd; betrachtet fleissig alle wort euwers eyds und vollenbringet auch, wass ihr versprochen hat. Ihr kunnet euch wol betriegen, aber ihr kunnet gott nit betriegen; er lasset siener nit spotten, dan er ist ein erforscher der herzen und nieren und weist der münschen gedanken und ist kein creatur im himmel weder uf der erden, die unsichbar vor seinem angesicht seie. Dass sei euch gesagt; keiner betriege sich noch verdamme sich und siene seel umb eines andern willen.

[10] Damit aber keiner unter euch sich zu entschuldigen habe, solle man euch die articulen des heiligen synds vorlesen, auf dass wan phileicht einem etwas durgh vergessenheit abgefallen wehre, sich dessen durgh ahnhören der articulen widerumb erinnern möchte; welche der herr pastor ihnen aus der agend vorlesen wolte. Hic legit pastor articulos[b]).

[11] Lectis articulis infert praeses et dicit ad synodales[c]):

Ihr synscheffen hat itzund gehört euwer eyd euch furlesen; dabeneben seind euch auch die articulen des synds zu gedächtnus

a) In A Ueberschrift: Juramentum synodale. Der Eid selbst ist weder in A noch in B ganz angegeben.

b) In A folgt hiernach dieser Absatz:

Scabini admonendi sunt denuo iuramenti sui prestiti et horum articulorum, quorum praevaricationem invenerint, se sine personarum acceptione esse accusaturos. Restat ut hoc faciant et reddant domino iuramenta sua, ne fiant periuri et animas suas propter alios damnent. Deo et hominibus iurastis; homines potestis, deum fallere et decipere non potestis. Si aliquis vestrum aliquid, quod scit esse contra hos articulos admissum, vel amore vel metu vel ne offendat suos reticet, periurus est. Periurium autem gravissimum scelus est, quod in futura vita aeterna damnatione vindicatur et in hac vita quoque frequenter gravissimis suppliciis a deo ad aliorum terrorem ist gestrafft worden. Deum accipiunt in testem, quod velint iuramentum servare. Joachim rex Juda: Ez. 14; Saul: 2. Reg. 19; Juda populus: Jerem. 4; maledictio: Zachariae 5; Lisias et Antiochus: 1. Mach. 6; Alcimus: 1. Mach. 7; Nicanor: 1. Mach. 8; Malach. 3 [5]: ‚Testis velox ero omnibus periuris et maleficis et accedam ad vos in iudicio eoquod non timueritis me, dicit dominus exercituum.' Ultiones quoque periurii nostris temporibus sunt multae.

c) Statt dessen in A: Scabini debent accusare.

1) 1. Tim. 5, 20.

gefurt worden; so wisset ihr auch ungezweifelt aus der h. schrifft, wie gott der herr die meinaidige pflegt zu straffen. Darumb wass euch vorkombt und wisset, dass sträfflich ist, solt ihr anklagen und niemand ahnsehen, er sei kleinhans oder grosshans, sondern gott förchten und vor augen haben.

Dan[a]) welcher unter den synscheffen aus forcht der menschen oder aus gunst der fründ oder aus lieb der blutverwandschafft

---

a) Dieser Absatz ist am Rande mit 1, der nächste mit 2 bezeichnet; da 2 in der Hs. vor 1 steht, sind beide umzustellen. — In A fehlt von hier an alles bis: Hoc dicto etc. Abs. 13. Statt dessen kommen längere Stücke über die Inquisition betreffs des Pastors, der Synodalen, des Glöckners, der Bruderschaften, der Kirchenmeister und des Schulmeisters, sodann eine Exhortatio und eine Ausführung über Sendschöffen. Die Stücke lauten:

Scabini vel verbo vel scripto indicant reos. Iis secundum suae celsitudinis ordinationem poena condigna imponatur.

In fine omnibus fere peractis scabini interrogandi sunt de suo pastore [es folgen 8 Fragen über Amtstätigkeit und sittliches Verhalten]. Similis inquisitio fiat de sacellanis, vicariis, primissariis et altaristis, si sunt.

Revocato pastore et de praehabitis emendatis, si quae sint, rogari debet, an habeat defectum librorum necessariorum in ecclesia, an desint ei missalia, psalteria, antiphonalia, responsonalia, agendae et alii necessarii libri, an habeat monstrantiam aliaque honesta vasa pro eucharistia, pro oleo sacro infirmorum et chrismate, an et calices habeat cum suis requisitis, an infulas, cappas vespertinas, albas, aliaque sacerdotalia ornamenta, an et corporalia, sudariola, extergitoria, altarium mappas caeteraque omnia, quibus in divinis utendum est officiis, an decentia et munda omnia sint sicut decet tantum dominorum dominum necne et cuius aut quorum hoc culpa fiat. An domus [Lücke] et habitationis suae sit ruinosa et necessaria reparatione indigeat et cuius aut quorum culpa. Mandandum ut statuto et praefixo fiat tempore sub gravi poena.

De synodalibus.

De singulorum quoque synodalium vita et moribus fiat inquisitio ipso, de quo quaeritur, discedente.

De campanatore.

Quaeratur a pastore et synodalibus, an officio bene fungatur et diligens sit; si non praestitit juramentum, iubeatur facere. Quaeratur ab illo [folgen 5 Fragen betr. Beleuchtung und Utensilien].

De confraternitatibus.

[5 Fragen betr. Zahl der Brüderschaften und deren Verwaltung.]

De fabricae magistris.

[3 Fragen betr. Verwahrung und Verwaltung der Stiftungsgelder durch die Kirchenmeister; die cista muss unter doppeltem Verschluss stehen].

De ludimagistro.

[3 Fragen betr. des Schullehrers.]

Per praesidem synodi aut pastorem rogetur communitas, ob iemand sey hie gegenwerdig, der etwas weiss, so die herren sentscheffen antreffen thut und notwendig sey anzuzeigen, das derselbig hervor kumme und zeige es an oder rufe den pastor oder iemand von den sendscheffen und sag es an; man soll darin thun, was recht ist sub poena unius aurei toties, quoties acciderit, et diebus dominicis et festivis ante summam missam et concionem nunquam conveniant incolae.

Exhortatio ad pietatem.

[Inhalt: Es mahne der Pastor die Leute zum Guten und die Sünder zur Bekehrung; diejenigen, welche von den Sendschöffen angezeigt wurden, sollen

die warheit verhelet und nit offenbaret, der ist ein meineydiger und ruffet über sich den zorn gottes, weil er mehe den menschen

---

bedenken, dass diese es nur auf Grund ihrer Eidespflicht taten. Die Zehnten sollen dem Pastor, der Kirche und dem Spital bezahlt, an den Feiertagen die Oblationen freiwillig gegeben werden.]

Seculare et ecclesiasticum iudicium comparantur.

Quemadmodum in omni loco, ubi iustitia exercetur, ex communitate tota soli deliguntur viri caeteris prudentiores, morum gravitate et exemplari conversatione, vita alios meliore praecedentes, ut iudicio seculari praeficiantur, causas, controversias dirimant, reos condemnent, ita quoque in omnibus et singulis bonos habeat ecclesia dei suos scabinos, qui ecclesiae iudicio praeficiantur et, quos sciunt in communitate reos et praevaricatores, ad hoc iudicium pertrahant, ut hic eorum causa audita vel absolvant vel una cum praeside synodi ipsi eos condemnent et secundum qualitatem graviorem vel leviorem contra eos sententiam ferant et mulctam imponant.

Quales esse debeant.

Vide agendam [Trierer Agende 1574 fol. CCXXI].

Debent praestare iuramentum.

Secundum modum, quo scabini secularis iudicii iurant se domino suo temporali fore fideles et iustitiam esse administraturos secundum aequitatem, secundum deum et suam conscientiam pro posse et nosse, ad eundem modum deo et ecclesiae dei et suo pastori se fore fideles [Lücke], honorum esse promotores scabini synodales iuramento praestito debent esse devincti. Jurant igitur praesente decano aut praeside hoc modo: ante altare flectant genua, cerei accendantur, decanus aut praeses indutus veste superpellicia mandabit, ut extensis digitis se . . .

Ich verheisse . . .

Praebet eis crucem osculandam aut evangelium, porrigit et manum, gratulantur omnes, monet ut in officio suo ad honorem dei et ecclesiae utilitatem sint diligentes et fideles. Deinde benedicit eis dicens: Coelesti benedictione benedicat et custodiat vos omnipotens et misericors deus pater et filius et spiritus sanctus. Amen.

Monet populum

eos esse ad tam sanctum et necessarium dei et ecclesiae eius ministerium assumptos et ecclesiastico iudicio scabinos esse ascriptos ad eum modum, quo etiam in seculari iudicio burgemeister, heimburger deputantur, delecti quidam adiutores et administri, qui eum ubique adiuvent in omni re gravi consiliarii conciliique sui, cum burgimagistro sunt executores, qui et se fideles fore ipsis et communitati iuramento affirment; inde ‚die geschworen' nuncupantur.

Ad eum modum hi ex tota communitate eliguntur, ut suo pastori assistant in ecclesiae regimine et quasi oculi eius praevideant, quid in parochia a parochianis fiat, omnibus de se bonae conversationis exemplum praebeant, immorigeros et praevaricatores notent, ut debito tempore accusentur et secundum peccati gravitatem puniantur, ut caeteri a male faciendo absterreantur et timorem habeant et omnes ad benefaciendum incitentur; quod quia se fideliter facturos iuramento praevio affirmant, die geschworen sendscheffen nuncupantur. Ideo in honore ab omnibus habendi et favore et benevolentia prosequendi.

Jurare nolentes.

Qui vocati legitime et electi hoc officium gerere detractant et fideles se fore in officio hoc iurare nolunt, declarant profecto se neque dei amorem neque proximi habere; dei non habent, cuius honorem non quaerunt, proximi non habent, cuius salutem, quantum in se est, nolunt promovere. Ecclesiae quoque dei non sunt veri filii, sed adulterini, cuius mandata, consuetudines nec ipsi volunt servare nec curare, ut ab aliis serventur. Nihil enim hic aliud quaeritur, quam quod dei et ecclesiae mandata ab ipsis compleantur (?) et ab omnibus serventur,

als gott förchtet. Darumb sehe sich ein jeder für, was er zu thun habe.

[12] Dessgleichen sollen auch alle andere burger thun, so kein synscheffen sein, wan sie etwass wissen gegen ihre herrn pastoren oder auch[a]) die sinscheffen, das sträfflich were, sollen sie dessfals niemand ansehen, sondern zu uns komen und anzeigen oder ihre klag schrifftlich eingeben; so werden wir thun, was recht ist.

Und letzlich will ich alle ingemein, man und weib, knecht und magd, jung und alt, klein und gross vermant haben bei höchster straff, dass keiner einen oder den anderen synscheffen, welche bei ihren gethanen eydspfflichten die unthugend und laster zu offenbaren und straffen schuldig seind, für ungutt etwas uffnehme oder denke, das sie solches aus hass oder neid gethan häben, sondern dass solches ihr gethanes gelübt und eyd mitpringe, daraus auch ihrer seelen verdamnuss entstehen möchte, wan sie solches nit thun würden.

So gepiete ich dan in namen und von wegen wie oben gesagt, dass sich ein jeder heutiges tags zu haus finden lasse, auf dass, wan er zu uns beruffen wird, gehorsam leiste und ibi[b]) erschiene, dasselb demuttiklich mit gedult siene mengel höre, die correction und verwirkte straff williklich anehme, denkent dass es tausent mal besser seie alhei zeitlich getrafft als etwo ihm zukunftigen durgh sein ungehorsam und sündiges leben dem bösen feind zutheil werden, dafur uns allesamt der guttig gott gnädig bewahren wolle.

[13] Hoc[c]) dicto praeses surgit vertendo se ad altare et legit psalmum: Deus misereatur nostri etc. cum Antiphona. Vers.: Ne reminiscaris, domine, delicta nostra vel parentum nostrorum. Resp.: Neque vindictam sumas de peccatis nostris. Vers.: Parce, domine, parce populo tuo, quem redemisti sanguine tuo. Resp.: Nec in aeternum irasceris nobis.

Kyrieeleyson, Christeeleyson, Kyrieeleyson; Pater noster; Et ne nos inducas.

Vers.: Ostende nobis, domine, misericordiam tuam. Resp.: Et salutare tuum da nobis. Vers.: Esto nobis, domine, turris forti-

---

iuste et pie in communitate vivatur, disciplina ecclesiastica manuteneatur et omnia secundum ordinem fiant et boni in bono confirmentur et mali per poenas corrigantur, ut desinant inique agere et discant benefacere.

Cum ergo ad hoc sanctum officium denegant suum ministerium, declarant se deum non honorare, proximum non amare, ecclesiam non vereri, erga religionem non bene affici, disciplinam ecclesiasticam contemnere, bonum odisse, omne malum in communitate velle succrescere nec se velle bonum facere et an alii quoque bonum faciant nihil curare.

Falsi sunt in electione talium et pastor et scabini, qui elegerunt; illi aestimaverunt eos meliores quam esse inveniantur. Si pertinaces permaneant, alii eligantur, qui sunt ad tale officium idonei et nec hoc nec ullo alio honore aut officio sunt digni.

[a]) „auch" am Rand.

[b]) „ibi" am Rand.

[c]) Zuvor Ueberschrift in A: Conclusio.

tudinis. Resp.: A facie inimici. Vers.: Domine, exaudi orationem meam. Resp.: Et clamor meus ad te veniat. Vers.: Dominus vobiscum. Resp.: Et cum spiritu tuo.

Oremus. Deus, qui culpa offenderis, poenitentia placaris, preces populi tui supplicantis propitius respice et flagella tuae iracundiae, quae pro peccatis nostris meremur, averte. Per dominum.

Sequitur benedictio.

Adiutorium nostrum. Sit nomen domini benedictum.

Oremus. Coelesti benedictione benedicat et custodiat nos pater et [filius et spiritus sanctus. Amen].

Vers.[a]) Deus misereatur nostri et benedicat nobis; illuminet vultum suum super nos et misereatur nostri. Resp.: Ut cognoscamus. Vers.: Confiteantur tibi populi, deus; confiteantur tibi populi omnes. Resp.: Letentur. Vers.: Confiteantur tibi populi, deus; confiteantur tibi populi omnes; terra dedit fructum suum. Resp.: Benedicat. Vers.: Gloria patri et filio et spiritui sancto. Resp.: Sicut erat. Antiph.: Ne reminiscaris.

123. Kirchen- und Sendweistum von Niederlauch.

1603 Aug. 19.

Niederlauch, Df. Rheinpr., Kr. Prüm.
Orig., Pap. 2°, StA. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortsch.
Ungedruckt.

[1] Item anfenklich und zum ersten: wanehe ein newerer pastoir ankombt, sollen die sender ime den pfarhoif woill gebawet inroimen und selbigen in godem bauwe halten, so den pfarkyndern befohlen worden.

[2] Item es sollen die sender, wanehe ein pastoir abstirbt, vleissig agt uf das genich, was bey dem pfarhoif bliben solt, geben, neunft entfrembt wurde und dem neuwen pastoir also nit nottig sey, zo clagen; ebenmessig sollen sey sender alle lenderey, garten, wysen und feld und was sunsten dem pfarhoif zugehorig, schuldig sein van mark zo mark aus zugehn, dem pastoir alles inroimen und jenem dabey helfen hanthaben, van welchen allen der pastor innen sendern ein erliche malzeit schuldig zu thun.

[3] Item dem abverstorbenen pastor sollen sey sender ime mit allem vleiss, erlich und zeirlich mit gewonliche geistlicher kleidung in der kyrch zur erden verhelfen, gegen welche begrebnusskleidung, die so seine nachgelassene gunder werden erwerben, der kyrchen die widergeltung sollen thun.

[4] Item den kyrchenbauw betreffent ist der abt und convent

[a]) Das Nachfolgende fehlt in A, dagegen steht am Schluss in der Mitte: Insinuatio synodi. Auf neuem Blatt folgt eine längere Dispositio circa ea, quae stola iuris appellantur und endlich ein Juramentum decani, welche Stücke hier ausser Betracht bleiben können.

zu Epternach[1]) das corpus ader bauch schuldig zu bauwen und in godem bauwe zu halten, der pastor den choir und die pfarkynder den thorm und alle andere gebauwe; ist senderweistumb.

[5] Item weist der sender mehr, das ein abt zu Epternach ein missal ader missboich, sofilmall dessen nottig in der pfarkyrchen Lauch uf dem hoen altar, schuldig sey zu stellen und das ahn zuthun der kyrchen ader pfarkyndern.

[6] Was sonsten daz zeilvehe anlangen doit, ist der her abt schuldig in alle deurferen, da er von dem vehe zenden hibt, das halb zeilvehe, nemlich birren und weider zu stellen.

[7] Item es soll durch den pastoir, sender und kyrchenmomper ein inventarium, warin alle kyrchengeuder, acker, wysen und feld, meisbeucher, kelch, monstrands, missgewante, alfen, reuckeln, chorkappen, ja alle clenodia verzeichnet, ufgeright werden und dennen, so es vertrauwet wird, sollen in der jairliche kyrchenrechnung auch rechnung heyvan geben, womit der kyrchen neuft veralignirt werde.

[8] Item weist der sender, wanehe ein kirspelsman, umb sein kyndl zo taufen, sein pfarherren ansprechen wird, soll der pfarherr sich filfaltig zu seulchem heiligen werk erzeigen und desswegen, wen die motter ausgesegnet wird, ein guit hoin verfallen sein und das neben irm gewonlichen offer.

[9] Item kompt das kynd zo seynen bestetlichen jaren[2]) und wird ausserhalb der pfaren verhirat, solt der pastor uf genocksame caution die fragen oder manungen innerthalb sex wochnen und dreyen dagen underscheydlich uf der canzel thun, den loissbrief mit eynem halben daler busen ader wie man dan mit ime gewerden; ist aber sach, das das kynd im kyrspelt verbleibt, soll dem pastor vur seine ministeria befridegit werden ein guit steuck fleichs, ein weissbroit und ein mass weins; ist senderweistumb.

[10] Wen dan der menchs sterblich ist und mit leiblicher krankheit beladen, wilt sich zu allerzeit gepeuren, er wurde mit den hilligen sacramenta versehen, davan dem pastoir seine gewonliche gerechtigkeit auch solt werden gefolgt; ist senderweistumb.

[11] Stirbt der menchs, soll der pastoir umb den kyrchoif uf zu brechen angesprochen werden und van jder meiss der seln gerechtigkeit begenknissdagen haben ein regal neben einer quarten weins vur ein gratiasquarten.

[12] Item weist der sender, das ein itwider haus in der pfaren Loich dem pastoir jairlich an haber schuldig sey 1 sumber, welche haber genant wird die „sankhaber"; ebenmessig ist jeder raedt[3]) ein sumber haber schuldig, genant die „bigthaber".

[13] Item ist jdern raedt dem pastor jairlich schuldig zwey

---

[1]) Der Abt des Benediktinerklosters Echternach war seit 1161 Kollator (Lorenzi I 496).

[2]) D. h. ist es volljährig geworden.

[3]) Hofreite, Hofgut mit Zubehör.

broit, welche so groiss sein sollen, das dero drey ausser eynem Prumischer sumber korn gemaght konnen werden; es solle aber der erste raedt herin gefriet sein und dem pastoir jairlich ein sumber korn geben; ist senderweistumb.

[14] Item erkent der sender dem pastoir ausser des herren zenden zu Epternach, nemlich zu Loich, Wynrigen, Huirstorff ader Hirsturschit und Didendorff[1]), dar das goitzhaus zenden hat, das dritte deil; den ferkell- und werkzenden hat der pastoir auch und das dritte deil in den lemmerzenden, so gehaben werden.

[15] Item ist ein itwyder pfarkynd, so zo dem osterliche fest das hochwurdig hillig sacrament enpfahit, seinem pastor schuldig ein par eyer; ist sendererkentnuss.

[16] Dey vehehoit betreffend wird dem pastor durch den sender zoerkant, das er sein vehe under die neiffeherden, so ime in der pfaren gelegen, soll verdriben, dasselbstens durch die nochparschaifft ader ire herschaifft ihrem vehe glich behoidt solt werden. Und dieweil der pastor seiner gelegenhit nach zu Uberloich[2]) underfert, soll ein itwider haus im kyrspelt den nachpuren zu Uberloich zo steuren ein halben sumber korens und das van jarn zo jarn geben, und obwoil diswegen zweyspalt zwischen dem pastor und nachpuren gewesen, ist heutich doich durch die chorfurstlichen redt disse gebeur ufgehaben.

[17] Item weist der sender dem pastoir seine feurung ader beholzung in Loicher heck; wen sey nachpar aber in irn hoen beurs ausgeben, solln sey dem pastoir nach nottorftigkeit mitdeilen und ist den streit, so des hoen beurs halben gewessen, durch die chorfurstlichen redt dieser gebeur ufgehaben.

[18] Item erkent der sender, das die kyrchenmomper alle jair purificationis Marie dem pastoir ein weissen kerz van eim vertel wax ausser der fabrick ader kyrchen sollen libern.

[19] Anlangend die wochenmissen erkent der sendscheffen, das der pastoir alle woich zwo solt lesen und darumb er das thun solt, hat er zwey malter garwilens in dem Loicher zenden.

[20] Und so eniche andere alte gebreuch zwischen dem pastoir, sender, kyrchenmomper und pfarkynder, hievan der coster nit ausgescheiden, sollen also wie bisanhero gehalten, auch hinfüro gehalten werden.

[21] Den[a]) hilligen send betreffend erkent der sender, das der pastor denselbigen sex wochen zuvor solt verkeundigen; inmittels sollen sey die rogen versameln.

[22] Wen dan die zeit vuruber, solt der sendherr uf den abent des vorigen dags zur vesper erscheinen; nach der vesperzeit sollen die kyrspeltsleut holz libern, darneben ein kerz van

---

[a]) Zwischen Abs. 20 und 21 ist in der Vorlage eine Seite leergelassen.

---

[1]) Lauch, Winringen, Heisdorf, Huscheid, Dingdorf, alle südl. von Lauch.
[2]) Oberlauch, nördl. von Niederlauch.

eim halben pfond wax, er sein gezeit darbey lese; die kerz sollen die momper der kyrchen ausser der fabrick der kyrchen libern, in erstatung dero kerzen und der kyrchen zum besten.

[23] Sall ein jedes haus in der pfaren, so da schaiff helt, der kyrchen ein schaff foderen.

[24] Der coster aber ist scheuldig uff ankonft des sendherren ime sein pferd abzunemen und das in seine stallung zu feuren, auch neben raufoder ein sumber habr zu geben und das zu versorgen. Ebenmessig solt er fertigen ein goit gebraden hoin, ein mass goden weins sambt zweien weissbrodern, sich sampt seiner hausfrauwen zu ime setzen und geselschaifft leisten bis die sendscheffen zusamen komen.

[25] Demnach erkennen dei sender dem sendherrn van eim jedem haus zu der pfaren ein sumber habr, van welchem sumber haber die sender ader ire heuser allein gefreigt.

[26] Was seunsten die rogen anlangen doit, obwoil dem sender nach altem herkomen van jeder rogen ein sumber weins gebort, ist seulches ehedoch durch die ordnung unsers gnedigsten chorfursten und hern ufgehaben[1]) und solln sich dero hinforter biss zu einer anderer reformation behelfen.

[27] Heimit ufgehaben allen zweyspalt, streit und myssel und das ein itwider sich nach vurgeschreibenen artickel verhalte ernstlich befellende, daz ausser befelch wie anbefollen. Signatum Pronspelt[2]) am 19. Augusti anno 1603.

Bartholomaeus Reulant
landdechant zu Keilburg und Beidtburg[3]).

124. Sendweistum von Niederspay.

1454 Febr. 17.

Niederspay, Df. Rheinpr., Kr. St. Goar.

Orig. Pgt., StA. Koblenz, Wormser Propstei St. Martin zu Boppard Nr. 121. Ebendort Nr. 134, 137 zwei weitere Stücke von 1487 Jan. 25 und 1494 Jan. 20[4]).

Gedruckt: Lörsch, Rhein. Weist. 38—40. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein kurzer Auszug unter Nr. 108.

125. Kirchenweistum von Perscheid.

16. Jahrh.

Perscheid, Df. Rheinpr., Kr. St. Goar.

Bruchstück eines SW. im Pfarrbuch zn Perscheid (zit. Tille I 42; 340) Gedruckt: Lörsch, Rhein. Weistümer I 77.

---

[1]) Allgemeine churfürstl. Verfügung von Erzbischof Johann dd. 16 Aug. 1589 gegen Schluss (gedr. Scotti, Trier I 540). Vgl. dazu oben S. 222[1].

[2]) Pronsfeld, Kr. Prüm.

[3]) Kyllburg und Bitburg, Kr. Bitburg.

[4]) Bei Tille I 40 ist auf ein erneuertes SPr. von 1783 (vor der Matrikel von 1811 ff.) hingewiesen.

126. Sendweistum von Oberemmel.

1580.

Oberemmel, Df. Rheinpr., Kr. Trier-Land.

Weistum anlässlich des Sends 1580, aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz) fol. 17r—18v, StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchensachen, Nr. 105.

Ungedruckt.

[1] Darnach der sender erkant, das der her churbischoff oder ihrer ehrwürden commissarius den abent zuvoren mit $2^1/_2$ pferd und $1^1/_2$ man inkommen sollen in des pastors haus, die pferd straw biss an den bauch und rauw foder bitz an die orhen haben; wilt der her dazu haber haben, solt er in seine renten greifen. Auch solt der sendher in des pastors haus ein disch gedeckt und darauf wie präuchlich bereit finden und auf dem auch eine kerz sonder dacht und ein feur sonder rauch.

[2] Item erkennen sie, dass dem sendhern ein jeder ehe 1 mass haber, aber ein widtwe $^1/_2$ vierzel haber geben, darzu auch 4 thaller, und soll der pastor mit 2 groschen und der her zu s. Maxmein [1]) mit 2 groschen den hohen altar belegen.

127. Sendpredigt aus Pfalzel.

15. Jahrh.

Pfalzel, Fl. Rheinpr., Kr. Trier-Land.

Nach Ms., Pap. 2°, 15. Jahrh., StA. Koblenz A I 1 c Nr. 99. Vgl. SO. von Irsch (oben S. 215) Vorbem.

Ungedruckt.

Aliqualis consideratio in synodo sancta.

„Descendi in ortum meum, ut viderem poma convallium et inspicerem, si floruissent vineae et germinassent mala punica“ (Cantic. 6 et 7) [2]).

Dominus noster Jhesus Christus, filius altissimi patris, dei summi, plantavit vineam sibi electam, quam acquisivit sanguine suo pretiosissimo, ecclesiam sanctam seu communitatem fidelium; huic insevit vites, populum christianum, ordinavit colonos, regentes ecclesiasticos, sepivit saepe suorum praeceptorum, quid agendum, quid omittendum, irrigavit fonte uberrimo, saluberrimo et dulcissimo usu scilicet sanctorum, qui e lacu sacramentorum, quae e latere Christi cum sanguine et aqua, unde et efficatiam sortita, profluxerunt. Venit ergo dominus vineae huius, ut videat et visitet et fructus carpat, ac invenit spinis et tribulis obductam, non solum desertam nec cultam sed et ad internecionem depravatam, quod merito exclamavit Jheremias 2: „Obstupescite coeli super hoc; duo enim mala fecit populus meus; me dereliquerunt fontem

1) Bei Trier; Oberemmel war eine sehr alte Besitzung der Abtei St. Maximin (Lorenzi I 180).

2) Cant. 6, 10.

aquae vivae et foderunt sibi cisternas, quae non valent continere aquas". „Ego te plantavi vineam electam; quomodo conversa es mihi in pravum, vinea aliena? Maculata es in iniquitate tua coram me, dicit dominus"[1]. Sed et idem regius ille psaltes exclamavit: „Omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt; non est, qui faciat bonum, non est usque ad unum"[2]. Sicuti populus, ita et sacerdos. Dictum est sacerdotibus: „Clama; ne cesses! Quasi tuba exalta vocem tuam et annuncia populo meo scelera eorum"[3]. Sed quid conqueritur dominus Esaiae 56? „Speculatores eius omnes coeci; nescierunt universi; canes muti non valentes latrare"[4]. „Si impius moriatur in impietate sua tacente te, sanguinem eius de manu tua requiram"[5].

Et quis est, qui ignoret certa, vera et firma fide in deum credendum, deos alienos non habendos, non percutiendum, sabatum sanctificandum, parentes honorandos; verum quot sunt, qui relicto vero et solo deo, quasi adorent idola, adeunt haruspices, magos, incantatores; quot sunt, qui deum et sanctos et sacramenta blasphemant, peierant, conspuunt! Levitici 24: „Qui blasphemaverit nomen domini, morte moriatur"[6]. Sed et iudicio iusto dei filius mulieris Israhelitae Salumith dictam ob blasphemiam lapidatus est (Leveticus 24)[7]. Quid de violatoribus festorum? Memento, ut diem sabbathi sanctifices! Homo, qui in sabbatho ligna collegit, quum deprehensus esset in deserto, carceri inclusus sententia dei lapidibus ab omni multitudine occidendus iubetur[8]. Quam pie sancta mater ecclesia et dominicos et festos dies iubeat servare, notius esse debebat quam ut hic ad longum explicetur. De parentum, magistratuum maiorumque et ecclesiasticorum observantia et honore, de non ledendo nec iniuriando proximum, de vita, honestate et luxuriae fuga caeterisque et dei et ecclesiae praeceptis scriptura abundat, toto anno satis superque declamatur et qui hic ignorantiam praetenderet, merito culpam conferet[a]. Hic siquidem ignorantia non habet locum, cum teneatur scire, quae generi christiano necessaria sunt et supinam suam prodit negligentiam et vecordem somnolentiam, qui dominico die, dum pastores ad sudorem laboriose illa, quae fidei nostrae sunt nobisque necessaria, edocent et tamen magna pars hominum aut oscitanter aut somnolente aut surda aure ista negligit; sane lapidibus, trabibus non concionatur.

---

a) Am Rande: Regum 14 (I 14, 43): Saul interminatus, ne quispiam de populo gustaret, quae propria die illo Jonathas inscius gustat, paululum mellis et morti addicitur, sed per populum liberatur.

---

1) Jer. 2, 12 f.; 2, 21 f.
2) Ps. 13, 3.
3) Is. 58, 1.
4) Is. 56, 10.
5) Ez. 3, 18.
6) Lev. 24, 16.
7) Lev. 24, 11.
8) Num. 15, 32 ff.

His aliisque malis et erroribus, quae in ecclesiam irrumpunt, sancta mater nostra ac pii maiores et mederi et subvenire, mala extirpando, bona promovendo cupientes, ordinarunt annuatim fieri visitationem, quam nos synodum sanctam id est populi collectionem nominamus in eum solummodo finem, ut fides, amor, laus et cultus in deum augeatur et charitas erga proximum, honestas et pietas, decor erga seipsum promoveatur, quo sontes plectantur, boni et fideles collaudentur, iuxta ista externa hic iuxta posita signa pectinis, forficis, virgae, quae nihil aliud nisi media ad tollenda commissa delicta, errata, vitia, peccata et enormitates denunciant, ut aut radantur per forficem, tollantur per pecten pia et materna clementia uti crines adaequentur et tegantur, per virgam poena inflicta mulctentur, graviora et castigentur censura ecclesiastica vel etiam pecuniaria.

Virga: si mandata non custodiantur, praecepta non servaverint, „visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus peccata eorum“ [1]).

Forfex: „ut evellas et dissipes, aedifices et ......[a]) plantes“ [2]).

Ne vero haec vel negligantur vel ultra aut praeter aequitatem exaggerentur, deliguntur ex tota communitate viri vita, moribus, honestate et prudentia ac discretione spectati, qui synodales, vulgo sehender quasi oculi pastorum, appellantur [3]), iique iuramento adiguntur et obstringuntur, ut iustitiae in deum et homines ac aequitatis habita ratione cultum et laudem dei, ecclesiae ac iurium eiusdem conservatione et promotione in delinquentes aequa ac sincera animadversione pervigiles sint ac diligentes; unde et praeter hoc, quod ab omnibus parochianis digno sunt venerandi honore, mercedem a domino deo tanquam coadiutores magistratus ecclesiastici, conservatores et promotores divinorum omniumque ad parochiam rerum pertinentium merito expectant idque non ficte nec recenter, sed ex vero et legitimo sacrarum literarum fundamento. Sic enim legimus Actorum cap. 6: „Convocantes autem duodecim (apostoli) multitudinem discipulorum dixerunt: Non est aequum nos derelinquere verbum dei et ministrare mensis id est inservire multitudini in externis. Considerate ergo, fratres, viros ex vobis boni testimonii septem, plenos spiritu sancto et sapientia, quos constituamus super hoc opus. Nos vero orationi et ministerio verbi instantes erimus etc.“ [4]). Ecce quare merito, si oculi docentium et coadiutores appellantur, dum sacerdotes intendunt orationibus,

a) Zwei Worte unleserlich.

1) Ps. 88, 33.
2) Jer. 1, 10. — Virga-plantes von gleicher Hand nachgetragen.
3) Der Verfasser leitet sehender von „sehen“ ab; doch kommt es von Sender (Sendschöffe).
4) Act. 6, 2.

ministerio sacramentorum et altaris, uti et alia per hos viros honestos ad hoc electos debite curentur[a]).

Unde et ego vos appello, viri honesti memoresque et officii et iuramenti deo altissimo, sanctissimae virgini matri, sanctis et electis omnibus, sancto Martino[1]), N. sacrae huius aedis patrono, summo pontifici Christi in terris vicario, reverendissimo domino nostro archipraesuli et electori, domino archidiacono, reverendo landdecano, pastori omnibusque, quorum interest, praestiti, ut, si quid contra deum, sanctam fidem catholicam, eius et ecclesiae praecepta, contra iura et privilegia ecclesiasticorum aut ecclesiastica, huius ecclesiae bonorumque ac proventuum et requisitorum ad eandem pertinentium, contra bonos mores et consuetudines, sanctiones seu instituta a quopiam non habito respectu consanguinitatis, favoris aut munerum, sed solummodo aequitatis, iustitiae et honestatis propaletis ac denuncietis, quae emendanda et corrigenda iudicabitis, quatenus errata et peccata corrigantur, scandala extirpentur ac in posterum evitentur et dei gloriâ, honor sanctorum, ecclesiae iura ac omnium subditorum salus, pietas et honestas procuretur.

Haec autem ea ratione fieri debere perantiqua et salubris institutio maiorum testatur ac reverendissimi domini nostri praesens sub suae celsitudinis sigillo ac propriae manus subscriptione testatur mandatum.

128. Sendweistum von Pillig.

1662.

Pillig, Df. Rheinpr., Kr. Mayen.

Aus dem Taufbuch der Pfarrei Pillig (A), eingetragen von dem dortigen Pfarrer Gerard Schneberg († 1681); zit. Tille-Krudewig II 84.

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister 1475 ein Auszug unter Nr. 78 (B).

Selbiges[2]) bekäntnis uber gewohnlige sindgerechtigkeit.

[1] Wan der heilige sind gehalten wird von pastore, muss Pülliger burgermeister her pastori Lerberg[3]) 5 fuder haber, 2 massen wein, 18 den., ein bratten, 8 ℔ weck, ein kleinen veerdung pfeffer, ein hande voll kirze, unden und oben abgeschnitten, einen wagen holz; dessen mag burgermeister die 2 mass weins helfen vertrinken.

[2] Der schmitt hat sich auch noch bisshero mit ein beschlag huffeysen schuldigkeit zu[m sind]tag einfinden lassen.

[3] Bei meiner anfangender zeit auch jede handwerkpursch

---

a) Am Rande: De Exodi 18 (19. 20): Esto tu populo in his, quae ad deum pertinent, ostendasque ceremonias et ritum colendi viamque, per quam ingredi debeant.

---

1) St. Martinus ist Patron von Pfalzel (Lorenzi I 220 f.).
2) D. h. des Pfarrers Ant. Arweiler 1662; vgl. Tille-Krudewig II 84.
3) Lesart unsicher; Lorenzi II 338 verzeichnet 1662—1681 Pfarrer Schneberg.

einiges praesentement, wie vermeint gebreuchlich gewesen zu sein, entrichtet nach zehenten. Ubi non fuit tractor, non fuit corrector.

[4] Den wagen holz haben nicht manchmahl, wie vorgestanden, andern pp. sindcommissarii gefordert, sonder ist der pastorey Püllig erlassen[a]).

129. Sendordnung und Sendprotokoll von Pommern.

1687.

Pommern a. Mosel, Df. Rheinpr., Kr. Kochem.

I. Aufzeichnung des 17. Jahrh., Pap. 2°, (A) StA. Koblenz, Kurtrier, Gener. in Kirchensachen, Nr. 100c fol. 10v—12v.

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister von 1475 ein Auszug des SW. unter Nr. 31 (B).

II. Orig., 6 Pap.-Bl. 8°; StA. Koblenz, Spez. in Kirchens. P Nr. 41.

Ungedruckt. — Vgl. Visitationsprotokoll für das Dekanat Zell von 1569 (Trier. Arch. 10) Nr. 36 S. 75 f. (C).

I.

„Ordo ad visitandas parochias" iuxta pontificale Romanum Clementis VIII. 1596 ac denuo iussu Urbani VIII. correctum 1644[1]).

Modus et ritus celebrandi synodum sanctam iuxta ritum et consuetudinem more Trevirensi in parochiali ecclesia s. Stephani prothomartyris in Pommern per reverendissimum d. d. Robertum abbatem Himmerodensem[2]) ut pastorem ordinarium et visitatorem[3]) assistente reverendo d. d. Henrico Brandt pro tempore vicepastore Pommerano servatus fuit sequens in anno 1687 practicatus, etiam eodem anno in Brindell[4]).

[1] Ordinarius visitaturus parochias suas, cum ad oppidum vel pagum parochiae pervenerit[b]) et mane ingressus est ecclesiam,

---

a) B: Item ibidem receptio in dote. Item centurio dabit ex parte communitatis unam vecturam ligni et 6 summeren avene et dimidium talentum cere et quartale piperis et dimidium quartale vini, item 18 d. pro assatura, item pro panibus novem den. Item custos ut supra ($^1/_8$ Hafer, 1 Huhn, 1 Handvoll Licht) et inde habet expensas cum uxore. Item centurio etiam habet expensas ibidem. Item cathedraticum 18 alb., prepositus 2 partes et pastor 1 partem. Item officium $7^1/_2$ hall., item cista tres hallenses.

b) B: Item receptio d. archidiaconi in curia dominorum de Hymmelroit cum $7^1/_2$ equis et personis, cum 2 canibus; ibi habebunt largissimas expensas de sero. Item centurio 1 vecturam ligni et inde habet expensas. Item custos portabit eyn durre burde holz, 1 pullum et manipulum luminis (et inde habet expensas). Item faber portabit 4 hoiffysen mit yren negelen cum famulo suo, habent expensas; que omnia extendunt se ad 10 alb. Item cathedraticum 3 marcas 3 unzen; 1 marca facit 6 alb., una unza 20 hall. Et pastores dabunt uncias 3, faciunt 5 alb.; item officium 1 hall., 1 backhuis 3 hall., 1 mulle 3 hall. Item 7 sunt synodales in numero.

---

1) Der Ordo ist in Abs. 1 unter Aenderung des Einschlägigen wörtlich dem zit. Pontificale Romanum (ed. 1663 S. 480—486) bezw. auch dem dortigen Ordo ad recipiendum praelatum (S. 475 f.) entlehnt.

2) Robert Bootz (1685—1730).

3) Pommern ward 1303 dem Kloster H. inkorporiert (Schorn, Eiflia sacra I 676).

4) Briedel. — Vgl. SW. von Br. oben S. 186.

processio synodalium et parochianorum ex more loci ordinata cum cruce procedit illi obviam usque ad portam coemiterii vel aedium et cum ordinarius advenerit, reverendus d. pastor eius loci indutus superpelliceo et stola offert venienti crucem osculandam, quam ordinarius visitator devote osculatur; tum senior synodalis ecclesiae seu maiorem dignitatem habens detecto capite offert illi adspersorium cum aqua benedicta; quod visitator accipiens aspergit imo seipsum et alios circumstantes. Deinde procedunt circumeundo per coemiterium et ecclesiam ad altare maius ecclesiae et ibi ante infimum gradum altaris procumbit in terram et super tapetem stratam orat devote; interim chorus cantat canticum „Benedictus" in 6[to] tono vel responsoria „Sint lumbi" et quibus finitis visitator surgens ascendit ad altare maius osculaturque illud in medio et ibidem versus ad populum proponit populo causas adventus sui, quia sacri canones et ordo ecclesiasticus hoc fieri praecipiunt propter multa:

Primo ut sciat et videat qualiter ecclesia ipsa spiritualiter et temporaliter gubernetur; quomodo se habeat in ornamentis; qualiter ibi ecclesiastica sacramenta ministrantur et divina officia peraguntur; quale servitium ibi impenditur; qualis sit vita ministrorum et populi; ut ex officio inquisitionis suae per se, si qua in praemissis corrigenda fuerint, corrigantur et emendentur.

Secundo ad adulteria, fornicationes, sacrilegia, divinationes et similia publica in populo punienda ostendens diligenter quam damnabilia et detestanda sunt ipsa crimina.

Tertio inducit diligenter populum ad poenitentiam et instruit in ecclesiasticis sacramentis et in articulis fidei et qualiter debeant declinare a malo et facere bonum, fugere vitia et sectari virtutes, alteri non facere, quod sibi fieri nolunt.

Quarto ad absolvendas animas defunctorum absoluta visitatione populum hortari.

[2] His expletis d. visitator praeparat se ad sacrificium missae peragendum vel curat per alium ad invocandum s. Spiritus gratiam celebrari, ut cum fructu ad promovendum honorem dei et animarum salutem praesens visitatio succedat.

[3] Finito sacro unus ordinarius visitator in medio chori indutus superpelliceo et stola incipit visitationem suam ab explicatione mysteriorum circa ista instrumenta ante se in mensa posita, de quibus psalmista David ps. 88 ait: Visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus peccata eorum; misericordiam autem meam non dispergam ab eo neque nocebo ei in veritate mea: Ich will ihr übertrettung mit der ruthen heimbsuchen und mit schlegen ihre missethath, aber mein barmherzigkeit will nit vor ihm thun und will ihm nit schaden in meiner warheit[1]).

[1]) Ps. 88, 33. 34.

Visitare idem est ac circumire ad videndum: unde visitatio est quaedam licita generalis inquisitio de vita et moribus subditorum; sic eam definit Joannes Franciscus Pavinus [1]). Sed quibus instrumentis est visitandum? In virga et verberibus peccata eorum. Aber es gebraucht unsere geistliche mutter, die catholische kirch, noch dieselbige barmherzigkeit gegen ihre kinder, welche Jessus erzeigt Jois. 8 c. der ehebrecherin dicens: Nec ego te condemnabo; vade et iam amplius noli peccare [2]). Applica historiam. Es pflegt die christliche catholische kirch bey celebrirung des h. sehends neben dem messenbuch und kerzen auch eine scheher und kamb und ruth auf den tisch zu legen. Wass nun deren bedeutung ist und warumb selbige vorgezeugt werden, will ich kurzlich anzeigen und auslegen.

Die scheher und kamb bedeuten nichts anders als dass diejenige, welche sträflich erfunden werden, alle uber einen kamb sollen geschoren werden [3]) ohne ansehung der person; da muss man keine gunst, freund-, verwandt- oder gevatterschaft ansehen, sondern richt durchgehen, welches die sehndschefen woll sollen betrachten und ihn obacht nehmen und bey ihren geleisten eydspflichten einen sowohl als den andern, welchen sie bruchtig wissen, rüegen und bey dem h. sehend anbringen und derenthalben keine mag- und freundschafft ansehen, damit die ehr gottes dardurch befördert und die unducht gebessert und gestraft werde. Dan gott will nit haben, dass man solte ein ansehen der person haben und der etwas wissentlich oder vorsetzlich verschweigen solte, wass gegen gottes ehr und die christliche kirch were, der muss die sünd und die schuld des ubertretters auf sich tragen und bey gott schwerlich verantworten. Ebener gestalt soll man auch nicht mehr fürbringen als man wohl weiss, was geschehen sey; auch solle man keinen aus haass oder neyd verklagen, dan dieses wäre eine grosse sünd.

Anlangend die ruth und was ihre bedeutnuss ist. Die ruth bedeutet die excommunication und den geistlichen bahnd, davon der h. apostel redet, da er spricht 1 Corr. 4: „Sihet zu, dass ich nit mit der ruthen zu euch komme“ [4]). Die ruth aber ist nichst anders als die exkommunication oder der geistliche bahnd. Unsere mutter, die römische kirch, hatt eine zusahmen gebunden streichruth vor ihre halstarrige, unerzogene kinder und wie eine natürliche leibliche mutter ihre kinder ungern geisselt, sondern zuvor alle mittel an die hand nimbt und versucht, ob das kind ungestriechen gut will thun; da aber ein solches nit geschehen kan, so muss

[1]) Johannes Franciscus Pavinus, Kanonist, gest. gegen Ende des 15. Jahrh., schrieb unter anderm: Tract. de visitatione episcoporum, auch Pastoralis genannt (Schulte, Quellen II [1877] 331 f.).

[2]) Joh. 8, 11.

[3]) Vgl. oben S. 257 17.

[4]) 1 Cor. 4, 21.

sie die ruth gegen ihren willen gebrauchen. Also gebraucht auch die kirch gottes die excommunication und den geistlichen band, ermahnet zuvor oft und vielmahl die halsstahrige bahnmässige sünder, dass sie wollen von ihren ofentlichen sünden und lastern abstehen, damit die kirch nit verursacht werde mit der scharfen ruthen, der excommunication, darin zu schlagen; dan dies ist das letzte und eusserste mittel den gehorsam und kirchendisciplin zu erhalten, und wie man die kinder vor verzweifelte kinder haltet, welche nach keiner ruthen fragen, also ist auch denen menschen weder zu rathen noch zu helfen, welche nach der excommunication und bahn nichst fragen und sich nit besseren, da er doch umb der besserung halben angesetzt und verordnet worden, in massen die ruthen auch den kindern nit zu ihrem verderben, sondern zu ihrem besten, zuch und ehrbarkeit verordnet und gebraucht werden. Wan dan die excommunication und bahn an den halsstarrigen, ofenbahren sündern nichst verfangen und helfen will, also dan gebraucht die geistliche obrigkeit ihr geistliches schwert, zu massen auch die weltliche obrigkeit gegen alle malefitzpersonen und ubeltetter gebrauchen thut, schneidt solche excommunicirte und verbante sünder von der kirchen, als allermassen ein wundarz ein faules glied dem menschen den leib abschneidet, dass der leib und andere glieder bey der gesundheit erhalten werden und bleiben mögen und giebt solche dem bössen feind, damit die seell allzeit noch möge sehelig werden, in massen der heilig apostel Paulus ein solches gethan, wie ein solches klährlich zu sehen 1 Cor. 6 cap.

[3] Was die stein betrift, so auf den tisch gelegt und vorgezeigt werden, bedeuten, dafern einer oder ander, da gott vorseihe, uberschritten und die ehe gebrochen hetten und darüber were gefunden, gesehen, ergreifen und erdapt worden, gebürth demselben wohl und von rechtswegen nach laut der h. schrift, dass sie gesteiniget würden[1]; dieweil aber die kirch gottes, so barmherzig, keine stief- sondern eine wahre mutter, so gebraucht sie mittel eines mütterlichen herzens, damit ihre kinder mögen leben.

[4] Deinde d. ordinarius visitator alloquitur dnos. synodales et parochianos sub fide ad subsequentia:

Ich ermahne euch, ihr sendschefen, mit den eyden, die ihr gott und der christlichen kirchen und mir als pastori vestro (geschworen) und mahne euch samptliche pfarkinder bey eweren christlichen trewen, die ihr an dem h. tauf empfangen habt, dass ihr alles wollet vorbringen, was wieder gott und wieder die h. christliche kirch ist; benebens ermahne ich euch bey ewerem eyd, christlichen trew und huldigung, mich auf diese hernach benante articulen und fragstück zu beantworten, wie in der agend verzeichnet seint.

[5] Hic per unum ex assistentibus ministris quaestiones in

[1] Lev. 20, 10 (vgl. 20, 2).

publica synodo coram populo proponendas synodalibus curat ex libro vulgo agenda praelegi[1]; inde quaerulas, si quae sunt, audit examinandas et corrigendas; ulterius alia proponenda et respondenda subsequuntur.

[Hier folgt die Aufzählung der Altäre in Pommern, ihrer Titel und der auf ihnen ruhenden Messstiftungen; sodann]

[6] Haec ecclesia parochialis in Pommern nullas habet filiales ecclesias. Synodales habet septem, modo 1687 adhuc viventes: Theiss Ringh von Kayll[2], Joannes Miessen, Ewerhardus Booss, Joannes Klein, praetor liberi baronis de Petra[3], Maternus Marci, praetor Eminentissimi, Bartholomäus Stefess und Jacob Stein von Prieden[4].

[7] Circa synodales prima quaestio: an omnes synodales sint praesentes et eorum numerus completus. Synodales eliguntur a v. vicepastore et synodalibus et confirmantur a reverendissimo d. abbate Himmenrodensi. An omnes parochiani sint in synodo praesentes; qui admonendi, ut omnes usque ad finem perseverent. Chori aedificium parochialis ecclesia ex suis reditibus in suo esse conservare debet. Corpus seu navim ecclesiae omnes decimatores simul conservare obligantur. Turrim communitas Pommerana in suo aedificio conservare tenetur. Synodales ex mulcta pecuniae recipiunt tertiam partem, ex mulcta cerae nihil. Ecclesia Pommerana ex reditibus suis lampadem ante Venerabile conservare tenetur, sed deficientibus mediis iuxta ultima statuta communitas obligatur.

[8] Unus ordinarius visitator interrogat synodales, cui illo anno s. synodum adiudicant. Synodales respondent, quod primus annus reverendissimo archiepiscopo, secundus (qui bissextili observatur) uno archidiacono[5], tertius reverendissimo d. praelato Himmenrodensi ut perpetuo pastori, quartus d. decano rurali ius sanctae synodi exercendae legitime competat sic, ut infra festum Lucae evangelistae et Matthiae apostoli[6] omnia de uno anno compleantur.

[9] Sacrosancta synodus semper per sex hebdomadas et tres dies ante celebrationem est denuntianda, ut omnes synodales et parochiani in ea compareant.

[10] Reverendissimus d. praelatus Himmenrodensis in Pommern et Prindell habet synodum celebrandam de 4to in 4tum annum.

[11] His peractis et dictis unus visitator incipit visitationem

---

[1]) Trierer Agende von 1574 fol. 223—226.

[2]) Kail, nordw. von Pommern.

[3]) Frh. v. Stein zu Nassau, der in der Nähe begütert war (vgl. Fabricius, Erläuterungen S. 530).

[4]) Brieden, nördl. von Pommern.

[5]) Pommern gehörte zum Archidiakonat Karden.

[6]) Vgl. dieselbe Zeitbestimmung auch oben bei Ediger S. 189[5].

a sanctissima eucharistia ad baptisterium, inde ad sancta olea, ad sacras reliquias, tum ad altaria et capellas et sacras imagines; item ad sacristiam et coemiterium se confert, post ad aedes parochiales, confraternitates et alia loca pia. Tum de conversatione cleri et populi ac qualiter spiritualia et temporalia in ipsa ecclesia ministrentur et de libris ac ornamentis diligenter de plano inquirit.

[12] Peracta demum visitatione illius loci et omnibus expeditis disponat, quae sunt observanda et corrigenda. Sic ad effectum consequendum unus visitator ante altare flexis genibus procumbat cum ministris orans psalmum „Deus misereatur nostri“ [1]) etc. usque in finem, kyrie eleyson, christe eleyson, kyrie etc., Pater noster etc. Et ne nos inducas etc. V. Peccavimus cum patribus nostris. R. Iniusta egimus, iniquitatem fecimus. V. Ostende nobis, Domine, faciem tuam. R. Et misericordiam tuam da nobis. V. Domine, non secundum peccata nostra facias nobis. R. Neque secundum iniquitates nostras retribuas nobis. V. Domine, exaudi orationem meam. R. Et clamor meus ad te veniat. Oremus. Praetende, domine, famulis sed fidelibus tuis dexteram coelestis auxilii, ut te toto corde perquirant et, quae digni postulant, assequantur. Per d. n. Amen.

[13] Finita hac collecta unus ordinarius visitator in media chori indutus superpellicio et assumpta stola nigra dicit cum ministris psalmum 129 „De profundis“ etc.; quo dicto dicit et addit kyerie eleison, christe eleison, kyrie eleison; Pater noster; Et ne nos. Coll.: Deus, qui inter apostolicos sacerdotes etc.

[14] Deinde aqua benedicta, thuriferario, cruce et clero praecedentibus et cantantibus responsorium „Libera me de morte aeterna“ etc. unus ordinarius visitator exit ad coemiterium usque ad ossarium; interim cantans responsoria in fine repetitur responsorium „Libera me domine“. Responsorio repetito chorus cantat chyrie eleison etc.; unus visitator convenienti voce dicit „Pater noster“ ad finem, deinde aspergit et incensat ossa in ossario collecta; quo facto dicit: „Et ne nos“ etc.; a porta inferi etc.; requiescant in pace et sequentia: Oremus. Deus, qui inter apostolicos sacerdotes famulos tuos sacerdotes etc. Deus, veniae largitor et humanae salutis amator, quaesumus etc. Deus, cuius miseratione; Animae fidelium requiescant etc. In fine additur „Requiescant in pace“. Amen.

II.

Prothocollum visitationis synodalis institutae per reverendissimum dominum Robertum abbatem Himmenrodensem tanquam pastorem in Pommeren 1687 octavo Decembris ipso immaculatae conceptionis festo die.

---

[1]) Ps. 66.

[1] Reverendissimus dominus mane circa octavam a synodalibus ut pastor agnitus et ab ipsis ad ecclesiam deductus oblato sibi aspergillo primo seipsum, dein alios aspergens processit ad majus altare et cantato: „Veni s. Spiritus“ subjunxit: Pater noster. V. Et ne nos inducas in tentationem. V. Salvos fac servos tuos R. Deus meus sperantes in te. V. Mitte eis, Domine, auxilium de sancto R. Et de Sion tuere eos. V. Esto nobis, Domine, turris fortitudinis R. A facie inimici. V. Domine Deus virtutum, converte nos R. Et ostende faciem tuam. V. Domine, exaudi orationem meam R. Et clamor meus ad te veniat. V. Dominus vobiscum. — Oremus. Praetende, domine, fidelibus tuis dexteram coelestis auxilii, ut te toto corde perquirant et, quae digni postulant, consequi mereantur. — Actiones nostras, quaesumus Domine, aspirando praeveni et adjuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat et per te coepta finiatur. — Deus qui corda fidelium s. Spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem Spiritu recta sapere et eiusdem semper consolatione gaudere. Per Chr. R. Amen.

[2] Orationibus absolutis et oratis secreto Pater et Ave causam adventus sui Rmus. hoc vel simili mode denunciavit.

Demnach bey antrettung der abteylichen würde zugleich die verwaltung dieser pfarrkirchen und folglich auch die sehlsorg aller derro einverleibten pfarrkinderen auf- und annehmen müssen, wie allen ohne zweifel genugsam bekant sein würd, so werden wir auch hingegen dieser unserer pfarrkinder und anbefohlenen schäfflein einsmahlen genaue rechnung abstatten müssen; weilen wir aber dieser unserer obliegender sehlsorg und verwaltung durch uns selbten, wie wir etwa gern thuen wolten, nicht abwarthen können, so müssen wir solche verwaltung und sehlsorg unserem vicario und zur zeit verordnetem statthalter uberlassen, der gänzlichen hoffnung und zueversicht, es werde derselbig sein ihme von uns aufgetragenes ampt nach möglichkeit verwalten und denen ihme bis dahin anvertrauten sehlen dergestalten vorgestanden haben, dass wir uns vorm höchsten richterstuhl gottes diessfals keines verweis zu besorgen.

Weilen nun aber aus blödigkeit unser verderbten natur bald dieser, bald jener mangel einschleicht, annebens aber auch einem guten hirten zue stehet über seine herde eine fleissige obsicht tragen und diesselbe mehrmahlen vel per se vel per alios visitiren und besuchen, gleich wie der fromme alte patriarch Jacob den unschuldigen Joseph geschickt hat (Gen. 37), umb zu schawen, si cuncta prospera essent circa fratres et pecora, obs wohl stünde umb seine brüder und das viehe, so sie hüteten, eben also seind wir auch kommen umb zu sehen, wie es stehe umb die hirten und die schaff.

Wir seind kommen, gleich wie unsere vorfahrer seligsten andenkens von mehr dan 200 jahren herro hierzue berechtigt ge-

wesen[1]), umb zu sehen, wie es hieselbsten zugehe, ob der hirth seinem ambt genug thue, seine schäfflein geistlicher weys wayde und die schäfflein hie wiederumb dem hirten folgen; wir seind kommen zu sehen, ob der gottesdienst der gebühr nach gehalten, das bösse gebührend abgestraft und dem guten mit allem fleiss nachgestrebt werde.

[3] Ehe und bevor wir aber diesser unserer visitation und sendbesitzung ein anfang machen, müssen wir uns uber ein oder anderes durch folgende fragstück informiren:

1. Wer da sye der führnembste patronus dieser pfarrkirchen und wer dero rechtmässiger collator? — Resp. pro 1°: S. Stephanus, pro 2°: Abbas Himmenrodensis.

2. Wieviel seind altaria hiesselbst und weme die provision derren zustehe? — Resp.: Quatuor, scilicet summum s. Stephani, 2. s. Crucis 3. B. M. V. 4. s. Nicolai, quorum provisio competit abbatiae Himmenrodensi.

3. Wieviehl seind sendscheffen und von weme dieselbe auf- und angenommen werden? — Resp.: Septem[a]) et ab abbate Himmenrodensi omnes admittendi.

4. Wer den kirchenbaw daselbst thun müsse et quomodo? — Resp.: Turrim ecclesia; corpus seu navim decimatores.

5. Seind dan alle sendscheffen gegenwertig? — Resp.: Ita.

6. Seind auch alle pfarrkinder gegenwärtig? Qui admoniti, ut manerent ad finem usque huius actus ad singula attendentes.

7. Ob die sendscheffen einem zeitlichen h. prelaten zu Himmenrodt als pastori perpetuo diesen send zue besitzen gestatten und zuerkennen? — Resp.: Ita. Nam iuxta documenta nostra eidem competit de quarto in quartum annum synodum celebrare sicut infra festa ss. Lucae evangelistae et Matthiae apostoli omnia compleantur, uti et patet ex commissione d. Joannis de s. Vito, abbatis Himmenrodensis, emanata anno 1482, 20. octobris et in fine huius adiunctum est[2]).

[4] Antiquitus synodus denuncianda erat sex hebdomadabus et tribus diebus ante celebrationem, ut synodus et parochiani sat tempestive convenire possent; sed cum consuetudo contrarium teneat, sufficit aliquot diebus ante denunciare, intra quod tempus omnes sat commode adesse possunt. Ideo etiam antiquitus interrogari solebat, num presens synodus sat tempestive denunciata fuerit. Hisce peractis subiunxit reverendissimus dominus:

---

a) C: 3 synodales, 4 deficiunt.

---

1) Vgl. oben S. 271[3].

2) Danach überträgt Abt Johann (VII. von St. Vith) von Himmerode dem Kanonikus des Kollegiatkapitels Karden, Johann Bechel, stellvertretungsweise ad praesens die Abhaltung des Sends, da er, utilitatibus et curis monasterii, verhindert sei.

Damit nun gegenwärtiger synodus zu grosserer ehren gottes, zu geistlicher auferbawung und unserer sehlen heyl möge angefangen und vollendet werden, so wollen wir unter diesem h. messopfer die gnade und einsprechung des h. geistes durch unser allgemein gebett anflehen und ernstlich erbitten.

[5] Missa per ipsum reverendissimum dominum celebrata hoc fere modo locutus est:

Man pflegt wohl bey besitzung des h. sends nebent dem messenbuch und kerzen auch eine scheer, kamb und ruth vorzuzeigen. Weilen wir aber nit hoffen, dass wir vor dassmahlen solcher instrumenten werden vonnöthen haben, wir auch vors erste mahl nit in der strenge zu euch kommen, so wollen wir wenigst alsolcher instrumenten bedeutung in einem oder anderen kürzlich erklären [1]).

[6] Post haec subiunxit sequentia:

Demnach so gebiethen wir euch sambtlichen sendscheffen bey dem ayd, welchen ihr gott, der h. kirchen und uns als ewerem pastori perpetuo angelobet, wie wir dan auch sambtliche pfarrkinder bey eweren christlichen trewen ermahnen, alles dasjenige vorzupringen, was euch wissig ist wieder gott und die christliche catholische kirch zu sein; desswegen sollet ihr uns diese hiernach benente articulen und fragstück trewlich beantworten und nochmahlen ohne ansehung der personen, ohne einigen hass und neyd vorbringen, was zu verbessern sein wird.

[7] Hic propositae et lectae sunt quaestiones ex agenda, quibus ex ordine lectis iterum has interrogationes subiunxit:

Erstlich begehre ich auch von euch zu wissen, ob das hochwurdigst sacrament tag und nacht beleuchtet werde und verwahrt seye, wie sichs gebührt? — ob der h. tauf ebenmässig verschlossen und wohl verwahrt seye? — ob der zierratt der kirchen wohl verwahrt und sauber gehalten werde?

Item ob der gottesdienst mit messopfer, predigen, christlicher lehr etc. zu gebührender zeit wohl gehalten werde?

[8] Postmodum reverendissimus dominus visitavit baptisterium, dein tabernaculum sanctissimi sacramenti; quo inspecto omnibus benedictionem dedit et deinde vocatis ad sacristiam sinodalibus aliisque abire iussis ipsam sacristiam ac sacras vestes, demum ipsis comitantibus coemiterium et calvarium [2]) orando ibidem psalmum „De profundis" visitavit. Et sic finito hoc actu visitationis citati sunt synodales a saepedicto reverendissimo domino meo, ut eorum, quae pro animarum salute et domus dei decore necessario insinuanda essent ipsisque ex officio observanda, agenda et prestanda subiacerent, commonerentur.

---

[1]) Die nun folgende Erklärung der Sendzeichen schliesst sich in der Hauptsache an den voraufgehenden Ordo an, ist jedoch kürzer gehalten.

[2]) Beinhaus, Kerner.

[9] Sicque hora constituta a prandio comparentes synodales et denuo obligationis suae commonefacti tres personas denuntiarunt, qui citati comparuerunt et imposita duobus prioribus salutari poenitentia, tertio vero mulcta pecuniaria cum sponsione emendationis dimissi fuerunt. Actum ut in fronte.

Haec ex mandato reverendissimi saepememorati domini mei contuli
Kraper, secr.

130. Sendprotokolle von Prüm.

18. und 19. Jahrh.

Prüm, St. Rheinpr., Kr. Prüm.
Nachstehende 3 Beispiele sind entnommen dem „Sendprotokollbuch" des PfA. Prüm[1]).
Ungedruckt.

I.

Sontag den 8ten martii 1733 praesentibus amplissimo domino decano, rev. d. pastore, synodalibus Ruland, Viti jun. et Caster.

[1] Custer referirt, dass diejenige, welche an kirchenbuss restieren, anermahnt habe, selbige zu zahlen oder praevia requisitione der weltlicher obrigkeit der execution gewertig zu sein.

[2] H. dechant referiert, dass schon ein ambtliches executionsbefehl erhalten und solches dem ambtsbotten gegeben habe.

[3] Der custer referirt, dass nochmahlen der Schmit jung das decretum de 7. aprilis praet. in festo Mathiae insinuiert habe, auch die übrige zunften zur rechnung anermahnt.

[4] Ist praesentirt worden des Hans Moritzen Brandscheid s. Eligii bruderschafftsrechnung de anno 1728 et 1729.

[5] Resp.: h. dechant solle selbige examinieren und mit zuziehung zweyer sendscheffen abhören.

[6] Item ist praesentirt worden eine rechnung wegen der wullenweberzunft, worauf resolvirt wie oben.

[7] Ist vorkommen, dass Anton Giver, als h. dechant ihme die den 4. maii letzthin andictirte kirchenbuss abgefordert, selbiger ihme ongebührlich geantwortet.

Resp.: solle zur kirchenbuss geben neben obiger straff $^1/_4$ ℔ wachs.

[8] Ist Joanes Spor citirt worden, die den 22. februar letzthin ihme andictirte kirchenbuss zu zahlen. Citatus erscheinend erklehret sich, dass sich hierzu keineswegs verstehen wolle.

Resp.: dass man ein solches zur hoher geistlicher obrigkeit referiren wolle cum protestatione, dass das send über den schaden, so dem flecken dadurch zuwachsen könte, kein theil haben wolle idque notificiret h. oberscholtheissen in dem gericht, derentwegen die commission h. dechant auf sich genomen. Ita act. ut supra.

H. Stoll, decanus qua praeses.

---

[1]) Dort SPr. im ganzen von 1729—1827 (nicht bis 1770 wie bei Krudewig III 172 steht).

II.

Prüm, bey sitzendem Send, den 22. April 1792.

Praesidentibus synodalibus Johannis Caspar Koch; Antonii Koch; Joannis Kreusch et Nicolai Georgii Ratkopp.

Wurde nichts erhebliches veranzeiget. Nächsten sendtag sollen beycitirt werden wittib Caster tochter und Peter Mathoni.

III.

Synodalbesitzung vom 11. März 1827.

Waren gegenwärtig die h. synodalen Johannes Hoffeld, Joh. Conrad Hillesheim, Peter Gabry, Johann Pryon, Carl Castor, Benedictus Koch. — Jacob Theves.

In dieser sitzung wurde die kirchenordnung vom 12. dezember 1826 vorgelesen und die synodalen neuerdings darauf zu halten vorgelesen[a]).

Jacobus Theves stund wegen gewissen ursachen an, von seinen diensten entlassen zu werden, weil er seinem amte nicht gewachsen wäre.

In dieser sitzung wurde beschlossen, dass noch zwei synodalen sollten gewählet werden. Auch soll eine neue ordnung für die prozessionen gemacht werden[b]).

131. Sendweistum von Sabershausen.

1538 Jan 30.

Sabershausen, Df. Rheinpr., Kr. Simmern.

Orig.-Urk., Perg. mit Signet, StA. Koblenz, Kurtrier, Dorf Sabershausen VII 267[a] (A).

Ungedruckt. — Der stückweise und lückenhafte Abdruck bei Grimm VI 483 (B) ist sehr fehlerhaft. — Im Kardener Sendregister von 1475 ein Auszug unter Nr. 21 (C).

In nomine domini. Amen. Presentis publici instrumenti tenore cunctis idipsum intuentibus innotescat et sit manifestum, quod anno eiusdem millesimo quingentesimo tricesimo septimo iuxta modum scribendi in civitate et diocesi Treverensi die Jovis post festum domini Valerii[1]), tricesima mensis Januarii, horas infra decimam et undecimam ante meridiem, indictione undecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, pape tertii, anno eius quarto, ego notarius infrascriptus per venerabilem dominum Jacobum Valney, canonicum ecclesie sancti Castoris in Cardovia tunc temporis eiusdem ecclesie presentiarium nomine venerabilium dominorum Cardonensium debita cum instantia requisitus, quatenus unacum eo villam Sabershussen adirem necnon sacrosancte sinodus(!)

---

a) Soll wohl heissen: ermahnt.

b) Folgen die Unterschriften der Sendschöffen mit Ausnahme des letztgenannten.

---

1) Jan. 31.

ibidem ex parte et nomine iamdictorum venerabilum dominorum Cardonensium observande interessem, decretum sinodalium juraque ipsorum dominorum predictorum ibidem promulgenda calamo concipere fideliterque literis demandarem. Exinde die et hora supradictis per me notarium infrascriptum coram testibus infrascriptis ex parte sepedictorum dominorum Cardonensium requisiti sinodales:

[1] Wir abe es von zeit, tags und stunnd sey myn wyrdigen herrn zu Carden den heyligen send zu besitzen und wem sy den heutzutag zuwyssen und abe der auch wye recht verkundiget sye. — Ad hec respondentes dixerunt: Daz der heylige send sy als recht verkundiget; es dunke sy guet zeyt syn, den zubesitzen und wyssen denn jets zur zytt mynem herrn zu Carden.

[2] Deinde ulterius quesitum est, quod latius sit procedendum, quo sacrosancte sinodo rite ac debite satisfiat. — Qui responderunt: Wir man sult dem heiligen send ban und frieden thun.

[3] Quo etiam, ut moris est, pacto latius quesitum iustitia mediante sit ulterius procedendum. — Qui responderunt: Wir man sulle dye manungen thun.

[4] Moniti igitur sunt per me notarium infrascriptum primo sinodales, deinde vicini per eorum hincinde sancta (!) sinodo sacrosancteque ecclesie prestita iuramenta, ut mediantibus illis decernant aperiantque, quenam iura ibidem concernant antedictos dominos quidve iuris in ecclesia Sabershussen et ibidem ratione eiusdem habere dinoscantur exprimant.

[5] Qui quidem deliberatione desuper petita et obtenta exeuntes reversi pronuntiarunt in hunc modum:

[a] Wir[a] item zum irsten wysen: so wanne man den send besitzen wyll, so sall der herre laessen wyssen, zu welchem falder[1] er in wilt koemen; da sallen ime koemen drey sendscheffen entgegen; dye sullen ine geleyden uff den wedemhoif; do sall brengen der sendheren an synem sadelbaum vur zween albus wyssbrot und eyn half virtel wyns; das sall der senndscheffen syn. Do sall er fynden eyn fuyr sunder rauch und eynen wainfall[2] holz, half gruen, half duerre, nyt under der stoirren[3] nyt droeben. Do sall er auch fynden vur eynen penink salz, vur eynen pennink pfeffer, vur eynen pennink gyennver[4], item eynen frischlink van zweyen penningen in Trierschem, item eyn half Bynger malder haberen, in Trierschem eyn soemeren; das sall das pferd haben vur ruwe foeder. Item do sall koemen eyn clockener und sall brengen in eyner hant eyn hoen, in der ander hant neun ellen liechz, daumen lank.

---

a) Hier beginnt B.

---

1) Falltor.
2) Wagen voll.
3) Ster (Holzmass).
4) Ingwer.

[b] Item wyssen auch eynem senddechen zu vier malder habern und vier albus schriffgelz vur kisten und kasten[a]).

[c] Item weyssen auch vur rechte und wairhafftige pastores der kirchen zu Sabershussen dye wirdige heren des stiffts zu Carden und derohalben, derwile sy ire rechte pastores syen, so verhoefften sy, das sy sallen inen geneygt syn und inen, nemblich der gemeynd zu Sabershussen, an der vurg. haberen etwas widers dann andere sentdechen nachlaessen sullen.

[d] Item weyssen auch: so eyn sentscheffen nyt gegenwertig were, das der sych myt dem senddechen sulle vertragen; sunst eyn burger der nyt gegenwertig were, der verwet virzehen heller. Und wess in itzunt nyt indechtig sy und nyt gewysten were, daruff haben sy bedacht genoehmen biss zum achtersennd[b]).

[6] His quidem ut sic peractis publica protestatione super omnibus et singulis premissis facta ad conclusionem sancte sinodus (!), ut moris est, processum est. De et super omnibus et singulis predictis antenominatus honorabilis dominus Jacobus Valney canonicus sibi nomine ecclesie Cardonensis fieri atque confici petiit unum vel plura publicum seu publica instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec in villa Sabershussen in ecclesia ibidem sub anno, die, mense, hora, indictione et pontificatu predictis presentibus ibidem honorabili et honesto domino Anthonio de Luytz, rectore ecclesie in Sabershuyssen, et Richardo Condano testibus requisitis Castoris.

[Es folgt noch die Bestätigungsformel des Notars.]

132. Kirchenweistum von Schönberg.

1562.

Schönberg, Df. Rheinpr., Kr. Bernkastel.

Notarielles SW. von Schönberg v. J. 1562 in notariell bestätigter Abschr., Archiv. Maxim. (des Abtes Henn) VII 56—60, Trierer StBibl. Nr. 1644 (zit. Verz. Rhein. Weist. 68 Nr. 911 a).

Ungedruckt.

Inhalt: 1. Von den Zehnten der Pfarrei Schönberg erhält der Abt von St. Maximin bei Trier $^2/_3$, der Pfarrer $^1/_3$; 2. den Teil der Kirche zwischen dem Turm und dem Chor hat der Abt zu bauen und in Stand zu halten, den Pfarrkindern obliegt die Fuhrmannspficht; 3. die Kirchengewänder hat der Abt nachzuschaffen; 4. das Zielvieh muss 2 Jahre der Abt, 1 Jahr der Pastor halten, wofür sie den kleinen Zehnten erhalten; 5. Geläut und Geleucht zahlt das Kirchspiel, wofür der Pfarrer 2 Wochenmessen und an Festtagen eine gesungene Messe halten muss; 6. Stolarienordnung; 7. beim Aufzug eines neuen Pfarrers gebührt den Sendschöffen ein Essen; 8. das Pastoratshaus baut die Gemeinde und unterhält der Pfarrer.

---

a) C: Ibidem cathedraticum nullum. Item receptio apud pastorem in dote cum $2^1/_2$ equis et tot personis scil. viris; pastor faciet ipsis cenam solemnem. Item communitas dabit situlam vini et medium maldrum avene mensure Binger., 6 d. pro assatura, 1 d. pro sale, 1 pro pipere, que extendunt se ad 6 alb. Item campanator portabit 1 pullum et manipulum luminis et uxor sua; inde habent expensas cum domino sinodi. Item officium 3 hall., item communitas pro defectu ecclesie 4 maldra avene Trierscher maissen.

b) Hier endet B.

133. Sendweistum von Senheim.

17. Jahrh. 2. H.

Senheim, Fl. Rheinpr., Kr Zell.

Notariell beglaubigte Abschr. des 17. Jahrh. (ca. 1680), Pap. 2°, StA. Koblenz, Urk. Kurtrier, Dorf Senheim 23 (A).

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein Auszug unter Nr 39 (B).

[1] Item zu dem ersten weiset der schöffen meinem gnädigen hern, dem chorbischoff[1]), einen halben sent. — Das ander jahr unserm gnädigen hern von Trier einen ganzen sende. — Das dritte jahr dem pastor auch einen halben sent. — Das vierte jahr einer ehrsamen gemeinen.

[2] Zum zweiten mahl soll man alle die jehnige, so darzu gehöhren, darbey rufen.

[3] Zu dem dritten mahl soll man dem heiligen send ein bannfriden thun.

[4] Zu dem vierten mit der mahnung zu thun, alsdan der senddechant sein befehlen hat.

[5] Dess erkent der sendschöffen, dass ein dechant soll zuvor ein des abends können reiten in meiner gnädigen hern hoff des thumbs zu Collen[2]) mit neunthalben pferd und so vill pershonen und alsdan soll ihn der hoffman ehrlich empfangen und ihme gütlich thun; und alsdan so soll der klöcknern und seine hausfraw (kommen) und mit ihme bringen ein handvoll lichst, dünn, ellen lengt, und einen hahnen und alsdan soll ihme der hoffman eins gütlich thun und ehrlich emfangen als von alter bräuchlich[a]).

[6] Item dess andern morgen so soll der senddechant uff dem hohen altar finden ligen 6 mark Cölscher Wehrung und die sollen vorgelegt werden durch unser gnädige hern vom thumb zu Colln[b]).

[7] Item auch so weist der sentschöffen meinem gnädigen hern vom thumb zu Colln als vor erfpastores; dess sollen sie darstellen in dem chor an den hohen altar einen kirchhern mit allem zugehoer und sollen auch den chor bawen.

[8] Auch fort so weist man ein bürd weins, da drey zepfen an seyen und nicht zu den grossen und auch nicht zu dem kleinesten, sonder zu dem mittelsten, noch ein Düns malter haber, einen wagen holz, ein punt pfefers und 12 dl. oder pfening vor brot, 18 pfening vor einen brodling, neunthalb uns pfening, 2 vor holz und einen

---

a) B: Ibidem receptio in curia dominorum maioris ecclesie Coloniensis cum $4^1/_2$ equis et tot viris et ibi faciet ipse curtarius largas expensas, quod de mane gratiarum actiones referant sibi. Item campanator portat pullum et lumina.

b) B: Ibidem cathedraticum 3 Coltz mark et 3 unzen; curtarius solvit ex parte dominorum predictorum.

---

1) Archidiakon von St. Kastor in Karden.

2) Das Kölner Domkapitel besass das Patronat der Pfarrkirche Senheim (Lorenzi II 472).

vor spätz holz; ob mihr etwass vergessen, so heyssen mihr auf den achtersend uns zu bedenken[a]). — Item ein uns pfening macht 5 rader heller oder 20 der pfening; solches gelt soll der hoffman darlegen wegen seiner hern.

[9] Item so weist der sentschöffen in ein drittteil zu allen weisstümbern und bussen, so weit die fällig werden.

[10] Item wie man das sendschöffenessen geben soll, zu dem ersten sollen die frawen mitkommen.

134. Kirchenweistum von Steinsel.

1641.

Steinsel a. d. Alzette, Df. Luxemburg, K. Luxemburg; jetzt Diöz. Luxemburg.

Orig. Perg., 52 × 60 cm, Notariatsinstrument mit aufgedrucktem Signet, das den Namen des Notars Valentinus Strenge, einen sich im Spiegel betrachtenden Mann und den Spruch: ‚Nosce te ipsum' zeigt; auf dem Rücken von gleichzeitiger Hand: Sehenderweystumb der pfahren Steinsel 1641; oben rechts ist ein Stück weggerissen (StA. Koblenz, Hgt. Luxemburg, Herrsch. Heisdorf, Dorf Steinsel Nr. 1).

Ungedruckt.

Im namen gottes amen. Kund, offenbar . . . ‖ offenbares instrument zu lesen vorkombt, sehen oder hoeren lesen werden . . . gebuert ‖ unsers erlosers und seeligmachers Jesu Christi, als man schriebe thausend sechs . . . greffien und ‖ offenbaren notarien in beysein und gegenwertigkeit entsbenenter glaubwurdiger . . . erschienen seind ‖ die ehrsame Brunhans Johan von Helmesingen[1]), Johan Brieffmeyer zu Bufferdingen[2]) . . . Steinsel, Meyer Johan schröder von Hunstorf[3]), Meyer Arnouldt, Maximinischer meyer zu Hunstorf, Meyer . . . hell von Kopstel[4]) ‖ Mullers Thenels von Hunstorf, Konigs Diedrich von Helmesingen, Marquetanters Heinrich . . . Bufferdingen, Philips Bernald ‖ von Heistorf[5]) und Mangin Arnouldt von Steinsel, alle sehendscheffen der pfahren und kirspelts . . . sich vielmahl underredt, auch ‖ durch die geystliche obrigkeit angemahnt worden, nottig und erfordert zu sein zu vorkommung . . . und in particular allen kirspeltskindren den sehenderweisthums obg. pfahren Steinsel in schrifften verfassen zu laessen, umb sich zu begebenden fellen der . . . haben zu erholen und der poste-

---

[a]) B: Item communitas dat 6 d. pro panibus, $^1/_2$ pondus vini, $^1/_2$ mldr. avene Dunsch maiss, $^1/_2$ liberam (!) piperis, 3 d. pro sale, $^1/_2$ hall., spysshulz, item 1 brulink pro 9 d., item 1 plaustrum ligni, que omnia extendunt se ad 1 fl. Ibidem sunt 7 sinodales et habent terciam partem de istis iam dictis. Item officium 1 hall.

---

[1]) Helmsingen; dieser und die folgenden Orte befinden sich nördlich von Luxemburg.

[2]) Bufferdingen.

[3]) Hunsdorf.

[4]) Kopstal.

[5]) Heisdorf.

ritet zu thienen; demezuvolg sie sich ‖ dan auch zu underschiedlichen mahlen und zeiten in dero versamblungen eine die andere, wie sie dessen von ihren vorfahren in officio erlernt und underwiesen, fleyssig erinnert und letzlich die hernach folgende puncten und articulen, als vor den rechten und wahren sehenderweisthumb der pfahren und kirspelts Steinsel erkent und erklehrt, wie sie dan hiemit erkennen und erklehren thuen mit instendtlicher pitt und begeren, was sie also aussagen und erklahren würden, solches von ihnen anzuhoeren, in schrifften zu verfassen und folgends eins oder mehr instrumentum aut instrumenta daruber zu verfertigen und ihnen under meiner handunderschrifft mitzutheilen; haben also (den namen gottes zu forderst und der vorbitt ihres patroners, des apostels s. Petri anruffend) einmundig durch mund eheg. Brunhans Johan von Helmesingen erkant,

[1] erstlich zwar, dass die pfar- und kirspeltskinder zu Steinsel schuldig und verpflicht seind, ein haus, do keins vorhanden, dem pastorn zu stellen und bauwen zu laessen mit sollichem begriff, dass darin eine schreib- und schlaffkammer seyen, sodan eine kuchen und stallung vor ein pferd, und wen das kirspelt dem pastorn das haus einmahl geliebert, ist derselb schuldig, solches in gebeuwe zu underhalten ohne zuthun des kirspelts.

[2] Item erkennen, dass ein pastor macht hat, drey oder vier hund, auch so viel haasengahr zu halten, umb damit zu jagen und zu hetschen, aber nicht zu lauren und dass, so weyt und breyt des kirspelts ban und büschen sich erstrecken.

[3] Item dass ein pastor macht hat, ein vogel uf der hand zu fuhren gleich einem von adel.

[4] Item erkennen, dass er in des landfursten strume mit gahren und kahren[1]) fischen mag.

[5] Item erkennen, dass ermelter pastor haben und halten mag vier stuck rindviehes, vier schaaf und vier schwein und das frey des houtte- und hirtenlohns; und do derselb deren uber yetztg. anzahl halten wollte oder wurde, dass er schuldig ist die houtte darvon zu thun und hirtenlohn zu bezahlen gleich andern nachbren, auch sich in dem fall mit ihnen zu vergleichen.

[6] Item erkennen, dass er ein pferd halten mag, um sich dessen zur notturft zu gebrauchen, sonderlich aber hien und wieder in die dorfer zu reyten und den pfahrkindren die h. sacramenta zu reichen, welches pferd er in die Steinseler banweith zu kehren macht hat, ohne den nachbren weder am werk, flachs, pferdfruchten noch dergleichen eynichen schaden zu zufuegen.

[7] Item dass er uff dem kirchhoff zu krauten hat, ohne gleichwoll eynichs viehe daruff zu dryben, und wen solches beschicht, wird derselb der wegen angesehen und muss etwas zu nutz der kirchen bezahlen dem verbruch und gelegenheit noch.

---

[1]) Mit Angel und Korb.

[8] Soviel des pastorn brenholz betrifft, erkennen, dass derselb schuldig seye, wen er dessen bedurftig, die gemeind drum anzusprechen, die ihme dessen aus dero buschen gestatten und folgen mussen laessen, soviel er dessen zu behub seines hausstadts nottig und bedurftig, aber allein todtholz, zu wissen birken, ellern, espen und hoebuchen[1]), welches sie vor todtholz erkennen, der pastor aber dasselb im busch uff seinen kosten nehmen und heimfahren laessen muss.

[9] Was nun auch angehet der kirchen und kirchhofsmaur, wissen die pfarkinder eines yedweden dorfs und wird auch von jharen zu jharen erklehrt, wass, wieviel, auch wie weyt und breit ein yedwedes dorf solche mauren zu underhalten schuldig, nemblich die von Helmesingen ein stuck uff dem kirchhof mit einem guten rost dergestalt, dass kein viehe daruff noch daruber kommen noch gehen und man sich dessen bei zutragenden begebenheiten ohne eyniche hinderung gebrauchen koenne; desgleichen sollen die von Bereldingen[2]) auch ein stuck mauren bauwen und underhalten biss an die von Steinsel und die von Steinsel auch ein stuck biss an die von Hunstorf mit einem guten, grossen, starken rost dergestalt, dass man in zeit der not mit den todtenkorper ungehindert dem kirchof zukommen koenne, wie dan die Hunstorfer und Bufferdinger auch ihres stuck mauren, wie von alters, erhalten sollen und mussen. Item erkennen, dass die von Mullendorf[3]) ingleichen ein stuck mauren biss an das kehrmutterhaus mit einem guten rost, wie vorstehet, zu erhalten schuldig seind und dennoch zwo dhunnen hinder dem kehrmutterhaus. Die von Heystorf wissen auch und wird jharlichs erklehrt, wie weyt und breyt sie schuldig seind ihr stuck mauren zu erhalten. Item erkennen, dass die von Eyssbruch[4]) auch ein stuck mauren von zwoe dhunnen erhalten mussen, von denen von Bufferdingen an bis wieder die Kopsteller und die Kopsteller bis wieder die Walferdinger[5]) und die von Walfertingen bis wieder die von Helmesingen.

[10] Item erkennen, dass die pfarkinder obg. pfaren Steinsel schuldig seind den kirchthurn zu erhalten mit seinen vier mauren in guten gedäcks, glockengelauths und in solcher högde, dass man den glockenschall in allen doerfern der pfaren, so etwas gross ist, hoeren moge.

[11] Item dass ein pastor schuldig ist durch den nunzen[6]) dreymal zur messen zu gebuerlicher und gewonlicher zeit lauthen zu laessen und zeichen zu geben, womit die pfarkinder nit etwan durch eyniche unordnung discommodiert werden, welch pfarkinder

[1]) Hagebuchen.
[2]) Bereldingen.
[3]) Müllendorff.
[4]) Eisenborn.
[5]) Walferdingen.
[6]) nuntius, Glöckner.

alsdan schuldig seind sich zur kirchen zu begeben und dem ambt der h. meess beyzuwohnen bey peen vermoeg der geystlicher ordnung und statuten gestraft zu werden.

[12] Item dass die pfarkinder zwoe verschlossene thuerren sollen halten in dem thorn, womit niemand aus- noch einkommen koenne, er gehe dan zu den thuerren aus oder ein.

[13] Item erkennen, dass ein hochwurdiger herr prelat zu St. Maximein bey Trier den bauch der kirchen, zu latein navis genent, mit guten mauren versehen, auch in gedecks und fenstern erhalten solle und der pastor den chor also und dergestalt mit guten mauren, gedecks und fenstern versehen, dass aus mangel dessen dem kirspelt kein schaden an dem geleuchts noch sunsten verursacht werde.

[14] Item dass wolgedachter herr prelat zu St. Maximein schuldig ist, die zwoe theilen des chrisams zustellen und der pastor die dritte theil.

[15] Item erkennen, dass die kirch Steinsel yederzeit mit drey kelch versehen sein müsse, dern einer wolgedachter herr prelat, der pastor den zweyten und die pfarkinder den dritten zustellen schuldig und verpflicht.

[16] Item dass die kirchenornamenta, wo der pastor damit an den altar gehet, ingleichen die missalen und kirchenbucher gestellt werden sollen gleichwie die kelch und do etwan durch ungluck des feuwrs, kriegs- oder sunsten dergleichen eusserst zustend und extrema die kirch abgebrent oder beraubt und die ornamenta, kelch, missallen und buchere uf yetzgenanten weg auch verbrent und verloren würden, dass wolgedachter herr abt, pastor und pfarkinder respective andere, in maessen vorstehet, stellen müssen.

[17] Item erkennen eines hern abten zu St. Maximein aachten[1]), mesen[2]), bruelen[3]), wiesen und veld allerdings zehentfrey.

[18] Item erkennen, was in der pfaren die funfte garb gibt, dass solches mehrwolgedachten hern prelaten allein zustehet und dem pastoren nichst daran zukombt.

[19] Item erkennen selbigem hern abten zu die zwo theilen und dem pastorn die dritte theil in dem grossen und kleinen zehenden in der pfaren Steinsel; aber zu Bereldingen bekommen sie nichst weder der einer noch der ander.

[20] Erkennen ferners, dass so woll der herr abt als pastor schuldig die oerther, in welchen sie yetzgenanten zehenden haben und heben, von einen sieben jharen zu den andren uf ihren kosten begehen und erfrischen zu thun, demenach und a l'advenant, wie ein ydweder des zehendens geniessen thut und das zu vermeitung

---

[1]) Soviel wie beunden; s. oben S. 36[1].
[2]) Von mansus; Ackerland.
[3]) Brühl, Sumpfwiese.

der confusion, irthumb und streitigkeiten zwuschen innen und den benachparten zehendhern.

[21] Item erkennen, dass man schuldig ist einmal anzusuchen bey den yenigen, so den zehenden bestanden, umb denselben zu empfangen; kombt derselb nicht, so muss man drey mal ruffen.

[22] Item erkennen, wan die ferkelen vier wochen alt seind, das sie zehendbar seind.

[23] Item belangen die fuellen und kelber erkennen, dass man den zehendhern von yedwedrem stuck etzliche eyer nach mittlen und gelegenheit der leuth zu geben schuldig ist.

[24] Item erkennen dem hern abten zu den zehenten pfenning von den verkauften binnen.

[25] Item erkennen, dass wen ein herr pastor zu s. Johannestag ankombt, dass er schuldig ist den sehendern den vesperwein zugeben wie auch zu halbfasten eine ehrliche mahlzeit, alsdan die sehender die roehen und strafen, welche das jhar durch fallen, einbringen und erklehren müssen, damit es dan dem alten herkommen und brauch nach vermög den geistlichen statuten gehalten werde; so musse ein neuwankommender pastor, wan er eingesetzt wird, ihnen ingleichen eine ehrliche mahlzeit geben.

[26] Item dass ein neuwankommender pastor auch schuldig ist ein kleidung in die kirch zu stellen, wie einem pastor gebuert an den altar zu gehen.

[27] Item dass ein pastor schuldig ist ein capellan zu halten und alle sonntäg, auch zu den vier hoch- und andren gebottenen, der glorwurdigster mutter und gebererin gottes und apostels feyrtagen die mess und vesper mit gedachtem seinem capellan zu singen.

[28] Item dass yedweder, welcher zu dem hochwurdigen sacrament des altars zu den vier hohen festagen gehet, schuldig ist dem pastoren ein opfer zu geben, eines yeden gelegenheit und andacht nach.

[29] Item erkennen auch, dass alle die yenige, welche in die gemeinde gehen, und das ey nichts reiht haben, schuldig seind ein yedweder dem pastorn zu oestren zu geben ein creuzer und die sehendscheffen halb so viel.

[30] Item dass ein pastor alle woch das ganz jhar lang zwoe messen zu thun schuldig ist, nemblich des dienstags und freytags, ohne dass er dieselbe vor particularpersonnen umb die belohnung thun moge, sondren dieselbe uf andere tag verrichten solle und vermitz dem erkennen ime zu sein bruell, wiedumbhof und bäumgart vor die wochenmessen.

[31] Item dass die erbgarten (das seind die aysementen [1]) und garten zur pfaren gehoerend) keine zehenden geben, wen dieselbe schon mit dem pflug umbgearren [2]) und besehet werden, wen aber

[1]) Servitutes praediales, Rechte auf fremdem Eigentum (Brinckmeier, Gloss. I 52).

[2]) umackern.

veld oder wiesen in naturam der garten redigirt, gepflanzet und gepflegt werden, so ist man schuldig den zehenden darauf zu geben alsolcher fruchten, nemblich damit sie besehet werden, inmaessen sie von alters erlernet und erwiesen seind.

[32] Item wan ein pastor zu den oestren in die doerfer gehet beicht zu hoeren, dass man ihme den kosten schuldig ist; wen er aber desselben nicht begert, musse man ihme uf andere weg erkennen.

[33] Item wan der pastor eine kindbetterin einsegnet, ist man schuldig ime ein erkentnuss desswegen zu geben, der person, gelegenheit und mittel nach.

[34] Was nun die iura eines pastorn pro administranda sacramenta, item vor eine singende und lesmess, hochzeiten, begrebnuss, verkundigungen uf der canzel, vor ein abgestorbenen das jhar lang zu betten, kinder daufen, vor ein lossbrief und was dergleichen sein mag, betrifft, weiln selbe iura nach enderung der zeit auf- und abgehen und dahero sie erscheinende nichst gewisses darueber zu erkennen gewust, laessen sie es bei den statuten, so durch das capitul oder sunsten durch die geystliche obrigkeit von einer zeit zur andren ufgericht werden, bewenden und erklehren, dass sie sich denselben allerdingt submittiert und underworfen haben wollen.

[35] Item erkennen, dass sie von alters heraus erlehrnet, dass sieben pfarkirchen dero recht bey der pfaren Steinsel als oberhof zu suchen und zu nehmen schuldig als nemblich Mersch, Lorentzweiler, Junglinster, Weymerskirch, Hollerich, Mamern und Kayll [1]), denen sie recht sprechen und mitteilen mussen, und dass yetzgenante doerfer keine andere auffahrt haben.

[36] Item wen man ihnen eynen intrag in ihrer gerechtigkeit thut und zufügt zu nachtheil ihres alten brauchs, haben und nehmen sie ihre zuflucht erstlich bey ihrem pastorn, demnach bey dem hern dechanten und do sie ihnen nicht helfen koennen, bey einem hern abten zu s. Maximein bey Trier. Welches alles ist, dessen sich die erscheinende zu erinnern wissen, zu diesem ihrem weysthums gehoerig und dienlich zu sein, nach wie vorn bittend und beharrend, alles der gebuir zu instrumentieren und zu verfertigen und ihnen dern eins oder mehr instrumenta in gewonlicher forme mittzutheilen.

So geschehen zu Lutzemburg in beysein und personlicher gegenwertigkeit der ehrenhaften Jacoben Broquardt, erster official der grefferey alhie und Theo[bald] Schonken, scribenten hieselbst, als gezeugen sonderlich hierzu ersucht, requiriert und gebeten.

[Folgt noch die Korroborationsformel des Notars.]

---

[1]) Mersch, Lorentzweiler, Junglinster, Weimerskirchen, Hollerich, Mamer, Kayl: Ortschaften nördlich, westlich und südlich von Steinsel, im Umkreis von 4—6 Stunden.

135. Sendweistum von Tawern.

1582.

Tawern, Df. Rheinpr., Kr. Saarburg.

Weistum anlässlich des Sends von 1582, aus dem Sendprotokollbuch des Archid. Tholey (St. Moriz), Pap. 4°, fol. 35^{r}, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchens. Nr. 105.

Ungedruckt.

[1] Erkennen dem hern churbischoffen das drit jhar den send zu und derselb solt zu des hern pastors haus als zu dem widemhoff komen; derselb soll ein tischs zugerust haben, daruff weissen und roden wein; wilt er aber woll sein, solt ers bestellen.

[2] Item soll komen mit $2^{1}/_{2}$ man, $2^{1}/_{2}$ pferd und $2^{1}/_{2}$ hond und solt haben ein vogel ihn der hand.

[3] Item ein jeder ehe soll geben 1 vass habern, ein hon und 8 schilling und welcher die boss verwirkt, soll dem hern die boss nemblich 10 alb. oder creuzer und den senhern 12 sester weins geben.

[4] Item die handwerksleuth geben 16 schilling oder hlr.

136. Send- und Kirchenweistum von Urschmitt und Kliding.

1607.

Urschmitt und Kliding, Dff. Rheinpr., Kr. Kochem.

Abschr. von 1607 in den Akten über die Pfarrgerechtsame des Klosters Stuben zu Urschmitt, Pap. 2°, fol. 63, StA. Koblenz, Spezialia in Kirchensachen U. Nr. 14 (A).

Ungedruckt. — Im Kardener Sendregister v. 1475 ein Auszug unter Nr. 10 (B). Ein Hinweis bei Lorenzi II 253.

Sendscheffenweistumb zu Cliedingh und Urschmidt, wie das von undenklichen jahren im heyligen send durch die sendscheffen gewiesen worden aus dem rechten original geschrieben und diss jahr 1607 ernewert.

[1] Zum ersten weist man, dass der heylig send von alter ist und soll gehalten werden zu Urschmiedt auf dem Niedernhof; hat der dechant ein pferd gehabt, so weist man deme rauw foder das ist häwe[a]).

[2] Zum andern weist man die ehrwürdige und edle frauw zu

---

[a]) B: Receptio in curia abbatisse de Stuba ibidem cum $3^{1}/_{2}$ equis et tot personis et dabit eis expensas, sinodalibus et uxoribus eorum, et equis grossum pabulum et unam unciam, facit tres albos et ignem sine fumo, 3 maldra avene, $2^{1}/_{2}$ albos pro scriptura. Item centurio videlicet der heymberger ville dabit situlam vini et $^{1}/_{2}$ mldr. avene parve mensure, que predicta extendunt se ad 2 albos. Item campanator cum uxore portabunt pullum cum manipulo luminis, inde habet expensas (ahenam cum lixivia et pectine ad lavandum dominos, si est necesse). Item cathedraticum in altari una unze den.; abbatissa in Stuba dabit unciam, $2^{1}/_{2}$ albos pro uncia. Item communiter pro communi defectu generaliter dant 3 m. avene.

Stuben[1]) als eine pastorin zu Urschmiedt und Cliedingh; dess ist sie schuldig ein caplan darzustellen, der alle sontag und hochzeitliche fest zu rechter zeit den gottesdienst thue.

[3] Wan aber ein mensch krank wehre und die heylige sacramenta begehret, alsdan soll man ein botten zu Stuben schicken und der ehrwürdigen edlen frawen solches ahnsagen; dan soll sie den caplan eilents herausser schicken und den kranken mit den gottesrechten versehen lassen.

[4] Zum dritten wan ein kind zur welt gebohren, als dan soll man die ehrwürdige edle frauw umb den tauf ahnsprechen und sie solle einen priester darstellen, der das kind taufe, auch den weibern, so das kind dargetragen, zwo quarten wein und zwei weissbrod geben.

[5] Zum vierten weist man der ehrwürdiger und edler frawen zu Stuben den chor in der kirchen zu Urschmidt in gutem baw zu halten und, was darin gehorig ist, darzustellen.

[6] Gegen diese obgemelte puncten weist man der ehrwürdigen edlen frawen zur Stuben die zehenden zu Cliedingh und Urschmiedt, gross und klein, so viel ihro wie von alters gebührt.

[7] Zum fünften weist man dem herren dhumpropsten zu Trier das gebäuch in der kirchen zu Urschmidt, ihnwendig und auswendig, in gutem bawe zu halten; dargegen haben ihro hochwerden den zehenden in beyden dörfern, gross und klein, soviel ihro gepüret wie von alters.

[8] Zum sexten weist man der gemeinden den glockenthorn und ringmaur in gutem bawe zu halten; dessen sollen die kirch den lohn geben und die gemeind den kosten und die fuhren thun.

[9] Zum siebenten weist man dem herren dechen dritthalbes malter habern, ein banmeil wegs zu berg oder zu thal zu fahren, wo sie der herr hin begehret; wan dan die haber geliebert, soll der herr denen, so die habern geführt haben, ein soppen und ein trunk geben, damit die leuth widerumb zu haus kommen mögen.

[10] Zum achten weist man den sendscheffen den dritten theil der ruhen[2]), auch essen und trinken, wan man den send besitzt.

137. Kirchenweistum von Wadrill.

1577 Nov. 10.

Wadrill, Df. Rheinpr., Kr. Merzig.

Weistum anlässlich des Sends zu Wadrill „dominica ante Martini 1577", aus dem Sendprotokollbuch des Archidiakonats Tholey (St. Moriz) fol. 209v—211r, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchens. Nr. 105[3]).

Ungedruckt.

---

[1]) Ehem. adeliges Augustinerinnenkloster gegenüber Bremm, a. Mosel, jetzt Ruine; vgl. C. Schorn, Eiflia sacra II 607 ff.

[2]) Rügen, Gefälle aus den Bestrafungen.

[3]) Auf dem Titelblatt dieses Protokolls ist vermerkt: Nota: dicit pastor, quod semel incumbat observatio rdo. d. archidiacono, secundario autem sibi, hoc est per duos subsequentes annos, et tertio tantum d. archidiacono.

Wir vorgenantene sentscheffen[1]) und gericht weisen und erkennen by unseren gethanen eyden, den wir gegen gott und de helige evangelia und de helge christliche kirch gethan haben, einem pastor zu Waderil.

1. Zum ersten das drittel in dem grossen zenen ussgenommen das silgut; das gefürdt unserem erwirdigen herin, dem probst zuo sant Paulin zuo[2]).

2. Zum zweiten wissen wir dem pastor ein freige wedumhoffe, daruff zehen hussen gepuet sein, gepott und verpott daruff zuo thon, zuo verwennen und zuo verpenen mulgutt, stolgutt, flock und zuck[3]), fund und plont[4]), alles, was von gutter hand kumpt, und so einer dem anderin ob erd mehet oder abschnidet, schmehewort oder streche[5]), so uff der freyger wedemhuffen geschehen, zuo straffen.

3. Wir erkennen in den pastor als einen guot grondrichter uff der fryger wedumhoffen, da etwan partheyen misselich wurden umb erbgütter oder sunst etwan missel und span hetten, zuo verrichten sampt den sendscheffen.

4. Wir erkennen im auch uff der freyger wedumhoffen allen zenen an korin, haberin, ferkelin, werch.

5. Wir erkennen im auch van den genen, de uff der freyger wedumhoffen wanen, an grondzeinsen 11 fass haberin und 11 hoener und en hunne uss Kirchenpeters huss mit einer brelfsschosselein und funf eygerin zuo leberin umb sant Mirtinstag[6]).

6. Wir wissen auch dem pastor zwey jar nach einander den helgen seint zuo besitzen und zuo dem dritten jar unserem ehrwirdichen und gnedichen herin dem chorbuschoff, und wan der pastor ader unser ehrwirdicher und gnediger her der chorbuschoff den helgen send besitzen, so sullen de pharleut dem besitzenden veher malter haberin leberin und alsdan ist man den zweiten tag den sentscheffen den kosten schultich und so eitzliche parteigen geruet werden, wissen wir dem chorbuschoff oder pastor vor de straff 10 albus und den seindscheffen einen sester weinz.

7. Wir wissen auch dem pastor an kirchengerechtigkeit in der ganzen pharrin von einer eder ehe im sampt dem coster ein fass haberin und uff sent Steffestag[7]) ein hussgepachen brod.

---

[1]) Die Sendschöffen werden auf der vorhergehenden Seite mit Namen aufgeführt.

[2]) Dem St. Paulinstift bei Trier wurde Wadrill unter Erzbischof Dietrich (1213—1230) inkorporiert (Lorenzi I 611).

[3]) Beide Ausdrücke bedeuten den „Bienenfang" (s. Lörsch, Rhein. Weist. I, Index).

[4]) plont bedeutet „ärmliche Habseligkeiten"; Lörsch, Rhein. Weist. I (Index) bringt jedoch wiederholt die Verbindung „fund und prunt" und legt prunt als „Vorteil" aus. Unsere Hs. hat deutlich plont, das vielleicht unter dem Wechsel der Liquida diese Form erhalten.

[5]) Streiche, Schlägereien.

[6]) Nov. 11.

[7]) Dez. 26.

8. Wir wissen auch dem pastor zuo den veher hochgezeiten und uff de engelkirchwigung[1], zuo sant Margaretentag[2] und sant Mirtesstag, wan de fesper uss ist, einen halben sester weinz und ein wissprott.

9. Wir wissen im auch, wan ein berichtlich mensch krank wurd und begert des helgen sacramenz, das man im sal 2 pen mirk uff de kirz stegen und so er im den helgen oly geben wurd, 2 alb. oder ein houne und so gott uber den kranken menschen gepitten wurde, so sal man dem pastor van einer manzperson seben alb. vor grobreicht nemen und von einer frauwen 5 alb., von eim unverichtlichen menschen 4 reder heller und vor bitgelt das jar uber 6 alb.

10. Wir weisen im auch in der crutzwochen, wan de Wisskircher und Konfelter[3] mit den helgen in unser kirch kommen, 2 fass korinz.

11. Wir wissen auch im zuo allen hochgezeiten van eim ederin menschen, das zum helgen sacrament hat gangen, 1 reder heller.

12. Wir weisen auch dem pastor an vehezocht klein und gross 32 stock, funf und zweinzich stuck kleinen fehes und 6 stuck rindfehes und so er busse, muttwilliche fehe hedt, sal man in das gehue[4] abschniden, ein pherd und so das mutwillich weere und schluge andere pherde, sal man im de hinder eisen abbreichen.

13. Wir wiessen auch eim pastor vor zwo wochenmissen das jar uber zuo thon 5 reder g. und in der capellen zuo Secert[5] ein wochenmiss 3 g.

14. Wir wiessen auch van einem ederin parman, der da pherd hat, ein foder holz und zuo Secert zwey; darvor muss der pastor den missenwein mit im brengen.

15. Wir wissen auch im, wanne das man begenknuss helt, den kosten und 2 alb. vor presenz.

16. Wir wiessen im auch ein keind zuo taufen enen phennink und ein frawe usszuosenen ein streuf.

17. Wir weisen im auch, wannehe das ein hochzeit ist oder brulft[6], 2 massen wein und ein brot und den rechten brostkerin van dem oxen und der hochzeit an geld gefriet; darumb sal der pastor dein brudluden helf das gelt uff der hochzeit heben.

138. Sendordnung von Winterich.

16. Jahrh.

Winterich, Df. Rheinpr., Kr. Bernkastel.
Gedruckt (ohne Quellenangabe): Grimm II 360 f.

---

[1] St. Michaelfest 29. Sept.
[2] Juli 13.
[3] Weiskirchen südw., Konfeld östl. von Wadrill.
[4] Gehäu, Hörner.
[5] Sitzerath, Filialkirche von Wadrill.
[6] brutloft = Brautlauf; s. oben S. 153[3].

139. Sendprotokoll von Zerf.

1584 Okt. 23.

Zerf, Df. Rheinpr., Kr. Saarburg.

Aus dem Sendprotokollbuch des Archidiak. Tholey (St. Moriz), fol. 70r—72v, StA. Koblenz, Kurtrier, Gen. in Kirchens. Nr. 105.

Ungedruckt.

[1] Anno 1584 die Martis 23. octobris observata est sinodus in parrochiali ecclesia sancti Laurentii in Zerff presidente supradicto domino Nicolao Wiltzio, cuius ecclesiae collatores decanus et capitulum s. Paulini[1]) et pastor d. Mathias Simonis Zervius, et sunt sinodales 7.

[2] Et cum unus sinodalis deesset, electus et assumptus est Tillmannus custos, qui consuetum prestitit juramentum.

[3] Cuius ecclesiae parrochiani sunt incolae in Greimeradt, Oberzerff, Niederzerff und Frömersbach[2]).

[4] Erkennen dem hern churbischoffen ein jar und zwei jar dem pastor den send zu halten.

[5] Absentes nulli fuerunt.

[6] Darnach ist der send gebannet worden.

[7] Deinde sunt questiones agendae praelectae.

[8] Rogen.

Erstlich geroet alle, die im negsten send geroet, aber sich nit verglichen haben.

Alle, die so ingeroffen worden und nit antwort geben.

Zum dritten die gemeine rhue[3]) gethan.

Darnach zum zweiten mall seint die sener und alle pfarrenkinder ausgangen und haben geruet.

Item haben geruet alle handwerksleut.

Item ruen sie, dass des pastors haus ungedeckt stehet und der pastor darein nit wonet.

Item ruen sie zum andermall, das her Michael hiebevorn[4]) eine thur auf den kirchhoff aus seinem stall gebracht, welche noch nitt zugemacht sei.

Auf die dritte ausmanung sein geruet worden:

Pfaffhans Lorenz frauw und sein knecht hew gemacht haben am sontag; burge Georg zu Oberzerff.

Derselb Lorenz und Meiers Michael auf den sontag haben gefahren; burge fur Lorenzen obg. Georg.

Hauw Hans sohn Marx zu Oberzerff hat mit pferden und wagen am sontag gefahren; burge obg. Georg.

Martein zu Oberzerff hat mit einem karchgen[5]) und pferd ein fass holen lassen; burge Georg.

---

[1]) St. Paulinstift bei Trier erhielt das Patronat um 1220 (Lorenzi I 554).

[2]) Greimerath, Ober- und Niederzerf, Frimmersbach.

[3]) Rüge.

[4]) Michael hiess der Pfarrer zuvor (vgl. Lorenzi I 556).

[5]) Karren.

Wagener Hans zu Oberzerff ist nativitatis Marie am sontag nach bieren gefahren; Georg burge.

Die senhern seint ausgemanet worden, wem gepuere des pastors haus zubauwen. Nach gehaptem rat erkennen die sentern, das die pfarkind einem pastor ein haus bauwen sollen und wan der pastor abziehen will, soll er solches wie empfangen liebern in beisein der zweier zender, und do einer pastor das haus verfallen liesse und durch die pfarkinder zu bauwen nit ermanet würd und darüber abstürbt, mossen die nachtparn das haus bessern. [Folgt nun die Bezugnahme auf einen speziell vorliegenden Fall; dann kommen „Rogen zu Greimerath“ (2 Fälle) und endlich die Weisung der „Jura archidiaconalia“].

Diözese Utrecht.

140. Das Bolswarder Sendrecht.

1404.

Bolsward, St. in der niederländ. Prov. Friesland.

Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. RQu. S. 482—488 (fries.); eine fast gleichlautende Fassung von 1455 gedr. Schwartzenberg, Chaterboek I 341 ff. (benützt von Richthofen)[1]).

141. Sendrechte von Drenthe.

1332 und 1451.

Drenthe, niederl. Prov., südl. der Prov. Groningen.

Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. RQu. 1840, 518—520 (lat). — Magnin Drenthe 1842 II 2, S. 261—282 (niederd.; zit. v. Richthofen, Fries. RGesch. II 683).

142. Das Leeuwardener Sendrecht.

1412 Juni 23.

Leeuwarden, Hptst. der niederl. Prov. Friesland.

Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. RQu. S. 459—461 (fries.).

143. Sendordnung und Sendrecht des Westerlauwerschen Frieslands.

15. Jahrh. 1. H.

Das Westerlauwer Friesland entspricht der heutigen Prov. Westfriesland, bestehend aus Ostergo, Westergo und Sevenwolden.

Gedruckt: Frh. v. Richthofen, Fries. RQu. 401—410, die SO. grösstenteils lat., das übrige fries. Es ist der 7. und 8. Teil des Westerl. Landrechts. Ein jüngerer Text (1464) gedr. bei Hettema, Oude Friesche wetten 1846 II 97 ff.[2]).

---

[1]) Ueber die Quelle vgl. Richthofen S. XXV. — Ein kurzes Sendrecht der Stadt Franeker (niederländ. Prov. Friesland) von 1378 gedr. Richthofen, Fries. RQu. 477 (fries.).

[2]) Vgl. Richthofen, Fries. RG. II 730; über das Alter des SR. (13. Jahrh., Münsterer Diözese) vgl. auch Ph. Heck, Der Ursprung der gemeinfries. Rechtsquellen (Neues Archiv 17 [1892] 585).

Diözese Worms.

144. Sendregister für die Diözese Worms.

1496.

Die Diözese Worms zerfiel früher in 4 Archidiakonate, deren Inhaber die Pröpste des Doms, des St. Paulstifts, der Stifter Neuheusen und Wimpfen im Tal waren. Später gingen dieselben ein und es bestanden noch für die Diözese insgesamt 10 Ruraldekanate unter dem Generalvikar[1]). Dieser Stand ergibt sich auch aus dem Synodale von 1496.

Dessen Orig. scheint verloren; doch gibt es eine Reihe von Abschriften (eingehend beschrieben von F. Falk, Das Wormser Synodale von 1496, im Arch. f. kath. Kirchenrecht 55 (1886) 436—442): a) StA. Darmstadt, Pap. 4°, von 1607; b) Generallandesarchiv Karlsruhe, Pap. 4°, etwas jünger (darauf hatte schon Mone in der Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins 15 [1863] 13 hingewiesen und Auszüge gemacht); c) Univ.-Bibl. Heidelberg, Pap. 4°, unvollständig, aber mit manchen besseren Lesarten; d) Ordin.-Archiv Mainz (früher PfA. Lampertheim), Pap. 2°, 18. Jahrh.; e) PfA. Bensheim (früher ebenfalls in Lampertheim), Pap. 2°, 18. Jahrh.; f) Univ.-Bibl. Würzburg, Pap. 2°, 18. Jahrh.; g) Landgerichtsbibl. zu Mannheim (teilweise), Pap. 2°, von 1813.

Gedruckt: v. Weech, Das Wormser Synodale von 1496, in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins 27 (1875), 229—326, 385—454 (nach a und b unter späterer Berücksichtigung von c).

Die Angaben für die einzelnen Orte (188 Sendorte; 78 filiae synodales) beruhen auf Sendweistümern; sie sind in den nachfolgenden Sendquellen der Diözese Worms, soweit einschlägig, mitberücksichtigt worden.

145. Send- und Kirchenweistum von Asselheim.

16. Jahrh.

Asselheim, Df. Rheinpf., BA. Frankenthal; jetzt Diöz. Speier.

Aus den Akten der Kellerei Rosenthal, 16. Jahrh., Pap. 2°, StA. Wiesbaden V 15 (A)[2]).

Ungedruckt. — Im Wormser Sendregister v. 1496 S. 294 ein Auszug (B).

Die kirchengeschworen[a]) weysen sentrecht uff ire eyde, die sie gethan, geban der pfahrkirchen s. Steffanus und der gemein rugen uf iren tauf und chrisam:

[1] Ein sentherr soll abends empfangen werden von dem kleinem zehenden selb dritt; kompt er geritten, so soll ein glöckner im sein pferd stellen und soll im ein halb fernzel haberns geben; befilcht er dan ime sein sattel, sein schwert und sporen, so ist er im schuldig wider zue antworten; befilcht er ime nichts, so ist er ime nicht schuldig zu antworten. Kompt er aber des morgens, so soll ine der grosse zehende empfangen[b]).

---

a) quatuor iurati B.

b) B: Commissarius sero suscipitur a minori decima, non adiudicant, cum quot personis; aedituus dat mediam minam avenae nec adiudicant lumina. Mane suscipitur a maiori decima.

---

1) J. F. Schannat, Hist. ep. Wormatiensis I (1734) 6 f.

2) Den Hinweis darauf verdanke ich Herrn Reichsarchivrat Dr. Glasschröder in München.

[2] De gemein wett ist fünfthalb vierzig werungsheller[a]); das geben zwei eheleute ein pfennig, ein widwer ein werungsheller, ein handwerksman fünf werungsheller; sollen die heimburgen inbringen und liffern einem senthern und sollen die heimburgen ein virtel weins und zwey schönbrod eim senthern uf seinen wiss zum ymbs bringen; heist sie dan ein sendherr mitessen, so mogen sie es wol thun[b]).

[3] Item die kirchengeschworen weysen nach alter gewonheit zu einer äptissin und convent zu Rosenthal[1]) alle gezierde zu einer mess uf den pfahraltar; was daran gebricht und not sein wirt, sollen sie bestellen und im wesen halten[c]).

[4] Item weysen einer äptissin und convent zu Rosenthal den chor, das langwerk, absyten, tachfenster, thür, kannel; was daran noth ist, sollen sie im baw und wesen halten und sollen auch den meswein geben[d]).

[5] Weysen wir der gemein den taufsteinkessel, weyhkessel, den thurn, glocken, glockenseil, kirchmaurn, kirchenthor, beinbrechen und kerner des kirchhofs nach alter gewonheit[e]).

[6] Weysen das taufbuch der kirchen zu, item wachs, zu beleuchten die ampt der mess, der kirchen zu[f]).

[7] Item der pfarher soll geben zwenzig sechs pfund oly von wegen des closters Rosenthal.

[8] Item die gemein soll geben achtzehn pfund oly in die capell. Das uberemzig oly hat die kirch fellen[2]) nach inhalt diss seelbuchs.

146. Send- und Kirchenweistum von Dalsheim.

1490.

Dalsheim, Df. Rheinhessen, Kr. Worms; jetzt Diöz. Mainz.

Notariell beglaubigte Abschr. im „Seelenbuch" der Pfarrei Dalsheim von 1490, dortiges PfA.

Gedruckt von Pfr. Wieland in dem Monatsblatt des Wormser Altertumsvereins „Vom Rhein" 7 (1908) 19f. (A); danach hier wiedergegeben. — Im lat. Wormser Sendregister von 1496 272f. ein Auszug (B).

---

a) B: communis emenda 5 unzen.

b) B dagegen: synodalia nulla; sed heimbergensis dat ad coquinam quartale vini et duos panes.

c) B: (abbatissa conservat) missale, calicem, omnia ornata summi altaris, vinum ad missas, ianuas, seras, claves ecclesiae, domum plebani, animalia seminalia.

d) B: abbatissa conservat chorum, corpus.

e) B: communitas turrim, campanas, funes, ossarium, murum coemiterii, crurifragam, recipit etiam fructus coemiterii tamquam de proprietate.

f) B: fabrica ornata altaris BMV. in parochiali, hostias, vinum tempore communionis de certis bonis, 2 lumina perpetua, 1 in parochia et aliud in capella . . . agendam, chrisma, vexilla, caldarium aquae benedictae.

---

1) Das Patronat der Pfarrkirche zu St. Stephan in A. erhielt 1259 die westl. gelegene Zisterzienserinnenabtei Rosenthal (vgl. Remling, Abteien I 278); das SW. stammt noch aus der katholischen Zeit Asselheims.

2) zu leisten.

Diss nachgeschriben ist wysunge und ruge im send, pherer und kirchengesworen zu Dalsheym wie von alters here uff sie komen ist.

[1] Item zum ersten unserm genedigen herrn von Worms[a]) zu siner gnaden zyt des vierden jars und zu dem andern jare eyn probst zu sant Pauwel zu Worms[1]).

[2] Item so unser genediger herre von Worms oder syner gnaden comissarien den send zu Dalsheym besytzen wil, so solle syn gnade oder were von syner gnade den send besytzen wille, des abents ziehn uff den wiethum der kirchen zu Dalsheym in den pharrehoffe mit 25 pherden und mannen. Do sal man synen gnaden gutlich thun und wol bieden von dem lessten teyle des zehendes. Desglychen des morgens, so er gesendt hat, sollen in die ihene empfangen, die die fünf huffen zehendes gehebet hont, und im wol bieten, wie obgeschriben stet mit sampt pherrer und kirchengesworen daselbst[b]).

[3] Und were is sach, das solichs nit geschehe, so hat man macht, das best messbuche zu versetzen solang, biss das der obgeschriben wisunge eyn genugen geschieht, doch ane schaden der kirchen[c]).

[4] Item so unser herre der probst zu sent Pauwel zu Worms den send besytzen wil oder eyn comissarien von synen wegen, der sall auch ziehen uff den wyethum, wie obgeschriben, in den pfarrehoffe des abents mit 13 mannen und 13 pferden auch uff den sesten und des morgens, so er den send besessen hat, uff die ubrigen funf hufen des grossen zehendes. Da sol man ime auch gutlich thun und wol bieden, wie vorgeschriben stet[2]).

[5] Item soll eyn iglicher glogler zu Dalsheym des abents, so man senden wil, komen mit eyner hand volle liecht, oben und unden abgesnyden. Daby sol man beden und essen[d]).

[6] Item der dhumbrost zu Worms oder eyn pastor soll den kore der pharrekirchen grunde und bodem mit allem sinem begriffe und den pharrehoffe und was darin noit zu buwen ist, buwen und im buwe halten. Darzu der gemeynen eyn kessel halten, ir krut zu sieden jars[e]).

---

a) B: Praepositus ecclesiae maioris Wormatiensis confert (parochiam).

b) B: Septem iurati. Commissarius sero suscipitur in dote met (= selb) 25 et habebit expensas solemnes . . . mane suscipitur a 5 partibus decimae maioris, similiter ut supra. Plebanus, iurati et aedituus habent expensas . . . similiter heimbergenses habent expensas.

c) B: et in casu, quo expensae non fierent, commissarius potest accipere melius missale et procurare pro praefatis.

d) B: aedituus dabit manipulum luminum.

e) B: Praepositus praefatus conservat chorum, domum plebani et communitati caldarium, in quo bulliunt caules, vulgariter cappes.

---

1) Kollegiatstift St. Paul in Worms.

2) Von den Rechten des Propsts von St. Paul enthält B nichts.

[7] Item die herrn zum dume zu Worms die sollen halten den buche der pharre zu Dalsheym mit syner zugehorunge grund und bodem[a]).

[8] Item die hern zu sant Fabian zu Hornbach[1]) sollen halten die cappeln unser lieben frauwen zu Dalsheym grund und bodem und darzu der gemeyne eyn faselviech und farren halten[b]).

[9] Item sall die gemeyne zu Dalsheym die absytten der pharrekirchen daselbst und die thorn uff beyden kyrchoffen und die beynhuser und die beynbrechen und die glocken in buwe und dach halten. Und were is sach, das der kyrchhoffe stund zu befryeden, das sall die kyrch thun sieben schuche hoche und wil is die gemeyne hocher han, sol sie is uff iren kosten thun und auch bare und seyle zu den lychen halten[c]).

[10] Item die torn, die uff den kirchhoffe gen, sollen nit (anders) syn als unser vorfarn uff uns bracht hont.

[11] Item eyn glockner sall glockenseyle und gross ostyen kaufen[d]).

[12] Item eyn smydt sall bringen vier ysen ongelocht und sall mit dem sendhern essen.

[13] Item die heymberger sollen sammeln das sendgelt, nemlich acht schilling heller und vier pfennig, und sollen mit dem sendherrn essen[e]).

[14] Item der vom Meckenhoffe by unser lieben frauwen cappel zu Roreym[2]) soll halten der gemeyn zu Dalsheym eyn eber[f]).

[15] Item die kirchenlosunge zu Dalsheym gibt der grosszehende, nemlich 16 schilling heller und 4 pfennig im angene unsers genedigen hern von Worms und ussgangs jars unsers hern probsts zu sant Pauwel.

[16] Item den messwyn gibt der grosszehende[g]).

[17] Item das heylig sacrament beluchtet die kirch und der grosszehende.

In evidentiam et robur omnium et singulorum premissorum Jacobus Fuss, notarius publicus prepositureque causarum ecclesie sancti Pauli Wormatiensis scriba iuratus, de mandato honorabilis et providorum Johannis Zweybrucke, plebani, et iuratorum in Dalsheym subscripsit.

---

a) B: domini maioris ecclesiae corpus.
b) B: domini collegii s. Fabiani in Hornbach capellam b. Mariae v., taurum.
c) B: communitas latera, turres in ambabus ecclesiis, ossarium, crurifragam, campanas, feretrum, baptisterium, arietem; fabrica muros coemiteriorum.
d) B: aedituus dat funes et hostias.
e) B: Cathedraticum 13 alb.; communis emenda 8 sch. heller 4 den.
f) B: Curia Meckenheimers prope capellam disponit aprum.
g) B: maior decima vinum ad missas, 48 ℔ olei.

---

1) Benediktinerabtei Hornbach (BA. Zweibrücken), 1559 von Pfalzgraf Wolfgang in ein Gymnasium verwandelt (Remling, Abteien I 85).
2) Rohrheim, westl. von Dalsheim,

Quod ego Jacobus prescriptus profiteor ita fecisse huiusmodi de mandato teste manus mee proprie scripto.

147. Send- und Kirchenweistum von Eisenberg.

1707 Okt. 8.

Eisenberg, Df. Rheinpf., BA. Kirchheimbolanden; jetzt Diöz. Speier.

Abschr. mit Dorsalvermerk: „Copie weystumb uber den Eisenberger kirchenbau den 5. 8bris anno 1707", KrA. Speier, Hochstift Worms Fasz. 102 Prod. 14 (A); zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pfälz. Weist. S. 54.

Ungedruckt. — Das Wormser Sendregister v. 1496 S. 290 enthält fast nichts von den Sendrechten (B).

Weisthumb uber den kirchenbau zu Eisenberg.

Wir der sendschöff und geschwornen und pfarrer[1]) weisen mit dem eyd nachgeschriebene articul:

[1] Zum ersten: Wenn der sendherr kombt geritten, soll ihme der glöckner empfangen und geben seinem ross ein virnzel habern und also viel leicht, dass er dabei ist und bettet und weisen 14 unzig wehrungsheller und 1 pfund uff dem nidersthal und da von soll essen und trinken der sendherr. Wo ihme an diesem brüste, so soll der sendherr an seiner zehrung zulegen, und wo übrig were, er das behalten; das haben die alten uff uns gewiesen und weisen wir fürter zu recht.

[2] Item weisen wir den zweien herren, die den grossen zehenden haben, mit namen unserm gnädigen herrn dem bischof zu Worms, als der pfarr pastor[a]), und dem probst zu Pfeddersheim uff s. Georgenberg[2]), dass diese zween den frohnaltar mit aller ziehrung und was darzu gebrüsst, bestellen sollen und halten.

[3] Item soll unser gnädiger herr der bischof zu Wormbs als pastor halten im bau und besserung den chor, was dem an gebresten ist; das weist den sendherrn bei eid. Also habens die alten uff uns gebracht, weisen wir fürter für recht.

[4] Item den thurn weisen wir dem ganzen kirchspiel zu sambt glocken und schrom[3]).

[5] Item den helm der gemeind zu Eisenberg; dieses weisen wir sendscheffen bey dem eyd, also habens die alten uff uns gebracht, weisen wir fürter für recht.

[6] Item die glockenseil und geruch, salz und weywedell dem glöckner zu; soll das bestellen.

[7] Item die nebenaltar-häuser in bau und besserung zu halten stehet zu der kirchen.

---

[a]) B: episcopus Wormatiensis confert plebaniam.

---

[1]) Eisenberg gehört heute zur Pfarrei Hettenleidheim.

[2]) Pfeddersheim westl. von Worms, Rheinhessen; ehemalige Benediktinerpropstei, die zu der bei Metz gelegenen Abtei Gorz gehörte (W. Wagner, Die geistl. Stifte II 105).

[3]) schrem = schräge; schrom = Schrägebalken, hier wohl Glockenstuhl.

[8] Item weisen wir den burgbau einem probst zu Pfeddersheim uff S. Georgenberg, den in bau und besserung zu halten; was daran gebresten ist, das soll ein probst zu Pfeddersheim thun, als ein zehendherr. Dieses haben die alten uff uns bey eid bracht, weisen wir auch fürter bei uns für recht.

[9] Item weisen wir die abseite dem kirchspiel zu, tauf und das taufbuch, beinbrech und weykessel, die kirchhofsthür und kirchhofmauer, 7 schuh hoch über erden, und das totencreuz. Dieses haben die alten sendscheffen und geschwornen gewissen bei dem eid, wie es uff sie kommen, also weisen wir es fürter bei dem eid für recht.

148. Send- und Kirchenweistum von Herxheim a. Sand.

16. Jahrh. Ende.

Herxheim, Df. Rheinpf., BA. Neustadt a. H.; jetzt Diöz. Speier.

Gedruckt (ohne Quellenangabe): Grimm V 607; zit. Mayrhofer-Glasschröder, Pf. Weist. S. 88.

149. Kirchenweistum von Höningen.

Vor 1592.

Höningen, Df. Rheinpf., BA. Frankenthal; jetzt Diöz. Speier.

Abschr. in dem Gerichtsbuch von Altleiningen, angelegt 1592 [1]), Pap. 2°, fol. 21r—22r, fürstl. Leiningensches Archiv zu Amorbach (zit. R. Krebs, Die linksrhein. Weistümer im L. Archiv zu A., Pfälz. Mus. 25 [1908] 7).

Ungedruckt.

Diss seind die sendrechte und gewonheit der pfarrkirchen s. Jacobs zu Heyne [2]).

[1] Zu dem ersten wissent wir kirchengeschworen, dass die von Heyne [3]) sollent einen pfarherr bestellen dieser pfarkirchen und kelch, messbuch und messgewand und alben mit seiner zugehört, messwein und salz zu dem weyhwasser, den bauch der kirchen und das dach in bawe zu halten und die kirchhoffmawer, die mit kleinen steinen ist bedeckt.

[2] Wir wissent den chor in dach und bawe zu halten von der kirchen gut s. Jacobs und die kirch zu belichten und die kolhen bestellen zur winterzeit.

[3] Der gemein wissent wir zu den glockenthurm und sail und das beinhaus in bawe zu halten und die kirchhofmauer, die

---

1) Höningen wurde 1560 protestantisiert (Frey, Rheinkreis II 316); das Weistum stammt seinem ganzen Inhalt nach aus der katholischen Zeit des Orts.

2) Die kleine, ehemalige Pfarrkirche St. Jakob auf dem Friedhofe zu Höningen steht noch heute; jetzt gehört das Dörflein zur Pfarrei Wattenheim.

3) Augustinerchorherren-Propstei Höningen; das Kloster besass das Patronat der Pfarrei H. Im J. 1569 trat der Prior zum Protestantismus über und erhielt die lutheranisierte Pfarrei Höningen; noch im selben Jahre brannte das Kloster ab und steht heute nur noch in grossen Ruinen da (vgl. Frey a. a. O. 311—319; Remling, Abteien II 47—66).

mit breiten gehawen steinen ist bedeckt, und die todenkar und gescherr, die toden zu begraben, bestellen.

[4] Wir wissent, dass auch die von Heyne sollent geben einem glockner alle jar zu lohne 1 mlr. korns, 1 mlr. habern und 1 par schuh, dass er das glockampt verwarren soll und dem priester zu altar dienen und kund thun dem pfarherrn, wan jemand krank ist, und mit dem priester gehen, wann jemand man berichten soll. Er soll auch den heiligen chrisam holen in der karwochen. Das gelt, das man opfert dem heiligen creuz an dem heiligen karfreitag, das sollen die von Heyne nemmen und den heiligen chrisam bestellen; bleibt uber, das ist ihr; gebrist, so sollen sie darzulegen[a]). Der glockner soll auch fanen tragen zu den hochzeiten und uff s. Marxtag[1]); so hat er den imbs zu Heyne und auch in der creuzwochen[2]), wan man den heiligen send gehalten hat, so sollen sie den mittagimbs geben den kirchengeschworen und dem pfarherr.

[5] Auch sollent die von Heyne bestellen zu faselviehe, nemlich ein farren und ein ebber den von Altenleiningen[3]); der das bewart mit fütterung, der hat zu steuer 7 sch. heller von einem garten zu Altenleiningen gelegen bey dem Grieffenthal.

[6] So wissent wir kirchgeschworen auch, dass die von Heyne habent den grossen zehenden[b]) in Altenleiningen und Zwingweiler[4]) gemark und gericht von allen und dem, da man gewohnlich pflichtig ist zehenden von zu geben, ausgescheiden cappes, hawe und obs; davon gibt man keinen zehenden in vorgenanten gemarken in Altenleiningen und Zwingweiler nach altem herkommen und ursach.

150. Send- und Kirchenweistum von Kerzenheim.

1484 März 15.

Kerzenheim, Df. Rheinpf.. BA. Kirchheimbolanden; jetzt Diöz. Speier.

Abschr. des 17. Jahrh. im Kopialbuch des Klosters Rosenthal fol. 252 bis 256, KrA. Speyer (A)[5]).

Ungedruckt. — Im Wormser Sendregister v. 1496 S. 288f. ein Auszug (B).

Das Weisthum zu Kerntzenheim.

In dem gottes namen amen. Wir Johann Weynheimer, vicarius

---

a) Am Rande von andrer Hand: Nota.

b) „und kleinen" getilgt.

---

1) April 25.

2) Die 3 Tage vor Christi Himmelfahrt.

3) Die Grafen von Leiningen waren die Stifter des Klosters Höningen (1120), ihr Schloss Altleiningen, nördlich von Höningen, wurde im Bauernkriege niedergebrannt und steht noch als Ruine (Frey a. a. O. 296—308; Brinckmeier, Genealogie I 14).

4) Zwingweiler, südl. von Höningen, ein 1473 aufgelassenes Dorf (Frey a. a. O. II 323 f.).

5) Nach einer dort befindlichen Notiz soll das Original im StA. Koblenz sein; doch haben gepflogene Recherchen es dort nicht auffinden lassen.

und statthalter des erwürdigen in gott vatters und herrn, herrn Johann, bischoff zu Wormbs[1]) und Engelhart von Bergzabern, offiziale der dumprobstey daselbst, erkennen und thun kunt offenbar mit diesem brief, als die erbern und bescheydenen pferner[2]) und kirchengeschworen[a]) zu Kertzenheim vor uns erschienen und kommen sind und haben begert von uns, zu unterrichten sie und zu unterweisen etliche puncten und artickel, die sie jährlichen und alle jahr vor einem erzpriester oder sentherren, so der von den genanten unsern gnädigen und würdigen herrn zu ihne gegen Kertzenheim ein heligen leyhensent in der pfarrkirchen daselbst zu besitzen und zu halten gesant wird, aussprechen und weisen sollen, haben wir vicarien und officiale obgenant deshalb untersprochen und erfahren, auch besehen gewohnheit und sentrechte ander umbliegender und anstossender pfarrkirchen, auch brief und register davon sagen gelesen, wiesen und unterrichten pferner und kirchengeschworene in kraft dies briefs, das sie hernach zu allen zeiten und jahren, so man den helgen send bey ihne besitzet und helt, vor einem erzpriester oder sentherren aussprechen und weisen sollen bey ihren gelobten und eyden, die sie der kirchen geschworen haben, alle puncten und artickel in forme und weise, als hernach geschrieben steht, ohngefehrlich.

[1] Zum ersten sollen sie weisen von kirchenlossung, die soll der pferner daselbst ausrichten und bezahlen nach inhalt der incorporationbrief, als die frauen von Rosendale[3]) hinter ihnen haben[b]).

[2] Item sollen sie wisen vor sentgelt oder gemeine weyd zweyn elichen luthen ein d., ein gebrochen hand ein halbenpfennig und ein handwerksmann zwen pfennige[c]).

[3] Item die kirche soll dem sentherrn des nachts und des morgends bedelicht geben.

[4] Item die gemeine soll dem sentherrn zween cappen und ein halb viertel weins und zwen weck geben[d]).

[5] Item der glockener soll geben $^1/_2$ virnzel gesegte habern[e]).

[6] Item der sentherr soll mit seinem zugehörde empfangen und gehalten werden nach inhalt der incorporation, die die closterjungfrauen inhaben[f]).

---

a) B: septem iurati.

b) B: domina abbatissa in Rosendal confert.

c) B: Synodalia: legitimus (= Besitzer wirklichen Eigentums) 1 den., viduus vel vidua 1 den., mechanicus 2 den., iurati nihil.

d) B: communis emenda 2 capones.

e) B: aedituus dat mediam minam avene.

f) B: Commissarius sero et mane suscipitur a praefata domina similiter plebanus et aedituus et habebunt expensas honestas.

---

1) Johann von Dalberg, 1484—1503.

2) Kerzenheim ist heute nach Göllheim eingepfarrt.

3) Zisterzienserinnenkloster Rosental bei Kerzenheim; die Inkorporation erfolgte 1265 (Remling, Abteien I 279).

[7] Item sollen sie darnach wiesen, dass der pastor oder grosszehender die zwen fronechore und die bawe der zweyer kirchen, pfarren und cappeln, an mauern, dächern, finstern bawe und in ziemlichem baue halten sollen[a]).

[8] Item soll der pastor oder grosszehender die gehummelts in den zweyen genanten kirchen, so es not ist oder seyn wird, ungefehrlich bauen und die gemeyne wolt stark bunen oder speicher daruff haben, sol die gemeyne die uf ihren kosten bauen, doch mit willen und verhängenuss des obgemelten pastors.

[9] Item soll die gemeyn uff ihren kosten bare, kirchenglocken, thurn, glockenseyle, auch glocken, kerner, beynbrechen bawen und in wesen halten[b]).

[10] Item soll die kirch von ihren gülten und zinsen die absytten und kirchmauern sieben schuh hoch machen und handhaben[c]).

[11] Item soll auch die kirch die kirchthoren in bawe und besserung halten[d]).

[12] Item soll der pastor messebücher, kelche, messegewande, alben und ander kleidung, die zu der messen gehören, wann das not ist, uff und zu dem fronealtar der obgemelten zweyer kirchen geben und bestellen, daran soll die kirche auch zu stewer kommen von ihren eigen zinsen und renthen, ob sie die hetten oder gewynden[e]).

[13] Item ob not beschehe soll die gemeyne daselbst taufbücher bestellen, so soll die kirch ob noth were, sangbücher bestellen.

[14] Item soll auch ein iglicher pferner bettebücher vor sich selbst bestellen.

[15] Item mit den ostien soll die löblich gewohnheit, darzu mit dem salz und messewein als von alters herkommen ist, gehalten werden, also das sie der pastor gibt und bestellt[f]).

[16] Item mögen die priester die gezierde des fronealtars der rechten pfarrkirchen auch nutzen und brauchen zu dem fronealtar in der alten pfarrkirchen und darumb soll die kirch uff ihren kosten solche gezierde des fronealtars in zimlichen baue und besserung halten.

[17] Item uff die andern altare in beyden kirchen soll der pastor nichts pflichtig oder schuldig sein zu geben oder zu bestellen, sondern die kirche und gemeyne soll sie uff ihren kosten halten.

---

a) B dagegen: domina praefata conservat choros, corpora.

b) B: communitas turres, campanas, funes, vinum tempore communionis, baptisterium, agendam, ossarium, feretrum, crurifragas.

c) B: fabrica ceram in ambabus ecclesiis, chrisma, murum coemiterii in altitudine 7 pedum.

d) B: (fabrica) similiter in capella ianuas, seras, claves ecclesiae, vexilla, caldarium aquae benedictae.

e) B dagegen: (domina) missalia, calices, omnia ornata, vinum ad missas.

f) B dagegen: (domina) hostias in ecclesia parochiali et capella.

[18] Item soll auch ein pastor beleuchten oder bestellen beleucht zu werden ein ewige licht vor dem helgen sacrament[a]).

Dem allem zu wahren urkund und gezeugnuss der obgeschriebenen dinge hab ich Johann Weynheimer, vicarien obgenant, und Engelhardt, official obgenant, unser iglicher sein eigen ingesiegel zu ende dieser schrift gehenkt als von fleissiger bitte wegen der obgenant eptissin, des ganzen convents zu Rosendale, pferner und kirchengeschworen zu Kertzenheim erkennen gethan zu haben, zu besagen beede parthien aller obgeschriebenen dinge, und dieser brief sind zwei gleichlautende, der igliche parthie einen hat, geben und geschehen nach Christi geburt tausend vierhundert achzig vier jahre uff montag nach dem sontag Reminiscere[1]).

151. Send- und Kirchenweistum von Kirchheim a. d. Eck.

1502.

Kirchheim, Df. Rheinpf., BA. Frankenthal, jetzt Diöz. Speier.

Aus dem Perg.-Kodex in 4° der Pfarrei Kirchheim, fol. 21 f., jetzt im prot. Pfarrarchiv zu Grünstadt. Das Buch leitet sich ein mit den Worten: „In dem jar des herren dusent funf hundert zwey jar uff fritag noch der heyligen drykunig tag[2]) hat man ernuwert alle zinsgutter und flecken mit yren geforck der pfarrekyrchen“ etc. — Ein Nachtrag von 1514 steht fol. 22r.

Gedruckt von Grünewald im „Pfälz. Museum“ 12 (1895) Nr. 3 S. 18 f.; vgl. ebenda 10 (1893) Nr. 4 S. 3; danach hier wiedergegeben (A). Das Wormser Sendregister von 1496 S. 308 f. enthält wenig (B).

Diss hernoch geschrieben ist dy weysung, dy der gesworn zu Kyrcheym in dem send thun ist, wy es uff sy komen ist, von alter her komen ist vor lange zyt.

[1] Item zum ersten weist der gesworn, dass der heilge send verkundt werden soll zu dryen vierzehen dagen ongeverlich.

[2] Item der gesworn weist, wan eyn sendherre kumpt gen Kyrheym uff die nacht, soll er ryden salbdryt in den pharhoff in den wydthum; do sol der pherrer en entfahen und solle em zu essen und drinken geben und der glockener sol dy pherde entphagen, sy stellen, hauwe und stro genunk geben und dem pherde ein halb fernzel habern.

[3] Item den nachtymse weyst der gesworn uff den kleynzehen.

[4] Item der gesworn sol komen in den pharhoff und sol bringen eyn hant volle liecht, obig der hant und unden der hant ongeverlich abschnyden, eynem sendhern, dass er do by bede.

---

a) B dagegen: (domina) lumen perpetuum, sal benedictum, domum plebani, animalia seminalia.

---

1) März 15.
2) Jan. 7.

[5] Item uff dem morgen, so der sentherr den send besitzen ist, so sol der gemeind alle do sin und welcher gemeyndsman nit do wer, derselbe hat verbrochen 32 heler, dy sint eins sendherren, es were dan sache, das er urlop geheyssen het eynem pherd und dem gesworn.

[6] Item in dem heilgen send sol nymans reden an lape.

[7] Item der gesworn weyst, dass ein sendherre dy gesworen beladen sol mit iren eyden, [die] sy gethan haben, und den gemeyndman uff iren crissam und daufe[a]).

[8] Item forter so weist der gesworn: 32 phunt olley hat dy kyrche; fallen uff dem grossenzehen.

[9] Item das faselfehe weist der gesworn mit underscheyt. Zu dem ersten weist der gesworn den hern von Heyne[b])[1]) den ossen vor dy rynder, item den thumhern den wyder vor die schoffe, item dem Randecker[2]) den ebber zu den sauwen und das weysen sy uff dem grossenzehen.

[10] Item nu weist der gesworn den bauw der kyrchen und das mit underscheit. Zu dem ersten weist der gesworn, dass dye kyrchenmauer umb die kyrchoffe sol dy kyrch 7 schuwe usser der erden uff furen und wille die gemeind sie hocher haben, sol sye dye uff iren kosten machen; dess hat die gemeynd der kyrchen geben uff dem schotze funf phunt heler, dass sy dy maure umb dy kyrchhoffe halten soln in bawe. Item den kore weist der gesworn den hern von Heyne, was not ist. Item den bauche, die abseytten und das dache uff der kyrchen sol . . . . .[c]) im bauwe halten. Item den thorn weyst der gesworn der gemeynd und die glocken der gemeynd, item die glockenseyle dem glockner. Item der gesworn weist, wie es uff sy komen sy, dass die hern von Heyne sollen alle gezier, was zu gotsdinst gehoren ist, bestellen und geben, es sey messbucher, kellyg, corporall, messekangen, alterducher, messgewand, alben und andres, nust usgenomen, das zu dem ampt der heyligen messe gehoret [und gotsdinst gehoret], soln die hern von Heyne der kyrchen bestellen und geben, ussgescheyden die ostien hat die kyrche selbs fallen.

---

a) B berichtet: Septem iurati; sed modo fuit magna discordia, quia aliqui, qui erant electi, noluerunt assumere et officialis sive cellarius principis Palatini in Dirmstein (BA. Frankenthal) noluit, ut facerent iuramenta nec se aliquo obligarent, nisi de sua singulari scientia; quare noluerunt obedire. Sic ex iussu domini Reverendissimi decrevi interdictum ibi servari. Dominus noster Rev. postea relaxavit, sed quo fine ignoro. Pater in Heine, ne videretur consentire rebellioni eorum, dedit $12^1/_2$ alb. pro catechesi.

b) B: domini de Heine conferunt.

c) Hier ist ein Name überstrichen und unleserlich gemacht.

---

1) Augustinerchorherren zu Höningen. Dem Kloster wurde das Patronat von Kirchheim bereits 1151 verliehen (Remling, Abteien II 51).

2) Herren von Randegg (Randeck); ihr Schloss gegenüber Mannweiler a. d. Alsenz, BA. Kirchheimbolanden, jetzt Ruine.

[11] Item der gesworn weist auch, dass ein iglicher gemeyndsman geben sol eyn werrunggeld und ein hantwarksman 1 d.

[12] Item der gesworn weyst eynem sendhern das gemeyndweyd und sint $3^1/_2$ unz heler und 2 kappen und solich sol sten an schadenkosten 14 tag, eim sendhern zu bezalen.

[13] Item wan ein sendher den heiligen send gehalten hat und dem send urlop gibt, so weist der gesworn den sendhern salbdryt, der pherrer und die gesworn, dass man en guttlich thon sol; man sol en geben zweyerley fleiss, zweyerley schenbrot, wein als gut er das jors gewassen ist; und were es sache, das der sendherre oder die gesworen clagen weren, dass in nit ein genygen gescheen were, doch so fere abgestalt, so sol man en uff ein nawes zessen und drinken geben.

[14] Item der gesworn weist auch: uff die nacht zu einer collatz [1]) zu einem frolichem abscheit sol man geben ein kapshaupt und ein halp ruckenbrot und ein zimlich collatz, dass uns got loss leben, dass mir zu jor auch frolich und in freyden mogen strebben.

[Nachtrag von 1514]:

Zu wissen, dass in dem jar, als man zalt von Christi unsers lieben heren geburt funfzehenhundert und vierzehen, nachdem sich zweytracht, irrung und spenn etlich zijt gehalten haben eyns gezirk oder rink der kirchenmuren der kirchen [wegen] zwuschen pfarher und kirchengeschworn an eym und schultis, scheffen und gemeyn zu Kirchheym andersteyls, deshalb beyd teyl und parthijen beruffen und geheischen haden vor die hernach geschrieben wirdigen, andechtigen und ersamen hern, nemblich hern Jorgen Hethgin, erzpriester des stuls Freinshem [2]), her Perer, her pharher zu Bissersheym [3]), her Cilian, frumesser zu Kirchheym, und her Michel Prunner zu Henauw [4]), die obgemelten parthijen zu entscheiden und vertragen, also das hynfuro und hernachmals von beyden teylen dem hernach gescrieben gelobt und kunftiglich nachkummen soll on alle irrung, hyndernuss und geverd und nach beyderteyl verhorung haben die obgenanten hern der pfarher, schulthis und wie ob steet vertragen in massen wie hernach folgt:

[1] Zu dem ersten, als dick und oft noit oder buwfellig ist die mure umb den kirchhoff, alsdan soll die kirch oder fabrica die widder machen, buwen und uffrichten. Deshalb sollen der kirch gehorig eylf morgen und eyn fyrtel der kirchenbeden frey und ledig seyn und ob die kirch wijther acker oder gutter hernachmals keufen oder an sich brechen, sollen sie von denselbigen, so sie anders bedehafftig syn, bed geben wie ander gemeynslüth und nachparen.

---

1) collatiuncula, Abendimbiss.
2) Freinsheim, BA. Neustadt a. H.
3) Bissersheim, BA. Frankenthal.
4) Vielleicht Heney = Höningen, BA. Frankenthal?

[2] Zu dem anderen soll die gemeyn jerlichen der kirchen von dem schutz geben drithalb pfunt heler und forther die funf lb. heler, im wystumb bestymbt, wid und ab syn und forther hernach nie me dan dritbalb lb. heler in dem send gewisen werden von der kirchmure wegen. Da by und mit syn gewesen her Peter Diener, pfarher; Madern Niclaus; Meylan; Endres Stalp und Henn Madel der becker, kirchengeschworn, Christoffel Stalp, schultis und Henn Greber; Jost Niemans, Heysen Niclaus und Peter Hammer, alle gerichtsscheffen zu Kirchheym.

152. Send- und Kirchenweistum von Kleinbockenheim.

1423 Okt. 20.

Kleinbockenheim, Df. Rheinpf., BA. Frankenthal, jetzt Diöz. Speier. Abschr. des 15. Jahrh. im Kleinbockenheimer Kopialbuch, Pap. 2°, fol. 3^r—4^r, fürstl. Leiningensches Archiv zu Amorbach (zit. R. Krebs, Die linksrhein. Weistümer im L. Archiv zu A., Pfälz. Mus. 25 [1908] 8).
Ungedruckt. — Im Wormser Sendregister v. 1496 S. 283 f. ein Auszug (B)

In gottes namen. Amen. Dorch diss gegenwirtig uffen instrument sy künt allen luden, die iss ummer anseheut oder horent lesen, in dem jare, do man schreip von Christus gebort düsent vierhundert und dru und zwenzig jare, in der ersten indicien, in dem zwenzigsten dage des mans, den man nennet zu latin october, zu der nunden uren oder do by, in der cronunge des allerheiligesten in got vattern und hern hern Martin des fonften babestes, in dem seesten jare siner cronunge obgenant off dem porthuss der wonunge Hans genant Beldenshemmer zu Cleinbockenheym, in Wormser bistum gelegen, in gegenwirtikeit myner uffen unden geschrieben schribers und gezüge stant gegenwirtig und lyppelich der edel Emych grave von Lyningen[1]) und fragete mit namen hern Wernher, perrer zu Quernheym[2]) etc., erzprister zu dir zyt des stols zu Grossbockenheym[3]), hern Clais von Flanheym[4]), caplan zu Grinstad[5]), camerer des obgenanten stols, herre Peter Fiereley, perrer zu Monsheym[6]) und herre Johan von Nosseloch[7]), perrer zu Asselnheym[8]), die do alle besitzer sint gewest des heiligen sendes in dem obgenanten dorf Cleinbockenheym, wie sie ducht die undergeschrieben wisunge als sie vor yne gelesen wart von worten zu worten und auch vor yne gewiset wer wurden viele male; namen die obgeschrieben erzprister, cammerer und perrer orlaup und be-

---

1) Emich VI., Graf von Leiningen-Hartenburg. Vgl. Brinckmeier, Genealog. I 181 ff.
2) Quirnheim, BA. Frankenthal.
3) Grossbockenheim, südl. von Kleinbockenheim.
4) Flonheim, Fl. Rheinhessen, Kr. Alzey.
5) Grünstadt, BA. Frankenthal.
6) Monsheim, Rheinhessen, Kr. Worms.
7) Nussloch, Fl. in Baden, Kr. Heidelberg.
8) Asselheim, BA. Frankenthal.

rieden sich bit eyn deiln ire cappittelbreder bit namen hern Jacob Scholtessen, capplan zu Grinstad, und hern Johan, capplan zu Bussensheym[1]), und kamen widder ine ane betwenklich[2]) sunder fryes wol beradens modes und sprachen samentafft byt eyme monde, das dies nochgeschrieben wisunge von worten zu worten vor yne also gewiset und gescheen were:

[1] Ess ist zu wissen allermenlich, das unser (herr) von Worms der dumprobst und der erzprister oder eyner von iren wegen alle jare eyns kommende sint gein Cleynbockenheym in die parrekirch und do den heiligen sent besitzenden sint.

[2] Zu dem ersten male, so eyn erzprister den heiligen sent besitzende ist, so fraget er zu dem ersten den perner, den eyn apt von Wadigass[a])[3]) dar gibt und syns ordens ist, der auch sweren muss, ee er uff die parre besteget wirt oder man yne vor eynen perner offnymet, dye kirch und die parre by iren rechten und gewonheiden als von alter herkommen ist, zu behalten, und die gesworn und die gemeynde, aber es sendeszyt sy. So heissent die obgenanten perrer, gesworn und gemeynde orlaub und gent uss und beradent sich und koment dann her wieder und antwortent dem erzprister, ess sy sendenszyt.

[3] Item darnach so dut dan der erzprister dem heiligen sende bande und fryden und vorbut, das nymant nustnit[4]) redden sal, er do iss dan mit orlaub.

[4] Item so fraget der erzprister zu dem ersten, wie man ine entphahen sal. So gant der perrer, die gesworn und dye gemeynde uss samentafftig und beradent sich und koment dan her wieder und sprechent und wisent mit orteil und mit recht uff ir eyde, das die hern von Wadigass sollent den erzprister oder eynen senthern entphaen salpdritte und sal eyn glockener yme dar setzen eyn sessel und eyn kussen daruff und sol eyn dische dar sehen und eyn kerz daruff und sol der glockener syme perde eyn halb firnzel haberns geben und die gemeynde vier unz heller und zwen kappen[b]).

[5] Item darnach fraget der erzprister den perner und die gesworn, wess die rogen sin; so gint aber der perner und die gesworn uss und beradent sich und kament wieder und sprechent, das die rogen von dem dage an, als man sendet, bit sanct Bartholomeusdag[5]) eyns perrers sint und von sanct Bartholomeus an biss man wieder sendet eyns erzpriesters.

---

[a]) B: est incorporata monasterio Wadgassensi et regitur per fratrem ordinis.
[b]) B: commissarius suscipitur mettertius sero et mane in curia abbatis Wadgassensis; aedituus dat mediam minam avene . . . communis emenda 5 sch. 4 den. et duos capones.

---

[1]) Bissersheim, Df. BA. Frankenthal.
[2]) Ohne erzwungen, ohne Zwang.
[3]) Ehemalige Prämonstratenserabtei Wadgassen, Diöz. Trier, Kr. Saarlouis.
[4]) nichts.
[5]) Aug. 24.

[6] Item darnach so fraget der erzprister den perrer, aber yme die gesworn gehorsam sin und hant die perrer alle bisshor ja gesprochen.

[7] Item darnach fraget der erzprister den perrer und dye gesworn uff ir eyde und dye gemeynde uff iren dauf und christenheit, wer do sal besliessen und beluchten das sacrament und den dauf. So heissent der perrer, die gesworn und die gemeynde urlaub und gent uss und beradent sich miteinander und koment herwieder und sprechent und wisent samentschafft mit eyme monde mit recht und mit orteil uff ir eyde und christenheit, das do soln der perrer und die gesworn besliessen die heiligen sacrament und beluchten bit der kirchen gude[a]).

[8] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde als vorgeschrieben stet, wer die grosse kirch an buwe halten solt, aber etwas daran brest were. Do hiessent der perrer die gesworn und die gemeynde urlaub und gent uss und beradent sich miteinander und koment herwieder und sprechent und wisent samenthafft mit eyme monde mit orteil und mit recht uff ir eyde und christenheit, das die hern von Wadigass sollent die gross kirch ganz und nustnit ussgenomen an buwe halten[b]).

[9] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde als vorgeschrieben steet, wer do sal die messebucher und ander bucher, die zu gots dinst gehorent, zu der kirchen geben. Do sprechent und wisent der perrer, die gesworn und die gemeynde samenthafft mit orteil und mit recht mit eyme monde, das die hern von Wadigass sollent alle messbucher und ander bucher zu singen und zu lesen, die do horen zü gottes dinst in die kirch [bestellen], und sollent der perrer, die gesworn dieselben bucher uff rechts halten an gebende und an gedecke von der kirchen gut[c]).

[10] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde, wer die capelle sol an buwe halten. Do sprachent und wisent der perrer, die kirchengesworn und die gemeynde samentschafft mit orteil und mit recht mit eyme monde, das die gemeynde sol dy selbe cappelle ganz an buwe halten[d]).

[11] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde, wer do sal daz glockehüss und die glocken an buwe halten. Do heischent der perrer, die kirchengesworn und die gemeynde orlaub und gent uss und beradent sich biteinander und koment wieder und sprechent und wisent samentschafft mit eym monde mit orteil und mit recht uff ir eyde und christenheit, dass alle die ihenne, die do hant morgen in der

---

a) B: fabrica calices, omnia ornata, vinum tempore communionis, lumen perpetuum, ceram, chrisma, vexilla, caldarium aquae benedictae.

b) B: abbas conservat chorum corpus.

c) B: (abbas dat) omnes libros, vinum ad missas, lumen perpetuum, agendam, sal benedictum, ianuas, seras, claves ecclesiae, animalia seminalia.

d) B: communitas conservat capellam BMV., murum coemiterii, crurifragam,

marken, sie sind geistlich oder werntlich, edel oder une edel, nyemans ussgenommen, die sollent das glockehüss und die glocken an buwe halten[a]).

[12] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde, wer den kerner an buwe halden sol und aber etwas brest daran were. Do sprechent der perrer und die gesworn vorgenant, das das glockehüss unden der kerner sy.

[13] Item darnach fraget der erzprister den perrer, die gesworn und die gemeynde uff ir eyde als vorgeschrieben stet, wer die mure umb den kirchhoff an buwe halten sol. Do sprechent und wisent der perrer, die kirchengesworn und die gemeynde mit orteil und mit recht uff ir eyde, das die gemeynde sol die kirchhofesmure an buwe halten.

Und sint dieselben fierzehen gesworn[b]) und die gemeynde, die dies wisunge getan hant und darzu gehorig sint, usser drien dorfen bit namen Cleynbockenheym, Mittelhoven[1]) und Kandenheym[2]) und sprechent die perreherren und die gesworn uff ir eyde und die gemeynden uff iren dauf und christenheit, das alle die vorgeschrieben wisunge, die sie getan hant, das die ir altern uff sie bracht und gewiset hant lenger dan yemant gedenken kan oder mag und die auch ny nymans, wieder eyn apt von Wadigass, eyn apt von Otterberg[3]) oder yre convent oder yemans von yeren wegen oder süst nyemans, er sy geistlich oder werntlich, edel oder une edel wiedersprochen hant. Alle die vorgeschrieben artikel samentlichen oder ie dhenien besonder, dan wan sie darby gestanden sint und die gehort hant, so hant sie eyne genogen gehabet und yre wisunge gedanket.

Uber alle vorgeschrieben sachen hiess mich uffen unden geschrieben schriber der edel Emych grave von Lyningen clar, das ich yme eynes, zwey oder me uffen instrument mecht in der besten formen als dicke als es not geschee. Alle vorgenant sachen sint gangen und geschehen in dem jare, in der indicien, des dages, des mandes, der stonden und in der stat als vor do oben geschrieben stet. Hie by sint gewest zu gezugniss die vesten edelknecht Gerhart Bedeler von Wachenheym[4]), Henne von Sülgen[5]), Philips Schaffrad von Espelnsheym[6]), Heinrich Schraiss der junge von

a) B: omnia iugera in terminis villae tam spiritualium quam saecularium conservant turrim, ossuarium, campanas, aedituus funes.

b) B: novem iurati.

1) Es scheint der zwischen Gross- und Kleinbockenheim gelegene ehemalige Hof des Klosters Otterberg gemeint zu sein (vgl. Frey II 357).

2) Kindenheim, westl. von Kleinbockenheim.

3) Ehem. Zisterzienserabtei Otterberg, nördl. von Kaiserslautern; sie besass mehrere Güter in Bockenheim (vgl. Urkundenbuch des Kl. O. hgg. von Frey und Remling 1845 S. 61, 70 u. ö.).

4) Wachenheim, Rheinhessen, Kr. Worms.

5) Obersülzen, BA. Frankenthal.

6) Eppelsheim, Rheinhessen, Kr. Worms.

Vluersheym[1]), Henne von Emiss[2]), Helfrich von Wissen[3]), Beckerhennchin von Wilgartswisen[4]), Saur zu Bussenheym[5]), Jeckeln Slapp, Peter Slapp, Jeckeln Kobel und Henne Apzer, leyen Mentzer, Wormser und Spier bistumbe, geheissen an gezugniss uber alle vorgeschrieben sachen.

Und ich Peter Schelz von Pedersheym[6]), eyne clerik Wormser bistumb, eyn offen schriber von keyserlicher gewalt und bewert durch den heiligen stole zu Menze, want aller obgeschrieben sachen als gangen und geschehen sint, bin ich gewesen gegenwirtig byt den obgeschrieben gezugen und han sie also geseen und gehort; her umb han diss uffen instrument geschrieben bit myner eygen hant und in diesse offen forme bracht und iss gezeichent bit mynen gewenlichen namen und zeichen zu eyme gezugniss aller obgeschrieben sachen.

---

[1]) Flörsheim, ebendort.
[2]) Erbes-Büdesheim, Df. Rheinhessen, Kr. Alzey.
[3]) Niederwiesen, ebendort.
[4]) Wilgartswiesen, Df. BA. Bergzabern.
[5]) Bissersheim, Df. BA. Frankenthal.
[6]) Pfeddersheim b. Worms.

Orts- und Personenverzeichnis.

Die grösseren Zahlen bezeichnen, wenn nicht anders angegeben, die Seiten, die kleineren daneben die Zeilen, höhergestellte die Anmerkungen. Blosse Seitenzahlen weisen auf die einschlägigen Vorbemerkungen. Pf. = Pfarrei od. Pfarrer; Kan. = Kanonikat od. Kanonikus; Sendsch. = Sendschöffe.

Sach- und Wörterverzeichnis.

Die mit * versehenen Wörter finden sich in den Wörterbüchern nicht. Vergl. auch die Vorbemerkung zum Ortsverzeichnis.

Druckversehen.

S. 9$_{10}$ lies ‚episcopi‘ statt episscopi.
S. 50$_{15}$ hat die Hs. irrtümlich clericalis statt richtig ‚laicalis‘.
S. 51$_{1}$ lies ‚Theiss‘ statt Weiss.
S. 72$_{25}$ lies ‚burgermeister‘ statt burrgermeister.
S. 118$_{5}$ lies ‚der send‘ statt des send.
S. 123 f. ist Nr. 53 in Garmond statt in Petit gesetzt.

Prospekt.

Neuer Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl) in München.

Veröffentlichungen aus dem kirchenhistor. Seminar München.

Herausgegeben von Dr. Al. Knöpfler, ö. o. Univ.-Prof.

Unter obigem Titel sollen in zwangloser Folge Arbeiten auf dem weiten Gebiete der Kirchengeschichte veröffentlicht werden, doch sind auch Text-Publikationen nicht ausgeschlossen. Je 12 Nummern bilden eine Reihe, jede Nummer stellt tunlichst ein abgeschlossenes Ganze vor. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich keineswegs ausschließlich um Seminar-Arbeiten handelt, die Namen der Mitarbeiter beweisen vielmehr, daß weite Kreise der Gelehrtenwelt sich fortgesetzt an der Herausgabe der „Veröffentlichungen" beteiligen, die somit die besondere Beachtung der wissenschaftlichen Welt und insbesondere der Bibliotheken verdienen.

Unter diesen Einzelschriften, welche bei ihrem Erscheinen von der wissenschaftlichen Kritik mit hoher Anerkennung besprochen wurden, befinden sich mehrere Werke des Herausgebers der **„Sendquellen" Dr. A. M. Koeniger,** auf welche durch den Abdruck nachfolgender Besprechungen besonders hingewiesen sei. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die Werke zur Einsicht vorzulegen. Ausführliche Kataloge werden auf Wunsch bereitwilligst übersandt.

Die Verlagshandlung.

Burchard I. von Worms und die deutsche Kirche seiner Zeit (1000—1025). Ein kirchen- und sittengeschichtliches Zeitbild (Veröffentlichungen II 6) 1905. 8° (XII und 244 S.). Mk. 4.80.

Stimmen der Kritik.

A. Katholische Autoren:

. . . Koenigers treffliche Arbeit.

Prof. Sägmüller in einer Besprechung eines andern Werkes, Tüb. Quart. 1907 S. 640.

Man muß es dem Verf. zum Lobe anrechnen, daß er den Mut besaß, an die Lösung der geschilderten lohnenden, aber sehr schwierigen Aufgabe in seiner Erstlingsschrift heranzutreten; sein Verdienst besteht in der glücklichen Ausführung des Planes, die eine gründliche historische Durchbildung, eine leichte und glückliche Auffassungsgabe und vor allem einen unermüdlichen Fleiß und große Ausdauer erforderten.

Prof. Hilling in der Theol. Revue 1906 Sp. 14.

Mit großem Geschick verstand es der Verfasser, die Ergiebigkeit der Quelle seinem Zwecke dienstbar zu machen. Dies zeigt sich vor allem in der geschickten Auswahl und übersichtlichen Gruppierung der einschlägigen Stellen. Dabei kommen dem Verf. gründliche Sachkenntnis und maßvolle Kritik trefflich zu statten. Die Darstellung läßt an Lebendigkeit und Frische wenig zu wünschen übrig . . . Der historischen wie der Rechtswissenschaft hat der Verf. die

dankenswertesten Dienste geleistet und wir nehmen keinen Anstand diese Abhandlung den Berufskreisen auf das Wärmste zu empfehlen.

P. H. Hertzsch C. Ss. R. in der Linzer Quart. 1907 S. 154.

Die sachverständige, gründliche und mit erstaunlichem Fleiß verfertigte Arbeit . . .

Oberlehrer Dr. L. Pfleger im Lit. Handweiser 1905 Sp. 596.

. . . Das hat der Verf. mit anerkennenswertem Fleiße und großem Geschick getan.

Prälat Prof. Franz im Histor. Jahrb. 1906 S. 167.

Das von dem Verf. gezeichnete kirchen- und sittengeschichtliche Zeitbild zeugt von voller Sachkenntnis, gesundem Urteil und besonnener Kritik.

Prof. Ant. Koch im Allg. Literaturbl. 1906 Sp. 197.

. . . un travail considerable dont on doit lui savoir gré . . . Je souhaite d'en avoir dit assez pour donner au lecteur le désir de faire connaissance avec ce très sérieux et très utile travail.

Prof. P. Fournier (Grenoble) in Rev. d'hist. ecclés. 1909 S. 573 und 575.

En résumé travail solide, intéressant et bien conduit.

Polybiblion (Paris) 1906 Oct.

B. Nichtkatholische Autoren:

Im übrigen können wir dem fleißigen Buche nur unsere Anerkennung zollen. Es steckt viel mehr Arbeit in ihm, als es äußerlich den Anschein hat und der Verf. hat sich redlich in Quellen und Literatur umgetan.

Prof. E. Friedberg in der Zeitschr. f. Kirchenrecht 1905 S. 467.

. . . hat der Verf. ein Bild entworfen, das ganz außerordentlich anschaulich und anziehend ist.

Prof. Dräseke in der Zeitschr. f. wissensch. Theol. 1905 S. 590.

Der Benutzer wird gern den umsichtigen Fleiß anerkennen, mit dem aus Burchards Werk die für jede Kategorie einschlägigen Stellen zusammengetragen, dann aber für die Belege wiederum ihre Quellen und häufig genug deren Umänderungen durch Burchard aufgedeckt sind . . . wie E. Friedberg möchte ich sie einen Baustein nennen zu einer Geschichte des deutschen Kirchenrechts und gleich ihm dieser Empfindung der Dankbarkeit gegenüber dem Verf. Ausdruck geben.

Prof. Werminghoff in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 1906 S. 355 f.

Im ganzen hat Verf. mit kritischem Takt verstanden, das Dekret in seinen lebendigen Beziehungen zu der Epoche zu erfassen und dessen Stoff für das Zeitbild zu verwerten. Dabei ist seine unbeirrte Objektivität rühmend anzuerkennen sowohl in seinem Urteil über den Autor des Dekrets wie über die Verhältnisse der Zeit.

Prof. E. Bernheim in der Hist. Zeitschr. Bd. 98 II (1906) S. 361.

We do not know any other picture of Germany as it was at the beginning of the eleventh century at once so comprehensive, so minute, so temperate and so fair.

Prof. Fr. Johnson (Chicago) im Theological Journal of the Univ. of Chicago 1906 S. 347.

Die Beicht nach Cäsarius von Heisterbach (Veröffentlichungen II 10 1906. 8° (X und 108 S.). Mk. 2.80.

Stimmen der Kritik.

A. Katholische Autoren:

Die tüchtigen Arbeiten „Burchard v. Worms“ und „Cäsarius v. Heisterbach“ . . .

Prof. A. Koch in einer Bespr. der Festgabe für Knöpfler, Tüb. Quart. 1909 S. 143.

Diese Arbeit hat bisher wohl am meisten die Forschung gefördert, da sie auch in zahlreichen Fragen die vorausgehende Zeit hereinzieht.

Prof. E. Göller in seinem Werke: Die päpstl. Pönitentiarie I (1907) S. 78 Anm. 3.

Für die Geschichte der Entwicklung unsrer Erkenntnis des Dogmas von dem Sakrament der Buße ist daher diese fleißige und mühsame Untersuchung über die Lehre des Cäsarius von Bedeutung.

P. A. Kröß S. J. in der Zeitschr. f. kath. Theologie 1907 S. 186.

Dem fleißigen und wohlgeschulten Verf. gebührt großes Lob für seine tüchtige Arbeit und das Verdienst, ein für allemal die Ansicht widerlegt zu haben, als seien die theologischen Darlegungen des Cäsarius dürftig, reduziert gleichsam auf den Katechismusgehalt.

Dr. E. Laur, O. Cist., in den Studien und Mitteil. aus dem Bened.- und Zisterz.-Orden 1907 S. 199.

Das wertvolle Schriftchen bietet ein reiches Material für die Kenntnis kirchlichen Lebens und theologischer Anschauungen des 13. Jahrhunderts.

Prof. A. Koch im Allg. Literaturbl. 1906 Sp. 741.

Die Aufgabe wird in der vorstehenden Schrift mit Geschick gelöst.

Prof. F. X. Funk im Literar. Zentralblatt 1907 Sp. 979.

Daß der anmutige Erzähler aus dem Rheinlande auch fachwissenschaftlich theologisch Bedeutung hat, wird wohl manchem Leser neu sein, ebenso wie eine Reihe von Ergebnissen, die der verständigen, klaren, stets sorgfältig abwägenden Darstellung des Verf. zu entnehmen sind.

Prof. H. Finke in der Literar. Rundschau 1909 Sp. 227.

Ce travail historique, accompli avec une extrême bonne foi et une rare compétence, est une contribution intéressante à la question toujours si brûlante de la discipline pénitentielle.

Polybiblion (Paris) 1907 Febr.

B. Nichtkatholische Autoren:

Die kleine vorliegende Schrift bietet in mehrfacher Hinsicht großes Interesse . . . Das Büchlein ist überhaupt sehr reich an wichtigen Angaben und Daten, die mit der Geschichte der Beichte in Verbindung stehen und wird von keinem, der sich mit der Geschichte dieses Gegenstandes im Mittelalter beschäftigt, übersehen werden dürfen.

Prof. Deutsch in der Theol. Literaturzeitung 1907 Sp. 49.

Die Schrift bietet eine dankenswerte Ergänzung zu desselben Verf. Werk über Burchard v. Worms.

Prof. Dräseke in der Zeitschr. f. wiss. Theol. 1906 S. 574.

The result is a clear exposition of the theory and practice as they obtained in Germany in the middle ages.

Prof. Fr. Johnson im American Journal of Theol. 1907 S. 340.

Die Sendgerichte in Deutschland I. (Veröffentlichungen III 2) 1907. 8° (XVI und 204 S.) Mk. 4.40.

Stimmen der Kritik.

A. Katholische Autoren:

Der oben genannte Verfasser, welcher sich jüngst in der theologischen Fakultät der Universität München als Privatdozent habilitierte, wurde bei der Abfassung seines vortrefflichen Buches „Burchard I. von Worms und die deutsche Kirche seiner Zeit" (1905) auf die vorhin geschilderte Aufgabe ganz speziell hingewiesen und hat dieselbe in dem vorliegenden Werke bereits für die erste Periode in einer Weise gelöst, welche sicherlich die lebhafte Anerkennung der Fachgenossen finden wird . . . Das für die erste Periode nicht gerade reichlich fließende Quellenmaterial (Sendordnungen, Konzilienbeschlüsse, Kapitularien und Urkunden) hat der Verf. im ganzen lückenlos verarbeitet und zugleich die erzählenden Quellen mit gutem Erfolge verwertet. Mit besonderer Sorgfalt sind die verschiedenen aufeinanderfolgenden Stadien des Rügeverfahrens auseinandergelegt, wobei die echt juristische Behandlung des Stoffes eine spezielle Anerkennung verdient . . . Möge das vortreffliche Gelingen des ersten Bandes ein Ansporn für die baldige Fortführung der Forschung sein! Nicht zuletzt werden die Früchte dieser Arbeit der lokalen Geschichtsforschung zugute kommen.

Prof. N. Hilling in den Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein 1908 S. 183 f.

Der durch seine Veröffentlichungen über Burchard v. Worms und Cäsar v. Heisterbach bereits bekannte Verf. hat einen glücklichen Griff getan, indem er die Sendgerichte zum Gegenstand seiner Untersuchungen wählte . . . Über die Verfassung und das Verfahren beim Sendgericht bietet der Autor viel Interessantes und Lehrreiches. Dabei ist die Literatur in ausgiebiger Weise verwertet, so daß wir nur wünschen, der Verfasser möge bald den zweiten Teil seiner Arbeit folgen lassen.

P. P. K(urtscheid) O. F. M. im Archiv für kath. Kirchenrecht 1908 S. 588.

Die gründliche und durchaus erschöpfende Darstellung der ersten Sendperiode läßt mit berechtigter Erwartung einer gleich wissenschaftlichen Behandlung der noch ausstehenden zwei Perioden dem Abschluß der ganzen Arbeit entgegensehen, der uns vom Verf. hoffentlich bald schon beschert werden wird.

Kreisarchivar H. Oberseider in der Beil. z. Allg. Zeitung 1907 S. 278.

Der Verf. ist durch seine früheren das Gebiet der kirchlichen Rechtsgeschichte behandelnden Arbeiten, besonders durch die wertvolle Studie über „Burchard von Worms und die deutsche Kirche seiner Zeit" (vgl. Theol. Rev. 1906, 13) auf sein Thema geführt: so bewegt er sich in vorliegender Arbeit auf einem ihm lange vertrauten Boden, daher die Beherrschung des Materials, die Sicherheit und Selbständigkeit der Darstellung. K. legt uns vorläufig den ersten Band vor, der die erste Periode der Geschichte der Sendgerichte, die Zeit vom 8. bis 11. Jahrh., behandelt, in welcher der Bischof noch der alleinige Träger der Sendgerichtsbarkeit war. Da die neu zugänglich gewordenen Quellen und die einschlägige Literatur mit umfassender Gewissenhaftigkeit benutzt ist und auch ungedrucktes Material aus der Münchener Staatsbibliothek herangezogen ist, so führt schon dieser erste Band die Forschung ein bedeutendes Stück weiter und über Dove hinaus.

Dr. F. X. Seppelt in der Theol. Revue 1908 Sp. 213.

Le travail de M. Koeniger est solidement documenté: plusieurs sources manuscrites ont été mises à contribution et les monographies sur la question n'ont pas échapé à l'auteur. L'étude vient à son heure: un travail d'ensemble

n'existait pas. Il faut remercier M. Koeniger de nous l'avoir donné et exprimer l'espoir que la continuation de son étude ne tardera pas à paraitre La valeur du premier volume nous est une garantie pour l'avenir.

Van der Essen in der Revue d'hist. eccles. 1908 S. 104.

B. Nichtkatholische Autoren:

Der Hauptwert von Koenigers Darstellung liegt in der Vollständigkeit, womit Quellen und Literatur herangezogen sind, und in der Lesbarkeit. Obwohl Kirchenhistoriker von Beruf, hat er es doch verstanden, das volle Rüstzeug unserer rechtsgeschichtlichen Forschung sich zu erwerben, so daß er, soviel ich sehe, dem Juristen nirgends Anlaß gibt, sich über mangelndes Verständnis in juristischer Beziehung zu beklagen. Daß er auf einem von allen Seiten so abgebauten Gebiete, wie es die Anfänge des Sendgerichtes sind, nichts wesentlich Neues vorzubringen vermag, wird ihm vernünftigerweise niemand zum Vorwurf machen wollen. Immerhin ist er da und dort über den Stand der Forschung hinausgekommen . . . Das alles erweckt die besten Erwartungen für die Fortsetzung.

Prof. U. Stutz in der Zeitschr. der Savignystiftung f. Rechtsgeschichte germ. Abt. 1907 S. 556.

Die treffliche Publikation . . .

Prof. R. Schröder in dem Vorwort zur 5. Aufl. seiner Rechtsgeschichte 1907.

Der fleißig zusammengetragene Quellenstoff ermöglicht eine Veranschaulichung ihrer Verfassung und ihres Verfahrens, die mannigfach die Schilderungen u. a. von Dove und Hinschius ergänzt . . . Alles in allem eine gelungene Arbeit, deren Fortsetzung man gern entgegensehen wird.

Prof. Werminghoff in der Histor. Zeitschr. 1908 S. 194.

Die Schwierigkeit einer Arbeit, wie es die vorliegende ist, beruht darauf, daß sie sich auf dem Grenzgebiete dreier Wissenschaften, der Theologie, Geschichte und Rechtswissenschaft bewegt. Trotzdem glaube ich, daß der Verf., soweit es möglich ist, den drei Herren, denen er dienen wollte, gerecht geworden ist. Er hat das erreicht durch sorgfältiges Herausarbeiten aus den Quellen, klare Begriffsdefinitionen und eine einfache, übersichtliche Disposition . . . Die bewährte Arbeitskraft des Verf., von dem rasch hintereinander drei größere Schriften erschienen sind, läßt die Hoffnung begründet erscheinen, daß diesesmal die Vollendung des Werkes nicht ausbleiben wird.

F. Curschmann in der Deutschen Literaturztg. 1908 Sp. 622.

Koeniger legt in dem ersten, gut geschriebenen und sorgfältig aus den Quellen gearbeiteten Bande, seiner Habilitationsschrift, die Geschichte ihrer ersten Periode vor . . . Im 2. und 3. Teile handelt er von der Verfassung und dem Verfahren. Hier wird sehr anschaulich die Tätigkeit der handelnden Personen vorgeführt . . . Soviel ich sehe, ist keine Frage außer acht gelassen, soweit unsere Quellen Auskunft geben . . . Zu rühmen ist besonders das Streben nach historischer Erfassung des Gegenstandes und die geschickte Verwertung und Würdigung protestantischer Literatur.

Prof. Ficker in der Theol. Rundschau 1908 S. 108 f.

Eine wissenschaftlich vollgewichtige Leistung, die auf sachverständiger Benützung eines umfassenden — gedruckten und ungedruckten — Quellenmaterials beruht und die Ergebnisse der Forschung anschaulich darstellt.

Annalen des Deutschen Reichs 1908 S. 478.


1744